

GESCHICHTE DER FATIMIDEN- CHALIFEN: NACH ARABISCHEN QUELLEN

Ferdinand Wüstenfeld



823
986
.2

PRINCETON UNIVERSITY
LIBRARY

BRUNNOW COLLECTION

Presented by

MRS. WILLIAM C. OSBORN

MR. CHARLES SCHIEFER, '78.

MR. DAVID FATON, '78.

MR. HENRY W. GREEN, '71.

MR. ALEXANDER VAN RENSSELAER, '71.

MR. ARCHIBALD D. RUSSELL,

MR. CYRUS H. MCCORMICK, '78.





hte

Geschichte der

Fatimiden - Chalifen.
Fatimiden -

Nach Arabischen Quellen

VON

F. Wüstenfeld.

Mit einer Karten-Skizze.

Aus dem 26. und 27. Bande der Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft
der Wissenschaften zu Göttingen.

Göttingen,
Dieterich'sche Verlags-Buchhandlung.
1881.

Vorwort.

Die zu dieser Geschichte benutzten Quellschriftsteller sind nach der Reihenfolge ihres Zeitalters:

1. C^a 366. 'Arīb. An account of the establishment of the Fatemide dynasty in Africa [ascribed to el Mas'ūdi] by *J. Nicholson*. Tübingen 1840.
2. C^a 575. Gamāled-dīn أخبار الديلم hist. regnorum. Cod. Ms. Gothan. Nr. 245.
3. † 630. Ibn el-Āthīr Cbronicon ed. *Törnberg*.
4. C^a 662. Ibn 'Adhārī histoire de l'Afrique et d'Espagne publiée par *R. P. A. Dozy*. Leide 1848.
5. † 672. Georgii el-Makini historia Saracen. op. *Th. Erpenii*. Lugd. B. 1625.
6. † 681. Ibn Cballikani vitae illustrium virorum.
7. † 732. Abulfedae Annales Muslemici.
8. † 808. Ibn Chaldūn Chronicon كتنب العمير Būlāk 1284 (1867).
Histoire des Berbères par Ibn Khaldoun. Texte Arabe publ. par le Baron de *Slane*. T. 1. 2. Alger 1851. — trad. par le même. T. 1—6. Alger 1852.
Histoire de l'Afrique sous la dynastie des Aghlabites, texte Ar. d'Ebn Khaldoun, trad. par *A. Noel des Vergers*. Paris 1841.
9. † 845. Macrizī Geschichte von Ägypten والمواعظ والاعتبار Būlāk 1270 (1853).
10. † 874. Abul-Mahāsīn Ibn Tagribardīi Annales ed. *T. G. J. Juynboll*. T. 1. 2. Lugd. Bat. 1861. — Der Auszug Maured allatafet *Jemaleddini* filii Togri-bardīi ed. *J. D. Carlyle*. Cantabr. 1792 ist sehr dürftig und in dieser Ausgabe fehlerhaft.
11. † 911. Galāl ed-dīn el-Snǧūrī حسن الخضر Būlāk.
12. † 1092. Mohammed ben Abil-Reīnī el-Kāfrouānī histoire de l'Afrique trad. par *E. Pellissier* et *Rénusat*. In der Exploration scientif. de l'Algérie. Sciences hist. et géogr. VII. Paris 1845.

Mémoires historiques sur la dynastie des Khalifes Fatimites par *M. Quatremère* in dem Journal Asiat. III. Série. T. 2. Aout 1836. Dieser aus dem grossen Ge-

1823
586
2.

schichtwerke *el-Mukaffá* des *Macrizi* genommene Artikel geht nicht über die Abstammung des Obeidallah hinaus und ungeachtet der Unterschrift „*La fin à un prochain numéro*“ ist eine Fortsetzung nicht erschienen. Dagegen findet sich in demselben Bande S. 401 und T. 3. Jan. et Févr. Vie du Khalife Fatimite Moëzz-Idin-Allah par *M. Quatremère*, in einer nach den Quellen zusammengetragenen ausführlichen Bearbeitung.

Silvestre de Sacy exposé de la religion des Druzes — et la vie du Khalife Hakem-biamr-Allah. T. 1. 2. Paris 1838.

Die Frage nach dem Verhältniss dieser Historiker zu einander verdient noch eine nähere Untersuchung. *Abul-Mahásin* citirt in dem gedruckten Theile seiner Annalen seinen Lehrer *Macrizi* nur an zwei Stellen, hat aber sicher mehr aus ihm genommen; den *Ibn Challikán* nennt er viel öfter. Wenn *Ibn Chaldún* nicht selten in längeren Abschnitten mit *Ibn el-Athir* übereinstimmt, so folgt darans noch nicht, dass er sie aus demselben entlehnt hat. Fast alle oben genannte Chronisten haben noch andere ältere Werke benutzt, welche uns noch nicht näher bekannt sind¹⁾, aus denen der eine diese, der andere jene Nachricht mag herübergenommen haben, so dass sie in manchen Punkten wörtlich mit einander übereinstimmen, in anderen sich gegenseitig ergänzen. Selbst der jüngste *Keirawáni* hat bei aller Kürze (35 Seiten für die ganze Dynastie) einzelne Nachrichten, welche man bei den anderen nicht findet und welche man gleichwohl nicht in Zweifel ziehen kann; das Arabische haben die Herausgeber soweit verstanden, dass man ihrer Übersetzung trauen kann, die sonstige Geschichte und Literatur der Araber scheint ihnen aber ziemlich unbekannt gewesen zu sein, denn eine Menge von Namen haben bei ihnen eine Gestalt, die sich selbst mit der Magribinischen Aussprache nicht wird entschuldigen lassen.

Zu diesen Historikern kommen die Geographen, welche bei einzelnen Africanischen Orten viele geschichtliche Nachrichten mittheilen.

Description de l'Afrique septentrionale par Abou-Obeid el-Bekri. Texte Arabe par *de Slane*. Alger 1857. — Übers. im Journ. As. V. Série. T. 12 et 13. 1858—59.

Description de l'Afrique et de l'Espagne par *Edrisi*, texte Arabe avec une traduction par *R. Dory* et *M. J. de Goeje*. Leyde 1866.

Descriptio al-Magribi summa ex libro regionum *al-Jaḡubū*, ed. *M. J. de Goeje*. Lugd. Bat. 1860.

Nach den Angaben dieser Geographen habe ich unter Zuziehung neuerer Hilfsmittel eine Karten-Skizze entworfen, welche zum Verständniss beitragen wird.

1) Ich will nur an die sehr geschätzte Chronik von *Keirawán* von *Ḥasan ben Raschik* † 463 erinnern. Die Ägyptischen Historiker, welche als Zeitgenossen der Fatimiden deren Geschichte geschrieben haben, *el-Ḥasan Ibn Zúlik* † 387, *Muḥammed ben Abdallá el-Musabbáḥi* † 420, *Muḥammed ben Saláma el-Cudá'í* † 454, werden von *Macrizi* öfter citirt.

Die Herrschaft der 'Aliden in Africa, Ägypten und Syrien.

»Der Fakih Gamāl ed-Dīn Abul-Ḥasan 'Alī ben Dhāfir, der Sammler ihrer Geschichte, dem man in dem, was er erzählt, vollen Glauben schenken kann, sagt: Die Ansichten über den Ursprung dieser Dynastie sind sehr verschieden und es wird für eine grosse Schande gehalten, dass die Häupter derselben sich erdreistet haben zu behaupten, dass sie zu der Familie des Propheten gehörten und von 'Alī und Fāṭima, Muḥammeds Tochter, abstammten, woher sie den Namen Faṭimiden erhielten. Der Glaube ihrer Herrscher war die reine Gottesläugnung, und die Heuchelei, welche das Gegentheil der inneren Überzeugung ist, trat bei ihnen offen hervor; sie sind der Ursprung der Karmaṭen, welche die Religion dem Abgrunde nahe brachten, sich gegen die Anhänger des Islamitischen Glaubens offen empörten und sie als Feinde behandelten. Was ihre Abstammung betrifft, so hat schon der fromme Scherif el-Ḥasanī aus Damascus in seinem Buche gesagt, dass der so genannte el-Mahdī, der erste Herrscher von ihnen, in Salamia ursprünglich Sa'īd hiess mit der Genealogie Sa'īd ben Ḥusein ben Aḥmed ben Abdallah ben Meimūn ben Deīḍān. Der bekannte Philosoph el-Gazzālī hat hierüber in seinem Werke *el-Mustadhiri*¹⁾ gehandelt, und schon vor ihm der Cadhi Abu Bekr Ibn el-Tejjib in seiner Schrift „Enthüllung der Geheimnisse und Zerreiſsung der Schleier“²⁾. Sa'īd war von seinem Oheim Muḥammed ben Aḥmed mit dem Vornamen Abul-Schalaglag erzogen, und einer der

1) *Ḥaḡi Chalifa* No. 11942 giebt nur den Titel an.

2) Abu Bekr Muḥammed ben el-Tejjib el-Bakilānī, ein angesehener Scholastiker zu Bagdad, starb daselbst im J. 408. *Ibn Chalikān* No. 619. — *Ibn 'Adhārī* pag. 157 führt dasselbe Buch an.

stärksten Beweise von der Richtigkeit dessen, was der genannte Scherif über sie berichtet, — dass sie, nämlich die Vorfahren des „el-Mahdi“ betitelten Sa'id, Anhänger und Sendlinge (nicht Abkömmlinge) des Muḥammed ben Ismā'il ben Ga'far el-Ç'adik waren, welche die Leute für ihn zu gewinnen suchten und vorgaben, er sei bis zu ihrer Zeit am Leben erhalten, — ein solcher Beweis findet sich in einer von el-Fargānī¹⁾ mitgetheilten Caḡide des Abul-Ḥasan Aḥmed ben Jahjá el-Munagǧim als Entgegnung auf eine Caḡide des Abd el-Raḥman (d. i. Muḥammed el-Cā'im), Sohnes des Sa'id mit dem Titel el-Mahdi, deren Anfang lautete:

Ich bin freudig bewegt, doch zieht es mich weder zu den fröhlichen Jungfrauen, noch ist das Scherzen meine Art, noch das Spielen mir ein Bedürfniss.

Er rühmt sich darin selbst und schmäht auf die 'Abbasiden-Chalifen, erwähnt auch darin Schagab, die Mutter des Muctadir billahi, und mehrere der ersten Dichter haben darauf geantwortet. Zu der oben erwähnten Caḡide des Ibn el-Munagǧim²⁾ gehören als Antwort darauf die beiden Verse, worin er den Sa'id anredet:

Hast du nicht jüngst erst zur Huldigung eines anderen als du angefordert, welcher nach deiner Meinung der erwartete Imām sei?

1) Abn Muḥammed Abdallah ben Muḥammed (oder Aḥmed) el-Fargānī ist der Verfasser einer Fortsetzung في zu den Annalen des Tabari, genannt الحلة „der Anhang“, *Ḥaǧī Chalḡa* No. 2250 und 2268, woraus *Ibn Chalikān* No. 556, Fasc. VI. pag. 58 die Notiz nahm, dass Kāfur el-Ichschidī im J. 357 gestorben sei, und welcher auch von 'Arib in seinem nur wenige Jahre später verfassten Geschichtswerke citirt wird; vergl. *Ibn 'Adḥārī*, *introdnet.* pag. 34. Mithin muss el-Fargānī an die Zeit des Obeidallah el-Mahdi herangereicht haben.

2) Nicht der Vater Jahjá, sondern der vierte Ahnherr Ahn Maṅṣūr Abān war als Munagǧim, Sternkündiger, bekannt und desshalb steht hier zur Bezeichnung des Dichters Aḥmed besser der Familien-Name Ibn el-Munagǧim. Da Schagab bald nach der Ermordung ihres Sohnes im J. 320 den Tod fand und Jahjá 59 Jahre alt im J. 300 gestorben ist, so wird man annehmen können, dass sein Sohn Aḥmed mit Abd el-Raḥman (geb. 278) ziemlich in gleichem Alter gewesen ist und dieses Gedicht etwa zwischen die Jahre 310 bis 315 fällt, als Sa'id seine Herrschaft in Africa ausgebreitet und Abd el-Raḥman sogar in Ägypten schon einige Erfolge erreicht hatte, welche er freilich zur Zeit wieder aufgeben musste.

Nun bist du selbst der geworden, welcher nach deiner Behauptung dein Imām sein sollte, du elender! grösstes aller Wunder!

„Fast wäre zur Zeit des von ihnen mit dem Beinamen el-'Aziz belegten ihre Lüge mit dem Winde davon gegangen und ihr Betrug wie flüchtiger Staub geworden, als 'Adhud ed-daula Fannāchosru in Bagdad herrschte, weil er die Scherife, die wirklichen Nachkommen des Abu Tālib, aus allen Gegenden von 'Irāk zusammenkommen liess und über jene befragte; keiner erkannte sie an, alle verläugneten sie und sagten sich von ihnen los. Da nahm er ihre Schriften, verbrannte sie und hoffte dadurch ihr Andenken zu verlöschen und die Muslimen vor ihren Ketzereien zu bewahren. Er liess ein sehr zahlreiches, mit allem Bedarf wohl ausgerüstetes Heer ins Feld rücken um gegen el-'Aziz zu marschiren, bevor dies indess zur Ausführung kam, legte sich sein Bruder Fachr ed-daula ins Mittel, da er sah, dass dies wegen der Nähe des feindlichen Landes ein sehr schwieriges Unternehmen sein würde; er begab sich zu ihm, bernigte ihn darüber und Fannāchosru kehrte nach Bagdad zurück, wo er bald nachher starb¹⁾.

„Soviel ich sehe, hat nicht einer der Genealogen es unternommen, einen Stammbaum für sie aufzustellen, mit Ausnahme des bekannten Scherif el-'Omari und seines gewöhnlich nur Scheich genannten Lehrers, welche beide unter ihrer Herrschaft deren Aroma eingesogen und die Süssigkeit ihres Goldes und ihrer Milch genossen hatten; aber die verschiedenen Angaben über die Namen und die Anzahl der Vorfahren sind ein genügender Beweis, dass alles nur gemachte Lüge und selbsterfundener Betrug ist.“

Diese Vorrede des Gamāl ed-Din el-Ḥalabī soll nach den anderen Quellen zunächst etwas weiter ausgeführt werden.

Der als Stammvater genannte Deīḡān, von Geburt ein Perser, war Dualist²⁾ und nach ihm werden die Anhänger der dualistischen Lehre

1) Dass der Verlauf doch ein etwas anderer war, werden wir unten im Leben des Chalifen el-'Aziz sehen.

2) *دثنوی* d. h. er nahm zwei Grundstoffe an, Licht und Finsterniss; vergl.

Deiçânier genannt. Sein Sohn Meimûn war Augenarzt und hatte den Beinamen *Kaddâh*, d. i. Operateur, weil er mit einem Instrumente *mikdâh* in das Auge einstach, um das Wasser daraus zu entfernen; sein Glaube war der Supernaturalismus oder Atheismus, worüber er ein Buch unter dem Titel الميزان *el-Mizân* „die Waage“ geschrieben haben soll, während er öffentlich sich als Schfit und Anhänger der Familie Muhammeds bekannte. Sein Sohn Abdallah, welcher nach einigen der Augenarzt mit dem Beinamen *Kaddâh* gewesen sein soll, war in allen Satzungen, Überlieferungen und Lehrmeinungen wohl bewandert; er stellte ein System von neun Stufen der Weihe auf, welche der Mensch hinaufsteigen müsse, bis er sich von aller Religion frei mache, er wurde *Mu'afîl* Gottesläugner und *Ibdâhî* Freigeist¹⁾, der in jenem Leben weder Belohnung erhoffte, noch Strafe befürchtete, und war der Überzeugung, dass er und seine Glaubensgenossen sich auf dem richtigen Wege und ihre Gegner sich auf dem Irrwege befänden. Seine Absicht dabei war, sich Anhänger zu verschaffen, und er gebrauchte dazu das Mittel, dass er die Leute aufforderte, den Muḥammed ben Ismâ'îl ben Ga'far el-Çâdik, welcher im sechsten Gliede von 'Alî ben Abu Tâlib abstammend damals in einigem Ansehen stand und in der später erfundenen Genealogie als der vierte oder fünfte Ahnherr des Obeidallah el-Mahdi erscheint, als

Scharastâni übers. von *Haarbrücker*, Th. 1. S. 293. Es ist wohl nicht zweifelhaft, dass die späteren Araber diesen Deiçân mit Ibn Deiçân (Bar Deiçân) d. i. Bardesanes für ein und dieselbe Person gehalten haben, während zwischen beiden ein Zeitraum von mindestens 700 Jahren liegt. In der Bulaker Ausgabe des *Macriâi*, Th. 1. S. 348, ist الثورية نند الثنوى zu verbessern in الثورية نند البونى.

1) So *Abulfeda*, *Annal.* Tom. II. pag. 310. Diese Stelle kannte *de Sacy*, *Religion des Druzes*, Tome I. pag. LXXVIII, behielt aber pag. CCCXXXVIII die daraus verschriebene Lesart der Handschrift des *Nuscîrî* المندان *Almendân* bei, was keine Bedeutung hat, und dass der Vater des Deiçân, Sa'îd mit dem Beinamen *Gadhbân*, der Verfasser gewesen sei. Vergl. *Ibn el-Athîr*, Tom. VIII. r, 6.

2) *Mu'afîl* genauer „der Leermacher“, welcher die Eigenschaften Gottes läugnet, ihn derselben entkleidet; *Ibdâhî* welcher alles für erlaubt hält. *Scharastâni* Th. 1. S. 222 und 280.

rechtmässiges Oberhaupt der Mslimen anzuerkennen. Er war ans seiner Heimath Karag zwischen Hamadsân und Içpahan¹⁾ nach Ahwâz gekommen und hatte hier durch seine Gelehrsamkeit und sein offenes Bekenntniss für die Rechte und die Lehre der Sch'iten einige Berühmtheit erlangt und Anhänger gewonnen, welche er als Sendboten ansandte, um seine Ansicht zu verbreiten; da er dort aber auch Widerspruch erfuhr und auf unangenehme Weise belästigt und verfolgt wurde, flog er nach Bağra, und als auch da seine Sache ruckbar wurde, begab er sich nach Salamia in Syrien.

Hier wurde ihm ein Sohn geboren, den er Aḥmed nannte und welcher nach des Vaters Tode in dessen Fusstapfen trat. Er war der erste, welcher eine Verwandtschaft seiner Familie mit 'Alī behauptete, indem er vorgab, dass sie von dessen Bruder 'Akīl ben Abn Ṭālib abstammte, was später in eine directe Abkunft von 'Alī umgeändert wurde. Er schickte einen gewissen Ḥusein el-Ahwāzī als seinen Sendboten nach Irāk, wo er in der Umgegend von Kufa mit Ḥamdān ben el-Asch'ath, genannt Carmaṭ²⁾, zusammentraf, welcher bis dahin eine eigenthümliche religiöse Richtung verfolgt und sich durch seinen frommen Wandel bekannt gemacht hatte. Carmaṭ, nach welchem in der Folge die berüchtigten Carmaten benannt wurden, liess sich von Ḥusein überreden seine Lehre anzunehmen und wurde bald der Parteiführer der Sch'iten in Irāk.

Aḥmed hatte zwei Söhne, Ḥusein und Muḥammed mit dem Vornamen Abul-Schalaglag, und als Aḥmed starb, übernahm Ḥusein in Irāk

1) Die Stadt Karag lag von Hamadsân 52 Parasangen, von Içpahan 30 Parasangen entfernt. *Jâcūt* geograph. Wörterb. Bd. IV. S. 251.

2) *قربت* carmaṭ bedeutet im Arabischen „in engen Linien schreiben“ im Gegensatz zu der damals üblichen grossen und weitläufigen Kufischen Schrift, oder „mit kurzen Schritten gehen“ und Ḥamdān soll von kleiner Gestalt gewesen sein, nach *d'Herbelot*. Dagegen sagt *Ibn el-Athir*, Chron. Tom. VIII. pag. 310 fg. das Wort sei eine leichtere Aussprache für das Nabatäische *كرميتا* Karmīṭa, welches „mit rothen Augen“ bedeute, die aber Ḥamdān nicht selbst, sondern ein Mann in Kufa gehabt habe, in dessen Hause er als Kranker gepflegt war und nach welchem er benannt wurde.

die Führerschaft für die Rechte der 'Aliden. Während Abul-Schalaglag in Bagdad blieb, verlegte Husein seinen Wohnsitz wieder nach Salamia, wo er noch von seinem Grossvater Abdallah el-Caddäh her Besitzungen hatte, welche von Verwaltern und Dienerschaft bewirthschaftet waren. In einer Gesellschaft kam die Rede auf die Frauen von Salamia und es wurde ihm die Wittwe eines Jüdischen Schmiedes als durch ihre Schönheit ausgezeichnet beschrieben; er heirathete sie und nahm ihren Sohn Namens Sa'id, welchen sie von dem Juden hatte, an Kindes Statt an, gewann ihn lieb und sorgte für seine Erziehung und einen guten Unterricht. Indess starb Husein frühzeitig ohne selbst Söhne zu hinterlassen, und da sein Adoptivsohn Sa'id erst etwa zehn Jahre alt war, trat Abul-Schalaglag an die Spitze der Partei, liess sich aber die weitere Ausbildung des Sa'id sehr angelegen sein.

Er schickte den Abu Abdallah el-Husein genannt el-Schi'í, einen bei seinen Unternehmungen eben so schlaun als erfahrenen Mann, welcher aus Çan'a in Jemen stammte und sich den Schfiteu in Kufa angeschlossen hatte, nach Jemen zurück mit dem Auftrage, sich mit Abul-Cásim el-Hasan ben Farag ben Hauschab el-Çanádíkí (d. i. Kistenmacher) zu verbinden, welcher in 'Aden schon für ihre Sache thätig war. el-Schi'í kam nach Jemen im J. 270 und blieb dort mit jenem mehrere Jahre zusammen; er entwarf den Plan, die Berberischen Stämme in Africa für die 'Aliden zu gewinnen, nachdem dort schon einige Seudlinge vorgearbeitet hatten, und reiste in dieser Absicht mit seinem älteren Bruder Abul-'Abbás el-Machtüm zunächst zur Messe nach Mekka¹⁾. Hier trafen sie mehrere Kaufleute von dem Berberischen Stamme Kitáma²⁾ und nach mehrmaligen Unterredungen und Besprechungen, wobei el-Schi'í sich

1) Nicht zur Wallfahrt, bemerkt *Ibn 'Adsári* Tom. I. pag. 118, weil der Besuch von Mekka und Medina nicht zu den Vorschriften der Schi'iten gehört, vielmehr der des Grabes des Husein.

2) In diesem Namen finden sich in den Handschriften in der ersten Silbe alle drei Vocale beigeschrieben, so dass die Aussprache Katáma, Kitáma oder Kutáma lauten kann. Auf die Anspielung des Abu Abdallah el-Schi'í auf eine Ableitung von dem Arabischen *Kitmán* „das Verborgensein“ ist nicht viel zu geben.

über die Verhältnisse ihres Landes unterrichten liess, die er für seine Zwecke sehr günstig fand, wusste er schlauser Weise es so zu wenden, als wenn er durch sie nach vielen Bitten sich überreden liess, mit ihnen zu ziehn. Er reiste mit seinem Bruder in der Verkleidung der Kaufleute mit ihnen und erreichte nach manchen Fährlichkeiten, welche die Schifitischen Geschichtschreiber sehr ausgeschmückt haben, um die Mitte des Rabf I. 250 (Anfang Juni 993) die Gränze des Gebietes der Kitāma, nachdem ihm schon einige der Kaufleute vorangeeilt waren und ihre Stammesgenossen auf seine Ankunft vorbereitet hatten.

Er begab sich zunächst nach dem Berge Ikigān¹⁾, der Hauptniederlassung der Kitāma, und wurde alsbald von dem grössten Theile dieses Stammes als Führer anerkannt. Als der Emir von Africa, der Aglabit Ibrāhīm ben Ahmed, von diesen Erfolgen hörte, schickte er zu seinem Verwalter von Mila²⁾, um nähere Erkundigungen einzuziehen, und erhielt die Antwort, el-Schfī sei ein wohlwollender und gottesfürchtiger Mann, und damit bernigte er sich. Indess fand el-Schfī auch eifersüchtige Gegner unter den Kitāma und noch mehr bei den anderen Berbern, bis einer der angesehensten Häuptlinge der Kitāma Namens Hasan ben Hārūn ihn unter seinen Schutz nahm und mit ihm nach Tāgrūt³⁾ zog, wo sich ihre Anhänger sammelten, die Berbern in die Flucht schlug und ihnen viele Beute abnahm. el-Schfī verschauzte sich bei

1) Die Ansprache des Namens steht schon bei den Arabischen Geographen und Historikern nicht fest; 'Gamāl ed-Dīn hat immer *Ikigān* geschrieben und auch *Jācūt* Bd. I. S. 392 hat ihn nach dem Alphabet mit Angabe der Vocale unter *Inkigān* eingereiht, bemerkt aber, dass man auch *Inkagān* sage; andere sprechen *Ikigān*. In den Handschriften des *Edrisi*, pag. 105, findet sich die ganz abweichende Lesart *Ikigigān*, welcher die Herausgeber den Vorzug geben möchten. Der Berg erhielt in der Folge den Beinamen „Haus der Flucht“, weil dort ihr Imām el-Mabdi, ebenso wie der Prophet Muḥammed in Medina, eine Zuflucht fand.

2) Eine Stadt drei Tagereisen oder 18 Meilen von Bigāja (Bugia), eine Tagereise von Constantine.

3) In dieser Lesart *تاصروت* scheinen die verschiedenen anderen zusammen zu kommen *تاصروت*, *تاصرون*, *تاصروت*, *تارزوت*, *تاصروت*.

Tāḡrūt, hier fanden noch mehrere Kämpfe statt, doch endlich wurde Friede geschlossen.

Unterdess war Ibrāhīm ben Aḥmed im J. 289 gestorben und sein Sohn Abul-'Abbās Abdallah zur Regierung gekommen, welcher seinen Sitz in Tunis nahm. Die unter el-Schīfī vereinigten Berbern rückten vor Mīla, belagerten die Stadt und nahmen sie durch Verrath eines gewissen Ḥasan ben Aḥmed in Besitz; el-Schīfī baute sich hier ein Residenzschloss. Abul-'Abbās schickte ihm noch in demselben Jahre eine Armee unter seinem Sohne Muḥammed el-Aḥwal¹⁾ über Saṭīf und Bilizma entgegen, el-Schīfī wurde geschlagen, zog sich über Tāḡrūt ins Gebirge von İkiḡān zurück und sein Schloss in Mīla wurde wieder zerstört. Eine zweite Schlacht fiel so zweifelhaft aus, dass sich jede Partei für geschlagen hielt und el-Aḥwal nach Tunis und el-Schīfī in das Gebiet der Kitāma zurückkehrte. Abul-'Abbās rüstete eine neue Armee aus, und auch el-Schīfī verstärkte sich wieder, doch während die beiden Heere auf dem Marsche nach Saṭīf begriffen waren, wurde Abul-'Abbās auf Anstiften seines Sohnes Zijadatallah am 29. Scha'bān 290 ermordet, welcher sich der Regierung bemächtigte, seinen Bruder el-Aḥwal zurückrief und ihn nebst den übrigen Prinzen umbringen liess. Diese Vorgänge und die darauf folgenden Aufstände konnten für el-Schīfī nur günstig sein, zumal da Zijadatallah sich einem zügellosen ausschweifenden Leben ergab, und endigten damit, dass el-Schīfī die Haupt- und Residenzstädte Keirawān und Raccāda im Ragab 296 einnahm, nachdem Zijadatallah mit seinem ganzen Hofstaate und mit eiligst zusammenge rafften unermesslichen Schätzten nach Ägypten geflohen war und mit ihm die Herrschaft der Aglabiten ihre Ende gefunden habe.

1) Das Adjectivum eines Fehlers „schielend“, wie der Name erklärt wird, kann nur Aḥwal lauten, „er schielte indess nicht wirklich, sondern blinzelte mit den Augen, wenn er Jemand ansah“; also ist el-Ḥuwal oder Abul-Ḥuwal, wie einige schreiben, unrichtig; allenfalls wäre noch Abul-Ḥawal zulässig.

Bevor wir zur Geschichte der Dynastie selbst übergehen, ist es nöthig, die Abstammung derselben von einer anderen Seite zu betrachten. Schon der Name Faṭimiden-Chalifen drückt es aus, dass man ihren Ursprung von 'Alī und seiner Frau Fāṭima herleitete und sie selbst haben diese Verwandtschaft behauptet und geltend zu machen gesucht, und vielleicht noch mehr ist dies von ihren Anhängern geschehen. Unter den besten Arabischen Historikern giebt es zwei Parteien, von denen die eine an dieser Abstammung festhält, während die andere sie bestreitet und verwirft und die oben von uns gegebene mit geringen Abweichungen annimmt. Zu den letzteren gehören *el-Fargānī* und *'Arīb* ums J. 357—366, *Abu Bekr el-Bakilānī* † 403 (vgl. oben S. 3), *'Gaml ed-dīn el-Halabī*, *Jācūt*, *el-Makīn*, *Ibn Chalikān*, welchem *Abul-Mahāsīn* folgt, *Ibn 'Adadī*, *Abul-Fidd*, *el-Nuweiri* und *el-Sujāfī*. *Ibn el-Athīr* führt Tom. VIII. p. 20 eine Menge 'Aliden-Schriftsteller an, welche die Verwandtschaft mit 'Alī vertheidigt haben und er selbst scheint ihrer Ansicht zu sein, legt dann aber seiner Darstellung eine Geschichte von Africa und Magrib zu Grunde, deren Verfasser, ein gewisser Emir Abd el-'Aziz, eine Jüdische Abkunft des Obeidallah annahm. Ausdrücklich für die Abstammung von 'Alī hat sich *Ibn Chaldūn* erklärt und am entschiedensten *Macrztz*, welchem *de Sacy* sich angeschlossen hat.

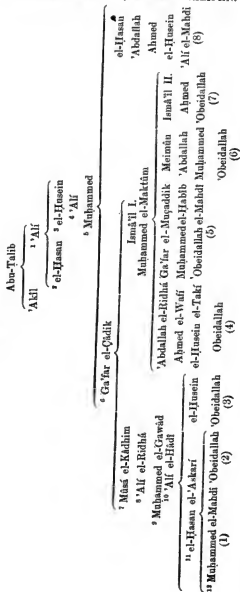
Die Gründe dafür sind besonders folgende. Zu der Zeit, als el-Mu'izz sich in Ägypten zum Chalifen ausrufen liess, war die Nachkommenschaft 'Alī's so zahlreich und so weit verbreitet, dass ein trügerisches Vorgeben einer Verwandtschaft sogleich hätte entdeckt werden müssen und die damals sehr mächtige Partei der Sch'īten würde sich selbst nicht soweit erniedrigt haben, dass sie den Nachkommen eines Magiers oder eines Juden für einen der ihrigen erklärt und als ihr Oberhaupt anerkannt haben würde. Es lag aber im Interesse der Abbasiden-Chalifen die Emporkömmlinge verdächtig zu machen, deshalb suchten sie und ihre Anhänger die Abstammung derselben von 'Alī in Zweifel zu ziehen und dazu wurde eine Genealogie erfunden, welche die Faṭimiden-Dynastie recht verächtlich machen sollte.

Dagegen ist einzuwenden, dass in diesem Falle den Schfīten um so mehr hätte daran liegen müssen, die Zugehörigkeit der sogen. Faṭimiden und die Ächtheit ihrer Abstammung von 'Alī unzweifelhaft zu beweisen, was sie nicht vermocht haben. Wenn der Chalif el-Hākim eine solche Abstammung öffentlich behauptete, so ist sie gleichzeitig im J. 402 durch ein in Bagdad aufgenommenes öffentliches Instrument geläugnet, s. unten; das war aber nichts neues, denn wir haben oben S. 4 gesehen, dass schon früher beim Auftauchen der Faṭimiden-Frage derselbe Streit geführt wurde.

Es ist der grösste Stolz der Araber, einer berühmten Familie anzugehören, in ganz besonderem Ansehen stehen aber die Nachkommen des 'Alī, welche sich den Titel „Scherif“, etwa „Hoheit“, beileigten. Zu allen Zeiten sind ihnen gewisse Vorrechte zugestanden, die ihnen selbst ihre Gegner nicht haben streitig machen können und nicht streitig gemacht haben, sobald sie nur nicht gegen die bestehende Regierung sich auflehnten, und um zu verhüten, dass nicht unbefugte sich durch falsche Angaben in die Familie eindrängten, waren in Ägypten noch unter den Türkischen Sultanen angeschene 'Aliden besonders damit beauftragt, auf die Reinheit ihres Geschlechtes zu achten¹⁾. Unter solchen Umständen muss es höchst auffallend erscheinen, dass man über die Abkunft des Stifters einer grossen Dynastie ganz verschiedene Angaben findet, so dass nicht einmal über den Namen seines Vaters, viel weniger über seine Vorfahren Übereinstimmung herrscht. Selbst die Vertheidiger der Faṭimidischen Abkunft gestehen diese Widersprüche ein und führen sie selbst an, und sie lassen sich am leichtesten übersehen in diesem Stammbaum.

1) Vergl. m. Abhandl. *Calcaschandi*, die Geographie und Verwaltung von Ägypten, S. 183 fg.

Stammbaum.



Die den Namen vorgesetzten Zahlen bezeichnen die Reihenfolge der vor ihnen als ihre Oberhäupter, Imāme, anerkannten Personen, welche historisch beglaubigt sind; der zwölfte derselben verschwand als Knabe von zehn Jahren im J. 265 und seine Rückkehr wurde von den Sch'fiten erwartet. Nun soll also der Stifter der Dynastie dieser erwartete, welcher in Africa den Namen 'Obeidallah angenommen habe, oder dessen Bruder gewesen sein, welcher sich gleichfalls *el-Mahdi* „der auf dem rechten Wege befindliche“ nannte. Nach einer anderen Angabe bei *Ibn Chalikān* und nach einer Lesart bei *Ibn el-Athīr* war 'Obeidallah (3) ein Vetter des Verschwundenen. Eine grosse Partei lässt 'Obeidallah von dem sechsten Imām Ga'far el-Čādik durch seinen Sohn Ismā'il abstammen, nach welchem die von den Sch'fiten abgezweigte Secte der Ismā'iliten benannt ist, und hier giebt es wieder vier verschiedene Reihen um auf 'Obeidallah zu kommen; in der ersten (4), welche *Ibn Chalikān* und *Ibn Chaldūn* anführen, gelten die drei Vorgänger el-Ridhā, el-Wafī und el-Takī auch sonst als historisch richtig und führen den Namen *el-Mastūrūn* „die Verborgenen“, weil sie wegen der Nachstellungen der 'Abbasiden-Chalifen sich stets im Verborgenen hielten. Die zweite dieser Reihen (5) ist die von *Ibn Chaldūn* und *Macrtzi* als richtig angenommene, und ersterer bemerkt dazu, dass Muḥammed el-Maktūm (der verborgene) und sein Sohn Ga'far und sein Enkel Muḥammed die drei sogen. „Verborgenen“ gewesen wären. Die (6.) und (7.) Reihe werden von *Abulfidā* erwähnt, aber verworfen, die (7.) von Jācūt bezweifelt, und die letzte (8.) noch bei *Ibn Chalikān* vorkommende Reihe, wonach 'Alī ben Husein erst in Africa sich 'Obeidallah genannt haben soll, kann am wenigsten in Betracht kommen.

Am meisten hätte noch die Abstammung von den „Verborgenen“ einige Wahrscheinlichkeit für sich, aber sie gerade geben auch einen starken Gegenbeweis. Die Partei der Sch'fiten, von denen doch der beiweitem grösste Theil nicht von 'Alī abstammte, war sehr zahlreich und von den Chalifen gefürchtet, sie schürten überall und es gelang ihnen auch, einige bedenkliche Aufstände in Gang zu bringen, allein es gebrach ihnen an einer einheitlichen Leitung, es fehlte ihnen ein hervor-

ragender Führer. Mit der neuen Glaubenslehre und ihrer systematischen Weiterbildung, welche in der Folge in der Religion der Drusen einen ihrer Gipfelpunkte erreichte, war es nicht gethan, es musste offen gehandelt werden, wenn ein bleibender Erfolg gegen die 'Abbasiden erzielt werden sollte, und dazu fehlte es den „Verborgenen“ noch mehr an Muth, als den elf Imamen, welche wenigstens offen sich gegen die Chalifen erklärten, dafür aber auch um so strenger überwacht wurden. Wenn nun endlich ein solcher Führer auftrat und, kaum der Verfolgung entronnen, in einem entfernten Lande die Schaaren sammelte, welche schon gut vorbereitet waren, so ist es nicht zu verwundern, dass sie ihm folgten ohne nach seiner ebenbürtigen Abstammung viel zu fragen und sie zu prüfen, und nachdem die Dynastie sich befestigt hatte, liess sich der grosse Haufen leicht überreden, die Herrscherfamilie für Abkommlinge ihres vergötterten 'Alī zu halten. — Einige Arabische Historiker, welche die Abstammung von 'Alī nicht anerkennen, aber auch *Ibn Chaldūn*, nennen nach dem Stifter 'Obeidallah die Dynastie 'Obeiditen, andere 'Aliden, um indess Irrthümer zu vermeiden, mag man den Namen Fatimiden-Chalifen beibehalten.

Wir kehren nach Salamia zurück. Abul-Schalaglag erzog den jungen Sa'īd in den Grundsätzen der Secte, verheirathete ihn mit seiner Tochter und stellte ihn seinen Anhängern vor, welche ihn nach dem Tode des Abul-Schalaglag als ihren Imām anerkannten. Dies ist die Angabe selbst eines 'Aliden, des Abul-Cāsim el-Abjadh, und Sa'īd nahm jetzt den Namen Obeidallah an und gab sich für einen Sohn des elften Imām el-Ḥasan el-'Askarī aus, also für einen Bruder des verschwundenen Muḥammed. Obeidallah entwickelte eine grössere Thätigkeit nach aussen als seine Vorgänger und benutzte dazu sein sehr bedeutendes Vermögen, womit er seine Anhänger unterstützte und neue gewann. Schon durch seine Reichthümer angelockt, noch mehr aber durch seine Umtriebe beunruhigt, suchte der Chalif el-Muktafi ihn in seine Gewalt zu bekommen, doch wusste er dessen Nachstellungen immer zu entgehen.

Um diese Zeit schickte Abu Abdallah el-Schfi zu ihm, welcher die Verbindung mit den Führern in Salamia fortwährend unterhalten und schon seit dem J. 288 die Berbern aufgefordert hatte, dem Obeidallah als ihrem Oberhaupt zu huldigen, setzte ihn von seinen Erfolgen in Magrib in Kenntniss und liess ihn durch Abgeordnete der Kitäma und wahrscheinlich auch durch seinen eigenen Bruder Abul-'Abbäs, da wir diesen nachher in seiner Begleitung treffen, einladen, zu ihm zu kommen, um sich als Imām ausrufen zu lassen und den offenen Kampf gegen die 'Abbasiden Chalifen zu beginnen. Obeidallah raffte alle seine bewegliche Habe zusammen und verliess mit seinem kleinen Sohne Abul-Cäsım Abd el-Rahman und einigen Getreuen Salamia in der Absicht sich nach Jemen zu begeben, da er aber unterwegs erfuhr, dass 'Alı ben el-Fadhl, der Nachfolger des Ibn Hauschab in der Leitung der Schfiitischen Bewegungen, durch sein schlechtes Benehmen an Ansehen und Einfluss verloren habe, schloss er sich als Kaufmann verkleidet einer Karawane von Kauffleuten an, um über Ägypten nach Magrib zu kommen.

el-Muktafi hatte seinen Statthalter in Miṣr 'İsa el-Nüscharı¹⁾ schon benachrichtigt, ihm eine genaue Personalbeschreibung des Obeidallah geschickt und ihm befohlen, ihn im Betretungsfalle festzunehmen. Ein Hofbeamter, ein heimlicher Anhänger der Schfiten, hatte hiervon Kunde bekommen und beeilte sich Obeidallah zu warnen, welcher dann auch nach kurzem Aufenthalte von Miṣr wieder aufbrach. el-Nüscharı sandte

1) el-Nüscharı war Statthalter von Ägypten vom 7. Gumädä II. 292 bis zum 26. Scha'bān 297, schon deshalb ist die Angabe bei Ibn 'Adšarı S. 214 unrichtig, dass Obeidallah im J. 289 in der Verkleidung eines Kaufmanns nach Ägypten gekommen sei. Durch die Empörung des Muḥammed el-Chalaugı war aber die Statthalterschaft zehn Monate vom Ramadhān 292 bis zum Ragab 293 unterbrochen, und da Ibn 'Adšarı S. 134 die Einkerkung des Obeidallah in Sigilmāsa schon unter dem J. 292 erwähnt, so muss die Flucht desselben und seine Reise durch Ägypten in der Mitte dieses Jahres stattgefunden haben, wenn auch wegen der weiten und beschwerlichen Reise und des mehrmaligen Aufenthaltes die Ankunft und Einkerkung in Sigilmāsa erst gegen das Ende des Jahres erfolgt sein mag, so dass die Gefangenschaft etwa 3½ Jahr gedauert hat.

seine Späher aus und ging auch persönlich auf die Suche; er traf Obeidallah, man sagt in der Nähe von Alexandria, glaubte ihn nach der erhaltenen Beschreibung zu erkennen, hielt ihn fest, liess ihn in einen Garten einkehren und begann ihn zu verhören. Darüber kam die Mittagszeit herbei, und el-Nûscharî forderte ihn auf etwas zu essen, er lehnte dies aber ab unter dem Vorgeben, dass er ein Fasten, welches er sich auferlegt habe, nicht brechen wolle. el-Nûscharî wurde stutzig, da er wusste, dass die Schfiten nie fasten, er zog gelindere Seiten auf und bat ihn, über sich die Wahrheit zu sagen, dann wolle er ihn frei lassen. Obeidallah setzte ihn nun durch Betheuerungen in Furcht, verläugnete sich und seinen Stand und hörte nicht auf, bis er ihn durch Drohungen und Güte dahin brachte, dass er ihn frei liess und sich noch erbot ihm eine Bedeckung mitzugeben, die ihn wieder zu seinen Reisegefährten brächte, was indess Obeidallah ablehnte. Einige sagen, el-Nûscharî habe sich bestechen lassen; seine Begleiter tadelten sein Verfahren, er bereute es selbst und wollte ihm schon nachsetzen lassen. Als Obeidallah seine Gefährten einholte, fand er seinen Sohn sehr betrübt über einen Jagdhund, den er vermisste, die Diener meinten, er könnte in dem Garten zurückgeblieben sein, und Obeidallah ging sogleich zurück um ihn zu suchen. el-Nûscharî war noch dort und als er ihn sah und den Grund seiner Rückkehr hörte, sagte er: Ihr wolltet mich veranlassen diesen Mann festzunehmen und zu tödten; wer sich schuldig fühlt und für sein Leben besorgt sein muss, der wird sich beeilen heimlich davon zu kommen und nicht umkehren um einen Hund zu suchen; und er liess ihn wieder fortgehen.

Obeidallah beschleunigte nun seine Flucht, wurde aber bei Tâhûna¹⁾ von Räubern überfallen, welche ihm einen grossen Theil seiner Habe

1) *Jâcût* Bd. III. S. 487 macht die unrichtige Angabe, dass dieser Ort bei Constantine gelegen habe. Nach *Edrîsî* pag. 137 lag er auf dem Wege von Alexandria durch die Wüste nach Barka und zwar nach den angegebenen Entfernungen der Zwischenorte nur 102 Meilen oder eine Tagereise von Alexandria, nach der auf der folgenden Seite sich findenden Bemerkung, dass 1150 Meilen zu 11 $\frac{1}{2}$ Tagereise d. i. 100 Meilen auf eine Tagereise gerechnet werden.

abnahmen, darunter die unersetzlichen, von seinen Vorfahren überkommenen Schriften *ملاحم* d. i. Prophezeiungen über die Schicksale der zukünftigen Reiche und ihrer Herrscher¹⁾. Man sagt, dass sein Sohn Abul-Cásim auf seinem ersten Zuge gegen Ägypten diese Schriften in dem genannten Orte oder in Barka wieder erhalten habe.

Obeidallah kam mit seinem Sohne nach Tripolis, verabschiedete sich hier von seiner kaufmännischen Reisegesellschaft und schickte Abul-'Abbás, den Bruder des Abu Abdallah el-Schfi, der ihn begleitet hatte, mit einigen anderen nach Keirawán vorauf, um zu den Kitáma zu gelangen. Unterdess war Zijádatallah von Bagdad aus schon über die Reise Obeidallahs und seine Pläne unterrichtet und liess alle Reisende streng überwachen, und so auch den Abul-'Abbás, als er nach Keirawán kam; er wurde aufgegriffen und verhört, läugnete aber jede Bekanntschaft und sagte: ich bin ein Kaufmann und in einer Karawane mit einem mir unbekannten Manne gereist. Indess wurde er eingekerkert, und als Obeidallah dies erfuhr, ging er nach Castília weiter, wo er sich durch Geschenke das Wohlwollen des dortigen Statthalters sicherte, so dass dieser, als er von Zijádatallah den Befehl erhielt ihn fest zu nehmen, antwortete, dass Obeidallah bereits wieder abgereist sei. Er entkam auch den ihm nacheilenden Verfolgern und erreichte Sigilmása²⁾, wo er den Statthalter el-Jasa' ben Midrár sich gleichfalls durch

1) Diese Erklärung giebt *Ibn Chaldún*, Prolegomènes par Quatrenière II^e Partie pag. 176 (Not. et Extr. des Mss. Tome XVII); Traduction par *M. G. de Slane*. Tome II. pag. 205 (Not. et Extr. Tome XX); vergl. *de Sacy* Chrestom. 2. Edit. Tome II. pag. 298. — *Hagi Chalfa* No 12841 hat nur die Rubrik *علم ملاحم* ohne hier weitere Bücher über diesen Gegenstand zu nennen; *Flügel's* Übersetzung *Doctrina pugnarum magnarum* ist hier nicht treffend genug, besser schon in der Umschreibung, welche er in der Einleitung Tom. I. pag. 36 gemacht hat. Daher ist auch No 12877 im Singular *ملحمه* nicht durch *Strages magna Danielis*, sondern in der Kürze durch *Prophetia Danielis* wiederzugeben.

2) Es ist auffallend, dass Obeidallah von Castília aus nicht das näher gelegene Gebiet der Kitáma zu erreichen suchte, und sich soweit wieder entfernte; vermuthlich lagen Berberische Stämme dazwischen, welche sich nicht mit den Kitáma vereinigt und sich noch nicht für el-Schfi erklärt hatten.

Geschenke geneigt zu machen suchte. Als aber auch dorthin die Steckbriefe des Zijādatallah gelangten, woraus el-Jasā' erst erfuhr, dass sein Fremder derjenige sei, welchen el-Schfī znm Oberhaupt ausgerufen hatte, warf er ihn und seinen Sohn jeden in ein besonderes Gefängniss.

Unterdess war gegen el-Schfī ein gefährlicher Gegner aufgestanden, ein Verwandter Namens Ibrāhīm ben Chanbasch¹⁾, welcher freilich nicht kriegserfahren war, aber durch Austheilung von Geschenken eine Armee von 40000 Mann nm sich vereinigt hatte, die sich bei seinem Vormarsche um das Doppelte vermehrte. Er kam nach Constantine, wo noch grosse Abtheilungen des Stammes Kitāma, welche sich gegen el-Schfī erklärt hatten, sich ihm anschlossen. el-Schfī zog sich ins Gebirge zurück und verschanzte sich dort, und nachdem Ibn Chanbasch sechs Monate vergebens auf einen Angriff gewartet hatte, beschloss er selbst dazu überzugehen und ging zwei Tagereisen nach der in einer weiten Ebene gelegenen Festung Bilizma²⁾ vor. el-Schfī hatte ein auserlesenes Reitercorps zum Recognosciren ausgeschildt, welches alsbald von Ibn Chanbasch angegriffen wurde, und als el-Schfī dies gemeldet wurde, kam er mit seiner ganzen Armee herbei und schlug die Feinde in die Flucht, nachdem sie ihr ganzes Gepäck abgeworfen hatten, welches den Siegern in die Hände fiel. Ibn Chanbasch, selbst verwundet, floh bis Keirawān und el-Schfī schickte einen Vertrauten in der Verkleidung eines Schlächters, welcher Fleisch verkaufte, nach Sigilmāsa zu Obeidallah, um ihm von diesem Erfolge Nachricht zu geben und ihm heimlich eine grosse Summe Geldes zustecken zu lassen.

Indess fühlte sich el-Schfī wohl nicht stark genug um schon damals diesen Sieg ganz auszunutzen, und im J. 293 sandte Zijādatallah wieder ein Heer gegen ihn aus nach el-Urbus³⁾ unter Anführung von

1) Verschiedene Lesarten: Chuneisch, Hubeisch, Hnbaschi.

2) Mehrfach verschrieben in كرمة, كبرمة, Kabūna.

3) *el-Urbus* d. i. *Laribus* drei Tagereisen von Keirawān und zwei von Tunis. *Jācūt* Bd. I. S. 184. *Edrisi* pag. 117 fg. Man erkennt leicht, dass das anlautende *l* im Arabischen in den Artikel *el* übergegangen ist und nur bei *Bekri*,

Mudlig ben Zakarijá und Ahmed ben Masrúr; diese beiden lehnten sich aber am 10. Gumádá II. auf und kamen am 16. d. M. mit der Armee wieder vor Keirawán an; das Volk zog hinaus und trieb sie zurück, wobei das Pferd des Mudlig stürzte und er auf der Stelle getödtet wurde; Zijádatallah wollte sich schon selbst hinausbegeben, als er diese Nachricht erhielt, und liess nun in Keirawán und dem ganzen Districte einen Sieg verkünden. Der Grund der Auflehnung war gewesen, dass Zijádatallah wegen eines Landgutes, gen. el-Guleidia, einen Rechtsstreit gegen ihn geführt und der Cadhi von Keirawán Gammás ben Marwán gegen Mudlig entschieden hatte, woraus ein gegenseitiger Hass entstanden war.

Bald nachher kam ein Schreiben des Chalifen el-Muktafi an alle Bewohner Africas, Zijádatallah zu Hülfe zu kommen und ihn in dem Kriege gegen el-Schfi zu unterstützen. Dieses Schreiben wurde überall verlesen und Zijádatallah zog selbst hinaus nach el-Urbus, lagerte sich westlich von der Stadt und sammelte hier ein grosses Heer; er vertheilte ungeheure Summen Geldes, jeder Mann erhielt ungezählt eine Schaafe voll Dinare, liess sie sich in seine Tasche schütten, setzte sich damit zu Pferde und verschwand, ohne sich wieder sehen zu lassen. Zijádatallah richtete seinen Marsch nach Bágúja und nahm die Festung Tubna zum Stützpunkte, in welche er eine starke Besatzung legte unter dem Commando seines Kammerherrn Abul-Mukári' Hasan ben Ahmed, welchem Schabib ben Abu Schaddád el-Camúdí und Chafága el-'Absí, die sehr streng waren, als Verwaltungs-Beamte zur Seite standen, mit dem Befehle gegen die Kitáma Streifzüge zu unternehmen, und es fanden hier auch mehrere Gefechte statt, in denen von beiden Seiten viele getödtet wurden.

Indess el-Schfi bemächtigte sich in der Folge der Festung Bilizma, und Tubna ergab sich am letzten Tage des Jahres durch Capitulation¹⁾;

l'Afrique pag. 46 kommt die ursprüngliche Form لربس vor. Da man statt Laribus, als Ablativ gedacht, auch als Nominativ *Lares* findet, so würde die oft vorkommende Punctuation الاريس el-Ares ebenso ihre Berechtigung haben.

1) So nach *Ibn 'Adšári* pag. 136; nach *Ibn el-Athir* VIII, 31 hielt die Stadt

der Statthalter Abul-Mukāri' Ḥasan kam ihm mit den genannten beiden Einnehmern entgegen, um ihm den vorrätigen Tribut auszuliefern; dem einen, welcher den Zehnten gesammelt hatte, gab er diesen zurück mit dem Befehl ihn den Contribuenten wieder zuzustellen, der andere hatte von den Juden und Christen die Kopfsteuer erhoben, aber nur halb soviel genommen, als er nach der Verordnung des Chalifen Omar berechtigt gewesen wäre. Diese Abgabe fand el-Schīfī in der Ordnung, nahm sie an und vertheilte sie unter seine Soldaten. Mit Ausnahme einer geringen Armensteuer wollte er von anderen Auflagen nichts wissen und erwarb sich dadurch das Vertrauen der ganzen Bevölkerung, die ihm ihre Unterwürfigkeit erklärte.

Auf die Nachricht hiervon wurde Zijādatallah sehr bestürzt und liess el-Schīfī auf den Kanzeln verfluchen; er sammelte noch mehr Truppen und schickte von dem Sammelplatze el-Urbus, wo er sich selbst befand, einzelne Corps unter besonderen Anführern nach verschiedenen Seiten aus. Schon in der Mitte des Muḥarram 294 ging Ibrāhīm ben Habaschī mit einer Armee wieder gegen Ṭubna vor; Ḥārūn Ibn el-Ṭubnī zog mit 12000 Mann nach Dār Mallūl, einen starken Tagemarsch westlich von Ṭubna, ermordete die Bewohner, welche sich für el-Schīfī erklärt hatten, und zerstörte die hoch gelegene Citadelle. Auf dem Rückmarsche stiess er auf ein Streifcorps, welches el-Schīfī unter dem Befehl des Garraweih (oder 'Arḍa) ben Jdsuf auf Recognoscirung ausgesandt hatte. Beim Anblick desselben schrakten Ḥārūn's Leute zusammen, erhoben ein grosses Geschrei und ergriffen die Flucht, ohne einen Kampf zu wagen. Garraweih glaubte dies sei eine Kriegslist und zögerte mit der Verfolgung, als er aber einsah, dass es wirklich eine Flucht sei, eilte er ihnen nach, und eine unzählige Menge, darunter der Anführer Ḥārūn, wurde getödtet. Die Stadt Tīgis ergab sich

Ṭubna eine schwere Belagerung aus, bis durch die an die Mauer herangebrachten Maschinen ein Thurm zum Einsturz gebracht und nach einem heftigen Kampfe die Stadt genommen wurde; die Anführer hatten sich in die Festung zurückgezogen und wurden noch belagert, bis sie capitulirten.

an Jûsuf el-Gassâni, einen General des Sch'fi, und Zijâdatallah, welcher sich in el-Urbus nicht mehr für sicher hielt, übertrug den Oberbefehl über die dort versammelten Truppen an Ibrâhîm ben Aḥmed ben Abn 'Ikâl, begab sich nach Raccâda und liess diese Stadt durch eine Mauer von Backsteinen in Vertheidigungsstand setzen.

Im übrigen setzte er sein zügelloses Leben fort, machte Lustfahrten auf dem See, veranstaltete allerlei Vergnügungen und Zechgelage mit Herumstreichern, verschmitzten jungen Leuten, Sängern und Schlemmern, und wenn er ja einmal in dem Gedanken an den Untergang seines Reiches und dass der Feind schon den grössten Theil seines Landes erobert hatte, sich der Betrübniß hingeben wollte, kam einer der Lustigmacher und sagte: Mein Gebieter, kennst du nicht das schöne Lied so und so? lass es dir vorsingen, wir wollen dazu trinken, und lass diesen Trübsinn fahren. Dann erschienen die Sänger und sangen ein Lied mit dem Refrain:

Fülle den Becher und lass uns trinken, bis es genug ist.

Dadurch wurde Zijâdatallah wieder aufgeheitert, er überliess sich wieder dem Essen und Trinken und allen Vergnügungen, und seine Genossen halfen ihm darin nach. Einmal hatte einer seiner Leibpagen Namens Châtâb sich erdreistet, diesen seinen Namen auf die Gold- und Silbermünzen prägen zu lassen; das war dem Fürsten doch zu viel und er liess ihn ins Gefängniß werfen und in Ketten legen. Indess bald nachher wusste ihn eine Sängerin in einem Liede an Châtâb zu erinnern und für ihn um Begnadigung zu bitten, und er wurde durch ihren Gesang so bezaubert, dass er ihm nicht nur die Freiheit schenkte, sondern auch wieder an seinen Hof nahm.

Als el-Sch'fi im Scha'bân sich der Stadt Bâgâja, drei Tagereisen von Constantine und vier von Tubna, bemächtigte, vermehrte sich die Besorgniß bei Zijâdatallah und er fragte Abdallah Ibn el-Çâig um Rath, was er thun solle; dieser rieth ihm, heimlich nach Ägypten zu flüchten und in Africa einem General den Oberbefehl über die Armee zu übertragen und diesem die nöthigen Geldmittel zurückzulassen. Er ging darauf ein und befahl 500 Camele für den Transport seiner Habe an-

zukanfen; dann aber wurde er wieder zweifelhaft und fürchtete, dass das Volk gegen ihn aufstehe und sich an ihm rächen würde, und er stand davon ab. Ibrāhīm ben Ḥabaschī hatte gemerkt, was er beabsichtigte, er redete ihm zu, hielt ihm das Beispiel seiner Vorfahren vor, sprach ihm Muth ein und verhieß ihm mit Gottes Hülfe den Sieg; Zijādatallah hörte auf seine Worte, er fühlte sich neu gestärkt und liess seine Leute mit den Camelen nach el-Urbus abziehen.

Zwischen hier und Bāgāja machte nun die Reiterei von beiden Seiten beständig Streifzüge hin und her, rings um Racāda wurden Zelte und Baracken aufgeschlagen und die Einwohner von Keirawān richteten Nachtpatrouillen um die Stadt ein, um sich gegen plötzliche Überfälle zu sichern; Zijādatallah erneuerte seine Heeresmacht, suchte sich Alle durch Geschenke geneigt zu machen und begab sich im Muḥarram 295 nach Tunis, um auch dort alle seine Angelegenheiten zu ordnen.

el-Schfī breitete unterdess seine Herrschaft immer weiter aus durch verschiedene Colonnen, die er entweder selbst führte, oder bewährten Führern anvertraute. Die Stadt Maggāna, drei Tagereisen von Constantine, wurde mit Sturm genommen, der feindlich gesinnte Stamm Nafza überfallen, Tifāsch, eine Tagereise von el-Urbus, ergab sich dem dahin gesandten Corps und eine von dort an el-Schfī abgeschickte Deputation der Häuptlinge erklärte ihm ihre Unterwürfigkeit, nur nahm Ibrāhīm bald darauf von jenen Gegenden wieder Besitz. el-Schfī selbst rückte über Miskijāna und Tabissa nach Madbara¹⁾, wo er auf eine Versammlung von Lenten aus Caṣr el-Ifrikī, Marmaganna, Maggāna und anderen Orten stiess, welche sich dorthin geflüchtet und verschanzt hatten. Als er die Belagerung und den Kampf begann, erkrankte er an Steinbeschwerden, die ihn zuweilen heimsuchten, so dass er mit sich selbst ge-

1) *Ibn el-Athir* VIII. 33, 4. Ein sonst nicht vorkommender Name; auch in den Varianten ist kein bekannter Ort zu entdecken. Prof. de Goeje hält es für sicher, dass مَدَغْرَا *Madgara* zu lesen sei, welches als Name des Berber-Stammes für ihre Hauptstadt stehe, die sonst *Miliāna* heisst. Vergl. *al-Jaḡubī*, pag. 99. Dann ist auch مَدَغْرَا als Ort *Ibn 'Adṣārī* IV., 13 und als Stamm *Bekrī*, l'Afr. 75 ult. derselbe Name.

nug zu thun hatte und die Vorgänge nicht überwachen konnte, und während sich die Belagerten ergeben wollten und ein Theil seiner Armee die Capitulation annahm und die Festung besetzte, drang ein anderer Theil ein und fug an zu morden und zu plündern, worüber el-Schiff sehr ungehalten wurde. Er zog dann ab und belagerte el-Caçrein (die beiden Festungen) von Camûda, deren Besatzung sich ergab.

Zijâdatallah hatte inzwischen den Oberbefehl seinem Verwandten Ibrâhîm ben Abul-Aglab übertragen, welcher auf die Nachricht, dass el-Schiff Raccâda bedrohe, wo Zijâdatallah nur wenige Truppen hatte, el-Urbus verliess und bis Durdamin¹⁾ vorging. Hierhin richtete auch el-Schiff seinen Marsch, seine Vorhut kam mit dem Feinde ins Gefecht, eine grosse Anzahl derselben wurde getödtet, die übrigen ergriffen die Flucht, als el-Schiff, der sich verspätet hatte, mit der Hauptarmee noch eben rechtzeitig eintraf, die Fliehenden schon durch sein Erscheinen ermuthigte und zur Umkehr brachte, so dass sie den Angriff erneuerten und unter der Armee Ibrâhîms ein Blutbad anrichteten, welches erst durch die Nacht unterbrochen wurde. el-Schiff wandte sich nun gegen Castilia²⁾, welches sich nach einer kurzen Belagerung ergab; er nahm hier alle Schätze und Vorräthe weg, welche Zijâdatallah zurückgelassen hatte, zog dann nach Caça³⁾, dessen Einwohner um Frieden baten, kam hierauf wieder nach Bâgâja, wo er eine Besatzung zurückliess, und kehrte zuletzt in sein Winterquartier im Gebirge von İkıgân zurück. Diese Gelegenheit wollte Ibrâhîm benutzen, um Bâgâja wieder zu gewinnen, er erschien dort mit seiner Armee und schloss die Stadt ein; auf die Nachricht hiervon sammelte el-Schiff in Eile ein Corps von 12000 Reitern und befahl dem Anführer, wenn er nach Bâgâja komme und Ibrâhîm wieder abgezogen sei, ihn nicht weiter zu verfolgen. Die Besatzung hatte unterdess allein sich zur Wehre gesetzt zur Bewunderung und

1) *de Goeje's* Vermuthung ist wohl nicht zweifelhaft, dass dies derselbe Ort sei, welchen *Edrisî* p. 91 Dûr Madîn nennt, sechs Tagemärsche von Caçrein.

2) Name eines Districtes, der auch für die Hauptstadt Tausar gebräuchlich wird.

3) Ein Knotenpunkt, wo die Strassen von mehreren Seiten zusammentreffen, von Keirawân 3 bis 4 Tagereisen, von Tanzar 1 1/2 Tagereise.

Entmuthigung der Belagerer, und als das Hülfscorps sich näherte, trat Ibrâhîm den Rückzug nach el-Urbus an, so dass jenes Corps bei seiner Ankunft keinen Feind mehr antraf und nur einige zurückgelassene Gegenstände als Beute davontrug.

Beim Anbruche des Frühlings, als das Wetter günstig wurde, sammelte el-Schî'î wiederum seine Truppen, die sich jetzt auf 200000 Mann Reiter und Fussvolk beliefen, und auch Ibrâhîm vereinigte bei el-Urbus eine zahllose Armee. el-Schî'î hatte seinen Leuten verboten Streifzüge zu unternehmen oder überhaupt ihren Platz zu verlassen, und sie blieben fast zwei Monate auf derselben Stelle ohne eine Bewegung zu machen, so dass einige meinten, er sei krank, andere sogar, er sei gestorben. Als er einmal eine Recognoscirung nach Castîlia unternehmen liess, ergriffen die dortigen Anführer Abu Muslim Mançûr ben Ismâ'îl und Schabîb ben Abul-Çârim die Flucht und zogen sich auf die Stadt Tauzar zurück; die Reiter el-Schî'î's schwärmten umher, verbrannten die Dörfer und stachen die Viehheerden nieder. Dies war die Veranlassung, dass am Hofe zu Raccâda sich eine Intrigue abspielte. Abdallah ben el-Çâg, der Rathgeber des Zijâdatallah, war zur Zeit des Emir Ibrâhîm ben Ahmed Secretär jenes Abu Muslim gewesen, es hatte aber zwischen ihnen immer ein schlechtes Verhältniss stattgefunden, und sobald Ibn el-Çâg der Vertraute des Fürsten geworden war, hatte er nicht geruht, bis er Abu Muslim von seiner höheren Stellung verdrängt hatte. Jetzt mass er ihm alle Schuld an den Unglücksfällen bei Castîlia bei und wusste den Fürsten so sehr gegen ihn aufzubringen, dass er sein Todesurtheil unterschrieb und Schabîb zusandte. Dieser überreichte es selbst dem Abu-Muslim, welcher es mit grosser Gelassenheit las und dann sagte: Der unerfahrene junge Mann ist betrogen und wird sein Reich verlieren. Dann ergriff er mit der linken Hand seinen Bart und schlug mit der rechten sich selbst mehrmals an den Hinterkopf und sprach: Dies ist die Vergeltung für den, der gegen Gott ungehorsam war und den Menschen gehorchte und unschuldiges Blut vergossen hat; wenn ich ihn sich selbst überlassen und ihm nicht den Rath gegeben hätte, seine Oheime und Brüder umzubringen, so wäre von seiner Seite das nicht

über mich gekommen, was mir jetzt bevorsteht. Dann wandte er sich an Schabf und sprach: Gewähre mir noch eine kurze Frist, bis ich mich gewaschen und zwei Gebete gesprochen habe, womit ich mein Leben beschliessen will. Dies wurde ihm gewährt, er betete und weinte, dann trat er vor und ihm wurde der Kopf abgeschlagen und sein Leichnam an's Kreuz geheftet und am zweiten Tage begraben. Dies geschah in der Mitte des Monats Çafar¹⁾.

Am 1. Gumádá II. 296 brach el-Schfí auf, die beiden Heere stiessen auf einander, es entstand ein furchtbarer, lange anhaltender Kampf, der Sieg neigte sich schon auf die Seite der Truppen des Zijádatallah, da wählte el-Schfí 600 Mann zu Fuss aus und befahl ihnen, den Feind zu umgehen und im Rücken anzugreifen. Ibráhím hatte denselben Plan gehabt und diese beiden Corps trafen in einem Hohlwege zusammen; Ibráhíms Leute ergriffen die Flucht und es verbreitete sich in seiner Armee schnell das Gerücht, el-Schfí habe einen Hinterhalt gelegt, wodurch die einzelnen Schaaren veranlasst wurden, sich eiligst davon zu machen und sich in ihre Gebiete zu zerstreuen. Ibráhím entkam mit einigen, die ihm treu geblieben waren, nach Keirawán; el-Schfí machte viele Gefangene, erbeutete Pferde, Lagergeräthe und andere Dinge und zog am 23. Gumádá II. in el-Urbus ein, wo ein allgemeines Blutbad angerichtet wurde. Ein grosser Theil der Einwohner hatte sich in die Moschee geflüchtet und hier wurden über 3000 Personen²⁾ niedergemetzelt, so dass das Blut in Strömen floss; die Stadt wurde den Soldaten zur Plünderung preisgegeben, dann ging el-Schfí nach Bágja zurück, weil er fürchtete, dass sämmtliche Africaner sich gegen ihn vereinigen würden.

1) Ob in dieser aus verschiedenen Quellen zusammengetragenen Erzählung der Begebenheiten immer die richtige Reihenfolge beobachtet ist, wage ich bei der spärlichen Angabe der Zeitbestimmungen nicht zu behaupten.

2) So *Ibn el-Athir* Tom. VIII. pag. 35; bei *Ibn 'Adsári* pag. 143 übertrieben in 30000, soviel konnten unmöglich an einem Tage von Morgen bis Abend umgebracht werden.

Zijādatallāh erhielt die Nachricht von dieser Niederlage in Raccāda am folgenden Morgen, Sonntag den 24. Ġumādā II.¹⁾; vor Schrecken liess er das, was er in der Hand hielt, auf die Erde fallen, er wusste, dass er nun sein Reich verlassen müsse. Ibn el-Čāṭig suchte noch das Gerücht davon zu dämpfen und liess vielmehr einen grossen Sieg ausrufen; zum Beweise hatte er in die Kerker geschickt und den Gefangenen die Köpfe abschlagen lassen, welche nun als die Köpfe der erschlagenen Feinde öffentlich gezeigt wurden. An den Thoren von Raccāda liess er bekannt machen, dass jeder Reiter, welcher sich wollte anwerben lassen, ein Handgeld von 20 Dinaren, ein Fussgänger 10 Dinare bekommen solle. Allein das Volk liess sich nicht täuschen, die eiligen Zurüstungen zur Flucht, welche im Schlosse selbst getroffen wurden, liessen keinen Zweifel. Ibn el-Čāṭig versuchte noch einmal Zijādatallāh zu bewegen, dass er dableiben möchte, dieser aber erklärte gerade heraus, dass er ihn für einen Verräther halte, der mit el-Schfi im Einvernehmen stehe. Er liess alle seine Habe auf die bereit gehaltenen Camele packen, auch ein Theil seiner Frauen wurde mitgenommen. Ein junges Mädchen, welches keinen Platz mehr hatte finden können und zurückbleiben sollte, ergriff im letzten Augenblicke der Abreise die Harfe und sang (aus einem älteren Liede):

Nie werde ich den Tag des Abschiedes vergessen, als sie da stand
die Augen in Thränen gebadet,

Und als sie sprach, da der Zug sich in Bewegung setzte:
da verlässest uns, o Herr, und gehst davon?

In Gottes Schutz befehle ich eine Gazelle, die über die Trennung
trauert, und mir macht die Trennung hrennende Qualen.

Zijādatallāh's Augen füllten sich mit Thränen, als er diese Worte von ihr hörte, aber im Drange der Umstände und in seiner gedrückten Lage konnte er sie nicht mitnehmen²⁾. — Da bedenkliche Unruhen entstanden,

1) In diesem Jahre fiel nach unserer Rechnung der Sonntag auf den 25. Ġumādā II., indess abgesehen davon, ob ein Datum vor oder nach Sonnenuntergang, wo schon der folgende Tag beginnt, bestimmt ist, differirt die Africanische Rechnung meistens um einen Tag.

2) So *Ibn 'Adšāri* pag. 144; nach *Nuweiri* in der Note von *Noel des Vergers*

wurde schon die nächste Nacht auf den Montag für den Aufbruch bestimmt, und während das letzte Abendgebet gehalten wurde, schwang sich Zijadatallah auf sein Pferd, zog sein Schwerdt, um sich nöthigen Falls einen Weg durch die Menge zu bahnen, und indem er die Camele vorangehen liess, stellte er sich an die Spitze seiner Frauen und Kinder, verliess Raccáda und begab sich nach Tripolis und nach einem Aufenthalte von 17 oder 19 Tagen von da nach Ägypten¹⁾.

Ibn el-Čälg dachte noch für sich und seine Umgebung zu sorgen und hatte mit einigen Verwaltern öffentlicher Gelder verabredet, dass sie dreissig Camele jedes mit 6000 Mithkál beladen und sich dann an einen bestimmten Ort begeben sollten, wo sie sich treffen wollten; indess die Verwalter hintergingen ihn, sie schlugen bei Nacht einen anderen Weg ein und zogen nach Sûsa, wo sie aber von dem Präfecten Ibn el-Ĥamdānī festgenommen wurden, welcher das Geld in die Burg bringen liess, bis es den Schiffen in die Hände fiel. Ibn el-Čälg ging zu Schiff, um sich nach dem Orient oder nach Sicilien zu begeben, wurde aber durch widrige Winde nach Tripolis verschlagen, wo sich Zijadatallah damals noch aufhielt. Dieser liess ihn vor sich kommen und machte ihm Vorwürfe, dass er ihn verlassen habe, er entschuldigte sich, dass er in der Verwirrung und Angst ihm nicht habe folgen können, und Zijadatallah wollte ihm das Leben schenken, jedoch seine ganze Umgebung bestand auf seinen Tod, und ein Schwarzer Namens Râschid erhielt den Befehl ihm den Kopf abzuschlagen.

Am Morgen nach der Flucht des Emir entstand vollständige Anarchie, ein grosser Theil der Einwohner von Raccáda war nach Keirawân geflüchtet, dagegen kamen die aus Keirawân und plünderten in Raccáda

zu *Ebn Khaldoun*, hist. de l'Afrique, pag. 154 und dessen Hist. des Berbères par *de Slane*, Tome I. pag. 442, liess Zijadatallah einem Maulthiere seine Ladung abnehmen und sie darauf setzen.

1) Seine ferneren Schicksale verfolgen wir hier nicht weiter, das Wesentlichste davon ist schon in der Abhandlung über die Statthalter von Ägypten, Abth. IV. S. 9 (Bd. 21.), gesagt.

alles, was noch zurückgelassen war. Ibráhím ben el-Aglab, welcher nun auch sich dahin begeben und von dem Palast Besitz genommen hatte, dachte diese Lage zu benutzen und sich selbst zum Emir ausrufen zu lassen, allein das Volk wollte davon nichts wissen und er musste froh sein, dass er ohne weiteren Unfall nur von Verwünschungen begleitet¹⁾ zum Thore hinauskommen und sich Zijádatallah anschliessen konnte.

Sobald el-Schfi erfuhr, dass Zijádatallah geflohen sei, brach er von el-Urbus auf²⁾, um sich nach Keirawán zu begeben; die Leute waren in grosser Angst und für ihr Leben besorgt und die Gelehrten und Angesehenen der Stadt wollten ihm entgegen gehen, indess durch die Dazwischenkunft des Maḥbúb ben Abd rabbihi el-Hawwári trennten sie sich wieder bei dem Orte Haḥḥ Bárda zwischen der Stadt Galílá und den Bädern el-Surádk und kehrten am Mittwoch d. 27. Gumáda II. in der niedergedrücktesten Stimmung in die Stadt zurück. Sie richteten dann ein Schreiben an el-Schfi, worin sie ihre Lage schilderten und sich entschuldigten und ihn baten einen Ort zu bestimmen, wo sie ihn treffen könnten; er bezeichnete ihnen den Canal bei Mamas auf den Sonnabend. Er schickte nun den Garraweih ben Júsuḥ el-Makúsi mit einer Abtheilung Reiterei ab, um die Stadt Raccáda zu besetzen und das Eigenthum zu sichern, und dieser zog Freitag den letzten Gumáda II. dort ein; er traf die Leute frei aus- und eingehen und nur dies hinderte er durch die Sperrung der Thore, damit sie nichts mehr fortschleppen könnten, sonst war er sehr lentselig. el Schfi folgte mit sieben Armeecorps, angeblich 300000 Mann, Reiter und Fussvolk, und hielt seinen Einzug Sonnabend Morgens den 1. Ragab. Die Gelehrten, Vornehmen und angesehenen Kaufleute aus Keirawán waren ihm bis an den bezeichneten Canal bei Mamas entgegen gegangen, begrüßten ihn, bezeigten ihm ihre Ehrerbietung und baten um Gnade; er sicherte ihnen Amnestie zu

1) Das Arabische Wort heisst auch „mit Steinwürfen verfolgt“.

2) Also war er nach dem Rückzuge nach Bagája (S. 26) am anderen Tage wieder nach el-Urbus vorgegangen.

und versprach nach Recht und Billigkeit zu verfahren. Früher hatte er den Anführern und Mannschaften der Kitāma versprochen, dass er ihnen Keirawān überantworten werde, wo sie schalten und walten und das ganze Besitzthum der Einwohner unter sich theilen könnten. Als sie jetzt hörten, dass er sie amnestirte, wurden sie darüber unwillig, redeten ihn darauf an und erinnerten ihn daran, was er ihnen versprochen hatte, doch als Antwort citirte er ihnen den Koranvers (Sure 48, 21): „der anderen (Beute) habt ihr euch noch nicht bemächtigt, aber Gott hat sie schon in Sicherheit gebracht“, und er setzte hinzu: dies ist Keirawān. Da beruhigten sie sich. Er liess dann das Heer rings um die Stadt Raccāda sich lagern und ging hinein, indem ein Vorleser die Worte las (Sure 29, 2): Er war es, welcher die ungläubigen Schriftbesitzer (Juden) aus ihrem Lande trieb bei der ersten Vertreibung — bis ans Ende des Verses, und (Sure 44, 24): Wie viele Gärten und Quellen haben sie verlassen, — bis ans Ende der Sure. Er stieg in dem so gen. Burgschloss ab und da alle Cassen leer waren, sandte er Garraweih ben Jūsuf nach Sūsa, welcher die Einwohner begnadigte und auf 28 Camelen die dort aufbewahrten Schätze herbeiholte. Auch die Angehörigen der Familie Aglab und ihre Führer, welche Zijādatallah zurückgelassen hatte, wurden begnadigt; nur die Neger-Sklaven dieser Familie wurden umgebracht, und ein persönlicher Feind Ibrāhīm el-Tamīmī mit dem Beinamen el-Kaus wurde erdrosselt, als er festgenommen werden sollte, und el-Schfī sagte später: ich hielt mich in Africa nicht für sicher, bis ich el-Kaus aus der Welt geschafft hatte.

el-Schfī schickte dann nach Tripolis und liess seinen Bruder Abul-'Abbās holen, welcher aus Keirawān entkommen, aber in Tripolis wieder eingefangen war, so auch dessen Begleiter Abu Ga'far el-Chazragī und die Mutter des Obeidallah, die bei el-Chazragī lebte. Zum Statthalter von Keirawān wurde el-Hasan ben Aḥmed Ibn Abu Chinzīr ernannt und er erhielt den Befehl alle zu tödten, welche bei Nacht ihre Wohnungen verliessen oder berauschende Getränke tranken oder bei sich führten. Die Statthalterschaft der Stadt *el-caṣr el-cadīm* (Altenburg) erhielt Chalaf ben Aḥmed, der Bruder des Ḥasan Ibn Chinzīr, mit dem-

selben Befehle. Bei dem Gebetausruf liess el-Schfi nach dem „Herbei zum Gebet!“ noch „Herbei zu dem besten Werke“ hinzusetzen und bei dem Frühgebet die Worte „Beten ist besser als schlafen“ weglassen. Die in Raccáda geplünderten Werthgegenstände mussten eingeliefert werden, die Sklaven des Zijádatallah wurden zusammengebracht und für den Unterhalt seiner Sklavinnen gesorgt; die Aufsicht hierüber erhielt Ahmed ben Farruch el-Tubní. Vorstand der Münze wurde der Philosoph Abu Bekr gen. Ibn el-Camúdí, das Gepräge der Münzen lautete: Gelobt sei Gott, der Herr der Welten, und sie hiessen Sejidia. Die Inschrift des Siegelringes des Schfi war (Sure 27, 81): „Also setze dein Vertrauen auf Gott, denn da stüttest du dich auf die lautere Wahrheit“; und auf dem Siegel, welches auf die Decrete gedruckt wurde, stand (Sure 6, 115): „Vollkommen sind die Worte deines Herren in Wahrheit und Gerechtigkeit, Niemand soll an seinen Worten etwas ändern, und er hört und weiss alles.“ Das auf dem Hintertheil der Pferde eingebrannte Zeichen war: „das Reich ist Gottes.“ Auf den Fahnen stand geschrieben (Sure 54, 45): „In die Flucht wird geschlagen werden die gesammte Rotte und wird den Rücken kehren“; oder (Sure 17, 93): „Die Wahrheit ist gekommen und die Lüge vergangen, denn die Lüge ist vergänglich“, und viele Verse aus dem Koran in ähnlichem Sinne. Er befahl in dem öffentlichen Gebete auch des 'Alí ben Abu Tálíb zu gedenken nach dem Gebete für den Propheten, Fátima, Hasan und Husein; er zeigte offen seine Anhänglichkeit an 'Alí und seine Abneigung gegen diejenigen, welche einen anderen der Begleiter Muḥammeds höher stellten als ihn. Die Lehre über die Bevorzugung 'Alí's d. i. die Lehre der Schí'iten gewann bald Eingang unter den Angesehenen des Stammes Kitāma und dann auch unter dem Volke, man nannte sie Orientalismus, weil man darin einem aus dem Orient gekommenen Manne folgte.

Vorstehendes ist die Erzählung nach *Ibn 'Adsári* pag. 146; bei *Ibn el-Athir* VIII, 35 liest man über die Ereignisse nach der Flucht des Zijádatallah in einigen Punkten abweichend oder ergänzend folgendes:

el-Schî'i hatte bei Sabîba, zwei Tagereisen von Keirawân, Halt gemacht; als er erfuhr, dass Zijâdatallah geflohen sei, brach er auf, lagerte dann im Wâdil-Naml, Ameisen-Thal, und schickte Garraweih ben Jûauf und Hasan Ibn Abu Chinzîr mit Tausend Reitern voraus nach Raccâda. Sie fanden die Leute mit plündern beschäftigt, stellten Ruhe und Ordnung wieder her, traten aber Niemandem hindernd entgegen, sondern liessen einem jeden, was er mit sich genommen hatte. Die Nachricht hiervon verbreitete sich rasch nach Keirawân, wo man darüber sehr erfreut war. Die Gelehrten und Vornehmen der Stadt gingen el-Schî'i entgegen, und als sie ihn trafen, grüssten sie ihn und wünschten ihm Glück zu seinem Siege, er erwiderte ihren Gruss höflich, unterhielt sich mit ihnen und versprach ihnen Sicherheit ihres Lebens und Eigenthums. Sie waren über seine Leutseligkeit ganz verwundert, freuten sich und tadelten Zijâdatallah wegen seiner Schlechtigkeiten, worauf er ihnen erwiderte: Er war nur ein kräftiger Mann und hatte Selbständigkeit und eine grosse Macht, und liess sich darin keine Beschränkung auflegen, aber dem Rathschluss Gottes kann man weder ausweichen, noch sich ihm widersetzen. Da hielten sie ihre Rede im Zaume und kehrten nach Keirawân zurück.

Sonnabend den 1. Ragab 296 hielt el-Schî'i seinen Einzug in Raccâda; er bezog eines der Schlösser, vertheilte die von den Einwohnern verlassenen Häuser an die Kitâma und liess eine allgemeine Amnestie bekannt machen, worauf die Leute nach ihren Wohnplätzen zurückkamen; dann schickte er neue Präfecten in die Provinzen und liess die Übelgesinnten aufgreifen und hinrichten. Was Zijâdatallah an Werthgegenständen, Waffen u. d. gl. noch zurückgelassen hatte, wurde zusammengebracht; es waren auch noch viele junge Mädchen von besonderer Schönheit zurückgeblieben und auf seine Frage, wem er die Sorge für sie anvertrauen könne, wurde ihm eine fromme Matrone genannt, welche Zijâdatallah gehabt hatte; er liess sie kommen, empfing sie gnädig und übertrug ihr die Aufsicht über sie und sorgte für alle ihre Bedürfnisse, ohne eine von ihnen gesehen zu haben. Am nächsten Freitag, als in Keirawân und Raccâda der öffentliche Gottesdienst gehalten wurde,

durfte in dem Gebete kein Name eines Regenten genannt werden; auch die Münzen, welche geprägt wurden, hatten keinen Namen, sondern auf der einen Seite stand: „Der Rathschluss Gottes ist erfüllt“, auf der anderen: „die Feinde Gottes mögen zerstreut werden“; die Inschrift für die Waffen lautete: „Rüstzeug für die Sache Gottes“; das auf den Hintertheil der Pferde eingebrannte Zeichen war: „das Reich ist Gottes“. Sein Anzug bestand wie bisher aus einem rauhen Unterzeug und seine Mahlzeit aus weniger, harter Kost.

In Tripolis hatte Zijadatallah den Abul-'Abbäs noch angetroffen, ihn zu sich kommen lassen und noch einmal ins Verhör genommen, ob er der Bruder des Schfi sei; er blieb standhaft dabei, dass er ein Kaufmann sei und el-Schfi nicht kenne, worauf er ihn frei liess, und el-Schfi freute sich sehr, als er endlich in Raccáda ankam. Er war ein schwatzhafter, geistig etwas beschränkter Mensch und wollte in Keirawán, wahrscheinlich zur Vergeltung für seine Gefangenschaft, alle diejenigen ausrotten, welche der Lehre der dortigen Gelehrten folgten. Sein Bruder gab ihm darin freilich nicht nach, ernannte ihn aber doch zum Statthalter von Africa, stellte ihm indess den Abu Zákí Tammám beu Mu'arik el-Agábí an die Seite.

el-Schfi hatte nun schon seit Jahren öffentlich ausgesprochen, dass seine ganze Sorge und Thätigkeit nur darauf gerichtet sei, Obeidallah zum Oberhaupt der Muslimen zu machen und seine Rechte auf das Imamath und seine Lehre zur allgemeinen Anerkennung zu bringen, und nachdem die Hauptfeinde, die Aglabiten, gestürzt und vertrieben und die grössten und angesehensten Berber Stämme ihm beigetreten waren, kam es nur darauf an, den Imám aus seiner Gefangenschaft in Sigilmássa zu befreien. Die Anwerbungen und Rüstungen zu einem Zuge dahin waren ungeheuer und an einem Donnerstag in der Mitte des Ramadhán 296 brach ein Heer, ausgedehnt wie die Heuschrecken, von Raccáda auf. In dem Gefolge befanden sich auch mehrere ausgezeichnete Gelehrte, welche für die Verbreitung der Glaubenslehre der Schfiten

wirkten, wie Ibrâhîm ben Muḥammed el-Scheibânî gen. Abul-Jasar der Secretär, der Arzt Zijâd ben Chalfûn, ein Freigelassener der Aglabiten Familie; als Soldat zu Fuss machte den Feldzug mit Aḥmed ben Muḥammed ben Sirîn, ein Rechtsgelehrter nach den Grundsätzen der Lehre der 'Irakaner¹⁾, der sich durch die Geltendmachung der Rechte des Imâm ein besonderes Verdienst zu erwerben hoffte und zur Belohnung für seinen Eifer in der Folge zum Cadhi von Barca ernannt wurde. Ganz Magrib erbebte vor einem solchen Heere, der mächtigste Stamm der Zanâta fürchtete sich, andere wichen dem Zuge nach beiden Seiten aus und schickten Abgeordnete, um ihre Unterwürfigkeit zu erklären. Um keinen Feind im Rücken zu lassen, war das nächste Ziel Tâhart, wo die Banu Rustam seit 130 Jahren ein kleines unabhängiges Reich besaßen. Die Stadt ergab sich auf Gnade und Ungnade, der damalige Fürst Jacdhân ben Abul-Jacdhân und mehrere Mitglieder seiner Familie wurden hingerichtet, ihre Köpfe nach Raccâda geschickt und erst hier, dann auch in Keirawân in den Strassen umhergetragen und zuletzt am Thore von Raccâda aufgesteckt. Die Verwaltung der Provinz Tâhart wurde von el-Schîfî dem Abu Ḥamîd Dawwâs ben Çaulât el-Lahidhî und Ibrâhîm ben Muḥammed el-Jemânî gen. el-Hawwârî mit dem Beinamen „der kleine Herr“ übertragen.

Als el-Jasa' ben Midrâr, Emir von Sigilmâsa, von diesen Vorgängen Nachricht erhielt, liess er den gefangenen Obeidallah nochmals über seine Abkunft und sein Verhältniss zu el-Schîfî fragen, und ob dieser seinetwegen heranzöge; Obeidallah betheuerte, dass er el-Schîfî nie gesehen habe und ihn nicht kenne. Ebenso geschah es mit seinem Sohne Abul-Câsim, welcher dieselbe Antwort gab wie sein Vater, und sie wurden in strenger Einzelhaft gehalten in den oberen Zimmern der Mirjam, der Tochter des Midrâr; einige Diener, welche sie noch bei sich hatten, wurden verhört und gefoltert, aber sie legten kein Geständniss ab. Sobald el-Schîfî dies erfuhr, war er sehr besorgt für das Leben der Gefangenen und

1) Irakaner heissen die Anhänger des Abu Ḥanîfa. Vergl. *Schahrestânî* übers. von Haarbrücker. Th. 1. S. 243.

schickte an el-Jasa' ein freundliches Schreiben, worin er ihn versicherte, dass er nicht komme um Krieg gegen ihn zu führen, er habe wichtigere Pläne, und er machte ihm schöne Versprechungen. el-Jasa' warf das Schreiben zu Boden und liess die Abgesandten umbringen. el-Schfī machte einen zweiten Versuch, um ihn durch Güte zu gewinnen aus Besorgniss für Obeidallah, dessen Namen er aber gar nicht erwähnte; auch diesmal wurde der Abgesandte getödtet. Nun beschleunigte el-Schfī seinen Marsch und als er vor der Stadt erschien, kam el-Jasa' heraus, es wurde Sonntag den 6. Dsul-Higga den ganzen Tag gekämpft und man trennte sich, ohne dass eine Entscheidung erfolgt war; sobald indess die Nacht anbrach, ergriff el-Jasa' mit seiner Familie und den Söhnen seines Oheims die Flucht. el-Schfī brachte die Nacht in grosser Sorge zu, da er nicht wusste, wie es Obeidallah und seinem Sohne ergangen sein möchte, bis am Morgen die Einwohner herauskamen und ihm meldeten, dass el-Jasa' geflohen sei. Da zog el-Schfī mit seinem Gefolge ein, begab sich sogleich an den Ort, wo Obeidallah sich aufhielt, und als er ihn sah, fiel er vor ihm nieder und vergoss Freuden Thränen¹⁾. Dann führte er ihn und seinen Sohn hinaus und stellte ihm

1) Hier ist eine ganz verschiedene höchst auffallende Nachricht einzuschalten, welche *'Gamāl ed-Din* und *Ibn Chalikān* Nr. 365 erwähnen, ersterer freilich mit einem „man sagt“. „Als nämlich el-Jasa' sich von dem Schlachtfelde zurückzog, verbot el-Schfī ihn zu verfolgen; jener ging in die Stadt, raffte seine Habe zusammen, nahm seine Familie mit sich und floh unter dem Schutze der Nacht. Man sagt, er habe die bei ihm gefangen gehaltenen Personen umbringen lassen und als el-Schfī hinkam und dies erfuhr, fürchtete er sich vor den Kitāma, weil er ihnen versprochen hatte, dass er ihnen den Mahdi heransführen werde, welcher nach seiner Behauptung die ganze Erde beherrschen würde. Er war nun in Angst, dass er mit Schande bestehen und von ihnen umgebracht werden und damit sein ganzes Streben in Nichts zerfallen könnte. Er nahm also einen Jüdischen Sklaven, den er bei dem Ermordeten antraf und der ihn bedient hatte, führte ihn hinaus und stellte ihn der versammelten Menge vor mit den Worten: Dies ist euer Imām und der Imām der Imā'iliten“.

An sich hat diese Erzählung nichts unwahrscheinliches, im Gegentheile es wäre auffallend, wenn el-Jasa' sich an dem, welchen er für die Ursache seines Un-

seinen Begleitern vor, indem er sprach: Dies ist mein und euer Imám, Gott hat seine Verheissung erfüllt, er hat ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen und seine Sache ans Licht gebracht. Die Menge brach in einen unbeschreiblichen Jubel aus, als wenn sie von Sinnen kommen wollte, er liess beide zu Pferde steigen, ging ihnen mit den Häuptern der Stämme zu Fuss voran und führte sie in ein Zelt, welches mittlerweile aufgeschlagen war. Zum Statthalter von Sigilmása ernannte Obeidallah den Ibráhím ben Gálíb el-Mazátí und liess bei ihm 500, nach anderen 2000 Reiter der Kitáma zurückerufen, und 40 Tage nach der Einnahme der Stadt brach er in der Mitte des Muḥarram 297 mit seiner Armee wieder auf, nachdem noch kurz zuvor der Berber-Stamm der Banu Chálid durch eine Gesandtschaft seine Unterwürfigkeit erklärt hatte. Schon wenige Wochen nachher, Dienstag d. 3. Rab' I.)¹⁾ empörten sich die Einwohner von Sigilmása, ermordeten den Ibráhím ben Gálíb und setzten el-Faṭḥ mit dem Beinamen Wásál, einen Prinzen aus einer Seitenlinie der abgesetzten Regentenfamilie Midrár, als Emir ein.

In Táhart hatte unterdess Muḥammed ben Chazar ben Čilát el-Zanátí einen Aufstandsversuch gemacht; er war dahin gekommen in der

glücks halten musste, nicht gerichtet hätte, da er in seiner Gewalt war. Nur sein Sohn Abul-Cásim und el-Schi'ý selbst kannten Obeidallah persönlich und eine Täuschung war daher leicht möglich. Allein es muss als ganz unmöglich angesehen werden, dass ein Jüdischer Sklav in die Leiden und Absichten der Schi'iten so weit eingeweiht war, um die Rolle eines Imám übernehmen und so glänzend durchführen zu können, wie es geschehen ist, und dass der schlaue Schi'ý später, als er wohl wusste, dass er seinen Einfluss auf Obeidallah verloren habe, und für sein eigenes Leben besorgt sein musste, jenem nicht sollte zugekommen sein und ihn auf die eine oder die andere Art nuschädlich gemacht haben, ehe er selbst durch ihn bei Seite geschafft wurde. Wir tragen also kein Bedenken, diese Erzählung für eine Erfindung der Gegner zu halten.

1) Dieses Datum hat *Ibn 'Adsári* S. 154 und drückt es S. 156 in anderer Weise aus, dass der eingesetzte Statthalter Ibráhím nach 50 Tagen ermordet sei, mithin war die Ernennung drei Tage vor dem Abmarsche erfolgt. Man könnte vermuthen, dass bei *Ibn Chaldún* in der Übersetzung Tome I. pag. 263 *Deux années plus tard* ein Schreibfehler sei für *Deux mois*, allein im Arabischen Text Tome I. pag. 169 steht ausdrücklich die Jahreszahl 98, die nach *Ibn 'Adsári* unrichtig ist.

Absicht sich der Stadt zu bemächtigen, den Statthalter Dawwās zu vertreiben und el-Sch'fī bei seiner Rückkehr den Weg abzuschneiden. Er zog die angesehene Familie der Banu Dalūs ins Complot und sie sagte ihm ihre Unterstützung zu, indess der Plan wurde verrathen und Dawwās liess die Familie verhaften und in der Burg der Bazfagāna¹⁾ in Alt-Tāhart, fünf Meilen westlich von der neuen Stadt, einkerkern. Muḥammed ben Chazar begann dennoch den Kampf, und bemächtigte sich einiger Häuser in der Vorstadt von Tāhart, und als Dawwās dies sah, flüchtete er zu Ibn Ḥamma in dessen Schloss²⁾. Die Bewohner der Burg der Bazfagāna fielen jetzt über die bei ihnen gefangen gehaltene Familie Dalūs her und tödtete sie, und das Volk von Tāhart vertrieb den Muḥammed ben Chazar, verfolgte ihn und tödtete auch ihn, dann wurde Dawwās davon benachrichtigt und kehrte zurück.

Obeidallah hatte den flüchtigen Emir el-Jasā' und seine Verwandten verfolgen lassen, sie hofften bei den Banu Chālīd eine Zuflucht zu finden, wurden aber von ihnen gegen die Verheissung ihrer Sicherheit und Straflosigkeit an Obeidallah ausgeliefert, welcher sie in Fesseln mit sich fortführte. Als sie nach der Stadt Arfā kamen und die Geschichte mit Muḥammed ben Chazar erfuhren, wussten sie ihrer Haft zu entkommen und gingen in die Wüste; el-Jasā' indess, welcher krank war, wurde eingeholt, zurückgebracht und auf Obeidallah's Befehl getödtet.

Um dieselbe Zeit während des Rückmarsches im Monat Ṣafar fand auch in Keirawān eine öffentliche Hinrichtung statt. Die beiden Rechtsgelehrten Ibrāhīm ben Muḥammed el-Dhabbī gen. Ibn el-Birdsaun und Abu Bekr Ibn Hudseil, in mancherlei Wissenschaften sehr bewanderte

1) Bei *Bekri*, l'Afrique pag. 67 u. 69 heisst der Stamm *Burkağānna*.

2) Nach *Ibn 'Adṣārī* pag. 154 ist ابن حَمْدَة der Name des Besitzers des Schlosses oder des Schlosscommandanten, wenn man annehmen will, dass das Schloss in der Stadt lag, dann wäre aber nicht nöthig gewesen an ihn zu schreiben; es scheint also ein Schloss im Besitz des Ibn Ḥamma in der Nähe der Stadt gewesen zu sein. *Nicholson* pag. 109 hat übersetzt: *to the castle of the son of his father-in-law*, er las also ابن حميد, was besser ابن حميد lauten würde.

Männer, waren bei dem Statthalter Abul-'Abbās denuncirt, dass sie auf die Regierung geschmäht und 'Alī ben Abu Tālib mit Abu Bekr, Omar und Othmān auf eine Stufe gestellt hätten; Muḥammed el-Kildī, ein bei den Schīiten wegen seiner milden Gesinnung beliebter Mann, und seine Freunde, welche der Lehre der 'Irakauer zugethan waren, hatten diese Denunciation angebracht. Abul-'Abbās liess die beiden ins Gefängniss werfen und ertheilte dem Ibn Abu Chinzīr den Befehl, sie hinzurichten, nachdem Ibrāhīm Ibn el-Birdsaun vorher noch 500 Peitschenhiebe bekommen haben würde, weil die Aussage gegen ihn gehässiger und die Beschuldigung grösser war. Ibn Abu Chinzīr irrte sich in der Person und liess Ibn Hudseil auspeitschen und dann umbringen, während Ibn el-Birdsaun ohne weitere Strafe getödtet wurde. Ihre Leichen wurden nackt durch die Hauptstrasse von Keirawān geschleift und dann an's Kreuz geschlagen und Abul-'Abbās machte darüber einen Bericht an seinen Bruder el-Schī. Dieser war darüber sehr aufgebracht gegen ihn, tadelte ihn und antwortete: Du hast uns einen sehr schlechten Gefallen gethan der Stadt und dem Volke gegenüber, eine solche Zurechtweisung war von unsrer Seite nicht nöthig. — Noch auf dem Wege schickte Obeidallah nach Īkigān, liess durch eine Karawane die dort vorhandenen Schätze herbeiholen und nahm sie mit sich.

I. Obeidallah el-Mahdī.

Im dritten Zehnt¹⁾ des Monats Rabī' II. 297 (Anfang Januar 910 Chr.) langte Obeidallah vor Raccāda an; die Einwohner der Stadt und die von Keirawān waren ihm entgegen gegangen, mehrere Gelehrte und Vornehme näherten sich ihm und brachten ihm ihre Huldigung dar, sie wünschten ihm Glück, bezeugten ihre Freude über seine Ankunft und baten ihn, das Versprechen der Amnestie zu wiederholen; er entgegnete:

1) So nach *Ibn 'Adšārī*; nach *'Gamāl ed-Din* Donnerstag den 21. Rabī' II., wobei Wochentag und Datum nicht zusammen passen.

„Ihr und eure Kinder seid eures Lebens sicher“, von Eigenthum erwähnte er nichts. Deshalb wiederholten einige die Bitte, die Sicherheit auch für ihr Eigenthum zu gewähren, da wandte er sich von ihnen ab und die Einsichtigeren fürchteten ihn seit dieser Zeit. — Bei seinem Einzuge trug er ein dunkelseidenes Gewand und einen eben solchen Turban und ritt ein braunes Pferd, hinter ihm sein Sohn Abul-Câsim trug ein gelbseidenes Gewand und einen solchen Turban und ritt einen Fuchs, el-Schfi vor Obeidallah trug ein helles Gewand, leinenen Überwurf und Turban und eine Alexandrinische Schärpe, ritt einen Schecken und hatte in der Hand ein Tuch, womit er sich den Schweiß und Staub vom Gesichte abwischte¹⁾. Das Volk um ihn und vor ihm grüßte ihn, er erwiderte den Gruss huldvoll und befahl ihm, sich nach Hause zu begeben. Er stieg in dem so gen. Schlosse el-Çahn ab, sein Sohn in dem Schlosse des Abul-Fath. Am nächsten Freitag²⁾ wurde in dem Gebete in den Moscheen sein Name genannt mit dem Beinamen el-Mahdi, Fürst der Gläubigen, und damit war nicht blos die völlige Lostrennung von der Herrschaft der Abbasiden zu Bagdad ausgesprochen, sondern die Gleichberechtigung mit ihnen, ja die Superiorität über sie in Anspruch genommen. Nach dem Gottesdienste nahm ein Mann, der sich Scherif nannte, in der Moschee Platz und liess durch seine Helfer die Leute mit Gewalt herbeiführen und auffordern, sich zu ihrem Glauben zu bekennen; wer dem folgte, erhielt eine Belohnung, und wer sich widersetzte, wurde ins Gefängniß abgeführt. Nur wenige traten ihrer Lehre bei, viele, welche der Aufforderung nicht Folge leisten wollten, wurden getödtet. el-Schfi stellte Obeidallah die zurückgebliebenen Franken des Zijâdattallah vor, er wählte aus ihnen eine Anzahl für sich aus, die übrigen vertheilte er unter die angesehensten der Kitâma.

1) Nach *Ibn el-Athir* VIII, 38 schritt ihm el-Schfi mit den Häuptlingen der Kitâma zu Fuss voran.

2) *Ibn Challikân* No. 365 sagt „Freitag d. 20. Rabi' II., was man als richtig annehmen kann, wiewohl dann der 19. als Tag der Ankunft nicht in das dritte Zehnt des Monates fiel.

Zunächst wurden dann die Regierungs- und Verwaltungs-Bureaux eingerichtet, die Beamten ernannt und neue Statthalter in die Provinzen geschickt: Nach Sicilien kam noch vor Ablauf des Jahres el-Ĥasan ben Aĥmed Ibn Abu Chinzir¹⁾; zu Kammerherrn wurden ernannt Abul-Fadhl Ga'far ben 'Alī, Abu Aĥmed Ga'far ben 'Obeid, Abul-Ĥasan Tejib ben Ismā'īl gen. el-Ĥādhim und Abu Sa'īd Othmān ben Sa'īd gen. Muslim aus Sigilmāsa; die Stelle des Staatssecretär erhielt Abul-Jasār Ibrāhīm ben Muĥammed el-Scheibānī aus Bagdad, Schatzmeister wurde Abu Ga'far el-Chazarī, Steuerdirector Abul-Cāsim Ibn el-Cādīm, Münzdirector Abu Bekr Ibn el-Camūdī, Almosenier 'Abdu ben Ĥabāsa, Cādhi von Raccāda Aflāḥ ben Ĥārūn el-Malūf und Cādhi von Keirawān el-Marwazī. An den Moscheen, grossen Cisternen, Schlössern und Brücken liess Obeidallah die Namen ihrer Erbauer ausmerzen und seinen Namen an ihre Stelle setzen. Er kekannte seine Schfitischen Lehren offen und schmähte auf die Begleiter Muĥammeds und seine Frauen mit Ausnahme von 'Alī ben Abu Tālīb, el-Micdād ben el-Aswad, 'Ammār ben Jāsir, Salmān el-Fārisī und Abu Dsarr el-Gifārī, und behauptete, dass ausser diesen alle nach dem Tode des Propheten von seiner Lehre abgewichen seien. Der genannte el-Marwazī verbot den Richtern nach anderen Grundsätzen Recht zu sprechen als nach denen, welche er für diejenigen des Ga'far el-Cādik ausgab, z. B. dass eine absolute Ehescheidung nicht stattfindet, oder wie die Töchter an der Erbschaft theilnehmen u. d. gl.

Aber nicht überall fügten sich die Berberischen Stämme dem neuen Herrscher, selbst unter den Kitāma erhob sich ein Häuptling Babāb und versammelte eine grosse Anzahl um sich; Obeidallah schrieb an die ihm ergebenen Kitāma und befahl ihnen, jeue zu bekriegen, der grösste Theil wurde getödtet, Babāb selbst gefangen genommen und in Keirawān ein Siegesbericht öffentlich verlesen. Auch der Stamm Zanāta erschien vor Tāhart und belagerte Dawwās ben Čaulāt darin; gegen sie wurde ein

1) Die weitere Geschichte von Sicilien kann ich hier übergehen, da *Awari* in seiner vortrefflichen *Storia dei Musulmani di Sicilia* dieselben Quellen theils gedruckt, theils handschriftlich schon benutzt hat.

Corps unter Anführung des so gen. Scheich el-Maschūch oder Oberhäuptling der Kitāma geschickt, welcher sie in die Flucht schlug und viele tödtete. el-Schfi selbst musste noch einen Feldzug unternehmen, um einige Unruhen zu schlichten, die Sicherheit der Wege herzustellen und die Aufstände mehrerer Stämme gegen ihre Präfecten zu unterdrücken; er unterwarf die Städte, liess einige der Anführer hinrichten, andere als Gefangene abführen und im ganzen Reiche wurden die Berichte über seine Siege bekannt gemacht.

Das Fest der beendigten Fasten am Ende des Ramadhān gab Gelegenheit, dass der Prinz Abul-Cāsim zum ersten Male sich öffentlich zeigte, er begab sich mit el-Schfi und einem Gefolge von Generälen der Kitāma in einem Aufzuge nach dem Betplatze in Raccāda, sprach das Gebet und hielt vor dem versammelten Volke eine Predigt, und dies Ereigniss wurde von Obeidallah durch ein Schreiben, welches in Keirawān und dessen Districten von den Kanzeln verlesen wurde, zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Bisher hatte el-Schfi alle Gewalt allein besessen, er musste sich deshalb sehr beschränkt fühlen, seitdem er die Herrschaft an Obeidallah übertragen und dieser sich seinem Einflusse alsbald entzogen hatte, und er bereute es, eine solche Übereilung begangen und eine so grosse Macht aus den Händen gegeben zu haben. Sein Bruder Abul-'Abbās war auf dieselben Gedanken gekommen, und in einer vertraulichen Unterredung machte dieser jenem den Vorwurf, dass es der grösste Fehler gewesen sei, die Regierung ganz abgetreten zu haben; sie beide kannten doch ihre geheime Lehre am besten und hätten sich mit Obeidallah nur unter der Voraussetzung verbündet, dass sie die ganze Welt anders ordnen, den Islamitischen Glauben abschaffen, die Länder unter sich theilen, die Freuden des Lebens geniessen, die Männer beherrschen und Weiber und Kinder als Gemeingut behandeln wollten. el-Schfi musste ihm darin Recht geben und sann auf Mittel den begangenen Fehler wieder gut zu machen.

Noch in den letzten Tagen des J. 297 musste el-Schfi abermals eine Expedition gegen die Zanāta unternehmen, diesmal fünf oder sechs

Tagemärsche über Táhart hinaus bis nach der befestigten Stadt Tanas nicht weit von der Meeresküste. Als er hier in der Nähe des Vorgebirges el-Thaur lagerte, versammelte er am 27. Daul-Higga um sich die obersten Officiere der Kitäma, unter denen sich Garraweih ben Júsuf, Abu Zákí Tammám und Gabr ben el-Cásim befanden. Er hielt an sie eine lange Anrede, worin er ihnen auseinander setzte, dass Obeidallah in seinen Handlungen nicht dem Mahdí gleiche, zu dessen Huldigung er aufgefordert habe, jener habe alle Gewalt an sich gerissen und sie davon ausgeschlossen; er müsse sich in der Person geirrt haben und es ihm so ergangen sein wie Abraham, als er in finsterner Nacht einen Stern sah und ausrief: Dieser ist mein Herr (Sure 6, 76). Es gäbe noch ein Erkennungszeichen, sowie nämlich Muhammed zum Beweise seines Prophetenthums ein Mal zwischen den Schultern gehabt habe, so müssten auch zwischen den Schultern des rechten Imám die Worte stehen: „el-Mahdí der Gesandte Gottes“; auch müsse er Wunder thun können. Wenn das eine nicht zuträfe und er das andere nicht vermöchte, so müsse er beseitigt werden. Alle Anwesenden stimmten überein, diese Proben anzustellen, sobald sie nach Raccáda zurückkämen; Tammám rief aus: bei Gott! ich werde mir alle Mühe geben um die Tage abzukürzen, wo der Rinderhirt (er meinte Garraweih) mein Anführer ist¹⁾. Ein anderer äusserte: bei Gott! wir werden nicht von ihm gehen, bis er diese Schlösser, die er als Geschenk bekommen hat, unter uns getheilt und unsere Verhältnisse wieder so hergestellt hat, wie sie gewesen sind; wir werden unser Geld wieder mit uns nehmen, wir haben das Vorrecht an dem, was wir ihm dargebracht haben. Abul-'Abbás, der Bruder des Schíf, sprach: bei Gott! wir werden nicht dulden, dass ein Haus, welches wir mit unseren Händen gebaut und an dem wir uns abgemüht haben, von einem anderen bewohnt wird, bis wir selbst oben darin sitzen, oder wir werden das oberste zu unterst kehren.

Der Feldzug dauerte noch mehrere Monate in das J, 298 hinein,

1) d. i. um diesem Feldzuge sobald als möglich ein Ende zu machen.

bis die Stämme Čadīna und Zanāta unterworfen, mehrere ihrer Städte eingeeßert, die Männer getödtet, Beute gemacht und die Kinder gefangen fortgeführt wurden, dann kam das Heer nach Raccāda zurück. Garraweih war der Verräther, welcher Obeidallah alles mittheilte, was in Tanas vorgefallen und verabredet war; Obeidallah sah sich dadurch zu erhöhter Wachsamkeit veranlasst, was wiederum dem Sch'fī nicht entgehen konnte, so dass es ihm klar wurde, es müsse ein Verrath stattgefunden haben. — An die Stelle des am 16. Gumādā I. verstorbenen Staatssecretärs Abul-Jasar war Abu Ga'far Muḥammed ben Aḥmed el-Bagdadī gekommen, ein junger Mann, der in Spanien, besonders in Cordoba eine vielseitige Bildung erhalten hatte und bei den angezettelten Intrigen durch seinen Rath von grossem Nutzen war.

Der erwähnte Ober-Scheich, welcher wie viele andere durch die umlaufenden Gerüchte irre geworden war und sich Klarheit verschaffen wollte, begab sich zu Obeidallah und sagte: Wenn du der erwartete el-Mahdi bist, so lass uns ein Wunder sehen, wir fangen an, an dir zu zweifeln. Statt der Antwort liess er ihn umbringen.

Die Gelegenheit, einen der Hauptverschworenen zu entfernen, bot sich bald. In der Provinz Tripolis hatte sich der Stamm der Hawwāra aufgelehnt und den Abu Hārūn el-Hawwārī an seine Spitze gestellt, viele von den Zanāta, Lamāja und anderen Stämmen waren zu ihnen gestossen und belagerten Tripolis. Obeidallah schickte Abu Zākī Tamīm mit einer grossen Armee der Stadt zu Hülfe, welcher die Anführer schlug und zerstreute und viele Köpfe der Getödteten und Ohren mit Ohrringen nach Raccāda sandte. Jetzt erhielt der Stadthalter von Tripolis Abu Jūsuf Makīnūn el-Agabī, ein Oheim des Abu Zākī, den Befehl, diesen umzubringen; er zeigte ihm das Schreiben und als Abu Zākī es gelesen hatte, sprach er: „mein Oheim! thu“, was dir befohlen ist“, er bot seinen Nacken dar, jener schlug ihm den Kopf ab und meldete dies durch eine Brieftaube nach Raccāda, welche alsbald die Nachricht dahin brachte. Dies geschah Dienstag früh den 1. Dsul-Higga 298.

Jetzt glaubte Obeidallah die Zeit gekommen, wo er den Haupt-

streich führen könnte; er befahl Garraweih und Gabr ben el-Câsim sich hinter seinem Schloss in einen Versteck zu stellen und wenn el-Sch'f'i und sein Bruder Abul-'Abbâs vorüberkämen, sie zu überfallen und mit der Lanze niederzustoßen. Sie nahmen einige ihrer Leute mit sich und versteckten sich, während jene beiden wie gewöhnlich zur Tafel eingeladen wurden, und als sie an dem Orte vorüberkamen, stürzten sie sich auf sie; el-Sch'f'i rief: o Garraweih! thu' das nicht, mein Sohn! Er erwiderte: dem du zu gehorchen mir befohlen hast und den du absetzen wolltest, nachdem du ihn eingesetzt hast, der hat mir befohlen dich zu tödten. Damit versetzte er ihm einen einzigen Stoss, der ihn todt zu Boden streckte; Abul-'Abbâs erhielt fünfzehn Lanzenstiche. Dies geschah Dienstag d. 1. Dsul-Higga gegen Sonnenuntergang¹⁾ und die beiden Leichen blieben bis zum anderen Mittag liegen, dann liess sie Obeidallah in dem Park begraben und hielt ihnen selbst eine Grabrede, worin er die That zu rechtfertigen suchte.

Hiernach hielt sich Obeidallah mehrere Tage vor den Kitâma, welche an der Verschwörung theilgenommen hatten, verborgen, dann that er wieder freundlich gegen sie, liess sie indess aus Besorgniss einzeln zu sich kommen, um sie zu beruhigen und sicher zu machen, und nach und nach wurde eine grosse Anzahl von ihnen auf verschiedene Weise umgebracht. Es entstand ein Aufruhr, die Freunde der Ermordeten griffen zu den Waffen und wiegelten das Volk auf; Obeidallah erschien selbst zu Pferde, beruhigte die Leute und nachdem dies gelungen war, verfolgte er die Aufrührer, bis er sie niedergeworfen hatte. Einen zweiten Strassenkampf zwischen den Kitâma und den Einwohnern

1) *Ibn Chalikân* Nr. 198, *Macrizi* I, 351 n. II, 11 und *Ibn Chaldûn* I, 522 setzen die Ermordung schon in die Mitte des Gumâd II. 298, was nach der Reihenfolge der Ereignisse nicht wahrscheinlich ist. *Abulfidâ* II, 230 hat sich darin geirrt, dass er angiebt, *Ibn el-Athîr* setze diese Ermordung in das Jahr 296; er erwähnt sie freilich unter diesem Jahre, welches Tom. VIII, 10 anfängt, erzählt aber die Geschichte des Sch'f'i dann gleich im Zusammenhange weiter bis zu seinem Tode im J. 298 (S. 39), ohne indess hier ein Datum anzugeben, nur sagt er S. 41, dass er an demselben Tage getödtet sei wie Abu Zâkî.

von Keirawān schlichtete Obeidallah ebenfalls durch seine persönliche Dazwischenkunft, nachdem bereits eine grosse Anzahl gefallen war, und er stand davon ab, von dem Volke das Bekenntniss der Schīitischen Lehre zu fordern. — Noch vor dem Schlusse des Jahres empörte sich auch der Stamm Lawāta; ein zahlreiches Heer unter Sei ben Daūdān und Raḡā ben Abu Carna unterwarf sie bald und kehrte mit Beute und gefangenen Kindern zurück; die Siegesnachricht wurde in dem ganzen Districte von Keirawān verlesen.

Bei dem Beginn des Jahres 299 sah sich Obeidallah schon wieder genöthigt, eine grosse Armee gegen die Zanāta zu schicken, welche in einer mörderischen Schlacht bei dem Orte Falack Madik¹⁾ ungeheure Verluste erlitten; indess in ihrer Hauptstadt Tāhart nahm das Volk gegen den Statthalter Dawwās eine so drohende Stellung an, dass er mit Tausend Reitern nach Alt-Tāhart flüchtete, wo er sich verschanzte, aber einen grossen Theil seiner Mannschaft verlor. Die Einwohner von Tāhart riefen den Häuptling Muḥammed ben Chazar zu Hülfe, ernannten ihn zu ihrem Führer, stellten die Mutter und die Familie des Dawwās unter seinen Schutz und überlieferten ihm den grössten Theil von dessen Waffen. Man fand sich jedoch von beiden Seiten in seinen Erwartungen getäuscht, Muḥammed ben Chazar verliess sie wieder und kehrte in seinen Wohnsitz zurück. Nun erschien ein zahlloses Heer vor Tāhart und begann am letzten des Monats Muḥarram die Belagerung; drei Tage lang wurde gekämpft, bis die Stadt durch Verrath genommen wurde. Am Dienstag d. 4. Čafar drang der Feind ein und richtete ein solches Blutbad an, dass 8000 Einwohner umkamen, und die Stadt wurde grössten Theils niedergebrannt. Die Statthalterschaft erhielt Mačāla ben Ḥabbs el-Miknāšā, indem Dawwās nach Raccāda zurückgerufen und bald darauf ermordet wurde. — In diese Zeit fällt ein Erdbeben in Keirawān, welches besonders den an der Seeküste gelegenen Ort el-Bās betraf, wo Mauern und Häuser einstürzten und versanken.

Die Kitāma erinnerten nun Obeidallah an sein Versprechen, dass

1) Bei *Nicholson* S. 129 steht *Falk Middak*.

er ihnen die Stadt Keirawân zur Plünderung preisgeben wollte, er hatte noch immer versucht sie damit hinzuhalten und zu beschwichtigen, ihr Übermuth und ihre Gewalthätigkeiten gegen die Einwohner nahmen aber immer mehr zu und diese hatten lange dazu geschwiegen, bis ihnen endlich die Geduld riss. Am Dienstag d. 29. Scha'bân sahen sie, wie ein Soldat der Kitâma einen Kaufmann misshandelte und zu Boden warf, und als sie ihn von demselben frei machten, zogen die Kitâma die Schwerdter und wollten die Schankbuden plündern, die Marktleute riefen um Hülfe und es wurden über Tausend Kitâma getödtet. Der Statthalter Ahmed ben Abu Chinzîr erschien zu Pferde, stellte die Ruhe wieder her und liess die Erschlagenen fortschaffen und in die Abzugscanäle werfen. Die Kitâma zogen sich nun aus Keirawân und der Umgegend in ihr Gebiet zurück und lehnten sich offen gegen Obeidallah auf; sie wählten einen jungen Mann, Kâdû ben Mu'arik gen. el-Mâwaṭṭi aus der Familie Aurîsa, zu ihrem Oberhaupt, erwiesen ihm eine so hohe Ehre, dass sie sich beim Gebet nach ihm hinwandten, behaupteten, dieser sei der erwartete el-Mahdî, und schrieben ein Religions- und Gesetzbuch, welches ihnen angeblich offenbart war. Sie bemächtigten sich des ganzen Gebietes am Flusse Zâb, drangen bis Mfla vor, ihre Macht nahm zu und sie wurden sehr gefährlich. Obeidallah schickte Truppen gegen sie aus unter mehreren Anführern, von denen einer, Çaulât ben Gnda, mit etwa 200 Mann zu dem Feinde überging.

Endlich übertrug Obeidallah seinem Sohne Abul-Câsim den Oberbefehl; er verliess Raccâda Sonnabend d. 25. Ramadhân, eroberte Constantine und andere Städte der Kitâma und lieferte el-Mâwaṭṭi mehrere Schlachten. Zu diesem waren freilich noch einige höhere Officiere übergangen, indess sie kamen zurück, nachdem ihnen Abul-Câsim Straflosigkeit zugesichert hatte. Im Anfange des J. 300 gelang es ihm, Mâwaṭṭi mit seinem Gefolge gefangen zu nehmen, er kehrte mit ihnen nach Raccâda zurück, dann wurden sie auf Camelen durch die Strassen von Keirawân geführt mit hohen spitzen Mützen, die mit Hörnern und Affenbildern verziert waren, und zuletzt in Raccâda hingerichtet.

Noch im J. 299 hatte sich Obeidallah mehrerer hoher Beamten in

Keirawān entledigt, welche in dem Verdachte standen, mit el-Sch'fī als Verschworene im Einverständniß gewesen zu sein. Zu den mit dem Tode bestraften gehörten unter anderen der Marktmeister (Polizeichef) Muḥammed ben Abu Sa'īd el-Milī, Abdallah ben Muḥammed gen. Ibn el-Cadīm, Muḥammed ben Abu Ragzāl el-Bāgāfī, Abul-Wahb ben Amr ben Zurdra el-'Abdarī und mehrere Mitglieder und Wärdenträger der vertriebenen Aglabiten, sowie auch Abu Ibrāhīm gen. Ibn el-Bigāwī el-Kureschī, welcher schon unter dem drittletzten Aglabiten Ibrāhīm ben Aḥmed mit den Einwohnern von Tunis einen Aufstand gemacht hatte.

Der Statthalter von Tripolis, Mākinūn ben Dabāra el-Agābī, hatte nach und nach seine Stammesgenossen von den Kitāma dahin nach sich gezogen, welche sich allerlei Vorrechte anmassten und sich grosse Ungerechtigkeiten zu Schulden kommen liessen. Deshalb erhob sich das Volk gegen sie, es gewann die Oberhand, schloss die Thore, tödtete sämmtliche Kitāma, welche in der Stadt waren, und wählte selbst Muḥammed ben Iṣḥāk gen. Ibn el-Karīn zum Präfecten. Mākinūn war bei Zeiten entkommen und hatte sich zu Obeidallah begeben und dieser schickte Truppen hin, welche die Stadt mehrere Monate ohne Erfolg belagerten. Nnn ging wiederum Abul-Cāsim mit Verstärkung dahin ab; er brach von Raccāda auf Sonntag d. 3. Gumāda I.¹⁾ 300 und gleichzeitig liess Obeidallah 15 Kriegsschiffe²⁾ auslaufen. Als diese vor Tripolis erschienen, fuhren ihnen die Tripolitaner mit ihren Schiffen entgegen, verbrannten die ganze feindliche Flotte und vernichteten die Mannschaft. Abul-Cāsim war durch einen Kampf mit dem Stamme Hāwḥāra unterwegs aufgehalten, und als er endlich eintraf, schloss er die Stadt so fest ein, dass darin eine Hungersnoth entstand und die Einwohner schon ihre Todten verzehrten, bis sie Abul-Cāsim um Gnade baten und sich ergaben. Er gewährte ihnen Amnestie mit Ausnahme von drei Personen, deren Aburtheilung er sich vorbehielt: Muḥammed

1) *Ibn el-Athīr* VIII, 50 sagt: im 'Gumādā II.

2) *'Arīb* bei *Nicholson* S. 135 giebt 60 Kriegsschiffe an; *Ibn el-Athīr* erwähnt die Expedition zur See nicht.

ben Ishāk el-Kureschí¹⁾, Muhammed ben Naçr und ein Mann mit Namen el-Huweig. Nach seinem Einzuge legte er den Einwohnern eine Contribution von 300000 Dinaren auf, sie mussten ausserdem alles liefern, was seine Armee nöthig hatte, eine Anzahl Geisseln stellen, und nachdem er einen neuen Statthalter ernannt hatte, kehrte er mit den drei genannten Personen nach Racāda zurück, welche dann mit hohen spitzen Mützen auf Camelen in Keirawān umhergeführt und hiernach hingegracht wurden.

Um sich gegen einen plötzlichen Überfall zu schützen, wie er bevorstanden hätte, wenn die Verschwörung des Abu Abdallah el-Schifī und der Kitāma zum Ausbruch gekommen wäre, oder, wie erzählt wird, in Folge einer Weissagung, welche Obeidallah in ihren Schriften gefunden haben wollte, dass einmal ein Empörer Namens Abu Jazīd das Reich bedrohen würde, fasste er den Entschluss, einen Platz zu suchen, wo er sich eine neue befestigte Residenz bauen könnte, in welcher er mit seiner Familie eine sichere Zuflucht hätte. Er durchzog die Gegend von Tunis, Carthago und an der Seeküste, bis er auf der Rückkehr nach der Halbinsel Hāmā²⁾ kam, die ihm für seinen Zweck am geeignetsten schien; er traf dort in einer Höhle einen Einsiedler, welcher auf die Frage, wie der Ort heisse, antwortete: „die Insel der Chalifen“. Dies nahm Obeidallah für eine gute Vorbedeutung, der Bau wurde im J. 300 begonnen³⁾, und nachdem im Rabī I. 304 die Ringmauern und Thore, von denen jeder der eisernen Flügel Hundert Centner wog, und im J. 305 oder 306 der innere Ausbau vollendet war, stieg Obeidallah oben auf die Mauer und befahl einem Bogenschützen einen Pfeil nach Westen abzuschliessen; er fiel auf dem öffentlichen Betplatze nieder und Obeidallah sagte: „dies ist die Stelle, bis wohin der Eselreiter kommen wird“,

1) Vermuthlich der oben genannte von ihnen erwähnte Präfect.

2) *Dosy, Ibn Adsuri* S. 170 giebt der Lesart *Gamma* den Vorzug.

3) Nach anderen erst am 6. Dsul-Ca'da 303. Über die weitere Beschreibung vergl. *Bekri, l'Afrique* S. 29. *Jacūt* IV, 693. *Edrisi* S. 107. *Abul'eda, Géogr.* S. 140.

womit er Abu Jazid meinte. Nachdem er alles besichtigt und seinen Erwartungen gemäss gefunden hatte, rief er aus: „Jetzt bin ich bernhigt über das Schicksal der Fatimidinnen“, womit er seine Töchter meinte. Aber erst im J. 308 bezog el-Mahdi seine neue Residenz, welche er *el-Mahdia* nannte.

Ein Kaufmann aus Spanien Namens Abu Ga'far Ibn Habrüm, welcher in Keirawän eine prächtige Moschee und die Logirhäuser für die Kaufleute in der Nähe des Gefangenhauses hatte bauen lassen, wurde bei dem Cadhi el-Marwazi angeklagt, dass er einen grossen ihm anvertrauten Schatz bei sich habe und nachdem dies durch Zeugen erhärtet war, wurde er zur Herausgabe aufgefordert und so lange gefoltert, bis er starb.

Im J. 301 begann Obeidallah den weiteren Kampf gegen die 'Abbasiden, welche in Africa noch Truppen unterhielten; er sandte eine Armee unter dem Befehle des Chubäsa ben Jäauf aus, welcher zunächst in die Stadt Surt ohne Kampf einzog, nachdem die 'Abbasidische Besatzung geflohen war. Ebenso ging es mit Agdäbia, Barca und anderen Städten, und so oft er eine derselben einnahm, brandschatzte, marterte und tödtete er die Einwohner und hatte daran sein Vergnügen¹⁾. In Barca z. B. traf er eine Gesellschaft, welche mit Tauben spielte, er liess ein Fener anzünden und sie um dasselbe herum Platz nehmen, dann befahl er, ihnen Stücke Fleisch abzuschneiden, dies zu braten und von ihnen selbst essen zu lassen, danach warf er sie ins Feuer, indem er behauptete, sie hätten Brieftauben, welche ihnen Nachrichten von den 'Abbasiden brächten. — Er liess auch in Barca öffentlich bekannt machen, wer ein Geschenk oder eine besondere Belohnung zu haben wünsche, solle zu ihm kommen; es liess sich dann eine grosse Anzahl bei ihm einschreiben und er befahl den Vornehmsten der Kitäma, sich diese

1) Hier und in dem Folgenden musste der Vollständigkeit wegen einiges aus der Abhandlung über die Statthalter von Ägypten 4. Abth. wiederholt werden.

Personen zu merken, indem er einem jeden von ihnen einen derselben zum Geschenk machte. Er bestellte sie dann auf den folgenden Morgen wieder zu sich und als sie erschienen, um die Geschenke in Empfang zu nehmen, liess er sie sämmtlich umbringen, es waren ihrer gegen Tausend. Ihre Leichen wurden zusammengelegt, darüber ein Thron errichtet, auf den er sich setzte, dann wurden die vornehmsten Einwohner herbeigeführt, um dieses grässliche Schauspiel anzusehen, bei dessen Anblick drei derselben vor Furcht und Schrecken starben. Nach einer so grausamen Behandlung schalt er sie noch aus und sagte dann, wenn sie ihm am nächsten Morgen nicht 100000 Mithkál (Ducaten) brächten, würde er sie sämmtlich tödten lassen; und sie brachten ihm das Geld.

Chubása liess in Barca auch Hārith und Nizār, die Söhne des Ham-mál el-Manāzī, mit mehreren ihrer Söhne und Vettern umbringen, ihre Frauen verkaufen, ihr Vermögen einziehen, alles wie Obeidallah ihm befahl, weil dieser vorgab, dass sie ihn auf seiner Reise von Ägypten her ausgeplündert hätten, und als die Einwohner von Barca bei Obeidallah sich hierüber beklagten, entschuldigte er sich bei ihnen und schwor, dass sein Befehl sich nur auf drei Personen erstreckt habe, zugleich schrieb er an Chubása von dort abzuziehen und dieser rückte deshalb weiter nach Ägypten vor. Eine Armee, welche unter Abul-Jumn von Fustât aus gegen ihn geschickt wurde, brachte ihm anfangs mehrere schwere Niederlagen bei, wurde aber zuletzt von ihm in die Flucht geschlagen und verfolgt. Abul-Cásim kam nun auch von Raccáda mit 100000 Mann im Dsul-Higga nach Barca und zog am 1. Muḥarram 302 mit Chubása ohne Widerstand in Alexandria ein, weil die Stadt leer war, indem die Einwohner sich auf die Schiffe gerettet und alle ihre leicht fortzuschaffende Habe mit sich genommen hatten; was zurückgelassen war, eigneten sich die Sieger an und marschirten dann weiter, während im Çafar ein Hülfs corps des Chalifen aus 'Irák in Miçr eintraf.

Für den ferneren Vormarsch hatte Abul-Cásim den Oberbefehl dem Abu Faridun übertragen und Chubása befohlen, bei ihm zu bleiben. Das empörte diesen aber so sehr, dass er im Ärger ansrief: Nnn, da ich nahe dabei bin das Land in Besitz zu nehmen, soll Abn Faridun den

Vortheil und Ruhm davon haben! Er verliess die Armee heimlich mit etwa dreissig Reitern, seinen nächsten Verwandten, und begab sich auf den Rückweg nach Magrib. Abul-Cásim schrieb an die Districts-Beamten, und befahl ihnen auf die Flüchtlinge zu fahnden und sie im Betretungsfalle fest zu nehmen, zugleich setzte er seinen Vater Obeidallah von dem Vorfalle in Kenntniss¹⁾.

Als nun die feindlichen Armeen im Gumádá I. auf einander stiessen, kam es zu einer furchtbaren Schlacht, in welcher auf beiden Seiten viele Tausende blieben, bis die verbündeten Ägyptier und Irákaner den Sieg errangen, wonach sie die Magribiner aus Alexandria vertrieben und bis Barca verfolgten. Diese hatten 7000 Mann an Todten und Gefangenen verloren und der Rest des Heeres kam in dem kläglichsten Zustande wieder nach Magrib; sie hatten kaum ihre leichten Gegenstände an Waffen und Kleidern mit sich fortbringen können, die Nachhut hatte ihre Zelte, Waffen und Geräthe im Stiche lassen müssen.

Chubása hatte sich durch das Gebiet von Barca nach Nafzáwa begeben und brieflich seinen Bruder Garraweih ben Jdsnf, der sich gegen Obeidallah aufgelehnt hatte, benachrichtigt, dass er zu ihm nach Táhart kommen wolle, um mit ihm gemeinschaftliche Sache zu machen. Da er verfolgt wurde, trennten sich seine Begleiter von ihm, er wurde gefangen genommen, zu Obeidallah geführt und eingekerkert; Garraweih hatte die Flucht ergriffen, wurde am Berge Aurás eingeholt und getödtet und sein Kopf zu Obeidallah gebracht. Da dieser jetzt erfuhr, dass Chubása mit ihm im Einverständniss gewesen sei, liess er ihn und alle seine Verwandten aus dem Gefängnisse holen und ihnen die Köpfe abschlagen, denen Papierstreifen mit ihren Namen an die Ohren gehängt wurden, und als man sie so Obeidallah zu Füssen legte und er die Köpfe der beiden Brüder betrachtete, sagte er: Wie wunderbar ist doch der Lauf der Welt! der Orient und der Occident war zu eng für diese Köpfe, nun kann sie

1) Die Angabe bei *Abul-Mahásin* II, 193, dass Chubása in der Schlacht in Ägypten gefallen sei, ist eben so unrichtig, als dass Obeidallah selbst diesen Feldzug unternommen habe.

dieser Kasten fassen. Er befahl, sie heimlich in die Moschee von Alexandria zu bringen.

Als Abul-Cásim auf der Flucht wieder durch Barca kam, empfingen ihn die Einwohner mit Glückwünschen und er redete ihnen ein, dass er nur Chubása verfolgen wolle, um ihn zur Strafe zu ziehen für die schlechte Behandlung, die er ihm habe zu Theil werden lassen; er befahl ihnen, die Beschädigungen ihrer Stadt wieder auszubessern, und liess einen der Kitáma als Präfecten zurück. Nachdem er sich aber entfernt hatte und die näheren Umstände bekannt wurden, wesshalb er aus Ägypten zurückgekehrt sei, rothete sich das Volk zusammen und tödtete den Präfecten sammt seiner Begleitung. Abul-Cásim kam am 10. Dsul-Ca'da 302 wieder in Raccáda an.

Das Jahr 303 machte sich bemerklich durch eine in Africa und den angränzenden Ländern wüthende Pest, welcher auch viele Gelehrte und Beamte zum Opfer fielen. — Der Cadhi Abu Ma'mar 'Imrán ben Ahmed wurde mit der Regelung der Grundsteuer beauftragt und führte ein gemässigtes System ein, indem er von allen bebauten Flächen von Africa den höchsten und niedrigsten Ertrag des Zehnten in einem Jahre berechnete, hiervon die Hälfte nahm und dies als Abgabe von jedem Acker festsetzte.

Obeidallah war in dieser Zeit durch die Angelegenheiten Siciliens sehr in Anspruch genommen, indess hatte er ein neues Heer ausgerüstet, welches unter Anführung des Abu Madíní Ibn Farrúch wieder gegen Barca marschirte, aber erst nach einer Belagerung von 18 Monaten, während welcher eine grosse Zahl der Einwohner umgekommen war, gelaug es im J. 304 die Stadt zu erobern; viele mussten jetzt noch den Scheiterhaufen besteigen, ihr Vermögen wurde eingezogen und eine Menge schickte Abu Madíní noch zu Obeidallah, welcher sie umbringen liess. Abn Madíní blieb als Commandant in Barca, bis er im J. 306 starb.

Zu denen, welche Obeidallah schriftlich aufgefordert hatte, seine Oberhoheit anzuerkennen und seine Lehre anzunehmen, gehörte auch Sa'íd ben Çáliḥ, ein kleiner Fürst zu Nakúr fünf Meilen vom mittel-

ländischen Meere, welcher indess eine beleidigende abschlägige Antwort gab. Desshalb ertheilte Obeidallah seinem Statthalter in Tāhart, Maçāla ben Habās, den Befehl nach Nakūr zu marschiren und Sa'īd mit Krieg zu überziehen. Er brach am 1. Dsul-Hiğga 304 mit seiner Armee von Tāhart auf, und als er eine Tagereise von Nakūr bei dem Orte Nasāft lagerte, kam ihm Sa'īd entgegen, und es wurde drei Tage lang gekämpft, ohne dass eine Entscheidung erfolgte. Sa'īd hatte in seinem Gefolge einen äusserst tapfern Mann Namens Hamd ben el-'Ajjāsch¹⁾ aus der Familie Ituweft, welcher den Plan fasste, mit sieben Reitern in Maçāla's Zelt einzudringen; er stürzte hinein, aber die Leute erhoben ein Geschrei, er wurde überwältigt und mit seinen Begleitern gefangen genommen. Als Maçāla befahl, ihnen die Köpfe abzuschlagen, entgegnete Hamd: Ein Mann wie ich wird nicht getödtet. — Warum nicht? fragte Maçāla. — Weil du nur durch mich gegen Sa'īd etwas erreichen kannst. Er liess ihn am Leben, behielt ihn in seiner Nähe und wurde so vertraut mit ihm, dass er ihm ein Corps übergab, womit er unvermuthet von einer schlecht bewachten Seite in das Lager Sa'īd's eindrang, dessen Truppen sich zur Flucht wandten. Da Sa'īd die Unmöglichkeit sah Widerstand zu leisten, schickte er eiligst nach der Stadt Nakūr und befahl, seine Angehörigen, namentlich seine drei Söhne Çālih, Idris und Mu'taqim, nebst den Kostbarkeiten aus dem Schlosse auf eine Insel im Hafen zu bringen, während er selbst kämpfte, bis er getödtet wurde. Maçāla zog Donnerstag den 3. Muḥarram 305 in die Stadt ein, gab sie der Plünderung preis, liess die Männer umbringen, die Frauen und Kinder als Gefangene abführen und meldete Obeidallah diesen Sieg, indem er zugleich die Köpfe des Sa'īd und seiner Begleiter mitschickte, welche in Keirawān im Triumphe umhergetragen wurden.

Die flüchtigen Prinzen setzten nach Spanien über und blieben unter dem Schutze des Chalifen el-Nāçir Abd el-Raḥman in Malaga und Pechina.

1) So bei *Bekri*, l'Afrique pag. 95, *Journ. Asiat.* Tome XIII. pag. 176, wofür in der ganz gleich lautenden Erzählung bei *Ibn 'Adšārī* S. 182 Aḥmed ben el-'Abbās vorkommt.

Maçāla verweilte in Nakūr sechs Monate, dann setzte er einen Officier aus seinem Gefolge Namens Dsaldl zum Präfecten ein und kehrte nach Tāhart zurück. Bald nachher lehnten sich die Soldaten gegen Dsaldl auf und sobald die vertriebenen Prinzen dies erfuhren, beschlossen sie, ihr Reich mit Hülfe der ihnen treu gebliebenen Berbern wieder zu erobern. Sie kamen überein, in drei Schiffen hinüberzufahren, und wer von ihnen zuerst die Africanische Küste erreichte, solle Regent werden. Der jüngste Čāliḥ kam noch in derselben Nacht, wo sie zu gleicher Zeit abgefahren waren, in die Bucht von Nakūr und lief am anderen Morgen in den Hafen von Wadil-Bacar bei Tamsāmān ein und auf die Nachricht hiervon strömten die Berbern herbei, erkannten ihn als ihren Herrscher an und nannten ihn wegen seiner Jugend den Waisenknaben. Sie zogen gegen Dsaldl, nahmen ihn mit seinem Gefolge gefangen und kreuzigten sie sämmtlich an beiden Ufern des Flusses von Nakūr.

Während der Zeit hatte Maçāla in die ihm verliehenen westlichen Provinzen einen Feldzug unternommen, sich der Hauptstädte Fās und Sigilmāsa bemächtigt und Jahjá ben Idrīs gezwungen, die Oberhoheit Obeidallahs anzuerkennen. In Fās setzte er Jahjá gegen Bezahlung eines Tributes wieder als Regenten ein und Sigilmāsa theilte er dem Gebiete seines Veters Mūsá ben Abul-'Āfia zu, welcher als Häuptling der Miknāsa in Tasūl seinen Wohnsitz hatte; dann trat Maçāla den Rückweg nach Keirawān an.

Obeidallah hatte fortwährend Verbindungen mit der unzufriedenen Partei in Ägypten unterhalten, wiewohl der dortige Statthalter Dsukā mit aller Strenge verfuhr und die Verdächtigen ausweisen oder ins Gefängnis werfen oder nmbringen liess, bis im J. 306 ein zweiter Zug dahin unternommen wurde. Abul-Cāsim hatte ein grosses Herr von Kitāma und anderen Berberischen und Arabischen Stämmen gesammelt und brach damit am Dienstag den 1. Dzul-Ca'da auf; in seiner Begleitung befanden sich unter anderen Chalīf ben Ishāk, der Secretär Abu Gānim und Mannallah ben Ḥasan ben Abu Chinzīr, welcher bis dahin Präfect von Keirawān gewesen und jetzt durch den bisherigen Statthalter von Sicilien Abu Sa'īd Mūsá ben Aḥmed el-Dheif ersetzt war.

Nachdem Abul-Câsim über Barca bis an die Gränze bei Lûbia und Makâria gekommen war, schickte er den vorzugsweise aus Berberischen Reitern vom Stamme Kitâma bestehenden Vortrab unter Suleimân ben Kâfi nach Alexandria voraus. Die Einwohner wurden in völliger Sorglosigkeit überrascht und flüchteten zu Wasser und zu Lande nach Syrien, ein grosser Theil derselben kam aber unterwegs um. Abul-Câsim rückte mit der Hauptarmee nach und hielt am 8. Çafar 307 seinen Einzug in die Stadt, welche der Plünderung preisgegeben wurde, und setzte seinen Vater von der erfolgten Einnahme in Kenntniss. Hierauf gieng Suleimân ben Kâfi bis Fajjûm vor, welches mit dem Schwerdt erobert und ebenfalls geplündert wurde; die Kinder wurden zu Gefangenen gemacht und die Zehntabgaben eingefordert. Von der Africanischen Armee folgte ein Theil dem anderen nach, Abul-Câsim erhielt unzähligen Zuzug und verlegte sein Hauptquartier von Alexandria nach Fajjûm, nachdem der Ort Tarîd an der Hauptstrasse zerstört war; im Ragab wurde auch el-Ushmunein besetzt. Hier lagen die Früchte auf den Tennen, ohne schon aufgespeichert zu sein; die Soldaten nahmen davon, was sie gebrauchten, aber die Vergeudung hatte bald einen allgemeinen Mangel und Theuerung zur Folge, wozu sich noch sowohl unter den Einwohnern, als auch in der Armee verschiedene Krankheiten gesellten, namentlich die Pest, welche diese wahrscheinlich von Africa einschleppte, wo sie in diesem Jahre sehr heftig auftrat.

Unterdess hatte sich Dsukâ gerüstet, um sich dem Feinde entgegen zu stellen, aber es kostete grosse Mühe die widerstrebenden Truppen zum Ausmarsch zu bewegen; sie bezogen erst bei Giza ein Lager, der Steuerverwalter Husein vertheilte Geschenke unter sie, um sie zufrieden zu stellen, dann wurden die Vorbereitungen zu einem Kampfe mit allem Eifer betrieben, auch eine Verschanzung um das Lager aufgeworfen, um gegen einen Überfall sicher zu sein. Da erkrankte Dsukâ und starb in Giza Mittwoch Morgens den 11. Rabî I. 307.

Während der Zeit hatte der Chalif in Bagdad ein neues Heer ausrüsten lassen, welches er unter der Anführung der Emire Ibrâhîm ben Keigalg und Mahmûd ben Hamal zur Hülfe nach Ägypten schickte,

und es traf noch im Rabi' I. dort ein, als Dsuká eben gestorben war. An seine Stelle aber sandte der Chalif den früheren Statthalter 'Takín wieder dahin, welcher am 21. Scha'bân ankam, die Ausrüstung eifrig fortsetzte und eine zweite Verschanzung um das Lager aufwerfen liess. In Alexandria hatte die Auswanderung immer mehr zugenommen, viele hatten sich besonders nach Dsuká's Tode nach Culzum und Hîgáz begeben, indess kehrten nach 'Takín's Ankunft manche wieder zurück.

Aus Africa war eine Flotte von 80 Schiffen Abul-Câsim zur Hölfe gesandt und hatte bei Alexandria die Anker geworfen, sie wurde von dem Eunuchen Suleimán und Ja'cûb el-Kitâmi befehligt, welche sich bereits durch Tapferkeit und regen Eifer ausgezeichnet hatten. Der Chalif liess desshalb auch eine Flotte von Tarsus aus den Syrischen Häfen unter Abul-Jumn und Thamîl nach Ägypten segeln; sie bestand freilich nur aus 25 Schiffen, war aber mit Naphtha und anderem Kriegsmaterial wohl versehen. Bei Raschîd (Rosette) wurde Sonntag den 18. Schawwâl eine grosse Seeschlacht geliefert, in welcher die Schiffe des Chalifen den Sieg erfochten; der grösste Theil der feindlichen Flotte wurde verbrannt, die Mannschaft getödtet oder zu Gefangenen gemacht. Die letzteren, grösstentheils vom Stamme Kitâma, wurden nach Fustât gebracht und im Triumphe durch die Stadt geführt, darunter befanden sich die beiden Anführer Suleimán, der im Gefängnisse zu Fustât starb, und Ja'cûb, der nach Bagdad geschleppt von dort entkam und nach Africa zurückkehrte.

Die Magribiner hatten wegen der erschlaffenden und verheerenden Krankheiten längere Zeit fast ganz unthätig in Fajjûm zugebracht, selbst Abul-Câsim war schwer erkrankt und mehrere der ersten Corpsführer, unter ihnen Dâwûd ben Chubâsa, waren gestorben. Endlich in demselben Monate Schawwâl setzten sie sich in Bewegung gegen Fustât; 'Takín erwartete sie in seinem verschanzten Lager und es kam hier zu einem heftigen Kampfe, aus welchem 'Takín als Sieger hervorging. Indess brachte ihm dieser Sieg weiter keinen erheblichen Vortheil, die Magribiner wandten sich nach Ober-Ägypten und er kehrte nach Fustât zurück und blieb hier, bis im Muharram 308 Mûnis mit 3000 Mann frischer Truppen aus 'Irâk eintraf. Es währte jedoch noch längere

Zeit, ehe Takīn zum Angriff überging und Ibrāhīm ben Keigalag mit einem Corps nach el-U'schmunein schickte; da dieser aber am 1. Dsul-Ca'da in el-Bahnesā starb, so hatte auch dieser Zug weiter keine Folgen.

Die Magribiner hatten sich in Fajjūm, U'schmunein und mehreren anderen Städten festgesetzt, und Takīn war ihnen nicht gewachsen, um sie angreifen zu können, bis im Dsul-Higga ein zweites Hülfscoors aus Trāk unter Anführung des Eunuchen Ginnī eintraf, welches gleich nach Giza weiter marschirte, und nun ging die ganze Armee zum Angriff vor, lieferte den Magribinern bei Fajjūm und Alexandria mehrere Schlachten und Gefechte¹⁾, bis Abul-Cāsim sich wieder ganz nach Barca zurückzog und Sonnabend den 1. Ragab 309 nach einer Abwesenheit von zwei Jahren und acht Monaten in el-Mahdia eintraf, wohin Obeidallah am 8. Scha'bān 308 schleunig mit seiner Familie übergesiedelt war, weil in Keirawān und Raccāda durch unaufhörlichen Regen die Wohnungen grossen Schaden gelitten hatten. Die erst im J. 263 von dem Aglabiten Ibrāhīm erbaute Residenz Raccāda wurde nun von den Einwohnern verlassen und fiel sehr bald gänzlich in Ruinen.

Gleichzeitig mit der Expedition nach Ägypten hatte Obeidallah eine andere nach Westen unternehmen lassen, indem Maçāla mit einer Armee im J. 308 wieder nach Nakūr gesandt wurde. Çālih ben Sa'īd kam ihm von dort entgegen und verschanzte sich bei dem Berge Abul-Husein, konnte es aber nicht verhindern, dass Maçāla sich der Stadt bemächtigte. Dieser setzte dann nach einiger Zeit seinen Marsch weiter fort nach Fās, um Jahjá ben Idrīs wieder zu unterwerfen, welcher den Tribut verweigert und gegen Mūsā ben Abul-Āfia Feindseligkeiten begonnen hatte, um ihn dafür zu züchtigen, dass er Maçāla gegen ihn

1) In einer Schlucht sollen 50000 Magribiner geblieben sein und davon das Schlachtfeld im Districte von Giza den Namen *ardh el-chamsin* das Land der Fünfzig (Tausend) erhalten haben. In dem Ortsverzeichnisse des *Ibn Mammāfi* ist القَمْسِين vocalisirt, was el-chumsin oder el-chumseiu lauten und „die Fünftel“ oder „zwei Fünftel“ bedeuten würde und sich auf die Äcker oder die Abgaben davon beziehen könnte.

unterstützt hatte. Nachdem zuerst die befestigte Residenz el-Zeitûn eingenommen war, wurde nach einer Gegenwehr von einigen Tagen auch Fâs erobert und Jahjá gefangen genommen, er musste gegen die Auslieferung aller seiner Schätze seine Freiheit erkaufen, wurde dann vertrieben¹⁾ und die Verwaltung von Fâs dem Kitámier Rihân übertragen. Von hier wandte sich Maçála im Jahre 309 nach Sigilmâsa, eroberte und plünderte die Stadt im Muharram, tödtete den Fürsten Ahmed ben Midrâr und setzte einen von dessen Verwandten, el-Mu'tazz ben Muhammed Ibn Midrâr, zum Regenten ein, welchem nach seinem Tode im J. 321 sein Sohn Muhammed folgte.

Als Maçála von diesem Zuge im Scha'bân 310 nach el-Mahdia zurückkehrte, schickte ihn Obeidallah einige Tage nachher wieder nach Táhart. Er unterwarf von hier aus die Zanâta und machte viele zu Gefangenen, als er aber dann ein Reitercorps, in welchem sich die besten seiner Leute befanden, in das Gebiet des Häuptlings Ibn Chazar hinterbracht, er wich dem ihm entgegen geschickten Corps aus und ging dann direct auf Maçála los, es entspann sich zwischen ihnen ein harter Kampf, in welchem Maçála fiel und seine Armee Freitag den 19. Scha'bân 312 in die Flucht geschlagen wurde.

Wie streng die Befolgung der Schfitischen Lehren und Vorschriften gehalten wurde, zeigte sich bei vielen Gelegenheiten. Im J. 307 wurde 'Abdûs, der Gebetausrufer an der Moschee Ibn 'Ajjâsch in Keirawân, ein frommer Mann, der sich mit Getreidemahlen und Mattenflechten sein Brod erwarb, angeklagt und durch das Zeugniß einiger Anhänger des Orientalismus für überführt erklärt, dass er beim Anruf die Worte „herbei zum besten Werke!“ woglasse; nachdem er gegeißelt und ihm die Zunge ausgeschnitten war, wurde er getödtet. — Besonders der

1) Nach der Reihenfolge der Ereignisse Ende 308 oder Anfang 309, nicht 307, wie *Bekri*, l'Afrique, pag. 155 sagt.

Präfect von Keirawán Abu Sa'íd Músá verfuhr mit rücksichtsloser Strenge auch aus persönlicher Rachsucht. Der Arzt Zijád ben Chalfún, welcher schon den Aglabiten Fürsten gedient hatte, war als ein gelehrter und einsichtiger Mann auch von Obeidallah zu Rathe gezogen und er hatte ihn gern in seiner Nähe. Da er wusste, dass er mit Abu Sa'íd auf gespanntem Fusse stand, warnte er ihn und rath ihm, niemals Keirawán zu betreten, wenn Abu Sa'íd dort sei. Zijád richtete sich danach, bis er einmal doch in Keirawán übernachtete, während Abu Sa'íd in Raccáda war; dieser wurde sogleich durch seine Spione davon benachrichtigt, schickte einen Helfershelfer in seine Wohnung und liess ihn dort umbringen im J. 308. — Ein anderes Opfer seiner Privatrage wurde in demselben Jahre 'Alí ben Muḥammed ben Abdallah el-Teimí aus der Nachkommenschaft des Chalifen Abu Bekr. Diesen hatte Abu Sa'íd Músá im Verdacht, dass er an Obeidallah ein Schreiben gerichtet habe, worin er ihn beschuldigte, er wolle mit den Einwohnern von Keirawán einen Aufstand gegen ihn anstiften. Obeidallah verurtheilte ihn, er wurde ins Gefängniss geworfen und dann erdrosselt.

Um seinen Lehren weitere Verbreitung zu verschaffen, hatte Obeidallah im J. 309 den Muníb ben Suleimán el-Miknásí nach der Umgegend von Táhart geschickt, wo er den Orientalismus predigte; er begab sich auch in seine Heimath am Berge Wánscharís, indess die Schändung ihrer Frauen und noch Verhöhnung dazu wollten sich die Berbern nicht gefallen lassen, sie tödteten mehrere seiner Begleiter und machten sich dadurch frei. — Dagegen hatten die communistischen, atheïstischen und cynischen Grundsätze in Keirawán, Bága und Tunis Eingang gefunden, Weibergemeinschaft fand offen statt, man ass Schweinefleisch und trank Wein selbst in dem Fastenmonate Ramadhán öffentlich, Hohen und Niedern war dies bekannt, selbst Abul-Cásim musste, als er in Fajjúm war, Schmähreden darüber hören und es wurde viel darüber gesprochen. Hierdurch sah sich Obeidallah endlich genöthigt dagegen einzuschreiten, er schrieb an die Statthalter der genannten Orte, die Compromittirten festzunehmen und gefesselt zu ihm zu bringen, es wurden gegen 200 Personen ins Gefängniss gebracht, von denen die meisten darin starben.

Es waren lauter in Africa bekannte Leute, wie der Sklavenhändler Ahmed el-Balawî, welcher das Amt des Vorbetens versah und, solange Obeidallah in Raccâda wohnte, sich beim Gebete dahin nach Westen gewandt hatte, und nachdem er nach el-Mahdia gezogen war, sich dahin nach Osten wandte. Er pflegte zu sagen: „ich gehöre nicht zu denen, welche ein Wesen anbeten, das man nicht sieht“; er stellte sogar Obeidallah zur Rede: „steige auf gen Himmel, wie lange willst du noch auf der Erde bleiben und in den Strassen umhergehen?“ Den Einwohnern von Keirawân redete er vor, dass Obeidallah alle ihre geheimen Gedanken und Absichten kenne; eines Tages, als er eben dies sagte, näherte sich ihm ein Mann, ergriff ihn beim Ohre und rief hinein: „Obeidallah, von dem du sprichst, ist ein liederlicher Mensch, der Sohn einer liederlichen Dirne, wenn er gewusst hat, dass ich dir dies sagen würde, so hätte er dem zuvorkommen sollen.“ Da schrie jener laut auf und sprach: „Du Elender, er weiss es sehr wohl, aber er beeilt sich nicht“. — Ein anderer Namens Ibrâhîm ben Gâzî in Caçr el-Tûb in der Nähe von Susa, welcher zur Zeit der Aglabiten ein so frommer und eifriger Muslim gewesen war, dass ihn die Einwohner von Susa zum Vorbeter beim Freitags-Gottesdienst wählen wollten, hatte jetzt nach der neuen Lehre das Fasten im Ramadhân nicht gehalten, sondern öffentlich gegessen und sich andere schwere Sünden zu Schulden kommen lassen. — Mehrere Bewohner von Keirawân erschienen mit ihren Frauen und Kindern vor dem Prinzen Abul-Câsim, beklagten sich vertraulich über die Ungerechtigkeit des Abu Sa'îd und seiner Wachen und schilderten ihre Verworfenheit und ihre Eingriffe in ihre Eigenthumsrechte; Abul-Câsim verschaffte ihnen eine Audienz bei seinem Vater und sie wiederholten hier in Gegenwart des Abu Sa'îd dieselben Klagen, worauf Obeidallah heilig versicherte, dass er von ihrer Bedrückung nichts gewusst habe, und er entliess sie mit dem Versprechen, Abhülfe zu schaffen. Dann befahl er dem Abu Sa'îd, seinen Secretär und die Mannschaft seiner Wache zu ihm zu schicken, er liess letztere ins Gefängniß stecken und gab dem Secretär den Abschied.

Gleichwohl verfolgte Obeidallah seinen Plan weiter. Den Rechts-

gelehrten Abu 'Alī Ḥasan ben Mufarrag, den frommen Muḥammed el-Schadsūnī und andere, welche bei ihm angeklagt waren, dass sie einigen Begleitern des Propheten vor 'Alī den Vorrang gäben, liess er hinrichten. — Der nächste Weg, um von Keirawān die Pilgerreise nach Mekka zu machen, ging weit an el-Mahdia vorbei, Obeidallah befahl aber, dass die Pilger über el-Mahdia reisen und niemand daran vorbeigehen solle, um hier erst eine bestimmte Abgabe zu bezahlen. Die Einwohner von Keirawān hatten ein altes Sprüchwort, um das Unternehmen einer widerwärtigen Sache zu bezeichnen: „Wenn du die Pilgerreise machen willst, so nimm den Weg über Bandūn“; dies war ein Dorf auf dem Wege nach der Halbinsel Ḥamma, auf welcher el-Mahdia erbaut wurde; als nun Obeidallah jenen Befehl erliess, wurde das alte Sprüchwort zur Wahrheit.

Im J. 310 liess Obeidallah in der Moschee von Keirawān ein Schreiben verlesen über eine Schlacht, welche zwischen Falāḥ ben Camūn und den Ägyptischen Truppen bei Dsāt el-Ḥumām zwischen Barca und Alexandria stattgefunden haben sollte. — Um dieselbe Zeit hatte er einen seiner Generäle, Abu Ma'ālūm Faḥlūn el-Kitāmī nach dem Berge Aurās geschickt, welcher die Leute über die Maasse bedrückte und sie zwang, ihr Viehfutter nach el-Mahdia zu bringen. Sie gaben sich den Anschein, als ob sie ihm gehorchen wollten, und tingen an, seinem Befehle nachzukommen, aber in einer Nacht überfielen sie ihn und die Soldaten von Kitāma, welche er bei sich hatte, und machten sie sämmtlich nieder. — Auf der anderen Seite lehnte sich der Stamm der Nafūsa auf; sie wählten Abu Baṭṭa zu ihrem Anführer, um welchen sich eine grosse Schaar sammelte, die sehr bedrohlich wurde. Obeidallah liess den 'Alī ben Abu Salmān mit einem zahlreichen Corps gegen sie marschiren, doch als er in ihre Nähe kam, griffen sie ihn an und tödteten viele von seinen Leuten, die übrigen ergriffen die Flucht und trennten sich von 'Alī. Dieser begab sich nach Tripolis und berichtete darüber an Obeidallah, welcher nun seinem Verwalter in Cābis den Befehl gab, alle Flüchtlinge, welche in jener Gegend vorüberkämen, zu tödten, und dieses Urtheil wurde an vielen von ihnen vollzogen. Dem 'Alī schickte

er ein frisches Corps, womit er die Nafûsa in ihrer Festung scharf belagerte, bis er sie nach mehreren Gefechten Dienstag den 17. Scha'bân 311 einnahm und zerstörte; die Männer wurden niedergemacht und die Kinder gefangen weggeführt.

Vorher, Sonnabend den 19. Gumâdâ II. 311, war Ishâk ben Abul-Minhâl seines Postens als Cadhi von Keirawân enthoben, nicht wegen eines Vergehens, wie ihn Obeidallah wissen liess, sondern weil er zu milde und nachsichtig sei; an seine Stelle kam Muḥammed ben 'Imrân el-Naṣṭî, welcher bisher Cadhi von Tripolis gewesen war, wo er durch Bestechungen und Erpressungen grosse Summen zusammengebracht hatte, die er jetzt Obeidallah überreichte, wodurch er sich bei ihm in hohe Gunst setzte. Indess starb er schon im Rabî' I. 312, nachdem er sich auch hier für seine Urtheilssprüche hatte bestechen und sich vielerlei Ungerechtigkeiten hatte zu Schulden kommen lassen. Nun berief Obeidallah den Ishâk ben Abul-Minhâl wieder und schrieb in sein Anstellungs-decret: Wegen deiner Milde und Nachsicht hatten wir dich entlassen und wegen deines Glaubens und deiner Treue setzen wir dich wieder ein.

Der Rechtsgelehrte Muḥammed ben el-'Abbâs el-Hudself wurde in der Moschee nackend ausgepeitscht und so mit Ohrfeigen tractirt, dass ihm das Blut am Kopfe herunterfloss, dann wurde als Grund hiervon öffentlich auf den Marktplätzen von Keirawân bekannt gemacht, dass Anhänger des Orientalismus bezeugt hätten, er habe auf den Fürsten geschimpft und nach der Lehre des Mâlik Recht gesprochen. — Masrûr ben Sulaimân ben Kâfi war in die Oasen eingedrungen, wo mitten in der Sandwüste zwei Burgen lagen, welche unter einem Präfecten des Beherrschers von Ägypten standen; diesen vertrieb Masrûr, nahm seine Kinder und einen Sohn seines Bruders gefangen und bemächtigte sich des Ortes; dann brach die Pest unter seinen Leuten aus, er zerstörte die beiden Burgen, nahm die Früchte mit sich und kehrte nach Barca zurück. Dies wurde als Siegesbotschaft Donnerstag den 22. Muḥarram 312 in Keirawân öffentlich bekannt gemacht.

Muḥammed ben Chazar war in Folge der Niederlage, welche er Maçála beigebracht hatte, bis Tâhart vorgedrungen und bedrohte die Stadt, wurde aber zurückgeschlagen und Obeidallah schickte den Mûsá ben Muḥammed el-Kitâmi mit mehreren Corpsführern zu seiner Verfolgung nach. Als diese nach Tubna kamen, zog sich Ibn Chazar in die Wüste zurück und überliess die Führung seines Hauptcorps seinem Bruder Abdallah, welcher in den Pässen des Gebirges Maţmâta den Feind erwartete, und hier kam es zu einer grossen Schlacht, in welcher die Truppen des Ibn Chazar einen vollständigen Sieg errangen. Durch diesen Erfolg kam ganz Magrib in Bewegung, vergebens schickte Obeidallah ein Corps unter Ishâk ben Chalfâ zur Hülfe, die Lamâja und die angränzenden Stämme erhoben sich, setzten sich mit Ibn Chazar in Verbindung und baten ihn um Unterstützung, er sandte ihnen seinen Bruder Abdallah als Anführer, welcher den Schifiten mehrere Schlachten lieferte. Endlich entschloss sich Obeidallah seinen Sohn Abul-Câsim mit einer neuen Armee zu entsenden. Er brach Donnerstag den 10. Çafar 315 von el-Mahdia auf, nahm seinen Weg über Keirawân und lagerte bei el-Urbus mehrere Tage, um die Truppen um sich zu sammeln; dann marschirte er über Bâgâja nach Kitâma und gelangte an einen Berg, wo ihm die Banu Barzâl und Leute vom Stamme Maklâta den Weg verlegten; er griff sie an, bis er sie zurückdrängte und wandte sich nach Madgara, dann nach Sûk Ibrâhîm. In dieser Gegend blieb er über einen Monat, weil ein strenger Winter eintrat und in den grundlosen Wegen die Pferde nicht von der Stelle konnten. Ein Mann aus der Umgebung des Obeidallah erzählt: Ich befand mich mit mehreren von seiner Dienerschaft und seiner Umgebung bei ihm, es waren lange keine Nachrichten von Abul-Câsim angekommen, so dass er sich um ihn Sorge machte, da wurde von ihm ein Schreiben an seinen Vater gebracht, grade als wir zugegen waren, und als er es geöffnet und gelesen hatte, fing er an zu weinen. Wir fürchteten, dass etwas Schlimmes vorgefallen sei und wollten auch anfangen zu weinen, da hub er an zu reden und sprach: o Gott! du weist, dass ich nur deshalb gewünscht habe, dass er nach Magrib auszüge, um dir wohlgefällig zu sein, deiner

Religion zum Siege zu verhelfen und deine Feinde zu unterwerfen; es wird mir nicht leicht, nur einen Tag von ihm getrennt zu sein¹⁾. Dann wandte er sich zu uns und sprach: Euer Gebieter schreibt in seinem Briefe, dass er auf ein und demselben Lagerplatze einen vollen Monat gelegen habe, jeden Tag mit Regen vom Morgen bis Abend, dass er viele Strecken habe zu Fuss machen müssen, weil das Reiten wegen der beschwerlichen Wege nicht möglich war, und dass er manchen Tag nur ein Ei oder etwas Ähnliches genossen habe, weil die ganze Armee grosse Noth litt.

Erst mit dem Beginn des neuen Jahres konnte Abul-Câsim den Marsch gegen die feindlichen Stämme fortsetzen und am 16. Muharram 316 erschien er auf der mit Steinen bedeckten Ebene vor der Festung Agzar und fing an, sie zu belagern. Die Mauer wurde berannt, bis sie einstürzte und darunter eine grosse Menge der Vertheidiger, welche darauf und daneben gestanden hatten, begraben wurde. Als die Belagerten sahen, dass sie unterliegen würden, verbrannten sie ihre Geräthe, schnitten den Pferden und Rindern die Fusseschnen durch und kämpften dann, bis sie getödtet wurden, nur wenige ergaben sich als Gefangene; die Festung wurde ausgeplündert und die Hawwâra und Lamâja erklärten die Schfitische Lehre annehmen zu wollen, worauf Abul-Câsim sie begnadigte. Er zog hierauf nach der Gegend von Tâhart, blieb dort etwa einen Monat und rückte dann weiter vor nach Tâmagilt, wo er zwei Monate verweilte, um Ibn Chazar zu erwarten, welcher sich damals in Wâhrân (Oran) aufhielt. Plötzlich bog Abul-Câsim nach Tubna ab und kehrte nach el-Mahdia zurück, ohne mit Ibn Chazar zusammengetroffen zu sein. Als Grund hiervon wird angegeben, dass sein Sohn Câsim ihn benachrichtigt habe, die Leute redeten davon, Obeidallah wolle seinem Sohne Abu 'Alî Ahmed als seinem Nachfolger huldigen lassen, dieser habe schon am Feste der beendigten Fasten des Ramadhân und am Opferfeste den 10. Dsul-Higga das öffentliche Gebet gehalten, (was sonst nur von

1) Merkwürdige Äusserungen eines Gottesläugners, den das Mitleid und die Besorgniss um einen geliebten Sohn übermaunt hat.

dem Herrscher geschieht,) und dies beunruhigte ihn so sehr, dass er nach el-Mahdia eilte.

Auf diesem Feldzuge¹⁾ gründete Abul-Câsim eine neue Stadt, welche er nach seinem angenommenen Namen Muḥammed el-Muḥammedia nannte. Das Gebiet gehörte den Banu Barzāl und Banu Kamlān, die letzteren liess er von dort auswandern und verpflanzte sie in die Umgegend von Keirawān, weil er von ihnen nichts Gutes erwartete und sie desshalb unter Aufsicht in seiner Nähe haben wollte, was sich freilich später als sehr nachtheilig erwies, da sie sich an den Aufrührer Abu Jazfā anschlossen. Zum Ersatz liess er andere Familien nach Muḥammedia übersiedeln und befahl dem Statthalter, stets reichliche Vorräthe für die Truppen bereit zu halten, so dass die Magazine dort immer gefüllt waren.

1) *Ibn 'Adsārī* pag. 196 und 223 und *Bekrī* pag. 59 setzen die Erbanung schon in das J. 313, wo Abul-Câsim gar nicht in jener Gegend gewesen ist; *Jâcūt* IV. 430, *Ibn el-Athīr* VIII. 131 und *Abulfidā* pag. 139 geben das J. 315 an; *Ibn el-Athīr* und *Ibn Chaldūn* II. 527 bemerken, dass die Gründung auf der Rückkehr von dem Feldzuge stattgefunden habe, mithin kann sie erst in das J. 316 gesetzt werden. Mit der Leitung des Banes wurde 'Alī ben Ḥamdūn el-Gudḥāmī gen. Iḥu el-Andalūsī beauftragt und auch, als sie fertig war, dort zum Statthalter der Provinz el-Zāb ernannt. In der Folge hiess der Ort el-Masla. Bei *Edrīsī* kommt der Name Muḥammedia nicht vor und er sagt S. 85, dass Masla unter der Regierung des Idrīs ben Abdallāh (gest. im J. 175) erbaut sei. Man könnte nun annehmen, Abul-Câsim habe den Ort Masla nur erneuern, in der von ihm unritenene Ausdehnung vergrössern und mit einer Mauer umgeben lassen, und dass er ihn hierauf Muḥammedia genannt habe, wenn man den von *Abulfidā's* Gewährsmännern gebrauchten Ausdruck احبت „etwas ganz neues machen“ nicht zu streng nehmen wollte, so dass der neue Name Muḥammedia nicht recht aufgekommen, sondern der ältere Masla im Gebrauch geblieben wäre. Nur darin irrt *Edrīsī*, dass er den Leiter des Banes Iḥu el-Andalūsī in die Zeit des Idrīs setzt, da 'Alī im J. 334 in einer Schlacht blieb und sein Sohn Ga'far ihm als Dynast von Zāb folgte und bis zum J. 360 dort blieb. *Ibn Chalkān* No. 136 stimmt damit überein, nur sagt er, Masla sei von 'Alī Iḥu el-Andalūsī erbaut, was man aber auch von dem Wiederaufbau nach einer Zerstörung verstehen kann; auch er erwähnt den Namen Muḥammedia nicht. *Ibn 'Adsārī* pag. 233 sagt: Masla nennen die Schi'iten Muḥammedia.

Um diese Zeit traten in Africa mehrere neue Sectenstifter auf. Mit Abu Muhammed Hâmîm¹⁾ ben Mannallah gen. *el-Muftiri* d. i. „der Lügner“ im fernen Westen bei Tîhâwân (Tetuan) und Tanga (Tanger) kamen die Schîfîten nicht in Berührung, desto gefährlicher für sie wurde Abu Jazîd Machlad el-Zanâtî. Sein Vater Keiddâ²⁾, ein Kaufmann in Tauzar, der Hauptstadt des Gebietes von Castîlia, hatte eine Frau Namens Sabîka vom Stamme Hawwâra, mit welcher er in Handelsgeschäften nach Sûdân gereist war, und hier wurde Abu Jazîd in der Stadt Kûkû geboren. Nach ihrer Rückkehr nach Tauzar wurde er in die Schule geschickt und lernte den Korân, gerieth aber dann in die Gesellschaft der Nakkariet, einer Secte der Çufria, an deren Spitze Abu 'Ammâr Abd el-Hâmîd el-A'mâ stand, nahm ihre Lehren an und begab sich darauf nach Tâhart, wo er den Kindern Unterricht gab. Hier war er zu der Zeit, als el-Schîfî dorthin kam, um zur Befreiung des Obeidallah nach Sigilmâsa zu marschiren; damals verliess Abu Jazîd Tâhart, wandte sich nach Takjûs, einem freundlichen Städtchen zwischen el-Hamma und Cafça, kaufte sich hier eine Besitzung und setzte den Unterricht der Schulkinder fort. Er hatte sich nun ein eigenes communistisches System ausgebildet, lehrte die Anflehnung gegen die Regierung, Weiber- und Gütergemeinschaft, Mord, Verleitung zum Abfall von dem orthodoxen Glauben, schimpfte auf 'Alî ben Abu Tâlib und tadelte die Leute wegen vieler ihrer Handlungen, besonders wegen ihrer Bereitwilligkeit von ihrem Vermögen Abgaben zu geben. Sein Anhang wurde immer grösser und im J. 316 stachelte er das Volk auf, den Verwalter von Takjûs umzubringen und dies wurde ausgeführt. Nach der

1) Der Name Hâmîm ist aus den beiden Buchstaben *hâ* und *mîm* gebildet, welche zu Anfang mehrerer Suren des Korân stehen und einen mystischen Sinn haben sollen. Der Berg Hâmîm bei Tetuan, wo Abu Muhammed wohnte, hat von ihm den Namen.

2) An vielen Stellen findet sich die Lesart Kandâd, z. B. *Abulfeda*, *Annal. T. II. pag. 430*, wo der Verfasser selbst in dem Pariser Codex كنداد Kandâds vocalisirt hat.

That gerieth Abu Jazîd doch in Angst und er verliess die Stadt, um die Wallfahrt zu machen, als er indess nach Tripolis kam, war daselbst von Obeidallah ein Schreiben eingegangen, die durchziehenden Berbern anzuhalten. Er ergriff deshalb die Flucht mit seinem Lehrer Abu 'Ammâr, der ihn begleitet hatte, und kehrte nach Takjûs zurück. Aber auch hier war bereits der Befehl zu seiner Verhaftung eingetroffen und er musste sich längere Zeit verborgen halten.

Zu der Noth und dem Elend, in welches in den Jahren 316 und 317 die ganze Nordküste von Africa durch eine verheerende Pest und gleichzeitige Theuerung versetzt wurde, kamen die erneuerten Aufstände, wodurch mehrere Provinzen auf längere Zeit für Obeidallah verloren gingen. Bald nach dem Abzuge des Abul-Casîm war Muḥammed ben Chazar wieder vor Tâbart erschienen und hatte sich des ganzen Gebietes el-Zâb bemächtigt. Zu gleicher Zeit erklärte sich Mûsâ ben Abul-'Âfia in Fâs für unabhängig und marschirte gegen Nakûr, eroberte die Stadt im J. 317, tödtete den Fürsten el-Muajjid ben Abd el-Badî, vertrieb die anderen Idrisiten aus ihren Besitzungen, ebenso die Besatzungen und Präfecten des Ibn Cbazar und machte sich zum Herrn des ganzen Landes von Tâhart bis el-Sûs el-acçâ. Obeidallah war damals nicht im Stande ihm einen Widerstand entgegen zu stellen, und selbst, als ohne seine Erlaubnis im J. 318 sich der General Ḥumeid ben Jaçîl¹⁾ nach Tâhart begeben hatte, um für ihn thätig zu sein, liess er ihn durch dessen Vater, den dortigen Statthalter Jaçîl ben Ḥabûs befehlen, unverzüglich wieder zurückzukommen, und er leistete diesem Befehle augenblicklich Folge. — Noch bedenklicher wurde die Lage für Obeidallah, als im folgenden Jahre 319 Mûsâ sich unter den Schutz des Abd el-Raḥman

1) *Ibn 'Adârî* pag. 202 يضل, *Bekrî* pag. 128 يضل, *Ibn Chaldûn* يضلتي in der Übersetzung Tome I, 268 und II, 528 Isiliten, was auch der Name eines Berberischen Stammes ist, *Bekrî* pag. 94; in der zweiten Stelle des *Ibn Chaldûn* ist jedenfalls Aḥmed unrichtig statt Ḥumeid.

el-Nâçir, Chalifen von Cordoba, stellte, der sein desfallsiges Gesuch sehr freundlich aufnahm, ihn mit Geld und Waffen zu unterstützen versprach und ein damit beladenes Schiff von Spanien abschickte, welches in dem Hafen von Gurâwa landete. Dieser Ladung bemächtigte sich indess der dortige Herrscher el-Hasan ben Abul-'Aisch und weigerte sich sie wieder herauszugeben, als Mûsá sie forderte, ungeachtet sein eigener Cadhi und die angesehenen Einwohner der Stadt ihm deshalb Vorstellungen machten. Mûsá zog deshalb von Nakûr gegen ihn aus, kam zunächst nach Çâ, vertrieb daraus 'Amir ben Abul-'Aisch, den Bruder des Hasan, während er die Einwohner in Ruhe liess, und wandte sich dann nach Zugâwa, wohin ihm Hasan ben Abul-'Aisch entgegen ging. Als dieser aber die Menge der Feinde sah, kehrte er um, ohne einen Kampf zu wagen, Mûsá verbrannte die Umgegend von Gurâwa und schloss die Stadt ein; dann kam es zu Unterhandlungen, Ibn Abul-'Aisch wünschte Frieden zu machen und verstand sich zur Herausgabe des Weggenommenen, worauf der Friede geschlossen wurde und Mûsá in sein Land zurückkehrte.

Bald darauf zog er nach Auzakkûr und die Einwohner von Kulu' Gâra baten Ibn Abul-'Aisch gegen ihn um Hülfe, dieser schickte ihnen ein Reitercorps, welches einen Einfall in das Gebiet des Mûsá machte, ihm viele Camele wegführte und die Beute mit Ibn Abul-'Aisch theilte, und in Folge dessen fing der Krieg zwischen ihnen aufs neue an. Die Einwohner von Gurâwa schrieben an Mûsá, luden ihn ein, zu ihnen zu kommen, und stellten sich nützlich seinen Schutz; dann wandte er sich gegen die Banu Mançûr und forderte sie auf, sich ihm zu unterwerfen, einige gehorchten, die übrigen zwang er und tödtete viele derselben. Unter den Gefangenen befand sich die Frau des Ibn Abul-'Aisch, eine Kureschitin, und seine Kinder, auch seine Pferde und Waffen fielen in seine Hände; ihre Stadt verbrannte er, kehrte dann in seinen Wohnsitz zurück und schickte die Frau unter sicherer Bedeckung einiger Einwohner von Guwâra ihrer Familie zu.

Alle diese Vorgänge benutzten Obeidallah so sehr, dass er an die Stämme von Magrib schrieb und sie anforderte, sich ihm anzuschließen,

und er machte sie geneigt, ihm Hülfe und Beistand zu leisten. Mehrere Häuptlinge, deren Treue nicht zuverlässig war, wurden von dem Statthalter von Tāhart, Humeid ben Jaçil, überfallen und Donnerstag den 2. Gumādā II. 320 drei Monate lang in der Burg des Abu Hamlil eingeschlossen, darunter dieser Abu Hamlil selbst, Dāwūd ben Maçāla und Sinān, viele ihrer Anhänger wurden getödtet.

Um dieselbe Zeit hatte Muhammed ben Chazar an Mūsā ben Abul-'Āfia geschrieben und ihm seine Unterstützung gegen Ibn Abul-'Aisch angeboten; Mūsā hatte dies Anerbieten unwillig zurückgewiesen, da er allein ihm gewachsen zu sein glaubte oder weil er eine verrätherische Absicht dahinter vermuthete, und zum Dank unternahm er in aller Stille einen mehrtägigen Marsch, überraschte ihn, griff ihn an und schlug ihn in die Flucht, wobei Ibn Chazar viele seiner Leute verlor, dann kehrte Mūsā nach Gurāwa zurück.

Auf die Vorstellung der einflussreichsten Personen, die Idrisiten nicht gänzlich dem Elende und Untergange Preis zu geben, hatte ihnen Mūsā einen einzigen Ort, die Festung Hagar el-Nasr¹⁾, als Aufenthaltsort gelassen, jedoch in deren Nähe bei Tāwint ein Observationscorps unter Abu Camḥ aufgestellt, um den Verkehr mit ihren Anhängern zu verhindern; sein Sohn Madjan war Befehlshaber in Fās. Dies dauerte, bis im J. 321 Humeid ben Jaçil in Begleitung des Hāmid ben Hamdūn el-Hamadānī, welcher schon früher in Fās eine Rolle gespielt hatte, dort erschien; Madjan ergriff die Flucht und Hāmid wurde als Statthalter eingesetzt. Inzwischen war es den Idrisiten doch gelungen ein Heer zusammen zu bringen, sie überfielen Abu Camḥ, schlugen ihn in die Flucht und erbeuteten fast seine ganze Feldequipage. Bei Obeidallah's Tode erhob sich Ahmed ben Bekr ben Abd el-Rahman el-Gudsānī in Fās, bemächtigte sich der Regierung, tödtete Hāmid und seinen Sohn und schickte ihre Köpfe an Mūsā ben Abul-'Āfia, welcher sie weiter nach Cordoba gelangen liess. So gingen die Erfolge Humeid's wieder

1) d. i. Adlerstein, zwischen Sabta und Fās, wahrscheinlich einerlei mit Çachra el-Nasr d. i. Adlerfels, S. 72 vorl. Z.

verloren, welcher überdies, da er den Zug ohne Obeidallah's Auftrag unternommen hatte, bei seiner Rückkehr eingekerkert war und als er aus dem Gefängnisse entkam, sein Heil in der Flucht nach Spanien suchte.

Obeidallah starb Dienstag den 14. Rab' I. 322 in dem Alter von 62 bis 63 Jahren nach einer Regierung von 24 bis 25 Jahren; er hinterliess von sechs Frauen sechs Söhne und sieben Töchter. Die Söhne waren: Abul-Câsim Abd el-Rahman, welcher sich selbst den Namen Muhammed beilegte; Abu 'Alî Ahmcd gest. in Miçr Mitte Dsul-Ca'da 382; Abu Tâlib Mûsâ gest. daselbst im Dsul-Ca'da 363; Abul-Husein 'Isâ gest. in Raccâda im J. 382; Abu Abdallah el-Husein gest. in Magrib noch unter el-Câim's Regierung und Abu Suleimân Dâwûd gest. in Magrib im J. 341¹⁾. — Die obersten Richterstellen bekleideten Abu Ga'far Muhammed ben 'Ammâr el-Marwarrûdsî, starb nach seiner Absetzung im J. 303; Ishâk ben Abul-Minhâl, welcher nach Sicilien versetzt wurde; Muhammed ben Mahfûdh el-Camûdî gest. im Muharram 307; Muhammed ben 'Imrân el-Naflî gest. im J. 310, und Ishâk ben Abul-Minhâl zum zweiten Male. Sein Kammerherr war Ga'far ben 'Alî, sein Sonnenschirmträger Mas'ûd el-Çaklabî, darauf Girs el-Çaklabî.

II. Abul-Câsim Muhammed el-Câim.

Abul-Câsim Abd el-Rahman, mit dem angenommenen Namen Muhammed, war von seinem Vater zum Nachfolger designirt und hatte schon bei dessen Lebzeiten die Huldigung empfangen, Decrete mit seinem Namen unterzeichnet und die Ehre genossen, dass bei Aufzügen der Sonnenschirm über seinem Kopfe getragen wurde, und noch am Todestage seines Vaters wurde die Huldigung erneuert²⁾, wobei er sich den

1) Es wird wohl 331 heissen müssen, weil auch hier steht „unter el-Câim's Regierung“, wenn dies nicht aus der vorigen Zeile unrichtig wiederholt ist.

2) Diese Angabe von *'Gamâl ed-Dîn* und *Ibn 'Adsâri* S. 216 ist wahrschein-

Beinamen el-Câim biamrillahi d. i. der Standhafte in der Sache Gottes, beilegte. Während Obeidallah niemals in Person einen Feldzug unternommen oder eine Schlacht geschlagen hatte, war sein Sohn schon in jungen Jahren an die Kriegführung gewöhnt, und wenn auch die beiden Expeditionen nach Ägypten nicht den gewünschten Erfolg gehabt hatten, so hatte er sich doch darin bewährt und Erfahrungen gesammelt, so dass er in der Folge mehrmals die Armeen seines Vaters zum Siege führte, nachdem andere Führer vergebens darum bemüht gewesen waren.

Gleich bei seiner Thronbesteigung erhob sich gegen ihn Ibn Tâlut el-Cureschî in der Gegend von Tripolis, welcher sich für einen Sohn el-Mahdi's ausgab; er sammelte eine grosse Menge von Berbern um sich, die ihm Glauben schenkten, und zog mit ihnen nach Tripolis. Hier setzten sich ihm die Einwohner zur Wehre und tödteten eine Anzahl seiner Anhänger, und als die Berbern einsahen, dass er sie betrogen habe, tödteten sie ihn selber und brachten seinen Kopf zu el-Câim. — Dieser erliess an die Präfecten im ganzen Reiche den Befehl, Waffen und Kriegsgeräth aller Art anfertigen zu lassen, dann sandte er den Eunuchen Meisûr mit einer grossen Armee wieder nach Magrib, um Fâs und Nakûr¹⁾ zum Gehorsam zu bringen. — In Fâs hatte Mûsâ ben Abul-Âfia den Ahmed ben Bekr ben Abu Sahl el-Gudsâmî zum Regenten eingesetzt und dieser kam Meisûr bei seiner Annäherung entgegen, um sich ihm zu unterwerfen, indess Meisûr täuschte seine Erwartungen, nahm ihn gefangen und schickte ihn nach Mahdia. Die Einwohner von Fâs dachten aber nicht daran, sich gutwillig zu ergeben, ernannten vielmehr den Hasan ben Câsim el-Lawâtî zu ihrem Oberhaupte und Meisûr führte den Krieg sieben Monate lang, ohne etwas zu erreichen. Da er längere Zeit keine Nachricht nach el-Mahdia hatte

licher als die des *Ibn el-Athîr* VIII, 212, dass er den Tod seines Vaters ein Jahr lang verheimlicht habe aus Furcht vor einem Aufstande, bis er sich stark genug fühlte, um selbständig seine Pläne durchzuführen, wie es bei seinem Tode el-Mançûr machte.

1) So ist unstreitig bei *Ibn el-Athîr* VIII, 212 zu lesen anstatt Takrûr.

gelangen lassen, wurde el-Cā'im um ihn besorgt und schickte ihm ein Hilfscorps unter dem Eunuchen Çandal nach, welches im Gamádá II. 323 aufbrach. Çandal marschirte aber zunächst auf Nakúr zu, welches der Idrisit Ismá'il ben Abd el-Malik nach der Zerstörung im J. 317 wieder aufgebaut, bevölkert und zum Sitz seiner Regierung gemacht hatte. Auf dem Wege dahin hielt er in Ġuráwa bei Ĥasan ben Abul-'Aisch einen Ruhetag und zog dann weiter nach Harrás, von wo er an Ismá'il schrieb und ihn aufforderte zu ihm zu kommen. Ismá'il hatte Nakúr schon verlassen und sich in die Festung Akri eingeschlossen und versicherte in einem Antwortschreiben seinen Gehorsam. Damit nicht zufrieden liess Çandal seine Aufforderung durch Abgeordnete wiederholen, welche aber von Ismá'il umgebracht wurden. Nnn rückte Çandal gegen Akri vor, lagerte in der Nähe bei Nasáft, dem Orte, wo Maçála den Sa'íd ben Çálih getödtet hatte, und nach achttägigen Kämpfen, in deren letztem Ismá'il und die meisten seiner Leute fielen, wurde die Festung an einem Freitage im Schawwál 323 erobert und die Frauen, Verwandten und zwei Kinder des Ismá'il zu Gefangenen gemacht. Çandal setzte einen Kitámier Namens Marmázú als Statthalter von Nakúr ein, sobald er aber abgezogen war, kehrten die geflüchteten Einwohner in die Stadt zurück, ernannten Músá ben el-Mu'taçim gen. Ibn Rálmí von den Banu Içliten im Gebirge Abul-Ĥasan zu ihrem Oberhaupt, tödteten Marmázú mit allen seinen Begleitern und schickten den Kopf des ersteren nach Spanien an Abd el-Rahmán el-Náçir.

Çandal hatte sich mit Meisúr vereinigt, welcher von Fás herkam, sie wandten sich der Küste zu, wo sie durch die Idrisiten Gebrüder Hasan, Ibráhím el-Ramúní und el-Cásim gen. Kunún, Söhnen des Muĥammed ben el-Cásim, mit ihren Truppen unterstützt wurden, und mit ihrer Hilfe gelang es, Músá ben Abul-'Áfia so in die Enge zu treiben, dass er sich in die Wüste flüchten musste, nachdem sein Sohn el-Burí in Gefangenschaft gerathen war. Meisúr übertrug aus Dankbarkeit an Kunún die Regentschaft unter der Bedingung die Oberhoheit el-Cā'im's anzuerkennen, Kunún nahm seinen Sitz in Çachra el-Nasr und Meisúr kehrte im J. 324 nach el-Mahdia zurück.

Gleichzeitig hatte el-Câim noch im J. 322 oder 323 eine Flotte unter dem Befehle des Ja'cûb ben Ishâk auslaufen lassen, welche zunächst an der Küste von Frankreich grosse Verheerungen anrichtete und viele Gefangene machte, hierauf vor Genua erschien, welches nach kurzer Blockade erobert wurde, dann segelte sie hinüber nach Sardinien und von hier an die Küste von Calabrien, zuletzt nach Carcena¹⁾, überall mordend und plündernd und die Schiffe verbrennend, und kehrte wohlbehalten wieder zurück.

Im J. 323 machte el-Câim einen dritten Versuch Ägypten zu erobern. Er schickte dahin eine Armee von 10000 Mann unter dem Eunuchen Zeidûn in Begleitung von 'Âmir el-Magnûn und Abu Zurâra; in Barca schloss sich noch ein Theil der dortigen Besatzung an, die aus Kitâmiern bestand. Nachdem sie schon in Alexandria eingerückt waren, sandte ihnen der Ägyptische Statthalter Muḥammed ben Tugḡ seinen Bruder Obeidallâl mit 15000 Reitern entgegen, welche sie wieder aus der Stadt hinausdrängten und ihnen 38 Arabische Meilen von dort bei Dsât el-Ḥumâm eine solche Niederlage beibrachten, dass sie mit Zurücklassung vieler Gefangenen in voller Flucht wieder in Barca ankamen.

Das Gebirge Aurâs, welches einen Theil des Atlas bildet und sich 7 oder 12 Tagereisen lang ausdehnt, wurde von den Stämmen Hawwâra und Miknâsa bewohnt, die darin zahlreiche feste Burgen besaßen und sich zu der Secte der Ibâdhier bekannten; dort war auch der Wohnsitz ihrer Wahrsagerin. Die alte Hauptstadt el-Rummânia in der Nähe von

1) Eine kleine Insel in dem Golf von Cäbis, Safakis gegenüber. *Jâcût* geogr. Wörterb. IV, 66. *Edrîsî* S. 127. Dieser Name liegt in den Varianten bei *Ibn el-Athîr* VIII, 232 قرقسية, قرقسية, قرقسة viel näher als قيسارية Cäsarea an der Syrischen Küste, wie *de Slane*, hist. des Berbères II, 529 geändert hat, und es ist nicht wahrscheinlich, dass die Flotte sich soweit entfernt habe. Da Cäsarea die Station eines Theils der Syrischen Flotte war, so wäre es schon der Mühe werth gewesen, sie dort aufzusuchen und zu vernichten, indess scheint ein solches Unternehmen doch zu gewagt und die unbehelligte Ausführung ohne eigene Verluste nicht glaublich; ein so wichtiges Ereigniss würde auch von anderen Seiten nicht mit Still-schweigen übergangen sein, wir wissen aber sonst nichts darüber.

Masila lag damals schon lange in Trümmern und der eine Tagereise von Masila entfernte Ort 'Ädsina') war gerade in der Zeit, als Meisūr sich auf dem Rückmarsche befand, von dem Statthalter 'Alī ben Ḥamddn Ibn el-Andalūs zerstört, vermuthlich weil Abu Jazīd dort sein Unwesen trieb, da er besonders unter den Ibādhīern sich einen grossen Anhang verschafft hatte. Er wusste die Leute über seine eigentliche Absicht und Meinung zu täuschen und redete zu ihnen, als wenn er der rechthgläubigste Mann sei, der sie zu der wahren Religion führen und die Lehren der Sunna gegen die Schīiten vertheidigen wolle. el-Cāīm konnte dies Treiben nicht ruhig ansehen und sandte nach Castilia den Befehl, Abu Jazīd festzunehmen, welcher sich der Ausführung dadurch entzog, dass er den Schauplatz seiner Umtriebe für einige Zeit verliess und jetzt eine Wallfahrt nach Mekka unternahm. Von dort im J. 325 sehr erschöpft zurückgekehrt, dachte er sich in Tauzar zu erholen, seine Ankunft wurde indess durch den Präsidenten Ibn Furcān dem Statthalter angezeigt, welcher ihn ins Gefängniss bringen liess. Auf die Nachricht hiervon eilten die angesehensten Zanāta unter ihnen sein Lehrer Abn 'Ammār herbei und verlangten seine Freilassung, und um Zeit zu gewinnen, gab ihnen der Statthalter die Antwort, dass sie erfolgen würde, sobald sie den rückständigen Tribut würden bezahlt haben. Nun sammelten sie sich um Fadhl und Jazīd, zwei Söhnen Abu Jazīd's, machten einen Angriff auf das Gefängniss, tödteten die Wachen und setzten Abu Jazīd in Freiheit. Er begab sich in das Gebiet der Banu Warkalān, blieb dort ein Jahr lang und ging dann bei den verschiedenen Stämmen im Gebirge Aurās umher um sie auf seine Seite zu ziehen, wobei Abu 'Ammār statt seiner das gegenseitige Gelöbniss gab und nahm, dass sie gegen die Schīiten kämpfen und dafür gleichen Antheil an dem erbeuteten Vieh und den Gefangenen haben, und nach der Eroberung von el-Mahdia und Keirawān die Regierung von einem Rath der Ältesten geführt werden solle.

1) So *Bekri l'Afr.* pag. 144, nicht Masila selbst, wie *Ibn 'Adšārī* pag. 222 sagt, welches erst im J. 316 von Ibn el-Andalūs erbaut und seine Residenz war; vergl. oben S. 65.

So war das Ende des J. 331 herbeigekommen und im Anfange des Jahres 332 war Abu Jazid so mächtig, dass er es mit den gegnerischen Armeen aufnehmen konnte, er schlug sie in mehreren Treffen, zwang el-Câim sich nach el-Mahdia zurückzuziehen und richtete seinen Marsch nach Keirawân, wo er im Monat Çafar einzog. Durch sein Wohlwollen gewann er das Volk, er zeigte seine Rechtgläubigkeit dadurch, dass er bei der Erwähnung der Namen der Chalifen Abu Bekr und Omar den gebräuchlichen Segensspruch folgen liess, er forderte zum heiligen Kampfe gegen die Schfiten auf und befahl, nach den Lehren des Imam Mâlik Recht zu sprechen. Die Rechtskundigen und Frommen erschienen auf den Märkten, wünschten sich Glück und sprachen den Segen über den Propheten Muhammed, seine Begleiter und seine Frauen und pflanzten zuletzt ihre Fahnen vor der Moschee auf. Am nächsten Freitag wurde ein Festzug zu Pferde nach der Moschee veranstaltet mit Waffen, Fahnen und Trommeln; es befanden sich darunter zwei grüne Fahnen mit Inschriften, auf der einen stand das Bismillahi und Muhammed ist der Gesandte Gottes, auf der anderen: „Hülfe von Gott und der Sieg ist nahe durch den Scheich Abu Jazid; o Gott! hilf deinem Stellvertreter gegen die Schmähungen seiner Gegner.“ Andere Fahnen hatten Inschriften von Koran-Versen, wie Sure 9, 12. 14. 40. Als die Leute in der Moschee Platz genommen hatten, hestieg Abu Jazid die Kanzel und hielt eine begeisterte Rede, worin er zum heiligen Kampfe aufforderte und schilderte, welche Belohnungen dafür bevorständen, und sprach schliesslich den Fluch aus über Obeidallah und seinen Sohn Abul-Câsim. Dadurch gewann er einen bedeutenden Zuwachs für seine Armee, so dass er weitere Züge unternehmen konnte. Da er indess der Hauptmacht el-Câim's, welche in der Nähe von Keirawân und Raccâda stand, sich noch nicht gewachsen fühlen mochte, wandte er sich erst wieder nach Westen, um den Zuzug der Berbern von dort her auf seine Seite zu ziehen. Seinen bisherigen Truppen hatte er die Weisung gegeben, wenn sie unter den Gegnern auf Einwohner von Keirawân stiessen, ihnen auszuweichen und den Kampf mit ihnen seinen jetzigen Anhängern von

dort zu überlassen, damit diese sich gegenseitig bekämpften und ihm keine Vorwürfe gemacht werden könnten.

Sein nächstes Ziel war Bāgāja; den Commandanten, welcher ihm von dort entgegen kam, schlug er zurück, konnte aber die Stadt selbst nicht einnehmen; er gab nach einiger Zeit die Belagerung auf und richtete an die Stämme von Castilia die Aufforderung, sich ihrer Hauptstadt Tauzar zu bemächtigen. Jedoch auch diese Stadt widerstand im Anfange des J. 333 einer Belagerung, dagegen eroberte Abu Jazid Tabissa und Maganna, deren Mauern er zerstörte, während er die Einwohner begnadigte, dann zog er in Marmaganna ein. Hier führte ihm einer der Einwohner als Geschenk einen wohlgebauten grauen Esel vor, welchen Abu Jazid von nun an beständig zum Reiten benutzte, woher er den Namen *Ḥammār* Eselreiter bekam. Abu Jazid war von kleiner, unanscheinlicher Gestalt und trug eine kurze wollene *'Gubba* Joppe.

Er schlug dann die Kitāma in die Flucht, entsandte ein Corps nach Sabība, welches erobert und dessen Präfect gekreuzigt wurde, er selbst zog nach el-Urbus, eroberte, plünderte und verbrannte die Stadt und liess die Einwohner, die sich in die Moschee geflüchtet hatten, hinschlachten. Als diese Nachricht nach el-Mahdia kam, geriethen die Bewohner in grosse Besorgniss, sie kamen zu el-Cāim und stellten ihm vor, el-Urbus sei das Thor von Africa, bei dessen Einnahme die Herrschaft der Aglabiten ein Ende genommen habe; er aber erwiederte gelassen nach der Vorhersagung seines Vaters: Es leidet keinen Zweifel, dass Abu Jazid bis an den Betplatz hier in el-Mahdia kommen wird, aber dort wird ihm ein Ziel gesetzt werden. Indess schickte er doch seine Armee hinaus, um das Land zu beschützen, ein Corps nach Raccāda, ein anderes unter Meisūr nach Keirawān, und sammelte neue Truppen. Abu Jazid wagte nicht sie anzugreifen und beschloss, zuvor die übrigen Städte von Africa zu erobern und zu zerstören; sobald er aber erfuhr, dass das neue Corps unter dem Eunuchen Buschrā nach Bāga marschirt sei, liess er 400 Reiter ihr Gepäck ablegen, überfiel mit ihnen Buschrā, eroberte dessen Zelte, und schlug ihn in die Flucht, so dass er sich nach Tunis zurückzog, wobei eine grosse Anzahl der angesehensten Kitāma

den Tod fand. Abu Jazīd zog in Bāga ein, plünderte es, steckte es in Brand, tödtete die Kinder und nahm die Frauen gefangen; er schrieb an die umwohnenden Stämme, sich ihm anzuschliessen, sie kamen auch herbei und er liess für sie Zelte, Fahnen und Kriegsgeräth anfertigen.

In Tunis vertheilte Buschrā Geld unter die Leute und zog dadurch wieder eine grosse Menge herau, welche er ausrüstete und gegen Abu Jazīd aussandte; dieser wurde in die Flucht geschlagen, indess begnügten sich Buschrā's Truppen damit, Beute zu machen, und kehrten nach Tunis zurück. Hier brach bald nachher ein Aufstand aus, das Haus des Praefecten wurde geplündert, er selbst vertrieben und Abu Jazīd eingeladen dorthin zu kommen; er that dies, ertheilte eine allgemeine Amnestie, ernannte einen aus ihrer Mitte Namens Rahmūn zum Praefecten und begab sich dann nach Faḥḥ Abu Ḥālīh¹⁾. Die Leute fürchteten sich vor ihm, viele flüchteten nach Keirawān, manche schlossen sich ihm aus Furcht an. el-Cāīm befahl jetzt Buschrā, ein Corps zum Recognosciren auszuschicken, Abu Jazīd that ein Gleiches und ertheilte dem Anführer den Befehl, auf seinem Wege Niemand zu schonen, um alle in Schrecken zu setzen; beim Zusammenstoss in der Nähe von Harakla 18 Meilen von Susa wurden Abu Jazīd's Truppen geschlagen und verloren 4000 Todte und 500 Gefangene, welche in Fesseln nach el-Mahdia geschleppt und dort hingerichtet wurden.

Über diese Niederlage war Abu Jazīd sehr aufgebracht, er sammelte alle seine Streikräfte, zog damit den Kitāma entgegen, schlug sie bei Harfria in die Flucht und die Berbern verfolgten sie bis Raccāda; er lagerte dann mit 100000 Reitern auf der Westseite von Keirawān und stand am andern Morgen östlich von Raccāda. Indess der Statthalter Chalīl ben Ishāk bekümmerte sich gar nicht um ihn, obgleich die Leute zu ihm kamen und ihm die Annäherung des Feindes meldeten, vielmehr verbot er zum Kampfe hinauszugehen, er wollte die Ankunft Meisr's

1) So *Ibn el-Athīr* VIII, 317; bei *Keirawānī* pag. 98 steht dafür *Faḥḥ Abu Tūlib*, lieu encore connu de nos jours et qui se trouve pres de Zar'ouan. Dies Zagarwān ist das Gebirge zwischen Tunis und Keirawān.

mit seiner Armee abwarten. Abu Jazid dagegen liess eine Abtheilung seiner Truppen an die Stadt heranrücken, um die Einwohner zu engagiren, es entspann sich ein grosser Kampf, in welchem die Belagerten mit grossen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Auf wiederholte dringende Vorstellungen sah sich Chalil endlich genöthigt, gegen seinen Willen ans den Thoren von Keirawân hinauszugehen, als aber der Feind sich näherte, zog er sich wieder zurück und schloss sich in seine Wohnung ein, um Meisûr's Ankunft zu erwarten; einige Berbern waren zugleich in die Stadt eingedrungen, wo ein Strassenkampf stattfand. Um diese Zeit hatte Abu Jazid noch ein Corps unter Ajjûb el-Zuweilî nach Keirawân abgeschiedt, welches am letzten Çafar sich vollends der Stadt bemächtigte, plünderte und mordete und auf die schrecklichste Weise hauste. Chalil wurde in seiner Wohnung belagert, ergab sich zuletzt mit seinen Leuten auf Gnade und Ungade und wurde zu Abu Jazid geführt, welcher ihn umbringen liess. Die Ältesten von Keirawân begaben sich zu Abu Jazid, welcher noch in Raccâda war, und baten um Frieden; er suchte sie durch Versprechungen hinzuhalten, während seine Soldaten das Morden und Plündern fortsetzten, und auf die wiederholte Klage, dass die Stadt zerstört werde, antwortete er: sind nicht auch Mekka und Jerusalem zerstört? Endlich befahl er der Verwüstung Einhalt zu thun, jedoch hörten die Berbern nicht auf, bis sich die Nachricht verbreitete, dass Meisûr mit einem grossen Heere im Anzuge sei, worauf sie die Stadt verliessen.

el-Câim hatte in Erfahrung gebracht, dass die Banu Kamlân, die sich bei Meisûr befanden, an Abu Jazid geschrieben hätten, sie wollten ihn in seine Gewalt bringen; el-Câim benachrichtigte Meisûr hiervon, ermahnte ihn zur Vorsicht und rieth ihm die Banu Kamlân zu entlassen. Dies geschah, sie gingen zu Abu Jazid über und sagten ihm, wenn er sich beeile, werde er den Sieg davon tragen. Er brach sogleich auf, bei el-Achawân zwischen Keirawân und el-Mahdia fand am Mittwoch den 10. Rabî I. ein harter Kampf statt, sein linker Flügel wandte sich schon zur Flucht, da machte er einen Angriff auf Meisûr, dessen Umgebung dadurch ins Weichen kam, und indem Meisûr sein Pferd

herumwarf, stürzte es, er fiel herunter, seine Soldaten vertheidigten ihn noch, da eilten die Bann Kamlân herbei und nach einer verzweifelten Gegenwehr wurde Meisûr getödtet, worauf seine ganze Armee das Weite suchte. Sein Kopf wurde zu Abu Jazîd gebracht und danach durch die Strassen von Keirawân getragen und dieser Sieg im ganzen Lande verkündet.

Durch diese Niederlage wurde nun auch el-Câim für sich und die Seinigen in el-Mahdia besorgt; die Leute zogen aus den Vorstädten in die innere Stadt hinein und suchten Schutz hinter ihren Manern; el-Câim verbot ihnen dies und verhiess ihnen den Sieg und sie kehrten nach Zuweila¹⁾ zurück. Abu Jazîd blieb zwei Monate und acht Tage in dem Zelte des Meisûr und sandte von hier aus Streifcorps nach allen Seiten, welche Beute machten und dann zurückkehrten. Ein solches Corps kam auch nach Susa, die Stadt wurde mit dem Schwerdt erobert und in Asche gelegt, die Männer umgebracht, die Frauen gefangen weggeführt, man schonte selbst das Kind im Mutterleibe nicht; in ganz Africa blieb kein Haus, kein Dach stehen, die Überlebenden kamen nackt und barfuss nach Keirawân, und die der Gefangenschaft entgingen, starben vor Hunger und Durst. Am letzten Rabî' IL 333 liess el-Câim noch einen Graben um die Vorstädte von el-Mahdia ziehen und schrieb an Zirî ben Manâd, den Fürsten der Çanhâga, und an die Oberhäupter der Kitâma und anderer Stämme und forderte sie auf nach el-Mahdia zu kommen zum Kampfe gegen die Gottesläugner, und sie rüsteten sich zu diesem Zuge.

Sobald Abu Jazîd hiervon Nachricht erhielt, rückte er näher nach el-Mahdia vor, lagerte 15 Meilen davon und liess Streifcorps bis an die Stadt ausschwärmen, welche alles plünderten und tödteten, was ihnen vorkam; die Leute zogen sich in die Stadt zurück und die Besatzung der Kitâma beschloss einen Ausfall zu machen, als sie erfuhren, dass der Feind sich auf Raubzügen zerstreut habe, und dies wurde Donnerstag

1) In diesem Gegensatze bedeutet die innere Stadt die befestigte Residenz und Zuweila die eigentliche Stadt von el-Mahdia.

d. 22. Gumádá I. ausgeführt. Bei Abu Jazíd traf grade sein Sohn Fadhí mit einer Armee aus Keirawán ein, er schickte ihn sogleich den Kitâma entgegen und sie stiessen sechs Meilen von el-Mahdia auf einander. Abu Jazíd sammelte die Truppen, die er noch bei sich hatte, eilte ihm nach und fand die Seinen schon im Rückzuge begriffen, nachdem sie viel Mannschaft verloren hatten; sobald aber die Kitâma ihn gewahr wurden, standen sie vom Kampfe ab und zogen sich zurück, Abu Jazíd folgte ihnen, am Siegesthore drängten sich die Massen, er drang mit einigen Berbern hinein und stand dicht vor der Residenz. Er kehrte indess um, bezog bei Tarnûţ sechs Meilen von der Stadt ein Lager und erneuerte erst acht Tage später im Gumádá II. den Angriff auf das Siegesthor, drang in Zuweila bis an das Thor Bekr vor, erstieg den neuen Wall und kämpfte oben auf demselben weiter; von hier gelangte er mit einer kleinen Schaar an die Seeseite und kam durch das Wasser, welches den Pferden bis an die Brust reichte, der neuen Mauer entlang, bis auf den grossen Betplatz, welcher von dem Schlosse nur einen Pfeilschuss weit entfernt war.

Seine Soldaten hatten sich unterdess in Zuweila zerstreut, wo sie plünderten und mordeten, ohne zu wissen, wo Abu Jazíd sei; besonders am Siegesthore warfen sich die Kitâma den Berbern entgegen und richteten ein grosses Blutbad unter ihnen an. Abu Jazíd hörte aus der Ferne das Getümmel und erfuhr zugleich, dass Zírfi ben Manád mit den Çanhága angekommen sei und eilte, um ihnen in den Rücken zu fallen, mitten durch die Stadt herbei, so dass, als die Einwohner seine Trommeln hörten und seine Fahnen sahen, glaubten, el-Câim selbst komme ihnen aus dem Schloss zu Hülfe, sie jubelten ihm entgegen, fassten wieder Muth und erneuerten den Kampf. Abn Jazíd stützte, er wurde erkannt, sie wandten sich gegen ihn und nur dadurch, dass einige seiner Soldaten eine Mauer demolirten, durch die er ins Freie kam, entging er dem Tode und erreichte gegen Abend das Lager. Sein Erscheinen belebte den Muth der Seinen und sie drängten ihre Verfolger zurück. Indess war er und seine Armee so erschöpft, dass er längere Zeit in dem Lager bei Tarnûţ blieb und dasselbe mit einem Walle umgeben liess, um

gegen einen Überfall gesichert zu sein. Hier sammelte sich nun wieder um ihn eine grosse Menge aus Tripolis, Cäbis, Nafúsa, el-Záb und dem fernen Magrib, er schloss die Stadt eng ein und gestattete Niemandem den Ein- und Ausgang, bis er am 22. Gumádá II. einen neuen Angriff unternahm. Er kam wieder selbst bis nahe an das Thor, hier erkannte ihn einer der feindlichen Soldaten, ergriff sein Pferd am Zügel und rief: dieser ist Abn Jazíd! und nur dadurch, dass einer von seinen Leuten hinzusprang und dem anderen die Hand abhieb, wurde Abu Jazíd gerettet. Da er einsah, dass er gegen el-Cálm nichts ausrichten könne, schrieb er an seinen Statthalter von Keirawán und befahl ihm, alle streitbare Mannschaft von dort zu ihm zu schicken, und er machte dann am letzten Ragab einen neuen Angriff, der ebenfalls mit grossen Verlusten abgeschlagen wurde, und ebenso wenig Erfolg hatte ein vierter Sturm, welcher im letzten Zebnt des Schawwál unternommen wurde.

In el-Mahdia herrschte indess grosse Noth. Zwar hatte el-Cálm die Magazine geöffnet und vertheilte die von seinem Vater gesammelten Vorräthe, aber diese Wohlthat kam nur seinen Soldaten zu Gute, das Volk litt durch Hunger entsetzlich und ass nicht nur Pferde, sondern seine eigenen Todten. Viele, besonders Marktlente und Händler suchten die Stadt zu verlassen, allein diese Unglücklichen fielen den Berbern in die Hände, welche ihnen den Leib aufschnitten in der Meinung, darin verschlucktes Gold finden zu können.

Ein Corps der Kitäma, welches noch im Anzuge war und bei Constantine lagerte, machte Abu Jazíd etwas besorgt, er schickte ihnen aber einen seiner Generäle mit einer bedeutenden Schaar vom Stamme Warfayyána und anderen entgegen, welcher sie in die Flucht schlug, so dass sie sich zerstreuten. Die Berbern kamen noch fortwährend aus allen Gegenden zu Abu Jazíd, aber sie hatten es nur auf Morden und Plündern abgesehen, dann kehrten sie in ihre Wohnsitze zurück, und als es in Africa nichts mehr zu plündern gab, blieben sie weg, bis er nur noch die aus Aurás und die Banu Kamlán bei sich behielt.

Dies benutzte el-Cálm um einen Ausfall machen zu lassen, und am 6. Dsul-Ca'da fand ein beftiger, aber unentschiedener Kampf statt, und

als die Belagerten am anderen Morgen wieder hinauszogen, kam ihnen Niemand entgegen. Abu Jazid musste erst seine Truppen herbeirufen, ehe er aus seinem verschanzten Lager hervorkam, und als einer seiner besten Anführer fiel, zog er sich wieder hinter den Wall zurück. Indess erneuerte er nachher den Kampf, es erhob sich ein heftiger Wind, der Staub verfinsterte die Luft, so dass man einander nicht sehen konnte, die Truppen el-Câin's wurden mit grossen Verlusten zurückgeschlagen und die Belagerung stand wieder auf dem Punkte wie vorher, und abermals flüchteten viele nach Sicilien, Tripolis, Ägypten und Syrien. Am letzten Dsul-Ca'da, als Abu Jazid wieder einige Verstärkung bekommen hatte, rückte er wieder gegen die Stadt heran, die belagerten Kitämier wählten 200 Reiter aus ihrer Mitte aus und machten einen Ausfall wie ein Mann, tödteten viele ihrer Feinde und nahmen eben so viele gefangen; fast wäre Abu Jazid selbst in ihre Hände gefallen, als er noch von seinen Soldaten herausgehauen und gerettet wurde. In der Stadt verbreitete sich grosser Jubel und man führte die Gefangenen gebunden hinein.

Im Anfange des J. 334 trat in Africa ein Mann auf, welcher die Leute aufforderte, sich ihm anzuschliessen und seiner Führung zu folgen; er gab sich für einen 'Abbasiden von Bagdad aus und erschien mit schwarzen Fahnen. Er erhielt auch einigen Anhang, indess genügte eine Abtheilung Soldaten, welche Abn Jazid ausschickte, um ihn gefangen zu nehmen, er wurde zu ihm geführt und hingerichtet.

Bedenklicher für Abu Jazid war es, dass ein Theil seiner Truppen desertirte. Sie waren bei ihm verläumdete, es war zu Reibungen mit anderen Truppen gekommen, sie verliessen das Lager und gingen nach el-Mahdia über. Bei dem nächsten Ausfalle waren sie theilhaftig. Abu Jazid erlitt eine Niederlage und dies hatte zur Folge, dass auch andere ihn verliessen und nur die Hawwâra, die von Anrâs und die Banu Kamlân bei ihm blieben, auf die er sich noch verlassen zu können glaubte. Aber auch diese fielen bald nachher von ihm ab; denn die Anführer beriethen sich unter einander und stellten dann ihren Mannschaften vor, sie wollten nach Keirawân gehen, dort die Berbern sammeln

und wieder zu Jazid zurückkehren, da sie jetzt bei ihrer geringen Zahl nicht sicher wären, von el-Câim überfallen zu werden. Der grösste Theil der Reiterei und des Fussvolkes brach also auf, ohne Abu Jazid etwas zu sagen, und als er hinter ihnen her schickte, um sie zurückzurufen, weigerten sie sich ihm zu gehorchen. Desshalb zog er selbst mit den letzten 30 Mann eiligst ab, indem er sein Gepäck zurückliess, und kam am 6. Çafar nach Keirawân, wo er auf dem grossen Betplatze von Niemandem als von seinem Präfecten empfangen wurde, selbst die Kinder spotteten über ihn und lachten ihn aus.

Nach seinem Abzuge kamen die Leute aus el-Mahdia und fanden in dem Lager ausser dem Gepäck und den Zelten auch noch bedeutende Mundvorräthe, welche ihnen nach der schweren Belagerung vortrefflich zu Statten kamen, und el-Câim schickte in die nächsten Orte seine Verwalter, welche die des Abu Jazid vertrieben.

Als die Einwohner von Keirawân die geringe Anzahl der Truppen des Abu Jazid sahen, fürchteten sie sich vor el-Câim und wollten Abu Jazid festnehmen und ausliefern, es fehlte ihnen indess an Muth und sie wandten sich schriftlich an el-Câim, um ihn um Gnade zu bitten, erhielten aber keine Antwort. Dies erfuhr Abu Jazid und machte dem Präfecten darüber Vorwürfe, sowie über seine schlechte Verproviantirung und anderes, und befahl ihm, die Truppen aus Keirawân hinaus in den Kampf zu führen. Er that dies, beruhigte die Leute über die unwilligen Reden Abu Jazid's und setzte sie zugleich in Furcht vor el-Câim, so dass sie sich zum Auszuge verstanden und sich ihm noch viele aus der Umgegend anschlossen. Indess die sesshaften Bewohner der Städte und Dörfer ergriffen die Verwalter Abu Jazid's, tödteten einige derselben und schickten andere nach el-Mahdia. Auch die Einwohner von Susa hatten so mehrere aufgegriffen und zu el-Câim gebracht, welcher ihnen dafür dankte und ihnen sieben Schiffe mit Lebensmitteln zusandte.

Abu Jazid schickte nun seine neu gesammelten Truppen aus mit dem Befehl, überall zu morden, zu plündern, zu zerstören und zu verbrennen; sie kamen auch nach Tunis, drangen am 20. Çafar mit dem Schwert in die Stadt, tödteten die Männer, nahmen die Frauen und

Kinder gefangen und zerstörten die Moscheen; viele, die sich zur See retten wollten, kamen in den Wellen um. Die Truppen, welche el-Cāīm zur Hülfe dahin schickte, wurden bei Wādi Muliān in die Flucht geschlagen, die Nacht unterbrach ihre Verfolgung, sie retteten sich in das Blei-Gebirge, *'Gabal el-raḡḡ*, dann nach Iṣṭafūra; hier wurden sie von dem ihnen nacheilenden Feinde eingeholt, hielten aber jetzt besser Stand und brachten ihm eine solche Niederlage bei, dass sie am 5. Rabl I. in Tunis eindringen und die Soldaten des Abu Jazīd hinaustrieben; grosse Vorräthe an Lebensmitteln fielen hier in ihre Hände. Abu Jazīd hatte einen Sohn Namens Ajjūb, welcher auf die Nachricht hiervon mit einer grossen Armee herbeikam, die Vertriebenen an sich heranzog und damit Tunis wieder eroberte und in Asche legte; dann wandte er sich nach Bāga, welches gleichfalls verbrannt wurde.

In dieser Zeit war ein Morden, Gefangennehmen und Zerstören, das jeder Beschreibung spottet. Eine Verschwörung gegen Abu Jazīd, welche el-Cāīm gebilligt und zu unterstützen versprochen hatte, wurde entdeckt und die Betheiligten hingerichtet. Einige Berbern hatten bei Nacht einen Einwohner von Keirawān überfallen und ihm sein Geld und drei erwachsene Töchter geraubt. Am anderen Morgen, als die Leute sich zum Gebet versammelten, stand der Mann in der Moschee auf, rief laut und erzählte, was ihm widerfahren sei; ein grosser Haufen rottete sich zusammen, begab sich zu Abu Jazīd und liess ihn harte Worte hören; er entschuldigte sich bei ihnen, beschwichtigte sie und befahl, dem Manne seine Töchter wiederzugeben. Auf dem Heimwege fanden sie einen Ermordeten und nach näherer Erkundigung erfuhren sie, dass Fadhl, ein anderer Sohn des Abu Jazīd, ihn getödtet und seine schöne Frau geraubt habe. Sie trugen den Ermordeten in die Moschee und riefen: wir gehorchen keinem anderen mehr als el-Cāīm. Sie wollten Abu Jazīd überfallen, doch schützten ihn seine Soldaten, machten ihm aber Vorwürfe, dass er selbst seiner Sache schade, zumal da el-Cāīm ganz in der Nähe sei. Er liess desshalb das Volk zusammenkommen, entschuldigte sich und gab die Versicherung, dass das Morden und Plündern aufhören und ihre Frauen in Ruhe gelassen werden sollten.

el-Câim hatte unterdess seinen Statthalter 'Alî ben Hamdûn aufgefordert, ihn mit seinen Truppen aus Masfla, Satîf und der Umgegend zu unterstützen, und nachdem sich ihm auch einige von Harrâs angeschlossen hatten, brach er nach el-Mahdia auf. Dies erfuhr Ajjûb ben Abu Jazîd, der noch in Bâga war, was 'Alî nicht wusste; er ging ihm entgegen, umzingelte ihn, schlug ihn in die Flucht und erbeutete das Gepäck. Ein Reitercorps, welches Ajjûb alsdann einer Abtheilung von el-Câim's Armee, die gegen Tunis anrückte, entgegensandte, warf diese zweimal zurück, unterlag aber bei dem dritten Angriffe und musste mit Zurücklassung des Gepäcks nach Keirawân flüchten; dies geschah im Rabî I. 334. Abu Jazîd hielt durch diesen Schlag seine Lage für so bedenklich, dass er Keirawân verlassen wollte, es wurde ihm aber zugeredet zu bleiben und sich nicht zu übereilen; er sammelte neue Truppen und sein Sohn Ajjûb führte sie wieder gegen 'Alî ben Hamdûn. Bei Balṭa im Gebiete von Bâga wurde mit abwechselndem Glücke gekämpft; 'Alî glaubte die Bewachung des Ortes nur sicheren Wächtern anvertraut zu haben, es befand sich aber darunter ein Verräther Namens Ahmed, welcher gegen eine Belohnung Ajjûb die Übergabe anbot und das ihm zur Bewachung angewiesene Thor den Truppen desselben öffnete, so dass 'Alî sich kaum noch mit 300 Reitern und 400 Fussgängern in das Gebiet der Kitâma rettete. Er erliess hier einen Aufruf an die Kitâma, Nafza, Mazâta und andere Stämme, brachte wieder ein grosses Heer zusammen, welches er nach Constantine führte, während eine Abtheilung gegen die ihm feindlichen Hawwâra marschirte, sie schlug und ausplünderte. Von diesen grade hatte Abu Jazîd Verstärkung und Unterstützung erwartet und musste nun selbst grosse Truppenmassen dorthin schicken, um sich 'Alî entgegen zu werfen; ein Corps folgte dem anderen, es fanden viele Schlachten statt, in denen 'Alî stets Sieger blieb, bis er Tîgis und Bâgâja erobert hatte. Jetzt machte Abu Jazîd die äussersten Anstrengungen, sammelte noch einmal alle seine Streitkräfte und begab sich am 6. Gumâdâ II. selbst nach Susa, wo das Hauptheer el-Câim's stand. Er fing eine strenge Belagerung an, täglich wurde gekämpft mit wechselndem Erfolg, er liess Sturmдächer

und Wurfmaschinen aufrichten, viele von den Bewohnern von Susa fanden ihren Tod, und mitten in dieser kritischen Lage erkrankte el-Câim, machte im Ramadhân sein Testament, worin er seinen Sohn Ismâ'il zu seinem Nachfolger ernannte, und starb 55 Jahr alt Sonntag d. 13. Schawwâl 334 in el-Mahdia nach einer Regierung von 12 Jahren 7 Monaten und 1 Tage.

Er hinterliess sieben Frauen, vier Töchter und sieben Söhne, diese waren: Abul-Tâhir Ismâ'il, Abu Abdallah Ga'far, welcher unter dem Chalifat el-Mu'izz starb. Hamza, 'Adnân und Abu Kinâna, welche in Magrib starben, Jûsuf, gest. zu Barca im J. 362, und Abul-Furât Abd el-Gabbâr, gest. im Raġab 337 in Ägypten. — In den ersten Jahren seiner Regierung blieb Ishâk ben Abul-Minhâl in seinem Amte als Ober-Câdhi, dann folgte ihm Ahmed ben Bahr, bis ihn im J. 333 Abu Jazid hinrichten liess, worauf Ahmed ben el-Walîd von dem Volke gewählt und von el-Câim bestätigt wurde. — Sein Oberst-Kammerherr biess Ga'far ben 'Alî. — Wiewohl el-Câim in einigen Fällen sich sehr nachsichtig und wohlwollend zeigte, soll er doch in der Befolgung der Schifitischen Lehren und in der Forderung, sie von anderen anerkannt zu sehen, noch viel strenger gewesen sein als sein Vater; er spottete auf die Propheten und liess sie als Betrüger öffentlich verfluchen und stand mit dem Karmaten Abu Tâhir in Verbindung, welcher auf sein Geheiss in Baġrein und Haġar die Moscheen und Koran-Exemplare verbrannte.

III. Abul-Tâhir Ismâ'il el-Mançûr.

Abul-Tâhir Ismâ'il war im J. 301 oder 302 zu Keirawân geboren, mithin bei seiner Thronbesteigung 32 oder 33 Jahr alt¹⁾; er war sehr

1) 'Arib bei Nicholson pag. 133 nennt ihn Abul-Tâhir Ismâ'il ben Abul-Tâhir anstatt ben Abul-Câsim durch einen Schreibfehler, welchen Ibn 'Adsârî pag. 167 nachgeschrieben hat, wiewohl bei ihm pag. 226 das richtige steht. Seine Geburt setzen beide in das J. 299, Ibn 'Adsârî in der zweiten Stelle in das J. 302; Ibn Chalikân Nr. 97 hat das J. 301 oder 302, bei 'Gamûl ed-Dîn sind Schreib-

begabt, in mancherlei Wissenschaften bewandert und wusste seine Ansichten in beredter Weise darzulegen und seine Fähigkeit in der Kriegführung und seine persönliche Tapferkeit und Unerschrockenheit hatte er schon bei mehreren Gelegenheiten bewiesen. Er verheimlichte den Tod seines Vaters, damit nicht Abu Jazid daraus Vortheil ziehen könnte, und liess noch lange Zeit die Aufschriften der Münzen und Fahnen unverändert, sowie auch sein Name nicht gleich in dem Kanzelgebet genannt werden durfte; nachher nahm er den Beinamen el-Mançûr an.

Er ergriff mit kräftiger Hand die Zügel der Regierung und liess sogleich Schiffe bemannen und mit Lebensmitteln versehen und schickte sie nach Susa unter dem Commando des Secretärs Raschik und des Ja'cûb ben Ishâk mit der Weisung, den Kampf nicht eher anzufangen, bis sie seine Befehle erhielten. Am anderen Morgen brach er selbst nach Susa auf, ohne dass seine Umgebung seine Absicht kannte; erst als er mitten auf dem Wege war, erfuhren sie es und drangen in ihn umzukehren und sich nicht selbst der Gefahr auszusetzen; er gab ihren Vorstellungen nach, kehrte um und ertheilte nnn Raschik und Ja'cûb den Befehl, den Kampf mit aller Kraft zu beginnen. Abu Jazid hatte schon Holz herrichten lassen, um Feuer an die Mauer zu legen, ein grosses Gerüste war als Sturmdach aufgestellt, da kam die Flotte bei Susa an; die Mannschaft derselben vereinigte sich alsbald mit der Besatzung, sie machten einen Ausfall, Abu Jazid erschien selbst zn Pferde und es entspann sich ein heftiger Kampf; schon kamen die Truppen el-Mançûr's ins Weichen und suchten die Stadt zn erreichen, da warf Raschik selbst Feuer unter das angesammelte Holz und an das Sturmgerüst, der Dampf verfinsterte die Luft, das Feuer breitete sich weit aus, Abu Jazid und seine Soldaten geriethen in Furcht und glaubten, dass

fehler in den Jahrszahlen, da er aber seine Lebenszeit auf 39 oder 40 Jahre angiebt und das Todesjahr 341 unbestritten ist, so muss die Angabe *Ibn Chalikân's* als die richtige angenommen werden. In el-Mahdis kann er nicht geboren sein, *Ibn 'Adâdî* pag. 226, weil diese Residenz damals noch nicht erbaut war.

ihre Cameraden in jener Gegend unterlegen wären, und es den Truppen el-Mançūr's gelungen sei das Feuer anzulegen, da einer den anderen nicht sehen konnte. Abu Jazid ergriff mit den Seinen die Flucht, die Besatzung kam wieder aus der Stadt heraus, überfiel die Berbern und verbrannte ihre Zelte, und Abu Jazid floh in solcher Eile, dass er noch an demselben Tage vor Keirawān ankam, während seine Leute sich nach allen Seiten zerstreuten und die dem Schwerdt entgingen, vor Hunger und Durst umkamen. Die Einwohner von Keirawān verweigerten Abu Jazid den Eintritt in die Stadt, begaben sich vielmehr vor die Wohnung des Statthalters, belagerten ihn und wollten schon das Thor erbrechen, als er ihnen Goldstücke über die Köpfe streute, wodurch sie veranlasst wurden sich von ihm abzuwenden. Er eilte nun hinaus, Abu Jazid nahm seine Frau, die Mutter des Ajjūb, mit sich, seine Hofbeamten mit ihren Familien folgten ihm und sie begaben sich in die Gegend von Sabība, zwei Tagereisen von Keirawān, wo sie sich lagerten.

el-Mançūr kam nun selbst am 22. Schawwāl nach Susa und liess vor der Stadt sein Zelt aufschlagen; aus Freude über das Benehmen der Einwohner von Keirawān ertheilte er ihnen vollständige Amnestie, während er wegen ihrer Anhänglichkeit an Abu Jazid Ursache gehabt hätte, gegen sie aufgebracht zu sein; ein Herold verkündete diese Botschaft und nachdem auf diese Weise die Gemüther beruhigt waren, reiste er am 24. Schawwāl selbst nach Keirawān, wo ihm die Einwohner entgegen kamen und er sein Versprechen wiederholte. Er traf dort noch mehrere Frauen und Kinder des Abu Jazid, liess sie nach el-Mahdia bringen und sorgte für ihren Unterhalt.

Abu Jazid sammelte indess seine Truppen wieder und schickte ein Corps zum Recognosciren nach Keirawān, welchem el-Mançūr auf erhaltene Nachricht ein Corps entgegen sandte; es fand ein Zusammenstoss statt, die Truppen des Abu Jazid hatten einen Hinterhalt gelegt und zogen sich in verstellter Flucht zurück, und als ihre Gegner ihnen folgten, brach der Hinterhalt hervor und brachte ihnen eine vollständige Niederlage bei. In Folge davon sammelte sich bei Abu Jazid wieder eine grosse Menge, mit welcher er wieder nach Keirawān zog, wo el-

Mançûr sein Lager mit einem Walle hatte umgeben lassen; Abu Jazid theilte seine Truppen in drei Abtheilungen und führte die tapferste selbst gegen die Verschanzung, wurde aber zurückgeschlagen. Bei dem wiederholten Angriff leitete el-Mançûr in Person von 500 Reitern umgeben die Schlacht, wobei der über seinem Haupte getragene Sonnenschirm als Feldzeichen diente, bald rechts bald links sich wendend; er wurde aber von Abu Jazid durch eine Übermacht von 30000 Mann zur Flucht gezwungen, so dass die Verschanzung schon genommen war und das Lager geplündert wurde. el-Mançûr hatte nur noch etwa 20 Reiter bei sich und wurde jetzt von Abu Jazid selber angegriffen, er zog sein Schwerdt, behauptete seinen Platz und stürzte sich auf Abu Jazid, so dass er ihn beinahe getödtet hätte. Dieser wandte sich zur Flucht, el-Mançûr streckte alle nieder, die er erreichte, liess die Flüchtlinge, die schon den Weg nach el-Mahdia und Susa eingeschlagen hatten, zurückrufen und verwandelte die anfängliche Niederlage in einen so vollständigen Sieg, dass dieser zu den denkwürdigsten aller Zeiten gerechnet wird, und die persönliche Tapferkeit, welche er dabei bewiesen und welche man ihm nicht zugetraut hatte, vermehrte die Ehrfurcht vor ihm.

Es war gegen das Ende des Dsul-Ca'da 334, dass Abu Jazid von Keirawân abgezogen war, indess kehrte er bald zurück, es kam aber Niemand aus der Stadt heraus, dagegen setzte el-Mançûr durch öffentlichen Ausruf einen Preis von 10000 Dinaren auf seinen Kopf. Als er dann die Erlaubniß zu einem Kampfe gab, wurden seine Truppen geschlagen, die Verschanzungen erobert, dann wieder genommen, und dies wiederholte sich so mehrere Male, bis Abu Jazid die Verbindung zwischen el-Mahdia, Keirawân und Susa abschnitt und zu el-Mançûr schickte und bat seine Frauen und Angehörigen in Freiheit zu setzen, dann wolle er sich mit seinen Leuten ihm unterwerfen; er bekräftigte dies mit einem feierlichen Eide. el-Mançûr ging darauf ein, beschenkte noch die Familie mit Kleidern und entliess sie mit einer ehrenvollen Begleitung. Sobald sie bei Abu Jazid eintraf, brach er seinen Eid und sagte: er hat sie nur aus Furcht vor mir hergeschickt.

Unter solchen Verhältnissen ging das Jahr 334 zu Ende und es

begann das neue; am 5. Muḥarram 335 fand wieder eine grosse Schlacht statt, in welcher die Berbern unterlagen und nach bedeutenden Verlusten sich zurückzogen. In der Mitte des Monats ordnete el-Manṣūr seine Truppen zu einer regelmässigen Schlachtordnung: auf den rechten Flügel stellte er die Africaner, den linken bildeten die Kitāma und er selbst führte das Centrum, welches aus seinen Leibregimentern bestand. Beim Beginn einer mörderischen Schlacht warf sich Abu Jazīd auf den rechten Flügel und brachte ihn zum Weichen, dann wandte er sich gegen das Centrum, aber el-Manṣūr eilte herbei und rief: heute ist, so Gott will, der Tag des Sieges. Er machte mit seinem Corps einen gemeinschaftlichen Angriff, Abu Jazīd wurde zurückgedrängt, seine Leute fielen unter den Hieben ihrer Gegner, sie ergriffen die Flucht mit Zurücklassung ihres Gepäcks und Abu Jazīd musste ihnen folgen. Die Zahl der Gefallenen war so gross, dass die Kinder aus Keirawān 10000 Köpfe zusammentrugen. Abu Jazīd zog sich nach Tah Madīt¹⁾ zurück.

el-Manṣūr beschloss nun, Abu Jazīd keine Ruhe zu lassen, sondern weiter zu verfolgen und brach am letzten Rabī' I. auf, indem er Marām el-Ḥaklabī²⁾ als Statthalter zurückliess, und marschirte über Sabība und Tabissa auf Bāga zu. Bis hierher war Abu Jazīd gekommen und da ihm die Einwohner den Eintritt in die Stadt verweigerten, hatte er sie belagert und war nahe daran sie zu erobern, als er bei der Annäherung el-Manṣūrs abzog und einen Ort suchte, wo er sich einschliessen könnte, aber überall war ihm el-Manṣūr zuvorgekommen, bis er nach Ṭubna kam. Hier erhielt er die Nachricht, dass Muḥammed ben Chazar el-Zanātī sich von ihm losgesagt und bei el-Manṣūr um Amnestie gebeten habe, welche ihm gewährt war unter der Bedingung, dass er sich an der Verfolgung Abu Jazīd's betheilige, und unter Zusicherung eines Geldgeschenkes von zwanzig Last, wenn er ihn gefangen nähme. Als dann el-Manṣūr in Ṭubna einrückte, kam ihm Ġa'far ben 'Alī, Gouverneur von Mas'la, entgegen und überreichte ihm eine bedeutende Geldsumme.

1) Ein unbekannter Ort; vergl. die Varianten *Ibn el-Athīr* VIII, 329.

2) *Ibn el-Athīr* VIII, 329 Mudsām el-Ḥikillī, *Ibn Chaldūn* II, 537 Merah.

Die Verfolgung wurde nun eifrig fortgesetzt; Abu Jazid machte von Biskara aus noch einen Versuch, Muḥammed ben Chazar wieder für sich zu gewinnen, aber vergebens, und suchte dann Schutz in den Bergen der Banu Barzāl, welche seine Anhänger waren, und ging in die Sandwüste, damit die Verfolger seine Spur verlören. Hier sammelten sich wieder viele um ihn, er kehrte zurück nach Maccara, einem Orte zwischen Ṭubna und Masila, wo el-Manṣūr stand, und legte sich hier in einen Hinterhalt. Als el-Manṣūr dies gewahr wurde, ging er vorsichtig vor, Abu Jazid ordnete desshalb seine Leute zur Schlacht und übrängte den rechten Flügel el-Manṣūrs zurück, dieser machte aber dann selbst einen Angriff und schlug Abu Jazid, so dass er die Berge Sālāt zu erreichen suchte. el-Manṣūr folgte ihm auf dem Fusse, trieb ihn durch unwegsame Gebirge und tiefe Schluchten vor sich her und wollte noch immer weiter vordringen, doch machten ihm die Wegkundigen begreiflich, dass es für eine Armee unmöglich sei, weiter zu kommen, das Futter und Wasser für die Pferde sei nicht anzuschaffen und dann kämen erst die unbewohnten Sandwüsten und Einöden von Sūdān, wenn Abu Jazid sich dahin begeben würde, so wolle er lieber vor Hunger und Durst umkommen, als durch das Schwerdt sterben. Durch diese Vorstellungen liess sich el-Manṣūr bewegen, nach Maccara zurückzukehren und hier kam zu ihm der Emir der Čanhāga, Zīrī ben Manād, der Stammvater der nachherigen Dynastie der Ziriden, welchen er sehr ehrenvoll empfing und auszeichnete, und bald darauf meldete Muḥammed ben Chazar, dass er Abu Jazid's Aufenthaltsort in der Wüste in Erfahrung gebracht habe. Allein el-Manṣūr verfiel hier in eine schwere Krankheit und konnte sich erst am 2. Raḡab, nachdem er sich erholt hatte, nach Masila begeben, wohin ihm aber Abu Jazid, als er von der Erkrankung hörte, zuvorgekommen war, so dass er die Stadt schon belagerte. Indess bei el-Manṣūrs Annäherung zog er ab und wollte sich nach Sūdān durchschlagen, woran ihn die Banu Kamlān und Hawwāra hinderten, die jetzt treulos gegen ihn verfuhrten. Er wandte sich desshalb in die Berge der Kiāna und 'Aḡṣa, nahm dort eine feste Stellung und zog wieder Mannschaften zu sich heran, welche von hier aus Raubzüge unternahmen. Am 10.

Scha'bân traf el-Mançûr dort ein, da aber Abu Jazîd nicht herab kam, zog el-Mançûr wieder ab, und nun überfiel Abu Jazîd die Nachhut; daraus entspann sich eine Schlacht, da el-Mançûr rasch umgekehrt war, und Abu Jazîd wurde geschlagen, brachte aber noch seine Kinder und Angehörigen in Sicherheit. Zwei Reiter holten ihn ein, schnitten seinem Pferde die Fusssehnern durch, so dass er herunterfiel; einer seiner Soldaten nahm ihn zu sich aufs Pferd, nun kam Zîrî ben Manâd hinzu, traf ihn mit der Lanze und warf ihn herunter, es entstand ein heftiger Kampf um ihn, bis er von seinen Leuten gerettet wurde; an diesem Tage waren über 10000 seiner Anhänger geblieben.

el-Mançûr setzte am 1. Ramadhân die Verfolgung fort, es wurde von beiden Seiten hartnäckig gekämpft, ohne dass es zu einer Entscheidung kam, weil die Schluchten und das schwierige Terrain eine Entfaltung der Streitkräfte nicht möglich machte. Endlich musste Abu Jazîd sich doch zurückziehen, er verbrannte sein Gepäck, seine Leute erstiegen die Berge und warfen mit Steinen herab, el-Mançûr war immer mitten im Kampfe, öfter wurde man handgemein und man hätte glauben sollen, dass sie sich sämmtlich gegenseitig vernichten würden, zuletzt rettete sich Abu Jazîd in eine befestigte Burg (*Ca'a*) der Kiâna und schloss sich darin ein.

Die Hawwâra und der grösste Theil der übrigen Anhänger des Abu Jazîd baten jetzt um Frieden; el-Mançûr willigte ein und zog dann vor die Burg, belagerte sie und schloss sie von allen Seiten ein. Die Besatzung vertheidigte sich tapfer und erst nach wiederholten Angriffen gelang es einen Theil der Burg zu erobern; sie warfen Feuer hinein, wodurch die anderen zur Flucht gedrängt wurden, und Abu Jazîd zog sich mit seinen Kindern und den Anführern in das Castell der Burg zurück. Die Thore wurden in Brand gesteckt und el-Mançûr befahl auch das Gebüsch am Berge anzustecken, damit Abu Jazîd nicht in der Dunkelheit entkommen könne, und die Nacht war taghell erleuchtet. Gegen Morgen nahmen ihn einige Leute auf die Schultern und machten einen unerwarteten Ausfall, man liess sie durchkommen und er war in Freiheit. Nachher kam ein grösserer Theil von der Burg herab, sie

wurden fest genommen und erzählten, dass Abu Jazīd die Burg bereits verlassen habe und el-Manṣūr befahl ihn zu verfolgen, indem er sagte: er muss noch ganz in unserer Nähe sein; und siehe, da wurde er schon herbeigebracht. Nämlich die drei Männer, welche ihn aus dem Bereiche des Kampfes fortgetragen hatten, weil er an einem Fusse gelähmt war, hatten ihn dann verlassen, er schleppte sich allein fort um von dem Abhange hinunter zukommen, fiel dabei in eine Vertiefung, wurde hier gefunden und zu el-Manṣūr gebracht, welcher bei seinem Anblick niederfiel und Gott dankte, während die Umstehenden ein Freudengeschrei erhoben. Dies geschah Sonntag den 24. Muḥarram 336 und Abu Jazīd lebte danach noch vier Tage, dann starb er an den erhaltenen Wunden; el-Manṣūr liess ihm die Haut abziehen, sie mit Stroh ausstopfen und in einen eisernen Käfig setzen, worin zwei Affen um ihn spielten¹⁾. Dies Ereigniss wurde im ganzen Lande verkündet.

Diese siebenjährigen ununterbrochenen Kämpfe gegen Abn Jazīd hatten noch ein kurzes Nachspiel, indem sein Sohn Fadhl die flüchtigen Truppen wieder sammelte, sich mit Ma'bad ben Chazar²⁾ verbündete und der Nachhut el-Manṣūrs auf der Rückkehr bei Biskara und Tūbna den Weg verlegte; ein Corps unter den Freigelassenen Schaff' und Keiṣar, von Zīrī ben Manād mit seinen Ḥanhāga unterstützt, zerstreute ihre Banden, el-Manṣūr verfolgte Ma'bad selbst noch bis Maslla, wo er seine Spur verlor. Er erfuhr hier aber noch, dass Ḥamīd ben Jaṣīl, sein Präfect in Tāhart, ihm den Gehorsam verweigert und sich in Tanas nach Spanien eingeschifft habe; er begab sich desshalb nach Tāhart, setzte hier und in Tanas neue Statthalter ein, wandte sich hierauf gegen die

1) So *Ibn el-Athīr* und nach ihm *Ibn Chaldūn* II, 539; bei letzterem III, 211 und bei *Ibn 'Adṣārī* pag. 228 heisst es, dass er in einem Käfig lebend mit nach el-Mahdia genommen, dort (*Ibn Chald.* gegen das Ende des J. 335 gestorben) umgebracht und vor dem Thore, an welches er einst mit seiner Lanze angeklopft hatte, ans Kreuz geschlagen sei; jedoch kennt *Ibn 'Adṣārī* auch die andere Überlieferung nach el-Codhā'ī.

2) *Ibn el-Athīr* VIII, 332 nennt Muḥammad ben Chazar, welcher sich aber el-Manṣūr unterworfen hatte, auch lässt er beide getrennt sich anflehen.

Lawāta und trieb sie in die Sandwüste, und verfolgte dann el-Fadhl weiter, der sich nach Castilia zurückgezogen hatte. kam nach Cafça, von hier nach Maddila im Gebiete el-Zāb, eroberte die benachbarte Festung Mādās, gab es aber endlich auf, ihn zu erreichen, weil er sich in die Wüste geflüchtet hatte und kehrte nach el-Mahdia zurück, wo er im Ramadhān 336 seinen Einzug hielt. el-Fadhl zeigte sich später wieder im Gebirge Aurās, erschien plötzlich vor Bāgāja, welches er zu belagern anfang, wurde hier jedoch von einem seiner eigenen Leute, Baṭṭ ben Ja'la, ermordet. der seinen Kopf zu el-Manṣūr brachte. — Auch Ajjūb, der andere Sohn des Abu Jazīd, wurde bald nachher von Abdallah ben Bakkār, einem Häuptling der Magrāwa, überfallen und getödtet, welcher ebenfalls seinen Kopf zu el-Manṣūr brachte, um sich dessen Gunst zu erwerben.

el-Ḥasan ben 'Alī el-Kalbī, welcher wegen seiner ausgezeichneten Leistungen, die er als Anführer in den Kämpfen bewiesen hatte, bei el-Manṣūr in hohen Ehren stand, erhielt gleich darauf unter sehr schwierigen Verhältnissen die Statthalterschaft von Sicilien, und während nun dort gekämpft, auch noch eine Flotte an die Italienische Küste geschickt wurde, verliefen die nächsten Jahre in dem ganz erschöpften Africa ruhig. Es gelang noch im Anfange des J. 341 Ma'bad und seinen Sohn gefangen zu nehmen und sie wurden in Manṣūria hingerichtet.

Abu Ga'far Aḥmed ben Muḥammed el-Marwarrūdsī erzählt aus seinem Leben: Ich begleitete el-Manṣūr auf einem seiner Züge gegen Abu Jazīd und ging neben ihm her; er hatte zwei Lanzen in der Hand, von denen er eine mehrmals fallen liess, ich hob sie auf, reichte sie ihm hin und indem ich darin eine gute Vorbedeutung fand, citirte ich den bekannten Vers:

Da warf sie ihren Stab hin und der Wohnplatz machte sie freudig bewegt,

Wie sich im Auge des Wandrers bei der Heimkehr die Freude ausdrückt.

Da sagte er: weist du nichts besseres als dies? treffender wäre doch (die Koranstelle Sure 7, 114—116): „Und wir offenbarten dem Moses: Wirf du den Stab hin; und siehe, dieser verschlang, was sie trügerisch gebildet hatten. So kam die Wahrheit an den Tag und wurde das,

was sie gemacht hatten, zu nichte, dort wurden sie besiegt und umgekehrt in Verachtung gebracht.“ Da erwiderte ich: o Herr! du bist der Nachkomme des Gesandten Gottes und redest so nach deiner Prophetengabe. Abu Ga'far setzte noch hinzu: el-Mançûr hatte einen scharfen Verstand, klare Einsicht, tiefe Kenntniss und eine vorzügliche Beobachtungsgabe. Ich recitirte ihm einmal einige Verse, worin ich darauf hindeutete, dass er seinem Sohne Ma'add als seinem Nachfolger möchte huldigen lassen, da antwortete er: ich hoffe, man wird auf den Kanzeln von Mekka, Medina und anderen Orten für ihn beten; und so geschah es.

Nach seiner Rückkehr liess el-Mançûr in der Ebene von Keirawân, wo das Haupttreffen gegen Abu Jazîd stattgefunden hatte (vergl. S. 89), eine neue Stadt erbauen; hier stand die Vorstadt Çabra, welche erweitert wurde und einen schönen Palast erhielt, den er im J. 337 bezog, und die Stadt nannte er Mançûra oder Mançûria¹⁾. Das Ganze bildete dann nur einen zweiten Theil zu Keirawân, da aber auch die Marktplätze dahin verlegt wurden, zog sich der ganze Verkehr dahin und die Altstadt Keirawân gerieth in Verfall. Noch mehr hatte el-Mahdia durch die Verlegung der Residenz zu leiden und es verlief noch rascher wieder, als es dreissig Jahre zuvor entstanden war.

Um die Mitte des Jahres 341 hatte el-Mançûr einen Ausflug nach Safâkis und Tunis gemacht und war dann nach Câbis gereist, von wo aus er die Einwohner der benachbarten Insel Garba zum Gehorsam aufforderte, sie erklärten ihre Unterwürfigkeit und als Unterpfand ihrer Treue nahm er einen Mann von dort mit sich. Die Reise hatte einen Monat gedauert und nach seiner Rückkehr erliess er eine Bekanntmachung, worin er seinen Sohn Ma'add zu seinem Nachfolger ernannte. Im Ramadhân unternahm er dann eine Vergnügungsreise nach Galdîlâ, einem Städtchen eine Tagereise oder 24 Arabische Meilen von Keirawân auf

1) Es scheint, als wenn dieser neue Name, ebenso wie Muḥammedia für Maḥila, nicht recht in Gebrauch gekommen ist; *Edrisî* nennt nur Çabra und das von ihm erwähnte Mançûria ist ein ganz anderer Ort.

dem Wege nach el-Urbus und Masfa, in dessen Nähe Sardinia, der schönste und angenehmste Aufenthaltsort von Africa, liegt; besonders prangt dort das Obst in üppigster Fülle und z. B. Citronen erreichen eine Grösse, dass vier Stück eine Camellast ausmachen! Solche Pracht-exemplare waren nach dem Schlosse zu Maṇḍria gebracht, Caḥīb, die bevorzugte Geliebte el-Manḡurs, hatte sie hier bewundert und den Wunsch geäussert, sie an Ort und Stelle an den Zweigen hängen zu sehen. Dies war die Veranlassung zu der Reise nach Galāla mit einem Gefolge; nach einigen Tagen trat aber eine sehr strenge Kälte ein und es erhob sich ein heftiger Wind, so dass el-Manḡūr beschloss zurückzukehren; unterwegs fiel hoher Schnee, er selbst ertrug das Unwetter standhaft, während mehrere von seinen Begleitern starben. Er kam ganz durchfroren und erschöpft in Maṇḍria an und wollte ein Bad nehmen, was sein Arzt Ishāk ben Suleimān el-Isrāīlī verbot; er liess sich indess nicht abhalten und nach dem Bade nahm die natürliche Wärme nur noch ab und es trat Schlaflosigkeit ein. Da nach den Mitteln, welche Ishāk jetzt verordnete, die Schlaflosigkeit fort dauerte und ihm dies unerträglich war, fragte er einen der Diener, ob denn in Keirawān nicht ein anderer Arzt sei, der ihn davon befreien könnte, und erhielt die Antwort, dass grade ein junger Mann Namens Ibrāhīm dort angekommen sei. Er liess ihn holen und nachdem er ihm seinen Zustand beschrieben hatte, mischte jener ein Schlafmittel, that es in eine Flasche, hielt sie ans Feuer und liess ihn darauf riechen; nach einiger Zeit schlief er ein und Ibrāhīm entfernte sich sehr erfreut. Nun kam Ishāk hinzu um den Kranken zu besuchen, und als er erfuhr, dass er schlafe, sagte er: wenn er etwas bekommen hat, wonach er schlafen sollte, so ist er auch bereits gestorben. Als sie eintraten, fanden sie ihn todt, und wollten nun Ibrāhīm zu Leibe gehen, Ishāk erklärte indess, dass jenen keine Schuld treffe, er habe ihn nach der Vorschrift der Ärzte behandelt, nur habe er den Grund der Krankheit nicht gekannt und sie hätten ihm denselben verschwiegen; er selbst habe die natürliche Wärme beleben und dadurch den Schlaf herbeiführen wollen, da durch das angewandte Mittel diese Wärme nur noch mehr unterdrückt

sei, so habe er wissen können, dass er bereits todt sei. Er starb Freitag den letzten Schawwāl 341 nach einer Regierung von 7 Jahren und 16 Tagen und wurde in seinem Palaste zu Čabra oder in el-Mahdia begraben.

el-Mančūr hinterliess fünf Söhne: Abu Tamīm Ma'add, Hāschim, Ĥaidara, welcher im J. 382 in Ägypten starb, Abn Abdallah el-Ĥusein in Magrib gestorben, und Abu Ga'far Ṭāhir, ebenfalls in Magrib im Muḥarram 357 gestorben; dazu fünf Töchter und drei legitime Franken. — Die Ober-Cadhis während seiner Regierung waren nach einander: Ahmed ben Muḥammed ben Abul-Walīd, Muḥammed ben Abul-Mandḥūr, Abdallah ben Hāschim, 'Alī ben Abu Schn'aib in Mančūria, Abu Muḥammed Zurāra ben Ahmed und Abu Ḥanifa el-Nu'mān ben Muḥammed el-Tamīm; sein Oberst-Kammerherr hiess Ga'far ben 'Alī.

Zweite Abtheilung.

IV. Abu Tamīm Ma'add el-Mu'izz.

Abu Tamīm Ma'add ben Ismā'īl wurde am 11. Ramadhān 319 in el-Mahdia geboren, seine Amme war die Mutter des Ga'far ben 'Alī ben Ḥamdūn, welcher mit seinem Bruder Jahjá am Hofe des Abul-Cāsim el-Cāim erzogen wurde. Die Huldigung, welche ihm erst wenige Wochen vorher war geleistet worden, wurde am Todestage seines Vaters wiederholt, und in einer feierlichen Sitzung am 7. Dsul-Ḥigga, wozu seine Verwandten aus el-Mahdia und die Würdenträger des Reiches eingeladen waren, nahm er den Titel el-Mu'izz liddīnillahi »der die Religion Allahs Stärkende« an.

el-Mu'izz war ein milderer Character als sein Vater, und die Erschöpfung von Land und Leuten kam hinzu, um auch die bis dahin noch feindlichen Stämme der Berbern geneigt zu machen, sich ihm zu unterwerfen. Er unternahm gleich im J. 342 unter militärischer Bedeckung eine Rundreise, um die Gemüther zu beruhigen, und durchzog auch das Gebirge Aurás, wo die Banu Kamlān und Malīla vom Stamme Hawwāra, welche bis zuletzt die Partei Abu Jazīd's gehalten hatten, ihm huldigten. Nach Keirawān zurückgekehrt, bestätigte er für einige Provinzen die bisherigen Statthalter, für andere ernannte er neue. Zīr ben Manād, Emir der Čanhāga, wurde nach Keirawān berufen und reich beschenkt wieder in seine Residenz Aschīr entlassen; das Gleiche geschah mit Muḥammed ben Čazar aus Tilimsān, der Hauptstadt der Magrāwa, nur dass er am Hofe blieb, bis er im J. 348 in Keirawān starb; Aḥmed ben

Bekr ben Abu Sahl el-Gudsámí erhielt die Provinz Fás; Muḥammed ben Fath Ibn Wáḥl vom Stamme Miknása wurde für Sigilmása bestätigt; Jalá ben Muḥammed ben Čálih el-Jafraní bekam Táhart, verlegte aber seine Residenz nach der eine Tagereise von dort vom ihm neu erbauten Stadt Afkan (Afakkán, Fakkán, Ífkán); Keiṣar el-Čaklabí wurde Statthalter von Bágja; el-Mu'izz Milchbruder Abu Ahmed Ga'far ben 'Alí ben Ḥamdu Ibn el-Andalúsf blieb in dem Besitz der Provinz Záb mit der Hauptstadt Masfá; Ibn 'Aṭa el-Kitámí kam nach Cábis, Basíl el-Čaklabí nach Surt, Ibn el-Káfí el-Kitámí nach Agdábia und Afláh el-Náschib nach Barca. Alle diese erkannten damals el-Mu'izz als ihren Oberherrn an; später erhielt noch der General der Cavallerie Mudhaffar el-Čaklabí die Verwaltung des ganzen Gebietes von Raccáda bis an die Ägyptische Gränze mit dem Sitze in Tripolis. Vor allen aber wurde der bisherige Secretär Gauhar ausgezeichnet, welcher von nun an über zwanzig Jahre als die Seele der ganzen Regierung und durch die Eroberung Ägyptens neben Abu Abdallah el-Schífi ausserhalb der Regentenfamilie als der zweite Gründer der Dynastie der Faṭimiden zu betrachten ist. Abul-Ḥasan Gauhar ben Abdallah el-Rúmf, d. i. von Römischer oder Griechischer Abkunft (weshalb in der näheren Bezeichnung die Lesart el-Čikillí »der Sicilianer« besser scheint als Čaklabí »der Slave«), war als Sklav nach Keirawán gebracht, wo ihn ein junger Mann Namens Abu Gabala kaufte, dann kam er in den Besitz des Eunuchen Cheirán, darauf in den des Eunuchen Chaffí und dieser machte ihn el-Mančúr zum Geschenk, welcher ihn zu seinem Leibpagen wählte. Durch seine Kenntnisse und Geschicklichkeit hatte er sich so hervorgethan, dass ihm el-Mu'izz die Freiheit geschenkt und ihn zu seinem Secretär gemacht hatte, dann wurde er zum Wezir erhoben und zum Generalissimus aller Truppen ernannt.

Dem Gouverneur von Sicilien, el-Ḥasan ben 'Alí, hatte el-Mu'izz im J. 343 den Befehl zugehen lassen, eine Landung in Spanien zu versuchen; er segelte nach Almeria, verwüstete die Umgegend und kam mit einer grossen Beute und vielen Gefangenen nach Sicilien zurück. Zur Vergeltung schickte der Chalíf el-Náṣír eine Flotte unter dem Com-

mando seines Freigelassenen Gālib an die Africanische Küste, die aber auf einen solchen Widerstand stiess, dass sie wieder abziehen musste. Indess kam sie im folgenden Jahre mit siebzig Segeln wieder, verbrannte die kleine Hafenstadt Marsā-l-Charaz, eine kleine Tagereise westlich von Bona, und verheerte die Umgegend von Susa und Tabarca.

Die Treue der westlichen Provinzen hielt nicht lange. el-Mu'izz erfuhr, dass Ja'lā ben Muḥammed mit el-Nāṣir Verbindungen unterhalte und die Statthalter von Fās und Sigilmāsa ihm den Gehorsam verweigerten. Er liess also im Čaṣar 347 Gauhar mit 20000 Reitern von Keirawān aufbrechen, zu denen noch Zīrī ben Manād aus Aschir und Ga'far ben 'Alī aus Masīla mit ihren Contingenten stossen mussten. Ja'lā kam ihnen von Afkān bis Tāhart entgegen und da er seine Anhänglichkeit an el-Mu'izz versicherte, wurde er ehrenvoll empfangen. Gauhar hatte aber bereits ins Geheim seine Befehle gegeben und als Ja'lā zurückkehren wollte, wurde blinder Lärm gemacht, in der Verwirrung überfielen ihn einige Officiere und stiessen ihn nieder. Gauhar marschirte dann im Gumādā II. nach Afkān, zerstörte die Stadt, plünderte die Residenz und nahm den Prinzen Jaddū ben Ja'lā gefangen, welcher jedoch später entkam und wieder in Afkān erschien.

Von hier richtete Gauhar seinen Marsch nach Fās, um den dortigen Statthalter Ahmed ben Bekr zum Gehorsam zu zwingen; dieser schloss die Thore der Stadt und setzte sich zur Wehre, und nachdem einige unentschiedene Kämpfe stattgefunden hatten, hob Gauhar die Belagerung auf und wandte sich gegen Sigilmāsa. Hier hatte sich Muḥammed Ibn Wāṣūl schon seit längerer Zeit¹⁾ für unabhängig erklärt, den Titel »Fürst der Gläubigen« und den Beinamen el-Schākir lillāhi »der Gott Dankende« angenommen und Münzen mit seinem Namen

1) Ibn el-Athīr VIII, 392 sagt: „seit 16 Jahren“; hierunter ist seine Regierungzeit zu verstehen, da Muḥammed Ibn Wāṣūl im J. 331 sich der Regierung in Sigilmāsa bemächtigt und im J. 342 den obigen Titel und Namen angenommen hatte; die Anerkennung der Oberhoheit des Mu'izz war also nur eine scheinbare gewesen.

schlagen lassen, seine Regierung war aber eine sehr milde gewesen. Bei der Annäherung Gauhar's verliess er mit seiner Familie und einigen Getreuen die Stadt und zog sich in die zwölf Meilen entfernte Festung Tâsgedâlt zurück; nach einiger Zeit wollte er von hier mit geringer Begleitung heimlich eine Recognoscirung vornehmen, er wurde unterwegs von einigen Leuten vom Stamme Matgara erkannt, festgenommen und an Gauhar ausgeliefert. Dies geschah im Ragab 347.

Gauhar verfolgte dann seinen Weg nach dem äussersten Westen bis ans Meer, ohne auf Widerstand zu stossen, im Gegentheile hatten die Einwohner von el-Sûs el-acçâ ihm schon nach Fâs Geschenke geschickt, um ihre Anhänglichkeit zu beweisen. Er liess einige Seefische fangen, setzte sie in Gefässe mit Wasser, um sie an el-Mu'izz zu schicken, und fügte der Sendung auch etwas Seegras bei, um zu zeigen, dass er wirklich bis an die äusserste Gränze der bewohnten Erde gekommen sei. Den Rückweg nahm er wieder über Fâs und fing aufs neue an die Stadt zu belagern; nachdem wieder lange Zeit ohne Erfolg gekämpft war, wählte Zîrî ben Manâd aus seinen Leuten eine Anzahl der tapfersten aus und befahl ihnen Nachts, wo sich die Einwohner für sicher hielten, mit Leitern die Mauer zu ersteigen. Dies gelang, sie tödteten die Wachen, welche sie oben trafen, stiegen auf der anderen Seite hinunter, öffneten die Thore, steckten Laternen an und bliesen mit Trompeten, dies war das zwischen Zîrî und Gauhar verabredete Zeichen, letzterer liess seine Mannschaft aufsitzen und zog in die Stadt ein. Dies geschah im Ramadhân 348. Der Statthalter Ahmed hielt sich versteckt, wurde aber nach zwei Tagen aufgefunden und nun sowie Muḥammed Ibn Wâçûl jeder in einen Käfig gesperrt und mitgenommen.

Auf seinem weiteren Rückmarsche setzte Gauhar den Idrisiten el-Ḥasan ben Kannûn zum Statthalter in Baçra ein und übergab ihm die Verwaltung des ganzen Küstenstriches mit Ausnahme von Sabta (Ceuta), wo die Truppen des Spanischen Chalifen festen Fuss gefasst hatten. Zîrî ben Manâd erhielt zur Belohnung seiner ausgezeichneten Dienste den District von Tâhart zu seinem bisherigen hinzu, begleitete aber Gauhar noch nach Keirawân, wo sie ihren Einzug hielten und Gauhar

dem Chalifen seine beiden Gefangenen vorstellte und eine sehr beträchtliche Beute übergab.

Unter den Präfecten der Provinzen waren zwei, denen el-Mu'izz nicht traute, da sie sich Übergriffe in seine Souveränitätsrechte erlaubten, Keiçar in Bâgâja und Mudhaffar in Tripolis; beide waren schon am Hofe seines Vaters beliebt gewesen, Mudhaffar hatte el-Mu'izz in seiner Jugend Unterricht im Schreiben gegeben, sich dabei einen etwas zu vertraulichen Ton gegen ihn angewöhnt und sich öfter zu viel herausgenommen. Eines Tages war es darüber zu unliebsamen Äusserungen von el-Mu'izz gekommen und Mudhaffar entfernte sich, indem er in der Anfreugung einige Worte Slavisch aussprach, welche el-Mu'izz nicht verstand, sich aber genau einprägte; indess hütete er sich einen anderen nach der Bedeutung zu fragen. Er hatte Talent und Neigung Sprachen zu erlernen und übte sich zuerst im Berberischen, dann im Griechischen und Äthiopischen, und als er darin fest war, lernte er auch Slavisch. Jetzt erinnerte er sich der Worte, welche Mudhaffar einst gegen ihn angestossen hatte, es war eine schmähhche Beleidigung gewesen; er liess ihn desshalb im J. 349 zu sich kommen und umbringen, und Keiçar traf dasselbe Loos. — Um gegen jeden Aufstand gesichert zu sein, hatte el-Mu'izz besonders in Keirawân eine sehr strenge Polizei namentlich für die Nacht eingeführt, und so verliefen die nächsten Jahre in Africa ruhig, während in Sicilien heftige Kämpfe stattfanden.

el-Mu'izz hatte unterdess den grossen Plan der Eroberung Ägyptens nicht aus den Augen verloren und im J. 355 wurden ernstliche Vorbereitungen dazu getroffen; Gauhar bereiste selbst die westlichen Provinzen, um theils bei den zuverlässigen Kitâma Truppen zu sammeln, theils auch die noch zweifelhaften Berberischen Stämme zu gewinnen oder zu beruhigen und einzuschüchtern, und auf dem Wege, welchen die Armee demnächst nehmen sollte, wurden bis Barca Brunnen gegraben und grosse Gebäude zu seiner Aufnahme aufgeführt. el-Mu'izz Mutter, welche von dem Plane hörte, bat noch um einen Aufschub, bis sie die Pilgerreise nach Mekka gemacht haben würde, und am Hofe zu Fustât war man so sorglos, dass Kâfür sie bei ihrer Ankunft dort

schr ehrenvoll empfang, sie mit Geschenken überhäufte und ihr zur Weiterreise eine militärische Bedeckung mitgab. Bei ihrer Rückkehr bat sie desshalb ihren Sohn, gegen Ägypten keine Feindseligkeiten zu unternehmen, und sie wurden auch ausgesetzt, so lange Káfür lebte. Sobald er am 21. Gumádá II. 357 gestorben war, setzten die obersten Würdenträger den elfjährigen Prinzen Abul-Fawáris Ahmed auf den Thron, die Truppen dagegen ernannten el-Hasau ben Obeidallah ben Tugğ zum Regenten, welcher damals als Präfect von Ramla und Damascus abwesend war, und man kam überein, dass el-Hasan in dem Kanzelgebot nach Ahmed genannt werden und dessen Schwester Fâtima heirathen solle, und bis zum Eintreffen des ersteren übernahm der Wezir Abul-Fadhl Ga'far Ibn Furát die Verwaltung und Samuël, ein Freigelassener der Ieschiden, das Commando über die Truppen.

Bald darauf musste el-Hasan vor den in Syrien einbrechenden Carmaten die Flucht ergreifen und kam nach Ägypten. Während hier die Bevölkerung durch eine drückende Theuerung entnuthigt und erschlaft, aber auch durch Erpressungen gereizt und erbittert war, hatte der Wezir Ibn Furát durch sein schlechtes Benehmen auch die Truppen gegen sich aufgebracht, und als er ihnen sogar den Sold verweigerte, weil die Abgaben und Pachtgelder nicht eingegangen waren, kam es zum Aufstande und sie plünderten seine Wohnung und die Wohnungen seiner Angehörigen. el-Hasan sah sich desshalb genöthigt, ihn abzusetzen und in Gewahrsam zu bringen und selbst die Regierung zu übernehmen und er setzte an seine Stelle als Geschäftsführer seinen Secretär el-Hasan ben Gábir el-Rijáhi.

Unter den von Ibn Furát Misshandelten befand sich auch Abul-Farag Ja'ed ben Jásuf ben Killis, von Geburt ein Jude, der im J. 356 zum Islam übergetreten und von Káfür ausgezeichnet war, und schon hierdurch und bei seinem Reichthum durch seine Freigebigkeit ein allgemeines Ansehen erreicht hatte. Ibn Furát hatte ihm 4500 Dinare abgefordert und gewaltsam abgenommen, Ibn Killis hielt sich danach noch eine Zeit lang bei dem Scherif Abu Ga'far Muslim ben Obeidallah el-Huseinf versteckt und flüchtete darauf nach Magrib, wo

er eine Haupttriebfeder für die Besitzergreifung Ägyptens durch el-Mu'izz wurde. Nachdem er ihm nämlich das Unvermögen und den gänzlichen Verfall der Ägyptischen Regierung geschildert hatte¹⁾ und diese Schilderungen durch briefliche Mittheilungen von anderen hochstehenden Personen bestätigt wurden, welche sich an ihn wandten und ihm das Land auszuliefern versprachen, wenn er Truppen zu ihnen schicken wolle, und da el-Mu'izz auch recht gut wusste, dass von Bagdad aus wegen der Kämpfe zwischen dem Buweihiden Bachtīār ben Mu'izz ed-Daula und seinem Vetter 'Adhud ed-Daula ben Rukn ed-Daula eine Einmischung nicht zu befürchten sei, hielt er die Zeit für gekommen, um seinen Plan auszuführen. Er befahl Gauhar sich marschfertig zu machen, die Truppen wurden bei Raccāda zusammengezogen, el-Mu'izz holte selbst noch bedeutende Summen aus dem Schatze seines Vaters zu el-Mahdia und Gauhar traf am 26. Muḥarram 358 in Raccāda ein; der Abmarsch verzögerte sich noch durch eine Erkrankung desselben, erfolgte aber endlich am 14. Rabī' I. in einer Anzahl von mehr als 100000 wohlbewaffneten Reitern, welche eine Kriegskasse in 1200 Kisten mit sich führten. el-Mu'izz war während der Rüstungen täglich zu Gauhar gekommen, um ihm seine Befehle zu geben, jetzt ritt er hinaus, um Abschied zu nehmen; Gauhar stand vor ihm, el-Mu'izz stützte sich auf sein Pferd und sprach noch eine Zeit lang heimlich mit ihm, dann rief er seinen Söhnen zu: steigt ab zum Abschied! Sie stiegen von ihren Pferden, ebenso ihre ganze Begleitung, Gauhar küsste el-Mu'izz die Hand und seinem Pferde den Huf, dann sagte el-Mu'izz zu ihm: steig auf! er schwang sich aufs Pferd und die ganze Armee setzte sich in Bewegung. In diesem Augenblicke lenkten 500 Berberische Reiter von dem Zuge ab und entfernten sich, und da die ihnen nachgesandten Officiere sie nicht zur Umkehr bewegen konnten, rief el-Mu'izz aus:

1) Nach anderen Nachrichten wäre Ibn Killis erst zu der Zeit geflüchtet, als el-Mu'izz sich schon auf dem Wege nach Ägypten befand, er habe ihn unterwegs getroffen und sei mit ihm umgekehrt; indess hätte damals Ibn Killis schon ruhig in Ägypten bleiben und sich unter Gauhar's Schutz stellen können.

Mit Gottes Hülfe gebrauchen wir die Hülfe der Berbern nicht. Als er in sein Schloss zurückkam, schickte er Gauhar seinen ganzen Anzug nach, den er eben getragen hatte, mit Ausnahme seines Ringes und seiner Beinkleider, sammt seinem Pferde. Adab, der Commandant von Barca, erhielt den Befehl Gauhar entgegen zu kommen und, wenn er ihn trüfe, ihm die Hand zu küssen; er bot 100000 Dinare, wenn ihm dies erlassen würde, umsonst, er musste sich dazu bequemen. Gleichzeitig hatte el-Mu'izz Schiffe mit Getreide abfahren lassen, welche die Küstengegenden verproviantiren mussten.

In Fustât war el-Hasan ben Obeidallah, welcher sich auch manches hatte zu Schulden kommen lassen, nur drei Monate geblieben, dann hatte er auf Anrathen des Scherif Abu Ga'far Muslim ben Obeidallah el-Huseinî den Wezir Ibn Furât wieder in Freiheit gesetzt und ihm die Regierung wieder übergeben, er selbst reiste am 1. Rab' II. nach Syrien zurück. Als hierauf im Gumâdâ II. die Nachricht eintraf, dass die Magribiner im Anzuge seien, versammelte Ibn Furât die Corpsführer und hielt mit ihnen eine Berathung und sie kamen überein, einen gewissen Nihârî Schuweizân aus Ushumnein herbeizurufen und an ihre Spitze zu stellen und sich zur Gegenwehr zu rüsten. Bald darauf kam die Anzeige, dass Gauhar in Barca eingedrückt sei, und bei einer neuen Berathung gewann die Friedenspartei die Oberhand und beschloss, ihm eine Gesandtschaft entgegen zu schicken und mit ihm wegen einer Übergabe des Landes in Unterhandlung zu treten. Die Gesandtschaft bestand aus dem genannten Scherif Muslim als Unterhändler, welchem der Wezir Ibn Furât ein besonderes Schreiben an Gauhar mitgab, ferner Abu Ismâ'il Ibrâhîm ben Ahmed el-Zeinabî, Abul-Tejjib 'Abbâs ben Ahmed el-'Abbâsî, dem Cadhi Abu Tâhir Muḥammed ben Ahmed ben Abdallah el-Dsuhlî und einigen anderen. Sie machten sich Dienstag den 19. Ragab auf den Weg und trafen Gauhar bei Tardûga nicht weit von Alexandria, er empfing sie sehr chreuvoll, nahm das Schreiben des Wezir entgegen, zeigte sich bereit auf ihre Vorschläge einzugehen und es wurde ein Friedensvertrag aufgesetzt und damit die Gesandten mit Ehrenkleidern beschenkt zurückgeschickt. Uterdess hatte aber in Fustât ein

Umschlag der Meinung stattgefunden und als die Gesandten am 7. Scha'bân zurückkehrten, wollte die Kriegspartei von einer Übergabe nichts wissen, die Truppen verlangten in den Kampf geführt zu werden und machten Miene im Weigerungsfalle die Stadt zu plündern; selbst der Wezir Ibn Furât und Nihîrî traten auf ihre Seite und die Besatzung rückte ein Corps nach dem anderen nach Gîza aus, hielt aber die Brücken für den Fall eines Rückzuges stark besetzt. Auch Gauhar war unterdess bis in die Nähe von Gîza gekommen, nachdem er von der Zurückweisung des Vertrages Kenntniss erhalten hatte, und am 10. oder 11. Scha'bân begannen die Feindseligkeiten; es wurden alsbald viele von den Ägyptiern zu Gefangenen gemacht und Pferde aufgefangen. Gauhar war nach Munjat el-Çajjadn gegangen, um in den Furten bei Munjat Schalacân in der Nähe von Kaljâb, wo eine Insel im Nil liegt, überzusetzen, und um dies zu verhindern, hatten die Ichschiden ein Corps unter Mazâhim ben Râik dahin geschickt. Dieser vermochte indess nur kurze Zeit den Feind zu beunruhigen und aufzuhalten, denn da auch Überläufer zu Schiffe herübergekommen waren, bedurfte es nur der Anrede Gauhars an den Corpsführer Ga'far ben Fallâh el-Kitâmf: »heute rechnet el-Mu'izz auf dich!« um ihn zu veranlassen, sich nur mit Beinkleidern bekleidet in ein Fahrzeug zu werfen, seine Leute stürzten sich ins Wasser und folgten ihm nach, sie erreichten dasjenige Ufer und richteten unter den Ichschiden und ihren Anhängern ein grosses Blutbad an. Die meisten der Überlebenden zogen sich in der Nacht eiligst nach Fustât zurück, packten hier ihre Habseligkeiten zusammen und flohen in entgegengesetzter Richtung. Ihre Frauen erschienen nun jammernd vor dem Scherif Muslim und baten um Erneuerung des Vertrages mit Gauhar. Muslim schrieb an ihn und bot ihm die Übergabe der Stadt an, die Leute warteten ängstlich auf die Rückkehr des Boten, bis er ihnen die Friedensnachricht brachte, und es erschien ein Abgesandter Gauhars mit weisser Fahne, welcher unter den Einwohnern umherging und ihnen die Sicherheit ihres Eigenthums zusagte. Die Leute beruhigten sich bald, der Marktverkehr wurde

wieder geöffnet und die Stadt gewann ein so friedliches Ansehen, als wenn gar kein Kampf stattgefunden hätte.

Gegen Abend kam ein Abgesandter zu Muslim und forderte ihn auf, am andern Morgen den 17. Scha'bân mit den angesehensten Einwohnern und Gelehrten vor Gauhar zu erscheinen; sie machten dazu ihre Vorbereitungen und zogen dann hinaus nach Giza, wo sie Gauhar trafen. Auf einen Ruf des Heroldes mussten alle absteigen, nur der Scherif Muslim und der Wezir Ibn Furât blieben zu Pferde zur Linken und Rechten Gauhars; alle mussten einzeln an ihm vorübergehen und ihn begrüßen, und als dies geschehen war, begann mit Sonnenuntergang der Einzug der Truppen in die Stadt mit ihren Waffen und Kriegsgewehren. Gauhar folgte am Abend, Trommeln und Fahnen voran, in einem schwer seidenen Anzuge auf einem braunen Pferde, er nahm seinen Weg mitten durch die Stadt und bezog aussserhalb auf der andern Seite auf dem Platze des heutigen Cáhira ein Lager. Noch in derselben Nacht wurden die Gränzen der neuen Stadt gezogen und am andern Morgen fanden die zur Aufwartung erscheinenden Ägypter den Grund zu dem Schlosse schon gegraben; einige Richtungen waren nicht ganz gerade ausgefallen, was bei der Eile in der Nacht nicht zu verwundern war, und er sagte: »ich habe in einer glücklichen Stunde den Graben gezogen und will nichts daran ändern.« Die Truppen lagen sieben Tage in der Stadt, Gauhar gab el-Mu'izz Nachricht von der glücklichen Eroberung und sandte ihm die Köpfe der in der Schlacht Getödteten, der Name der 'Abbasiden wurde in dem ersten am 20. Scha'bân in der alten Moschee des Amr ben el-Âçi gehaltenen Kanzelgebete abgeschafft und statt dessen el-Mu'izz genannt und die Münzen mit seinem Namen geschlagen.

Noch blieb aber el-Hasan ben Obcidallah in Syrien übrig, welcher nicht Willens war, seine Ansprüche auf Ägypten sogleich aufzugeben, und er brach noch im Scha'bân von Damascus auf, wo er Samuël el-Káfûrî als seinen Stellvertreter zurückliess. Gauhar sandte den Emir Ga'far ben Fallâh mit einer Armee gegen ihn ab, im Daul-Higga 358 stiessen sie bei Ramla auf einander, el-Hasan wurde gänzlich geschlagen

und gefangen genommen, aber erst später im Gumád I. 359 mit mehreren anderen zu Gauhar nach Cáhira geschleppt. Als sie dort ankamen, liess man sie fünf Stunden lang auf offener Strasse stehen, so dass die Vorübergehenden in Erinnerung an das, was sie unter el-Ĥasan hatten erdulden müssen, sie angafften und ihre Schadenfreude ausdrückten, bis sie in Gauhars Zelt geführt und dann zu den übrigen Gefesselten gebracht wurden. Am 8. Gumád I. betrat Gauhar die Mosehee des Ibn Tálán und liess zum ersten Male in Ägypten in dem Gebetsrufe die Sch'itische Formel »herbei zum besten Werke« einschalten. Am 17. desselben Monats, als er seinen Sohn Ga'far mit unermesslichen Geschenken an el-Mu'izz abschickte, sandte er auch die aus Syrien gekommenen Gefangenen mit, unter ihnen el-Ĥasan; das Schiff, welches sie im Nil bestiegen, während Gauhar am Ufer stand, schlug um, und el-Ĥasan rief ihm zu: o Abul-Ĥasan! willst du uns ertränken? Gauhar entschuldigte sich und zeigte einiges Mitleid mit ihm; sie wurden in ihren Fesseln auf ein anderes Schiff gebracht und nach Magrib abgeführt, wo sie el-Mu'izz in el-Mahdia einkerkern liess, indess bezeugte er sich gegen die unter ihnen befindlichen Cadhis und 'Ulemas gnädig und erlaubte ihnen nach Ägypten zurückzukehren.

Während der Vorgänge in Ägypten war es auch in Magrib nicht ganz ruhig geblieben. Ibn Chazar el-Zanátí hatte sich im J. 358 empört und eine grosse Menge Berbern und Nakkárier um sich versammelt, so dass el-Mu'izz sich genöthigt sah in Person gegen sie zu Felde zu ziehen. Er marschirte nach Bágája, in dessen Nähe Ibn Chazar sich aufhielt und dessen Statthalter er angegriffen hatte, und sobald die Nachricht von seinem Anzuge bekannt wurde, zerstreuten sich die Rebellen, el-Mu'izz verfolgte Ibn Chazar durch unwegsame Gegenden, kehrte dann aber um, indem er dem Emir Bulukkm ben Zíri befahl, ihm weiter nachzusetzen, welcher auch seinen Spuren nachging, bis er sie verlor. el-Mu'izz hatte sich in sein Schloss nach Maṇḍria begeben und hier erschien im Rabí' II. 359 auf einmal Ibn Chazar vor ihm, bat um Begnadigung und bot seine Unterwerfung an; sie wurde gern angenommen und ihm eine bedeutende Summe zu seinem Unterhalte angewiesen.

Auch auf einer anderen Seite hatte el-Mu'izz einen bedeutenden Erfolg, der nur nicht nachhaltig war. Schon im J. 348 war er in Hîgâz auf die Nachricht, dass die beiden Familien Hasan und Ga'far um die Hoheit stritten und viel Blut vergossen, als Vermittler eingetreten, er hatte Abgeordnete hingeschickt, welche einen Vergleich zu Stande brachten, wonach el-Mu'izz für etwa siebenzig Personen, welche auf der Seite der Familie Hasan mehr umgekommen waren, die Söhne bezahlte. In den folgenden Jahren waren die Verhältnisse in Mekka sehr unsicher und schwankend, da die militärischen Escorten, unter deren Schutz die Pilger aus Bagdad, Irâk und Ägypten kamen, sich und ihren Herren den Vorrang streitig machten, bis im J. 358 Gauhar die Carawane durch ein Corps begleiten liess und Ga'far ben Muhammed, welcher sich der Regierung in Mekka bemächtigt hatte, als Statthalter bestätigte, weil er el-Mu'izz in dem Kanzelgebete als Oberhaupt anerkannte. Der Anführer der Ägyptischen Truppen vertheilte grosse Summen in Mekka und Medina, indess bei der Annäherung der Carmaßen wurde im nächsten Jahre wieder alles in Frage gestellt.

Nach dem Siege bei Ramla war Ga'far ben Fallâh in die Stadt eingerückt, hatte hier grosse Verwüstungen angerichtet, dann die Einwohner begnadigt und von ihnen und in der Umgegend die Steuern erheben lassen und danach seinen Marsch gegen Damascus fortgesetzt. In Tiberias fand er bereits durch den Präfecten Ibn Milham in dem Kanzelgebete el-Mu'izz als Herrscher anerkannt, und er erschien dann vor Damascus, nahm die Stadt nach kurzem Widerstaude, gab einen Theil derselben der Plünderung preis und verschonte den anderen, und am Freitag Anfangs Muharram¹⁾ 359 wurde in der Moschee das Gebet

1) Dieser Monat, welchen *Ibn el-Athîr* VIII, 436 und *Ibn Chaldûn*, ed. Bulak T. IV, 48 angeben, kann nicht richtig sein, danach wären von der Schlacht bei Ramla bis zur Einnahme von Damascus höchstens vier Wochen verflossen, dagegen

für el-Mu'izz gesprochen. Indess am nächsten Freitag erhob sich der Scherif Abul-Cāsim Ismā'il Ibn Abu Ja'lā el-Hāschimī, welcher in der Stadt in hohem Ansehen stand und grossen Einfluss hatte, und sammelte die jungen Männer und alle, welche Willens waren, sich zu widersetzen; sie hatten die schwarze Kleidung der 'Abbasiden angezogen, drangen in die Moschee und Ibn Abu Ja'lā sprach das Gebet wieder für den Chalifen el-Mut'ī. Auf dem Heimwege wurden sie von Ga'far ben Fallāh angegriffen, sie hielten aber Stand und erst die Nacht machte dem Blutvergiessen ein Ende. Am anderen Morgen eilten beide Parteien wieder herbei, ein heftiger Kampf entbrannte und es gab auf beiden Seiten viele Tode, bis die Besatzung von Damascus sich zur Flucht wandte; Ibn Abu Ja'lā stellte sich an das Thor, trieb seine Leute wieder ins Gefecht und feuerte sie an, Stand zu halten, indess die Magribiner machten einen gemeinschaftlichen Angriff auf die Damascener, trieben sie vor sich her, erreichten das Schloss des Haggāg und plünderten, was ihnen vorkam. Als Ibn Abu Ja'lā und die jungen Männer die Übermacht der Magribiner erkannten, verliessen sie in der Nacht die Stadt und am anderen Morgen sahen sich die Leute erstaunt ohne Führer; der Scherif el-Ga'far begab sich hinaus zu Ga'far und bat um Frieden, und dieser schickte ihn zurück und befahl ihm, die Leute zu beruhigen, und versprach ihnen alles Gute. el-Ga'far liess die Bewaffneten und das Volk nach Hause gehen und sie sollten nicht hervorkommen, bis Ga'far ben Fallāh einen Umzug durch die Stadt gemacht habe und in sein Lager zurückgekehrt sein würde. Dies thaten sie, als aber die Magribiner in die Stadt kamen und Grausamkeiten verübten und anfangen zu plündern, stürzten die Einwohner hervor, griffen sie mit den Waffen an, tödteten viele, suchten die Stadt durch einen Graben zu schützen und wollten den Kampf mit aller Macht aufnehmen. Die Magribiner wurden nun selbst für sich besorgt und diese Stimmung

würde zwischen dieser Einnahme und dem Friedensschluss am 16. Dsul-Higga 359 fast ein ganzes Jahr liegen, während doch die Hauptereignisse nur an drei hinter einander fallenden Freitagen stattfanden.

benutzte der Scherif Ibn Abu Ja'lá, um aufs neue über einen Frieden zu unterhandeln, welcher am Donnerstag den 16. Dsul-Higga abgeschlossen wurde, worauf der Commandeur der Leibgarde Freitags mit seinem Corps in die Stadt einzog, die Gemüther beruhigte und die Ordnung herstellte. Indess liess er den Bedingungen zuwider im Muharram 360 die jungen Leute, welche an dem Kampfe Theil genommen hatten, festnehmen; auch Ibn Abu Ja'lá wurde ergriffen und nach Ägypten geschickt. — Nach einer anderen Nachricht war Ibn Abu Ja'lá entkommen und Ga'far setzte auf seine Gefangennahme einen Preis von 100000 Dirham; Ibn Gallán vom Stamme 'Adwa traf ihn in der Wüste auf dem Wege nach Bagdad, hielt ihn an und brachte ihn zu Ga'far, welcher aus einer Unterredung, die er mit ihm im Gefängnisse hatte, seinen ehrenhaften Character und seine Anhänglichkeit an die Familie 'Alí's erkannte und ihn danach mit Auszeichnung behandelte.

Durch seine glücklichen Erfolge hatte Ga'far von sich eine so hohe Meinung bekommen, dass es ihm lästig schien, ferner unter Gauhars Befehl zu stehen, und er machte seine Berichte direct an el-Mu'izz, wobei er nicht unterliess, Gauhars Verdienste herabzusetzen. el-Mu'izz nahm sein Schreiben mit dem grössten Unwillen auf und antwortete ihm, dass er unter Gauhar stehe und diesem seine Berichte abzustatten habe; indess fügte sich Ga'far hierin nicht, betrachtete sich in Damascus als selbständigen Präfecten und unterliess es desshalb auch von Gauhar weitere Verstärkung zu fordern, als er von anderer Seite angegriffen wurde, was seinen Untergang herbeiführte, aber auch Gauhar in eine sehr missliche Lage brachte.

Nachdem nämlich el-Hasan ben Obeidallah ben Tugg, Statthalter der Ichschiden in Ramla und Damascus, gegen das Ende des J. 357 vor den Carmaten nach Ägypten geflüchtet war und hier drei Monate neben dem Ichschiden Abul-Fawáris Ahmed die Regierung geführt hatte, war er vor der Ankunft Gauhars am 1. Rabi' I. 358 wieder nach Syrien zurückgekehrt und hatte mit Abu Muhammed el-Hasan ben Ahmed ben Bahram gen. el-A'çam, dem Anführer der Carmaten, Frieden geschlossen und gegen den ruhigen Besitz seiner Provinz sich zu einem

jährlichen Tribute von 100000 Dinaren verpflichtet. Dadurch, dass Ibn Tug̃g von Ga'far ben Fallah vertrieben wurde, war dieser Vertrag hinfällig geworden, die Carmaṭen wollten sich aber den Tribut nicht entgehen lassen und erbaten durch Vermittlung des 'Izz ed-Daula Bachtīār aus Bagdad Unterstützung an Geld und Waffen; letztere wurden an el-A'ṣam geliefert, als er von seiner Residenz el-Aḥṣā in Bahrein nach Kufa kam. Er zog dann am Euphrat hinauf nach Raḥba, wo er Abu Taglib Ibn Hamdān traf, welcher ihm die auf ihn angewiesene Geldunterstützung auszahlte und froh war, dass er nicht selbst den Feldzug zu unternehmen brauchte. Hier schlossen sich ihm die Parteigänger der Ichschiden an, er richtete seinen Marsch nach Damascus und stiess bei Ma'arra auf die Armee Ga'fars, welche nach einem heftigen Widerstande vollständig geschlagen wurde, wobei Ga'far selbst fiel. el-A'ṣam zog im Dsul-Ḥa'da 360 in Damascus ein, verwünschte von der Kanzel herab el-Mu'izz und seine Vorfahren und führte das Gebet für den Abbasiden Chalifen el-Muṭṭī wieder ein; danach setzte er seinen Marsch nach Ramla fort.

Gauhar hatte aufgefordert ein Hülfs corps von 11000 Mann unter dem Emir Sa'āda ben Ḥajjān von Ägypten abgehen lassen, welcher durch die Flüchtlinge das Schicksal Ga'fars erfuhr und nun keinen andern Rath wusste, als sich nach Jāfā (Joppe) hineinzuwerfen und hier zu verschanzen. el-A'ṣam folgte ihm dahin und fing an, die Stadt zu belagern, und da heimlich Proviant hineingebracht wurde, verschärfte er die Aufsicht, so dass die Besatzung, nachdem die Pferde und alle andern Thiere verzehrt waren, grossen Mangel litt, und viele vor Hunger starben. Indess wollte el-A'ṣam nicht so viel Zeit verlieren, er liess ein Observations corps unter Abul-Munaggā und Dhālim ben Mauhub zurück und brach nach Ägypten auf.

Hier war Gauhar bis dahin vorzugsweise mit dem Bau der neuen Stadt und mit der Einrichtung der Landesverwaltung beschäftigt gewesen, kleine Aufstände, unter denen gleich anfangs im Scha'bān 359 der des Ichschiden Bīr zu Ḥahrāṭ im Norden von Fustāt der bedeutendste gewesen war, hatte er immer rasch unterdrückt. Jetzt musste

er für seine Vertheidigung sorgen und liess es dabei an nichts fehlen. Die Stadt wurde mit einem tiefen Graben umgeben und auf andere Weise befestigt, die Ägyptischen und Africanischen Soldaten wurden gut bewaffnet und aus Vorsicht dem früheren Wezir Gafar Ibn Furât ein zuverlässiger Eunuch beigegeben, welcher nicht von seiner Seite wich, damit er nicht etwa gegen Gauhar etwas unternehmen könnte, auch wurden Kundschafter nach Higâz ausgeschickt, um sichere Nachrichten über die Carmaten einzuziehen.

Hasan el-A'çam überrumpelte im Dsul-Higga die Stadt Kulzum und nahm den Präfecten gefangen, dann erschien er plötzlich vor Faramâ, dessen Einwohner capitulirten und eine hohe Summe bezahlten; er führte die erbeuteten Kostbarkeiten an Gold, Silber und Waffen in Kisten auf 15000 Mauleseln mit sich. Ein Fa'imiden General Namens Jâruk überfiel Faramâ, vertrieb den Anführer der Carmaten Ibn Omar und schickte die Köpfe der Erschlagenen nebst den eroberten Fahnen und dergl. nach Fustât. Ein Aufstand in Tinnis, dessen Einwohner das Gebet für den Chalifen el-Mu'tz und el-A'çam einführten, konnte nicht sogleich unterdrückt werden, weil die Carmaten in den ersten Tagen des Mu'harram 361 schon bei 'Ain Schams (Heliopolis) drei Parasangen von Fustât standen. Gauhar liess die Thore von Cáhira schliessen, die Ein- und Ausgehenden scharf beobachten und als die Carmaten näher kamen, ging ihnen ein Theil der Besatzung entgegen. Freitag den 1. Rab' I. fand das erste Zusammentreffen statt, welches zwar sehr blutig, aber unentschieden verlief. Den folgenden Tag blieben beide Parteien in beobachtender Stellung, am Sonntag rückte el-A'çam mit seiner ganzen Armee heran bis an den Graben; Gauhar wartete bis gegen Abend, dann machte er einen Ausfall und schlug die Carmaten soweit in die Flucht, dass sie ihre Zelte im Stiche lassen mussten, welche geplündert wurden, nachdem Araber von den Stämmen 'Okeil und Teij schon während der Schlacht einen Theil der Bagage geraubt hatten. Ausser seiner umsichtigen Anordnung und Leitung hatte Gauhar diesen glänzenden Erfolg auch den Geschenken zu danken, womit er die höheren Officiere der Carmaten bestochen hatte; er wagte indess nicht die Verfolgung in

der Nacht fortzusetzen aus Besorgniß vor einem Hinterhalt, und el-A'çam schlug den Weg nach Kulzum ein.

Eine solche Niederlage hatten die Carmaten noch nie erlitten und es kam hinzu, dass jetzt die Parteigänger Káfurs und der Ichschiden von ihnen abfielen, von denen ausserdem gegen Tausend Gauhar in die Hände fielen und in Ketten gelegt wurden, und für el-A'çam blieb nichts übrig, als sich ganz nach seiner Residenz el-Ahsá zurückzuziehen.

Zwei Tage nach der Schlacht traf noch unter Abu Muhammed Hasan ben 'Ammár ein von el-Mu'izz gesandtes Hülfscorps ein, welches nun sogleich nach Tinnís dirigirt wurde; der dortige Carmaten Präfect ergriff die Flucht und das Gebet für el-Mu'izz wurde wieder eingeführt. Die Flotte der Carmaten, welche kurz nachher vor Tinnís erschien, wurde geschlagen und verlor sieben Schiffe mit 500 Soldaten, welche nach Fustât geschickt wurden. Auch Jáfá wurde entsetzt durch ein Corps, welches Gauhar unter Ibráhim, dem Sohne seiner Schwester, dahin schickte; der dortige Commandant Sa'áda kam nach Ägypten zurück und starb hier am 26. Muharram 362. Die Belagerer waren auf die Nachricht von der Niederlage el-A'çam's bereits nach Damascus abgezogen, hatten sich aber in zwei Abtheilungen getrennt wegen eines Streites, welcher unter den beiden Anführern Dhálím und Abul-Munaggá wegen der Lieferungen für ihre Soldaten entstanden war. Kurz darauf erhielten sie den Befehl wieder nach Ramla vorzugehen, wohin el-A'çam sich begeben hatte, um einen zweiten Versuch zu machen Ägypten zu erobern. Abul-Munaggá, welcher bei el-A'çam mehr in Gunst stand, beschwerte sich wegen der Beleidigungen, welche Dhálím sich gegen ihn erlaubt habe, und dieser wurde verhaftet, nach einiger Zeit jedoch auf die Verwendung eines befreundeten Officiers, Schibl ben Ma'rúf, wieder freigelassen, verliess aber dann die Armee und begab sich auf seine Burg am Euphrat im Gebiete der Banu Zijád¹⁾.

1) Etwas abweichend berichtet Ibn el-Athír VIII, 453: Die bei Cáhira geschlagenen Carmaten kehrten nach Syrien zurück, sammelten sich wieder bei Ramla, belagerten Jáfá und schlossen es eng ein; Gauhar schickte dahin ein Hülfscorps

Die Zurüstungen, welche el-A'çam zu Wasser und zu Lande machte, konnten Gauhar nicht verborgen bleiben und erfüllten ihn mit ernster Besorgniss; er schrieb deshalb aufs neue an el-Mu'izz, benachrichtigte ihn von seinen Erfolgen, schilderte ihm aber auch die kritische Lage, in welcher er sich einem erbitterten und fanatischen Feinde gegenüber befände, und bat ihn dringend nach Ägypten zu kommen und ihn durch sein persönliches Erscheinen und durch neue Truppen zu unterstützen. el-Mu'izz hatte bis jetzt gezögert, weil es in seinem eigenen Lande nicht ruhig war und er befürchten musste, dass bei seiner Entfernung sich andere erheben und ihm die Regierung entreissen könnten. Besonders war ihm Muḥammed ben el-Ḥasan ben Chazar el-Magrāwī noch immer gefährlich, welcher unter seinem Stamme Zanāta und bei den übrigen Berbern in hohem Ansehen stand und sich nie vollständig unterworfen und immer eine drohende Stellung eingenommen hatte. Im J. 360 wurde Bulukkin ben Zirī gegen ihn ausgesandt; er erfuhr, dass Muḥammed mit seinen Verwandten und Freunden ein Zechgelage feire, eilte mit einer Reiterschaar dahin und überfiel sie; siebzehn höhere Officiere der Zanāta wurden niedergemacht, Muḥammed stürzte sich aus Verzweiflung in sein Schwerdt und starb auf der Stelle, die übrigen wurden gefangen genommen¹⁾. el-Mu'izz hatte hierüber eine grosse Freude und hielt drei Tage lang eine öffentliche Sitzung um die Glückwünsche entgegen zu nehmen.

Jetzt beschloss el-Mu'izz den wiederholten dringenden Einladungen Gauhars zu folgen und am 22. Schawwāl 361 begab er sich von Mançūtria nach dem ländlichen Aufenthalte Sardānia, wo seine Truppen sich sammeln sollten. Es kam nur noch darauf an, den rechten Mann zu finden, welchem er während seiner Abwesenheit die Regierung anver-

und Proviant in 15 Schiffen, welche von den Schiffen der Carmaçen genommen wurden mit Ausnahme von zweien, die der Flotte der Griechen zur Beute wurden.

1) Nach *Ibn Chaldūn* ed. Balak T. IV. 49, trad. par *Slane* T. II, 549 fanden mehrere Gefechte statt, bis die Zanāta in die Flucht geschlagen wurden und Muḥammed sich selbst entleibte.

trauen könnte, da es ja noch nicht fest stand, ob er nicht freiwillig oder gezwungen zurückkehren würde, und er sich für jeden Fall den Besitz seines Reiches sichern wollte. Seine erste Wahl fiel auf Ga'far ben 'Alī Ibn Hamdūn, den Präfecten von Masfā; dieser stellte die Bedingung, dass er alleiniger und unumschränkter Regent sein müsse, dass weder ein Sohn noch ein Bruder des Chalifen, der ihm hinderlich sein könnte, mit ihm in dem Residenzschloss wohne, dass ihm die Anstellung aller Beamten, die Bestimmung der Abgaben ohne Rechnungsablage und alle Regierungsrechte nach eigenem Ermessen zuständen, ohne erst auf eine Genehmigung warten zu müssen. Aufgebracht über solche Reden erwiederte el-Mu'izz: So! du wolltest mir also meine Hoheitsrechte abnehmen und dich gleich an meine Stelle setzen! Entferne dich! durch solche unverschämte Forderungen entgeht dir der Rang, zu welchem ich dich erheben wollte. — Er liess dann Bulukkīn rufen und trug ihm die Statthalterschaft von Magrib an; ganz erschrocken lehnte dieser die Ehre ab: Einer solchen Stelle bin ich nicht gewachsen, du und deine Vorfahren ihr habt Magrib nicht auf die Dauer zwingen können, wie sollte dies mir einem Berbern vom Stamme Čanhāga gelingen? du tödtest mich ohne Schwerdt und Lanze. Erst auf wiederholtes Zureden erklärte er sich bereit unter der Bedingung, dass der Chalif die Cadhis, Steuerbeamten und oberen Officiere selbst ernenne und er, Bulukkīn, nur seine Befehle zu vollziehen und auf die Befolgung seiner Vorschriften zu achten habe. Sehr befriedigt von diesen Äusserungen übertrug ihm el-Mu'izz die Statthalterschaft und setzte an jenem Tage seinem Berberischen Namen Bulukkīn noch den Arabischen Abul-Futūh Jūsuf und den Ehrentitel *Seif ed-Daula* »Reichsschwerdt« hinzu. Abu Tālib¹⁾, ein alter Grosssohn des Mu'izz, fragte ihn nachher, ob er glaube sich auf die Treue dieses Mannes ganz verlassen zu können; er erwiederte: »für jetzt, ja! wahrscheinlich wird er dann einmal da aufhören, wo der erste anfangen wollte, was dann jeder Vernünftige ganz natürlich finden wird.«

1) Abu Tālib ben el-Cāīm, mit diesem Vornamen wird bei der Aufzählung der Söhne des Cāīm keiner benannt.

Indess wurde ihm nicht das ganze Reich übergeben, sondern zwei Provinzen davon ausgenommen: in Sicilien blieb Abul-Câsim 'Alî ben Hasan als Präfect und Tripolis erhielt sein Günstling Abdallah ben Jachluf el-Kitâmi. Zu ersten Beamten unter Jûsuf Bulukkin ernannte el-Mu'izz den bisherigen Finanzminister Abu Mudhar Zijâdatallah ben Abdallah Ibn el-Cudeim¹⁾, für die Erhebung der Grundsteuer Abd el-Gabbâr el-Chorâsânî und Husein ben Chalf el-Marçadî. Als weitere Vorbereitung zur Abreise wurden alle Kostbarkeiten und werthvollen Gegenstände aus dem Palast zu Keirawân herbeigeschafft und die geprägten Dinare wieder in Goldbarren in Form von Handmühlsteinen zusammengesmolzen, von denen je zwei die Ladung eines Camels ansmachten.

Nachdem die ganze Familie und Dienerschaft sich bei el-Mu'izz eingefunden hatte, erfolgte nach einem fast viermonatlichen Aufenthalte in Sardânia der Aufbruch von dort am 5. Çafar 362, Jûsuf Bulukkin begleitete den Chalifen noch eine Strecke Weges, wurde dann entlassen und kehrte zurück. In Cabis wurde ein längerer Aufenthalt genommen und die Reise am 10. Rabî I. fortgesetzt; in Tripolis, wo el-Mu'izz vom 24. Rabî I. bis zum 13. Rabî II. verweilte, verliess ihn eine Abtheilung seiner Berbern, floh in die Berge von Nafûsa und war nicht wieder zu erreichen. In Surt traf er am 4. Gumâdâ I. ein und in ähnlichen Zwischenräumen kam er nach der Station Agdâbia, im Ragab nach Barea und hielt am 25. Scha'bân seinen Einzug in Alexandria. Er ritt durch die Stadt nach einem Bade, wo der Cadhi von Miçr Abu Tâhir Muhammed ben Ahmed und die Notabeln des Landes sich um ihn sammelten, und nahm dann Platz bei dem Leuchthurm, wo er eine lange Anrede an sie hielt, in welcher er ihnen auseinandersetzte, er komme nicht nach Ägypten um seine Herrschaft zu erweitern oder Schätze zu erwerben, sondern er wolle die Gerechtigkeit aufrichten, den heiligen Krieg führen, die Pilgerfahrten sichern und sein Leben mit guten Werken beschliessen und das thnn, was sein Ahnherr der Pro-

1) *Ibn Haucal* ed. *de Goeje* pag. 69 kannte ihn schon im J. 360 als solchen persönlich.

phet Muhammed befohlen habe. Hiernach liess er an den Cadi und die Vornehmern Ehrenkleider austeilen.

In den letzten Tagen des Scha'bán verliess el-Mu'izz Alexandria und traf am 2. Ramadhán in Gíza ein, wohin ihm Gauhar entgegengekommen war, welcher bei der Begegnung vom Pferde abstieg und den Boden küsste; auch der Wezir Ibn Furát hatte sich dahin begeben, um ihm seine Huldigung darzubringen. Die Truppen setzten mit ihrer Bagage auf das jenseitige Ufer des Nil über und am 5. (7. oder 8.) Ramadhán folgte ihnen el-Mu'izz über eine neue Brücke, welche Gauhar nach der Insel Raudha hatte schlagen lassen. Er zog aber nicht in die Altstadt Fustát ein, deren Bewohner sich auf einen festlichen Empfang vorbereitet hatten, sondern nahm seinen Weg geradezu nach der neuen Stadt Cáhira, begleitet von seinen Söhnen, Brüdern und allen Prinzen seines Hauses. Beim Eintritt in den Pallast warf er sich zu Boden und betete in zwei Verbengungen, die ganze Begleitung folgte seinem Beispiele und wurde dann entlassen.

Unter den hervorragenden Personen, welche ihm zur Begrüssung entgegen gekommen waren, befand sich auch Abdallah ben Ahmed Ibn Tabátábá, damals der angesehenste unter den directen Nachkommen 'Alfs; er hatte die Kühnheit, el-Mu'izz nach seiner Abstammung und Zugehörigkeit zu ihrer Familie zu fragen und dieser versprach, ihm am anderen Tage die Antwort zu geben. Nachdem er nun am Morgen die Huldigung des Volkes entgegengenommen hatte, liess er die 'Aliden sich um seinen Thron sammeln, und als sie ihm versichert hatten, dass keiner von ihnen zurückgeblieben sei, zog er sein Schwerdt bis zur Hälfte aus der Scheide und sprach: »dies ist meine Abstammung!« und indem er dann Goldstücke unter sie austreute, setzte er hinzu: »und das ist mein Beweis!« Hierdurch liessen sie sich freilich nicht überzeugen und erkannten ihn nur wider Willen als ihren Regenten an¹⁾.

1) Schade, dass diese Anekdote nicht wahr sein kann, wenn sie von Abdallah Ibn Tabátábá erzählt wird, wie bei *'Gamál ed-din und Ibn Chalikán* Nr. 349, indem dieser auch in Nr. 365 und 769 ausdrücklich Abdallah nennt und auf die

Um die Leute über seine Ansichten nicht in Zweifel zu lassen, liess el-Mu'izz gleich am Tage nach seiner Ankunft überall in den Strassen von Fustât Maueranschlätze machen mit der Aufschrift: »der beste der Menschen nach dem Gesandten Gottes ist 'Alí ben Abu Tálíbe, und eine andere Inschrift mit seinem Namen »el-Mu'izz lidfaillahi« und dem seines Sohnes »Emir Abdallah« sollte sie alsbald mit ihm und seiner Familie bekannt machen. Acht Tage darauf am 15. Ramadhán fand eine öffentliche Audienz statt; in welcher el-Mu'izz die Angehörigen der Familie 'Alí's und die Vornehmen der Stadt empfing und sich von Gauhar einzeln vorstellen liess, worauf unter sie die vorher zur Schau ausgestellten Geschenke vertheilt wurden, bestehend in 500 Pferden mit Sätteln und vergoldeten Zügeln, 31 seidenen Zelten, davon sieben mit Gold durchwirkt, 9 Camelen mit goldgestickten Decken, 33 Maulthieren, davon sieben gesattelt und aufgeschirrt, 130 Mauleseln zum Lasttragen, 90 Dromedaren, vier Kisten von durchbrochener Arbeit, so dass man den Inhalt an goldenen und silbernen Geräthen sehen konnte, 100 mit Gold und Silber ausgelegten Degen, zwei silbernen Kästchen mit kostbaren Steinen, einem mit Edelsteinen besetzten Turban, 900 Schachteln und Kästen mit allen möglichen kostbaren Gegenständen.

Am 1. Schawwál, dem Festtage der beendigten Fasten des Ramadhán, erschien el-Mu'izz mit seinen vier Söhnen und einem zahlreichen Gefolge auf dem allgemeinen Betplatze und hielt ein langes Gebet in der Weise, wie es 'Alí gethan hatte, und liess nach einer Pause, wäh-

erste Stelle verweist; ebenso nach ihm *Abul-Mahásin* T. I, 448; dieser Abdallah war schon vierzehn Jahre vor el-Mu'izz Einzuge in Cáhira im J. 348 gestorben. Hieran hat *Ibn Chalikán* nicht gedacht, als er am Schlusse von Nr. 349 noch zwei andere Scherife anführte, welche bei dieser Scene zugegen gewesen sein sollen. Dagegen hatte der im J. 345 gestorbene Dichter Ahmed Ibn Tabátábá einen Sohn Namens el-Cásim und diesen Namen führten noch andere gleichzeitige Personen dieser Familie und *Ibn 'Adsári* T. I, 157 erwähnt, dass ein Cásim Ibn Tabátábá mit einem Schwur die Zugehörigkeit des Obeidallah el-Mahdí zu ihrer Familie geläugnet habe; man würde also in jener Anecdote anstatt Abdallah einen Cásim substituiren müssen.

rend welcher er oben auf der Kanzel auf einen seidenen Polster sich niedergelassen hatte, eine noch längere Predigt folgen, worin er mit grosser Beredsamkeit sprach und seine Bescheidenheit und Herablassung zeigte. In der Folge wurden die hohen kirchlichen Festtage mit pomp-haften Aufzügen gefeiert und ebenso der Tag der Öffnung des Nilca-nals, wie bis dahin nichts Ähnliches in Ägypten gesehen war¹⁾.

Indess fühlte sich el-Mu'izz nicht sicher vor den Carmäten, und um entweder mit ihnen auf einen friedlichen Fuss zu kommen oder die wahre Gesinnung ihres Oberhauptes Hasan el-A'çam zu erfahren, schrieb er ihm einen langen hochtrabenden Brief, in welchem er ihm zuerst vorhielt, dass sie ja in Religionssachen einerlei Ansicht hätten und einerlei Zweck verfolgten und sich desshalb in Frieden verständigen könnten; dann liess er aber auch Tadel und Drohungen folgen und die dringende Aufforderung sich ihm zu unterwerfen. el-A'çam antwortete kurz: »Deinen Brief, reich an Phrasen, arm an Gedanken, habe ich erhalten, die Ant-wort werde ich selber bringen.« — Und in der That rückte er im Seha'-bân 363 in Ägypten ein und drang wieder bis 'Ain Schams vor; er lieferte den Magribinern mehrere Treffen, breitete seine Corps über das ganze Land aus und liess besonders in Unterägypten Contributionen erheben. el-Mu'izz musterte seine Truppen, vertheilte Waffen und ge-währte ihnen einen höheren Sold, dann liess er 4000 Mann ausrücken unter dem Befehle seines Sohnes, des Emir Abdallah, welcher zum Zeichen seiner fürstlichen Gewalt unter dem Sonnenschirme ritt; er griff die Carmäten in Unterägypten an, schlug sie und machte zahlreiche Gefangene, und als er bei Saṭṭ el-Gubb angegriffen wurde, blieb ihm der Sieg. Indess war hiermit, als er am 1. Ramadhân nach Cähira zu-rückkam, nichts Wesentliches erreicht, el-Mu'izz musste sich hinter die Mauern zurückziehen und sich vertheidigen, und wagte sich nicht mehr ins offene Feld.

1) Das Nähere kann ich hier um so eher übergehen, als die Beschreibung solcher Festzüge bei *Calcaschandi*, die Geogr. und Verwaltung von Ägypten, S. 202, im Wesentlichen sich auf die Zeit der Fatimiden bezieht; S. 209 Z. 7 ist Salbung zu lesen.

In dieser verzweifelten Lage erklärten seine Rathgeber, es gäbe kein anderes Mittel, als so schnell als möglich den Versuch zu machen, eine Trennung unter den Feinden herbeizuführen. Zu den Arabern, welche sich mit el-A'cam verbündet hatten, gehörte ein zahlreiches Corps des Stammes Teij, seine besten Truppen, unter ihrem Anführer Hassân ben el-Garrâh. Zu diesem schickte el-Mu'izz um ihn für sich zu gewinnen und liess ihm 100000 Dinare anbieten, wenn er die Sache der Carmaten aufgeben wolle; er ging darauf ein und versprach, sobald er das bedungene Geld erhalte, wolle er mit seinen Leuten die Flucht ergreifen. In Cáhira fand man hinterher die Summe sehr hoch und es wurden Münzen aus Messing geschlagen und übergoldet, diese unten in die Geldsäcke gethan und fächte oben darauf und ihm zugesandt. Er verabredete nun, dass el-Mu'izz an einem bestimmten Tage einen Ausfall machen solle nach einer bestimmten Seite, wo Ibn el-Garrâh stünde, welcher dann die Flucht nehmen wolle. So geschah es, sämtliche Araber folgten ihm, und als el-A'cam dies sah, stutzte er, hielt aber noch stand im Kampfe, bis el-Mu'izz Truppen sich gegen ihn wandten, ihn von der Seite angriffen und auch im Rücken bedrohten; da wandte er sich zur Flucht, die Magribiner verfolgten ihn, eroberten das Lager, machten hier gegen 1500 zu Gefangenen, die sie über die Klinge springen liessen, und plünderten, was sie darin fanden. Dies geschah im Anfange des Ramadhân. el-Mu'izz sandte ihm 10000 Mann unter Abu Maḥmūd Ibrâhīm ben Ga'far ben Fallâh nach, welcher indess aus Furcht, dass die Carmaten umkehrten, die Verfolgung so langsam betrieb, dass sie Zeit hatten über Tiberias hinaus nach Adsi'ât an der Syrischen Gränze disseit Damascus zu entkommen, von wo sie sich nach ihrer Hauptstadt el-Aḥsâ begaben, indem nur Abul-Munaggâ mit 2000 Mann nach Damascus geschickt wurde, um sich hier zu behaupten.

Einer der Corpsführer unter el-A'cam war Abdallah ben Obeidallah ben Tâhir aus der Familie 'Alfs, welcher schon von Káfür zum Statthalter von ganz Syrien ernannt war und nach dessen Tode versucht hatte sich unabhängig zu machen, unter dem Titel el-Mahdi sich an die Spitze der 'Aliden zu stellen und sich zum Oberhaupte ausrufen zu lassen.

Da dies nicht gelingen wollte, hatte er sich den Carmaten angeschlossen und war mit ihnen nach Ägypten marschirt. el-A'çam hatte ihn nach Oberägypten detachirt, wo er in der Umgegend von Osdjt und Ichmīm gegen die Ägyptischen Truppen mehrere Gefechte bestand und brandschatzte. Bei der Nachricht von der Niederlage el-A'çams zog er sich zurück und schiffte sich nach Medina ein, und da er sich hier nicht für sicher genug hielt, begab er sich nach el-Ahsā und suchte die Carmaten zu einem neuen Feldzuge gegen el-Mu'izz zu überreden, und als sie sich dazu nicht entschliessen konnten, verliess er sie und schlug 'den Weg nach 'Irāk ein; man sandte ihm Ibn Sanbar nach, welcher ihn bei el-Ga'faria zwei Meilen von Baqra traf und mit Milch vergiftete. Dies geschah vor Ablauf des J. 363.

Inzwischen hatten sich die Magribiner auf ihrem Marsche nach Syrien mit Dhālim in Verbindung gesetzt und ihn wegen seiner Feindschaft gegen Abul-Munaggā leicht dahin gebracht auf ihre Seite zu treten. Er sammelte ein kleines Corps und kam damit nach Ba'labakk (Balbek), wo er über die Niederlage der Carmaten nähere Nachricht erhielt und dass Abul-Munaggā in Damascus sei. Abu Maḥmūd war unterdess bis Adsi'āt gekommen und verabredete mit Dhālim, dass sie Damascus von zwei Seiten angreifen wollten. Abul-Munaggā erfuhr nun auch, dass Dhālim im Anzuge sei und am anderen Morgen schon ganz nah bei Damascus hinter Gdā in 'Acaba Dummar eintreffen würde, aber nur wenig Soldaten bei sich habe. Er beschloss also ihm entgegen zu gehen, indess seine Truppen weigerten sich, weil ihr Sold seit langer Zeit rückständig war, und erst als er jedem Mann abschlägig zwei Goldstücke gegeben hatte, waren sie zum Ausmarsch zu bewegen und sie zogen nach der Rennbahn, um von hier aus den Angriff zu machen. Dhālim schickte noch einen Abgeordneten zu Abul-Munaggā um ihm zu sagen, dass er nur gekommen sei, um sich mit ihm auszusöhnen; die Truppen erfuhren erst jetzt, dass sie gegen Dhālim kämpfen sollten und eine Abtheilung, welche mit der Abschlagszahlung nicht zufrieden war, ging zu ihm über, bald folgten noch andere diesem Beispiele, und da hierdurch Dhālim die Überzahl auf seine Seite bekam, ging er zum

Angriff über, Abul-Munaggâ wurde umzingelt und schwer verwundet mit seinem Sohne gefangen genommen. Alle seine Truppen erklärten sich nun für Dhâlim, welcher am 10. Ramadhân als Sieger in Damascus einzog, eine grosse Anzahl von Parteigängern seines Gegners gefangen nahm und ihr Vermögen confiscirte.

Am 23. Ramadhân traf auch Abu Maḥmūd ein und bezog ein Lager hinter Damascus; Dhâlim ging ihm entgegen und war sehr erfreut über seine Ankunft, weil er befürchtete, die Carmaten könnten zurückkommen. Er lieferte ihm Abul-Munaggâ und seinen Sohn aus, sowie einen gewissen Nâbulusî, welcher aus Ramla geflohen, zu den Carmaten übergegangen und ebenfalls in Damascus gefangen genommen war. Sie wurden nach Cāhira gebracht und die beiden ersteren ins Gefängniß gesteckt; el-Nâbulusî wurde verhört und gefragt, ob er derjenige sei, welcher geäussert habe, wenn er zehn Pfeile hätte, würde er neun gegen die Magribiner und einen gegen die Griechen abschiessen. Da er dies bekannte, wurde ihm die Haut abgezogen, mit Stroh ausgestopft und ans Kreuz geheftet.

Die Soldaten des Abu Maḥmūd liessen sich allerlei Ausschreitungen und Gewaltthätigkeiten zu Schulden kommen und machten die Wege unsicher, so dass die Leute unruhig wurden und sich fürchteten; hierzu kam, dass der Commandant der Leibwache einen Mann aus der Stadt aufgreifen und umbringen liess, das Volk und die jungen Leute rächten dies sofort und tödteten die Wache, Dhâlim trat dazwischen um sie zu besänftigen, die Bauern verliessen die Dörfer und flüchteten in die Stadt, weil die Magribiner plünderten, und am 15. Schawwāl entstand ein grosser Kampf zwischen den Truppen und dem Volke, in welchem auf beiden Seiten viel Blut floss; Dhâlim war auf der Seite des Volkes und gab sich den Anschein, als suche er den Frieden herzustellen, um seine Feindschaft gegen Abu Maḥmūd nicht merken zu lassen, dessen Soldaten nun auch mehrere Leute von Gūṭa, die aus Ḥaurân zurückkamen, aufgegriffen und drei derselben getödtet hatten, welche man in die Moschee brachte und wodurch die Erbitterung aufs höchste stieg; die Buben wurden geschlossen und die Besonnenen hatten Mühe die Gemüther zu

beruhigen. Als aber die Magribiner anfangen auch die Vorstädte Keinia und Lulua zu plündern, riefen die Einwohner am 17. Dsul-Ca'da zu den Waffen, sie stürzten hinaus und griffen die Magribiner an. Abu Mahmūd erschien selbst zu Pferde, seine Leute hatten anfangs die Übermacht, das Volk zog sich bis an die Stadtmauer zurück, hielt hier aber stand, und bekam Hilfe aus der Stadt, so dass nun die Magribiner mit Pfeilen überschüttet und verwundet sich zurückzogen. Dann drangen diese wieder vor, während Dhālim die Emiratswohnung verliess, sie steckten die Stadt am Paradies-Thore an, ein Quartier brannte hier nieder, dann breitete sich das Feuer nach Süden aus, ein grosser Theil der Stadt wurde in Asche gelegt, viele kamen in den Flammen um und viel Haus- und Reisgeräth und alle Vorräthe gingen zu Grunde, die Leute verbrachten die Nächte in der jämmerlichsten Lage. Die Versuche, die Ruhe herzustellen, gelangen immer nur für kurze Zeit, und dieser Zustand dauerte bis zum Rabī' II. 364. Endlich wurde zwischen Abu Mahmūd und den Einwohnern der Friede geschlossen mit der Bedingung, dass Dhālim die Stadt verlassen und Geisch ben el-Çamçāma, ein Schwestersohn des Abu Mahmūd, an seine Stelle kommen solle. Doch auch so dauerte die Ruhe nicht lange, schon nach wenigen Tagen fing die Magribiner die Feindseligkeiten wieder an und demolirten das Paradies-Thor, das Volk setzte sich zur Wehr und drängte sie nach dem Schlosse, wo Geisch wohnte, welcher mit seiner Umgebung hinaus ins Lager flüchten musste. Am anderen Morgen d. 1. Gumādā I. kam er mit seinen Truppen zurück und unterdrückte den Widerstand mit Gewalt, viele Einwohner wurden getödtet und ein anderer Theil der Stadt niedergebrannt, die Lebensmittel abgeschnitten, die Strassen gesperrt, der Marktverkehr aufgehoben, der Zufluss des Wassers für die Canäle und Bäder abgeleitet, viele Arme starben auf den Strassen vor Hunger und Kälte. Da kam die Freudenbotschaft, dass Abu Mahmūd abgesetzt sei. Sei es, dass er die Excesse seiner Soldaten begünstigte oder der Unterdrückung derselben nicht gewachsen war, kurz, el-Mu'izz war über diese Vorgänge in Damascus sehr aufgebracht. Er hatte den Eunuchen Reijān mit einer Armee gegen die Griechen geschickt und

dieser war an der Syrischen Küste bis Tripolis vorgedrungen und hatte die Stadt eingenommen; hier erhielt er von el-Mu'izz den Befehl nach Damascus zu marschiren, Abu Maḥmūd seine Entlassung zu überbringen, dort das Commando zu übernehmen und einen wahrheitsgemässen Bericht über die dortigen Zustände einzusenden. Abu Maḥmūd ging mit einer kleinen Anzahl seiner Truppen nach Ramla zurück, die übrigen blieben bei Reijān, welcher die Ruhe einigermassen herstellte.

Nicht lange vorher hatten sich die Türkischen Söldner in Wāsiṭ gegen Baḥtīār empört und ihn belagert, da sie aber weichen mussten, als Baḥtīār von seinem Oheim 'Adhud ed-Daula Hülfe erhielt, waren sie unter ihrem Anführer Aftakīn¹⁾ hinauf nach Ḥimṣ (Emessa) marschirt und hatten in der Nähe der Stadt ein Lager bezogen. Hier hatte sie noch Dhālīm ben Mauḥūb mit einem Corps aus Damascus aufgesucht in der Hoffnung, sie unterwerfen zu können, da dies aber nicht gelingen wollte, war er zurückgekehrt. Aftakīn folgte ihm bald nach und traf bei Damascus ein, als Reijān eben sein Amt dort angetreten hatte. In der Stadt dominirten die jungen Leute, sie versagten der Regierung den Gehorsam und wollten sich der Autorität der Älteren und Angesehenen nicht unterwerfen. Diesen letzteren erschien nun Aftakīn als ein Erretter, sie gingen zu ihm hinaus, baten ihn bei ihnen zu bleiben, sie wollten ihm die Stadt übergeben und er solle sie von dem Joch der Ägyptier befreien, die ihnen wegen ihres verschiedenen Glaubens und wegen der Steuerbedrückung verhasst waren, und solle sie von der Zuchtlosigkeit der jungen Leute erlösen. Er sagte ihnen dies zu, zog in die Stadt ein, vertrieb Reijān daraus, und im Scha'bān 364 wurde das Kanzelgebet nicht mehr für el-Mu'izz gehalten, sondern das für den 'Abbasiden Chalifen el-Ṭāf wieder eingeführt, die Ausschreitungen des Volkes unterdrückt und die Geschäftsführung verbessert. Die Beduinen-Araber, welche von den umliegenden Ländereien Besitz genommen hatten, wurden

1) 'Gamāl ed-dīn und Macrisi schreiben den Namen immer mit H عفتكين Haf-takin; Thörnberg hat bei Ibn el-Athīr überall die Lesart الفكتين in den Text gesetzt, womit eine ganz verschiedene Person benannt wird.

davon vertrieben, eine neue Vertheilung eingeführt und die Ordnung hergestellt, und Aftakīn zeigte dabei Umsicht, Thätigkeit und Willenskraft, so dass alle ihm willig folgten. Er schrieb an el-Mu'izz um ihm zu schmeicheln und anscheinend sich ihm zu unterwerfen; dieser dankte ihm, verlangte aber, dass er persönlich bei ihm sich vorstellen solle, um von ihm die Investitur zu erhalten. Dem traute Aftakīn indess nicht und weigerte sich, und suchte vielmehr von einer anderen Seite eine Stütze zu bekommen.

el-Mu'izz hatte nämlich im Gumád I. 364 auch gegen die Griechen eine Armee ausgesandt unter dem Eunuchen Naçir, er war bis Beirdt gekommen, traf die Griechen in der Nähe von Tripolis und schlug sie im Scha'bān in die Flucht. Indess bald nachher rückten die Griechen unter el-Simiski (Tzimiskes) wieder gegen Beirdt vor und hier wurde Naçir geschlagen und gefangen genommen und auch Çeidá (Sidon) von den Griechen besetzt. Da Aftakīn von ihnen einen Angriff auf Damascus befürchtete, hatte er schriftlich mit Tzimiskes unterhandelt und kam jetzt selbst zu ihm und schloss mit ihm ein Bündniss, wodurch er sich den Besitz von Damascus sicherte. Unterdess war Reijān mit seinem Corps zu der geschlagenen Armee gestossen, er übernahm den Oberbefehl, setzte den Griechen nach, die sich wieder auf Tripolis zurückzogen, und brachte ihnen eine vollständige Niederlage bei. Die Nachricht hiervon erfüllte el-Mu'izz mit grosser Freude und er beschloss nun den Krieg gegen Aftakīn mit aller Kraft aufzunehmen, indess während der Zurüstungen dazu ereilte ihn der Tod.

Wir haben nun noch nachzuholen, was sich unterdess in Africa und Ägypten ereignet hatte.

Jdauf Bulukkīn, welcher den Chalifen auf seiner Reise nach Ägypten bis Safākīs oder bis Cābis begleitet hatte, kam am 11. Rab' I. 362 wieder in Keirawdn an, bezog das fürstliche Schloss zu Çabra (Mançūria) und richtete seine Regierung ein, jedoch schon bald nachher lehnten sich einige Städte und Häuptlinge im Westen wieder gegen ihn auf; er

sammelte eine Armee aus den Stämmen Čanhága und Kitáma, zog im Monat Scha'bán in das Gebirge von Títiri und zerstörte die Hauptstadt Táhart, deren Einwohner ihren Präfecten vertrieben hatten, und nahm ihre Kinder als Geisseln mit sich; dann wandte er sich nach Tilimsán, dessen Statthalter Ibn Chazar sich indess nach Sigilmasa geflüchtet hatte, wohin ihm Bulukkin nicht folgen konnte, weil er von el-Mu'izz den Befehl erhielt, sich nicht weiter nach Westen zu entfernen, und er kehrte nach Keirawán zurück.

Unter dem Schutze der neuen Regierung und der angeblichen Nachkommen 'Alfs glaubten die wirklichen Schfiten in Ägypten sich grössere Freiheiten herausnehmen zu dürfen und sie trugen ihr Bekenntniß öffentlich zur Schau. Am 10. Muħarram 363, dem Todestage ihres grossen Heiligen und Märtyrers Husein ben 'Alí hatten sie in bedeutender Anzahl das Grab der heil. Nafisa bint el-Ĥasan, Urenkelin des Ĥasan ben 'Alí, in ihrer Capelle in der Löwengasse zu Fustát und das Grab der Kulthüm, Tochter des Čásim ben Muħammed ben Ga'far el-Čádik, besucht; auf dem Rückwege insultirten sie die ihnen begegnenden Sunniten, zerbrachen ihre Wasserkrüge und Schläuche und misshandelten sie bei ihren Einkäufen. Als sie an die Moschee el-Riĥ kamen, trat ihnen ein grosser Haufen aus der unteren Stadt entgegen, die Kaufäden und Hausthüren wurden geschlossen, die Marktbuden verbarrikadirt und es wäre zum offenen Kampfe gekommen, wenn nicht Husein ben 'Am-már, welcher hier in dem Hause des Muħammed ben Abu Bekr wohnte, rasch die Strassenthore hätte schliessen lassen, wodurch die beiden Parteien von einander getrennt wurden. Husein bekam dafür von el-Mu'izz eine Belobung.

Nachdem el-Mu'izz den Bau der neuen Stadt Čáhira vollendet und die aus Africa gekommenen Truppen mit ihrem ganzen Anhang in verschiedenen Quartieren nach ihren Stämmen und Familien untergebracht hatte, liess er sich die Ordnung in der Verwaltung des Landes und den Rechtszuständen der Einwohner angelegen sein. Gauhar hatte die

Geschäftsführung bei den Staatseinnahmen fünf Secretären übertragen: 'Alī ben 'Aramram, Abu Muḥammed el-Rudsbārī, Ragā ben Čanlāt, Abdallah ben 'Aṭaallah und Abul-Ḥasan el-Karḥī, welche der Oberaufsicht des Bureauchefs el-Fadhl ben Ga'far ben el-Fadhl unterstellt waren; el-Mu'izz bestimmte jetzt das von Ahmed ben Tāldn neben seiner Moschee in Fuṣṭāṭ errichtete Emirats-Gebäude zu einem allgemeinen Landes-Magazin zur Aufnahme aller Arten von Abgaben und Steuern wie Kopf-, Grund- und Erbschafts-Steuern, Markt-, Deich- und Hafen-Abgaben, Legate und andere zufällige Einnahmen, und am 20. Muḥarram 363 ernannte er den oben erwähnten Ja'ed ben Jūsuf Ibn Killis und 'Aslūg ben el-Ḥasan zu Verwaltungsräthen dieses Instituts, worüber er ihnen eine schriftliche Urkunde ausstellen liess, welche am nächsten Freitag von der Kanzel in der Tāldnisehen Moschee verlesen wurde, und am anderen Morgen nahmen sie ihren Sitz in dem Emirats-Gebäude, um die Bekanntmachungen nach allen Provinzen und Ortschaften gelangen zu lassen. Bei der Abschätzung und Verpachtung der Ländereien wurde mit der grössten Sorgfalt und Unpartheillichkeit verfahren und dadurch dem Staatsschatze bedeutende Einnahmen zugeführt. Es scheint, dass hierdurch Gauhar in den Hintergrund zu stehen kam und darans ein Zerwürfniß zwischen ihm und el-Mu'izz entstand, da Gauhar in den letzten Jahren des Mu'izz nicht weiter erwähnt wird und *Ibn Challickān* ausdrücklich bemerkt, dass er am 17. Muḥarram 364 aller seiner hohen Ämter entsetzt sei.

Nur eine Massregel fand nicht die allgemeine Billigung und schädigte viele an ihrem Vermögen, dass nämlich bei Zahlungen in die Staatscasse nur die unter el-Mu'izz geprägten Dinare angenommen wurden, wodurch die bis dahin im Verkehr gebräuchlichen Rādhi-Dinare auf $\frac{1}{2}$ ihres bisherigen Werthes sanken; ein Mu'izz-Dinar wurde zu $15\frac{1}{2}$ Dirhem gerechnet. Dass die Abgaben mit einiger Strenge eingetrieben wurden, hatte seinen Grund darin, dass el-Mu'izz bei seiner Ankunft in Ägypten die Cassen leer fand, die grossen Summen, welche er Gauhar mitgegeben hatte, waren für die allgemeinen Bedürfnisse und für den Sold der Truppen ausgegeben, el-Mu'izz selbst hatte auf seiner Reise

unglaublich viel als Geschenke vertheilt; ein bei der Staatscasse angestellter Beamter hatte erzählt, dass bei dem Einzuge in Fustât zwei Camels mit je zwei Kisten beladen gewesen seien, welche nur leere Geldsäcke enthielten. — Die Höhe der Erträge kann man daran ermessen, dass man in Fustât täglich etwa 50000 Mu'izzi-Dinare einnahm, da Quittungen und Bescheinigungen nicht ausgestellt wurden, zuweilen belief sich die Summe an einem Tage auf 120000 Dinare und einmal wurden aus Tinnis, Damiette und Uschmunein an einem Tage 200000 Dinare abgeliefert.

Im Rabî II. 363 verfiel el-Mu'izz in eine Krankheit, an welcher er mehrere Wochen litt; ein Rückfall, der drei Monate später erfolgte, ging so schnell vorüber, dass er nach einigen Tagen die gewöhnlichen öffentlichen Sitzungen wieder halten konnte. Dagegen starb sein ältester Sohn Abdallah, welchen er schon zu seinem Nachfolger erklärt und mit allen Ehren bekleidet hatte, am 9. Gumâdâ I. 364, und wurde in dem auf dem Schlosse errichteten Erbbegräbnisse beigesetzt, wo schon die aus Africa mitgebrachten Särge seiner Vorfahren eingestellt waren.

el-Mu'izz überlebte ihn kein volles Jahr und es wird eine bestimmte Veranlassung erzählt, welche seinen Tod beschleunigt haben soll. Der Griechische Kaiser hatte zu ihm einen Gesandten geschickt, welcher schon einmal in Africa bei ihm gewesen war. Als sie eines Tages allein waren, fragte ihn el-Mu'izz: Erinnerst du dich noch, dass du zu mir kamst, als ich noch in el-Mahdia war und ich zu dir sagte, du würdest wieder zu mir kommen, wenn ich Beherrscher von Ägypten sei? Als der Gesandte dies bejahte, fuhr el-Mu'izz fort: Jetzt sage ich dir, du wirst noch zu mir nach Bagdad kommen, wenn ich dort Chalif bin. Der Gesandte entgegnete, ob er seine Meinung frei äussern dürfe, ohne den Zorn des Chalifen zu erregen, und als ihm völlige Sicherheit zugesagt war, sprach er: Damals, als mich der Kaiser zu dir schickte, war ich von deiner Grösse und deiner zahlreichen Umgebung so betroffen, dass ich fast gestorben wäre, ich kam in dein Schloss und sah ein grosses Licht, das meine Augen blendete, dann trat ich bei dir ein, erblickte dich auf deinem Thron und hielt dich für Gott den Schöpfer; und wenn

du mir gesagt hättest, du wollest zum Himmel aufsteigen, so würde ich es geglaubt haben. Jetzt bin ich zu dir gekommen und habe nichts von dem allen gesehen; ich bin durch deine Stadt heraufgekommen, sie ist mir schwarz und düster erschienen, ich bin bei dir eingetreten und habe nichts Erstaunliches gefunden wie damals, da dachte ich, die Herrlichkeit ist vorüber und jetzt das Gegentheil von früher. el-Mu'izz schwieg und nachdem ihn der Gesandte verlassen hatte, befahl ihm ein Fieber wegen der gehaltenen Aufregung, und die Krankheit nahm zu, bis er starb. Sein Tod erfolgte am 3. oder 7. oder 11. oder einem der Tage vom 13. bis 18. Rabf II. 365, da einige hinzusetzen an einem Freitage, so könnte nur der 3. oder 17. richtig sein. Dass el-Mu'izz auf Anrathen eines seiner Astrologen sein letztes Lebensjahr in einem unterirdischen Gewölbe zugebracht habe, um einem drohenden Unglücke zu entgehen, und bald nachher, nachdem er daraus wieder zum Vorschein kam, gestorben sei, ist ebenso unglaublich und anderen Angaben widersprechend, als dass sein Sohn el-'Aziz sein Ableben acht Monate bis zum Opferfest am 10. Dsul-Higga verheimlicht habe. — Das Jahr zuvor im Dsul-Higga 364 war er noch bei den Festen in Mekka und Medina durch Nennung seines Namens in dem öffentlichen Gebete dort als Oberhaupt der Muslimen anerkannt; die Nachricht hierüber, welche die im Muḥarram 365 zu Lande zurückkehrenden Pilger mitbrachten, war für ihn die letzte erfreuliche.

el-Mu'izz war ein kluger und gebildeter Fürst, der sich sogar selbst in einigen Gedichten versuchte, freigebig bis zur Verschwendung, tapfer, billig und gerecht gegen seine Unterthanen, und wenn er auch an den Grundsätzen seiner Vorfahren festhielt, so war er doch nicht streng gegen andersgläubige. Selbst gegen die Christen bewies er sich gnädig, er gestattete sogar, dass Severus, Bischof von Ushmuncin, mit den Cudhis und anderen hohen Personen über religiöse Fragen Disputationen halten durfte. Dem Patriarchen Ephraim erlaubte er auf seine Bitte, die verfallene Kirche des heil. Mercurius und die Mu'allaca in Fustât wieder aufzubauen, und da bei der letzteren einige fanatische Muḥammedaner sich dem widersetzen wollten, erschien el-Mu'izz persönlich auf

dem Bauplatze und liess in seiner Gegenwart die Grundmauern legen, worauf der Bau ohne weitere Störung fortgesetzt wurde.

Er hinterliess drei Söhne: Abul-Mançûr Nizâr, Abu Jahjá oder Abu 'Alí Tamím, welcher gute Gedichte gemacht hat, geb. im J. 337, gest. im J. 368 oder am 13. Dsul-Ca'da 374, und den Emir 'Okeil, gest. im Scha'bân 374. Von seinen sieben Töchtern soll die Prinzessin Raschida erst im J. 441 und die Prinzessin 'Abda im J. 442 gestorben sein mit Hinterlassung unermesslicher Schätze und Kostbarkeiten.

el-Mu'izz brachte zwei Cadhis mit aus Keirawân, Abu Hanifa el-Nu'mân ben Muḥammed und Abu Ṭalib Aḥmed ben el-Câsim Ibn el-Minhâl; indess hatte Gauhar schon den alten Malikiten Cadhi Abu Ṭahir Muḥammed el-Dsuḥlî aus Bagdad in Fustât vorgefunden, welcher bereits 16 bis 18 Jahre unter den Ichschiden gedient hatte; er liess ihn in seinem Amte und auch el-Mu'izz, dem er bei seiner Vorstellung sehr wohl gefiel, bestätigte ihn, so dass die beiden erstgenannten ohne Amt blieben; el-Nu'mân starb am Ende des Gumâdâ II. 365. Zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen den Magribinischen Soldaten und den Kaufleuten war Abu Sa'id Abdallah ben Muḥammed ben Abu Thaubân angestellt; er hatte schon vorher eine Richterstelle bekleidet, führte aber nun ein mehr geordnetes Gerichtsverfahren ein mit Zeugenverhör und Beweis, und fällte seine Urtheile mit einer Unparteilichkeit, wie man es bisher in Ägypten nicht gewohnt gewesen war. Als er im Rab' I. 365 starb, erhielt er den Abul-Ḥasan 'Alí ben el-Nu'mân zum Nachfolger, und da Abu Ṭahir wegen Altersschwäche um seine Entlassung bat (er starb im J. 367 nahe an 90 Jahre alt), wurde dem Abul-Ḥasan die ganze oberste Gerichtsbarkeit übertragen und er war der erste, welcher den bis dahin nur in Bagdad üblichen Titel eines Ober-Cadhi erhielt.

Ga'far ben 'Alí, welcher schon bei el-Mançûr die Stelle eines Oberstkammerherrn bekleidet hatte, war mit el-Mu'izz nach Ägypten gekommen und blieb auf diesem Posten bis zu seinem Tode.

el-Mu'izz Siegelring hatte die Inschrift mit einem Reime:

لترجيد الاله الصمد دعا الامم معد Zu dem einigen ewigen Gott betet der

Imam Ma'add; oder لتوحيد الله العظيم ذا الامم ابو محمد Zu dem einigen grossen Gott betet der Imam Abu-Tamīm.

V. Abul-Manṣūr Nizār el-'Azīz.

Abul-Manṣūr Nizār war am 14. Muḥarram 344 in el-Mahdia geboren, seine Mutter hiess Darzāda oder Darzān¹⁾; nach dem Tode seines älteren Bruders Abdallah wurde er von seinem Vater zum Nachfolger bestimmt, während dessen Krankheit am 14. Rabī' II. dazu ernannt und an dessen Todestage als solcher anerkannt, die allgemeine Huldigung des Volkes fand aber erst am Opferfeste den 10. Dsul-Hiġga 365 statt, wobei er den Titel el-'Azīz billahi »der für Allah Streitende« annahm. Da die Verhältnisse Ägyptens gut geordnet waren und das Land zum Wohlstande kam, so fanden dort während seiner Regierung keine weiteren Unruhen statt, zumal da er auch die von seinem Vater geübte Toleranz in Religionsangelegenheiten fortbestehen liess, nur über seine Abstammung musste er noch zuweilen höhnende und spottende Äusserungen erfahren. So fand er gleich im Anfange seines Regierungsantrittes eines Tages beim Besteigen der Kanzel ein Blatt oben darauf liegen mit diesen Versen:

Wir haben eine unbekannte Genealogie gehört,
die von der Kanzel in der Moschee verlesen wurde.
Wenn du in dem, was du behauptest, die Wahrheit sagst,
so nenne einen nach dem vierten Ahnen.
Und wenn du die Richtigkeit deiner Aussagen beweisen willst,
so gib uns deinen Stammbaum an wie el-Tāī²⁾.

1) Beide Namen kommen bei *Macrisi* an verschiedenen Stellen vor, T. I. pag. 285 Z. 4 und pag. 318 Z. 10, daneben noch hier und pag. 485, 486, 20 Tagrid und pag. 453 Z. 7 v. u. Tafrid; von ihr sind mehrere Bauwerke und Anlagen in Cähira hergestellt.

2) Der 'Abbasiden Chalif, welcher im J. 363 zur Regierung kam.

Wenn nicht, so lass die Abstammungen im Verborgenen
und tritt mit uns in die allgemeine Verwandtschaft.

Denn dem Geschlechte der Hāschimiden anzugehören
kann bei dem dringendsten Wunsche nicht erreicht werden¹⁾.

Jūsuf Bulukkin hatte eine Gesandtschaft abgeschickt um an el-Mu'izz Geschenke zu überbringen, als er die Nachricht von dessen Tode erhielt, und er konnte sie noch zurückrufen, um für el-'Aziz passendere Gegenstände zu wählen. Dieser bestätigte ihn nicht nur als Statthalter von Magrib, sondern unterstellte ihm auch noch Tripolis, Surt und Agdābia, und nachdem der bisherige Präfect Abdallah ben Jachluf von Tripolis abgezogen war, kam dahin Tamaççult ben Bakkār, welcher bis dahin in Bona gestanden hatte. el-'Aziz schickte neugeprägte Goldmünzen mit seinem Namen, welche in Magrib vertheilt wurden und Bulukkin bewahrte ihm eine aufrichtige Ergebenheit ohne Hintergedanken.

Der Stamm der Zanāta war von jeher einer der unzuverlässigsten gewesen, ein Zweig derselben, die Magrāwa, lag mit den Čanhāga beständig im Kampfe und ihre Oberhäupter aus der Familie Ibn Chazar hatten es immer lieber mit den Spanischen Chalifen als mit den Faṭimiden gehalten. In Sigilmāsa war, nachdem Gauhar im J. 347 el-Schākir gefangen weggeführt hatte, dessen Sohn el-Muntaçir zur Regierung gekommen, er wurde aber im J. 352 von seinem Bruder el-Mu'tizz billahi ermordet, welcher sich unter den Schutz des Omeijaden Hischām II. stellte und von ihm als Herrscher anerkannt wurde. Gegen diesen zog im J. 366 Chazarin ben Fulful ben Chazar mit einem Corps der Magrāwa zu Felde, tödtete ihn in der Schlacht im Ramadhān, bemächtigte sich der Regierung von Sigilmāsa, erkannte aber gleichfalls die Oberhoheit des Spanischen Chalifen an, indem er ihn in dem Kanzelgebet nennen liess. Um nun dem Überhand nehmenden Einflusse der Omeijaden entgegen zu treten, welche freilich nur in Sabta eine eigene Garnison unterhielten und den kleinen Magribinischen Fürsten keinerlei

1) 'Gamāl ed-din' erwähnt den 2. und 3. Vers schon bei el-Mu'izz, auf welchen die Worte »nach dem vierten Ahnen« nicht passen, da er erst drei vor sich hatte.

Unterstützung an Mannschaft oder Geld gewährten. unternahm Bulukkin im J. 369 eine grosse Expedition nach dem Westen. Er kam ohne Schwierigkeiten bis Fäs, wo Ziri ben 'Atja el-Zanâti zum Gehorsam gebracht wurde, und wandte sich von hier, die Zanâta vor sich her treibend, nach Sigilmâsa, wo Chazarân unterdess gestorben und sein Sohn Wanudîn zur Regierung gekommen war. Dieser wurde vertrieben und einer der Officiere als Präfect eingesetzt, und da die Zanâta sich wieder nördlich nach Sabta flüchteten, folgte ihnen Bulukkin dahin durch unwegsame Gegenden, wo durch die Urwälder die in einander verschlungenen Bäume erst gefällt oder verbrannt werden mussten, um für die Armee eine gangbare Strasse herzustellen. Vor Sabta angekommen erstieg er den über die Stadt emporragenden Berg, um zu erspähen, von welcher Seite sie angegriffen oder wie sie belagert werden könnte; er verwandte dazu einen halben Tag, sah aber ein, dass ihr ohne eine Flotte nicht beizukommen sei, und zog deshalb wieder ab nach el-Baġra, während die Zanâta in die Sandwüste flüchteten. Diese Stadt war von einem der Spanischen Chalifen in grossartiger Weise erbaut, Bulukkin liess sie ausplündern und zerstören, und marschirte dann weiter in das Gebiet der Baragwâta an der Westküste. Die Oberhäupter dieses Stammes hatten seit der Zeit, dass der Islâm hier Eingang fand, in dem Geruch besonderer Heiligkeit gestanden, hatten sich für Propheten und Wahrsager ausgegeben, besondere Satzungen eingeführt, und ihren Befehlen wurde unbedingter Gehorsam geleistet. Sie wurden deshalb als Ketzler betrachtet, gegen welche der heilige Krieg geführt werden müsse, Bulukkin griff sie an, es wurden unbeschreiblich blutige Schlachten geschlagen, bis er den Sieg über sie errang, nachdem ihr Oberhaupt Abu Manġûr 'Isâ ben Abul-Auġâr gefallen war. Auf der Flucht wurde noch eine grosse Anzahl getödtet und unzählige Frauen und Kinder zu Gefangenen gemacht und nach Keirawân geschickt. Es fanden noch mehrere Treffen mit den Baragwâta statt, aber auf die Nachricht, dass Wanudîn wieder in Sigilmâsa erschienen sei und die Umgegend verwüstet, die Stadt überrumpelt, den Präfecten gefangen genommen und sich aller dorthin gebrachten Gelder und Vorräthe be-

mächtigt habe, kehrte Bulukkin dahin zurück; auf dem weiteren Rückmarsche erkrankte er an der Kolik und starb am 22. Dsul-Higga 373 in dem Orte Wárcalán, worauf Wanuddin wieder in Sigilmása einzog.

Ungleich bedenklicher standen die Verhältnisse in Syrien. Durch el-Mu'izz Tod ermuthigt drang Aftakin an der Küste weiter vor und belagerte Sidon, wo Ibn el-Scheich mit den Magribinern sich eingeschlossen hatte, zu denen auch Dhálím ben Mauhub gekommen war; er griff sie an und da sie in der Überzahl waren, machten sie einen Ausfall, welchem er widerstand, bis sie sich zurückzogen, dann ging er gegen sie vor und tödtete von ihnen gegen 4000 Mann. Er wollte auch 'Akká nehmen und war schon bis Tiberias gekommen, wo er durch Morden und Plündern ebenso hauste wie in Sidon, kehrte aber dann nach Damascus zurück.

In dieser Lage fragte el-'Aziz seinen Wezir Ja'cúb Ibn Killis um Rath, was er thun solle, und dieser rieth ihm, Gauhar mit einer Armee nach Syrien zu schicken; es wurden also Truppen ausgerüstet und sie marschirten ab. Sobald Aftakin hiervon Nachricht erhielt, liess er die Einwohner von Damascus zusammenkommen und redete sie an: Ihr wisst, dass ich nur auf euren eigenen Wunsch an eure Spitze getreten bin und die Regierung übernommen habe, als ich an eurer Stadt vorüberzog; da ihr jetzt bedroht werdet, will ich euch verlassen, damit ihr nicht meiner wegen in Ungelegenheiten und Gefahr kommt. Sie entgegneten: wir werden dich nicht von uns lassen, wir wollen dir reichlich Mannschaft und Geld zur Verfügung stellen, dir helfen und beistehen. Er verlangte dann von ihnen eine eidliche Zusage, welche sie auch gaben, und blieb bei ihnen.

Gauhar erschien nun am 22. Dsul-Ca'da 365 vor der Stadt und fing an, sie zu belagern, der heftige Widerstand, welchen Aftakin leistete, erregte seine Bewunderung und Besorgniss; nachdem aber der Kampf zwei Monate gedauert hatte und auf beiden Seiten viel Blut geflossen war, und die Damascener die lange Anwesenheit der Magri-

biner schwer empfanden, gaben sie Aftakīn den Rath, die Carmaten zu Hülfe zu rufen, und el-Hasan el-A'ṣam folgte der Aufforderung mit tausend Lanzenträgern. Bei seiner Annäherung zog Gauhar am 3. Gumdá 366 von Damascus ab, um nicht zwischen zwei Feinde zu gerathen, Aftakīn und el-A'ṣam vereinigten sich, verfolgten ihn und erreichten ihn hinter Ramla, von wo er seine Bagage schon nach 'Asealon weiter geschickt hatte. el-Hasan el-Carmaṭī war unterwegs gestorben und Ga'far el-Carmaṭī hatte die Führung übernommen (*Macrizi* I. 379). Die vereinigte Armee, welche noch durch den Zuzug von Syrern und Arabern vermehrt und mit ihren 50000 Reitern und Fussgängern den Ägyptern an Zahl weit überlegen war, lagerte drei Parasangen von Ramla bei den Mühlen-Bächen, welche auch die Stadt mit Wasser versehen; dies wurde abgeleitet, Gauhar konnte mit seiner Armee bei dem wenigen Regenwasser, welches sich in den Cisternen fand, nicht lange bestehen, und ging weiter nach 'Asealon zurück. Die andern folgten und belagerten ihn, die Noth in der Stadt stieg immer mehr, es war Winterszeit, wo auch zur See keine Zufuhren kommen konnten, je fünf Syrische Raṭl Getreide wurden mit einem Dinar Ägyptisch bezahlt, man ass sogar gefallene Thiere. Gauhar schickte zu Aftakīn und bat ihn um eine Verständigung und ein friedliches Übereinkommen und bot ihm dafür ein bedeutendes Geschenk an, er war auch Willens darauf einzugehen, wurde aber von dem Carmaten, den er fürchtete, davon abgehalten. Als die Noth für Gauhar und die Seinigen noch grösser wurde und sie ihren Untergang vor Augen sahen, sandte er nochmals zu Aftakīn und liess ihn um eine persönliche Zusammenkunft und Unterredung bitten; sie ritten einander entgegen und Gauhar redete ihn an: Du weist, dass die Vertheidigung des Islam und der Schutz der Religion unser gemeinschaftliches Ziel ist, schon zu lange währt dieser Streit, worin so viel Blut vergossen, so viel Gut geplündert ist, wir haben bei Gott unsere Schuldigkeit gethan und ich habe dich bitten lassen, dass wir Frieden schliessen und eine Übereinkunft treffen wollten, und habe dir grosse Geschenke geboten, du hast dies abgelehnt und dich von dem leiten lassen, der das Feuer des Aufruhrs schürt; jetzt folge der Stimme

Gottes, berathe dich mit dir selbst und lass deine eigene Einsicht über die Leidenschaft eines anderen den Sieg davon tragen. Aftakin erwiderte: Ich würde gern meiner richtigen Erkenntniss und deinem guten Rathe folgen, bin aber nicht im Stande deinen Wünschen zu entsprechen wegen des Carmaſen, dessen Güte und Beistand ich gerade deinetwegen habe in Anspruch nehmen müssen. Gauhar entgegnete: Wenn die Sache so steht, so will ich dir im Vertrauen auf deine Treue und auf den Edelmuth, den ich an dir wahrnehme, mich offen gegen dich aussprechen; wir befinden uns in einer sehr bedrängten Lage und ich wünsche, dass du gegen mich und gegen die Muslimen bei mir dich gnädig beweisen und uns unter deinen Schutz nehmen mögest, so dass ich meinem Gebieter mit dem Danke gegen dich die Nachricht bringen könnte, du wolltest nicht nur dem Blutvergiessen Einhalt thun, sondern auch uns noch Wohlthaten erweisen. Aftakin willigte ein, gelobte sein Versprechen zu halten und kehrte ins Lager zurück. Der Carmaſ war aber damit nicht einverstanden und wandte ein: Du irrst dich; dieser Gauhar ist ein eben so kluger, als hartnäckiger und verschlagener Mensch, er wird sich zu seinem Gebieter begeben und ihn dahin bringen, in einer Weise uns anzugreifen, wogegen wir nichts vermögen; das Richtige ist, dass du davon zurückkommst, damit sie vor Hunger umkommen oder unseren Schwerdtern unterliegen. Indess Aftakin liess sich von seinem Vorsatze nicht abbringen und erklärte, er werde an ihm nicht treulos handeln, und erlaubte Gauhar mit seinen Truppen nach Ägypten abzugehen¹⁾.

Als Gauhar nach einer Abwesenheit von 17 Monaten zu el-'Aziz kam, welcher im Begriff war nach Syrien aufzubrechen, machte er ihm eine genaue Beschreibung der dortigen Zustände und setzte hinzu: wenn du weiter etwas gegen sie unternehmen willst, so muusst du selbst ihnen

1) '*Gamāl ed-din* und *el-Makn* p. 237 setzen hinzu, dass in der Wölbung des Stadthores von 'Ascalon das Schwerdt Haftakins und die Lanze des Carmaſen aufgehängt sei und die Besatzung ganz ohne Bekleidung darunterher gehen und so abziehen musste; Gauhar sei el-'Aziz schon auf dem Wege begegnet und mit ihm angekehrt.

entgegen gehen, wo nicht, so werden sie mir auf dem Fusse folgen. el-'Aziz rüstete sich nun eiligst, er fragte den Bereiter Hussein, wie viel Pferde er stellen könne, und da er ihm die Zahl von 10000 nannte, drückte er seine Zufriedenheit und Beruhigung aus; er vertheilte Geld unter die Truppen und marschirte aus, indem Gauhar den Vortrab führte. Auf die Nachricht hiervon gingen Aftakîn und der Carmağ auf Ramla zurück, zogen die Araber und andere Mannschaften an sich und lagerten in der Nähe der Stadt, wo auch el-'Aziz alsbald eintraf. Im Muharram 367 stellten sie sich in Schlachtordnung und der Kampf begann, el-'Aziz sah mit Bewunderung, wie tapfer Aftakîn focht und schickte augenblicklich zu ihm und liess ihn auffordern sich ihm zu unterwerfen, er wolle ihn mit grossen Geschenken und der Verwaltung einer Provinz belohnen und ihn zum General seiner Armee ernennen, er möge zu einer Unterredung näher herankommen. Aftakîn stieg vom Pferde, küsste den Boden zwischen den beiden Schlachtreihen und sprach zu dem Abgesandten: Sage dem Fürsten der Gläubigen, wenn diese Aufforderung früher erfolgt wäre, würde ich mich beeilt haben ihr nachzukommen, jetzt bleibt nichts übrig, als was du nun vor sich gehen sehen wirst. Damit machte er einen Angriff auf den linken Flügel, trieb ihn in die Flucht und tödtete viele; el-'Aziz dagegen brach aus dem Centrum hervor, commandirte auch den rechten Flügel zum Angriff, der Carmağ, Aftakîn und ihre ganze Armee wandte sich zur Flucht, die Magribiner hauchten tapfer drein und tödteten gegen 20000. el-'Aziz kehrte in sein Zelt zurück, man führte die Gefangenen vor und jeder derselben erhielt ein Geschenk, und demjenigen, welcher Aftakîn gefangen zu ihm brachte, wurden 100000 Dinare zugesichert. Aftakîn war auf der Flucht, vor Durst fast verschmachtet, seinem alten Freunde el-Mufarrag ben Dagfal el-Tâij begegnet, welcher ihm zu trinken gegeben und ihn mit sich in seine Wohnung genommen hatte, wo er eine gastliche Aufnahme fand; dann war aber el-Mufarrag zu el-'Aziz geeilt, hatte ihm Anzeige davon gemacht, sich den ausgesetzten Preis ausgeben und ihn bekommen und Aftakîn wurde an die mitgesandten Sol-

daten ausgeliefert¹⁾. Bei seiner Ankunft erwartete er nichts anderes, als dass el-'Aziz ihn sofort würde tödten lassen, und er war aufs höchste erstaunt, als er ihn ehrenvoll empfing, ihm ein eigenes Zelt aufschlagen liess und ihm alle seine Bedienung wieder zuwies; auch Geschenke und bedeutende Geldsummen liess er ihm überreichen und nahm ihn dann mit sich nach Ägypten, wo er in seiner nächsten Umgebung unter seinen Kammerherren seinen Platz erhielt. — Der Carmat Ga'far war auf der Flucht bis Tiberias gekommen, hier holte ihn ein Abgesandter ein und forderte ihn auf zu el-'Aziz zurückzukommen, um in gleicher Weise und noch mehr als Aftakin geehrt und beschenkt zu werden; da er dies ablehnte, schickte ihm el-'Aziz 20000 Dinare und versprach ihm jährlich eine gleiche Summe zu geben, wogegen Ga'far die Feindseligkeiten einstellte und nach el-Ahsä zurückkehrte. — el-'Aziz liess in Ägypten Aftakin bei sich im Schlosse wohnen und zeichnete ihn mehrfach aus, wodurch der Wezir Ibn Killis so ungehalten wurde, dass er nicht mehr bei den Aufzügen des Fürsten erschien, und seine Eifersucht steigerte sich zur bittersten Feindschaft, bis es ihm gelang durch Bestechung eines Dieners am 7. Ragab 372 seinen Gegner durch Gift aus dem Wege zu räumen²⁾. el-'Aziz war darüber sehr betrübt, er schöpfte

1) So *Ibn el-Athir* VIII, 437; nach *Ibn Chalikān* No. 543 hatte ihm Dagfal ben el Garrāh auf der Flucht den Weg verlegt, festgenommen und mit einer Kette am Halse zu el-'Aziz geführt. — Wir finden den Namen dieses Verräthers hier und in dem Folgenden auf verschiedene Weise angegeben: Dagfal ben el-Garrāh, Dagfal ben el-Mufarrag ben el-Garrāh, el-Mufarrag ben Dagfal ben el-Garrāh el-Tāij und bloss Ibn el-Garrāh. Ich halte dies nämlich für den Namen einer und derselben Person, so dass el-Tāij der Stammesname, Ibn el-Garrāh der Familienname, Dagfal der Rufname und el-Mufarrag der Beiname »der hochschultrige« sein und man genau sagen müsste: Dagfal el-Mufarrag Ibn el-Garrāh el-Tāij und zwischen Dagfal und el-Mufarrag das »ben« nicht stehen dürfte. Der S. 122 genannte von el-Mu'izz bestochene Ḥassān Ibn el-Garrāh könnte demnach ein Bruder des Dagfal gewesen sein und der unten vorkommende Ḥassān ben el-Mufarrag war dann ein Sohn des Dagfal. Bei der Ungewissheit habe ich indess die am meisten vorkommende Benennung Mufarrag ben Dagfal zuweilen beibehalten.

2) *'Gamāl ed-din* sagt uur, er sei im J. 370 gestorben.

Verdacht, liess den Wezir ins Gefängniß bringen und 50000 Dinare bezahlen; nach vierzig Tagen erhielt er indess seine Freiheit wieder und wurde in sein Amt wieder eingesetzt, weil el-'Aziz seinen Rath nicht entbehren konnte.

Aftakín hatte sich in Damascus des Rathes und der Hülfe eines Mannes Namens Cassám bedient, welchem er unbedingtes Vertrauen schenkte und welcher sich durch seine gute Verwaltung die allgemeine Achtung erwarb; bei seinem Fortgange hatte er ihm die Regierung ganz übergeben und selbst die unruhigen jungen Leute folgten ihm willig. Als nun el-'Aziz den früheren General Abu Mahmúd wieder als Präfecten nach Damascus schickte, blieb er ganz unbeachtet, Cassám behielt die Regierung in Händen, erkannte aber el-'Aziz als Herrscher an, indem er ihn in dem Kanzelgebete nannte. Bald darauf erschien der aus Mosul verjagte Abu Taglib Ibn Hamdán mit seinem Corps vor der Stadt, Cassám verweigerte ihm den Eintritt, weil er fürchtete, dass er entweder eigenmächtig oder auf el-'Aziz Geheiss sich in Besitz setzen würde, und in der That wandte sich Abu Taglib an el-'Aziz und bat ihn um die Verleihung der Statthalterschaft von Syrien. Dieser erklärte sich bereit darauf einzugehen, wenn Abu Taglib selbst nach Cáhira käme, dann wolle er ein neues Corps für ihn ausrüsten; hierzu wollte sich aber Abu Taglib nicht verstehen, und nachdem vor Damascus zwischen den beiderseitigen Soldaten einige Schlägereien stattgefunden hatten, zog er von dort ab und wandte sich nach Tiberias. Hier kam ihm der General el-Fadhl ben 'Ġaliḥ mit einem Corps entgegen, welches el-'Aziz schon gegen Damascus zu marschiren bestimmt hatte, Abu Taglib lehnte es aber ab, mit ihm dahin zurückzukehren, um nicht Cassám zu erbittern, da er von ihm die Übergabe des Landes auf friedlichem Wege zu erlangen hoffte, und el-Fadhl setzte seinen Marsch allein fort, konnte indess Damascus nicht nehmen und kam zurück bis Ramla, wo Dagfal el-Mufarrag die Regierung an sich genommen hatte, anseheinend im Namen von el-'Aziz, und er war gegen die Arabischen Stämme 'Okeil ausgezogen, um sie aus Syrien zu vertreiben. Diese riefen jetzt Abu Taglib zu Hülfe, welcher sich mit Dagfal verständigte,

el-'Azîz die Entscheidung zu überlassen; indess kam Abu Taglib im Muharram 369 in die Nähe der 'Okeil nach Ramla, und Dagfal und el-Fadhl zweifelten nicht, dass er sie angreifen würde, sie zogen alle Truppen von der Syrischen Küste und anderen Punkten an sich und stellten sich in Schlachtordnung, und als die 'Okeil ihre überlegene Zahl sahen, zogen sie sich zurück und liessen Abu Taglib mit etwa 700 Mann von seinen und seines Vaters Leibwachen im Stich. Auch diese mussten die Flucht ergreifen, Abu Taglib wurde eingeholt und setzte sich zur Wehre, er erhielt einen Hieb über den Kopf, so dass er vom Pferde fiel, gefangen genommen und zu Dagfal geführt wurde, welcher ihm die Hände auf den Rücken binden liess. el-Fadhl verlangte, dass er ihm übergeben würde um ihn zu el-'Azîz zu bringen, da indess Dagfal besorgte, dass el-'Azîz ihn begnadigen und noch dazu belohnen würde, wie er es mit Aftakîn gemacht hatte, schlug er ihm am 2. Çafar 369 den Kopf ab, welchen el-Fadhl unter Missbilligung dieses Verfahrens mit sich nach Cähira nahm.

In demselben Jahre schickte el-'Azîz eine Gesandtschaft nach Bagdad an 'Adhud ed-daula Ibn Buweih mit einem Schreiben, welches eine Annäherung bezwecken sollte; es war auf Ägyptisches Papier geschrieben, lag in einer vergoldeten Capsel und lautete im Eingange: »Von dem Diener Allahs Nizâr Abul-Mançûr, dem Imam el-'Azîz billahi, Fürsten der Gläubigen, an die Stütze seines Reiches (*adhud daulatihi*) und die Krone seiner Religion Abu Schugâ', den Diener des Fürsten der Gläubigen. Friede sei mit dir! Der Fürst der Gläubigen danket Allah, ausser welchem es keinen Gott giebt, und bittet ihn, dass er sich seines Ahnherrn Muḥammed erbarme.« Der weitere Inhalt betraf nur das Ersuchen, den Gesandten Abul-Walid 'Otba ben el-Walid freundlich aufzunehmen und von ihm die weiteren Mittheilungen zu hören. Der Empfang fand am 11. Scha'bân statt und es wurde von dem Cadhi Abu Muḥammed el-'Omânî ein Antwortschreiben verfasst, des Inhalts: Abul-Walid 'Otba ben el-Walid ist zu uns gekommen als Abgeordneter

der hohen Regierung, die Gott behüte, um mit ihr ein Freundschaftsbündniß zu schliessen und das Vertrauen zu befestigen; wir folgen der Aufforderung und lassen Abul-Walid eilig zurückkehren zu der von Gott behüteten Regierung in Begleitung unseres Gesandten N.N.« Dann war weiter in dem Schreiben die Rede von zuverlässiger Freundschaft, es enthielt eine Andeutung über den heiligen Krieg und eine Aufforderung dazu. el-'Aziz empfing diesen Gesandten ebenso ehrenvoll wie der seinige empfangen war und liess ihn dann sogleich nach Bagdad zurückkehren, und einen weiteren Erfolg hatte die Sache nicht.

Im Gegentheil, während man hieraus und aus anderen Anzeichen eine Hinneigung der Buweihi-Sultane wenigstens zu den religiösen Ansichten der Faṭimiden abnehmen kann, zeigte sich die Unversöhnlichkeit der Rivalen etwa ein Jahr nach obigem Vorgange in auffallender Weise. 'Adhud ed-daula, welcher damals auf der Höhe seiner Macht stand und von el-'Aziz gefürchtet wurde, ruhte nicht, bis er die ältesten Häupter der anerkannt wirklichen Nachkommen des 'Alī ben Abu Tālib, die Scherife von Bagdad, Baṣra und Kufa zusammenberufen hatte, um sie nach der Abstammung der Faṭimiden zu befragen; einstimmig erklärten sie, davon nichts zu wissen und leugneten die Richtigkeit der von jenen gemachten Angaben; man ging auf die alten in Bagdad sorgfältig bewahrten Stammrollen und Urkunden der Familie zurück, fand aber nirgends einen Zusammenhang mit der vorgebliebenen Abstammung von Muḥammed ben Ismā'īl ben Ga'far. 'Adhud ed-daula schickte nun einen Gesandten an el-'Aziz und liess ihn um eine Aufstellung seines Stammbaumes und um den Beweis seiner Angaben und der darauf gegründeten Ansprüche ersuchen und drohte mit einem Einmarsch. Überrascht von dieser Forderung vereinigte sich el-'Aziz mit seinem Wexir Ja'eūb Ibn Killis, welcher bei seiner Schlaueit zu dieser Unredlichkeit die Hand bot, und sie entwarfen eine Genealogie, welche das Faṭimidische Herrscherhaus mit Muḥammed ben Ismā'īl in Verbindung brachte, sie wurde öffentlich bekannt gemacht und zu jedermanns Einsicht aufgelegt. Eine Abschrift davon wurde einer Gesandtschaft übergeben, welche sie mit dem Abgeordneten des 'Adhud ed-daula nach Bagdad überbringen sollte.

In Tripolis wurde dieser Abgeordnete durch Gift aus dem Wege geräumt und die Gesandtschaft erhielt Befehl nach Cähira zurückzukehren, unterliess es aber nicht, den Stammbaum in den Städten zu verbreiten, welcher nicht deshalb, weil er gefälscht sei, sondern nur wegen des Todes des Abgeordneten nicht nach Bagdad befördert sei. — el-'Aziz rüchte sich dann noch an 'Adhud ed-daula auf eine andere Weise. Auf der Flur seiner Wohnung in Bagdad stand ein Löwe von Silber; el-'Aziz schickte dahin einen verwegenen, schlaunen Mann, um den Löwen zu stehlen, und dies gelang im Çafar 371 so vollständig, dass, als es bemerkt wurde, die Leute sich wunderten, wie es möglich gewesen sei es auszuführen; die Erde wurde so zu sagen umgewühlt, um dem Thäter auf die Spur zu kommen, aber man entdeckte nichts, bis es in Bagdad bekannt wurde, dass es auf el-'Aziz Anstiften geschehen sei. 'Adhud ed-daula war indess damals schon kränklich und zu sehr von dem Kriege gegen seinen Bruder Fachr ed-daula in Anspruch genommen, als dass er sich ernstlich darum hätte bekümmern können, und mit seinem am 8. Schawwâl 372 erfolgenden Tode kam die Sache in Vergessenheit.

Während dem hatte el-'Aziz eine neue Armee unter Salmân ben Ga'far ben Fallâh nach Damaseus geschickt, welchem aber wie früher der Eintritt verweigert wurde; er verbot zwar den Leuten Waffen zu tragen, indess sie gehorchten ihm nicht, im Gegentheil veranlasste Cassâm einen Angriff auf sein Lager vor der Stadt und liess ihn daraus vertreiben, während Cassâm selbst sich in der Moschee befand und ein Protokoll aufnehmen und von den Anwesenden beglaubigen liess, dass er an dem Angriffe unschuldig sei, und in einem damit abgeschickten Begleitschreiben versprach er el-'Aziz, dass er die Stadt gegen einen etwaigen Angriff von 'Adhud ed-daula Ibn Buweih verteidigen und das Land schützen wolle, und el-'Aziz musste gute Miene zum bösen Spiel machen und Cassâm gewähren lassen, da wirklich ein solcher Angriff zu befürchten stand; Salmân zog wieder ab und Abu Ma'mûd,

welcher nun wieder nach Damascus kam, konnte ebenso wenig etwas ausrichten.

Ebenso bedenklich gestalteten sich die Verhältnisse in Palästina, wo el-Mufarrag ben Dagfal immer eigenmächtiger wurde, Gewaltthaten verübte und das Land verwüstete. el-'Azfz rüstete desshalb ein Heer aus und stellte den Türken Jaltakīn als General an die Spitze, welcher damit nach Ramla marschirte, wo sich die Keis und andere Arabische Stämme ihm anschlossen; er hatte viele Schützen unter seinen Leuten, welche mit langen Pfeilen schossen, und es wurde auf Türkische Weise gefochten. Als er auf den Feind stiess, liess er ihn durch eine Abtheilung umgehen, und nachdem der Kampf recht entbrannt war, wurde Mufarrag im Rücken angegriffen und gänzlich geschlagen; er flüchtete sich nach Antiochia, wo ihn der dortige Commandant aufnahm, da er aber erfuhr, dass der Griechische Kaiser mit einer grossen Armee aus Constantinopel ausgerückt sei, um in die Länder des Islam einzufallen, flüchtete Mufarrag nach Hīnaç (Emessa) zu Bakğur, nachdem er sich zuvor schriftlich bei ihm angemeldet hatte.

Die Ägyptisch-Türkische Armee wandte sich nach Damascus unter dem Scheine mit Cassām Frieden zu halten, das Land zu beruhigen und den fortwährenden Unruhen ein Ende zu machen. Der General Abu Maḥmūd war im J. 370 gestorben und sein Neffe Geisch ben el-Çamçāma an seine Stelle gekommen, welcher gleichfalls gegen Cassām nichts vermochte. Jaltakīn bezog ein Lager vor der Stadt, Cassām war auf seiner Hut, gab aber am 20. Muḥarram 372¹⁾ den Befehl die Feindseligkeiten zu beginnen, und es fanden mehrere Zusammenstösse statt, bis Jaltakīn Verstärkung erhielt, die Aussenwerke besetzte und die Vorstadt el-Schāğūr am kleinen Thore cinnahm, ausplündern und in Brand stecken liess. Nun kamen die Ältesten der Stadt zu Cassām und ver-

1) Tornberg hat bei *Ibn el-Athīr* IX, 6 die Jahreszahl 70 in den Text gesetzt und die Lesart der Handschriften 72 in die Noten, vielleicht weil *Ibn el-Athīr* pag. 13 die Ernennung des Bakğur zum Präfecten von Damascus bei dem J. 372 erwähnt, die erst im J. 373 erfolgte, wie er selbst pag. 26 berichtet; vergl. *Abulfeda* II, 556. *Ibn Chaldūn* IV, 53.

langten von ihm die Erlaubniss hinauszugehen und mit Jaltakfn Frieden zu schliessen; nach langen prahlerischen Einwendungen gab er endlich nach mit den Worten: thut, was ihr wollt. Als hierauf seine Beamten wieder bei ihm eintraten, fanden sie ihn sehr kleinlaut, er winkte mit der Hand ab und nun dachte jeder nur an sich selbst. Die Ältesten gingen hinaus und baten Jaltakfn für sich und für Cassâm um Frieden, und er gewährte ihre Bitte, indem er sagte: ich werde noch heute in der Stadt Ruhe schaffen. Er liess am 27. Muharram den Commandeur Chatlah oder Chatlag mit einer Abtheilung Reiter und Fussgänger einrücken und die Stadt besetzen, ohne sich um Cassâm und seine Umgebung zu bekümmern, dieser blieb noch zwei Tage, dann verschwand er, und nun wurde sein Palast mit den anstossenden Wohnungen der Hofleute ausgeplündert. Bald nachher erschien Cassâm aus freien Stücken im Lager, meldete sich bei dem Oberst-Cammerherrn, gab sich zu erkennen und wurde zu Jaltakfn geführt, welcher ihn nach Cáhira schickte, wo ihm el-'Aziz die Freiheit schenkte, und in Damascus war man froh, endlich von der Missregierung und den Ausschreitungen der jungen Lente befreit zu werden.

Während der Unruhen hatten sich viele Einwohner aus den zerstörten Stadttheilen von Damascus nach Himç begeben, wo Bakgrû von Abul-Ma'âli Sa'd ed-daula Ibn Hamdân seit 366 als Präfect eingesetzt war, und als in Damascus nach dem Wiederaufbau die Bevölkerung rasch zunahm und wegen Dürre und Misswachs Getreidemangel entstand, kam Bakgrû ihnen durch Zufuhren von Lebensmitteln zu Hülfe und sorgte für die Sicherheit der Landstrassen. el-'Aziz hatte sich ihm in Zuschriften genähert und ihm die Präfectur von Damascus in Aussicht gestellt, und als zwischen ihm und Abul-Ma'âli im J. 373 ein Zerwürf-niss entstand, erinnerte er el-'Aziz an sein Versprechen. Der Wezir Ibn Killis rieth davon ab, da aber gleich nachher die Magribinischen Soldaten in Cáhira gegen ihn selbst revoltirten und er keinen besseren finden zu können glaubte um sie zur Ordnung zu bringen als Jaltakfn, sah er sich in die Nothwendigkeit versetzt, bei el-'Aziz darauf anzutragen, diesen aus Damascus kommen zu lassen, und nun ernannte el-'Aziz

den Bakğür zum Präfecten von Damascus, welcher im Ragab 373 dort einzog, wiewohl Ibn Killis davor warnte und voraussagte, dass er sich auflehnen würde. Gerade wegen dieser Abmahnung, welche Bakğür zu Ohren kam, änderte er alsbald sein Benehmen und behandelte die Freunde und Anhänger des Wezirs Ibn Killis so schlecht, dass er einige derselben sogar ans Kreuz heften liess, dann machte er es mit den Einwohnern der Stadt ebenso, bedrückte sie mit schweren Abgaben und belegte sie mit den härtesten Strafen, und dieser Zustand dauerte bis zum J. 378.

Bulukkîn hatte kurz vor seinem Tode seinen Sohn el-Manğûr zu seinem Nachfolger ernannt und dieser übernahm ohne weiteres die Regierung; er befand sich damals in Aeshîr und empfing hier durch die Abgesandten aus Keirawân und anderen Gegenden die Beileidsbezeugungen wegen des Todes seines Vaters und zugleich die Glückwünsche zu seinem Regierungsantritt. Er bezeigte sich gegen sie sehr wohlwollend und sagte: Mein Vater Jûsuf und mein Grossvater Zîrî haben die Leute mit dem Schwerdt unterworfen, ich werde sie nur durch Wohlwollen unterwerfen, ich gehöre nicht zu denen, welche durch ein Decret ernannt und durch ein Decret abgesetzt werden; d. h. wegen seiner Entfernung in Ägypten könne ihn der Chalif nicht durch ein blosses Decret wieder absetzen. Er begab sich dann nach Keirawân, nahm seinen Wohnsitz in Raecâda, ernannte seine Präfecten und Emire und schickte an el-'Azîz Geschenke, deren Werth auf eine Million Dinare angegeben wird, worauf seine Bestätigung als Statthalter erfolgte.

Was el-Mu'izz schon von Bulukkîn erwartet hatte, dass er suchen werde sich unabhängig zu machen, das trat bei el-Manğûr nach den obigen Äusserungen bereits deutlicher hervor und kam immer bestimmter zu Tage. Er hatte den sehr gewandten und klugen Secretär Abdallah ben Muḥammed, welcher schon von seinem Vater zum Gouverneur von Keirawân, el-Mahdia und ganz Africa ernannt war, bestätigt, und dieser erpresste in kurzer Zeit so ungeheure Summen, dass er sich z. B. in

einem Park zu Çabra einen Palast für 800000 Dinare erbaute. Wahrscheinlich liess er einen Theil der erpressten Gelder auch el-'Aziz zukommen und setzte sich dadurch so sehr bei ihm in Gunst, dass el-Mançur plötzlich im Muharram 377 von el-'Aziz die Weisung erhielt, den Namen des Abdallah in das Kanzelgebet aufzunehmen, was soviel bedeutete, als dass er el-Mançur's Nachfolger werden solle. Die Folge hiervon war, dass sechs Monate nachher Abdallah und sein Sohn Jûsuf auf einem veranstalteten Ritt zur Jagd von el-Mançur und seinem Bruder Abdallah mit der Lanze durchbohrt wurden; die erledigte Provinz erhielt Jûsuf ben Abu Muhammed, der bisherige Präfect von Caṣa.

Schon vorher hatte el-'Aziz die Eifersucht der Berberischen Stämme Kitâma und Çanhâga zu erregen und zu seinem Vortheil zu benutzen versucht. Er selbst hielt es wie seine Vorfahren mehr mit den Kitâma, aus denen auch der grösste Theil der nach Ägypten gekommenen Truppen bestand, während el-Mançur seinen Stamm Çanhâga bevorzugte. Sobald nun el-'Aziz gegen ihn Verdacht schöpfte, schickte er im J. 376 einen Parteigänger Namens Abul-Fahm Hasan ben Naçr (oder Naçraweih) aus Chorâsân zu den Kitâma, welche sich in grosser Zahl um ihn sammelten, so dass el-Mançur Anstalt traf gegen sie einzuschreiten. Dies berichtete Abul-Fahm an el-'Aziz, welcher nun im Scha'bân 377 zwei Gesandte mit einem Schreiben an el-Mançur schickte, worin er ihm untersagte gegen Abul-Fahm und die Kitâma Feindseligkeiten zu unternehmen, und wenn sie das Schreiben übergeben hätten, sollten sie sich sogleich zu den Kitâma begeben. Sobald er aber das Schreiben gelesen hatte, liess er über sie und el-'Aziz grobe Äusserungen fallen, welche sie in gleicher Weise erwiderten, bis er ihnen die Weiterreise verbot und sie einige Monate bei sich zurückhielt. Unterdess rüstete er sich und nach dem Opferfeste am 10. Dsul-Hijga brach er auf nach Mîla; er wollte hier alle Männer umbringen und die Frauen und Kinder gefangen wegführen lassen, auf ihr flehendliches Bitten stand er davon ab, zerstörte aber die Stadtmauern und zog dann weiter in das Gebiet der Kitâma, indem er die beiden Gesandten mit sich führte. Alle Burgen und Wohnungen, an denen er vorüberkam, wurden zerstört, bis er die

Stadt Saṭif, den Sitz ihrer Regierung erreichte. Hier fand eine grosse Schlacht statt, in welcher die Kitāma unterlagen, Abul-Fahm flüchtete auf einen hohen Berg, der von dem Zweige Banu Ibrāhīm bewohnt wurde, und el-Manṣūr schickte zu ihnen und drohte ihnen, wenn sie ihn nicht ausliefern würden. Sie erwiderten: Er ist unser Gast und wir werden ihn nicht ausliefern, wenn du aber jemand hersenden willst um ihn ergreifen zu lassen, so werden wir es nicht hindern. Er wurde also weggeholt, ausgepeitscht, dann umgebracht und ihm die Haut abgezogen, und die Ḥanhāga und Negersklaven el-Manṣūr's verzehrten sein Fleisch; mit ihm wurden mehrere Aufwiegler und angesehene Kitāma hingerichtet. Als el-Manṣūr in seine Residenz zurückkehrte, entliess er die beiden Gesandten und sie erzählten el-'Azīz, wie es Abul-Fahm ergangen sei mit dem Ausdruck »wir kommen von den Teufeln und Menschenfressern«; el-'Azīz suchte el-Manṣūr zu begütigen und übersandte ihm Geschenke, ohne dass von Abul-Fahm weiter die Rede war.

Entweder war es zwischen el-'Azīz und Ibn Killis wegen der fortwährenden Unruhen in Damascus zu unangenehmen Erörterungen gekommen, oder der Chalif glaubte in dessen Verwaltung Ungehörigkeiten entdeckt zu haben, kurz Ibn Killis wurde sammt dem General el-Fadhl ben Ḥālīh und dessen Brüdern im Schawwāl 373 festgenommen, bei dem ersten ein Vermögen von 200000 Dinaren eingezogen und Gabr ben el-Cāsim zum Wezir ernannt; es waren darüber Volksaufläufe entstanden und die Verwaltungs-Bureaux wurden aus der Wohnung des Wezirs nach dem Schlosse verlegt. Indess nach zwei Monaten im Anfange des folgenden Jahres erhielt Ibn Killis nicht nur die Freiheit und sein Vermögen wieder, sondern er wurde auch in seine frühere Stelle wieder eingesetzt und ihm grössere Ehre erwiesen als vorher. Es wurde für ihn ein eigenes Leibcorps von 1500 jungen Leuten errichtet unter dem Namen Weziria, und ebenso hiess die Strasse, in welcher ihre Caserne erbaut wurde. — Übrigens trafen seine Befürchtungen und Vorhersagungen über Bakḡūr in vollem Maasse ein und Ibn Killis

musste im J. 378 bei dem Chalifen auf die Absetzung desselben dringen. Sie wurde beschlossen, und da man erwarten musste, dass er nicht gutwillig abtreten werde, wurde der Eunuch Munir mit einer Armee nach Damaseus geschickt. Bakgür sammelte die Araber aus der Umgegend und ging der Ägyptischen Armee entgegen, wurde aber bei Däreijā im Thale Gūta vollständig geschlagen und zog sich in die Stadt zurück, und da noch die Ankunft Nazzāl's, des Praefecten von Tripolis, zu erwarten stand, welcher beordert war Munir zu Hülfe zu kommen, so hielt es Bakgür für das gemathenste um Frieden zu bitten und die Übergabe der Stadt anzubieten, und als dies angenommen wurde, packte er seine ganze Habe zusammen, machte sich heimlich aus dem Staube und begab sich nach Racca.

Im J. 380 verlor der Chalif seinen treuen Rathgeber den Wezir Ja'cūb Ibn Killis. Nachdem er Sonntag den 25. Schawwāl¹⁾ erkrankt war, besuchte ihn el-'Aziz und sagte: »Ich wollte, ich könnte dein Leben erkaufen, ich würde mein Reich für dich geben; oder ich könnte die Sühne für dich bezahlen, ich würde meinen Sohn opfern; hast du noch einen Wunsch, den ich erfüllen kann?« Ibn Killis weinte, küsste ihm die Hand und erwiderte: »Was mich betrifft, so hast du so gut für mich gesorgt, dass mir nichts zu wünschen übrig bleibt, und gegen die, welche ich zurücklasse, bist du so gnädig, dass ich sie dir nicht besonders zu empfehlen brauche; aber in Bezug auf dein Reich will ich dir noch einen Rath geben: halte Frieden mit den Griechen, so lange sie dich in Frieden lassen; begnüge dich damit, wenn die Hamdaniden durch Nennung deines Namens im Kanzelgebet und durch das Gepräge der Münzen dich als ihren Oberherrn anerkennen, nur gegen el-Mufarrag Dagfal sei nicht nachsichtig, wenn sich dir die Gelegenheit bieten sollte.« Er starb 62 Jahre alt Montag Morgen den 5. Dsul-Higga, seine letzten Worte waren: »kein Sieger ausser Allah, Allah wird nicht besiegt.«

el-'Aziz schickte die Todtenkleider und alles, was zum Einbalsa-

1) So *Macrici* II. v. 28; nach *Ibn Challikān* Sonntag den 21. Daul-Ca'da, wo der Wochentag nicht zu dem Datum stimmt.

miren nöthig war, indem er den Cadhi Muhammed ben el-Nu'mân mit der Todtenwaschung beauftragte; es waren 50 Kleider, darunter 30 schwere mit Gold durchwirkt, ein seidenes mit Gold gestickt, ein feines leinenes aus Dabik mit Gold, eine Büchse mit Kampher, zwei Glaskrüge mit Moschus, 50 Menn Rosenwasser, das ganze hatte einen Werth von 7000 (oder 10000) Dinaren. Muchtâr el-Çaklabî und 'Alî el-'Addâs gingen hinaus, vor ihnen Herolde, welche den Todesfall bekannt machten, sonst redete niemand ein Wort. Die Leute sammelten sich vor dem Schlosse, dann kam el-'Azîz heraus auf einem Maulthier aber ohne Sonnenschirm, die Trauer war ihm deutlich anzusehen, der Zug schritt ihm voran nach der Wohnung des Wezîrs, hier stieg der Chalif ab, über den Sarg war ein schweres Tuch gebreitet, er sprach das Todtengebet unter Thränen, setzte die Steine zur Öffnung des Grabes in dem Mausoleum, welches sich Ibn Killis bei seiner Wohnung für 15000 Dinare hatte erbauen lassen, eigenhändig zurecht und blieb, bis das Grab geschlossen war, dann kehrte er zurück, nachdem er den Mamluken des Verstorbenen die Freiheit geschenkt hatte. Drei Tage ass er nicht an seinem Tische und liess niemand zur Tafel laden. Die Ministerial-Bureaux blieben 18 Tage geschlossen und die Geschäfte ruhten mehrere Tage ganz. Einen Monat lang war das Grab fortwährend besucht, jeden Morgen kamen Dichter und wohl Hundert haben sein Lob gefeiert, wofür sie ein Honorar erhielten. el-'Azîz erfuhr, dass noch 16000 (*Ibn Chalîkân* 600000) Dinare an Kaufleute zu bezahlen seien und schickte diese Summe nach dem Grabe, wo sie niedergelegt und an die Berechtigten vertheilt wurden. Die Coranleser durften das Grab nicht verlassen, einen Monat lang wurden ihnen täglich die Speisen dahin gebracht. Die Frauen der Beamten und aus dem Volke gingen täglich hin, dann standen junge Sklavinnen mit silbernen und Krystall-Bechern und silbernen Löffeln bereit, um ihnen Wein und süsse Getränke zu reichen, auch trauernde und fröhliche Mädchen unterliessen es nicht, zum Grabe zu kommen.

Ibn Killis Nachlass bestand in Liegenschaften, Verkaufshallen, Landhäusern, Wasserleitungen, baarem Gelde, goldenen und silbernen



Gefässen, Edelsteinen, Ambra, Weihrauch, Kleidern, Teppichen, einer Bibliothek von Coranen und anderen Büchern, Sklaven und Sklavinnen, Pferden, Maulthierern, Camelen, Dromedaren, Eseln, Früchten und Vorräthen an Speisen und Getränken; der Werth wurde auf vier Millionen Dinare geschätzt, ausser dem, was für seine Tochter als Aussteuer bereit lag im Betrage von 200000 Dinaren. Er hinterliess 800 Haremweiber ausser den dienenden Sklavinnen. el-'Aziz eignete sich nichts von dem an, was seiner Familie, seinen Pagen und Sklavinnen gehörte, und liess die Aussteuer für die Tochter in Verwahrung nehmen, bis sie sich verheirathen würde. Die im Hause zurückbleibenden erhielten zu besonderen Ausgaben monatlich 600 Dinare ausser den Kleidungsstücken, festen Stipendien und den Speisen, welche aus dem Schlosse geliefert wurden; einen Monat nach dem Tode brachte der Emir Mas'ûd, Sohn des 'Aziz, die Naturallieferungen in Wegfall. Alle von dem Wezir ernannten Verwalter wurden bestätigt, seine Verordnungen blieben in Kraft und sein Leibcorps, welches auf 4000 junge Leute gestiegen war, blieb unter dem Namen Weziria auch unter den folgenden Chalifen bestehen und bewohnte die in der gleichnamigen Strasse belegene Caserne; ihr Sold wurde erhöht. Seine Wohnung wurde von einem der nächsten Chalifen zu einer Fabrik eingerichtet, in welcher bunte Seidenstoffe gewebt wurden, bis man später einen Theil derselben zu zwei hohen Schulen umbaute.

Abul-Hasan 'Alî ben Omar el-'Addâs hatte schon unter el-Mu'izz die Provinz Bûçîr in Pacht genommen und stand bei ihm so in Gunst, dass er als sein Stellvertreter im Gumâdâ I. 364 mit Fahnen und Trommeln aufzog, und el-'Aziz ernannte ihn nach dem Tode des Ja'cûb ben Killis zum Reichsverweser, nur bekam er den Titel Wezir nicht. Er hielt seit dem 19. Daul-Higga 381 seine Sitzungen im Schlosse, beaufsichtigte den Staatsschatz, stellte die Verwalter an und ohne seine schriftliche Genehmigung durfte keine Verordnung erlassen werden. el-'Aziz schärfte den Befehl ein, keine Bestechungen anzunehmen und keine Geschenke zu machen, damit nicht ein Dinar, nicht ein Dirhem verloren ginge. In dieser Stellung blieb el-'Addâs ein Jahr, bis er am

1. Muharram 353 daraus entlassen wurde und in das Bureau des Staatssecretariats versetzt wurde, von wo er nach zehn Jahren wieder in das höhere Amt einrückte.

Bakğūr hatte sich der Regierung von Racca und el-Rahba bemächtigt und suchte seine Macht durch Bündnisse mit den benachbarten Fürsten weiter zu befestigen; er schrieb an Bāds el-Kurđī, welcher sich in Dījār Bekr und Mosul behauptete, schickte Gesandtschaften an Bahā ed-daula Ibn Buweih, an Sa'd ed-daula Ibn Ĥamdān nach Ĥaleb um ihm die Präfectur von Ĥimç wieder zu verleihen, von keinem bekam er die gewünschte Zusage. Er blieb also in Racca, gewann durch Unterhändler die Mamluken des Sa'd ed-daula für sich und bekam über ihn die Auskunft, dass er sich lieber mit Vergnügungen und Lustbarkeiten als mit der Regierung beschäftige, und nun wandte sich Bakğūr wieder an el-'Aziz und stellte ihm vor, wie wünschenswerth es ihm sein müsse, Ĥaleb in seinen Besitz zu bekommen, dies sei die Vorhalle von 'Irāk, nach deren Einnahme er das übrige leicht erreichen könne, er möge ihn mit Truppen unterstützen. el-'Aziz ging auf diesen Vorschlag ein und gab Nazzāl, dem Präfecten von Tripolis, und einigen anderen Syrischen Commandanten den Befehl, mit ihren Truppen zu Bakğūr zu stossen und unter dessen Führung gegen Sa'd ed-daula zu marschiren. Dieser Plan wurde aber von dem Wexir 'Isā ben Nestorius durchkreuzt, da zwischen ihm und Bakğūr eine eingewurzelte Feindschaft bestand, indem er Nazzāl die Weisung gab, seine Unterstützung zuzusagen, jedoch die Ausführung in die Länge zu ziehen, und sobald Bakğūr mit Sa'd ed-daula engagirt sei, ihn im Stiche zu lassen. Es wurde also verabredet, dass beide an bestimmten Tagen von Racca und Tripolis aufbrechen und an einem bestimmten Tage vor Ĥaleb zusammentreffen wollten. Bakğūr liess sich täuschen, rückte aus und kam nach Bālis, am Euphrat, in der Mitte zwischen Racca und Ĥaleb, welches er fünf Tage vergeblich belagerte, worauf er weiter zog. Inzwischen hatte Sa'd ed-daula davon gehört und ging ihm in Begleitung des Frei-

gelassenen Lulu des älteren entgegen; er forderte Bakgür noch schriftlich auf, von den Feindseligkeiten abzustehen und versprach ihm den District von Racca bis Himq; als dies nichts fruchtete, wandte er sich an den Griechischen Statthalter von Antiochia, welcher ihm ein grosses Hülfscorps zusandte, und die Araber, welche Bakgür bei sich hatte, liessen sich bestechen und versprachen beim ersten Angriff die Flucht zu ergreifen. Sobald nun die beiden Heere aufeinander gestossen waren und die Schlacht begonnen hatte, stürzten sich die Araber auf die Bagage Bakgürs, plünderten sie und gingen dann zu Sa'd ed-daula über. Als Bakgür dies sah, wählte er aus seinen Truppen 400 der tapfersten aus in der Absicht sie nach der Stelle zu führen, wo Sa'd ed-daula stand, um ihn persönlich anzugreifen; indess einer von seinen Leuten, der dies erfuhr, eilte hinüber zu Lulu dem älteren und brachte ihm davon Nachricht, und dieser bat Sa'd ed-daula, mit ihm den Platz zu wechseln, worin er nach einigem Sträuben willigte. Jetzt kam Bakgür heran, stürzte sich auf Lulu in der Meinung, dass er Sa'd ed-daula sei, und versetzte ihm einen Hieb über den Kopf, so dass er zu Boden fiel. In diesem Augenblicke erschien Sa'd ed-daula wieder auf seinem Platze, stärkte den Muth der Seinen und umzingelte Bakgür, welcher mit genauer Noth mit sieben anderen entkam, während die übrigen getödtet oder gefangen genommen wurden. Nach einem langen Ritt warf er die Waffen weg, um schneller fortkommen zu können, und als sein Pferd nicht mehr weiter wollte, stieg er ab und ging zu Fuss; ein Trupp Beduinen nahm ihm alles, was er noch bei sich hatte, ein anderer Araber führte ihn in seine Wohnung. Er gab sich ihm zu erkennen und bot ihm eine Camellast Gold, wenn er ihn sicher nach Ramla brächte, doch wegen seines allbekannten Geizes traute der Araber diesem Versprechen nicht, er liess ihn in seiner Wohnung, und ging zu Sa'd ed-daula und forderte für seine Auslieferung 200 Acker als Eigenthum, 100000 Dirhem, 100 Camele mit Getreide beladen und 50 Kleidungsstücke. Er erhielt dies und noch mehr dazu, führte eine Feldwache nach seiner Wohnung, Bakgür wurde abgeholt und zu Sa'd ed-daula geführt, welcher ihn tödten liess. Abul Hasan 'Alf ben el-Husein el-

Magribí, ein General des Bakğır, führte die geschlagene Armee nach Raeca, übergab dann die Stadt an den nachrückenden Sa'd ed-daula und zog sich nach Maschad 'Alí zurück.

Sa'd ed-daula war wieder nach Haleb gekommen, brach einige Zeit nachher wieder auf, um gegen Damascus zu marschiren, erkrankte indess unterwegs und kehrte zurück; nachdem er hergestellt war, wollte er wieder ins Lager abreisen, da wurde er vom Schlage geführt und starb plötzlich am 25. Ramadhán 381. Ihm folgte sein Sohn Abul-Fadhál Sa'd; Lulu der jüngere nahm den Truppen den Huldigungseid ab und führte sie nach Haleb zurück.

Gauhar war in den letzten Jahren von seinen Nebenbuhlern in den Hintergrund gedrängt, fuhr aber fort in seinem Amte Gutes zu schaffen, in seiner letzten Krankheit schickten ihm el-'Aziz und sein Sohn Manğır als Beweis ihrer Erkenntlichkeit jeder 5000 Dinare, und als er Donnerstag den 20. Dsul-Ca'da 381 starb, beklagten die Dichter seinen Verlust und priesen seine Verdienste in Lobliedern, welche wahrscheinlich aufrichtiger gemeint waren als die Gedichte auf seine Gegner.

Die Herrschaft der Faṭimiden hatte um diese Zeit wenigstens dem Namen nach die grösste Ausdehnung, denn während el-Manğır in Africa und Magrib el-'Aziz wenn auch nur zum Schein noch als Oberherrn anerkannte, die Ägyptischen Armeen Syrien besetzt hielten, in Mekka bis nach Jemen für el-'Aziz gebetet wurde, hatte Abul-Duwád Muḥammed ben el-Musejib el-'Okcılí, Herr von Mosul, im Muḥarram 382 angefangen, ihn in dem Kanzelgebet zu nennen und seinen Namen auf die Münzen und Fahnen zu setzen.

Der General Abul-Ḥasan el-Magribí hatte sich unterdess von Maschhad 'Alí nach Ägypten begeben und bei el-'Aziz den Plan, Haleb zu erobern, aufs neue angeregt und el-'Aziz schickte dahin ein grosses Heer unter dem Emir Maṅğútakín, welcher die Stadt belagerte. Abul-Fadhál und Lulu wandten sich an den Kaiser Basilius, welcher zu der Zeit gegen die Bulgaren Krieg führte, und baten ihn um Hülfe, und auf seinen Befehl kam der Statthalter von Antiochia mit 50000 Mann herbei. Sie lagerten bei der neuen Brücke über den 'Açı (Oron-

tes), Mangūtakin ging ihnen entgegen um sie zu treffen, ehe sie sich mit Abul-Fadhāil vereinigten; er überschritt den Fluss, griff sie an und brachte ihnen eine vollständige Niederlage bei; er verfolgte sie bis Antiochia und plünderte und verbrannte die umliegenden Dörfer. Abul-Fadhāil hatte unterdess alle Vorräthe in der Umgegend von Haleb zusammen bringen lassen und was er nicht fortschaffen konnte, verbrannt, und als Mangūtakin zurückkam und die Stadt wieder einschloss, liess er sich durch den von Lulu bestochenen Abul-Ḥasan el Magribī und andere leicht bereeden, wegen Proviantmangel für dieses Jahr (383) die Belagerung aufzugeben, zumal da er selbst durch die Strapazen sehr erschöpft war, und er kehrte nach Damascus zurück. el-'Aziz war aber darüber sehr ungehalten und befahl ihm, augenblicklich wieder zu Felde zu ziehen und el-Magribī aus seiner Nähe zu entfernen, zugleich liess er Vorräthe aus Ägypten zur See nach Tripolis und von hier an die Armee gelangen.

Haleb wurde nun aufs neue dreizehn Monate lang (383—384) belagert, so dass die Lebensmittel zu Ende gingen; der Kaiser Basilius war wiederholt um Hülfe angesprochen und ihm vorgestellt, dass mit dem Falle von Haleb sich auch Antiochia nicht würde halten können und die Lage eine sehr bedenkliche sei. Er befand sich mitten in dem Lande der Bulgaren, kam aber nun in Eilmärschen herbei, es war zur Frühlingszeit, und auf die Nachricht hiervon, welche durch Kundschafter bestätigt wurde, liess Mangūtakin die Marktbuden, Bäder und alles, was bei dem Lager erbaut war, zerstören und zog wie ein Flüchtender von Haleb ab. Basilius fand die Stadt befreit, ging weiter in Syrien vor, eroberte und plünderte Himṣ und Scheizar und rückte vor Tripolis. Da er hier kräftigen Widerstand fand und nach mehr als vierzig Tagen noch keinen Erfolg sah, hob er die Belagerung auf und kehrte nach Griechenland zurück.

Es wurden zwar 250 gefangene Griechen nach Cähira gebracht und am 12. Dsul-C'a'da 384 in der Ebene von Gubb 'Amira ein grosses Zelt von Griechischer Seide mit Silberstreifen für den Chalifen und ein ähnliches für seinen Sohn el-Manṣūr aufgeschlagen, wo hundert Soldaten

mit den Gefangenen vom Morgen bis Abend vorbei marschiren mussten und ein grosser Festtag gefeiert wurde. Indess el-'Aziz war über die Wendung der Dinge in Syrien im höchsten Grade aufgeregt, er liess unter Trompetenschall im gauzen Lande zum Kampfe gegen die Griechen aufrufen, zog selbst aus von Cáhira und begab sich in das Lager bei Bilbeis, wo sich die Truppen sammelten. Der Abmarsch wurde indess durch einen höchst unangenehmen Zwischenfall verzögert. In dem Hafen an der Schiffswerfte bei Maks in Fustât, wo die grössten, festesten und schönsten Schiffe gezimmert wurden und el-'Aziz schon 600 hatte bauen lassen, wie sie in keinem anderen Seehafen zu finden waren, brach am 23. Rab' II. 386 Feuer aus, wodurch fünf grossc Schiffe, welche zum Transport nach Syrien bestimmt waren, gänzlich zerstört und die sechs anderen so rein ausgebrannt wurden, dass von den Vorräthen, Kriegsmaterial und Waffen nichts übrig blieb. Die Griechischen Christen in dem benachbarten Orte Dâr mâtik kamen in den Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, die Seclcute bewaffneten sich und fielen im Verein mit dem Pöbel über die Griechen her, nahmen ihnen alle ihre Habseligkeiten weg, tödteten 107 derselben und zogen ihre Leichen durch die Strassen; die übrigen wurden festgenommen und in dem Arbeitshause auf der Werfte eingesperrt. 'Isá ben Nestorius, Jânis el-Çaklabí, Commandant von Cáhira nach el-'Aziz Abmarsche, und der Polizeichef Kammerherr Mas'ûd el-Çaklabí eilten herbei, die Griechen wurden vorgeführt und bekannten die Flotte in Brand gesteckt zu haben; hierüber wurde an el-'Aziz ein Bericht gemacht und darin bemerkt, dass die geplünderten Gegenstände einen Werth von 90000 Dinaren hätten. Die Polizeidicner verlasen auf den öffentlichen Plätzen einen Befehl, dass alle entwandten Sachen abgeliefert werden müssten, es wurde damit sehr streng verfahren und Haussuchung gehalten, und viele, welche etwas verheimlicht hatten, wurden hingerichtet oder ausgepeitscht. Der Pöbel spielte mit den Köpfen der Griechen, trug die Leichen zusammen auf einen Haufen am Ufer bei Maks und verbrannte sie. 'Isá betrieb die Wiederherstellung der Flotte sehr eifrig, alles zum Schiffbau geeignete Holz musste abgeliefert werden, und auch diese Ver-

ordnung wurde so streng gehandhabt, dass viele, welche ihr nicht nachkamen, festgenommen wurden, und Donnerstag d. 9. (7.) Gumádá I. erschien Abu Ahmed Ga'far, ein Officier des Jánis, mit einer Abtheilung des Corps Jánisia zu Pferde und in Waffen mit brennenden Naphta-Fackeln und liess sie hinrichten. Dadurch verbreitete sich eine solche Furcht, dass die Buden auf den Märkten geschlossen wurden, bis am anderen Morgen durch Ausruf allen Sicherheit des Lebens und Eigenthums zugesagt wurde. Schon am 7. Gumádá II. wurden in 'Isá's Gegenwart zwei neu erbaute sehr grosse Schiffe vom Stapel gelassen und am 1. Scha'bán kam er wieder, um noch vier grosse Schiffe an sich vorüberziehen zu lassen.

Aber schon einige Tage vorher, im letzten Zehnt des Monats Ragab 386 war el-Aziz in Bilbeis an Podagra, Stein- und Kolik-Beschwerden erkrankt, die Schmerzen nahmen abwechselnd ab und zu, bis er Sonntag d. 26. Ragab sich zu Pferde in ein Bad begab, nach dessen Gebrauche er in die Wohnung des Schloss-Commandanten und Schatzmeisters Abul-Futúh Bargawán eintrat, wo er blieb. Da die Schmerzen am Montag heftiger wurden, liess er am Dienstag Morgen den Cádhi Muḥammed ben el-Nu'mán und das Oberhaupt der Kitâma Abu Muḥammed el-Ḥasan ben 'Ammár zu sich rufen und hatte mit ihnen eine lange Unterredung in Bezug auf seinen Sohn, dann liess er auch diesen zu sich kommen; er empfing ihn im Bade, nur mit Tüchern und Binden umwickelt, küsste ihn, zog ihn zu sich und sprach: ich bin um dich besorgt, Liebling meines Herzens; dabei flossen ihm die Thränen aus den Augen, dann sagte er: nun geh hin und spiele, ich fühle mich wohl; er entfernte sich und spielte, wie Knaben zu thun pflegen. Der Zustand des Chalifen verschlimmerte sich nun immer mehr, der Arzt verordnete noch ein Mittel, welches er nehmen sollte, während er noch in der Badewanne sass, es war damit ein Versehen gemacht, er trank es aus und starb augenblicklich, es war zwischen dem Mittags- und Abendgebet am Dienstag d. 28. Ramadhán 386. Bargawán eilte hinaus um den Knaben zu holen, er traf ihn oben in einem Feigenbaum sitzen und rief ihm zu: komm herunter, wehe! wehe! Gott erbarme sich unsrer

und deiner! Als er herabkam, setzte er ihm den Turban mit dem Edelstein auf den Kopf, warf sich vor ihm nieder, küsste den Erdboden und sprach: Heil sei dir, Fürst der Gläubigen, und Gottes Erbarmen und Segen! Dann führte er ihn hinaus zu der schon versammelten Menge, da sich die Nachricht des eingetretenen Todes rasch verbreitet hatte, das Volk warf sich nieder, küsste die Erde und begrüßte ihn als Chalifen.

el-'Aziz hinterliess nur diesen einen Sohn Abu 'Alí el-Mançur und eine Tochter Scijidat el-Mulk, vulgär Sitt el-Mulk, d. i. Reichsprinzessin. Er hatte eine grosse, schöne, kräftige Körpergestalt, breite Schultern, bräunliche Farbe, blondes Haar, grosse, dunkle Augen, er war Kenner in der Beurtheilung von Pferden und Vögeln zur Jagd, denn er liebte die Jagd sehr, selbst auf Raubthiere, während er bei persönlicher Tapferkeit von Character gutmüthig, leutselig und versöhnlich war und an Blutvergiessen keinen Gefallen fand. Als Beispiel mag folgendes dienen. Der Dichter el-Ḥasan ben Bischr aus Damascus hatte auf den Wezir Ibn Killis und seinen ersten Secretär, den Schlosshauptmann Abu Naçr Abdallah ben el-Ḥusein aus Keirawán ein Spottgedicht gemacht; als nun Ibn Killis sich darüber bei el-'Aziz beschwerte und ihm das Gedicht vortrug, sagte dieser: Im Spott stehen wir einander gleich, nun sei mir auch gleich im Verzeihen. Derselbe Dichter hatte dann auch den General el-Fadhl angegriffen:

Werde Christ, denn das Christenthum ist die wahre Religion,
zu welcher diese unsere Zeit hinneigt.
Bekenne dich zu den dreien, die hochgelobt und gepriesen seien,
und erkläre alles ansser ihnen für eitel, denn es ist eitel.
Ja'cúb der Wezir ist der Vater und dieser 'Aziz
ist der Sohn und der heilige Geist ist el-Fadhl.

Auch er beschwerte sich und el-'Aziz war darüber erzürnt, sagte dann aber: vergieb ihm, und er that es. Später kam der Wezir zu el-'Aziz und sprach: Bei diesem Menschen ist Verzeihung nicht mehr angebracht, er macht die Regierung herunter und setzt alle Achtung gegen den

Herrscher bei Seite, denn er nennt dich und mich und deinen Gesellschafter Zabârig zusammen und verspottet dich mit den Worten:

ein Zabârig ist Zechbruder, ein Killis Wezir,
ja, gegen den Angriff des Hundes schützt der Holzklopel.

Darüber wurde el-'Aziz aufgebracht und befahl ihn festzunehmen, was auch sogleich geschah; dann beruhigte er sich nach und nach und schickte hin um ihn zu sich rufen zu lassen. Der Wezir wurde hier von durch einen Mann aus dem Schloss in Kenntniß gesetzt, und befahl, ihn zu tödten und als dies eben geschehen war, kam der Bote des Chalifen um ihn abzuholen, und sah, dass ihm der Kopf schon abgeschnitten war; er meldete dies und el-'Aziz war sehr betrübt darüber.

el-'Aziz wusste auch Edelsteine und Schmucksachen zu beurtheilen und besass eine gute wissenschaftliche Bildung. Dagegen war es eine Schwäche, dass er behauptete wahrsagen zu können, worüber andere spotteten, so dass er eines Tages auf seinem Pulte in der Moschee ein Blatt Papier mit folgenden Versen fand:

An Unrecht und Gewalt sind wir bereits gewöhnt,
nicht so an Unglauben und Thorheit.
Wenn dir die Wissenschaft des Verborgenen verliehen ist,
so nenne uns den Schreiber dieser Zeilen.

Nach dem Tode des Wezirs Ibn Killis war keiner wieder mit so ausgedehnter Machtvollkommenheit betraut, die obersten Stellen in der Verwaltung wurden in Pacht gegeben und damit der Bedrückung durch Abgaben Vorschub geleistet. Den Titel von Weziren erhielten nach Ibn Killis nach einander: 'Alî ben Omar el-'Addâs für ein Jahr, Abul-Fadhl Ga'far Ibn el-Furât für ein Jahr, Abu Abdallah el-Ḥuscin ben el-Ḥasan el-Bâzjâr aus Mosul für ein Jahr und drei Monate, Abu Muhammed Ibn 'Ammâr für zwei Monate, el-Fadhl ben Çâlih für einige Tage, 'Isâ ben Nestorius für ein Jahr und zehn Monate. Der letztgenannte, ein Christ, war hartherzig und ein Wucherer, welcher alle Geschäfte an sich zog und die Abgaben sehr erhöhte; er begünstigte die Christen und stellte sie bei der Verwaltung und in den Rechnungsbureaux an und entfernte daraus die Muslimischen Secretäre und Ein-

nehmer. Für Syrien wählte er sich zum Stellvertreter einen Juden Namens Manasse¹⁾ ben Ibrāhīm, welcher dort gegen die Juden dieselbe Rücksicht nahm, wie 'Isā gegen die Christen, ihre Abgaben erleichterte und die Beamten aus ihnen wählte, so dass die Anhänger der beiden Religionen den Staat beherrschten. Endlich setzte ein beherzter Muslim eine Beschwerdeschrift auf und übergab sie einer Frau, die er durch ein Geschenk gewann, um sie in die Hände des Chalifen gelangen zu lassen. Diese Schrift lautete kurz: O Fürst der Gläubigen, bei dem, der die Christen durch 'Isā ben Nestorius und die Juden durch Manasse ben Ibrāhīm mächtig macht und die Muslimen durch dich unterdrückt, willst du dich meiner nicht annehmen? Die Frau stellte sich in eine enge Gasse und als der Chalif näher kam, warf sie das Blatt hin, ein Reitknecht eilte hinzu um es aufzuheben, wie es gewöhnlich geschah, unterdess verschwand die Frau unter der Menge. Als el-'Aziz das Blatt gelesen hatte, befahl er die Frau aufzusuchen, sie war aber nicht zu finden²⁾; in Gedanken vertieft kehrte er ins Schloss zurück, liess den Ober-Cadhi Muḥammed ben el-Nu'mān rufen, welcher unter seiner nächsten Umgebung sein besonderes Vertrauen besass, und reichte ihm das Blatt mit den Worten: liess dies und sage mir, was du darüber denkst. Er antwortete: mein Gebieter weiss am besten, was hierin zu rathen und zu thun ist. Ja wohl, erwiderte der Chalif, der Schreiber hat recht, er erinnert uns an einen Fehler, an eine Nachlässigkeit, deren wir uns schuldig gemacht haben. Sofort liess er 'Isā ben Nestorius und die Christlichen Secretäre festnehmen und fertigte auch nach Syrien den Befehl aus, Manasse und die Jüdischen Einnahmer zu ergreifen und die Bureaux und die Verwaltung wieder den Muslimischen Secretären zu übergeben. 'Isā wandte sich an die Prinzessin, el-'Aziz

1) *منشا* entspricht dem Hebräischen *מנשה*, also nicht *منسا* wie in den gedruckten Arabischen Bibeln; die Lesart *ميشا* *Mischā* wird daneben nicht in Betracht kommen können.

2) Nach *Ibn el-Athir* IX. 81 machte man eine Figur von Pappe, der man das Schreiben in die Hand gab, und stellte sie an dem Wege auf, wo el-'Aziz vorbei kam, so dass er es bemerken musste und holen liess.

Tochter, welche dieser sehr lieb hatte, der er nicht widersprach und nichts abschlug; er bat sie um ihre Vermittlung, dass er begnadigt und wieder in sein Amt eingesetzt werde, überlieferte der Staatskasse 300000 Dinare und richtete an el-'Azîz ein Schreiben, worin er seine hohe Verehrung und Unterthänigkeit versicherte. Er wurde dann auch begnadigt und erhielt sein Amt zurück, doch unter der Bedingung, dass er in den Bureaux und Einnehmerstellen nur Muslimische Beamte zulassen dürfe.

Als Ober-Cadhi fungirte unter el-'Azîz nach dem im Ragab 374 erfolgten Tode des 'Alî ben el-Nu'mân dessen Bruder Abu Abdallah Muḥammed ben el-Nu'mân. Seine Oberst-Kammerherren waren der Emir Mangḍakin und der General Jārdū.

Die Inschrift seines Siegelringes lautete: *بنصر العزيز للبار ينتصر الامم نزار*: Mit Hülfe des allmächtigen Gottes siegt der Imām Nizār.

'*Gamāl ed-dîn* liefert uns noch folgende Einzelheiten. Unter el-'Azîz wurde der bisherige Luxus bei den öffentlichen Anzfügen noch gesteigert und dazu neu erfundene glänzende und kostbare Gegenstände verwandt; dahin gehören die schweren bunten mit Gold durchwirkten Stoffe, welche in den Fabriken der Regierung in dem Städtchen Dabîk, zwischen Faramâ und Tinnîs, verfertigt und danach Dabîkî genannt wurden, man benutzte sie besonders zu den künstlich geschlungenen Turbanen, es können nur schmale Streifen gewesen sein, da man Hundert Ellen zu einem Turban gebrauchte. Ferner die bunten Zeuge aus Tiberias und Ramla, die gewebten *سقلاطون* Decken aus Miṣr, die 'Attābî Gewebe und die *قصاره للجمع* daher, und vor allem die goldenen mit Edelsteinen besetzten und mit Ambraduft erfüllten Pferdedecken auf den Panzern von Eisen mit oder ohne Goldverzierung; in der Armee der Iehschiden hatte man nur drei solcher eisernen Panzer mit Goldverzierung gehabt. — el-'Azîz war der erste unter den Faṭimiden, welcher Stiefel anzog und einen Gürtel trug, der erste, welcher Türkische Soldaten annahm und einüben liess und aus ihnen die Anführer wählte, der erste, welcher auf den Münzstempeln zu seinem Namen den seines Wezirs setzen liess. — Als wohlriechende und essbare Früchte gab es Limonen und Orangen, wie man bis dahin nichts ähnliches gesehen hatte,

das Stück im Gewicht von 45 Raṭl. — Seefische kamen frisch nach Cáhira, was man früher nicht kannte, bis die beiden Arten *el-balaṭṭ* und *el-labṭs* cyprinus bekannt wurden, letzterer so »der verwechselte« genannt, weil er dem *bárl cephalus* ähnlich war und mit ihm *iltabasa* verwechselt wurde. Diese beiden Arten kommen erst seit el-'Aziz Zeit im Nil vor und man ist allgemein der Ansicht, dass sie aus der See in das Süßwasser gekommen sind; vor seiner Zeit wurden davon nur wenige aus Fajjüm eingesalzen hergebracht. — *كساء* Trüffeln wurden einen Tagemarsch weit vom Berge Mucattam geholt und in Fustât und Cáhira frisch verkauft; sie wurden in solcher Menge zu Markte gebracht, dass acht Raṭl für einen Dirhem verkauft wurden, während früher von den aus anderen Orten gebrachten sechs Raṭl einen Dinar kosteten. — Die jetzt gewöhnlichen braunen schockigen Pferde mit weissen Füßen hatte man früher in Ägypten nicht gesehen. — Zu seiner Zeit kamen die ersten weiblichen Elephanten nach Ägypten; die Nubier hatten bis dahin nur männliche ausgeführt aus Besorgniß, dass sie in den Ländern des Islam sich vermehren und gegen sie im Kriege benutzt werden könnten und der Vortheil, sie allein zu gebrauchen, für sie verloren ginge; ein einziger weiblicher Elephant war zur Zeit des Ichschiden 'Alī mit besonderer Schlaueit und grosser Mühe hergebracht und dann auch el-Mu'izz und el-'Aziz vorgeführt. — Ein Nashorn in Gestalt eines Büffels mit einem Horn zwischen den Augen starb wenige Tage zuvor, ehe es nach Ägypten kam, doch wurde die Haut abgezogen, mit Stroh ausgestopft und so nach Fustât gebracht, wo man früher und später nichts ähnliches gesehen hat. — Eine *dsalba* schickte Gulnár her, als er Präfect von Unter-Ägypten war, sie war noch lebendig, glich einer Schildkröte und hatte ein Maul wie ein Papageienschnabel. — el-Farrag ben Čáliḥ schickte aus Ober-Ägypten einen Vogel genannt *'anda* Langhals mit einem Fleischlappen und einem Barte am Halse, er war mehreren Vögeln ähnlich und man hatte ihn früher nicht gesehen. — *el-dā* grösser als ein wilder Ochs mit einem Höcker auf dem Rücken zwischen den Schulterblättern und zwei langen Hörnern, eines in die Höhe ste-

hend, das andere niedergebogen. — *el-sum'* grösser an Gestalt als eine Hyäne, einem Bären ähnlich.

Unter den Bauwerken und Anlagen, welche zu seiner Zeit ausgeführt wurden, sind zu erwähnen: das goldene Schloss, die Moschee auf dem Caráfa Berge, von seiner Mutter im J. 366 erbaut, die Moschee am Siegesthor in Cáhira, im Ramadhán 380 begonnen, der Park Sardús, der Wassercanal in der alten Moschee, der Canal unter dem Schatzhause im J. 378—9 angelegt, die Schlösser in 'Ain Schams, die eiserne Kanzel auf dem öffentlichen Betplatz in Cáhira, *حصن الرمين*, das Bellevue-Schloss am Canal, die Brücke über den Canal an Stelle der alten von Abd el-'Azíz ben Marwán erbauten, die Brücke der Banu Wáíl, die Bäder, das Handwerkerhaus (d. i. die Schiffswerfte) bei dem Nilmesser und die Schiffe von einer Grösse, Festigkeit und Schönheit, wie man sie früher nicht gesehen hatte. Er war der erste, welcher an den Freitagen des Monats Ramadhán einen öffentlichen Aufzug zu Pferde veranstaltete und vor dem Volke den Gottesdienst hielt, der erste, welcher seinen Trabanten und Dienern, sowie deren Söhnen, Töchtern und Frauen einen festen Sold bestimmte und für ihre Bekleidung sorgte, der erste, welcher das Haus einrichtete, worin die Gaben zur Vertheilung am Feste der beendigten Fasten angenommen wurden und ihre Vertheilung an die Beneficiaten nach ihrem Range bestimmte, und der erste, welcher denen, die sich den öffentlichen Aufzügen freiwillig anschliessen wollten, seine Pferde mit vergoldetem Geschirr zur Verfügung stellte.

VI. Abu 'Alí el-Mançûr el-Hâkim.

Abu 'Alí el-Mançûr wurde Donnerstag d. 23. Rab' I. 375 auf dem Schlosse zu Cáhira von einer Christin geboren. Sein Vater el-'Azíz hatte nach dem Tode eines älteren Sohnes Muhammed im Scha'bân 383 diesen jüngeren zu seinem Nachfolger ernannt und unmittelbar nach

dem Tode des Vates empfing er noch in Bilbeis die Huldigung des Volkes. Am andern Morgen setzte sich der Leichenzug von Bilbeis nach Cáhira in Bewegung, der Todte unter einem Zelt auf einem Camele voran, gleich dahinter der Prinz zu Pferde in einfarbigem wollenem Überwurf, am Turban den Edelstein, in der Hand die Lanze, das Schwerdt an einem Gehenk über die Schulter, ihm schloss sich der ganze Hofstaat an und sämmtliche im Lager versammelte Truppen folgten. Gegen Abend kam der Zug in Cáhira an, die Todtenfeier wurde sogleich gehalten und die Leiche auf dem Schloss in der fürstlichen Gruft beigesetzt. Am nächsten Morgen erschienen alle Würdenträger des Reiches in der grossen Halle des Schlosses, wo für el-Manṣūr ein goldener Thron mit vergoldetem Polster errichtet war; er kam zu Pferde aus dem Schlosse, den Turban mit dem Edelsteine auf dem Kopfe, das in dem Hofraume versammelte Volk warf sich zur Erde und geleitete ihn dann nach dem Throne, auf welchem er Platz nahm, während die Beamten theils sitzend, theils stehend, je nach ihrem Range sich ordneten; darauf wurde er als Imām begrüsst und mit dem für ihn gewählten Namen el-Hâkim biamrillahi d. i. der nach Allahs Befehl Richtende, zum Chalifen ausgerufen. Er war damals 11 Jahr 5 Monate und 6 Tage alt und der Bestimmung seines Vaters gemäss übernahm Abul-Fatḥ Bargawân¹⁾ el-ʿaklabî als Hofmeister seine fernere Leitung und die Verwaltung des Reiches, während Abu Muḥammed el-Ḥasan ben 'Ammâr, Oberhaupt und Anführer der Kitâma²⁾, mit dem Titel *Amln ed-daula* »Beschützer des Reiches« zum Befehlshaber über alle Truppen und zum *Wasîṭa* »Vermittler« d. i. Stellvertreter oder Reichsverweser ernannt wurde; er war in Ägypten³⁾ der erste Magribi-

1) Nicht Argawân, wie bei *Ibn el-Athîr* IX, 83. *Abulfidâ* II, 593. *Abul-Mahâsin* und *el-Makin*.

2) Die Bulaker Ausgabe des *Macrisî* II, 19, hat unrichtig el-Kalbî und *ras*, 16 el-Kindî anstatt el-Kitâmî, und wie in der ersten Stelle das Datum »am 3. Schawwâl 375« hierher kommt, ist mir unerklärlich.

3) *Ibn el-Athîr* IX, 83. — In Magrib hatte schon Bulakkîn von el-Mu'izz den

ner, welcher eine solche Auszeichnung durch einen Ehrentitel erhielt. Das Diplom seiner Ernennung mit diesem Titel wurde vor dem Schlosse von dem Cadhi Muḥammed ben el-Nu'mān verlesen, dann gab ihm ein grosser Zug das Geleit nach seiner Wohnung, wobei eine Anzahl Pferde vor ihm her geführt und ihm 50 Anzüge von verschiedenen feinen Seidenstoffen überbracht wurden. Am anderen Morgen versammelte sich die Menge wieder vor seiner Wohnung, er liess sie im Hofe lange warten, bis die Thür zu seinem Zimmer geöffnet wurde, dann trat der Cadhi, die angesehensten Ältesten der Kitāma und die Generäle ein, zuletzt auch das Volk, welches sich so drängte, dass keiner zum Handkuss zu ihm gelangen konnte und sie sich begnügen mussten, vor ihm die Erde zu küssen, während er nicht einmal ihre Grüsse erwiderte. Als er hierauf hinaustrat und zu Pferde stieg, hielten es die angesehensten Männer für eine Ehre, seinen Steigbügel zu küssen. Er liess die Kitāma zu sich aufs Schloss kommen, vertheilte unter sie Geld, schenkte ihnen Pferde und verkaufte aus dem Marstall alle Pferde, Maulthiere und Camele, deren Zahl sehr beträchtlich war; dagegen entzog er den Türken den grössten Theil ihrer Stipendien, Freitische und Unterstützungen, und vertheilte viele von den Sklaven und Sklavinnen des Schlosses, deren sich dort 10000 befanden.

Seine Vertrauten gaben ihm den Wink, el-Ḥākim aus dem Wege zu schaffen und sich auf den Thron zu setzen, indem sie sagten: Wir brauchen einen solchen nicht, der uns für seine Sklaven hält, während er von uns abhängig ist. Er lehnte dieses Ansinnen ab, weil er sich nicht an dem jugendlichen Chalifen vergreifen wollte, da er ihn für ungefährlich hielt und er ohne dies unumschränkt regieren zu können dachte. 'Isā ben Nestorius behielt die Steuer- und Domainen-Verwaltung und el-Ḥusein ben Gauhar wurde Post- und Archiv-Director, in welcher Stelle ihm später der Christliche Secretär Abu Maṇṣūr Bischr Ibn Sūrīn folgte.

Titel *Ṣayf ed-dawla* »Reichschwerdt« bekommen; s. oben S. 117. *Ibn Chalikān* No. 769 (Fasc. IX. 60, 4 v. u.) und *Macrizi* haben das wesentliche Wort »in Ägypten« ausgelassen.

Die Magribinischen Soldaten, welche, da sie die Mehrzahl ausmachten, bisher schon sich sehr übermüthig benommen hatten, wurden nun noch verwegener, sie breiteten sich im ganzen Lande aus, verfuhrten nach Willkühr und vergriffen sich an dem Eigenthum und sogar an den Frauen der Einwohner auf den Strassen, während Bargawān ganz zurückgezogen mit Hākim in dem Schlosse lebte, wo er ihn hütete. Die erste Verordnung, welche in Hākim's Namen acht Tage nach seiner Thronbesteigung am 5. Schawwāl erlassen wurde, bestimmte alle diejenigen, welche 'Īsā hatte hinrichten lassen, zu verzeichnen, die noch an den Kreuzen hängenden ihren Angehörigen wiederzugeben und diesen für jeden zur Bestattung zehn Dinare auszuzahlen, und Mittwoch d. 7. Muḥarram 387 wurde 'Īsā festgenommen und Montag d. 27. dieses Monats nach dem Schauplatz der von ihm verübten Gräueltthaten geführt und hingerichtet.

Um dieselbe Zeit (oder nach *Ibn Chaldūn* noch unter el-'Azīz) kam Schukr, ein Eunuch des 'Adhud ed-daula Ibn Buweih nach Ägypten. Er war die Haupttriebfeder gewesen, dass dessen Sohn Scharaf ed-daula nach Karmān geschickt wurde, um ihn von Bagdad zu entfernen und möglichst unschädlich zu machen. Nachdem dann 'Adhud ed-daula gestorben war und Scharaf ed-daula die Regierung an sich genommen hatte, hielt sich Schukr lange Zeit verborgen, bis sein Versteck verrathen wurde; Scharaf ed-daula wollte ihn umbringen lassen, gab ihn aber auf die Verwendung des Eunuchen Nihārī frei und erlaubte, dass er sich zur Wallfahrt nach Mekka begeben und von dort kam er nach Ägypten. Er knüpfte hier die Verbindung mit Bargawān an, welcher ihm einen hohen Posten bei Hofe übertrug, und er übernahm die Unterhandlungen mit Mangūtakīn, um ihn zu benachrichtigen, dass Ibn 'Ammār ihn abzusetzen beabsichtige, und ihn zu ermutigen, sich dem zu widersetzen. Mangūtakīn sammelte also die Orientalischen Truppen d. h. die Syrischen, die Arabischen unter Mufarrag und die Türkischen Söldlinge, und marschirte gegen Ägypten, und Ibn 'Ammār, welcher glauben mochte, dass jener nicht sowohl gegen ihn, als vielmehr gegen Hākim sich auflehne, schickte ihm die Occidentalen d. h. die Magri-

biner unter Abu Tamīm Suleimān ben Ga'far Ibn Fallāḥ el-Kitāmī entgegen. Bei 'Ascalon (*Ibn el-Athīr*) oder Ramla (*Macris*) trafen sie auf einander, Mangūtakīn wurde geschlagen, verlor 2000 Tode und gerieth selbst in Gefangenschaft. Nach Cāhira gebracht begnadigte ihn Ibn 'Ammār, um dadurch die Orientalischen Truppen für sich zu gewinnen, ernannte aber Abu Tamīm zum Statthalter von Syrien, welcher sich zunächst nach Tiberias begab und seinen Bruder 'Alī Ibn Fallāḥ als seinen Stellvertreter nach Damascus schickte. Dort wollten ihn die Einwohner nicht in die Stadt einlassen und bequemen sich dazu erst, als Abu Tamīm ihnen drohte; da gingen sie zu 'Alī hinaus, erklärten ihre Unterwürfigkeit und entschuldigten sich, dass unverständige Leute an dem Widerstande schuld seien. 'Alī nahm auf sie keine Rücksicht, er setzte sich zu Pferde, liess seine Truppen einrücken, brennen und morden, und kehrte dann in sein Lager zurück. Erst bei Abu Tamīm's Ankunft trat ein besseres Verhältniss ein; er stellte die Ruhe und Sicherheit her, liess die Gefangenen frei und schickte dann zum Schutze der Seeküste seinen Bruder 'Alī nach Tripolis, wo ihm Geisch ben el-Çamçāma das Commando abtreten musste.

Die Ausschreitungen der Kitāma waren immer unerträglicher geworden, die Beschwerden über sie bei Ibn 'Ammār halfen zu nichts; eines Tages, als sie Türkische junge Leute überfielen und ihnen die Kleider abreißen wollten, kam es zu einem Handgemenge, in welchem ein Türke und ein Magribiner todt auf dem Platze blieben. Von beiden Seiten kamen ältere Soldaten hinzu, zwei Tage lang am 8. und 9. Schabān 387 fand ein Strassenkampf statt, am 10. erschien Ibn 'Ammār selbst in voller Rüstung zu Pferde, von Magribinern umgeben; auch die Türken sammelten sich, es entstand ein heftiger Kampf, es gab viele Tode und Verwundete, bis Ibn 'Ammār in seine Wohnung zurückkehrte. In den Tagen war Geisch aus Syrien angekommen, er vereinigte sich mit Bargawān gegen Ibn 'Ammār, und sie verabredeten die Gelegenheit zu benutzen, wo der grösste Theil der Kitāma unter Abu Tamīm abwesend war, die zurückgebliebenen und Ibn 'Ammār mit den Orientalischen Truppen plötzlich zu überfallen. Der Plan wurde verrathen

und Ibn 'Ammâr bereitetete nun selbst einen Angriff auf Bargawân und Schukr vor, aber auch hiervon erhielten diese durch ihre Aufpasser Nachricht und waren auf ihrer Hut. Sie gingen zu Hâkim, setzten ihm die Lage auseinander, die Orientalen wurden zusammengezogen, er theilte Geld unter sie und am 26. Scha'bân begann der Angriff.

Sie erstürmten Ibn 'Ammâr's Wohnung und plünderten sie aus, ebenso seinen Marstall und das Haus seines Leibpagen Rischâ; Ibn 'Ammâr musste sich nach kurzem Widerstande zurückziehen, er versteckte sich und wurde für abgesetzt erklärt, nachdem er sich elf Monate weniger fünf Tage auf seinem Posten behauptet hatte¹⁾; Bargawân führte dann Hâkim aus dem Schlosse hinaus und liess die Huldigung wiederholen. Als bald erging auch an die Oberofficiere und die Einwohner von Damascus die Weisung gegen Abu Tamîm einzuschreiten, und kaum wurde dies dort bekannt, als auch schon seine Wohnung erstürmt und ausgeplündert wurde, er selbst ergriff die Flucht, die Kitâma wurden niedergemacht, es trat eine völlige Anarchie ein, da die jungen unruhigen Leute die Oberhand gewannen und sich keiner Autorität unterwerfen wollten. — Bargawân erlaubte Ibn 'Ammâr nach 27 Tagen am 25. Ramadhân aus seinem Versteck hervorzukommen und setzte für ihn, seine Familie und seinen Harem denselben Gehalt aus, den er unter el-'Azîz bezogen hatte, nämlich für Fleisch, Gemüse und Zuthaten monatlich 500 Dinare, etwas mehr oder weniger nach den Schwankungen der Preise, dazu täglich einen Korb mit Obst für 1 Dinar, 10 Kilo Wachslichter für 1 1/2 Dinar und eine Last Datteln²⁾. Dabei wurde die Bedingung gemacht, dass er seine Hausthür schlosse und seine Wohnung nicht verlasse. — Am 5. Schawwâl 390 gestattete ihm Hâkim wieder Gesellschaften zu besuchen und an den Aufzügen nach dem Schlosse Theil zu nehmen; er that dies bis zum 14. des Monats,

1) *Macrisi* II. ٢٨٥, 22 setzt die Übernahme der Regierung durch Bargawân auf den 27. Ramadhân 387 anstatt auf den 27. Scha'bân, wie II. ٢٧, 5 die Absetzung des Ibn 'Ammâr.

2) *بلح*, an einer anderen Stelle: 10 Kilo Wachslichter und 1/2 Last *بلح* Schnee!

wo er noch bis Abends an der Versammlung auf dem Schlosse Theil nahm. Dann wurde ihm angedeutet sich zurückzuziehen, und als er dies that, überfiel ihn ein Haufe Türken, sie tödteten ihn, schnitten ihm den Kopf ab, den sie zu Hâkim brachten, dann wurde er auf dem Todtenacker von Carâfa begraben.

Syrien wurde um diese Zeit noch an anderen Orten von Unruhen heimgesucht. In Tyrus erhoben sich die Einwohner und stellten einen Schiffmann Namens el-'Alâca (*Ibn Chaldân* el-Calâca) an ihre Spitze; Mufarrag ben Dagfal revoltirte und besetzte Ramla, und eine Griechische Armee unter *Dukas* rückte vor und belagerte die Burg von Apamea. Bargawân schickte Geisch ben el-Çamçâma mit einem zahlreichen Heere ab, welcher zunächst nach Ramla marschirte, dessen Präfect sich unterwarf; er traf hier auch den aus Damascus vertriebenen Abu Tamim, nahm ihn fest und schickte ihn nach Cähira. Hierauf sandte er gegen Tyrus ein Corps unter Abu Abdallah el-Husein ben Nâçir ed-daula Ibn Hamdân¹⁾, welcher die Stadt zu Lande und zur See angriff; 'Alâca bat die Griechen um Hülfe und Dukas schickte eine Anzahl Schiffe mit Mannschaften, die aber von den Schiffen der Muslimen vor Tyrus geschlagen wurden und viele Leute verloren. Die Tyrier sahen sich dadurch ihrer Hülfe beraubt, ihnen sank der Muth und Ibn Hamdân eroberte die Stadt; sie wurde geplündert und ein grosser Theil der Besatzung niedergemacht. 'Alâca befand sich unter den Gefangenen, er wurde nach Cähire geschickt, wo man ihm die Haut abzog und an ein Kreuz hing. Ibn Hamdân blieb in Tyrus, während Geisch gegen Mufarrag weiter marschirte, welcher indess bald um Frieden bitten liess und begnadigt wurde.

Um dann gegen die Griechen vorgehen zu können, musste sich Geisch erst der Stadt Damascus versichern; die Einwohner kamen ihm demüthig entgegen, er bewies sich gegen die Anführer der jungen Mannschaft wohlwollend, beförderte durch Wiederherstellung des freien Verkehrs die Zufuhr von Lebensmitteln, erklärte dagegen jeden Magri-

1) Bei den Byzantinern in Samsam oder Zamzam verschrieben.

binischen Soldaten, welcher sich gegen einen Städter etwas herausnehmen würde, für vogelfrei. Nachdem er sie hierdurch beruhigt und sich sicher gestellt hatte, rückte er gegen Apamea vor; er traf dort die Griechen in Schlachtordnung aufgestellt und beim Angriff wurden seine Truppen zurückgeschlagen mit Ausnahme eines Corps von 500 (*Ibn Chaldûn* 1500) Reitern, welche unter ihrem Anführer Bischâra ben Carâra, einem Iehschiden, standhielten. Die Griechen waren schon über das Gepäck der Muslimen hergefallen und plünderten, Dukas hielt mit seinem Sohne und einer Anzahl seiner jungen Leibwache neben seiner Fahne, da kam ein Kurde aus dem Corps des Bischâra, Namens Ahmed ben el-Dhabhâk¹⁾ auf ihn zu, in der Hand einen eisernen Speer, den sie *chisch* nennen, Dukas glaubte, er wolle um Gnade bitten, und dachte nicht daran sich vor ihm zu hüten. Als er nahe genug war, stürzte er sich auf ihn, durchbohrte ihn mit dem Speer und tödtete ihn auf der Stelle. Sogleich erhob sich unter den Muslimen der Ruf: »der Feind Gottes ist getödtet!« sie kehrten um, der Sieg wandte sich auf ihre Seite, die Griechen ergriffen die Flucht und liessen eine grosse Zahl von Todten auf dem Schlachtfelde. Geisich verfolgte sie bis an die Thore von Antiochia²⁾, plünderte, machte Gefangene und brannte Wohnungen nieder, dann kehrte er als Sieger nach Damascus zurück und schlug draussen sein Lager auf. Es war Winterszeit, die Einwohner luden ihn ein in die Stadt zu kommen, er lehnte dies ab, bezog eine Wohnung in Beitlihjá, einem Dorfe im Thale Gûṭa, und bewies sich in jeder Beziehung sehr wohlwollend; er nahm mehrere Anführer der jungen Mannschaft in seinen besonderen Dienst, stellte einige als seine Kammerherren an und liess für sie und ihre Freunde, die zu ihnen kamen, täglich die Speisetafel herrichten, und wenn sie gegessen hatten, begaben sie sich in ein Nebenzimmer um sich die Hände zu waschen. Dies währte so längere Zeit, bis er eines Morgens nach vorheriger Abrede seinen Leuten befahl das Zimmer zu verschliessen, nachdem sich

1) Bei den Byzantinern Bar Kepha genannt.

2) Nach *Maertzi* II. 285, 25 wäre er sogar bis Mar'asch vorgedrungen.



die Anführer hineinbegeben hatten und ihre Mannschaften, deren gegen 3000 waren, zu überfallen und niederzumachen. Nachdem dies ausgeführt war, begab er sich in die Stadt, wo ihm die Einwohner mit Zittern entgegenkamen und um Gnade baten; er liess die Angesehensten zu sich kommen und jene Anführer vor ihren Augen umbringen, schickte sie selbst nach Ägypten und zog ihr ganzes Vermögen ein.

Mit dem Griechischen Kaiser schloss Bargawân Frieden auf zehn Jahr; er behielt die Zügel der Regierung in Händen und verfügte allein über die Besetzung der obersten Stellen: zum Staatssecretär ernannte er den Christen Abul-'Alâ Fahd ben Ibrâhîm mit dem Range eines Wezirs; da es nöthig wurde eine Armee nach Barea zu schicken, stellte er den Eunuchen Jânîs el-Çaklabî an die Spitze und übergab ihm die Verwaltung dieser Provinz; Tripolis in Africa erhielt der Eunuch Meisûr, Tyrus bekam Fahî ben Ismâ'il el-Kitâml, Gaza und 'Ascalon der Eunuch Jumî; bei dem im Çafar 389 erfolgten Tode des Ober-Cadhi Abu Abdallah Muḥammed, welchem sein Zeitgenosse der im Dsul-Ça'da 387 verstorbene Geschichtschreiber Abu Muḥammed el-Ḥasan Ibn Zûlâk ein vorzügliches Lob ertheilt, wurde sein Neffe el-Ḥusein ben 'Alî ben el-Nu'mân an seine Stelle berufen.

Sobald Bargawân den Gipfel seiner Macht erreicht hatte, überliess er dem Staatssecretär Fahd die Regierungsgeschäfte und ergab sich den Vergnügungen und Lustbarkeiten. Er hatte im Gumâd I. 388 das von el-'Azîz in der Nähe des Brücken-Thores erbaute Schloss el-Lâlûa bezogen, welches zu den grössten gehörte und wegen der prachtvollen Einrichtung mit reicher Vergoldung und wegen seiner reizenden Umgebung einer der angenehmsten Vergnügungsorte des Chalifen gewesen war. Nach Osten übersah man den Park des Kâfür, nach Westen gewährte es die Aussicht über den Nilkanal, die damals noch nicht durch Gebäude gehindert war, so dass man das ganze Feld Tabâla und Lâk und südlich bis an den Nilstrom übersah. Bargawân liebte besonders den Gesang, er liess Sänger und Sängerinnen zu sich kommen und verkehrte mit ihnen, als wäre er ihres Gleichen. Hâkim wurde ihm dadurch entfremdet, und da Bargawân sogar die schuldige Achtung gegen

ihn bei Seite setzte, machte er sich bei ihm verhasst; jemehr Ḥākim heranwuchs, um so mehr fühlte er, in welcher Abhängigkeit er von Bargawān gehalten wurde, da er ihn sogar in seiner persönlichen Freiheit beschränkte und unter dem Vorgeben sich nicht einer Gefahr auszusetzen ihm nicht gestattete auszureiten; auch konnte es Ḥākim nicht vergessen, dass Bargawān ihn als Knaben eine »Eidechse« genannt hatte. Er forderte für seine Klagen bei seinem Sonnenschirm-Träger Abul-Fadhl Reidān el-ʿAklabī und bei el-Ḥusein ben Gauhar ein geneigtes Ohr, und sie verabredeten, Bargawān aus dem Wege zu räumen. Ḥākim liess ihn zu sich bescheiden mit der Bestellung, die kleine Eidechse sei jetzt ein grosser Drache geworden; Bargawān begab sich, nichts gutes ahnend, aufs Schloss, wo ihm Reidān einen Dolch in den Leib ramnte, so dass er sogleich starb; dies geschah am 26. Rabīʿ II. 390¹⁾. Bei der Nachricht hiervon rottete sich das Volk, bei dem Bargawān sehr beliebt war, vor dem Schlosse zusammen, Ḥākim zog sich in ein höher gelegenes Zimmer zurück und rief hinunter, Bargawān habe einen Anschlag gegen sein Leben gemacht, deshalb habe er ihn umbringen lassen, er bitte ihm beizustehen, da er noch so jung sei. Die Lente liessen sich dadurch beruhigen und entfernten sich, und Ḥākim hielt in der Nacht eine Gesellschaft, zu welcher die Grossen des Reiches zahlreich erschienen.

1) Die Zeitangaben widersprechen sich; *Macrisi* hat d. 26. Rabīʿ II. 389, nach einer Amtsführung von zwei Jahren und acht Monaten weniger einen Tag, dies würde aber von Ḥākims Regierungsantritt am 28. Ramadhān 386 den 27. Gnmāddā I. 389 ergeben; *Ibn Chaldūn* sagt nur »im J. 389«, *ʿGmāl ed-dīn* nur »im J. 390«, und *Ibn Chalikān*, welcher den Antritt in das J. 388 setzt, hat als Tag der Ermordnung Donnerstag d. 15. Gnmāddā I. 390 oder Donnerstag d. 26. Rabīʿ II. desselben Jahres. Der Donnerstag passt hier für keines dieser Daten, allenfalls den 25. (Abends d. i. Anfang des 26.) Rabīʿ II. 390; wenn man aber die Absetzung Ibn Ammār's und den Antritt Bargawān's auf den 27. Scha'bān 387 setzt, (wie oben S. 169 Note) und 2 Jahr 8 Monate weniger 1 Tag hinzurechnet, so kommt man auf den 26. Rabīʿ II. 390 als den Todestag Bargawān's, was mir am wahrscheinlichsten ist. Dies stimmt auch am besten zu den nun folgenden selbständigen Handlungen Ḥākims, wobei Bargawān nicht mehr genannt wird.

Unter Bargawāns Nachlass fanden sich Hundert feine leinene Tücher von verschiedenen Farben, in welche Hundert Turbane eingeschlagen waren, Tausend gewebte Hosen aus der Fabrik von Dabik nebst ebensoviel Armenischen seidenen Gürteln mit Hosenbändern, dazu eine unzählige Menge von Kleidungsstücken theils genäht, theils in einem Stück gewebt, Schmucksachen aus kostbaren Steinen und Gold, wohlriechende Essenzen, Teppiche, goldene und silberne Gefässe, 33000 Dinare in Baarem, 150 Pferde und 50 Maulthiere zum Reiten, 300 Stück Maulthiere zum Lasttragen und für die Bedienten, 150 Sättel, darunter 20 von Gold, und Bücher; die Hauseinrichtung für seine Tochter war auf 80 Eseln von Fuṣṭāṭ nach Cähira gebracht.

An Bargawāns Stelle wurde am 14. Gumádá I. 390 der General Husein ben Gauhar berufen; er bekam als Geschenk einen rothen Anzug, einen blauen Turban mit Gold gestickt, ein mit Gold verziertes Schwerdt, er ritt auf einem Pferde mit vergoldetem Sattel und Zügeln, in dem Aufzuge wurden drei Pferde mit prächtigem Geschirr vor ihm her geführt, und 50 gewebte Anzüge jeder Art wurden ihm noch überbracht. Ihm wurde die Unterzeichnung aller öffentlichen Urkunden und die ganze Regierung des Staates übertragen, wie Bargawān sie gehabt hatte, nur den Titel eines Wezirs erhielt er nicht. Jeden Morgen begab er sich nach dem Schlosse mit seinem Stellvertreter dem bisherigen Staatssecretär A bul-'Alá Fahd, welchem der Titel el-Ra'is »Obersteigeclegt war, sie besorgten hier die Geschäfte und begaben sich dann zu dem Chalifen, um Bericht abzustatten, wobei der General sich setzen durfte, während Fahd hinter ihm stand. Husein duldete nicht, dass die Leute mit ihren Anliegen in seine Wohnung kamen, oder dass sie auf der Strasse sich ihm anschlossen, alle wurden auf das Schloss beschieden, um Hákims Eifersucht nicht zu erregen, und als er einmal sah, dass einige Türkische Generale auf der Strasse standen um ihn zu erwarten, zog er die Zügel seines Pferdes an, hielt still und sagte: Wir alle sind Sklaven unseres Herrn und seine Diener, ich werde nicht vom Fleck weichen, wenn ihr mich nicht verlasst, niemand soll sich anderswo als auf dem Schlosse an mich wenden. Er stellte seit dieser Zeit besonders

Wächter an, die er aus den Çaklab wählte, welche die Strasse von solchen zudringlichen Menschen freihalten mussten, und beauftragte den Kammerherrn Abul-Faḥ Ma'sūd el-Çaklabī alle Leute zu Ḥākim zu führen und keinen abzuweisen. — Am 17. Gumdá II. wurde von allen Kanzeln eine Bekanntmachung verlesen, dass der General Husein den Titel *çāid el-cuwwad* (General der Generale) »Generalissimus« erhalten habe und mit einem Ehrenkleide beschenkt sei.

Unterdess war für Damascus die Schreckenszeit zu Ende gegangen, Geisch ben el-Çamçāma erkrankte an sehr schmerzhaften Hämorrhoiden und starb im Rabī II. 390; sein Sohn Muḥammed (*Ibn Chaldūn* Maḥ-mūd) übernahm die Leitung der Geschäfte, bis Faḥl ben Tamīm zum Statthalter ernannt wurde, und als auch dieser nach einigen Monaten starb, kam 'Alī ben Ga'far Ibn Fallāḥ an seine Stelle. — Geisch hatte über sein ganzes Vermögen ein genaues Inventar eigenhändig aufgenommen und alles dem Chalifen vermacht, seine Kinder konnten nicht auf einen Dirhem Anspruch machen; der Sohn kam damit nach Cāhira, Ḥākim las das Testament, gab es ihm zurück und überliess den Angehörigen den ganzen Nachlass, der einen Werth von 200000 Dinaren hatte, und schenkte ihnen noch Ehrenkleider dazu, wobei er Geisch für seine gute Verwaltung noch eine Lobrede hielt. — Er trat nun überhaupt selbständiger auf und fing noch in demselben Jahre an, mit seinen wunderlichen Ideen und Einrichtungen hervorzutreten, die sein ganzes Leben ausgezeichnet und ihn in den Ruf eines der grössten Fanatiker und Tyrannen gebracht haben. Er begann damit, nächtliche Sitzungen zu veranstalten, zu denen sich eine Menge der ersten Staatsbeamten einfinden mussten, doch wurde dies bald wieder aufgegeben. Dagegen machte es sich Ḥākim seit dem J. 391 zur Gewohnheit, jede Nacht auf einem grauen Esel in den Haupt- und Neben-Strassen umherzureiten, die Nacht wurde zum Tage gemacht, die Leute überboten sich ihre Häuser zu erleuchten und anzuschmücken, sie gaben grosse Summen aus für Essen und Trinken, Gesang und Spiel, und hatten ihr besonderes Vergnügen daran, bis sie darin die Gränze überschritten, da verbot er zuerst den Frauen bei Nacht auszugehen, dann den Männern



in den Schänken zu sitzen. Von nun an folgten fortwährend neue Verordnungen, eine noch wunderlicher als die andere ausgedacht, um die Unterthanen zu belästigen und im Fall der Nichtbefolgung durch Verhängung der härtesten Strafen seinem grausamen Character zu genügen, wogegen die vereinzelt Züge von Gutmüthigkeit und Wohlwollen und selbst die Gründung einiger nützlicher Anstalten nicht in Betracht kommen, da diese doch nur wieder dem Schřitischen Interesse dienen.

Über die Ereignisse in Syrien ist aus den nächsten Jahren nichts im Zusammenhange bekannt. An die Stelle des Abu Tamim Ibn Fallāh kam im J. 392 der Neger Abu Muhammed Tammūdihl ben Bakkār und als dieser nach einem Jahre und zwei Monaten starb, wurde Muflih el-Lihjānī zum Statthalter in Damascus ernannt; der Emir Mārdhī erhielt das Commando in Tiberias.

Der Wezir Fahd, welcher durch seine Erpressungen sich sehr verhasst machte, aber bei Hākim in Gunst blieb, weil er viel in den Schatz des Chalifen ablieferte, erlag doch endlich den fortwährend gegen ihn erhobenen Beschwerden. Im Gumādā II. 393 überredete 'Alī el-'Addās den Secretär Abu Tāhir Mahmūd, den Grammatiker, Hākim auf seinem Wege entgegen zu kommen und ihm zu verstehen zu geben, wie sich die Leute über das Emporkommen der Christen und ihre Übermacht über die Muslimen beklagten, dass Fahd ben Ibrāhīm derjenige sei, an welchem sie ihren Rückhalt hätten und welcher zum Schaden der Muslimen und zum Vortheil der Christen in den Bureaux nach Willkühr verfare. Abu Tāhir brachte dies bei Hākim auf einem seiner nächtlichen Umgänge an und setzte hinzu: Wenn dir die Füllung der Staatskasse und die Stärkung des Islam am Herzen liegt, so zeige mir das Haupt des Fahd auf einer Schüssel, wo nicht, so wird es damit nicht besser werden. Hākim fragte: Aber wen soll ich an seine Stelle setzen? — Deinen Knecht 'Alī el-'Addās. — Wird der es auch annehmen? — Gewiss, o Fürst der Gläubigen. — So sage ihm, dass er mir morgen an dieser Stelle entgegen kommen soll. — Damit entfernte er sich und Abu Tāhir ging zu el-'Addās, um ihn zu benachrichtigen. Du bringst mich und dich um, entgegnete dieser. Behüte Gott, erwiderte

Abu Tāhīr, welche Rücksicht haben wir gegen diesen ungläubigen Hund zu nehmen für das, was er dem Islam und den Muslim gethan hat, über deren Vermögen er spielend nach Willkühr verfügt? wenn du dich nicht beeilst ihn aus dem Wege zu schaffen, so wird er sich beeilen dich zu beseitigen.

In der folgenden Nacht traf el-'Addās mit Hākīm zusammen, sie verabredeten, was sie thun wollten, Hākīm versprach eine rasche Ausführung und befahl ihm Geheimhaltung. Am Morgen ritt el-'Addās zu dem Generalissimus Husein, er traf bei ihm Fahd ben Ibrāhīm, welcher vielleicht einen Argwohn hatte oder über die nächtliche Zusammenkunft schon unterrichtet war und ihn anredete: Nun, was hast du gegen mich im Sinne? wie hast du mich bei meinem Fürsten verleumdet? Er antwortete: bei Gott! kein anderer verleumdet mich und sucht mir bei meinem Fürsten zu schaden und mich anzuklagen, als du. Fahd erwiederte: Gott richte über den von uns, welcher dem anderen zu schaden sucht und diesem Imam el-Hākīm (der auf Gottes Befehl Richtende) gegen ihn das Schwert in die Hand giebt. — Amen! sagte el-'Addās, nun beeile dich und zögere nicht damit. — Fahd wurde am 8. Gumādā II. ermordet und ihm der Hals abgeschnitten, nachdem er 5 Jahre 9 Monate und 12 Tage im Amte gewesen war, und el-'Addās wurde 29 Tage nach ihm umgebracht¹⁾, so fand der Wunsch eines jeden von beiden gegen den anderen seine Erfüllung und sie gingen zusammen, denn Gott thut niemand Unrecht. Hākīm nämlich ertheilte dem 'Addās die Investitur am 14. des Monats und setzte ihn an Fahd's Stelle, auch sein Sohn Muḥammed ben 'Alī erhielt ein Ehrenkleid. Die Leute gratulirten ihm und er blieb im Amte bis zum 15. Ragab des Jahres, wo Abu Tāhīr Maḥmūd der Kopf abgeschlagen wurde, weil er bei der ihm übertragenen Verwaltung von Syrien vieler Bedrückungen und Ungechtigkeiten beschuldigt war; dann wurde auch el-'Addās am 6. Scha'bān 393 umgebracht und verbrannt. Das gleiche Schicksal traf am 19. Dsul-Hiğra 393 Reidān, den Mörder des Bargawān, und viele andere Emire.

1) Genauer: nach seiner Ernennung und Einkleidung wieder abgesetzt, oder man muss lesen: einen Monat und 29 Tage nach ihm umgebracht.

Im J. 393 liess el-Hâkim die Moschee Râschida erbauen, sie erhielt diesen Namen von der Strasse der Banu Râschida, eines Zweiges der Banu Lachim; an der Stelle hatte eine Kirche gestanden von Gräbern der Christen und Juden umgeben; Hâkim kam öfter dahin, um das Freitagsgebet zu halten. — Sein Vater el-'Azîz hatte im Ramadhân 380 den Grund zu einer grossen Moschee vor dem Siegesthor gelegt, welche bei einer späteren Erweiterung der Stadt und Hinausschiebung des Thores innerhalb der Stadtmauer zu liegen kam; sie war im J. 381 so weit fertig, dass el-'Azîz am 4. Ramadhân den ersten Gottesdienst darin halten konnte, und im Ramadhân 383 wurde dem jungen Prinzen Mançûr (el-Hâkim) die Ehre zu Theil, dass bei einem feierlichen Aufzuge nach der Moschee über ihm der Sonnenschirm getragen wurde, während sein Vater ohne denselben ritt. Im J. 393 wurde der Bau vollendet, indess im J. 401 der Thurm noch höher gebaut und im J. 403 die für die Unterhaltung nöthigen Summen aufs neue festgesetzt. Sie war anfangs *el-azhar* »die leuchtende« genannt, weil darin eine Menge Kerzen auf silbernen Leuchtern brannten, in der Folge hiess sie die Hâkimische Moschee. — Nicht weit von dem Nilmesser liess Hâkim die Moschee el-Maks erbauen und in der Nähe am Ufer eine Anlage machen mit einem Thurm, von welchem man eine schöne Aussicht auf den Fluss hatte, wo die Schiffe vor Anker gingen und Lustfahrten auf dem Wasser veranstaltet wurden. — Nach Barca kam an die Stelle von Jânîs im J. 394 der Neger Çandal als Statthalter. —

Im Dsul-Higga 394 liess Hâkim an der Seite des Berges Muçaţam eine grosse Scheune *شرنة* erbauen und als sie im Rabî I. 395 fertig war, wurde sie mit leicht brennbaren Sachen wie *سنت* Acacien, *بوس* Binsen, *حلفاء* Schilf angefüllt; die Leute befiel eine gewaltige Angst, da sich das Gerücht verbreitete und Glauben fand, sie solle als Schichterhaufen dienen. Besonders die Bureaux-Secrétaires fürchteten für sich, sie kamen zusammen, entwarfen eine Schrift, worin sie um Schonung und Gnade baten, und liessen sie durch den Generalissimus Husein dem Chalifen überreichen. Unter allen Schichten der Bevölkerung verbreitete sich der Schreck, bis am 5. Rabî I. eine Proclamation erschien,

welche von dem Cadhi Abu 'Alī Ahmed ben Abd el-Samī el-'Abbāsī öffentlich verlesen und dann in mehr als 100 Abschriften an alle Klassen, bis zu den Dienern und Slaven herab, vertheilt wurde, worin Hākim allen Sicherheit des Lebens und Eigenthums zusagte¹⁾. Nur an den Reitknechten liess er seine Wuth aus, von denen eine Menge umgebracht wurde, und dass die Befürchtung wohl nicht ohne Grund gewesen war, geht daraus hervor, dass er gleich nachher die Scheune in Brand stecken liess und sich an den Flammen ergötzte.

Im J. 395 erschienen die unsinnigsten Verordnungen. Aller öffentliche Verkehr auf den Märkten und in den Hallen wurde für die Nacht bestimmt, bei Tage blieben die Verkaufstellen geschlossen; in der Folge wurde dies in das Gegentheil umgeändert, dass nach Sonnenuntergang die Häuser geschlossen werden mussten und sich niemand auf der Strasse durfte sehen lassen. Den Frauen wurde verboten auszugehen und deshalb den Schuhmachern untersagt für sie Stiefel zu machen; sie durften nicht an den Fenstern erscheinen oder sich auf den platten Dächern aufhalten, ganz besonders aber sollten sie die Bäder nicht besuchen und die Badehäuser für Frauen wurden abgerissen oder wenigstens die Schilde entfernt, an denen sie kenntlich waren. Um die Christen und Juden in den Bädern ohne Bekleidung von den Muslimen unterscheiden zu können, mussten die Christen ein Kreuz, die Juden Schellen am Halse tragen, später wurden getrennte Anstalten eingerichtet und die Badehäuser der Christen erhielten als Abzeichen Krenze, die der Juden Holzklötze; als Kleidung wurden ihnen gelbe Mäntel mit Gürteln vorgeschrieben. — Der Lehre der Schiiten gemäss mussten die drei ersten Chalifen nach Muhammed und ihre Anhänger wegen ihrer feindseligen Gesinnung gegen 'Alī verwünscht werden und um dies recht auffällig zu machen, wurden an den Mauern der Moscheen, an den Verkaufshallen und Strassenecken Inschriften angebracht, welche die Verwünschungen enthielten. — Alle Hunde auf den öffentlichen Plätzen, in den Haupt- und Nebenstrassen mussten getödtet werden. — Verboteu

1) Diese Proclamation ist von *Macrizi* II. 21 mitgetheilt.

war der Verkauf von Gerstensaft, Corehorus-Kohl mit Lupinen-Knospen, Brassica eruca; Fische ohne Schuppen durften nicht gefangen, gesunde, mit keinem Schaden behaftete Oehsen durften nicht geschlachtet werden ausser an dem Tage des Opferfestes. Die Zuwiderhandelnden wurden öffentlich ausgepeitscht und dann geköpft.

Höchst merkwürdig war die Erriechung eines *dār el-'ilm* oder *dār el-hikma* »Hauses der Wissenschaft« in Cähira, welches Sonnabend d. 10. Gumáda II. 395 eröffnet wurde; es war für die Befestigung und Verbreitung der Schi'itischen Lehren bestimmt und ältere und jüngere Männer versammelten sich darin, um Besprechungen und Disputationen über die Lehrsätze zu halten, aber auch Coranleser, Sternkundige, Grammatiker, Lexicologen und Ärzte fanden sich dort zusammen. Es war auf das grossartigste eingerichtet und mit allen Bequemlichkeiten versehen, es hatte Vorsteher und Diener und vor allem eine Bibliothek der kostbarsten Werke aus allen Fächern, welche aus den Sammlungen in den Schlössern des Chalifen hierher geschafft waren und jedermann zur freien Benutzung standen, wer etwas lesen, nachschlagen oder abschreiben wollte; Dinte, Federn und Papier wurde umsonst abgegeben. Von den Legaten, welche Hákim für die von ihm gegründeten Moseheen und Anstalten ausgesetzt hatte, war der zehnte Theil nämlich jährlich 257 Dinare für das Haus der Wissenschaft bestimmt und zwar im einzelnen für Polster u. d. gl. 10 Dinare, für Papier zum Copiren von Handschriften 90 Dinare, für den Bibliothekar 48 Dinare, für Wasser 12 Dinare, für den Teppichdiener 15 Dinare, für Papier, Dinte und Federn zu Auszügen und Notizen aus den Handschriften 12 Dinare, für Instandhaltung der Vorhänge 1 Dinar, für Reparaturen an Büchern und Ergänzung herausgefallener Blätter 12 Dinare, für wollene Teppiche im Winter 5 Dinare, für Decken im Winter 4 Dinare. Im J. 403 liess Hákim die in dem Hause der Wissenschaft gewöhnlich versammelten Gelehrten, wie Arithmetiker, Rhetoren, Rechts- und Schriftgelehrte, unter diesen den berühmten Abd el-Ganī ben Sa'īd († 409), und eine Anzahl Ärzte zur Audienz in sein Schloss kommen; sie stellten sich gruppenweise vor ihm auf, damit er sie übersehen konnte, dann über-

reichte er einem jeden ein Ehrenkleid und blieb einige Zeit mit ihnen zusammen.

Das Jahr 396 war für el-Hâkim ein sehr verhängnisvolles durch den Aufstand, welcher von Abu Raewa seit langer Zeit vorbereitet jetzt zum Ausbruch kam. Zum Verständniß müssen wir etwas weiter ausholen. Als der Spanische Chalif el-Iâkîm ben Abd el-Rahman im J. 369 starb, war sein Sohn Hishâm el-Muajjid noch nicht zehn Jahre alt; sein Wezir el-Mançûr Muhammed ben Abu 'Âmir, welcher die Regierung übernahm, hütete den Prinzen so sehr, dass er ihn wie einen Gefangenen behandelte und niemand zu ihm liess. Um sich aber in seiner Macht noch mehr zu befestigen, verfolgte er alle Mitglieder der Omeijaden-Familie, viele derselben wurden umgebracht, andere retteten sich durch die Flucht. Zu den letzteren gehörte el-Walîd, ein Nachkomme des Hishâm ben Abd el-Malik ben Abd el-Rahman el-Dâchil, welcher etwas über 20 Jahre alt nach Keirawân entkam, wo er den Beinamen Abu Raewa erhielt, weil er nach Art der Çufiten stets eine *racwa*, einen kleinen Wasserschlauch von Leder, bei sich führte, und er beschäftigte sich mit dem Unterricht der Kinder. Hierauf begab er sich nach Ägypten und sammelte Traditionen, dann reiste er nach Mekka, Jemen und Syrien und suchte eine Partei zu gewinnen, welche einen seiner Verwandten, einen gewissen el-Câlm, zum Oberhaupt der Muslimen erklären sollte. Da er hier keinen Anklang fand, kam er nach Ägypten zurück und wandte sich an die Banu Curra ben 'Amr, einen Zweig des Hauptstammes der Hilâl ben 'Âmir, welche aus Arabien nach Africa ausgewandert waren und sich in der Umgegend von Barea unter dem Berbern-Stamme Zanâta niedergelassen hatten. Aus beiden reeruirte sich die Armee in Ägypten, es bestand aber unter ihnen eine Stammes-Feindschaft von ihrer Heimath her, da die Banu Curra von den Zanâta als Eindringlinge betrachtet wurden. Es gelang Abu Raewa nicht nur bei den Banu Curra seinen Ideen Eingang zu verschaffen, sondern auch eine Versöhnung mit den Zanâta herbeizuführen, da beide um diese Zeit durch die Gewaltmassregeln Hâkim's in gleicher Weise betroffen waren, indem er mehrere ihrer Anführer ohne Grund hatte

umbringen und einige von den Mannschaften hatte verbrennen lassen, wofür sie an ihm Rache nehmen wollten. Um nun seinen Plan weiter zu verfolgen, begab er sich zu ihren Stämmen selber nach Africa, und führte sich wieder als Lehrer ein, um ihre Kinder im Schreiben und in der Religion zu unterrichten; daneben übernahm er den Vortrag und die Gebete in ihren gottesdienstlichen Versammlungen, wobei er Gelegenheit fand, sich immer deutlicher über seine Absichten auszusprechen, bis er zuletzt offen damit hervortrat. Er brachte ein förmliches Bündniss zwischen den Banu Curra und Zanāta zustande, und nachdem er von el-Mahdi ben Mucrab, dem Anführer der ersteren, sich die Zusage zu allem hatte ertheilen lassen, begab er sich nach Barca zu el-Ḥardab, dem Anführer der Zanāta. Diesem eröffnete er, dass er, Abu Racwa, selbst der Inam sei, auf den er in seinen Äusserungen hingedeutet habe, er werde Ägypten erobern und Ḥākim beim Schopf nehmen اخذت بنامية الحاكم. Dann fuhr er fort: Du bist mein Schwerdt, nach dir habe ich verlangt, zu dir bin ich gekommen, was ich erstrebe, geschieht nur für dich; jetzt ist die Zeit gekommen, wo mir befohlen ist öffentlich aufzutreten, und mir ist der Sieg über meine Feinde verheissen. Er machte noch mehr schöne Worte, warf sich vor ihm nieder und küsste den Erdboden. Ḥardab liess Schaafe herbeiführen und melken, er und sein Vater tranken von der frischen Milch und reichten sie dann Abu Racwa, um gleichfalls davon zu trinken. Dies ist die Sitte der Araber, wenn sie ein Schutzbündniss schliessen. Ḥardab liess ihm ein Zelt aufschlagen, schenkte ihm einen Sklaven und eine Sklavin, führte ihm zwei Pferde und zwei Camele zu, rief seine Verwandten herbei und stellte ihnen Abu Racwa als den Imam vor, welchem sie huldigen mussten. Dann beschied er die Araber zu sich, sie sammelten sich an einem Lagerplatze und riefen Abu Racwa zum Imam aus und gaben ihm den Beinamen *el-thāḥir bi-amrillāhi* »der sich für Allah's Sache erhebt« und *el-mustaḡir min a'dā-illāhi* »der sich an Allah's Feinden rächt«. Er trat in ihre Mitte, hielt eine Anrede, ermahnte sie, schmähte und schalt auf Ḥākim und seine Vorfahren, erinnerte an ihre Schlechtigkeiten und rühmte sich, dass sein Name in den heiligen Büchern stehe,

dass er Ägypten erobern, die Länder beherrschen und unter sie theilen werde. Er wusste dies so beredt und so verlockend vorzutragen, dass sie sich bethören liessen und ihre Herzen ganz für ihn eingenommen wurden. Dies geschah im J. 395¹⁾ und nun traten ihnen auch die benachbarten Stämme Luwāta und Mazāta bei.

Der Präfect von Barca, welchem diese Vorgänge nicht unbekannt blieben, machte darüber einen Bericht an el-Ḥākim und fragte an, ob er gegen sie einschreiten solle, erhielt aber die Antwort, sie gewähren zu lassen und sich nicht um sie zu bekümmern. Abu Racwa sammelte nun seine Leute und rückte gegen Barca vor, nachdem noch festgestellt war, dass $\frac{1}{3}$ der Beute ihm und $\frac{2}{3}$ den Stämmen zukommen sollte. Bei ihrer Annäherung ging ihnen der Präfect entgegen, wurde in die Flucht geschlagen und Abu Racwa zog in die Stadt ein, wo er sich durch die vorgefundenen Vorräthe und Waffen stärkte, dagegen die Einwohner in jeder Hinsicht zu schonen befahl; auch die Küstenstadt Ramāda zwischen Barca und Alexandria wurde dann eingenommen. Als nun die Flüchtlinge nach Cāhira kamen, wurde Ḥākim doch sehr besorgt und änderte sogleich sein Benehmen gegen die Leute; er schickte ein Heer von etwa 5000 Reitern ab unter General Jannāl²⁾ dem langen, welcher bis Dsāt el-Ḥammām kam, wo die Wüste beginnt, in der sich nur zwei Stationen befinden, auf denen man mit grosser Mühe aus tiefen Brunnen Wasser bekommen konnte. Abu Racwa liess nun 1000 Mann gegen Jannāl vorgehen und befahl ihn aufzuhalten, ehe er an die beiden Stationen käme, und auf dem Rückzuge die Brunnen zu verschütten; nachdem dies geschehen war und die Ägyptische Armee doch die Wüste passiren musste und vor Durst ganz erschöpft war,

1) Ans dieser von *Ibn Chaldūn* angemarkten Jahreszahl, der ersten, welche in der Geschichte des Abu Racwa vorkommt, muss man abnehmen, dass er bis dahin über 20 Jahre an seinem Plane gearbeitet hatte. Wahrscheinlich stand auch der Aufstand hiermit in Verbindung, welcher in diesem Jahre unter den Bann Curra ansbrach, deren actives Corps damals in Buḥeira stand.

2) Ich nehme diese Aussprache ans der Vocalisation bei *Ibn el-Aṭhīr* IX, 366, X, 336 und öfter; andere sprechen Ināl.

bedurfte es kaum noch eines Angriffes, um sie ganz aufzureiben. Die Kitâma, welche sich der schlechten Behandlung erinnerten, die auch sie von Hâkim erfahren hatten, baten um Gnade und gingen zu Abu Raewa über, Jannâl wurde gefangen genommen und umgebracht, und den grössten Theil seiner Armee traf das gleiche Schicksal. Mit Beute beladen kehrte Abu Raewa nach Barca zurück und schickte von hier Streifcorps nach Ägypten, besonders in das Oberland. Hâkim bereute seine früheren Handlungen, während seine Truppen sich über die ihm wiedererlangte Demüthigung freuten, was ihm nicht verborgen blieb und ihn nur in noch grössere Unruhe versetzte. Einige der obersten Beamten traten mit Abu Raewa in schriftlichen Verkehr um ihn einzuladen zu ihnen zu kommen, zu diesen gehörte sogar der Generalissimus el-Husein ben Gauhar, und Abu Raewa brach endlich mit seiner ganzen Armee nach Oberägypten auf und hatte bald das ganze Land bis in die Nähe von Cáhira besetzt. Hâkim rief eilig seine Truppen aus Syrien herbei, vertheilte unter sie Geld, Pferde und Waffen, und es gelang ihm endlich ein Heer von 12000 (*Ibn Chaldûn* 16000) Mann Reiter und Fussvolk ohne die ungeordneten Araber aufzustellen, er übertrug el-Fadhl ben Çâlih den Oberbefehl, unter ihm standen Hassân, 'Alî und Mahmûd, die Söhne des Mfarrag ben Dagfal und sie marschirten im Rabf I. 396 ab.

Als sie Abu Raewa nahe kamen, wollte dieser sie sogleich angreifen, jedoch el-Fadhl wich ihm aus und suchte einen Zusammenstoss zu vermeiden, schickte dagegen Leute aus, um die Anhänger des Abu Raewa durch Versprechungen für sich zu gewinnen, und dies gelang ihm auch mit el-Mâdhi, dem Anführer der Banu Curra, welcher nun el-Fadhl von allen Plänen in Kenntniss setzte, sodass er seine Massregeln danach nehmen konnte. Indess fingen seine Vorräthe an knapp zu werden, er musste eine Schlacht wagen und diese fand bei Kaum Scharik nicht weit von Alexandria statt; von beiden Seiten fiel eine grosse Anzahl, ohne dass es zu einer Entscheidung kam, nur erkannte el-Fadhl mehr und mehr, dass er es mit einem furchtbaren Gegner zu thun habe, und er kehrte in sein Lager zurück.

Ihrerseits versuchten auch die Banu Curra, die Araber, welche sich in Hâkim's Heere befanden, zu sich herüberzuziehen; die Anführer gingen darauf ein, es wurde festgestellt, dass die Araber Syrien und die Banu Curra mit ihrem Anhange Ägypten bekommen sollten, und man verabredete, dass in einer bestimmten Nacht Abu Racwa einen Überfall machen und die Araber dann die Flucht ergreifen und Ägypten preisgeben wollten. Auch dieser Plan wurde von el-Mâdhi an el-Fadhl verrathen und in der verabredeten Nacht versammelte er die Anführer bei sich zu einem Gastmahle und wusste sie unter allerlei Vorwänden in seinem Zelte so lange zurückzuhalten, bis eine von ihm ausgeschiede Patrouille auf Abu Racwa stiess, worauf das Lager alarmirt wurde und die Arabischen Soldaten, welche von der Verabredung ihrer Anführer nichts wussten, sich dem Feinde entgegenstellten; jetzt kam auch el-Fadhl mit den Führern, die nun gezwungen waren sich zu schlagen, zur grössten Überraschung für Abu Racwa, der einen Widerstand nicht erwartet hatte; beide Theile zogen sich in ihre Stellungen zurück.

el-Hâkim brachte ein neues Corps von 4000 Mann zusammen, welches unter 'Alî Ibn Fallâh bei Gîza über den Nil ging. Sobald Abu Racwa dies erfuhr, brach er rasch auf, um ihm den Weg zu verlegen und ihn noch in der Nähe von Fustât zu fassen, ehe el-Fadhl etwas davon hörte, und diesem konnte el-Mâdhi erst unterwegs durch einen Boten Nachricht geben. Abu Racwa legte den Weg von fünf Tagen in zwei Tagen zurück, traf den Feind noch bei Gîza, schlug ihn und tödtete gegen 1000 Reiter. In Fustât verbreitete sich Schrecken und Angst, die Leute brachten die Nacht auf den Strassen zu, da sie jeden Augenblick den Einmarsch erwarteten; Hâkim wagte sich nicht aus dem Schlosse heraus und schickte alle noch vorhandenen Truppen nach Gîza. Abu Racwa hatte sich etwas zurückgezogen und lagerte bei den beiden Pyramiden, am nächsten Tage trat er den weiteren Rückmarsch an. Nun richtete Hâkim an el-Fadhl ein offenes Schreiben, worin er von einem Siege über Abu Racwa meldete, in einem geheimen Briefe gab er ihm von dem wirklichen Stande Nachricht; jenes Schreiben sollte den Officieren vorgelesen werden und es verfehlte auch die

beabsichtigte Wirkung nicht, sie zu beruhigen und aufs neue zu ermutigen. Abu Raewa zog nach dem dichtbewaldeten Orte el-Sabacha und legte zwischen den Bäumen einen Hinterhalt; el-Fadhl war ihm gefolgt und als der Angriff begann, zog sich Abu Raewa zum Schein zurück, um ihn in die Falle zu locken, allein die im Hinterhalt standen hielten dies für eine wirkliche Flucht, sie nahmen reissaus und folgten den anderen, el-Fadhl's Leute sassen ihnen auf dem Nacken und hauten tapfer drein und tödteten viele Tausende. Das Schlachtfeld war bei dem Orte Räs el-Birka, eine Brieftaube brachte die Nachricht von dem Siege Sonnabend d. 4. Dsul-Higga 396 nach Cähira und el-Fadhl liess 6—7000 Köpfe der Erschlagenen und Hundert Gefangene nachfolgen.

Als die geschlagenen Truppen wieder in ihr Lager bei Fajjäm kamen, erklärten sie, von el-Mähdi dazu beredet, nicht weiter für Abu Raewa kämpfen zu wollen, er möge für sich selbst sorgen und sich zu retten suchen. Er begab sich deshalb nach Nubien, kam an das Bergschloss des Königs und gab sich für einen Gesandten Hākim's aus; der Schlosshauptmann erklärte aber, der König sei krank und könne ihn unmöglich empfangen. Bald darauf kam ein Abgeordneter von el-Fadhl, der seinen Aufenthaltsort erfahren hatte; er gab die richtige Aufklärung und verlangte seine Auslieferung; der König war unterdessen gestorben, sein Sohn, der die Regierung angetreten hatte, liess ihn durch Schagara ben Munjä, den General der Cavallerie an der Gränze, ausliefern und durch einen Gesandten begleiten, welcher für Hākim einen Elephanten und andere Geschenke mitnahm. el-Fadhl empfing den Gefangenen mit allen Ehren und behandelte ihn auf der ganzen Reise mit besonderer Auszeichnung, um ihn gegen sich vertraulich zu machen, damit er sich nicht etwa selbst umbringe; denn er hatte el-Hākim gemeldet, dass er ihn in seiner Gewalt habe, und die Antwort bekommen, ihn wohlbehalten herzubringen. Er nahm ihn deshalb in مصاريه sein allgemeines Lager auf, bediente ihn selbst und kam täglich in خرواه die besondere Abtheilung, welche er für ihn in خبيد seinem eigenen Zelte hatte einrichten lassen. Wenn er des Morgens bei ihm eintrat, küsste er ihm die Hand und fragte: wie befindet sich mein Herr? er antwor-

tete: wohl! Gott lohne es dir. o Fadhl! Dann liess er zu trinken bringen, trank davon und reichte es ihm, und ebenso machte er es mit den Speisen, bis sie nach Giza kamen. Auf geschehene Anmeldung befahl ihm Hâkim mit der gauzen Armee nach Cáhira herüber zu kommen, el-Fadhl ging ins Schloss und stattete Bericht ab, dann trat Hâkim heraus und durchschritt die Reihen der Officiere und Beamten, welche an dem Feldzuge Theil genommen hatten. Man sagt, el-Hâkim sei in der Nacht zu dem Gefangenen gegangen und habe mit ihm eine Unterredung gehabt, ohne sich zu erkennen zu geben. Am anderen Morgen, während die Vorbereitungen zu dem öffentlichen Aufzuge für die Hinrichtung gemacht wurden, trat der Prediger Chitkín bei Abu Racwa ein, grüsste und fragte ihn, ob er dem Fürsten der Gläubigen noch einen besonderen Wunsch vorzutragen habe; er erwiderte: o ja! da ich von deiner Rechtschaffenheit überzeugt bin, so bitte ich, dem Fürsten der Gläubigen von mir ein Billet zu überbringen. Er liess Papier und Dinte holen und Abu Racwa schrieb ein Begnadigungsgesuch, in welchem er unter anderen sagte: Meine Schuld ist gross, doch grösser ist deine Gnade; Blut zu vergiessen ist verboten, ausser wenn es dein Zorn gebietet; ich habe gutes und böses gethan, aber ich habe nur gegen mich selbst unrecht gehandelt und meine schlechten Thaten richten mich zu Grunde.

Ich floh, doch die Flucht nützte nichts, denn nur den Flüchtling,
der unter Gottes Schutze steht, lässt er auf Erden nicht im Stich.

Bei Gott! die Flucht hatte keinen anderen Grund,
als die Furcht vor dem Tode, den ich nun kosten soll.

Jetzt führt mich mein an dir begangenes Verbrechen mit meinem Strick,
wie ein Todter unaufhaltsam in den Todesstrudel hinabstürzt.

Alle Menschen sind überzeugt, dass du mich tödten wirst;
doch wie oft schon hat sich eine Meinung an dir als irrig erwiesen.

Er gab ihm dies Blatt, Chitkín überreichte es Hâkim, doch es half ihm nichts.

In Fustât lebte ein alter Mann, der unter dem Namen *el-Abdzri* »der Gewürzhändler« bekannt war und das Amt eines Scharfrichters versah; er hatte eine eigene Weise aufgebracht, wenn ein Auführer hin-

gerichtet werden sollte. Er färbte einen hohen Turban mit verschiedenen Farben und hing noch allerlei bunte Lappen daran, und hatte sich einen Affen gekauft, den er dazu abrichtete, mit einer Peitsche, die er ihm reichte, beständig an den Turban zu schlagen. Wenn nun ein Aufrührer festgenommen war und zur Hinrichtung geführt werden sollte, wurde er auf ein Camel gesetzt und el-Abzari erhielt den Befehl ihm den Turban aufzusetzen, der Affe kam hinter ihn und schlug beständig mit der Peitsche darauf und el-Abzari setzte sich hinten auf das Camel und rief nach links und rechts, damit ihm die Leute nach dem Richtplatze folgten. Wenn er sein Geschäft beendet hatte, bekam er aus dem Diwan nach einem festen Satze Hundert Dinare und fünf Kleidungsstücke. Als Abu Raewa hingerichtet werden sollte, gingen ihm erst zwölf Elephanten voran um Platz zu machen und die Leute abzuhalten; die Türken ritten zu beiden Seiten in Galakleidern, die kurzen Lanzen in der Hand, die Pferde in stählernen Harnischen, vor ihnen die Bedienten; die Leute standen in Reihen an der Strasse und auf den Märkten, ein Platz in einer der Bndu zum Zusehen wurde mit $\frac{1}{4}$ Dinar bezahlt. Der Zug ging durch Cähira an dem Schlosse vorüber, wo el-Hakim oben auf dem Aussichtsturm über dem sogen. goldenen Thore sass, Abu Raewa rief hinauf und bat um Gnade, vergebens; er wurde zum Thore hinausgeführt, wo er geköpft werden sollte, als man dort ankam, fand man ihn todt; man schnitt ihm den Kopf ab und hieng den Körper an ein Kreuz, es war im J. 397. Der Kopf wurde zu den übrigen in das »Magazin der Feinde« gebracht, worin el-Fadhl deren 30000 hatte sammeln lassen, welche nachher auf Hundert Camele geladen unter Begleitung durch die Syrischen Städte geführt wurden, bis man sie bei Rahba in den Euphrat warf. — Nach Beendigung des Krieges mit Abu Raewa wurden zur Abschätzung der darauf verwandten Kosten die leeren Geldsäcke gewogen und sie ergaben ein Gewicht von 25 Centnern.

Die grossen Verdienste, welche sich el-Fadhl erworben hatte, wurden fürstlich belohnt, er erhielt bedeutende Grundbesitzungen zu Lehn. In der Folge erkrankte er und der Chalif besuchte ihn zweimal um

sich nach seinem Befinden zu erkundigen, was von dem Volke sehr gut aufgenommen wurde. Nach seiner Genesung machte er dem Chalifen seine Aufwartung, er traf ihn, wie er ein schönes Kind, welches er gekauft hatte, mit einem Messer erstach und in Stücke schnitt. el-Fadhl konnte sich nicht enthalten sein Bedauern auszudrücken, fühlte aber sogleich, welche Folgen dies für ihn haben würde, er begab sich nach Haus, erzählte seiner Familie den Vorfall, machte sein Testament und eine Stunde nachher erschienen die Schergen, um seinen Kopf zu holen, im J. 399.

Im J. 397 wurden die früher angeordneten Verwünschungen der Begleiter Muhammeds streng untersucht und die darauf bezüglichen Inschriften entfernt, und als Hâkim später bei einem Ritt durch die Stadt eine solche Inschrift noch bemerkte, stieg er ab, liess eine Leiter holen, und verwischte sie eigenhändig. — Im Dsul-Higga starb der Emir Mangûtakh.

Im J. 398 befahl Hâkim sämtliche Christliche Kirchen in Ägypten zu zerstören; er liess den Christen die Wahl entweder sich zum Islam zu bekennen, oder das Land zu verlassen, oder sichtbar über der Kleidung ein Kreuz 4 bis 5 Kilo schwer am Halse zu tragen; bei den Juden traten an dessen Stelle Holzklotze von gleicher Schwere in Gestalt von Kalbsköpfen, um an das goldene Kalb zu erinnern; für beide waren schwarze Turbane vorgeschrieben. Viele Leute besonders vom Lande meldeten sich zum Übertritt, für die Erklärung und Aufzeichnung in die Listen wurden zwei Tage in der Woche bestimmt, an denen dann vor dem Bureau ein solches Gedränge entstand, dass nicht selten mehrere todt auf dem Platze blieben.

Freitag d. 7. Scha'ban 398 wurden sämtliche Grosswürdenträger aufs Schloss beschieden und als sie versammelt waren, trat aus dem Cabinet des Chalifen ein Verschnittener heraus, redete leise mit dem Kammerherrn Mas'ûd, worauf dieser laut nach Çâlih ben 'Alî el-Rûdsbârî, den Minister des Auswärtigen für Syrien, rief, dieser trat vor, Mas'ûd fasste ihn bei der Hand, niemand wusste, was mit ihm geschehen sollte; er führte ihn in die Schatzkammer, zog ihm einen einfarbigen

wollenen Überwurf an und setzte ihm einen goldgestickten Turban auf, kam so mit ihm zurück und hiess ihn an der Seite des Generalissimus Platz nehmen; dann zog er ein Schreiben des Chalifen hervor, welches der Cadhi und Hofprediger Ibn Abd el-Samf verlas, wodurch er an Husein's Stelle zum Generalissimus ernannt wurde. Bei der Ankündigung des grossherrlichen Schreibens hatte sich Husein erhoben und die Erde geküsst und nach der Verlesung küsste er Çâlih auf die Backe, gratulirte ihm und entfernte sich. Gleichwohl erschien er noch wie früher an der Tafel im Schloss, bis er samt seinem Schwager dem Ober-Cadhi Abd el-'Aziz am 3. Schawwâl den Befehl erhielt, mit ihren Söhnen nicht auszureiten und ihr Haus nicht zu verlassen. Am 19. Dsul-Ça'da 398 wurde dies Verbot wieder aufgehoben und sie erschienen wieder im Schlosse ganz unbefangen ohne das Haar abgeschnitten zu haben oder ein anderes Zeichen der Trauer. Indess am 11. Çumâdâ II. 399 wurde Abd el-'Aziz plötzlich festgenommen, Husein hatte mit seinen Söhnen und einigen Begleitern die Flucht ergriffen; in Abd el-'Aziz Wohnung entstand ein grosses Geschrei, die Buden und Hallen in Cáhira wurden geschlossen, mussten aber auf Befehl wieder geöffnet werden. Husein kam nach drei Tagen zurück, stellte sich persönlich bei Hâkim, wurde begnadigt, erhielt noch ein Ehrengeschenk und durfte mit seinem Schwager und seinen Kindern in seine Wohnung gehen, nachdem ihnen ein Sicherheitsschein ausgestellt war, und Abd el-'Aziz wurde im Ramadhân in sein Amt als Schiedsrichter wieder eingesetzt.

Da schon zwei Jahre wegen Wassermangel Misswachs und Hungersnoth herrschten und im Anfange des J. 399 wiederum der Nil die Höhe von 16 Ellen nicht erreichte und Krankheiten und Todesfälle sich mehrtén, was alles als Strafe des Himmels für das gottlose Leben der Menschen gedeutet wurde, so untersagte Hâkim am 9. Muḥarram alle Lustbarkeiten und Vergnügungsfahrten auf dem Wasser, wie sie beim Steigen des Nil gebräuchlich waren, daran schloss sich das Verbot Spirituosen zu verkaufen und vor dem Aufgang und nach dem Untergang der Sonne auf die Strasse zu gehen. Die Zerstörung der Kirchen wurde fortgesetzt, mehreren Secretären die Hände abgehauen, der Ge-

neral Fadhl ben 'Āliḥ im Dsul-Ca'da ermordet. Dagegen erhielt 'Āliḥ el-Rūdṣbārī eine besondere Auszeichnung durch die Verleihung des Titels *Ḥicat ḥicat el-Seif wel-Calam* »Ober-Vertrauter des Schwerdtes und der Federe«.

Ḥākim hatte sich Hoffnung gemacht seine Herrschaft bis an den Euphrat ausdehnen zu können und ernannte im J. 399 Abu 'Alī Ibn Ḥimāl el-Chafāgī zum Statthalter von el-Raḥba, ihm kam aber 'Isā ben Chilāt el-'Okeil entgegen, schlug und tödtete ihn und nahm Besitz von el-Raḥba.

'Āliḥ wurde schon am 11. Ġafar 400 wieder abgesetzt und an seine Stelle als Reichsverweser kam der bisherige Christliche Staatssecretär Maṅḍr Ibn 'Abdūn und erhielt den Titel el-Kāfi »der Stellvertreter«¹⁾ und von ihm wurde das Decret über die Zerstörung der Auferstehungskirche in Jerusalem ausgefertigt (*Maṛṭi* II. 11, 14.) — Ḥusein und Abd el-'Azīz bekamen im Rabf I. 400 durch ein grossherrliches Schreiben ihre Lehngrundstücke zurück, jedoch in der Nacht auf den 10. Dsul-Ca'da sahen sie sich veranlasst, wieder die Flucht zu ergreifen und alle ihre bewegliche Habe und ihre Waffen mitzunehmen. Ḥākim liess ihnen durch Reiterei bis Dugwa (oder Digwa) in der Richtung auf Rosette nachsetzen, ohne dass sie erreicht wurden; ihre sämtlichen Häuser wurden mit Beschlag belegt und dem *diwān mufrid* »gesonderten Diwan« überwiesen, welchen Ḥākim zur Einziehung des Vermögens der Ermordeten oder in Ungnade gefallenen hatte errichten lassen²⁾.

Nachdem ein ganzes Corps zu Ḥuseins Verfolgung ausgezogen war, verbreitete sich die Nachricht, dass er sich zu den Banu Curra nach Buḥaira begeben habe, und da Ḥākim befürchten musste, dass er bei diesen eine gute Aufnahme und Unterstützung finden würde, sandte er

1) *Ibn Chaldūn* IV. 51 l. Z. nennt ihn el-Kāfi ben Naṣr ben 'Abdūn. *Ibn el-Athir* IX, 147 erwähnt diese Zerstörung schon bei dem J. 398.

2) Der Zweifel *Calouschandi's* S. 158, dass unter den Fatimiden ein *diwān mufrid* bestanden habe, wird dadurch gehoben, dass auch *Maṛṭi* II. 10, 26. 11, 14 die Errichtung eines solchen aus seinen Quellen anmerkt; die Bestimmung desselben kann sich in der Folge etwas geändert haben.

ihm ein Schreiben, worin er ihm völlige Sicherheit versprach und ihn aufforderte an den Hof zurückzukehren. Husein antwortete, dass er nicht kommen würde, solange der Christ Ibn 'Abdūn el-Kāfi Reichsverweser und Stellvertreter des Chalifen sei, dem er grosse Wohlthaten erwiesen habe, wofür er von ihm bei dem Fürsten der Gläubigen verleumdete sei. In Folge dessen wurde Ibn 'Abdūn am 4. Muharram 401 abgesetzt und an seine Stelle kam der Staatssecretär Ahmed ben Muhammed el-Caschūri und Husein ben Ga'far und Abd el-'Aziz wurden eingeladen, wieder nach Cāhira zu kommen. Schon nach 10 Tagen wurde Ibn el-Caschūri nicht nur seines Postens enthoben, sondern auch enthauptet und der Christliche Secretär Zur'a ben 'Isā ben Nestorius mit dem Titel el-Schāfi zum Reichsverweser ernannt. Das vorjährige Verbot der Lustbarkeiten zu Wasser beim Waschen des Nil wurde erneuert und dahin verschärft, dass die nach dem Wasser hin liegenden Häuser verschlossen bleiben mussten. Wegen Nichtbefolgung der verschiedenen Verordnungen fanden wieder viele Hinrichtungen mit Vermögensentziehung statt, auch Ibn 'Abdūn wurde ermordet.

Husein, Abd el-'Aziz und alle ihre Begleiter kamen zurück, die Staatsbeamten gingen ihnen entgegen, es wurden ihnen Ehrenkleider entgegen gebracht, und als sie an das Thor von Cāhira kamen, stiegen sie ab und gingen in Begleitung der ganzen Menschenmenge zu Fuss nach dem Schlosse, wo sie von Hākim empfangen und begnadigt wurden. Husein erhielt die Erlaubniss sich wieder als Generalissimus zu unterzeichnen und nach diesem Titel gleich seinen Namen folgen zu lassen und dies bekannt zu machen. Er kehrte in seine Wohnung zurück, der Tag war wie ein Festtag, alles, was ihm an Hausgeräth und Werthgegenständen genommen war, wurde ihm wiedergebracht oder ersetzt und er schloss sich mit Abd el-'Aziz wieder den Aufzügen nach dem Schlosse an. Plötzlich wurden sie wieder festgenommen und drei Tage in Fesseln gelegt, dann versprachen und beschworen sie bei ihrem Leben, nicht vom Hofe fern zu bleiben und Hākim beschwor und gab ihnen schriftlich das Versprechen ihrer Sicherheit. Am 12. Gumādā II. 401, als sie wie gewöhnlich nach dem Schlosse geritten und Hākim

herausgekommen war, um die versammelte Menge zu begrüßen, erhielten Husein, Abd el-'Aziz und Abu 'AH, der Bruder des Fadhl, den Befehl zu verweilen und Platz zu nehmen, weil seine Hoheit etwas mit ihnen besprechen wolle. Die drei setzten sich und als das Volk sich entfernt hatte, wurden sie übermannt und zu gleicher Zeit getödtet; ihr Vermögen, ihre Landgüter und Häuser wurden mit Beschlag belegt und die ihnen ausgestellten Sicherheitsbriefe weggenommen. Hâkim liess ihre Söhne zu sich rufen, beschenkte sie mit Ehrenkleidern und machte ihnen schöne Versprechungen.

Einen sehr bedenklichen Aufstand machte in dieser Zeit die Familie el-Garrâh in Syrien. Hâkim hatte am 3. Dsul-Ca'da 400 seinen Wezir Abul-Hasan 'Alî ben el-Husein Ibn el-Magribî, dessen Bruder Abu Abdallah und zwei Söhne des ersteren, Muḥassin und Muḥammed, umbringen lassen, der dritte Sohn Abul-Câsim el-Husein ben 'Alî Ibn el-Magribî, welcher ebenfalls schon die Stelle eines Wezirs bekleidete, war entkommen und hatte sich nach Ramla begeben, wo Ḥassân ben Mufarrag Ibn el-Garrâh seine Unabhängigkeit behauptete. Abul-Câsim wurde hier von der ganzen Familie sehr gut empfangen, sie schlugen die Truppen, welche Hâkim gegen sie schickte, zurück und Abul-Câsim beredete sie, in der Person des damaligen Scherifs von Mekka, Abul-Fatûh el-Ḥasan ben Ga'far, welcher dort seit dem J. 374 regierte, einen Gegen-Chalifen anzustellen. Da dieser Anschlag ihren Beifall fand, reiste Abul-Câsim selbst nach Mekka und fand Abul-Fatûh bereit, nachdem er seinen Einwand, dass es ihm an den nöthigen Mitteln fehle, durch den Rath beseitigt hatte, sich des Schatzes der Ka'ba zu bemächtigen, zugleich zog er das grosse Vermögen ein, welches ein in Gidda verstorbener Kaufmann hinterlassen hatte. Abul-Fatûh verkündete nun selbst im J. 401 von der Kanzel, dass er das Imamath über alle Gläubigen übernommen habe, die Ältesten der Familie Ḥasan in den beiden heiligen Städten huldigten ihm und er nahm den Titel el-Râschid

an. Mit dieser Nachricht kam Abul-Câsim nach Ramla zurück und im Einverständniß mit Mufarrag und dessen Söhnen Ḥassân, Maḥmūd und 'Alī bestieg er Freitags die Kanzel und hielt die Predigt. Um die Leute geneigt zu machen, Ḥâkim für abgesetzt zu erklären, begann er, indem er nach der Gegend von Ägypten zeigte, mit den Worten des Corans (Surc 28, 1—5): »*Tsm* Dieses sind die Kennzeichen des deutlichen Buches. Wir wollen dir vorlesen aus der Verkündigung über Moses und Pharno — bis zu den Worten: was sie befürchtet hatten«. Nachdem er am Schlusse die Huldigung der Familie Garrâh für Abul-Fatūh entgegen genommen hatte, begab er sich wieder nach Mekka um ihn nach Ramla abzuholen; er folgte ihm mit dem Schwerdt des Propheten, Dsul-Faḥr, umgürtet und von einer Menge seiner Verwandten und schwarzen Sklaven begleitet. In der Nähe von Ramla kamen ihm die schon für ihn gewonnenen Beduinen-Araber entgegen, warfen sich vor ihm nieder, begrüßten ihn als Chalifen und schlossen sich ihm an; auch Mufarrag war ihm mit seinen Söhnen entgegen gezogen und sie begleiteten ihn zu Fuss bei seinem Einzuge in die Stadt, bald hatte sich der grösste Theil von Syrien für ihn erklärt.

el-Ḥâkim, welchen diese Vorgänge sehr beunruhigten, schickte eine Armee aus unter Jârdhtakîn, einem Mamluken seines Vaters, aber auf Antrieb des Abul-Câsim ging ihm Ḥassân Ibn Garrâh bis an die Ägyptische Gränze bei Rafah und Dârdm entgegen, schlug ihn, nahm ihn gefangen und brachte ihn nach Ramla, wo er seinen Spott mit ihm trieb, indem er in Ketten den Frauen und Sklavinnen etwas vorsingen musste und andere grosse Erniedrigungen zu ertragen hatte, bis er ihn ohne weiteres vor seinen Augen umbringen liess. Syrien blieb in der Gewalt der Banu Garrâh und Ḥâkim sah sich genöthigt gelindere Massregeln zu ergreifen, um nicht noch mehr zu verlieren. Er liess Ḥassân eine bedeutende Summe anbieten, wenn er sich von der Verbindung mit Abul-Fatūh wieder losmachen wolle, und durch die Abgesandten, welche hin und her gingen, wurde endlich festgesetzt, dass er 50000 Dinare baar und jeder seiner Brüder ebensoviel bekommen solle ausser anderen Geschenken an Kleidern und Sklavinnen, und nachdem dies

übersandt war, wandten sie sich von Abul-Fatūh ab. Als dieser hiervon etwas merkte, ritt er zu dem Wezir Abul-Cāsim und sagte: Du hast mich ins Unglück gebracht, nun rette mich. Sie ritten zusammen zu Mufarrag und erzählten ihm, was seine Söhne gethan hatten, und auf seine Frage: was wollt ihr nun von mir? antwortete Abul-Fatūh: Ich habe rechtliche Ansprüche an dich und verlange, dass du mich schadlos hältst dadurch, dass du Leute mit mir schickst, die mich wieder nach Mekka bringen, und dass du mich nicht zwingst meinen alten Gaul zu besteigen und flüchtig zu werden, um zuletzt den Wüsten-Arabern in die Hände zu fallen. Mufarrag versprach ihm dies und schickte eine Anzahl vom Stamme Teij mit ihm. In Mekka hatte freilich Hākim schon Abul-Teijib ben Abd el-Rahman, einen Verwandten des Abul-Fatūh, zum Statthalter ernannt, indess durch Mufarrag's Vermittlung wurde diese Ernennung widerrufen und Abul-Fatūh wieder in seine Stelle eingesetzt; er hielt im Rabi' II. 403 seinen Einzug in Mekka und wurde sogar noch durch Ägyptische Truppen unterstützt, um die Statthalter-Familie Banu el-Muhammā el-Ḥuseinī aus Medina zu vertreiben und auch dorthin seine Macht zu erweitern, wogegen er nun el-Hākim in dem Kanzelgebet und durch Ausprägung von Münzen mit dessen Namen als Oberherrn anerkannte. Der Wezir Abul-Cāsim Ibn el-Magribī hielt sich nun in Ramla auch nicht mehr für sicher, da er erwarten musste, dass Hākim seine Auslieferung verlangen würde; Mufarrag verschaffte ihm durch eine Abtheilung der Beduinen Banu Bugeir das Geleit um sich nach Irāk zu begeben, wo er seine Rolle weiter spielte, bis er im J. 418 starb.

Während der Zeit hatte im J. 401 Hākims Sache ohne sein besonderes Zuthun in Irāk einen günstigen Fortschritt gemacht. Kirwāsch ben el-Mucallad, welcher als Oberhaupt der Banu 'Okeil unter dem Chalifen el-Cādir in Mosul fast ganz unabhängig regierte, glaubte sich noch mehr befestigen zu können, wenn er sich an Hākim anlehnte, und er fing in Mosul an, diesen in dem Kanzelgebet als Fürsten der Gläubigen zu nennen und befahl in seinem ganzen Gebiete am Euphrat in el-Anbār, Hīt und el-Madāin bis nach Kufa dies ebenso zu thun. So-

bald el-Câdir hiervon Nachricht erhielt, schickte er den Cadhi Abu Bekr Ibn el-Bacalânî an den Reichsverweser Bahâ ed-daula Ibn Buweih, und dieser ertheilte seinem Gencral el-Hasan 'Amîd el-Gujdsch mit Überweisung von 100000 Dinaren den Befehl ein Heer auszurüsten und gegen Kirwâsch zu marschiren, welcher es jedoch nicht bis zum Äussersten kommen liess, sondern es vorzog, sich zu entschuldigen und das Gebet für Hâkim wieder abzuschaffen und wieder für el-Câdir einzuführen.

Der Vertrag mit Hassân hatte nicht lange Bestand. Da der Statthalter von Damascus Fadhl ben Tamîm wenige Monate nach seinem Antritt starb, wurde 'Alî ben Ga'far Ibn Fallâh an seine Stelle geschickt, welcher auf seinem Durchmarsche durch Ramla Hassân und seine ganze Familie aus der dortigen Gegend vertrieb, ihre Burgen im Gebirge el-Scharât in Besitz nahm und sich ihres ganzen Vermögens bemächtigte. Hassân trieb sich dann zwei Jahre lang als Flüchtling umher, bis sein Vater Mufarrag bei Hâkim um Begnadigung bat und, als sic gewährt wurde, sich nach Câhira begab, wohin dann auch Hassân kam und gut empfangen wurde, indess war sein Vater während dessen durch einen von Hâkim gedungenen Mörder vergiftet, und Hassân verlor dadurch seine Stütze und für längere Zeit seine Bedeutung, bis er unter dem folgenden Chalifen in Syrien wieder auftauchte¹⁾.

Im J. 402 verbot Hâkim den Verkauf aller Arten von Rosinen im Grossen, wie im Kleinen (*Macrizî* ausser 4 Kilo und darunter), die Kaufleute durften sie nicht in Ägypten einführen und einmal wurde eine Menge, deren Werth man auf 500 Dinare schätzte, confiscirt und ver-

1) In den Zeitangaben der obigen Ereignisse weichen die Chronisten um mehr als zehn Jahre von einander ab, z. B. *Ibn el-Athîr* erzählt den Aufstand und die Unterwerfung der Banu Garrâh gleich im ersten Jahre der Regierung Hâkim's und sagt IX, 87, dass danach 'Alî Ibn Fallâh im Schawwâl 390 in Damascus eingezogen sei.

brannt; dann wurde auch der Verkauf von Weintrauben verboten und Beamte nach Giza geschickt, welche einen grossen Theil der Weinstöcke abhauen und durch Ochsen zertreten liessen; nach *Sujātī* wurden sogar sämtliche Weinstöcke in dem Gebiete von Fustāt, in Ober-Ägypten, Alexandria und Dimjāt abgehauen, um gegen das Weinkeltern sicher zu sein. 5000 Krüge mit Honig, welche in den Magazinen gesammelt waren, wurden an das Ufer des Nil geschafft, zerbrochen und der Inhalt ins Wasser geschüttet. — Die Frauen durften die Gräber nicht besuchen und man sah an den hohen Festtagen bei denselben nicht eine.

Am 26. Rabī II. 402 befahl Hākīm das Lustschloss el-Iḍlūa in der Nähe des Nilmessers mit der schönen Aussicht auf den Fluss und den Park des Kāfūr zu zerstören und alles, was darin war, der Plünderung preiszugeben. Die Leute verkauften die Gegenstände wieder an andere und jeder, bei dem in der Folge etwas davon gefunden wurde, kam ins Gefängniss.

In demselben Jahre war in Bagdad die Frage über die Abstammung der Ägyptischen Herrscherfamilie wieder aufgenommen. Der Chalif el-Cādir liess im Rabī II. eine Commission zusammentreten, welche nach wiederholter Prüfung alter Urkunden und nach eingezeichneten Erkundigungen jeden Zusammenhang der sogen. Fatimiden-Dynastie mit der Familie 'Alī's leugnete und darüber ein Protokoll aufnahm, welches folgende Personen unterschrieben: die Scheriffe el-Ridhā Muḥammed ben Husein († 406), el-Murtadhā Abul Cāsīm 'Alī ben Husein († 436), Ibn el-Baṭḥāwī el-'Alawī, Ibn el-Azrak el-Mūsawī, el-Zakī Abu Ja'la Omar ben Muḥammed, dann die Cadhis und 'Ulemas Ibn el-Akfānī Abu Muḥammed Abdallah († 405), Ibn el-Charazī, Abul-'Abbās Aḥmed el-Abiwardī el-Schāfi'ī († 425), Abu Hāmid Aḥmed el-Isfardānī el-Schāfi'ī († 406), Abu Muḥammed el-Kasē'fālī, Abul-Husein Aḥmed el-Cuddrī el-Ḥancfī († 425), Abul-Cāsīm Abd el-Wāḥid el-Çeimārī, Abu Abdallah Muḥammed el-Beidhāwī († 424), Abul-Fadhl el-Nasawī, der Schi'itische Rechtsgelehrte Abu Abdallah Ibn el-Nu'mān, Abul-Ṭāhir ben Abul-Tejjib, Abul-'Abbās Ibn el-Sujārī, Abu 'Alī el-Ḥasan Ibn

Ḥamakán el-Ḥamadání el-Schâf'í († 405) und als Notar unter anderen Abul-Cásim el-Tandchí. Eine Abschrift dieses Protokolles mit den Unterschriften wurde nach Cáhira an Ḥákím geschickt, welcher dadurch aufs höchste erbittert war und seine Verhöhnung der Unterzeichner öffentlich aussprach.

Am 2. Rabl' I. 403 starb der alte Christliche Steuerverwalter 'Isá ben Nestorius; dies gab Veranlassung, für die Christen schwarze Kleidung vorzuschreiben und die Verordnung, die Kreuze von 5 Kilo am Halse sichtbar zu tragen, wieder einzuschärfen; ausserdem wurde ihnen verboten auf Pferden zu reiten, sie durften sich nur der Esel und Maulthiere bedienen mit hölzernen Sätteln und schwarzem Lederzeug ohne Verzierung, der Gürtel musste fest gebunden sein; sie sollten keinen Muslim in Dienst nehmen, keine Sklaven und Sklavinnen kaufen.

Am 19. Rabl' I. wurde Ḥusein ben Táhir el-Wazzán d. i. der Sohn des Abwägers (bei der Münze) mit dem Titel *Amín el-Omaná* »der Allergetreueste« zum Reichsverweser und Siegelbewahrer ernannt; der Siegelring Ḥákims hatte die Inschrift: Mit Hülfe des allmächtigen Gottes siegt der Imam Abu 'Alí. — Eine Anzahl Schachspieler wurde ausgepeitscht. Die Zerstörung der Kirchen wurde fortgesetzt, was darin war und die dazu gehörigen Wohnungen in Beschlag genommen und in den Provinzen dasselbe Verfahren angordnet. Niemand durfte bei den öffentlichen Aufzügen vor dem Chalifen niederfallen oder zur Begrüssung seinen Steigbügel oder seine Hand küssen, denn sich vor einem erschaffenen Wesen zu beugen sei eine Erfindung der Griechen; der Gruss sollte nur in den Worten bestehen: Friede sei mit dem Fürsten der Gläubigen und Gottes Erbarmen und Segen; für die mündliche und schriftliche Anrede, sowie für das Gebet in der Moschee wurden kurze Formeln vorgeschrieben. Trommeln und Trompeten durften in der Nähe des Schlosses nicht mehr geschlagen und geblasen werden, die Runde wurde ohne dieselben gemacht.

Die pompösen Aufzüge an den Festen wurden eingestellt, Ḥákím begab sich in einem einfachen Anzuge ohne Schmuck und ohne den Edelstein am Turban unter einem weissen Sonnenschirm ohne Goldver-

zierung nur von zehn Pferden begleitet nach dem öffentlichen Betplatze; am Opferfeste schlachtete an seiner Statt ein entfernter Verwandter Abd el-Rahim ben el-Jas ben Ahmed ben el-Mahdi Obeidallah das Opferthier. Derselbe wurde im J. 404 von Hâkim zu seinem Nachfolger bestimmt, er erhielt für sich ein besonderes Sitzungszimmer im Schloss, bald nachher wurde er von den Kanzeln in dem Gebete mit genannt, alle Regierungsgeschäfte ihm übertragen und Münzen mit seinem Namen geprägt.

Hâkim verbot anderen, Astrologie zu treiben und davon zu reden, er wollte diese Kunst allein besitzen und behauptete seine unsinnigen Verordnungen in den Sternen zu lesen; er befahl, für ihn auf dem Carâfa ein Observatorium zu errichten, welches indess nicht vollendet wurde; auf dem Mucattam besaß er ein kleines Haus für diesen Zweck — Dem Abul-Câsim 'Alî ben Ahmed el-Gargarâi, Secretär des Generals Gein, wurden im Rabî II. am Thore des Schlosses am Strande von Câhira die Hände beim Ellenbogen abgehauen, weil er sich Unterschleife hatte zu Schulden kommen lassen; dann traf den General Gein dasselbe Schicksal, doch sandte Hâkim diesem Tausend Goldstücke und kostbare Kleider, später aber wurde ihm auch die Zunge abgeschnitten. Da die Ermordungen sich mehrten, ergriffen viele die Flucht, die Bazare blieben geschlossen, jeder Verkehr hörte auf; die Verordnungen gegen die Frauen wurden erneuert und verschärft und sieben Jahre lang bis zu Hâkims Tode hat sich in den Strassen von Câhira keine Frau sehen lassen.

Als im J. 402 nach Beseitigung der Söhne des Sa'd ed-daula Ibn Hamdân dessen Freigelassener Abu Naçr Mañûr Ibn Lûlu sich in den Besitz von Haleb gesetzt hatte, stellte er sich zum Schein unter den Schutz Hâkims und bekam von ihm den Ehrentitel Murtadhâ ed-daula »Reichsfreund«. In den darauf folgenden Kämpfen gegen Çâliû ben Mirdâs bemächtigte sich im J. 405 el-Fatû, ein Officier des Ibn Lûlu, welchen er bei seinem Ausmarsche als Commandanten zurückgelassen hatte, der Festung von Haleb und verwehrte seinem Herren den Eingang, unterwarf sich aber gleichfalls dem Chalifen Hâkim und wurde

von ihm unter dem Titel Mubārik ed-daula mit Haleb und den Einkünften von Sidon, Beirūt und Tyrus belehnt. Er führte eine gerechte und milde Regierung, bis im Ramadhān 407 Haleb wieder in die Hände eines der Hamdaniden Namens Abu Schugā' kam, welcher sich Hākims Oberhoheit entzog und sich selbst den Titel 'Aziz ed-daula beilegte¹⁾.

Im Gumādā II. 405 wurde der Reichsverweser el-Husein el-Wazān umgebracht, an seine Stelle kamen der Secretär Abd el-Raḥīm ben Abul-Sejjid und sein Bruder Abu Abdallah el-Husein. Um diese Zeit kannte Hākim seiner Freigebigkeit keine Grenzen, so dass er selbst an Schiffer, Henker, gemeine Soldaten, Sklaven und an die Banu Curra Grundstücke zu Lehn gab, besonders um Alexandria und in der Provinz Buḥaira. Die eben genannten Brüder wurden 62 Tage nach ihrer Ernennung ermordet, ihr Nachfolger Fadhl ben Ga'far Ibn el-Furāt blieb nur fünf Tage im Amte, bis er getödtet wurde. — Die Banu Curra empörten sich und bemächtigten sich der Stadt und des Gebietes von Alexandria. — Zum Reichsverweser und Staatssecretär wurde Abul-Hasan 'Alī ben Ga'far Ibn Fallāḥ ernannt, er erhielt in dieser doppelten Eigenschaft den Titel *Ḍsul-rijāsatīn* »Herr der beiden Ministerien (vom Schwerdt und von der Feder)« und den Ehrentitel *Ḥaḡb ed-dīn* »Reichs-Axe«; an seine Stelle als Statthalter von Damascus kam der designirte Thronfolger Abd el-Raḥīm ben el-Jās, welcher sich aber erst im J. 409 dahin begab; in der Zwischenzeit von 406 bis 408 commandirte dort Schams ed-daula Schatkn. Abd el-Raḥīm kam im Gumādā II. 409 nach Damascus, zwei Monate nachher überfiel ihn der Pöbel und tödtete mehrere aus seiner Umgebung, er selbst wurde ergriffen, in eine Kiste gelegt und nach Ägypten gebracht; man sagt, dass dies auf Hākims eigenes Anstiften geschehen sei. Hierauf wurde er nach Damascus zurückgeschickt und er blieb dort bis zur Nacht des Festes der beendigten Fasten des Ramadhān, wo er wieder vertrieben wurde.

1) *Ibn el-Athīr* IX, 161 nennt ihn 'Aziz el-Mulk und sagt, dass auch er Hākim als seinen Gebieter anerkannt habe, was von einem Hamdaniden nicht wahrscheinlich ist.

Es ist nicht wahrscheinlich und kaum möglich, dass die letzten Begebenheiten alle in ein und dasselbe Jahr fielen, zwischen der ersten und zweiten Entfernung mit der Hin- und Herreise würde kaum ein Monat liegen; bei Hākims Tode war Abd el-Rahmān wieder in Damascus. *Macrisi* hricht plötzlich ah, erwähnt aus den Jahren 406 bis 410 weiter gar nichts und erwähnt dann nur kurz das Verschwinden Hākims; dass dessen Schwester den Mord angestiftet habe, glaubt er nicht; in der Bulaker Ausgabe Th. II. 289 steht das Jahr 410 anstatt 411, wie richtig Th. I. 354. *Macrisi* mochte an den gegebenen Proben genug haben und es müde sein, die peinigenden Verordnungen und Grausamkeiten aus seinen Quellen weiter anzuziehen, wie sie von Zeit zu Zeit wiederholt und verschärft wurden, wesshalb sie von den Chronisten bei verschiedenen Jahren angemerkt sind.

Nachdem Hākīm sich allgemein verhasst gemacht und die Leute erbittert hatte, verfassten sie eine Schmähschrift auf ihn und seine Vorfahren, machten eine Frau aus Pappe, der sie die Schrift in die Hand steckten, und stellten sie am Wege auf; als er vorüberkam, nahm er ihr das Blatt aus der Hand, las es und wurde über den Inhalt so aufgebracht, dass er befahl, die Frau auf der Stelle umzubringen. Nun bemerkte er erst, dass es nur eine gemachte Figur sei und wurde darüber so wüthend, dass er die Stadt Fustāt durch seine schwarzen Sklaven in Brand stecken und plündern liess. Die Einwohner setzten sich zur Wehr und es wurde drei Tage gekämpft, während das Feuer wüthete, die Leute kamen in die Moschee, hielten die Corane in die Höhe und flehten zu Gott um Hülfe, und dies dauerte, bis fast der dritte Theil der Stadt in Asche gelegt und etwa die Hälfte derselben ausgeplündert und viele Frauen zu Gefangenen gemacht waren, welche scheusslich behandelt und von den Sklaven an andere Männer verkauft wurden.

Über Hākims Ende herrscht im Allgemeinen Übereinstimmung, nur in Einzelheiten weichen die Berichte von einander ab; ich folge dem ältesten des *Gamāl ed-dīn*, weil er noch nicht gedruckt ist, wiewohl *Ibn Chaltikān* und *Nuweiri* ihn benützt haben, denn der ungenannte *Annaliste*, welchen der letztere angeschrieben hat (*de Sacy*, relig. des Druzes. T. I. p. CCCXXX), ist kein anderer als unser *Gamāl ed-dīn*, wenn nicht beide auf eine noch ältere Quelle zurückgehen.

el-Hâkim verband mit seinen schlechten Religionsgrundsätzen einen launigen Wankelmuth, im Anfange seiner Regierung trug er noch wie seine Vorfahren kostbare goldgestickte Anzüge und einen mit einer Reihe schöner Perlen umgebenen Turban und er ritt auf einem schweren mit Gold beschlagenen Sattel, dann liess er die goldenen Verzierungen weg und ging allmählig immer weiter herunter, bis er auf das ganz gewöhnliche kam. Darauf that er noch mehr, kleidete sich in Wolle, setzte einen gewöhnlichen Turban auf, ritt auf einem Esel fast beständig bei Nacht und bei Tag, mischte sich unter die Leute und hörte ihren Erzählungen zu, so dass er alle Neuigkeiten erfuhr und ihm nichts von dem, was seine Hausgenossen und Unterthanen, Männer und Frauen, betraf, verborgen blieb. Er bestrafte das geringste Vergehen sehr hart und konnte im Zorn sich selbst nicht beherrschen, dann liess er ganze Familien vernichten und ganze Geschlechter ausrotten, wodurch er grosse Furcht und Scheu verbreitete. Für solche, welche er aus dem Wege schaffen wollte, wählte er verschiedene und ganz besondere Todesarten, Personen aus seiner nächsten Umgebung und Verwandtschaft wurden meist auf gewöhnliche Weise umgebracht, einige wurden aber auch verbrannt, andere herbeigeholt, in Leinentücher gewickelt und begraben, und hinterher liess er ihnen Grabmonumente errichten und zwang seine sämtlichen Beamten, die Gräber zu besuchen und **وكان الحاكم هذا سبى الاعتقاد كثير التنقل من حال الى حال ابتداء امره في التزوي بزوى ابائه وهو الثياب المذهبة والمخار والعبائم المنظمة بالجواهر النفيسة وركوب السروج الثقلية المصوغة ثم بدا له في ذلك وتركه على تدريمه بان انتقل منه الى المعلم غير المذهب ثم الى الساج ثم زاد الامر به حتى لبس الصوف وركب الخمر ولبس الشواشي واشهر الزهد بالكليّة** لازم الركوب ليلًا ونهارًا واكثر يدللم اخبار الناس والوقوف على احوالهم فيبت المتخبرين من الرجال والفساء فلم يكن يخفى عليه خبر رجل ولا امرأة من حوشيه ورعيته وكان مواخذًا ييسير الذنب حادًا لا يملك نفسه عند الغضب **فألقى أمًا وأبًا اجبلا واثم هيبة عظيمة وتموسا وكان يفعل عند قتله الشخص افعالا متناقضة واعمالا متباينة فكان يقتل خاصته واقرب الناس اليه قريبا امر باحراق بعضهم وربما امر بحمل بعضهم وتكفينه ودفنه وبني تربة عليه والزمر كافة الخواص ملازمة قربه**

und dabei die Nacht zuzubringen. Durch Dinge dieser Art wollte er die Kurzsichtigen in seiner Umgebung zu der Meinung bringen, dass darin eine besondere Weisheit liege, und glauben machen, dass er dabei wirklich Pläne verfolge, deren Kenntniss er allein besitze und durch deren Wissenschaft er sich von ihnen unterscheide.

Ungeachtet dieser vielen Mordthaten und fortwährenden alles Maass übersteigenden Ungerechtigkeiten ritt el-Hâkim zuweilen ganz allein, zuweilen in Begleitung aus, einmal in die Öde (am Berge Carâfa), ein andermal aufs Land, alle Leute waren vor ihm in der grössten Furcht und Angst und scheuten sich, ihn anzusehen, er war unter ihnen wie ein Beute suchender Löwe, und dieser Zustand hörte nicht auf während seiner ganzen Regierung d. i. 21 Jahre, bis er soweit kam, sich die Göttlichkeit anzumassen und zu behaupten, er sei vom Himmel herabgekommen und habe einen Körper angenommen, und er brachte den Leuten diesen Glauben bei und zwang sie sich einige Zeit niederzuwerfen, sobald sein Name genannt wurde, und jeder, welcher in einer Versammlung, in der Moschee oder auf der Strasse seinen Namen erwähnen hörte, warf sich nieder und küsste die Erde aus Verehrung gegen ihn. (Diese Verordnung wurde für das ganze Reich erlassen; die anfängliche Bestimmung war, dass beim Kanzelgebet die ganze Versammlung sich erheben und reihenweis aufstellen musste, in der Folge wurde dies umgekehrt, dass alle sich niederwerfen mussten); später gefiel ihm auch das nicht mehr (und es wurde wieder abgeschafft).

والمبیت عنده وأشياء من هذا الجنس عوّ بها على عقول اصحابه السخيفة فيعتقدون ان له في ذلك اغراضا عظيمة استأثر بعلمها وتفرّج عنه معرفتها، وروى عن هذا القتل العظيم والظلميان المستمرّ یركب وحده منفردا قارة وفي الموكب اخرى وفي البرية طورا وفي البرية آتية والناس كافة على غاية الهيبة له والقوف منه والرجل لرويته وهو بينهم كالاسد الضارى فلم يزل امره كذلك مدة ملكته وفي احدى وعشرون سنة حتى عن له ان يلقى الالهية ويصرّح بالجليل والتناسخ ويحمل الناس عليه والرم الناس ان يسجدوا مدة اذا ذكر فلم يكن يذكر في محفل ولا مسجد ولا على طريق الا سجد من يسمع ذلك وقبّل الارض اجلالا له ثم لم يرضه ذلك، فلما كان

Im Ragab 409 trat ein Mann auf Namens Hasan ben Heidara el-Fargānī el-Achram (d. i. mit geschlitzten Ohren oder Nase) und behauptete, dass Gott sich auf Hākim herabgelassen habe; er forderte auf, sich zu dieser Lehre zu bekennen, redete über die Nichtigkeit der Weissagungen (über und von Muhammed) und erklärte alles, was in den Religionsgesetzen vorkommt. Hākim liess ihn zu sich rufen, nachdem er schon viele Anhänger gewonnen hatte, kleidete ihn in ein kostbares Gewand, liess ihn ein Pferd besteigen mit seinem (Hākims) Sattel und Zügeln und ihn in seinem Gefolge am 2. Ramadhān dieses Jahres (und dann täglich) durch die Stadt reiten, bis ihm eines Tages auf der Brücke am Nilmesser ein Mann aus *el-Kāch* (dem Hause ohne Fenster¹⁾) begegnete, ihn von seinem Pferde herunter warf und auf ihn loserschlug, bis er todt war. Der Zug hielt still, der Kuehī wurde ergriffen und auf Hākims Befehl auf der Stelle getödtet, das Volk aber plünderte das Haus des Achram in Cāhira und nahm alles, was ihm gehörte, mit sich fort. Zwischen seiner Bekleidung mit dem Ehrengewande und seiner Ermordung waren acht Tage verflossen; el-Achram wurde in Todtengewänder von dem Schlosse gehüllt, in einen Sarg gelegt und begraben, während die Sunniten den Kuehī forttrugen und bestatteten. Sie errich-

1) An der Lesart und Übersetzung nehme ich Anstoss, habe aber bei der sonstigen Seltenheit der Vocalisation in unsrer Handschrift sie hier nicht verlassen wollen; bei *Nuceirī* steht dafür *Karch*.

شهر رجب سنة تسع وأربعماية شهر رجل يقال له حسن بن حيدر الغرغاني الاخرم يرى حلول
الاله في الحاكم ويذهب الى ذلك وينكث في ابطال النبوات ويتوكل ما ورد في الشريعة فاستدله الحاكم
وقد كثر تبعه وخلع عليه خلعا سنينة وماله على فرس بسرجه ولجامه وركبه في موكب وذلك في
ثاني شهر رمضان منها فبينما هو يسير في بعض الايام تقدم اليه رجل من الكوفي على جسر طريق
العقس فالتقاء عن فرسه ووالى الضرب عليه حتى قتله وارتنج الموكب وامسك الكوفي ظمرا به
الحاكم فقتل في وقته ونهب الناس دار الاخرم بالنداهرة واخذ جميع ما كان له فكان بين الخلع
عليه وقتله ثمانية ايام وممل الاخرم في تابوت وكفن باصفان من القصر ودفن وممل اهل السنة

teten auf seinem Grabe ein Monument, welches Nacht und Tag von dem Volke besucht wurde; zehn Tage nach der Beerdigung, als die Leute Morgens zu dem Grabe kamen, fanden sie dies geöffnet, die Leiche war weggeholt, niemand wusste, was damit gemacht sei, es war aber auf Ḥākims Anstiften geschehen, theils aus Geheimnissthuerei, theils aus innerem Groll über die Ermordung des gedachten Ketzers.

Im J. 410 erschien ein anderer seiner Anhänger Namens Ḥamza (ben 'Alī ben Aḥmed) el-Labbād d. i. der Filzmacher, ein Perser aus Zūzan; er hielt Versammlungen in der Moschee bei der Wasserleitung des Reidān vor dem Siegesthore und forderte öffentlich auf zur Verehrung Ḥākims und zu dem Glauben, dass Gott sich auf ihn herabgelassen habe; es sammelte sich um ihn eine grosse Menge von der Sekte der Ismāʿīliten und man nannte ihn »den Führer der Gehorchenden«, sein Anhang nahm zu und seine Lehre breitete sich immer weiter aus. Wenn Ḥākīm nach jener Seite ritt, kam Ḥamza aus der Moschee zu ihm heraus, trat mit ihm allein zur Seite, indem Ḥākīm zu Pferde sitzen blieb, und sie unterredeten und beriethen sich mit einander. Eines Tages sagte ihm dieser verwünschte Mensch, dass er für sein Leben fürchte, weil einige Soldaten ihm mit dem Tode gedroht hätten, und sie wollten es mit ihm so machen, wie es el-Achram el-Fargānfi ergangen sei. Ḥākīm schickte ihm desshalb eine Menge Schwerdter, الكوخى ودفنوه وينوا على قبره ولازم الناس زيارته ليلا ونهارا، فلما كان بعد عشرة أيام من دفنه أصبح الناس إلى قبره فوجدوه منبوشا وقد أخذت جثته ولم يعلم ما فعل بها وكان ذلك من فعل الحاكم لما أصمره من القعد واجتهد من الغيظ لقتل الكافر المذكور.

فلما دخلت عليه سنة عشر وأربعمائة طهر رجل من ثماته يدل له حمرة اللباد العجسى من الزوزن ولازم لليلوس في المسجد الذى عند سقاية ريدان بظاهر باب النصر وأظهر الدعا إلى عبادة الحاكم وإن إلاه حل فيه واجتمع إليه جماعة من علماء الامم اعيليلة كثيرة وتلقب بهادى المستجيبين وكثر جمعه وس دخل في دعوته وشاع ذلك وطهر وكان الحاكم اذا ركب إلى تلك الجهة خرج إليه من المسجد وانفرد به ويغف الحاكم له راكبا فيجاذبه ويغاضبه ثم ذكر له هذا الملعون انه يخاف على نفسه وأن قوما من الجند قد تهجدوه بالقتل وانهم يفعلون به كما فعلوا بالآخرم الفرجاني

welche er an der Thür der Moschee aufhing; er beharrte bei seinem Unwesen und sein Ansehen stieg immer mehr. Er nahm für sich selbst Leute in Dienst, denen er besondere Beinamen gab, einen von ihnen nannte er »Vermittler der Macht«, den machte er zu seinem Abgeordneten und schickte ihn zu jedem einzelnen Oberhaupte und Ältesten, um von ihm die Zustimmung zu seiner Glaubenslehre über Hâkim einzuholen, und der so aufgeforderte wagte nicht zu widersprechen aus Furcht vor seinem Leben, gegenüber der Macht des anderen.

Ihm folgte ein junger Mann Anuschtaktin el-Bochârî, von Türkischer Abkunft, bekannt unter dem Namen el-Darazî¹⁾, welcher in el-Zâzânî's Fusstapfen trat und viele Anhänger erhielt, die regelmässig zu ihm kamen; er hing Schwerdter an der Thür seiner Wohnung auf, traf gleichfalls mit Hâkim zusammen, redete heimlich mit ihm und verabredete, was er thun solle. Er nannte sich »die Stütze des Führers und das Leben der Gehorchenden«.

1) Hier hat, vielleicht wegen der Ähnlichkeit der Worte الدروزي el-Darazî und الديزبيري el-Dizbiri, eine Verwechselung stattgefunden. Der Irrlehrer hiess Muhammed ben Ismâ'il el-Darazî (nicht el-Dararî wie bei el-Makîn pag. 264), wenn dies nicht etwa sein angenommener Muslimischer und Anuschtaktin sein Türkischer Name war, da er selbst in den Religionsbüchern der Drusen als Naschtaktin vorkommt; dagegen Anuschtaktin el-Dizbiri, wofür auch البربري el-Berberî und البريدى el-Baridî verschrieben vorkommt, war ein Türkischer General. Auch setzt el-Makîn das Auftreten des Darazî vor Hamza el-Achram in das J. 408 (nach de Sacy, Exposé p. CCCXXXIII Ende des J. 407) und sagt, el-Darazî (nicht el-Achram) sei bei einem Aufzuge des Chalifen getödtet.

فانفذ اليه الحاكم سلاحا كثيرا علقه على باب المسجد وتبادى هذا الملعون على امره وارفع
شانه واتخذ لنفسه خواصا لقبه بانقلاب منهم رجل لقبه بغير القدره وجعله رسولا له فكان
يرسله لاختد البيعة على رئيس ورئيس كبير كبير على ما يعتقد في الحاكم ولا يحسن الماخوذ
عليه خالفته خوفا على نفسه من بطشه

فر تبع شاب من مولدى الاتراك اسمه انوشكتين البخارى ويعرف بالدروزي فسلكه طريق الزوزج
فكثر تبعه والمتنابون اليه وعلق سلاحا على باب داره وكان ايضا يقف للحاكم ويخبر به ويقرر
معه ما يفعل ويسمى نفسه سند الهداي وحياة المسكينيين واستمر الامر على ذلك الى اليوم

Dies dauerte bis zum 12. Čafar 411, da versammelte sich eine Menge der Anhänger des Ĥamza el-Zūzanī auf Pferden und Maulthieren, sie kamen in die alte Moschee geritten, machten aus ihrer Absicht gar kein Hehl, und drei von ihnen nahten sich der Stelle, wo der Ober-Cadhi seinen Sitz hat, die streitenden Parteien hatten schon ihre Plätze eingenommen und erwarteten ihn. Nun fingen jene an in Ausdrücken zu reden, wodurch die Leute, die es hörten, aufgebracht wurden, und das »Gott ist gross!« »beim allmächtigen Gott!« »Gott sei gelobt und gepriesen!« laut riefen. Das Volk von Fustât kam von allen Seiten herbei in die Moschee, um diese Reiter zu sehen und ihre Reden zu hören, und das Getöse ihrer Anrufung Gottes und ihres Klatschens in die Hände glich dem Toben des krachenden Donners und brausenden Windes. Einige von den Leuten gingen dem Cadhi entgegen, welcher zu Pferde mit seiner Begleitung herbei kam um sich in die Gerichtssitzung zu begeben, und sie setzten ihn über das Vorgefallene in Kenntniß. Er trat in die Versammlung und als er Platz genommen hatte, kam einer von den dreien auf ihn zu und überreichte ihm ein Blatt von el-Zūzanī, welches mit den Worten begann: Im Namen Ĥākims des barmherzigen, des erbarmenden Gottes! Er befahl ihm darin, Ĥākīm (als Gott) anzuerkennen. Der Cadhi erwiederte darauf weiter nichts, als dass er sagte: sobald ich unserem Gebieter in dem Palaste meine Aufwartung werde gemacht haben. Als jener noch fortfuhr zu reden, entfiel dem Cadhi folgende Rede: *والثاني عشر من صفر سنة احدى عشرة واربعماية واجتمع جماعة من اصحاب حمزة الزوزي على خويل وبغال فدخلوا الجامع العتيق عليها ركبانا وهم معلنين بمذبحته وجاء ثلاثة منهم الى الموضوع الذي يجلس فيه القاضي القضاة والباحثون من جلس ينتظرونه فتكلموا بكلام سعه الناس فتكلموا وصاحوا بالتكبير والتهليل والثناء على الله عز وجل واجتمع اهل مصر في الجامع من كل صوب لنظر اولئك الركبان وصاح ما يقولونه فكان دوى تسبيحات الله وتصفيقاته باليديهم مثل دوى الرعد الغاصف والريج العاصف ومضى بعض الناس فلقوا القاضي وهو راكب في مركبه قاصدا مجلس حكه فعدوا ما جرى فجاء الى المجلس فلما جلس تقدم اليه واحد من الثلاثة فناوئه رقة من الزوزي اولها بسم الحاكم الله الرحمن الرحيم يا امرء فيها بالاعتراف للبحاكم فلم يجبه بشيء سوى*

stand ein Tumult unter dem Volke und den Zuschauern, sie tödteten diesen Mann und auch die beiden anderen und wandten sich dann gegen alle übrigen, welche in der Moschee waren, und auch diese wurden getödtet. Hierauf stürzte sich das Volk auf die Leute in der Stadt, von denen man wusste, dass sie sich zu diesem Glauben bekannten, sie ermordeten von diesen alle, die sie fanden, zogen sie an den Füssen durch die Strassen und verbrannten sie. Der Tag war noch nicht zu Ende, als Hâkim umherschickte, die Anführer der Wachen absetzte und andere ernannte, denen er befahl diejenigen aufzusuchen, welche sich an den Anhängern des Zûzân vergriffen hatten, es wurde eine grosse Menge gefasst, die sich auf nahezu 40 belief, und sie wurden in bestimmten Zwischenzeiten getödtet. Sämmtliche Truppen und Bürger wurden hierüber aufgebracht, die Türken rotteten sich zusammen und rückten vor das Haus des Darazî, und umzingelten es; Darazî schloss sich mit seinen Anhängern, die bei ihm waren, darin ein und kämpfte gegen sie von den Dächern und Mauern; jene zerstörten es, plünderten was darin war, und tödteten gegen 40 Personen, die bei ihm waren. Darazî selbst entkam, ohne dass man seiner habhaft wurde, und begab sich in das Schloss, wo Hâkim ihn versteckte. Die Türken sammelten sich wieder, legten ihre Waffen an und schickten zu Hâkim und verlangten, dass er ihnen ihren Mann ausliefere, indem sie sagten: Wir an قال حتى ادخل لحضرة مولانا فتناوله اقلام فثار به العوام وانتشاره فقتلوا الرجل ثم قتلوا بقية الثلاثة وتعدى الامر الى الجامعة الذين كانوا بالجامع فقتلوا ابرح قتل وحب العوام على قوم كانوا يعرفونهم بهذا المعتقد من اهل البلد فقتلوا من وجدوه منته وجروا بارجلهم في انطراف وحررقوه فلم يمس النهار حتى ارسل الحاكم وعزل من على الشرطتين من الثواب وولى غيرهم وامرهم بدلب المعتدين على اعصاب الروزق فلبس على جماعة كبيرة تناهز الاربعين وقتلوا في اوقات متعدده وامنعوا كافة العسكرية والرمية من هذا الامر واجتمع الاتراك وقصدوا دار صاحب الدروى واحاطوا بها وغلقها الدروى على نفسه ومن عنده من اتباعه وقتلهم من على سلوحها وحيطانها فهدموا ونهبوا ما فيها وقتلوا نحو من اربعين رجلا ممن كان معه فيها ومّر الدروى فلم يقدر عليه ودخل القصر فاشاهه للامم فيه فاجتمع الاتراك ونهبوا سلاحهم وارسلوا للحاكم يسألونه

hindern dich nicht in deinem Reiche zu schalten, wie du willst, aber dieser Mann gehört uns und wir werden ihn uns nicht entgehen lassen. Er versprach ihnen, ihn auszuliefern, und sie entfernten sich. Hierauf brachten sie in sichere Erfahrung, dass er ihn versteckt habe, sie ritten also am nächsten Tage insgesamt wieder hin und verlangten seine Auslieferung; er liess ihnen hinaussagen, dass er bereits umgebracht sei. Sie verbanden sich nun mit den übrigen Truppen und zogen vereint nach der Moschee des Reiddān, um el-Zalzānī aufzusuchen, konnten ihn aber nicht finden; sie steckten den Fingang der Moschee in Brand, aber auch so wurde er nicht aufgefunden.

cl-Ḥākim liess während des ganzen Monats Rabīʾ I. gegen alle Truppen seinen Zorn aus, erst am 4. Rabīʾ II. wurde er wieder gnädig, besänftigte ihre Gemüther und liess ihnen 'das, was sie nöthig hatten, wieder zukommen. Er war überzeugt, dass zuerst die Einwohner von Fustāt die Truppen gegen ihn ermuthigt und zur Ermordung seiner Anhänger veranlasst hätten, er verhielt sich indess gegen sie ruhig bis zum Beginn des Gumādā II., da fing er an, seine Massregeln gegen sie zu ergreifen und sie für das, was sie gethan hatten, zu bestrafen. Das erste, was er hierin anordnete, war, dass er den gemeinen Soldaten gegen sie freie Hand gab, er liess die Officiere der Neger und anderer Corps zu sich kommen und verabredete mit ihnen, wie sie gegen sie تسلیم صاحبهم الیہم قالوا نحن لا نمنعك ان تصرف في ملكك كيف شئت وكان هذا رجل منا ولا نتركه فوعدهم بتسليمه فانصرفوا ثم تحققوا بانه اخفاء فركبوا باجمعهم الیه في الیوم الی الیہ فراسلوه في تسليمه فخرج الیهم الجواب بانه قد قتل فرحفوا باجمعهم وانضاف الیهم بقية العسكر الی مساجد ربندان في طلب الروزی ولا قدروا علیه ولا وجدوه فانصرفوا باب المساجد فلم يوجد،

واظهر للحاکم الغضب الی كافة الجنود طویل ربيع الاول ورضی عنه في الرابع من ربيع الآخر واضطرب قلوبهم واجرى الوجبات علیهم وتحقق للحاکم ان اول من جرا العسكر علیه وجمعت علی قتل دعته اهل مصر فاهلته حتى دخل جمادى الآخرة ثم ابتدا في التدبیر علیهم ومقابلتهم علی فعلهم فلان ما عمل في ذلك ان سلط علیهم طوایف الرجالة واستحضر مقدمی السودان وغيرهم من الطوایف وقرّر معهم ما يفعلونه بهم فکانوا ينزلون الی مصر مجتمعين علی هیئة المناسر فيکسبون الخانات

verfahren sollten. Sie begaben sich also insgesamt unter dem Schein von einzelnen Rotten nach Fustât, drangen in die Bäder und vergriffen sich an den Töchtern der Einwohner am hellen Tage, und dies wurde fortgesetzt, während die Polizeiwache dastand, ohne gegen sie einzuschreiten oder sie zur Strafe zu ziehen, aus Furcht vor Hâkim. Die Leute kamen nuu zusammen und stellten sich an dem Wege auf, den er zu nehmen pflegte; er kam auf seinem Esel reitend mit einer wollenen Joppe, wie er sie in der letzten Zeit seiner Regierung trug (sie war von verschiedenen Farben, schwarz, roth, gelb, grün, weiss und ähnlich, zuweilen waren die sieben Farben an einem Halskragen vereinigt); sie trugen ihm in tiefster Unterthänigkeit ihre Klagen vor, baten, sie von den Soldaten-Rotten zu befreien, der Polizeiwache zu befehlen sie in Schutz zu nehmen und die Übelthäter von ihnen fern zu halten, — er gab ihnen keine Antwort.

Damals hatte er schon gegen die Christen und Juden die Verordnungen erlassen in Bezug auf Kleidung, Benutzung von Reitthieren, Bäder u. d. gl., wodurch er sie dahin brachte, dass ein Theil von ihnen zum Islam übertrat, während viele andere in die Griechischen Länder auswanderten; er zerstörte ihre Kirchen und befahl ihnen, sich, wenn auch nur zum Schein, dem Islam anzuschliessen. Das thaten sie mehrere Jahre, dann erlaubte er ihnen in dem genannten Monate [*Ibn Chalîkân*: im Scha'bân 411] zu ihrer Religion zurückzukehren und alle Chri-
واخذون بنات اهل مصر وتواى ذلك وتوقف اصحاب الشرع عن الاعتداء عليهم وتلبس هيبه للحاكم فاجتمع الناس ووقفوا على طريقه فرّ عليهم راكبا حماره وعليه جبّة الصف لكه استقر آخر امره على لباسه وفي مختلفه الألوان من سوداء وحمراء وصفراء وخضراء وبيضاء واشباه ذلك وربما جمع السبعة الألوان في زيّ واحد فاكثروا له الشكوى والتضرّع وتلبس النكر على طوايف الرجال وامر اصحاب الشرع بحمايتهم ودفع المفسدين عنهم فلم يرد عليهم جوابا ء وقد كان فعل بالنصارى واليهود من التصنيق عليهم في الملابس والمراكب والجماعات وغيرها ما دعّم الى ان شطروم وخرج كثير منهم الى بلاد الروم وعدم الكفايس وامرهم بالتظاهر بالاسلام فتظاهروا به سنين ثم اذن لهم في هذا الشهر في الرجوع الى دينهم فارتدّ كل نصراني ويهودى ببلاص مصر وتنصّروا ويهودوا ثم استاندوز في

sten und Juden in Ägyptenland fielen ab und traten wieder zum Christenthum und Judenthum über. Hiernach baten sie um die Erlaubniss die Kirchen wieder aufbauen zu dürfen, er ertheilte sie ihnen und sie stellten sie noch schöner wieder her, als sie gewesen waren. Darüber wurden die Bürger und Truppen aufs höchste aufgebracht, er aber fuhr fort, die Einwohner nur noch mehr zu schädigen und sie der Willkühr der Infanteristen preiszugeben, welche nun anfangen in die Häuser einzudringen und die Leute auf den Strassen bei Nacht und bei Tage anzufallen, es verging kein Tag ohne Beschwerde. In den Mosceen wurden viele offene Briefe gefunden, wodurch die Einwohner in Furcht gesetzt und mit Mord und Brand bedroht wurden, dass ihre Besitzungen geplündert und ihre Hausgenossen gefangen genommen werden sollten.

Hiernach wurden die Einwohner noch mehr geschädigt und belästigt dadurch, dass ihre Wohnungen und Magazine geöffnet und ihnen ihre Waaren genommen, die Buden der Verkäufer erbrochen und was darin war, gestohlen wurde; die Leute schrieten, wenn sie dies von ihren Häusern aus sahen, und riefen nach Hülfe, aber es half keiner; sie liessen die Buden offen stehen, nachdem sie erbrochen und alles daraus weggenommen war, sie jammerten, klagten, flehten zu Gott und riefen seinen Beistand an und suchten ihre Waaren aus den Buden in ihre Wohnungen in Sicherheit zu bringen. Dann kam ein grosser Haufen, nachdem die Strassen schon vor Sonnenuntergang geschlossen waren,

بناه الكنائس فألن لهم فملأوا بناه كل كنيسة لهم على أحسن ما كانت عليه فاشتد غيظ الناس والعسكر منه ثم تزايد اضطراب أهل مصر وتسليطه الراجل عليهم فأخذوا في كبس الدور وتعمية الناس في طرقات البلد ليلا ونهارا فلم تخلُ به من شكوى فوجدت رقع كثيرة في المساجد مشحونة بالتهديد لأهل مصر والوعيد بالقتل والزيق والنهب للأموال سعى العيال وكثر بعد ذلك ضرر أهل مصر وإيذاءهم آدمهم وخازنهم وأخذ امتعتهم وفتح دكاكين البزازين ونهب ما فيها والناس يصيحون ويرونهم من الدور ويستغيثون فلا يغيثون وصاروا يتركون الدكاكين مفتحة بعد كسرهم وأخذ ما فيها محتبظون شاكون داعون إلى الله مستغيثون به وأخذوا في نقل امتعتهم من دكاكينهم إلى منازلهم فنزل بعد ذلك جمع كبير بعد أن غلقت الدروب قبل مغيب الشمس

sagte er nichts um seine Missbilligung auszudrücken. Jetzt sprach zu ihm einer der Scherife, welcher diese Verhandlungen mit angehört hatte: Gott lasse dich an deinen Leuten sehen, was wir an unseren Leuten erfahren! Er erwiderte ihm weiter nichts als: lieber Scherif, du bist zu entschuldigen, weil du aufgereggt bist; damit liess er ihn stehen und wandte sich um.

Als die Türken und Kitāma dies sahen, vereinigten sie sich und stellten sich der Infanterie entgegen, es entstand ein Kampf, eine Menge von der Infanterie wurde getödtet, die Einwohner sahen ihnen zu, dachten an ihre Frauen und Wohnungen mit Genugthuung und vergassen darüber, wie es ihnen ergangen war. In dieser Weise ging es einige Zeit fort, der Kampf zwischen den beiden Truppentheilen blieb stehend und Hākim setzte wie gewöhnlich seine Umzüge fort und erhielt sein Achtung gebietendes Ansehen; wenn er erfuhr, dass sie sich zu Pferde gesetzt und zum Kampfe versammelt hatten, liess er sie zuweilen gewähren, zuweilen kam er, dann trennten sie sich wegen seines Ansehens, und er hielt sie von einander ab. Indess war er gegen die Türken und Kitāma sehr erbittert, durfte es sich aber nicht merken lassen, weil sie die Übermacht hatten. Der Anführer der Kitāma, Seif ed-daula Huscin Ibn Dawwās, hatte geschworen den Palast nicht wieder betreten zu wollen, aus Furcht vor Hākim, und als dieser auf einem Ritt dem Seif ed-daula in Begleitung einer Menge seiner Hausgenossen begegnete, sprach er zu ihm: O Hākim, ich habe dich nicht wieder betreten, weil ich dich fürchtete, aber ich habe dich nicht vergessen, und ich habe dich nicht vergessen, weil ich dich nicht vergessen habe. Indess war er gegen die Türken und Kitāma sehr erbittert, durfte es sich aber nicht merken lassen, weil sie die Übermacht hatten. Der Anführer der Kitāma, Seif ed-daula Huscin Ibn Dawwās, hatte geschworen den Palast nicht wieder betreten zu wollen, aus Furcht vor Hākim, und als dieser auf einem Ritt dem Seif ed-daula in Begleitung einer Menge seiner Hausgenossen be-

فقال له بعض الاشراف وقد بلغ به الامر اراك الله في اهلك ما رايتاه في اهلك فلم يزد على ان قال له انت ايها الشريف معذور لانك مفتاح ثر تركه وولى

ولما رأى الاتراك واقتنابيين ذلك اجتمعوا وحملوا على الراجل ووقع القتال فقتل من الراجل امر وراى اهل مصر فيهم وفي حرمهم ومنازلهم ما اسلام مما جرى عليهم وتنادى الامر على ذلك والحرب تايمة بين العسكرين والحاكم على حاله في ركوبه وهيبته فاذا بلغه ركوبهم واجتماعهم للحرب تركهم تارة وجاء اخرى فتفرقوا لهيبته ورد بعضهم عن بعض واشتد غيظه على الاتراك واقتنابيين ولم يستضع اظهار ذلك لهم لتوتهم وكان رئيس الاقتنابيين سيف الدولة حسين بن دواس وكان قد حلف ان لا يدخل القصر خيفة من الحاكم فكان الحاكم اذا ركب لقيه سيف الدولة في

gegnete und ihn anredete: lieber Seif ed-daula, warum kommst du nicht mehr in den Palast um deinen Dienst zu versehen und die Ungewissheit, welche dich beunruhigt, zu beseitigen? da antwortete er ihm: mein Gebieter, wenn du mich tödten willst, so schicke jemand in mein Haus, der dies ausführt, keiner wird deinem Befehle widersprechen; wenn du mich aber in deinem Schlosse tödten und dann meine Leiche verbrennen oder den Hunden vorwerfen lassen willst, so würde mir das nicht angenehm sein. Dies sagte Seif ed-daula mit lächelnder Miene, Hâkim nahm es aber im Ernst und wusste nicht, was er erwidern sollte. Seif ed-daula bot alles auf, um sich sicher zu stellen und die Veranlassung zu einem Zusammenstoss und Kampfe mit den Negern zu vermeiden, aus Furcht dass Hâkim diese unterstützen würde. Die Sache zog sich in die Länge, mehrmals hielt sie Hâkim zurück, dann blieben sie ruhig, nachher fingen sie die Feindseligkeiten wieder an, und Seif ed-daula hielt sich von dem Dienste fern, bis der Ober-Cadhi nach seiner Wohnung geritten kam und ihm seine Absetzung anzeigte.

Hâkim fügte zu seiner schlechten Regierung und den äussersten Gewaltthaten noch das hinzu, dass er zu seiner Schwester Sitt el-Mulk, der Tochter des 'Aziz billahi sandte und ihr drohte und ihr allerlei ehrenrührige Dinge nachsagte, die man ihr nicht vorwerfen konnte, da sie äusserst klug war und einen fleckenlosen Lebenswandel führte. Sie جماعة من أهل بيته فيقول له للحاكم يا سيف الدولة لا تدخل القصر وتعود إلى حالتك في الخدمة وترك ما خامر قلبك من الشبهة فيقول له يا مولانا إن شئت أن تقتلني فأرسل إلى داري من يقتلني فما أحد يخالف أمره فلما أن تقتلني في قصرك ثم تحرق جثتي وتأم بها للكلاب فلا تنظف نفسى بذلك وتخرج سيف الدولة على سبيل الاتهام وإخذه الحاكم على سبيل المجون، وسيف الدولة مجدد في الاحتراز وتأكيد أسباب الحرب وقتال السودان خوفًا من تقوية الحاكم لهم ونادى الأمر وكفتم للحاكم دفعات فأنكروا ثم عادوا واختلفوا وامتنع سيف الدولة من الخدمة حتى ركب إليه قاضى القضاة إلى داره واستخلفه،

وأنفق للحاكم من سوء التدبير وسوق المقادير أن أرسل إلى اخته سمّ الملك ابنة العزيز بالله يهددها وينسبها إلى أشياء فصدحة لا تلبس بمثلها لأنها كانت كاملة العقل صريحة التدبير وكانت

war älter als Hākīm, da sie noch in Magrib geboren wurde und von dort mit ihrem Grossvater (im J. 362) nach Ägypten¹⁾ gekommen war; ihr Vater ehrte und achtete sie und sie hatte sich der Leitung Hākīms bei seiner Thronbesteigung angenommen und ihm die besten Rathschläge gegeben, denen er in den meisten Fällen gefolgt war, bis er am Ende seines Lebens sein ganzes Wesen änderte und schlechte Gesinnungen bekam und zwischen ihm und den Einwohnern von Fuṣṭāṭ, wie wir erzählt haben, die Zerwürfnisse entstanden, welche die Einäscherung der Stadt, die Plünderung ihrer Besitzthümer und die Kämpfe zwischen den verschiedenen Truppentheilen zur Folge hatten. Da gehörte sie zu denen, welche ihn wegen dieser Verderbnisse tadelten, über die Verken- nung derselben unter einander redeten und ihre Missbilligung offen aus- sprachen. Dadurch wandte sich das Herz ihres Bruders von ihr, seine Gesinnungen gegen sie änderten sich und er sagte ihr: Ich habe er- fahren, was für Unterredungen du führst, in welche du dich schicklicher Weise nicht einlassen solltest, und jetzt habe ich auch erfahren, dass du Männer zu dir kommen lässtest, dass es mit deiner Keuschheit zu Ende und deine Jungfräulichkeit dahin ist; ich beabsichtige Hebammen kommen zu lassen, um deinen Zustand zu untersuchen, und wenn dem

1) Dies ist wahrscheinlich ihr Geburtsjahr, als ihr Vater 18 Jahre alt war; wie das Versehen *Macrizi* l. f. 9, sie sei im Dsul-Ca'da 305 geboren, entstanden sein mag, ist nicht ersichtlich.

اسم من الحاكم لانها ولدت بلقرب ووصلت مع جدّها وكان ابوها العزيز يجلبها ويكرمها وكانت تمسّس الحاكم عند ولايته احسن سياسة وتشير عليه احسن مشورة وكان هو يتدبّر بكنهم من ارائها الى ان تغيّر امره في اخر عمره وساء ظنّه وجرى بينه وبين اهل مصر ما شرّحاه من خلاف الذى ادى الى حربى البلد ونهب اموالها والفتنة الواقعة بين طوايف الاجناد فكانت في احد الزاوين عليه على هذه المفاصد المتكلمين في انكارها المجاهرين بذمّها فانفسد عليها قلب اخيها وتغيّر رأيه فيها وقال لها قد بلغنى ما انت عليه من اللّامر فيما لا يليق بك الدخول فبيده ولا التعرّض له والآن فقد بلغنى انك تدخلين اليك الرجال وانه قد زالت عذرتك وذهبّت بكارتك وقد عزمت على احضار القوابل لكشف حالك فان كان الامر على ما بلغنى فلتنتك وان

so ist, wie ich gehört habe, so lasse ich dich umbringen, ist es nicht so, so werde ich dich in deine vier Wände einsperren.

Bei ihrer grossen Klugheit und höheren Einsicht, womit sie öfter an den Ausgang dachte, musste sie für das Reich ihres Vaters befürchten, dass es die Leute mit einem Stosse über den Haufen werfen könnten, dass ihr Bruder durch seine eigenen Soldaten könnte ermordet werden, dann würde das Ansehen ihrer Familie dahin sein und ihre Herrschaft zu Ende gehen, wenn die Truppen mit seinen Mördern gemeinschaftliche Sache machten und ihn beseitigten, ohne seinen Sohn oder einen anderen aus seiner Verwandtschaft zum Herrscher einzusetzen, aus Furcht, dass er für ihn Rache nehmen könnte. Sie war also entschlossen, die Sache zu ordnen und dies schwere Werk zum Ausgleich zu bringen, indem sie einen Anschlag gegen ihn aussann, wonach sie nach ihm seinen Sohn an seine Stelle zur Regierung bringen wollte, weil er bei ihr und unter ihrer Obhut war; desshalb traf sie die Veranstaltung zu seiner Ermordung auf diese Weise und schlug diesen Weg ein, bis durch sie die Ermordung ausgeführt, dann aber auch der beseitigt war, welcher dabei geholfen hatte (Ibn Dawwās). Sie wurde hierin theils durch die Bestimmung bestärkt, welche ihr Bruder in Bezug auf die Nachfolge getroffen hatte, dass nämlich, mit Beiseitesetzung seines eigenen Sohnes el-Dhāhir, ein Abkömmling ihres Ahnherrn el-Mahdi Namens Abul-Cāsim Abd el-Rahīm ben el-Jās ben Ahmed (ben Obeidallah) zur Regierung kommen sollte, theils durch die

بِك غيرة حجت عليك واحتفلتكم، وكانت امرأة عظيمة القدر جليلة الرأي كثيره النظر في العاقبة مخوفة على دولة أبيها أن يرميها الناس عن قوس واحدة، وأن يكون قتلة أخيها بيد الاجناد فتذهب حرمة البيت وتخرج عنم الدولة إذا كان الجند مع قتلهم أباه وقتلهم به لا يؤمن ابنه ولا احدا من جمعته خوفا من طلبه بثاره فكانت عازمة على تدبير هذا الخبط وتأمين هذا الامر الصعب مضمر الكيّل عليه ولصّب ابنة لتتمك بعدة لانه كان عندها وفي حوزها فديرت على قتله من هذا الوجه ودخلت من هذا الباب حتى نزل قتله وبث لها قتل من امان على قتله، وقوى ذلك عندها لما فعل اخوها من توثيق ابي القاسم (عبد الرحيم بن) الياس بن احمد بن

Ermordung der Officiere, der angesehenen Personen und Regierungsbeamten, deren er sich schuldig gemacht hatte.

جَدَّمَ الْمَهْدَى عَهْدَهُ وَاجْتَنَابَهُ وَلَدَهُ الظَّاهِرَ وَلَمَّا ارْتَكَبَ مَا ارْتَكَبَ مِنْ قَتْلِ مُقَدَّمِي الْأَجْنَادِ

دُرُوسَهُ النَّاسِ وَاصْحَابِ الدَّوَالِمِينَ ❦

¹⁾ Gegen das Ende der Nacht auf den Dienstag den 27. Schawwāl 411 verliess Hâkim wie gewöhnlich das Schloss auf seinem Esel reitend und war früh Morgens bei dem Grabe des Fuccâ'î (Schenkwrthes) am Carâfa-Berge; ihm waren zwei Reitknechte gefolgt, von denen er hier einen zurückschickte mit neun Suweid-Arabern, um ihnen eine Unterstützung zu geben, um die sie ihn ansprachen; dann kehrte auch der andere Reitknecht zurück und erzählte, dass er ihn bei dem Grabe verlassen habe. Die Leute kamen, um wie gewöhnlich den öffentlichen Aufzug zu halten, und warteten zu Pferde auf seine Rückkehr bis zum Donnerstag den letzten des genannten Monates. Endlich am Sonntag d. 3. Dsul-Ca'da zog der Sonnenschirmhalter Mudhaffar mit drei Kammerherren des Hâkim, Haṭṭi el-Çaklabî, Nasîm, der den Vorhang besorgte, und dem Lanzenträger Baschtakîn el-Turkî, und einer Anzahl Türken und Kitâma hinaus bis zum Kloster el-Kuḡeir und dem bekannten Orte Hulwân; sie beeilten sich und wollten eben den Weg nach den Sandhügeln einschlagen, da gewahrten sie den Esel, welchen er geritten hatte, oben auf der Spitze des Berges, ihm waren die beiden Vorderfüsse mit einem Schwerdt abgehauen und er hatte damit, während er noch mit Sattel und Zügel versehen war, Spuren eingedrückt, denen sie folgten. Sie bemerkten ausser seiner Spur in dem Erdboden noch die Spur eines Fussgängers, der hinter ihm und eines andern, der vor ihm gegangen war und verfolgten sie immer weiter, bis sie an einen Schilfteich kamen östlich von Hulwân, euer der Soldaten ging hinein und fand darin Hâkims Kleider, nämlich sieben Jacken mit Schnüren, die nicht aufgebunden waren, darin die Spuren von Dolchen; sie nahmen

1) Der folgende Bericht über die Ermordung Hâkims findet sich bei 'Gamâ ed-din und Ibn Chalikân gleichlautend.

sie mit sich, kehrten in das Schloss zurück und niemand zweifelte, dass er ermordet sei.

Als die Schwester Ḥākims sich über die Ermordung Gewissheit verschafft hatte, zeigte sie ihre Trauer darüber, schickte zu den sechs (neun) Suweid, welche bei ihm gewesen waren, liess Schwerdter herbeibringen, womit sie geköpft werden sollten und stellte ihnen vor, wenn sie die Wahrheit bekennten, Ḥākim ermordet zu haben, wolle sie ihnen das Leben schenken, sie begnadigen und noch belohnen, wo nicht, so lägen die Schwerdter vor ihnen bereit. Sie antworteten einstimmig: Bei dem allmächtigen Gott, zu dem wir uns wenden, wir wissen ebensoviel davon als ihr, und es ist uns weiter nichts von ihm bekannt, als was wir euch gesagt haben. Da wurden ihnen die Köpfe abgeschlagen und sie gingen zu Gott als unschuldig bestrafte Märtyrer.

Im Muḥarram 415 wurde ein Mann aus den Banu Ḥusein festgenommen, welcher im äussersten Oberägypten Unruhen angestiftet hatte; er bekannte, mit vier anderen Personen, die sich nach verschiedenen Gegenden zerstreut hätten, Ḥākim ermordet zu haben; er zeigte ein Stück von der Kopfhaut Ḥākims und ein Stück gestreiftes Zeug von seinem Anzuge. Auf die Frage, wesshalb er ihn getödtet habe, antwortete er: aus Eifer für Gott und den Islam; und als er gefragt wurde, wie er es angefangen habe, zog er einen Dolch hervor, stiess ihn sich ins Herz und tödtete sich selbst, indem er sagte: so habe ich ihn umgebracht. Der Kopf wurde ihm abgeschnitten und mit dem, was man bei ihm gefunden hatte, nach Cāhira in den Palast gebracht. Zwei andere der Mörder werden unten bei dem J. 450 genannt.

el-Ḥākim hinterliess nur einen Sohn Abul-Ḥasan 'Alī, ein zweiter, Abul-Aschbal el-Ḥārith, war als Kind am 19. Rabf II. 400 gestorben.

Die Ober-Cadhi, welche während Ḥākims Regierung fungirten, waren: Abu Abdallah Muḥammed ben el-Nu'mān bis zu seinem Tode im Čafar 389; danach war die Stelle 19 Tage nicht besetzt, bis Abu Abdallah el-Ḥusein ben 'Alī ben el-Nu'mān zugleich zum Oberhofprediger ernannt wurde, nach dessen im Ramadhān 394 erfolgten Absetzung Abul-Cāsim Abd el-'Azīz ben Muḥammed ben el-Nu'mān in diese Dop-

pelstellung eintrat und die Richterstelle in Klag- und Beschwerdesachen dazu erhielt, el-Husein wurde sogar im J. 395 ermordet. Auch Abd el-'Aziz wurde am 16. Ragab 398 wieder entfernt und Málík ben Sa'íd el-Fárikí ernannt, nach dessen Ermordung am 25. Rab' II. 405 kein Ober-Cadhi war, bis Sonntag d. 11. Gumádá II. 405 Abul-'Abbás Aḥ-med ben Muḥammed ben Abdallah ben Abul-'Awwám dazu befördert wurde, welcher bei Hákims Tode noch im Amte war.

VII. Abul-Ḥasan 'Alí el-Dhāhir.

Nach dem Verschwinden Hákims warteten die Truppen fünf Tage, dann zogen sie zusammen zu seiner Schwester, der Prinzessin Sitt el-Mulk, und sprachen: unser Gebieter verweilt länger, als er sonst zu thun pflegt; sie beruhigte sie mit der Antwort, sie habe eben ein Billet von ihm erhalten, dass er übermorgen kommen werde, und sie entfernten sich. Sie liess dann durch Ibn Dawwās an die Generäle Geld aus-theilen und am siebten Tage bekleidete sie ihres Bruders Sohn Abul-Ḥasan 'Alí mit einem prachtvollen Anzuge, und als die Truppen zur bestimmten Zeit erschienen, führte ihn der Wezir hinaus und rief laut: ihr Reichstruppen! unsere Gebieterin lässt euch sagen, dieser sei euer Gebieter, der Fürst der Gläubigen. Da liessen sie ihn hochleben, die Generäle stellten sich an die Spitze ihrer Truppen und hielten mit ihm zu Pferde einen Umzug durch die Stadt bis nach Mittag, dann entliess er die Menge bis zum andern Morgen, wo er wieder begrüsst wurde¹⁾. Der von Hákim zu seinem Nachfolger designirte Abd el-Raḥman hatte sich aus dem Staube gemacht.

Abul-Ḥasan 'Alí war Mittwoch d. 10. Ramadhán 395 zu Cáhira

1) Solche Scenen mögen sich mehrmals wiederholt haben und daher die verschiedenen Angaben über der Huldigung rühren; die bei *el-Makín* pag. 260 »Dienstag den letzten Schawwál 411« mit dem Zusatze »16 Tage nach der Ermordung seines Vaters« ist jedenfalls unrichtig.

geboren und die feierliche Huldigung fand statt am Opferfeste d. 10. Dsul-Higga 411, wobei er den Titel *el-Dhâhir kizâz dînillâhî* »der Siegreiche in der Stärkung der Religion Allahs« erhielt; er begab sich an dem Tage in dem grossen Festzuge mit Begleitung der Truppen, indem er unter dem Sonnenschirm ritt, nach dem allgemeinen Betplatze, wo er das Gebet sprach. Seine Thronbesteigung wurde nach allen Theilen von Ägypten und Syrien berichtet und seine Anerkennung gefordert; Sitt el-Mulk leitete die Geschäfte selbständig, machte nach allen Seiten hin Versprechungen, theilte Geschenke aus, und nachdem die Regierung aufs beste geordnet war, legte sie sie in die Hände des Wezirs Ibn Dawwâs, indem sie sagte: Ich wünsche dir die ganze Leitung des Reiches zu übergeben, deinen Lehnbesitz zu vermehren und dich durch die Investitur auszuzeichnen, bestimme selbst einen Tag, an dem dies geschehen soll. Er küsste vor ihr die Erde, der Tag wurde festgesetzt, sie liess ihn und die Generäle einladen auf dem Schlosse zu erscheinen, dann wurden die Thore geschlossen, und nun ertheilte sie einem Eunuchen den Auftrag: Geh in die Versammlung und sag den Generälen: dieser (Ibn Dawwâs) hat euren Herrn umgebracht, und dann haue ihn nieder. So geschah es und nicht zwei geriethen darüber in Streit. Sitt el-Mulk führte die Regierung weiter und wusste sich in ihrem Ansehen zu behaupten, bis sie nach vier Jahren starb.

Alle Verbote in Bezug auf den Genuss von Speisen und Getränken wurden nun aufgehoben, sogar Wein und Most zu trinken gestattet und die Menschen konnten sich wieder den Vergnügungen hingeben. Der bisherige Staatssecretär Abul-Hasan 'Ammâr ben Muḥammed, unter dessen Leitung die erste Huldigung stattgefunden hatte, war zum Wezir erhoben, wurde aber sieben Monate nachher im Rabi' I. 412 (*Gamâl ed-dîn*: im Dsul-Ca'da 412 abgesetzt, dann) umgebracht und Abul-Fatḥ Malsâ ben el-Ḥusein, früher Oberst der Leibwache oder Polizeichef, darauf Staatssecretär, wurde mit dem Titel Badr ed-daula zum Wezir ernannt. Im Muḥarram 413 musste er wegen der Beschuldigung, sich übermässig bereichert zu haben, sein Amt niederlegen und an einem der 20er Tage des Schawwâl wurde er festgenommen und am anderen

Morgen hingerichtet; man fand bei ihm an baarem Gelde 620000 Dinare. An seine Stelle kam der General Abul-Faṭḥ Mas'udd ben Tāḥir el-Wazzān mit dem Ehrentitel Schams el-Mulk el-Makīn.

In Syrien war um diese Zeit die Ägyptische Regierung fast ganz machtlos. Zwar hatte Sitt el-Mulk einen Indischen Sklaven Namens Birdz nach Haleb geschickt, welchem es gelang von Abu Schuḡā in Dienst genommen zu werden und ihn alsbald am 10. Rab' I. 413 in der Festung auf seinem Lager zu ermorden. sogleich aber bemächtigte sich dessen Freund Abul-Munaggim Badr der Regierung, bis eine grössere Ägyptische Armee eintraf, welcher sich Badr ergab. Die beiden einkrückenden Generale theilten sich so, dass Ğa'fi ed-daula Abul-Ḥasan 'Alī ben Ğa'far Ibn Fallāḥ el-Kitāmī die Stadt und Jumn ed-daula Sa'āda die Festung besetzte; an die Stelle des ersten kam bald darauf Sanad ed-daula Abu-Muḥammed el-Ḥasan ben Muḥammed Ibn Tha'bān el-Kitāmī und der zweite wurde durch den Eunuchen Maḡḍf ersetzt. In Damascus, Ramla und 'Ascalon standen noch Ägyptische Truppen, welche im J. 414 unter dem Oberbefehl des damaligen Commandanten von Cäsarea, Anšchtakīn el-Dizbirī gestellt wurden, der den Ehrentitel Muntachab ed-daula »der Erwählte des Reiches« erhielt. Es gab aber drei Usurpatoren, welche sich jetzt vereinigten um die Ägyptier zu vertreiben und das Land unter sich zu theilen: Ḥassān ben Daḡfal sollte die Gegend von Ramla bis an die Ägyptische Gränze bekommen, Ğālīḥ ben Mirdās von Haleb bis 'Āna am Euphrat und Sinān ben 'Aljān das Gebiet von Damascus. Ḥassān ging noch im J. 414 nach Ramla, setzte sich nach kurzer Belagerung, nachdem Anšchtakīn sich zurückgezogen hatte, in den Besitz der Stadt, plünderte sie aus und liess viele Einwohner umbringen. Ğālīḥ zog erst später nach Haleb, die Einwohner, der Bedrückung der Ägyptier überdrüssig, übergaben die Stadt alsobald am 14. Dsul-Ca'da 415; die Besatzung der Festung leistete Widerstand, er liess seinen Secretär Abul-Manḡār Suleimān ben Tāf zur Belagerung zurück, ging weiter nach Ba'beck und unterwarf sich das Land bis 'Āna. Wegen Mangel an Wasser und Proviant musste die Festung von Haleb capituliren; auf die Nachricht hiervon kam Ğālīḥ zurück, nahm

hier seinen Wohnsitz und führte, nachdem Mauçuf hingerichtet war, eine milde Regierung bis zum J. 420¹⁾.

An diesen Misserfolgen war wohl die Regierung zum grossen Theil selbst schuld, da es den Armeen draussen an der nöthigen Unterstützung fehlen mochte, weil in Cähira fortwährend die bedenklichsten Palast-Intriguen gespielt wurden. Im Muharram 415 war der schwarze Eunuch Mi'dhād zum General ernannt mit dem Titel 'Izz ed-daula Abul-Fawāris, wobei eine besondere Investitur stattgefunden hatte²⁾. Mit ihm verbündeten sich die drei Beamten der Gross-Scherif el-'Agmī, der Scheich Abul-Cāsim 'Alī ben Ahmed Nagīb ed-daula el-Gargarāf und der Scheich Muḥassin ben Bādūs, und sie kamen überein, den jungen Chalifen ganz seinen Spielereien und Vergnügungen zu überlassen, aber niemandem ohne ihre Erlaubniss den Zutritt zu ihm zu gestatten, sie selbst erschienen bei ihm jeden Tag einzeln, entfernten sich bald wieder und leiteten die Regierungsgeschäfte nach ihrem eigenen Ermessen; der Schirmträger Schams el-Mulk Mudhaffar, der Staatssecretär und Oberprediger Ibn Heirān, der Obervorsteher der Tālībiten und der Obercadhi wurden alle zwanzig Tage einmal zur Audienz zugelassen.

Da in dem Jahre der Nil die nöthige Höhe nicht erreichte, trat Misswachs ein und in Folge dessen Theurung und Hungersnoth; um das Vieh nicht ganz auszurotten, wurde zuletzt verboten Rinder zu schlachten, nachdem das Stück mit 50 Dinaren bezahlt war; junge Hühner und anderes Geflügel war gar nicht mehr aufzutreiben, sogar das Wasser wurde theuer, weil die Zahl der Camele zum Transport desselben immer mehr abnahm; die Leute boten ihr Hausgeräth zum Verkauf aus, es fanden sich keine Käufer. Von Seiten der Regierung geschah gar nichts um der Noth abzuhelpen, selbst die Soldaten litten

1) *Ibn el-Athīr* IX, 162 sagt: »sechs Jahre«, weil er die Einnahme schon in das J. 414 setzt; *el-Makīn* pag. 263 zählt dagegen nach seiner Angabe bis zum J. 420 nur vier Jahre und einige Monate.

2) Hierauf bezieht sich eine besondere Abhandlung in einer Sammlung der Religionschriften der Drusen; vergl. *de Sacy*, *Exposé* T. I. pag. CCCCLXXXVII.

Mangel; einige der Stimmführer aus dem Volke wollten sich an den Kaufleuten vergreifen, doch kam es nicht dazu, dagegen nahmen sie den Scheich Muḥassin fest und schlugen ihm den Kopf ab. Die Noth stieg immer höher, Krankheiten und Todesfälle mehrten sich und zu allem Elend kam noch die Unsicherheit der Landstrassen. Eine Carawane, welche die Pilgerreise machen wollte, wurde, als sie eben von dem Sammelplatze bei Birkat el-Gubb (Gubb 'Amfra) dicht bei Cāhira aufgebrochen war, überfallen, ausgeplündert und mehrere getödtet, so dass alle umkehrten und die Reise unterblieb. Die Truppen des Hassān ben Dagfal waren bis an die Ägyptische Gränze nach el-'Arisch gekommen, sie überrumpelten el-Faramā, dessen Einwohner sowie die von Bilbeis sich nach Cāhira flüchteten, wo durch Angst und Furcht die Noth noch gesteigert wurde. Das Volk sammelte sich vor dem Schlosse und rief el-Dhāhir zu: Hunger! Hunger! o Fürst der Gläubigen, so ist es uns doch unter deinem Vater und Grossvater nicht ergangen. Aber im Schlosse selbst herrschte Mangel; als am Opferfeste die Speisen aufgetragen waren, fielen die Sklaven über die Tische her und nahmen alles mit sich fort. Die Cassen wurden leer, aber nur wenige brachten ihre Abgaben, womit die Bedürfnisse für den Chalifen bezahlt werden konnten. Der Pöbel machte Miene zu grösseren Excessen, gegen Tausend Sklaven sammelten sich und wollten die Stadt plündern, es wurde durch Ausruf bekannt gemacht, dass jeder das Recht habe einen Sklaven, der sich an ihm vergriffe, zu tödten. Die Bürger bildeten eine Sicherheitswache, und als die Sklaven sich vor den Thoren am Ufer des Nil zusammenrotteten, wurden Wälle aufgeworfen mit Durchgängen nach den Strassen und Gassen; Miḍhād zog mit Soldaten hinaus und zerstreute sie, eine Anzahl wurde festgenommen und hingerichtet. Die Sklaven hatten nach el-Gargarāi und anderen hohen Würdenträgern gesucht, diese mussten für ihre Sicherheit sorgen und konnten ihre Wohnungen nicht verlassen, untl das Jahr ging zu Ende, ohne dass die Noth aufhörte.

Im J. 416 wurde auf Dhāhir's Befehl die Malikitischen Rechtsgelehrten aus Ägypten ausgewiesen und *Sujūṭī* erwähnt keinen, der zwei-

schen den Jahren 381 und 459 dort gestorben wäre; auch wurde verordnet, dass die Prediger bei ihren Vorträgen das Buch *دعائم الاسلام ومختصر الزبير* «die Säulen des Islam und das Compendium des Wezir» zu Grunde legen sollten, und wer dies Buch auswendig lerne, solle eine Belohnung haben¹⁾. — Im J. 417 erreichte der Nil wieder die normale Höhe und es gab an Allem Überfluss, nur wurde durch öffentliche Bekanntmachung verboten fehlerfreie Rinder zu schlachten, um sie dem Pflügen und der Bestellung des Ackerlandes nicht zu entziehen. el-Dhāhīr liess nach einem Sturze vom Pferde, der ohne Schaden abgelaufen war, 100000 Dinare austeilen.

Im J. 418 wurde mit dem Griechischen Kaiser ein Vertrag geschlossen, el-Dhāhīr in dessen Landen ins Gebet aufgenommen, in Constantinopel eine Moschee restaurirt und dabei ein Gebetausrufcr angestellt; el-Dhāhīr liess die Auferstehungskirche in Jerusalem wieder aufbauen²⁾ und erlaubte denen, welche unter Hākim den Islam zum Schein angenommen hatten, zum Christenthum zurückzukehren und von dieser Erlaubniss machten viele Gebrauch. — Der Wezir Abu Muhammed el-Hasan ben ʿĀlih el-Rudsbārī wurde abgesetzt und an seine Stelle kam Abul-Cāsim el-Gargarāf. Da ihm die Hände abgehauen waren (s. S. 199), wurde die schriftliche Ausfertigung seiner Befehle durch seine Secretäre Abul-Farag el-Bābilī und Abu 'Alī Ibn el-Rāṣ besorgt.

Endlich dachte man auch wieder ernstlich an Syrien. Es wurde ein grosses Heer ausgerüstet und unter Anšchtakfn el-Dizbiri abgeschickt; ʿĀlih ben Mirdās und Ḥassān ben Dagfal stellten sich ihm entgegen, bei el-Ukhuwāna in der Nähe von Tiberias am Jordan kam es im Gumādā I. 420 zur Schlacht, worin ʿĀlih und sein jüngster Sohn das Leben verloren, deren Köpfe nach Cāhira geschickt wurden. Der grösste Theil von Syrien wurde nun von den Ägyptischen Truppen wieder besetzt, indess die beiden älteren Söhne des ʿĀlih, Schibl ed-daula

1) Den Titel mit dieser Bemerkung hat Hagi Chalfa Nr. 5082 aus *Macrisi* T. I. Fol. 7 aufgenommen ohne weitere Erklärung.

2) *Macrisi* I. 355; vergl. unten bei dem J. 429.

Abu Kâmil Nağr und Mu'izz ed-daula Abu 'Olwân Thimâl kamen nach Haleb zurück und regierten dort gemeinschaftlich, bis im J. 421 Schibl ed-daula seinen Bruder vertrieb und die Regierung allein behielt. — Hassân ben el-Mufarrag hatte sich auf Griechisches Gebiet geflüchtet, kam im J. 422 mit einem Corps nach Apamâa, bemächtigte sich der Stadt, plünderte sie und machte die Einwohner zu Gefangenen; el-Dizbirî schickte im Lande umher, um Hülfsstruppen gegen ihn anzuwerben.

Am 16. Gumâdâ II. 420 war dem Chalifen ein Sohn geboren, welcher die Namen Abu Tamîm Ma'add erhielt, und als er acht Monate alt war, im Ćafar 421, wurde er zum Thronfolger ernannt; die Reichsbeamten erhielten an dem Tage Geschenke an kostbaren Kleidern und an das Volk wurden in freigebigster Weise Speisen ausgetheilt. — Im J. 422 drohte wieder eine Theurung zu entstehen, da das Wasser des Nil ausblieb, das Steigen erfolgte aber noch vier Monate später als gewöhnlich. — Der sonst so sanfte Character des Dhâhir schlug einmal in das Gegentheil um und er beging eine Grausamkeit, wie sie bei seinem Vater nicht grösser vorgekommen war. Am 6. Schawwâl 423 liess er alle junge Mädchen der Angestellten und Diener, die sich im Schloss befanden, einladen um ihnen einen frohen Tag zu machen, wie ihn Ägypten noch nicht gesehen habe; sie erschienen alle in ihren schönsten Kleidern mit Schmucksachen geputzt und wurden in die Moschee geführt, dann liess er Bauleute kommen und den Eingang zubauen, so dass sie sämmtlich 2660 an der Zahl starben; sechs Monate nachher wurde Feuer angelegt und die Leichen verbrannten mit ihren Kleidern und Schmucksachen. — el-Dhâhir hatte auch einen Prediger umbringen lassen, darüber entstand ein Aufstand des Volkes und der Soldaten, so dass man schon von seiner Absetzung sprach, und nur durch die Vertheilung grosser Geldsummen wurden die Gemüther beruhigt.

Im J. 424 wurde ein Aufzug veranstaltet, in welchem der junge Prinz durch Cähira und Fustağ geführt wurde; die Strassen waren wie an einem Festage schön geschmückt, wo der Zug vorüberkam, warfen sich die Leute nieder und küssten den Boden und das an diesem Tage unter das Volk ausgestreute Geld belief sich auf 5000 Dinare. — Aus

dem J. 425 wird erwähnt, dass während der Unruhen der Türkischen Besatzung in Bagdad sich die Lehre der Faṭimiden dort sehr ausgebreitet und viele Anhänger gewonnen habe.

Im J. 426 waren die Griechen mit einer grossen Heeresmacht nach Antiochia gekommen, um Ḥaleb zu erobern; Schibl ed-daula zog ihnen entgegen und schlug sie in die Flucht, weil sie in der heissen Jahreszeit an Wassermangel litten und ihre Anführer uneins waren; er verfolgte sie bis 'Asāz, einem Städtchen mit einer festen Burg einen Tag nördlich von Ḥaleb, machte grosse Beute und kehrte dann nach Ḥaleb zurück.

In demselben Jahre wüthete die Pest in Ägypten und ihr erlag auch el-Dhāhir, er starb in dem Park el-Dakka am 15. Scha'bān 427 nach einer Regierung von 15 Jahren 8 Monaten und 6 Tagen in einem Alter von 31 Jahren 11 Monaten und 5 Tagen. Die ihm anerzogene Neigung zu Vergnügungen und Lustbarkeiten hatte er beibehalten und sie war auch auf die Unterthanen übergegangen, denn Gesang und Tanz waren zu seiner Zeit in Ägypten in hohem Grade beliebt. Für seine Mamluken hatte er einen besonderen Platz abstecken lassen, wo sie sich in allerlei Künsten und Fertigkeiten für den Krieg einübten; in dem Zeughaus, welches neben dem Schlosse errichtet wurde und das Fahnen-Magazin hiess, waren 3000 vorzügliche Arbeiter für alle möglichen Gegenstände beschäftigt. Besonders Gefallen hatte er an kostbaren Steinen und schickte an fremden Höfen umher, um solche einzukaufen.

Der aus der Regierung seines Vaters herübergenommene Ober-Cadhi Abul-Hasan Aḥmed starb im Rabī' I. 418, ihm folgte Abu Muḥammed el-Cāsim ben Abd el-'Azīz ben Muḥammed ben el-Nu'mān, nach dessen Absetzung Abul-Faṭḥ Abd el-Ḥākim ben Sa'īd el-Fārikī, ein Bruder des von Ḥākim hingerichteten Mālik ben Sa'īd, an seine Stelle kam.

Dritte Abtheilung.

VIII. Abu Tamím Ma'add el-Mustançir.

In Cáhira hatten sich zwei Jüdische Kaufleute hervorgethan, Abu Sa'd Ibráhim und sein Bruder Abu Naçr Hârdn, die Söhne des Sahl aus Tustar¹⁾, der erste machte weite Reisen in Handelsgeschäften um besonders seltene und kostbare Gegenstände zu erwerben, der zweite war Wechsler, bei ihm deponirten die Leute ihre Werthgegenstände und als Zwischenhändler nahm er den fremden Kaufleuten aus 'Irák und anderen Gegenden ihre Waaren ab und verkaufte sie wieder; beide waren weit und breit bekannt und beliebt und hatten ein beträchtliches Vermögen erworben. Von Abu Sa'd hatte auch el-Dhâhir vieles für seine Sammlungen erstanden und von ihm kaufte er auch eine schwarze Sklavin, welche die Mutter des Abu Tamím Ma'add wurde, und nachdem dieser im Alter von 7 Jahren und 2 Monaten unter dem Titel *el-Mustançir billahi* »der durch Allah zum Siege geführte« auf den Thron erhoben war, erhielt die Mutter einen grossen Einfluss am Hofe und brachte ihren früheren Herrn Abu Sa'd in ihre Nähe, der sich indess, so lange der Wezir el-Gargardí lebte, zurückhaltend verhielt.

1) *Macrizi* I. 424; dagegen I. 355, wo nur einer genannt wird, heisst er Abu Sa'd Sahl ben Hârdn, an anderen Stellen öfter Abu Sa'd Sahl; auch bei *Ibn el-Athir* X. 55 Abu Sa'd.

Die Fortschritte, welche Andschakîn el-Dizbîrî in Syrien machte, nachdem er sich wieder in den Besitz von Damascus gesetzt hatte, führten dahin, auch die Unterwerfung von Haleb wieder zu versuchen; er brach mit einer grossen Armee dahin auf und Schibl ed-daula kam ihm entgegen. Am Oroutes zwischen Hamât, Kafartâb und Scheizar kam es im Scha'bán 429 zur Schlacht, Schibl ed-daula verlor das Leben, seine Truppen zogen sich nach Haleb zurück, wo nun der Bruder Mu'izz ed-daula Thimâl wieder die Regierung übernahm. Da er sich aber vor el-Dizbîrî nicht sicher fühlte, übergab er die Festung seinem Neffen Mucallad ben Kâmil ben Mirdâs und ging in die Gegend am Euphrat, um die Banu Jumn und andere Araber zu Hülfe zu rufen, er erreichte aber seinen Zweck nicht und im Ramadhân 429 zog el-Dizbîrî in Haleb ein. — Um diese Zeit schloss Mustançîrs Mutter mit dem Griechischen Kaiser Michael IV. einen Frieden, wonach 5000 gefangene Muslimen in Freiheit gesetzt und dagegen die früher erteilte Erlaubniss, die Auf-erstehungskirche in Jerusalem wieder aufbauen zu dürfen, erneuert wurde, der Kaiser schickte dahin Bauleute und grosse Summen Geldes, und sie wurde im J. 440 (1048) vollendet.

el-Dizbîrî nahm seinen Sitz in Damascus, stellte die Ruhe und Ordnung im Lande wieder her und brachte es sogar dahin, dass Schabfb ben Watthâb el-Numeirî, Statthalter von Harrân, Sarûg und Racca, die Oberhoheit Mustançîrs wenigstens dadurch anerkannte, dass er ihn in dem Kanzelgebet nannte, und als Schabfb auf Antrieb des Naçred-daula Ibn Marwân im J. 430 das Gebet für die 'Abbasiden sprach, bedurfte es nur einer Drohung von el-Dizbîrî, um im Dsul-Higga das Gebet für die Faîmiden wieder einzuführen. Durch seine Gerechtigkeit, Milde und Umsicht erwarb sich el-Dizbîrî die allgemeine Zufriedenheit und Achtung, erregte aber zugleich den Neid und Hass des Wezîrs Gargarâi, und weil dieser gar keinen Grund zu einer Klage finden konnte, befahl er ihm endlich, seinen Secretär Abu Sa'îd, welcher in den Verdacht gebracht war, seinem Herrn Rathschläge gegen die Ägyptischen Interessen zu geben, aus seinem Dienste zu entlassen. el-Dizbîrî wollte sich dazu nicht verstehen, antwortete ihm nicht darauf und es löste sich

das gute Einvernehmen zwischen ihnen. Es war eine Anzahl Soldaten aus Damascus nach Cáhira gekommen, um hier ihre Angelegenheiten zu besorgen; diese liess Gargaráf zu sich bescheiden, sie trugen Klagen gegen Dizbirí vor, Gargaráf hielt auch mit der schlechten Meinung über ihn nicht zurück und brachte sie leicht dahin, dass sie bei ihrer Rückkehr im Anfange des J. 433 ihre Camraden in Damascus unter allerlei Vorwänden gegen Dizbirí aufwiegelten, welcher nun, da er das Ganze durchschaute, ihnen den Sold verweigerte, dadurch aber nur die Erbitterung steigerte, so dass sie zur offenen Revolte übergingen. Sie rückten vor sein Schloss vor der Stadt, begleitet von dem Pöbel, welcher plündern wollte, und da Dizbirí das Nutzlose eines Widerstandes gegen die Übermacht einsah, zog er sich mit 40 treu gebliebenen aus seiner jungen Garde zurück, indem sie Pferde und Werthgegenstände, soviel sie in der Eile zusammen bringen konnten, mit sich nahmen. Er wandte sich nach Ba'beck, wo ihm der Präfect den Eintritt verweigerte und ihm einen Theil seiner Habe abnehmen liess, auch die ihm nachsetzenden Soldaten plünderten noch soviel sie konnten, und nicht besser erging es ihm bei Hamát. Erst bei el-Mucallad ben Munkids el-Kináf in Kafartáb, an den er geschrieben hatte, fand er Hülfe, er stiess mit 2000 Mann von dort zu ihm und sie erreichten im Rab' II. Haleb, wo Dizbirí einen Monat nachher am 15. Gumádá I. 433 starb¹⁾.

Von nun an ging es mit der Macht der Ägyptier in Syrien rasch rückwärts. Gargaráf hatte schon vorher den Commandanten von Alexandria Náçir ed-daula el-Husein ben Hasan Ibn Hamdán zum Präfecten von Syrien ernannt, dieser konnte sich indess kaum in Damascus behaupten, Palästina wurde wieder von Hassán Ibn Mufarrag in Besitz genommen und in Haleb zog Mu'izz ed-daula Thimál ohne Schwerdstreich wieder ein, die Besatzung der Festung, in welcher sich noch die Frau des Dizbirí befand, hielt sich noch, da aber die aus Ägypten verlangte Hülfe ausblieb, ergab sie sich im Çafar 434 an Mu'izz ed-daula.

1) *Ibn el-Athir* IX. 163 u. 343; oder am 25. Gumádá I. *el-Makin* pag. 269; oder im Gumádá II. *Ibn Chaldún* IV. 62; am 15. Gumádá II. *Abulfida* III. 116.

Im Ragab dieses Jahres trat in Cähira ein Mann auf Namens Sikkfn, welcher behauptete der wiedererstandene Hâkim zu sein, mit dem er Ähnlichkeit hatte. Viele, die an die Rückkehr Hâkims glaubten, hingen ihm an, sie wollten mit ihm das Schloss des Chlalifen plündern und machten selbst die Wache, die sich dort ihnen widersetzte, durch das Vorgeben, er sei Hâkim, stutzig; dann kam ihnen die Sache doch verdächtig vor, sie nahmen Sikkfn fest, stürzten sich auf seine Anhänger, tödteten viele derselben und nahmen mehrere gefangen, welche lebendig ans Kreuz gheftet und mit Pfeilen beschossen wurden, bis sie todt waren.

Als Beispiel von dem ungeheuren Luxus, welcher in jener Zeit am Hofe zu Cähira herrschte, erzählt *Macrizi* I. 475 u. 479, dass der Wezir el-Gargarâi noch in seinem letzten Lebensjahre 436 eine Gondel und dazu einen Pavillon mit Vorhängen und einen kleinen Kahn bauen liess, wozu 167700 gemünzte Silber-Dirhem verwandt wurden; der Verfertiger erhielt für seine Arbeit und für die angebrachte Vergoldung noch 2700 Dinare besonders. Der damalige Curs des Geldes war 100 Silberdirhem = $6\frac{1}{4}$ Dinar d. i. 16 Dirhem = 1 Dinar. In demselben Jahre machte der Jüdische Kaufmann Abu Sa'd der Mutter des Chalifen das so gen. Silber-Schiff zum Geschenk mit einem Zelt, dessen Silberwerth 130000 Dirhem betrug, Arbeitslohn und Vergoldung kostete 2400 Dinare, dazu noch die bedeutenden Auslagen für die Bekleidung. 36 Vergnügungsbote hatten mit ihrer Ausschmückung 400000 Dinare gekostet.

Als im J. 436 der Wezir el-Gargarâi starb, erhielt auf den Vorschlag der Mutter des Chalifen Ibn el-Anbârî diese Stelle und von nun an machte sich der Einfluss des Abu Sa'd geltend. Schon bald nachher war sein Bruder Abu Naçr von einem Diener des Ibn el-Anbârî beleidigt und glaubte, dass es nur einer Anzeige bei diesem bedürfe, um sich Genugthuung zu verschaffen oder wenigstens eine Entschuldigung zu veranlassen, aber im Gegentheile bekam er von ihm noch viel ärgere Beleidigungen zu hören und Abu Naçr beklagte sich deshalb bei seinem Bruder Abu Sa'd, dass der Wezir seine Gesinnungen gegen sie geändert habe. Abu Sa'd hörte nun nicht auf, die Mutter gegen ihn aufzubringen, bis der Chalif auf ihre Vorstellung den Ibn el-Anbârî absetzte und auf

Abu Sa'ds Empfehlung den Abu Maṣṣūr (oder Abu Naṣr, Abul-Fath) Ḥadāca ben Jūsuf el-Fellāḥī, einen zum Islam übergetretenen Juden, zum Wezir ernannte; er hatte in Syrien unter Dizbiri gedient, aber aus Misstrauen gegen ihn diese Stelle verlassen und war nach Cāhira gekommen und bei Gargarāi eingetreten; jetzt blieb er ganz von Abu Sa'd abhängig. Die Intriguen gegen Ibn el-Anbārī wurden dann fortgesetzt und ihm Dinge, namentlich Unterschlagungen nachgesagt, die gegen ihn aufbringen mussten, bis er endlich festgenommen, seines Vermögens beraubt und am 5. Muḥarram 440 hingerichtet wurde (*Maṣṭi* I. 425). Je mehr Ḥadāca sich in seiner Stellung befestigte, um so mehr wurde ihm die Beschränkung durch Abu Sa'd lästig und er fürchtete ihn sogar. Desshalb suchte er durch Erhöhung des Soldes sich die Türkische Leibwache geneigt zu machen, und als er seiner Sache sicher war, brachte er sie dahin, dass sie Abu Sa'd umbrachten. Dadurch verfeindete er sich mit der Mutter des Chalifen und neun Monate nachher bereitete sie ihm dasselbe Schicksal. Sein Nachfolger Abul-Barakāt el-Ḥusein (Ḥasan) ben 'Imād ed-daula Muḥammed, ein Bruderssohn des Abul-Cāsim el-Gargarāi, trat noch im J. 440 sein Amt an; er behandelte die Türkische Leibwache schlecht und fing an für el-Mustanṣir Neger-skaven zu kaufen, als aber deren Anzahl immer grösser wurde, suchte die Mutter den Chalifen gegen dieselben einzunehmen, indess war er bereits verständig genug um einzusehen, dass er sich dadurch schaden könne, und schenkte ihr kein Gehör. Desshalb änderte sie ihre Gesinnungen gegen Abul-Barakāt und ruhte nicht, bis er im Schawwāl 441 abgesetzt wurde. Nach ihm kam Abul-Fadhl Ḥādīd ben Mas'ūd und als auch dieser im Muḥarram 442 entlassen wurde, erhielt Abu Muḥammed el-Ḥasan (el-Ḥusein) ben 'Alī ben Abd el-Raḥman el-Jāzūrī das Wezirat. Er stammte aus Jāzūr, einer kleinen Stadt an der Küste bei Ramla, von einer dort begüterten Schiffer-Familie¹⁾. Als er die

1) فلاح bedeutet sowohl Schiffer als Ackerbauer und daher فلاحه Ackerbau oder Schifffahrt, *Ibn el-Athīr* IX. 387, und da *Ibn Chaldūn* VI. 11, 3 v. u. dafür ملاح setzt, was nur Schiffer bedeutet, so ist auch فلاح in diesem Sinne zu nehmen und

Pilgerreise machte und auf der Rückkehr in Medina die Mosehee besuchte, fiel ein Stück Tünche von der Mauer der Begräbnisskammer des Propheten ihm auf die Schulter und einer der Vorsteher deutete ihm daraus, dass er zu einem hohen Posten gelangen würde, und bat sich eine Erkenntlichkeit aus, wenn dies in Erfüllung ginge. Er gehörte zu der Secte der Hanefiten, war Cadhi von Ramla geworden und seine Frau ging einst zu der Frau des Emir von Ramla und stellte ihr den Antrag, die Tochter des Emir mit dem Sohne des Jázúrf zu verheirathen. Dem Emir, als er dies von seiner Frau hörte, schien es unter seiner Würde und eine grosse Anmassung zu sein, er schickte hin und wollte el-Jázúrf festnehmen lassen, er eutkam indess und begab sich nach Ägypten, wo er eine Anstellung als Cadhi erhielt und bald nachher Wezir wurde, zugleich auch Ober-Cadhi und Ober-Prediger, welche Stellen noch nicht in einer Person vereinigt gewesen waren. Er erinnerte sich jetzt des Vorstehers in Medina, erfüllte sein Versprechen gegen ihn und erwies den beiden heiligen Städten viel Gutes.

Im J. 440 wurde ein Versuch gemacht Haleb wieder zu gewinnen. Eine grosse Armee aus Ägypten unter Anführung des Nácir ed-daula Ibn Hamdán, Statthalters von Damascus, traf im Gumádá II. dort ein und fing an die Stadt zu belagern; Mu'izz ed-daula Thimál hatte 5000 Mann Reiterei und Fussvolk zusammengebracht, zog mit ihnen hinaus und lieferte eine grosse Schlacht, in welcher er gegen den Feind standhielt, bis er sich am Abend in die Stadt zurückzog. Ebenso verliefen der zweite und dritte Tag und als die Ägyptier, welche gar keinen Widerstand zu finden gedacht hatten, einsahen, dass sie nichts ausrichten könnten, gaben sie die Belagerung auf. In der nächsten Nacht überfiel sie ein so gewaltiger Platzregen, dass der kleine Fluss Kuweik wie ein Strom ihr Lager überfluthete, das Wasser stieg auf zwei Manneshöhen und wenn sie nicht eilig sich davon gemacht hätten, würden sie ertrunken sein; sie verloren einen grossen Theil ihrer Pferde und ihres

nicht nöthig ملاح in ملح zu ändern und »Ackerbauer« zu übersetzen, wie *de Slane* vorgeschlagen hat.

Gepäcks und Nâçir ed-daula trat den Rückmarsch nach Damascus an, wo er bei seiner Ankunft im Ragab 440 von seinem dortigen Nachfolger, dem Emir Tarak, festgenommen und nach Ägypten geschickt wurde. — Eine neue Expedition hatte keinen besseren Erfolg. Der Eunuch Abul-Fadhl Risk wurde mit einer Armee von 30000 Mann nach Haleb geschickt, erlitt im Rabf I. 441 eine Niederlage, wobei er selbst verwundet in Gefangenschaft gerieth, in der er starb¹⁾. Nun wünschte indess Mu'izz ed-daula mit Mustançir Frieden zu schliessen, er schickte seinen Sohn und seine Frau die Fürstin Alawija nach Cähira, welche dem Chalifen 40000 Dinare und kostbare Geschenke überbrachten, und erhielt dafür seine Bestätigung als Statthalter von Haleb.

Wir haben die Geschichte von Africa nicht weiter verfolgt, weil sie für Ägypten fast ganz ohne Bedeutung war; seit dem J. 377 (S. 148) hatten die Fatimiden nicht mehr versucht ihren Einfluss dort geltend zu machen, sie begnügten sich damit, dass in dem neu erstandenen Erbreich aus dem Berberischen Stamme der Çanhâga²⁾ jeder neue Herrscher zum Schein seine Bestätigung aus Cähira einholte, einen jährlichen Tribut bezahlte, durch Geschenke sich die Wezire geneigt erhielt und vor allem durch Nennung des Namens des Chalifen im Kanzelgebet dessen Oberhoheit anerkannte, im übrigen regierten sie ganz unumschränkt und waren fast beständig in innere Kriege verwickelt. Dies dauerte so lange, bis el-Mu'izz ben Bâdis auch den letzten Rest einer Abhängigkeit von den Fatimiden abstriefe. Schon aus religiöser Überzeugung war er ihren Lehren abgeneigt und dem Glauben der Sunniten ergeben, zudem hatte er mit den Abbasiden in Bagdad Verbindungen angeknüpft, von wo man ihm auf das bereitwilligste entgegenkam. Dagegen war

1) *Ibn el-Athir* IX. 163. *Maertzi* I. 356. Die widersprechende Nachricht, *Ibn el-Athir* IX. 383, dass Thimäl im J. 441 sich aus Haleb zurückgezogen habe und die Ägypter dort eingezogen seien, ist danach zu berichtigen.

2) Bulukkia † 373, el-Mançur † 386, Bâdis † 406, el-Mu'izz † 453.

zwischen ihm und dem Wezir el-Jázúrí ein gespanntes Verhältniss eingetreten, da er sich dessen Befehlen widersetzte und ihm nicht die schuldtige Ehrerbietung erwies, indem er sich z. B. in seinen Zuschriften nicht mehr »seinen unterthänigsten Dieners«, sondern *صديقت* »seinen Geschäftsträger« nannte, und die Sprache war zwischen ihnen immer gereizter geworden, bis es zum offenen Bruch kam¹⁾. Im J. 435 (*Ibn el-Athir*, oder 437 *Ibn Chaldún*) schickte ihm der Chalif el-Cáim auf dem Wege über Constantinopel mit anderen Geschenken ein Schwerdt, ein Pferd und Fahnen mit den Inschriften der 'Abbasiden. Die Gesandtschaft traf an einem Freitag in Keirawán ein, die Fahnen wurden sogleich in die Moschee gebracht, wo der Prediger Ibn el-Fákát eben das zweite Gebet beginnen wollte; er ertheilte den Fahnen den Segen, schloss el-Cáim in das Gebet ein, damit war die Lossagung von den Faṭimiden ausgesprochen und ihre Fahnen wurden verbrannt.

Indess fand dies Vorgehen entschiedenen Widerspruch, die Hauptstädte Susa, Cafça, Safákis, Bága und fast ganz Magrib empörten sich, und es wurde el-Mu'izz schwer, sich in Keirawán zu behaupten. In Ägypten bot der Wezir den Arabischen Stamm Hilál auf, nach Africa zu ziehen und das Land in Besitz zu nehmen, jeder Mann erhielt ein Goldstück und im J. 440 brachen sie auf, überflutheten mit ihren Familien und Heerden Barca und Tripolis, von wo el-Mu'izz seine Streitmacht zurückgezogen hatte, die Bewohner flüchteten und da den Arabern

1) Dies Zerwürfniß zwischen el-Mu'izz und dem Wezir erwähnen fast alle Historiker, am ausführlichsten Gamál ed-dín, welcher dann den gänzlichen Abfall des ersteren von el-Mustanṣir durch die Einführung des Kirchengebetes für den 'Abbasiden el-Cáim erst in das J. 448 setzt. Nur *Ibn Chaldún* bemerkt, dass einige »nichtig« angäben, nicht Jázúrí sondern schon el-Gargaráí [ed. Bulak IV. ff, 15 falsche Lesart: el-Gurgáuf] habe dem Chalifen den Rath gegeben, die Araber nach Africa zu schicken; er führt dann fort: Nun sandte el-Mustanṣir seinen Wezir im J. 441 zu den Arabischen Stämmen, liess jedem ihrer Anführer ein unbedeutendes Geschenk, jedem gemeinen Manne ein Camel und ein Goldstück geben, u. s. w. Alles dieses passt nicht zu den bestimmten Zeitangaben, dass Gargaráí schon im J. 436 starb, Jázúrí erst im J. 442 Wezir wurde und die beiden Haupt-Invasionen der Araber in Africa von 440 bis 442 stattfanden.

das Land gefiel, luden sie noch andere verwandte Stämme ein zu ihnen zu kommen. Diese suchten hierzu bei el-Mustançir um Erlaubniß nach und bezahlten ihm nun ihrerseits dafür je ein Goldstück, so dass er mehr wiedererhielt, als er früher ausgegeben hatte, und diese zweite Übersiedelung erfolgte von 441 bis 442. Um sie vom weiteren Vordringen zurückzuhalten, sammelte el-Mu'izz aus seinem Stamme Çinhâga, den verwandten Zanâta und den früher eingewanderten Arabern ein Heer von 30000 Mann und ging ihnen entgegen. Drei Tagemärsche von Keirawân und einige Meilen von Câbis am Berge Gandarân¹⁾ kam es im J. 443 zu einer grossen Schlacht, el-Mu'izz wurde geschlagen, nachdem seine Araber zu den neuen Eindringlingen übergegangen waren und die Çinhâga 3300 Mann verloren hatten. Die Araber eroberten nun das ganze Land bis Tunis und theilten es unter sich, es entstanden mehrere kleine Reiche und die Herrschaft der Fatimiden in Africa nahm ein Ende, während el-Mu'izz und seine Nachfolger sich noch fast hundert Jahre in el-Mahdia behaupteten.

In Ägypten selbst brachen im Scha'bân 443 bedenkliche Unruhen aus. Mustançir hatte einen Mann Namens el-Mucarrib zum Anführer der Banu Curra ernannt, der ihnen sehr verhasst war; sie desertirten desshalb und verlangten seine Entfernung, und als der Chalif ihn nicht entlassen wollte, zeigten sie einen offenen Widerstand. Sie lagerten Fustât gegenüber in Giza, begingen allerlei Gewaltthätigkeiten und Mustançir liess ein Corps übersetzen und sie angreifen, es wurde aber mit grossen Verlusten zurückgeschlagen. Die Banu Curra zogen dann weiter ins Land hinein und es wurde ihnen eine grössere Armee aus den Stämmen Teij, Kalb und anderen zur Verfolgung nachgeschickt, die ihnen im Dsul-Ca'da 443 eine solche Niederlage beibrachte, dass sie nach Fustât zurückkehren konnte und nur ein Observationscorps aufstellte,

1) *Ibn el-Athir* IX. 389, oder *Heidarâu* bei *Ibn Chaldân*, Bulac. VI. to, 9, wo *قبي* zu verbessern ist.

bis sie sich ganz unterwarfen. Die bisherigen Wohnsitze der Curra in el-Buḥaira wurden von den Banu Sinbis, einem Zweige der Teij, in Besitz genommen, welche Jāzūrī aus Gaza dazu einladen liess¹⁾.

Um dieselbe Zeit²⁾ trat in Jemen ein Mann auf Namens Abul-Hasan 'Alī ben Muḥammed el-Ḡuleihī, welcher sich für die Faṭimiden erklärte. Sein Vater, ein Sunnitischer Cadhi in Jemen, war durch den Sendboten 'Āmir ben Abdallāh el-Zawāḥid³⁾ für die Schīfische Lehre gewonnen, hatte sich in Mekka mit 60 Männern verbündet, wurde durch die letztwillige Bestimmung des 'Āmir zum Führer der Partei ausersehen und erzog seinen Sohn 'Alī in dieser Lehre⁴⁾. 'Alī verheirathete sich mit einer Tochter seines Oheims Schihāb, welche sehr schön und unter dem Namen el-Ḥurra «die hehre Frau» bekannt war und mit Festigkeit des Willens eine edle Gesinnung verband. Nachdem 'Alī in dem Orte Maschār im District Ḥarāz drei Tagereisen von Zabīd seine Macht befestigt, zahlreiche Anhänger gewonnen und ein grosses Vermögen erworben hatte, schrieb er an el-Mustanṣir, gab sich ihm als seinen Sendboten zu erkennen, liess ihm 70 kostbare Schwertter an den Griffen mit einem Carneol verziert überreichen und bat ihn um Erlaubniss, mit einer Armee in Tihāma einfallen und die Einwohner bekriegen zu dürfen. Die Erlaubniss wurde gegeben, er vertheilte Geld, sammelte Mannschaften, war überall siegreich, und das J. 450 war noch nicht abgelaufen, als in Jemen kein Berg, kein Thal, kein Feld übrig blieb, das er nicht erobert hätte, nachdem Ibn Sādīl und Ibn el-Kureidī, die Statthalter des Abbasiden Chalifen el-Cāim, ebenso Hamdān, Fürst von Ḥanā, und Naḡāḥ, Fürst von Zabīd, vertrieben waren; letzteren liess

1) *Macrizī* über die in Ägypten eingewanderten arabischen Stämme, S. 49.

2) *Macrizī* I. 356 im J. 442; *Ibn el-Athīr* IX. 422 im J. 447; *Jācūt* IV. 535 im J. 448; oder auch der *Historia Jemenae* ed. *Johannsen* pag. 127 und *Abulfida* III. 190 schon im J. 429; die obige ausführliche Nachricht findet sie bei *Ḡamal ed-dīn* ohne Zeitangabe über den Anfang der Bewegung.

3) d. i. aus Zawāḥi, einem Dorfe im Districte von Ḥarāz nahe bei Zabīd. *Bekri* geogr. Wörterb. S. 442. *Jācūt* II. 853.

4) Etwas abweichend dargestellt von *Ibn Chalikān* No. 495.

er. nach mehreren Versuchen ihn aus dem Wege zu schaffen, durch ein junges Mädchen, welches er ihm als Geschenk nach der Stadt Kadra zugesandt hatte, im J. 452 vergiften. In Çan'a errichtete er mehrere Schlösser, nahm die Söhne der Jemenischen Fürsten mit sich und liess sie bei sich in den Burgen wohnen; nach Ägypten schickte er als Zeichen der Huldigung Lebensmittel. Er hatte geschworen, in Tihama keinen zum Statthalter zu ernennen, der ihm nicht 100000 Dinare bezahlte; seine Frau Asmâ überreichte ihm diese Summe im Namen ihres Bruders As'ad ben Schihâb und dieser erhielt die Stelle. 'Alî fragte aber doch, woher sie das Geld habe; sie antwortete: Es kommt von Gott, denn Gott beschenkt, wen er will, ohne Abrechnung. Er lächelte und merkte wohl, dass es aus seinem eigenen Schatze genommen sei, und sagte: Dies ist unser Darlehn, welches zurückgegeben ist, wir sorgen für den Unterhalt unsrer Familie und sie begünstigt unseren Bruder. — 'Alî beherrschte seit 455 das ganze Land von Mekka bis Hadhramaut, führte indess ein mildes Regiment, indem er keinen zwang die Sch'itische Lehre anzunehmen, sondern die Sunniten duldete. Im J. 473 wollte er die Wallfahrt nach Mekka machen; im Dsul-Ca'da brach er mit einem Gefolge von 2000 Mann auf und als er drei Tagereisen von Zabîd bei el-Mahgam neben der Cisterne Umm el-Duheim, auch Bîr Umm Ma'bad genannt (*Jadid* II. 511), lagerte, wurde er von Sa'id el-Ahwal, dem Sohne des vertriebenen und ermordeten Nagâh, welcher mit 5000 Mann aus Habessinien herübergekommen war, überfallen und nebst seinem Bruder Abdallah und anderen Verwandten getödtet, deren Köpfe dem Sieger vorangetragen wurden, als er seinen Einzug in Zabîd hielt. Hier gerieth auch die Asmâ in seine Hände, welche ein volles Jahr bei ihm in der Gefangenschaft blieb, bis ihr Sohn Ahmed sie befreite und das Reich wieder eroberte.

Da die Sch'itischen Lehren eine immer grössere Verbreitung fanden, hielt man es im J. 444 in Bagdad für nöthig, über die von den Ägyptischen Herrschern fälschlich behauptete Abstammung von 'Alî und

Fāṭima wiederholt eine Urkunde aufzunehmen, welche wiederum von den angesehensten 'Aliden, 'Abbasiden, Rechtsgelahrten und 'Ulemas unterzeichnet, von Notaren beglaubigt und in vielen Abschriften in den Städten und auf dem Lande verbreitet wurde. — Wenn schon zwischen den beiden orthodoxen Secten der Schāfi'iten und Ḥanbaliten wegen der verschiedenen Ansichten über den Gebrauch einer Gebetformel im J. 447 in Bagdad ernstliche Streitigkeiten stattfanden, so waren die Unruhen, welche wegen der täglich dort sich mehrenden Schfi'ten einige Male in Strassenkämpfe übergingen, noch bedeutungsvoller, aber ungleich wichtiger die politischen Vorgänge mit religiösem Hintergrunde.

Abul-Ḥārith Arslān el-Basāsiri, Befehlshaber der Türkischen Truppen in Bagdad, welcher die ehrgeizigsten Absichten hatte, unterhielt schon lange mit el-Mustanṣir Verbindungen und wegen seines sehr eigenmächtigen Verfahrens war es zwischen ihm und dem Chalifen el-Cāim zu ernststen Zerwürfnissen gekommen. Während er unter dem Wezir Abul-Cāsim 'Alī Ibn el-Maslama, gen. Raṣṣ el-Ruṣṣā, mit dem er auf sehr gespanntem Fusse stand, in Wāsiṭ abwesend war, wurde aus einer geringen Veranlassung sein Palast in Bagdad mit Wissen und unter Begünstigung der Regierung im Ramadhān 446 von dem Volke geplündert und verbrannt, seine Familie in Verwahrsam gebracht und unter Aufsicht gestellt, und auf seine Beschwerde hierüber sagte ihm der Wezir unter Verhöhnung, wobei er die Zunge ausstreckte, ins Gesicht, dass er mit Mustanṣir im Briefwechsel stehe. Der Chalif drang auf seine Entlassung aus der Armee.

Unterdess hatte der Sultan Tugrulbeg nach seinem Feldzuge gegen die Griechen es für nöthig gehalten, seine eigenen Staaten zu ordnen, und er kam dann von el-Reij im Muḥarram 447 wieder nach Hamadsān; von hier gedachte er, unter dem Vorgeben die Wallfahrt machen und die Sicherheit der Wege nach Mekka herstellen zu wollen, seinen Marsch über Bagdad durch Syrien nach Ägypten zu nehmen, um der Herrschaft der Faṭimiden ein Ende zu machen. Er hatte seine Truppen nach Dinawar, Carmisīn und Ḥulwān vorausgehen lassen und sich dann selbst nach Ḥulwān begeben. Auf die Nachricht hiervon brach der Sultan

Abu Nağr Churra Feirüz el-Malik el-Rahim von Wäsit auf, um Bagdad zu schützen, und auf dem Marsche traf ihn der Befehl des Chalifen, Basäsiri zu entlassen, und dieser begab sich zu seinem Schwager Dnbeis ben Mazjad nach Hilla Banu Mazjad am Euphrat bei Babylon, und hier wurde erst recht durch Hineinziehung der Generäle in das Complot die Verbindung mit Mustançir fortgesetzt.

Ƨugrulbeg schickte einen Gesandten nach Bagdad, um den Chalifen seiner Unterthänigkeit zu versichern und der Türkischen Besatzung sein Wohlwollen auszudrücken; der Chalif lud ihn selbst noch ein zu kommen, um sich unter seinen Schutz zu stellen, die Türken dagegen wollten von ihm nichts wissen und verlangten ihren Anführer Basäsiri zurück. Sie wurden mit Versprechungen hingehalten, bis el-Malik el-Rahim in der Mitte des Ramadhán in Bagdad einrückte und den Auftrag erhielt, die weiteren Verhandlungen mit Ƨugrulbeg zu leiten; es schien ihm zunächst am gerathensten die Türkischen Truppen zu entfernen, und sie bezogen ein Lager ausserhalb der Stadt. Dann wurden durch eine Gesandtschaft Ƨugrulbeg die Freundschaftsversicherungen erwiedert und ihm angeboten, in dem Kanzelgebete genannt zu werden, und auf Befehl des Chalifen geschah dies am 22. Ramadhán in allen Moscheen von Bagdad. Der Wezir Raïs el-Ruasá ging ihm mit einem grossen Gefolge nach dem an Bagdad anstossenden Gebiete von Nahrawan entgegen und Montag d. 25. d. M. hielt Ƨugrulbeg seinen Einzug in Bagdad. Schon am folgenden Tage kam es zu Reibungen zwischen den Selgukischen Soldaten und den Einwohnern, jene fornirten sich alsbald in geschlossenen Reihen, das ungeordnete und unbewaffnete Volk suchte vergebens Schutz und Hilfe bei dem Sultan el-Malik el-Rahim und seinen vor der Stadt gelagerten Truppen, und die Selguken plünderten mehrere Stadtviertel, darunter die Wohnung des Wezir Raïs el-Ruasá. Der Chalif wollte die Sache vermitteln, indess Ƨugrulbeg mass dem Sultan und dessen Truppen alle Schuld bei und sagte: wenn sie sich unschuldig fühlen, mögen sie zu mir kommen. Sie liessen sich dazu bereit finden, nachdem ihnen der Chalif einen Geleitsbrief für ihre Sicherheit ausgestellt hatte, als aber el-Rahim mit seinem Generalstabe in das Selgu-

kische Lager kam, wurden sie von den Soldaten festgenommen und ihrer kostbaren Anzüge beraubt, die Beschwerde des Chalifen hatte zur Folge, dass el-Rahîm alsobald in die Festung nach Sirawân abgeführt, später nach el-Reij gebracht wurde, wo er im J. 151 starb; nur einige der Generäle waren wieder freigelassen, ihr Vermögen jedoch eingezogen, und sie begaben sich zu Basâsîrî, um sich ihm anzuschliessen. Desshalb erhielt Dubeis von Tugrulbeg den Befehl, Basâsîrî aus seiner Nähe zu entfernen, er ging nach Rahba-Mâlik, einer Stadt am Euphrat, wo die Hauptstrassen von Bagdad, Rakka, Haleb und Damascus zusammenstreffen, und erklärte sich hier offen für den Chalifen Mustançir. Dasselbe geschah von Mahmûd el-Chafâgî, welcher in Safâthâ und 'Ain el-Tamr in der Nähe von Kufa commandirte, indem er Mustançir in dem Kanzelgebete als Oberhaupt der Gläubigen nannte. — Tugrulbeg liess das Regierungsgebäude in Bagdad wiederherstellen und erweitern, und bezog es im Monate Schawwâl.

Während dann Tugrulbeg ein Jahr lang unthätig in Bagdad blieb, brachte Basâsîrî eine Armee zusammen, vereinigte sich wieder mit Dubeis und sie zogen gegen Mosul, um den Statthalter Kureisch ben Badrân von dort zu vertreiben. Diesem schickte Tugrulbeg seinen Vetter Kutulmisch zu Hülfe, bei Singâr stiessen sie auf einander, Kureisch wurde geschlagen, verwundet und gefangen genommen, indess von Dubeis ehrenvoll empfangen, er schloss sich mit seinem Bruder Mucbil der Partei an und sie besetzten Mosul, wo alsbald von Mustançir Ehrengeschenke für Basâsîrî, Dubeis und alle Generäle eintrafen.

In Bagdad wurden die Zustände immer unerträglicher, die Seljukischen Soldaten breiteten sich in der Stadt aus, vertheuerten die Lebensmittel und erlaubten sich gegen die Einwohner alle möglichen Belästigungen; der Chalif liess durch Vermittlung seines Wezirs Rafs el-Ruasâ und des 'Amîd el-Mulk el-Kundurî, Wezirs des Tugrulbeg, bei diesem Beschwerde führen, und während die Verhandlungen über eine Abhülfe geführt wurden, traf die Nachricht von der Niederlage des Kureisch und der Einnahme von Mosul ein, wodurch sich Tugrulbeg zum Einschreiten genöthigt sah. Er brach also nach einem Aufenthalte von 13

Monaten und einigen Tagen, ohne mit dem Chalifen auch nur ein einziges Mal persönlich zusammengetroffen zu sein, am 10. Dsul-Ca'da 448 von Bagdad auf mit allen Vorräthen des Arsens und den Belagerungsmaschinen, marschirte über die Orte Awānā und 'Okbarā, welche geplündert wurden, nach Takrīt, von hier nach el-Bawāzif, wo im Anfange des J. 449 sein Bruder Jākūtī zu ihm stiess, und kam nach Mosul, welches Basāsīrī mit den übrigen schon geräumt hatte. Dubeis und Kurcisch unterwarfen sich wieder dem Sultan und Basāsīrī zog mit seinen Türken und seinem ganzen Anhange nach el-Rahba; die Statthalterschaft von Mosul übertrug Tugrulbeg seinem Bruder Ibrāhīm Jannāl und kehrte nach Bagdad zurück. Diesmal duldete er nicht, dass seine Soldaten sich bei den Einwohnern einquartirten und er suchte bei dem Chalifen um eine Audienz nach, welche ihm Sonnabend d. 26. Dsul-Ca'da 449 gewährt wurde. Der Chalif übertrug ihm die unumschränkte Regierung seines ganzen Reiches und erhielt von ihm unter andern Geschenken 50000 Dinare und 50 der schönsten Türkischen Mamluken zu Pferde in voller Rüstung.

Kaum schien die Ruhe einigermaßen hergestellt zu sein, als Ibrāhīm Jannāl mit seinen Truppen Mosul verliess und den Weg nach el-Gabal, d. i. das Persische Irāk, einschlug; Tugrulbeg betrachtete dies mit Recht als eine Auflehnung, schickte ihm einen Gesandten nach und er vermochte noch ihn zur Umkehr zu bewegen und er musste nach Bagdad kommen. Basāsīrī und Kurcisch benutzten diese Gelegenheit, sich der Stadt Mosul wieder zu bemächtigen, und es gelang ihnen nach viermonatlicher Belagerung auch die Festung durch Hunger zur Übergabe zu zwingen, welche Basāsīrī gänzlich zerstörte. Tugrulbeg musste gegen ihn marschiren, traf ihn aber nicht mehr in Mosul, verfolgte ihn bis Niçbīn und vertrieb ihn auch von dort. Indess Basāsīrī hatte sich mit Ibrāhīm in schriftlichen Verkehr gesetzt, ihn ermuthigt sich des Sultanats seines Bruders zu bemächtigen und ihm seine Unterstützung zugesagt, Ibrāhīm verliess seinen Bruder und wandte sich wieder nach Hamadsān, wo er am 26. Ramadhān 450 einzog. Tugrulbeg war zu seiner Verfolgung am 15. Ramadhān von Niçbīn aufgebrochen, nachdem

er seinen Wezir el-Kunduri und seine Frau mit einigen Truppen nach Bagdad geschickt hatte, und als er beide nach seiner Ankunft in Hamadsân dorthin berief, wollte sie der Chalif nicht ziehen lassen. Erst auf die Nachricht, dass Tugrulbeg von seinem Bruder geschlagen sei und in Hamadsân belagert werde, eilte ihm seine Frau zu Hülfe. el-Kunduri begab sich zu Dubeis und Hazârasp, dem Statthalter von Wâsît, um sich ihren Beistand zu sichern, und der Chalif liess Dubeis nach Bagdad einladen, wo er mit 100 Reitern eintraf und in der Vorstadt el-Nagmî Quartier nahm. Basâsiri nämlich bedrohte Bagdad und als das Gerücht von seiner Annäherung sich bewahrheitete und er schon in Hât stand, gingen die Leute von der Westseite auf die Ostseite der Stadt über und brachen die Brücke ab. Dubeis gab dem Chalifen und dem Wezir Rais el-Ruasâ den Rath mit ihm nach Wâsît zu gehen, und als sie sich noch darauf besinnen wollten, sagte er: Ich will nach Dajlâ vorangehen, wenn ihr nachkommen wollt, stehe ich zu euren Diensten. Er erwartete sie dort vergebens und Sonntag d. 8. Dsul-Ca'da 450 rückte Basâsiri in Bagdad ein nur von 400 Mann in dem erbärmlichsten Zustande begleitet; er lagerte sich an der Stelle *el-rawdjâ* d. i. wo das Vieh zum Wasserholen ans Ufer kommt, während Kureisch ben Badrân das Ufer am Baçra-Thor mit 200 Reitern besetzte; der Wezir el-Kunduri stand mit seinen Soldaten und dem Volke am jenseitigen Ufer. Basâsiri sprach in der Moschee el-Mançûr's am folgenden Freitag d. 13. Dsul-Ca'da das Kanzelgebet für Mustançir und befahl beim Gebetsruf Morgens das Schfitische »Hierbei zu besten Werke!« erschallen zu lassen. Er stellte alsbald die Brücke wieder her, ging hinüber und schlug sein Zelt in el-Zâhir auf. In den ersten Tagen der Woche fanden einige Strassenkämpfe statt, das Volk zeigte aber wenig Lust sich daran zu betheiligen, theils weil es, besonders in dem Stadttheil el-Karch, der Schfitischen Lehre zugethan war, theils weil auch die Sunniten von den fremden Truppen viel zu leiden gehabt hatten, dem Wezir Rais el-Ruasâ fehlte es an Entschlossenheit und Kriegserfahrung und zu einem Frieden war er nicht geneigt wegen seiner persönlichen Stellung zu Basâsiri. Es kam ihm deshalb ganz gelegen, dass der Cadhi el-Hamadsânî um

die Erlaubniss nachsuchte, auf Basāsīr einen Angriff machen zu dürfen; er brachte eine Menge Eunuchen, Haschimiten, Fremde und einigen Pöbel zusammen und zog mit ihnen in die Vorstadt el-Halba auf der Ostseite am Thore el-Azāg. Basāsīr ging anfangs zurück, um sie aus ihrer gedeckten Stellung zu entfernen, und nachdem er sie weit genug herausgelockt hatte, griff er sie an, schlug sie in die Flucht und plünderte die am Thore el-Azāg gelegenen Quartiere. Raīs el-Ruasā hatte während des Kampfes innerhalb des Thores gestanden, er zog sich in seine Wohnung zurück und erhielt wegen seines eigenmächtigen Handelns in einer Sache, von der er nichts verstand, von dem Wezir Kundurī eine Ohrfeige.

Basāsīr war in das Lager zurückgekehrt, seine Soldaten setzten aber den Kampf fort und der Chalif wollte weiteren Widerstand leisten, musste sich indess bei einem Rundgang überzeugen, dass der Feind schon in seine Burg, *el-hartm*, eingedrungen sei und die Plünderung begonnen habe, und als er zurückkam, traf er seinen Wezir Kundurī schon in Unterhandlungen mit Kureisch wegen der Übergabe, welcher dem Chalifen und ihm selber völlige Sicherheit zusagte und auch für Raīs el-Ruasā einen Schutzbrief ausstellte. Hiermit war Basāsīr nicht zufrieden und verlangte, dass alle ihm ausgeliefert würden, verstand sich indess zuletzt dazu, dass Kureisch den Chalifen behalten und Raīs el-Ruasā in seine Gewalt gegeben werden solle. Kureisch übergab den Chalifen in die Obhut seines Vetters Muhārīsch ben el-Mugallī, auf den er sich verlassen konnte, und dieser brachte ihn nach Ḥaditha el-Nūra in der Nähe von 'Āna am Euphrat, einige Parasangen von el-Anbār. In der Eile musste sich der Chalif damit behelfen, auf einem Damensattel zu reiten, und er war so wenig bekleidet, dass, als sie nach el-Anbār kamen, er über die Kälte klagte und den Ortsvorsteher um Kleidung bat, und er brachte ihm eine wollene Joppe und einen Überwurf.

Basāsīr zeigte sich wohlwollend gegen die Leute, liess das Recht walten und war nicht streng in der Forderung der Annahme der Schi'tischen Lehre; der Mutter des Chalifen, welche nahe an 90 Jahre alt war, wies er ein eigenes Haus an und gab ihr zwei von ihren Skla-

vinnen zur Bedienung. Am Opfertage den 10. Dsul-Higga ritt er im Aufzuge mit Ägyptischen Fahnen nach dem allgemeinen Betplatze auf der Ostseite; den Emir Mahmūd ben el-Achram schickte er als Commandanten nach Kufa und den Niederungen am Euphrat. An Ra's el-Ruasā dagegen liess er seine ganze Rache aus; er wurde am letzten Dsul-Higga aus seinem Gefängnisse im Chalifen-Palaste herbeigeholt, er war mit Ketten beladen, hatte eine wollene Joppe an und trug eine Mütze von rother Wolle, um den Hals einen ledernen Riemen. Während er so auf einem Camel durch die Strassen geführt wurde, sprach er die Worte des Corān (Sure 3, 25): o Gott, allmächtiger König! du giebst die Herrschaft, wem du willst, und nimmst die Herrschaft, wem du willst, u. s. w. Die Sch'itischen Bewohner des Stadtheiles el-Karch spien ihm ins Gesicht, als er an ihnen vorübergeführt wurde, weil er sie so streng behandelt hatte; der Zug ging bis ans Ende der Vorstadt el-Nagmī und kehrte dann in Basāsīr's Lager zurück. Hier war unterdess ein hölzernes Gerüst aufgerichtet; als er von dem Camel abstieg, wurde ihm eine Rindshaut umgehängt mit den Hörnern auf dem Kopfe und zwei eisernen Spitzen in den Backen, so wurde er aufgehängt und den ganzen Tag so lange geschlagen, bis er todt war; er hatte eben das 80ste Lebensjahr überschritten.

Der Bericht über seine Erfolge, welchen Basāsīr mit den Kostbarkeiten des Palastes nach Cāhira schickte, worunter der Mantel, der Turban und der Thronessel des Chalifen besonders genannt werden, wurde dort mit grossem Jubel aufgenommen und durch eine allgemeine Decorirung der Stadt und des Schlosses gefeiert. Ein Mannweib Namens Nasab, welches als Sängerin und Trommelschlägerin diente, blieb bei einem festlichen Aufzuge vor dem Schlosse stehen und improvisirte unter Trommelschlag die Verse:

Ihr 'Abbasiden, tretet ab! Ma'add führt nun das Scepter.

Der euch beherrschte ist entthront, Entthronte müssen weichen. Der Chalif war darüber so entzückt, dass er der Sängerin sagte, sie möge sich eine Belohnung wünschen, und sie erbat sich ein am Ufer in der Nähe des Nilmessers schön gelegenes Grundstück, welches nach

ihr den Namen *Ardh el-ḡabbāla* »Grundstück der Trommler« erhielt. — Indess sogleich wurden gegen Basāsīr auch Intriguen begonnen: bis dahin war er von Mustanṣir immer mit Geld und Truppen reichlich unterstützt, der jetzige Wezir Abul-Farag Ibn el-Magribí¹⁾ war früher bei Basāsīr gewesen, hatte sich aber wegen gegenseitiger Abneigung von ihm entfernt und fürchtete nun in ihm einen Nebenbuhler zu bekommen. Er zögerte deshalb mit der Antwort und sie fiel endlich nicht so aus, als jener gehofft hatte, und eine weitere Unterstützung erfolgte nicht. Basāsīr begab sich nach Wāsiṭ und Baṣra und unterwarf sie sich selbst; er wollte auch nach el-Ahwāz hinüber und der dortige Statthalter Hazārasp ben Bankūr bat Dubeis ben Mazjad um seine Vermittlung, dass er sich durch Bezahlung einer Summe frei machen könne, Basāsīr bestand aber darauf, dass er Mustanṣir im Kanzelgebet nennen und Münzen mit dessen Namen schlagen solle. Hierauf wollte Hazārasp sich nicht einlassen und Basāsīr merkte, dass jener schon auf die Unterstützung des Sultans Ṭugrulbeg rechne; er schloss mit ihm Frieden und kehrte im Anfange des J. 451 nach Wāsiṭ zurück.

Ṭugrulbeg nämlich hatte anfangs nur wenige Truppen, während sein Bruder Ibrāhīm Jannāl von allen Seiten Zuzug erhielt und von Muḥammed und Aḥmed, den Söhnen seines Bruders Artāsch, mit vielen Leuten unterstützt wurde, so dass sich Ṭugrulbeg vor ihm bis el-Reij zurückziehen musste. Er hatte aber an Alp Arslān, Jācūtī und Cāwart Beg, die Söhne seines kürzlich verstorbenen Bruders Dāwād, geschrieben, von denen der erste in der Regierung von Chorāsān gefolgt war, und diese stiessen mit grossen Heeremassen zu ihm, so dass er nun eine Schlacht wagen konnte. Ibrāhīm wurde in der Nähe von el-Reij geschlagen, mit Muḥammed und Aḥmed gefangen genommen und am 9. Gumādā 451 mit der Schnur seines Bogens erdrosselt und auch die beiden anderen umgebracht. Die wiederholten früheren Auflehnungen hatte ihm Ṭugrulbeg immer verziehen; jetzt konnte er es nicht mehr, weil er wusste, dass er an allem, was den Chalifen betroffen hatte, schuld war.

1) *Macrizī* II. 125 nennt hier fälschlich noch el-Jāzūlī als Wezir, und II. 265, 16 sogar in noch späterer Zeit.

Ṭugrulbeg eilte nun nach Irāk zurück in keiner anderen Absicht, als um den Chalifen wieder einzusetzen; er schrieb sogar an Basāsīrī, wenn er im Kanzelgebet und durch die Münzprägung die Rechte des Chalifen el-Cālm anerkennen wolle, so würde er selbst nicht nach Irāk kommen; Basāsīrī gab ihm keine Antwort darauf. Als Ṭugrulbeg bis Caṣr Schīrīn gekommen war, wurde es in Bagdad bekannt, dass er heranrücke, und die Frauen und Kinder des Basāsīrī bestiegen die Schiffe um nach Wāsiṭ hinunter zu fahren, genau ein Jahr nach ihrem Einzuge in Bagdad am 6. Dsul-Ca'da¹⁾; die Bewohner des Stadttheiles el-Karch mit ihren Weibern und Kindern reisten gleichfalls auf dem Tigris ab, oder schlugen den Landweg ein, wo sie von den Banu Schicibān ausgeplündert und in grosser Zahl getödtet wurden. Ausserdem fielen die Bewohner am Baṣra-Thor über das Quartier el-Karch her, plünderten es und verbrannten die schönsten Häuser darin. Noch auf dem Marsche schickte Ṭugrulbeg den Imām Abu Bekr Aḥmed Ibn Fūrak an Kureisch ben Badrān um ihm zu danken für alles, was er für den Chalifen gethan und für den Schutz, den er dessen Frau, seiner Nichte, gewährt hatte. Kureisch wollte indess den Chalifen nicht ohne weiteres freigeben, sondern liess Muhārīsch sagen, mit ihm in die Wüste zu gehen, um für seine Freilassung die Bedingung zu machen, dass die Selguken nicht wieder in Irāk einrücken sollten. Muhārīsch dagegen stellte es dem Chalifen anheim, ihn von seinen Versprechungen und Verpflichtungen gegen Basāsīrī zu entbinden, und verliess mit ihm Ḥaditha am 11. Dsul-Ca'da, um sich zu Badr ben Muḥalhil zu begeben. Bei diesem war auch Ibn Fūrak eingetroffen und hatte ihn aufgefordert, ihn zu Muhārīsch zu begleiten, in dem kam ein Landmann und brachte die Nachricht, dass er den Chalifen und Muhārīsch bei Tell-'Okbara (zehn Parasangen von Bagdad) gesehen habe. Badr und Ibn Fūrak machten sich sogleich

1) Um diese Rechnung genau herauszubringen, sagt *Ibn el-Athīr* IX. 445 ausdrücklich, der Einzug habe am 6. Dsul-Ca'da stattgefunden, während er ihn S. 441 auf den 8. angesetzt hatte; übrigens war nach *Maarīf* I. 359; II. 163 das Kanzelgebet für Mustanṣir in der Moschee zu Bagdad nur an 40 Freitagen gehalten.

dahin auf den Weg, trafen sie dort, Ibn Fûrak übergab dem Chalifen ein Schreiben von Ṭugrulbeg und die Geschenke, welche er für ihn mitgenommen hatte, und begleitete sie dann nach Nahravân, wo sie am 24. Dsul-Ca'da eintrafen. Unterdess war Ṭugrulbeg in Bagdad eingerückt und ging nun dem Chalifen entgegen; als er mit ihm zusammentraf, warf er sich vor ihm nieder, begrüßte ihn, drückte seine Freude aus und entschuldigte sich, dass er durch die Empörung seines Bruders Ibrâhîm so lange aufgehalten sei, der zur Strafe für das Unheil, welches er über das 'Abbasiden-Reich gebracht habe, hingerichtet sei; dann setzte er hinzu: und diesen Hund (Basâsîrî) werde ich verfolgen und nach Syrien ziehen und dem Herrn von Ägypten seine Thaten vergelten. Der Chalif hing ihm sein Schwerdt um und bedauerte, dass ihm aus seinem Palaste nichts weiter übrig geblieben sei; darauf schlug Ṭugrulbeg den Vorhang des Zeltes zurück und zeigte ihn den anwesenden Emiren, welche ihm ihre Huldigung darbrachten und dann weiter begleiteten. Der Sultan eilte ihm voraus und empfing ihn wieder in der Vorstadt am Nubischen Thore, ergriff die Zügel seines Maulthiers und führte ihn bis an die Thür seiner Wohnung, dann kehrte er in sein Lager zurück; dieser Einzug fand statt am Montag d. 26. Dsul-Ca'da 451.

Gleich nach der Wiedereinsetzung des Chalifen schickte der Sâltan ein Corps von 2000 Reitern unter Chumârtakîn nach Kufa, die sich mit Sarjâ ben Muni' el-Chafâfî vereinigten, welcher um diese Verstärkung gebeten hatte, um Basâsîrî zu hindern nach Syrien zu entkommen; der Sultan folgte selbst nach. Dubeis ben Mazjad und Basâsîrî waren schon im Abzuge begriffen, nachdem ihre Truppen Kufa geplündert und Dubeis seinen ganzen Anhang eingeschifft hatte um nach el-Baṭîḥa hinunterzufahren. Am 8. Dsul-Ḥigga wurden sie überrascht, ihre Türkischen Truppen hatten sich auch schon entfernt und Dubeis versuchte vergebens die Araber in den Kampf zu führen; Basâsîrî hielt mit seinem Häuflein stand, konnte sich aber gegen die Übermacht nicht halten; Manṣûr, Badrân und Hammâd, die Söhne des Dubeis, und andere wurden gefangen genommen, das Pferd des Basâsîrî erhielt einen Pfeilschuss, er wollte den eisernen Panzer durchhauen, um durch die Erleichterung

schneller fliehen zu können, das misslang, er stürzte vom Pferde und erhielt einen Hieb ins Gesicht, ein Verwundeter machte auf ihn aufmerksam und Gumschtakfn, ein Secretär des Wezir el-Kundurí, tödtete ihn und brachte seinen Kopf zum Sultan, welcher ihn an den Chalifen nach Bagdad schickte, wo er am 15. Dsul-Higga eintraf; er wurde gereinigt, gewaschen, auf einer Stange umhergetragen und zuletzt am Nubischen Thore aufgehängt.

Wie sicher Mustançir auf einen anderen Ausgang gerechnet hatte, beweist, dass er den Anbau auf der Westseite des Schlosses in Cáhira, welcher von dem Chalifen el-'Azíz für seine Tochter Sitt el-Mulk errichtet war, im J. 450 auf das prächtigste restauriren liess, um darin den Chalifen el-Cálm mit seiner Familie aufzunehmen. Nachdem dieser Plan vereitelt war, wurde die Restauration doch fortgesetzt, der Chalif verwandte darauf zwei Millionen Dinare und bezog dieses »kleine westliche Schloss« selbst im J. 457. *Macrizí* I. 457.

Mu'izz ed-daula blieb in dem ruhigen Besitz von Haleb (S. 233), bis er freiwillig davon zurücktrat und im Dsul-Ca'da 449 in Abu 'Alí el-Hasan ben 'Alí Ibn Milham mit dem Beinamen Makfn ed-daula einen Nachfolger erhielt; el-Mu'izz begab sich nach Ägypten und sein Bruder Abu Dsuwába 'Atíja ben Çáliḥ nach Raḥba. Ibn Milham behauptete seine Stellung, bis zwischen den mit ihm aus Ägypten gekommenen Neger-Soldaten und den jungen Mannschaften von Haleb Streitigkeiten entstanden und letztere sich an Maḥmúd ben Schibl ed-daula wandten und sich erbaten ihm die Stadt zu übergeben. Als Ibn Milham dies erfuhr, liess er eine Anzahl der jungen Leute festnehmen, wodurch die übrigen um so mehr veranlasst wurden, Maḥmúd, der eine Tagereise entfernt war, zu Hülfe zu rufen, sie belagerten die Festung und im Gumádá II. 452 traf Maḥmúd bei ihnen ein. Sobald die Nachricht hiervon nach Cáhira kam, wurde Nāçir ed-daula Ibn Hamdán mit frischen Truppen hingeschickt, bei deren Annäherung sich Maḥmúd von Haleb in die Wüste der Banu Kiláb zurückzog; sein Oheim 'Atíja ben Çáliḥ,

welcher in der Nähe der Stadt stand, hatte sein Verfahren missbilligt. Von den jungen Leuten, die sich verborgen hielten, liess Ibn Milham 150 aufgreifen, die innere Stadt wurde geplündert, während Nâçir ed-daula seinen Soldaten nicht gestattete, die Stadt zu betreten und an der Plünderung Theil zu nehmen, vielmehr verfolgte er Maḥmūd und traf im Ragab bei el-Funeidik¹⁾ mit ihm zusammen, wurde aber geschlagen, verwundet und gefangen zu Maḥmūd gebracht, welcher ihn mit sich nach Ḥaleb nahm, wo er im Scha'bān in die Festung einzog, jedoch entliess er dann Nâçir ed-daula und Ibn Milham und sie kehrten nach Ägypten zurück. Von hier wurde nun wieder Mu'izz ed-daula Thimāl abgesandt, welcher seinen Neffen Maḥmūd im Dsul-Higga 452 in der Festung von Ḥaleb belagerte, dieser rief seinen Oheim Munf ben Schabīb, Fürsten von Harrān, zu Hülfe, bei dessen Annäherung Thimāl Ḥaleb verliess und sich im Muḥarram 453 in die Wüste begab, worauf Munf nach Harrān zurückkehrte. Nun erschien Thimāl wieder vor Ḥaleb, Maḥmūd ging ihm entgegen, wurde geschlagen, flüchtete nach Harrān und Thimāl zog im Rabī I. in Ḥaleb ein. Nachdem er einen Feldzug gegen die Griechen unternommen hatte, starb er in Ḥaleb am 25. Dsul-Ca'da 454 und sein Bruder übernahm die Regierung.

Für die Verwaltung des Staatsschatzes und das Wohl der Unterthanen hatte el-Jâzdrī die besten Absichten, allein er ergriff dafür falsche Massregeln, welche das Land in das grösste Unglück brachten. Seit uralten Zeiten bestand in Ägypten die Einrichtung, die Zinsfrüchte aufzuspeichern, auch noch Getreide einzukaufen und immer grosse Vorräthe zu erhalten, um theils in Zeiten der Noth damit aushelfen zu können, theils bei erhöhten Preisen die Einnahmen zu vermehren. Nun war es in einem fruchtbaren Jahre einem Bäcker in Cāhira eingefallen, sein Mehl und Brod unter dem gewöhnlichen Preise anzubieten und die

1) d. i. die kleine Herberge, eine Örtlichkeit fünf Parasangen von Ḥaleb, später Tell el-Sultān genannt, wo mehrmals grosse Schlachten stattfanden.

anderen mussten, um Absatz zu haben, ein Gleiches thun; der erste ging damit immer weiter herunter, die anderen folgten. Alle Lebensmittel wurden billig, das Volk befand sich sehr wohl dabei; el-Jâzdri hatte sein Gefallen daran, meinte auch, es sei nicht recht, dass der Staat Speculationen mache und sich auf Unkosten der Unterthanen bereichere, und liess auch die Zinsfrüchte zu den billigsten Preisen verkaufen. Dadurch entstand aber für die Staatscasse ein bedeutender Ausfall und der Wezir beschloss desshalb, sich aller Mundvorräthe zu entledigen und dafür andere Gegenstände aufs Lager zu nehmen, durch deren Wiederverkauf die Casse einigen Vorthcil erzielen könne.

Dies dauerte zwei bis drei Jahre, als aber im J. 444 die Bewässerung des Landes durch den Nil nicht erfolgte, trat Missernte ein, die Preise der Lebensmittel erreichten wegen mangelnder Vorräthe eine unerschwingliche Höhe, Noth und Elend herrschten im ganzen Lande auch noch in dem folgenden Jahre und im J. 448 trat noch die Pest hinzu, welche zu einer Zeit täglich 1000 Personen hinraffte und sich dann auch über Syrien, Mesopotamien, Higdaz und Jemen ausbreitete. Der Chalif hatte mit dem Kaiser Constantin einen Contract über eine Sendung von 400000 Irdabb Getreide abgeschlossen, als am 10. Schawwâl 446 der Kaiser plötzlich starb und die Kaiserin Theodora wollte an den Contract noch die Bedingung eines Schutzbündnisses knüpfen, was Mustançir verweigerte; desshalb unterblieb die Zusendung und nun befahl der Chalif seinerseits die Feindseligkeit gegen die Griechen in Kleinasien wieder zu beginnen.

Bei der regelmässigen Wiederkehr der befruchtenden Überschwemmung des Nil erholte sich Ägypten schon im J. 449 und Jâzdri führte die Naturlieferungen nach einem verbesserten System wieder ein, plötzlich wurde er im Muharram 450¹⁾ verhaftet; er hatte sich übermässig bereichert, man nahm ihm und seiner Umgebung grosse Summen ab, auch fand man bei ihm eine Correspondenz mit Bagdad; er wurde

1) nach *ʿĠamāl ed-dīn*; oder schon im Daul-Higga 449 nach *Ibn el-Athīr* IX. 437; nach *Macrīfī* I. 356 im J. 450 ohne nähere Angabe.

nach Tinnīs gebracht und dort hingerichtet. An seine nun wieder getheilte Stelle als Wezir kam Abul-Farag Abdallah ben Muḥammed el-Bābīlī. Unter den gleichzeitig festgenommenen Anhängern des Jāzūrī¹⁾ befand sich auch Abul-Farag Muḥammed ben Ga'far ben Muḥammed ben 'Alī ben el-Ḥasan el-Magribī, ein Bruderssohn des Wezirs Abul-Cāsim el-Magribī, sein Vater und Grossvater hatten zu den Mördern des Chalifen el-Ḥākim gehört und er war von der Mutter des Chalifen begünstigt. Noch im Kerker erhielt er am 25. Rabī' II. 450 nach der Entlassung des Bābīlī die Nachricht, dass er nicht nur in Freiheit gesetzt, sondern an dessen Stelle zum Wezir ernannt sei mit den ehrenvollsten Titeln, »der berühmte, vollkommene, einzige Wezir, aufrichtiger Freund und Vertrauter des Fürsten der Gläubigen.« Er verfuhr mit el-Bābīlī nicht so, wie dieser mit ihm und seinen Schicksalsgenossen verfahren war, und blieb zwei Jahr und einige Monate in seinem Amte, und als er am 9. Ramadhān 452 entlassen wurde, verlangte er eine Austellung in einem der Diwane, er wurde zum geheimen Staatssecretär ernannt und blieb auf diesem einflussreichen Posten bis zu seinem Tode im J. 478. Seit dieser Zeit wurde es in Ägypten gebräuchlich, entlassene Wezire, wenn sie nicht wegen ihrer Gefährlichkeit umgebracht wurden, in solchen hohen Stellen im Dienste zu belassen. — Das Wezirat wurde wieder dem Abul-Farag el-Bābīlī übertragen, bei dessen erster Ernennung durch die Theilung der Ämter Abu 'Alī Aḥmed ben el-Ḥakam Ober-Cadhi geworden war, welcher unter el-Magribī durch Abd el-Ḥākim el-Muleihī ersetzt wurde, und bei Bābīlī's zweiter Ernennung kam Aḥmed ben Zakarīja auf diesen Posten.

Unter der allgemeinen Nothlage hatten natürlich auch die Soldaten zu leiden gehabt, da ihnen die regelmässigen Verpflegungen nicht geliefert werden konnten, sie suchten sich desshalb durch Selbsthülfe zu entschädigen und begingen dabei die schwersten Excesse, und nachdem das Corps der Neger sich immer mehr verstärkt hatte, so dass es den Türkischen Soldaten gewachsen war, kam es unter ihnen selbst oft zu blutigen

1) Bei *Macrizi* II. 158 steht mehrmals البازرى anstatt البازري

Händeln, in denen bald diese, bald jene Partei die Oberhand behielt, je nachdem der jedesmalige Wezir die eine oder die andere begünstigte oder sich auf sie stützen musste. Die Zügellosigkeit der jungen frivolen Mannschaft nahm so Überhand, dass der Chalif ganz von ihr abhängig wurde und unter ihrem Einfluss trat seit dem J. 453 ein so häufiger Wechsel der Wezire, Ober-Cadhis und anderer hoher Beamten ein, dass von den Chronisten ihre Namen nicht mehr erwähnt werden¹⁾. Täglich liefen etwa 800 schriftliche Eingaben ein mit Klagen und Beschwerden, der Chalif konnte die Geschäfte nicht bewältigen und suchte nur durch Austheilung von Geschenken einem allgemeinen Aufstande vorzubeugen, wodurch das Staats- und Privat-Vermögen nach und nach ganz erschöpft wurde, zumal da die Einnahmen immer spärlicher flossen.

1) *Sujatî* hat das Namensverzeichnis der Wezire und Ober-Cadhis zusammengestellt; wir geben es nach dem Bulaker lithographischen Druck Th. II. S. 92 u. 117 mit Berichtigungen aus zwei Handschriften.

Die Wezire.

el-Jazûrî bis Muḥarram 450.

Abul-Faraz Abdallab b. Muḥammed el-Bâbilî bis Rabi' I. 450.

Abul-Faraz Muḥammed b. Ga'far el-Magribî bis Ramadhân 452.

el-Bâbilî wieder vier Monat bis Muḥarram 453.

Abul-Fadhl Abdallah b. Jabjâ b. el-Mudabbir bis Ramadhân.

Abu Muḥammed Abd el-Karîm b. Abd el-Ḥâkim el-Fârikî † Muḥarram 454.

Abu Ali Aḥmed b. Abd el-Ḥâkim Bruder des vorigen 17 Tage.

el-Bâbilî bis Rabi' I. bat um seine Entlassung.

Abu Abdallah el-Ḥusein b. Sadi' ed-daula el-Mâsikî einige Zeit.

el-Bâbilî bis Muḥarram 455.

Abu 'Alî Aḥmed b. Abd el-Ḥâkim bis Çafar.

Abul-Fadhl Ibn el-Mudabbir † Çumadâ I.

Abu Gâlib Abd el-Dhâhir b. el-Fadhl gen. Ibn el-'Agamî bis Scha'bân.

el-Ḥasan b. Muḡallî b. Asad Ibn Abu-Kudeina bis Daul-Ḥiçga.

Aḥmed ben Abd el-Ḥâkim bis Muḥarram 456.

Abul-Makârim el-Muschrif b. Asad b. 'Okeil bis Rabi' II.

Abu Gâlib Abd el-Dhâhir bis Rayab.

Abul-Barakât el-Ḥusein b. Muḡallî b. 'Imâd ed-daula el-Gargarâf bis Ramadhân.

el-Hasan ben Mugallī bis Dsul-Ḥigga.
 Abn 'Alī el-Ḥasan b. Abu Sa'd Ibrāhīm b. Sahl el-Tustarī.
 Muḥammed b. Ga'far el-Magribī.
 Galāl el-mulk Aḥmed b. Abd el-Karīm.
 Chaḡr el-mulk Ibn el-Jāzūrī.
 Ibn Abn Kudeina noch im J. 456 wieder entlassen.
 el-Ḥasan el-Tustarī bis Mitte Muḥarram 457.
 Abu Schugā' Muḥammed b. el-Aschraf Abu Gālib Muḥammed auf 2 Tage.
 Ibn Abn Kudeina auf 4 Tage.
 Abn Schugā' Ibn el-Aschraf bis Mitte Rabi' II.
 Sadīd ed-daula Abul-Cāsim Hibatallah el-Rahbī bis Rabi' II.
 Ibn Abu Kudeina bis Ragab.
 Abul-Makārim el-Muschrif bis Schawwāl.
 Abul-Ḥasan 'Alī Ibn el-Anbārī bis Dsul-Ḥigga.
 Sadīd ed-daula Hibatallah bis Rabi' II. 458.
 Galāl el-mulk Aḥmed b. Abd el-Karīm auf einige Tage.
 Abul-Ḥasan Tāhir b. Wezīr auf einige Tage.
 Abu Abdallah Muḥammed b. Abu Ḥamid el-Tinnīsī einen Tag.
 Abu Sa'd Maṣṣūr b. Zunbūr floh nach einigen Tagen.
 Abul-'Alā Abd el-ganī b. Naṣr b. Sa'id auf einige Tage.
 Ibn Abu Kudeina.

Die Ober-Cadhis.

el-Jāzūrī bis Muḥarram 450.
 Abn 'Alī Aḥmed b. Abd el-Ḥākim el-Tārikī bis Dsul-Ca'da.
 Abul-Cāsim Abd el-Ḥākim b. Waḥb el-Maliḡī bis Gumādā II. 452.
 Abu Abdallah Aḥmed b. Muḥammed b. Abu Zakarīja 'Omar † Rabi' I. 453.
 Abn 'Alī Aḥmed b. Abd el-Ḥākim bis Ragab.
 Abul-Cāsim Abd el-Ḥākim b. Waḥb bis Ramadhān.
 Abu Muḥammed Abd el-Karīm b. Abd el-Ḥākim b. Sa'd bis Ḥafar 454.
 Abul-Cāsim Abd el-Ḥākim b. Waḥb bis Muḥarram 455.
 Abu 'Alī Aḥmed b. Abd el-Ḥākim bis Ḥafar.
 Abul-Cāsim Abd el-Ḥākim b. Waḥb bis Scha'bān.
 Abu Muḥammed el-Ḥasan b. Mugallī Ibn Abn Kudeina bis Dsul-Ḥigga.
 Galāl el-mulk Aḥmed b. Abd el-Karīm bis Muḥarram 456.
 el-Ḥasan b. Mugallī Ibn Abu Kudeina bis Rabi' II.
 Abul-Cāsim Abd el-Ḥākim b. Waḥb bis Ramadhān.
 Ibn Abu Kudeina bis Dsul-Ḥigga.

Abd el-Hâkim b. Wahb bis Mitte Muḥarram 457.
 Ibn Abu Kudeina bis 26. Muḥarram.
 Galāl el-mulk Aḥmed b. Abi el-Karīm bis Gumādā II.
 Ibn Abu Kudeina bis Mitte Ragab.
 Abd el-Hâkim b. Wahb.
 Ibn Abu Kudeina bis ʿaṣar 458.
 Galāl el-mulk Aḥmed.
 Ibn Abu Kudeina bis Muḥarram 459.
 Abd el-Hâkim el-Maṭṭī bis 7. Gumādā II.
 Ibn Abu Kudeina bis Daul-ʿa'da.
 Galāl el-mulk bis Anfang 460.
 el-Maṭṭī bis Rabī' I.
 Ibn Abu Kudeina bis Gumādā I.
 Galāl el-mulk bis Ramadhān.
 el-Maṭṭī bis Daul-Ḥiḡga.
 Ibn Abu Kudeina bis ʿaṣar 461.
 el-Maṭṭī einen Tag.
 Chaṭīr el-mulk b. el-Muwaffik Ibn el-Jazūri bis Schawwāl.
 Ibn Abu Kudeina bis Daul-ʿa'da.
 el-Maṭṭī.
 Ibn Abu Kudeina von Rabī' II. 464 bis zum J. 466.
 Abu Ja'la Ḥamza b. Ḥusein b. Aḥmed el-ʿIrki † 472.
 Abul-Fadhl Ṭāhir b. 'Alī el-Cudhā'i.
 Galāl ed-daula Abul-ʿĀsim 'Alī b. Aḥmed Ibn 'Ammār.
 Abul-Fadhl Hibatallah b. el-Ḥusein Ibn Nabāta 475.
 el-Fadhl Ibn 'Atik.
 Abul-Ḥasan 'Alī b. Jūsuf b. el-Kaḥḥāl el-Nābulusi bis 487.

Nichtsdestoweniger behielt Mustanṣir Sinn für Lustbarkeiten und Vergnügungen. Er pflegte jedes Jahr zur Zeit der Wallfahrt mit seinen Frauen und Dienern auf Camelen hinauszureiten nach dem Versammlungsplatze der Pilger bei Gubb 'Amim, um ihnen Lebewohl zu sagen; einige Abtheilungen Soldaten begleiteten ihn dahin und der Tag wurde als ein allgemeiner Festtag gefeiert. So geschah es auch im J. 454¹⁾ und es ereignete sich, dass einem Türkischen Reiter sein Pferd durch-

1) *Macrizi* I. 489 sagt: »im Gumādā II., was zu der Wallfahrtszeit nicht passt.

ging, und als er an einem Haufen von Neger-Soldaten vorbeirante, welche den Chalifen umgaben, schlug einer von ihnen nach dem Türken und verwundete ihn. Darüber wurden die Türken aufgebracht und es kam zu einer allgemeinen Schlägerei, bis ihnen der Angreifer ausgeliefert wurde, damit schien der Streit beigelegt zu sein; der Wezir sagte aber noch zu den Negern, sie sollten auf ihrer Hut sein und sie sammelten sich in ihren Quartieren. Sobald die Türken dies gewahr wurden, kamen auch sie bei ihren Hauptleuten zusammen und begaben sich zu Nâçir ed-daula Ibn Hamdân, dem damaligen Generalissimus in Ägypten und beschwerten sich bei ihm; die Africanischen Soldaten der Maçmûda und Kitâma schlossen sich ihnen an und verbündeten sich mit ihnen, so dass sie den Negern überlegen waren, und diese verliessen deshalb Cáhira und zogen nach Oberägypten, wo sie einen solchen Zuwachs erhielten, dass ihre Zahl sich auf 50000 Mann Reiter und Fussgänger belief. Dies machte wieder die Türken besorgt und auf ihre Beschwerde erwiderte Mustançir, er habe keine Kenntniss davon, was die Neger gethan hätten oder beabsichtigten. Die Türken hielten dies für eine Ausrede, womit er sie hintergehen wolle, und als die Nachricht von der Annäherung der Neger sich bestätigte, rotteten sich die Türken mit ihren Verbündeten zusammen und zogen 6000 Mann stark den Negern entgegen, wurden aber bei Kaum el-Rîsch¹⁾ geschlagen und flüchteten nach Cáhira zurück. Eine Abtheilung von 500 Reitern legte sich indess in einen Hinterhalt. fiel der Avantgarde in den Rücken, liess die Trompeten erschallen, die erschrockenen Neger glaubten Mustançir habe sie überlistet und rücke mit seiner ganzen Armee heran, sie wandten sich zur Flucht, die geschlagenen Türken kehrten zurück und trieben sie vor sich her, so dass 40000 (!) im Nil ertranken.

Der Muth der Türken wurde hierdurch gestärkt, sie erkannten, dass Mustançir ihnen gewogen sei, ihre Zahl stieg durch Zuzug auf das

1) Aus dem Zusammenhange und der Erwähnung bei *Maçrici* I. 481. II. 130 ist deutlich, dass dieser Ort ganz nahe bei Cáhira lag oder noch zu der Stadt gehörte und Kaum Scharik (nahe bei Alexandria, oben S. 184. *Jâcûl* IV. 330) bei *Maçrici* I. 489 fehlerhaft ist.

Doppelte; dadurch vermehrten sich aber auch die Ausgaben für ihren Unterhalt, die Magazine und Cassen wurden leer und alle Verhältnisse kamen ins Schwanken. Die Neger dagegen erhielten Verstärkung aus Syrien, ihr Corps betrug wieder 15000 Mann und sie zogen nach Gfza; die Türken gingen ihnen am andern Ufer entgegen und nachdem mehrere Tage Gefechte auf dem Wasser stattgefunden hatten, setzten die Türken unter Nâcir ed-daula über den Nil und schlugen die Neger nach Oberägypten zurück. Hier sammelten sie sich abermals zu 15000 Mann und aus Besorgniss gingen bei ihrer Annäherung mehrere Officiere der Türken zu Mustançir, um sich zu beschweren. Die Mutter des Chalifen hielt es mit den Negern und hatte sie mit Geld und Waffen unterstützt, als nun die Türkischen Officiere in den Palast eingetreten waren, befahl sie den schwarzen Sklaven, die sie in ihrem Dienste hatte, sie plötzlich zu überfallen und niederzumachen. Dies geschah, aber sobald Nâcir ed-daula davon benachrichtigt wurde, verliess er die Stadt, sammelte ausserhalb die Türken und schwor, nicht eher vom Pferde abzusteigen und keinen Bissen zu essen, bis er diesen Zuständen ein Ende gemacht habe. Drei Tage währte der Kampf, bis Nâcir ed-daula die Oberhand gewann, und nachdem ein grosser Theil der Neger gefallen war, suchten die übrigen ihr Heil in der Flucht und Cähira wurde ganz von ihnen befreit. In Alexandria stand noch eine grössere Anzahl, welche um Schonung bat und von dort entfernt wurde; in Oberägypten hielten sich die Neger noch.

Sobald die Türken das Reich allein hatten, steigerten sich ihre Ansprüche an Mustançir, dem sie wenig Achtung bewiesen, sie verlangten mehr Sold, während die Cassen erschöpft waren und die Einnahmen sich verminderten; Nâcir ed-daula forderte die Auslieferung des Mobiliars und der Werthgegenstände aus dem Palast, sie wurden herausgeholt, für einen Spottpreis verkauft und der Erlös den Truppen zugewandt; bisher waren für sie monatlich 20000 Dinare verausgabt, jetzt kosteten sie 400000 Dinare. — Die Negerbanden hausten noch in Oberägypten und machten die Wege unsicher, Nâcir ed-daula marschirte gegen sie mit einer grossen Armee, sie zogen sich immer weiter ins Oberland zurück,

bis er sie erreichte, aber eine solche Niederlage erlitt, dass er nach Giza umkehren musste. Er begab sich mit seinen Officieren zum Chalifen, sie fuhren ihn hart an und beschuldigten ihn, dass er es mit den Neger-Soldaten halte und sie unterstütze; es wurde dann eine neue Armee gegen sie ausgerüstet, welche ein Corps derselben vernichtete, der Rest war zu schwach um sich behaupten zu können und ihre Herrschaft hatte ein Ende.

Nâçir ed-daula gewann nun an Einfluss, aber er war zu eigenmächtig,; nahm auf die Türkischen Officiere keine Rücksicht mehr und diese änderten ihre Gesinnung gegen ihn; sie beklagten sich bei dem Wezir, dass er, so oft der Chalif Geld auszahle, den grössten Theil davon für sich und seine Bedienung nehme und ihnen nur wenig zukommen lasse. Der Wezir entgegnete ihnen: Dahin musste es mit euch kommen, wäret ihr wachsamer gewesen, so hätte er es nicht soweit gebracht. Sie beschlossen sich von ihm zu trennen und ihn zu vertreiben und verlangten von Mustançir seine Entlassung; dieser schickte zu ihm und befahl ihm sich zu entfernen, und drohte ihm im Weigerungsfalle. Er verliess Cähira und begab sich nach Giza und sofort wurde sein Haus und die Wohnungen seiner Beamten und Bedienten geplündert. Als es Nacht war, schlich sich Nâçir ed-daula zu dem General Tâç el-muldk Schâdsî, küsste ihm den Fuss und sprach: thue mir einen Gefallen; er versprach es und schwor ihm, dass er den Anführer der Türken Namens Ildeguz und den Wezir el-Chatîr tödten wolle; Nâçir ed-daula gab den Plan an, dass sich dazu auf dem Schlossplatze die beste Gelegenheit finden werde, und kehrte nach Giza zurück. Schâdsî schritt sogleich zur Ausführung und legte sich auf die Lauer, Ildeguz erkannte ihn von weitem, als er nach dem Schlosse ritt, wusste aber eilig und unbemerkt das Schloss zu erreichen, und entkam ihm; als dann der Wezir mit seinem Gefolge eintraf, tödtete ihn Schâdsî und schickte zu Nâçir ed-daula, dass er kommen möge, und dieser ritt bis an das Thor von Cähira. Auf Ildeguz Zureden legte Mustançir seine Waffen an, setzte sich zu Pferde, eine Menge Leute und Soldaten folgte ihm, sie ordneten sich zum Kampfe und die Türken machten einen Angriff auf

Nâçir ed-daula, trieben ihn zurück und tödteten viele seiner Anhänger, er floh geradeaus ohne sich umzudrehen, seine Leute hinter ihm her, bis er zu den Banu Sinbis kam, mit denen er sich verbündete. Es wurden ihm noch Truppen nachgeschickt um ihn weiter von der Hauptstadt zu entfernen, sie waren in drei Corps getheilt, der Anführer des ersten wollte die Ehre des Sieges allein davontragen, ging über den Fluss und griff Nâçir ed-daula an, wurde aber geschlagen, gefangen genommen und ein grosser Theil seiner Leute getödtet. Das zweite Corps setzte ebenfalls über, ohne zu wissen, wie es dem ersten ergangen sei, nun machte Nâçir ed-daula den Angriff, liess die Köpfe der früher Gefallenen auf Lanzen stecken und setzte dadurch die Feinde so in Furcht, dass sie die Flucht ergriffen und viele Todte zurückliessen. Dem dritten Corps erging es ebenso, als es herüber kam, der Anführer wurde gefangen genommen. Nâçir ed-daula gab das Land dem Ufer entlang der Plünderung preis, schnitt die Zufuhren zu Lande und zu Wasser ab, es entstand eine solche Theuerung, dass viele vor Hunger starben. Die Soldaten in Cähira fingen an zu plündern und zu morden, die Pest trat so heftig auf, dass manche Familien eines Hauses in einer Nacht ihr erlagen. Auch aus der nächsten Umgebung des Chalifen starben viele, andere verliessen ihn, und die Türken schickten endlich zu Nâçir ed-daula um mit ihm Frieden zu schliessen. Es wurde vereinbart, dass er die Sperre aufheben wolle und Täg el-mulûk Schâdsî sein Stellvertreter in Cähira werden solle, dem die Staatseinnahmen übergeben würden und der allein darüber zu bestimmen hätte. Als dieser nach Cähira kam, änderte er die Übereinkunft dahin, dass er alle Einnahmen für sich behielt und an Nâçir ed-daula nichts davon abgab; dieser marschirte nach Giza, liess Schâdsî und die anderen Türkischen Officiere zu sich bescheiden, von denen nur wenige zurückblieben, und nahm sie sämmtlich fest, plünderte Fustât auf zwei Seiten und verbrannte einen grossen Theil davon. Mustançir schickte Truppen gegen ihn hinaus, die ihn vertrieben, er kam aber mit einer grösseren Anzahl zurück und schlug die Türken in die Flucht. In Alexandria und Damiette, die er schon im Besitz hatte, und dann an der ganzen Küste schaffte er das Gebet

für Mustançir ab und schickte zu dem Chalifen von Bagdad und erbat sich Ehrengeschenke, um dann in Ägypten das Gebet für ihn einzuführen. Mustançirs Macht und Ansehen sank immer mehr, die Leute verliessen Cähira und Nâçir ed-daula sandte zu ihm und liess Geld von ihm fordern. Der Abgeordnete traf ihn auf einer Strohmatte sitzend nur von drei Dienern umgeben, von einer fürstlichen Umgebung war keine Spur mehr zu sehen, und als er das Schreiben übergeben hatte, erwiderte der Chalif: ist es Nâçir ed-daula noch nicht genng, dass ich in einem solchen Hanse auf einer solchen Matte sitze? Dem Abgeordneten traten die Thränen in die Augen, er stattete darüber Bericht ab und Nâçir ed-daula liess ihm nun täglich 100 Dinare zustellen und kam dann selbst nach Cähira, wo er sich als Herren betrachtete und den Fürsten und dessen Umgebung mit Verachtung behandelte; von der Mutter des Mustançir erpresste er 50000 Dinare, seine Kinder und Angehörigen verliessen ihn und begaben sich nach Magrib und anderen Ländern, wo viele von ihnen verhungerten.

Zu diesen Nachrichten des *Ibn el-Athîr* X. 54—60 fügen wir die ähnlichen des *'Gamâl ed-dîn*. Mustançir liess bei seinen Schlössern in 'Ain-schams ein Zelt aufschlagen und einen Teich anlegen, welcher mit Wein vollgefüllt wurde; dann liess er alle musikalischen Instrumente, welche in dem Schlosse waren, in das Zelt bringen und man ergötzte sich an dem Gesange der Sängerrinnen und am Saitenspiel und trank aus dem Weiteich; er wollte damit das hohe Haus in Mekka und den Brunnen Zamzam nachbilden und sagte: hier ist es angenehmer, als einen schwarzen Stein zu besuchen, die widerwärtige Stimme des Gebetausrufers zu hören und übermässig viel übelriechendes Wasser zu trinken. Gott liess ihn gewähren, bis er nach Cähira zurückkehrte, wo er ihn durch schwere Schicksalsschläge heimsuchte. Nämlich die Lawâta und die übrigen Magribiner bemächtigten sich des ganzen Küstenstriches, während die Neger Oberägypten in Besitz nahmen; die regulären Truppen waren zu schwach um sich ihnen zu widersetzen und stellten an die Wezire übertriebene Forderungen, fast täglich tödteten sie einen Wezir oder setzten ihn ab. Ein Corps von ihnen gen. *el-Malahia*, weil ihre Caserne bei

den Mühlen in der *Malahia* »Schifferstrasse« lag (*Macrizi* II. 32), bemächtigte sich sämtlicher öffentlichen Cassen und leerte sie rein aus; sie machten sich zu Herren von Cähira und Fustât und richteten ihre Augen auf die Schlösser und plünderten sie, sodass Mustançir nichts behielt als einen Teppich, auf dem er sass, bis sie eindringen und auch diesen unter ihm wegzogen, Getreide und die übrigen Nahrungsmittel wurden ihm weggenommen, so dass er nichts behielt, und die Tochter des im J. 469 verstorbenen berühmten Grammatikers Tahir Ibn Bâbschâd schickte ihm jeden Tag zwei Brödchen, wie allgemein bekannt ist. Wenn Mustançir ausritt, mussten seine Begleiter zu Fusse gehen, sie hatten keine Pferde mehr und fielen öfter vor Hunger um; von dem Staatssecretär Ibn Hiba wurde ein Maulthier gemiethet, worauf der Sonnenschirmhalter ritt.

Ans Unglaubliche gränzt die Beschreibung, welche *Macrizi* I. 408—433 aus seinen Quellen von dem Inhalte und Werthe der Magazine auf dem Schlosse macht an Zelten, Fahnen, Waffen, Rüst- und Reitzug jeder Art, an Kleidungsstücken, Teppichen, Geräthschaften, goldenen, silbernen und crystallinen Gefässen, Edelsteinen, Kunstsachen und kostbaren Seltenheiten. Alles dieses theilten unter sich die zehn Anführer: Nâçir ed-daula Ibn Hamdân, dessen beide Brüder Fachr el-'Arab und Tâg el-Ma'âlf, Ildekûs, Ibn Subuktagîn, Sa'd ed-daula gen. Salâm 'aleika, Schâwur beu Husein¹⁾. Als Sa'd ed-daula in der Nacht vom 6. Çafar 461 seinen Antheil von 1900 ledernen Schilden und anderem Kriegsgeräth, mit Gold und Silber ausgelegten Schwerdtern, Fahnen u. d. gl. wollte hinaus schaffen lassen, liess einer der Teppichdiener den Schnuppen einer brennenden Wachskerze zwischen Ballen von Katunzeug fallen, welche in Brand geriethen, das Feuer breitete sich rasch

1) Der Herausgeber der Bulaker Ausgabe I. 417 bemerkt am Rande, dass die Zahl zehn nicht herauskomme. Man könnte aus anderen Stellen noch el-A'azz ben Sinân und Tâg el-mulûk Schâdî hinzurechnen, dann hätte man immer erst neun Personen; Quatremère hat aus Schawer und Ibn Husein zwei Personen gemacht, im Arabischen steht aber »und« nicht dazwischen.

aus, das ganze Schloss und die anstossenden Wohnungen und Buden standen in Gefahr und es gingen Hausgeräthe und Kostbarkeiten von unermesslichem Werthe in Flammen auf; man bedenke nur, dass seit der Erbauung im J. 358, also hundert Jahre lang, jährlich Gegenstände im Werthe von 70 bis 80000 Dinaren hineingebracht und nie etwas davon genommen war, und dass dies alles verbrannte und nicht eine Spur davon übrig blieb. Dazu verzehrte das Feuer in jener Nacht noch 10000 Krüge und ebensoviel Flaschen mit Naphtha; an Schilden, Schwerdtern, Lanzen und Pfeilen ging eine unzählige Menge zu Grunde, ebenso die Gewänder von Gold- und Silberstoff, die aufgewickelten Fahnen, Sättel, Zügel, bunte Festanzüge und andere Kleidungsstücke, doch wurden noch 15000 Schwerdter mit Edelsteinen und andere Sachen gerettet.

Der grösste Schaden, den wir jetzt noch bedauern können, bestand in der Verschleuderung der Schloss-Bibliothek, sie soll damals über 100000 Bände enthalten haben. Schon unter el-'Aziz war sie so bedeutend, dass sie z. B. von dem lexicalischen Quellenwerke *el-'ain* des Chalfl ben Ahmed über 30 Exemplare, von der Chronik des Tabari über 20 Exemplare, von denen eins für 100 Dinare angekauft war, von beiden Werken die Original-Handschriften der Verfasser, von dem Sprachschatz *el-'gamhara* des Muhammed Ibn Doreid 100 Exemplare besass; zur Zeit Mustançirs zählte man 2400 vollständige Korane mit den Namen der Abschreiber in Kapseln mit Gold- und Silber-Verzierungen, Kästen voll zugerichteter Schreibrohre von Ibn Mucla und Ibn el-Bawwâb, den beiden Verbesserern der Büchersehrift nas-chî, und von anderen berühmten Schreibern. Das Alles schleppten die Türken fort. Ein Augenzeuge erzählt, er habe im Muharram 461 gesehen, wie 25 Camele mit Büchern beladen nach der Wohnung des Wezire Abul-Farag el-Magribî zogen, und auf seine Frage habe er erfahren, dass sie aus der Schlossbibliothek kämen und diesem Wezire und dem anderen el-Chatîr Ibn el-Muwaffik für ihre Forderungen rechtmässig überlassen seien, dass die Forderung des ersteren von seinen Mamluken und Knappen auf 5000 Dinare berechnet sei, während ein Kenner den Werth der Bücher auf mehr als 100000 Dinare schätzte. Als Nâçir ed-daula im

Çafar desselben Jahres aus Cähira flüchten musste und man ausser seiner Wohnung auch die seiner Parteigenossen Abul-Farag und Ibn Abu Kudeina plünderte, wurden die Bücher fortgeschleppt, ebenso die Bibliothek des Hauses der Wissenschaft ausgeleert, man sah, wie Sklaven und Sklavinnen die Einbände abrissen, das Leder zu Schuhwerk benutzten und mit dem Papier Feuer anmachten.

Die Noth und das Elend dauerten sieben Jahre und im J. 462 flüchteten die Töchter Mustançirs mit ihrer Mutter nach Bagdad um dem Hungertode zu entgehen. Die Kaufleute brachten viele Gegenstände aus den Schlössern in Cähira nach Bagdad, es befanden sich darunter auch mehrere Gefässe, welche schon bei der Entthronung des Chalifen el-Tâïr im J. 381 und dann kürzlich von Basâsiri und anderen aus dem Palaste zu Bagdad mitgenommen waren.

Im J. 465 fiel endlich die Erndte wieder reichlich aus und damit hörte die Thenerung auf. Um den Chalifen noch machtloser zu machen, entfernte Nâçir ed-daula von ihm die Beamten, welche er noch um sich hatte; er schickte sie nach entlegenen Orten mit der Aussicht dort eine Stelle übernehmen zu können, und wenn sie dahin kamen, wurde ihnen der Eintritt ins Amt untersagt, sie durften aber den Ort nicht wieder verlassen. Sein Plan dabei war, die Façimiden und ihren Anhang ganz zu verdrängen und die Herrschaft der 'Abbasiden wieder zur Anerkennung zu bringen, indem er den Chalifen el-Câïm wieder in dem Kanzelgebete nennen wollte, einige schieben ihm sogar die Absicht unter, dass er sich selbst zum Alleinherrscher habe machen wollen. Durch sein eigenmächtiges Verfahren verfeindete er sich indess die anderen Türkischen Generäle, Ildekuz war der erste, welcher ihn durchschaute und die übrigen darauf aufmerksam machte, sie kamen überein ihn aus dem Wege zu schaffen. Nâçir ed-din hielt sich für ganz sicher und dachte nicht daran, dass er solche Feinde in seiner Nähe habe; sie trafen sich verabredetermassen in aller Frühe in seiner Wohnung am Nil, traten unangemeldet in den Hof, er ging nur mit einem Mantel bekleidet zu ihnen hinaus und als er näher kam, schlugen sie mit Schwercdtern auf ihn ein. Er stiess noch einige Schimpfworte gegen sie

aus und wollte in das Frauengemach zu entkommen suchen, aber sie holten ihn ein, stiessen ihn nieder und nahmen seinen Kopf mit. Ein gewisser Kaukab ed-daula begab sich dann sogleich zu Fachr el-'Arab, dem Bruder des Nâsir ed-daula, der ihm grosse Wohlthaten erwiesen hatte, und liess sich durch den Pfürtnr als seinen Geschäftsführer anmelden; in der Meinung, dass es sich um eine eilige Sache handle, liess er ihn eintreten, Kaukab ed-daula ging rasch auf ihn zu, als wenn er ihn grüssen wollte, hieb ihn mit dem Schwerdt über die Schulter, so dass er niederstürzte, und schnitt ihm den Kopf ab, dann nahm er seinen sehr kostbaren Säbel zu sich, liess ein junges Mädchen hinter sich aufsitzen und eilte nach Cähira zurück. Auch der andere Bruder Abul-Ma'âlî wurde umgebracht und so erlosch die ganze Familie der Hamdaniden in Ägypten.

Es tritt nun ein anderer Mann auf den Schauplatz, welcher in den nächsten 20 Jahren die Geschehnisse Ägyptens lenkte, über dessen Vergangenheit einiges nachzuholen ist. Abul-Nagm Badr, ein Armenischer Sklav, welchen der Emir Gamâl ed-daula Ibn 'Ammâr in Syrien gekauft und erzogen hatte, wesshalb er el-Gamâlî zubenannt wurde, besass bei seinem natürlichen Verstande einen hohen Ehrgeiz und eine grosse Willenskraft in allem, was er unternahm. Er zeichnete sich in der Folge so sehr aus, dass ihn Mustançir im J. 455 zum Commandanten von Damascus ernannte, wo er am 23. Rab' II. eintraf. Indess wollten sich die Truppen der militärischen Zucht, welche er wieder einführen wollte, nicht fügen, sie lehnten sich gegen ihn auf und da sich das Volk mit ihnen vereinigte, musste er wie ein Flüchtling am 14. Ragab 456 die Stadt wieder verlassen. Am 6. Scha'bân 458 wurde er zum zweiten Male als Commandant nach Damascus geschickt, als er aber erfuhr, dass sein Sohn Scha'bân in 'Ascalon ermordet sei, begab er sich im Ramadhân 460 dahin, und seine Abwesenheit benutzen die Truppen um wieder zu revoltiren und seinen Palast zu zerstören. Badr kehrte nicht zurück, sondern erhielt die Statthalterschaft von 'Akkâ, während in Damascus die Unruhen fort dauerten, bis es im Scha'bân 461 zwischen Magribinischen und Orientalischen Soldaten zum offenen Kampfe kam,

wobei ein Haus in der Nähe der grossen Moschee in Brand gesteckt wurde. Die Moschee selbst fing Feuer, das Volk, welches für die Magribiner Partei genommen hatte, zog sich vom Kampfe zurück um zu löschen, indess der grössere Theil des schönen Inneren wurde zerstört. — Im J. 462 führte Badr el-Gamālī eine grosse Armee aus Ägypten nach Syrien und belagerte die Stadt Tyrus, deren sich der Cadhi 'Ain ed-daula Ibn Abu 'Okeil bemächtigt hatte; dieser rief den Emir Carlū, Oberbefehlshaber der Türkischen Truppen in Syrien, zu Hülfe, er kam mit 2000 Reitern herbei und belagerte Sidon, welches zum Gebiete Badr's gehörte. und Badr sah sich genöthigt, die Türken von dort zu vertreiben. Dann kehrte er nach Tyrus zurück und schloss die Stadt zu Lande und zu Wasser so eng ein, dass alle Zufuhren abgeschnitten wurden und grosse Noth darin entstand; ein Pfund Brod kostete $\frac{1}{2}$ Dinar. Und doch erreichte er seinen Zweck nicht, er begab sich wieder nach 'Akkā, und leitete von hier aus die Vertheidigung des Landes gegen Atsiz ben Auk, den General des Sultans Malikschāh, welcher im J. 463 Ramla und Jerusalem eroberte, aber Damascus vergeblich belagerte.

Nach der Ermordung des Nāṣir ed-daula hatte Mustanṣir den Mörder Ildeguz in dessen Stelle zum Wezir ernennen müssen, welcher ihn alsbald noch schmähhlicher behandelte als jener. Der Chalif richtete deshalb sein Augenmerk auf Badr el-Gamālī und liess ihn auffordern nach Ägypten zu kommen um das Wezirat zu übernehmen; Badr sagte zu und machte nur die Bedingung, dass er seine eigenen Soldaten, unter denen sich seine Armenische Leibwache befand, mitbringen dürfe, um den Türkischen Truppen gewachsen zu sein¹⁾. Nachdem ihm das zuge-

1) Die Ägyptische Armee hatte damals eine merkwürdige Zusammensetzung. Einheimische Truppen werden ausser den im Lande nicht einmal sesshaften Arabischen Stämmen nicht erwähnt. Die Berbern, mit denen Ganbar im J. 358 Ägypten erobert hatte und welche el-Mu'izz im J. 362 dahin begleiteten, waren vorzugsweise von dem Stamme Kitāma, und ihr Corps recrutirte sich theils aus sich selbst in Ägypten, theils durch Nachschub aus der Heimath. Der Chalif el-'Aziz nahm Türken und Deilamiten zu seiner Leibwache, die sich als non bevorzugt gegen die Kitāma viel herausnahmen und von diesen scheel angesehen wurden; el-Ḥākīm hielt es wieder

standen war, liess er sich durch die Vorstellung, wie gefährlich eine Seereise im Winter sei, nicht abschrecken, und fuhr am 1. Kānun (1. Dec. 1073 Chr. = 28. Rabī I. 466) mit 10 Schiffen¹⁾ von 'Akkā ab und landete nach einer ruhigen Fahrt mit günstigem Winde (zur allgemeinen Verwunderung nach vier Tagen²⁾) in Tinnīs, dann in Damiette, wo er von den Kaufleuten und aus den städtischen Cassen Geld liess und Suleimān el-Lawāfī, Verwalter in Buheira, für seine Bedürfnisse an Proviant sorgte. Darauf marschirte er nach Caljūb und liess von hier Mustançir sagen, er werde nicht eher nach Cāhira kommen, bis Ildeguz festgenommen sei; der Chalif führte dies schleunig aus und sperrte ihn in das sogen. Fahnen-Magazin ein, welches danach weiter als Staatsgefängniß diente, und Badr hielt am Abend des 28. Gumādā I. 466³⁾ seinen Einzug in Cāhira. Er wollte sich aber von allen Ägyptischen Emiren frei machen und hatte dazu einen Plan ausgedacht. Sie wussten nicht, dass er auf besondere Aufforderung des Chalifen gekommen sei, und beeilten sich ihn zu begrüssen; er lud sie in seine Wohnung ein und behielt sie bis in die Nacht bei sich. Einem jeden seiner eigenen Officiere hatte er einen der Emire zugetheilt, ihnen deren Häuser und Vermögen zugesagt und verabredet, sie an dem Orte, den sicher jeder beim Nachhausekommen zur Befriedigung eines Bedürfnisses

mehr mit den Kitāma, so lange Ibn 'Ammār el-Kitāmī den Oberbefehl hatte, doch behielt er die Türken als Leibwache, bis diese unter Bargawān ganz die Oberhand gewannen. el-Dhāhir war ganz von den Türken abhängig, auf deren Seite auch die Syrischen Truppen, Orientalen, standen, die Kitāma wurden immer mehr verdrängt. Unter Mustançir entstand das Negercorps, welches besonders von dessen Mutter begünstigt wurde und auf 50000 Mann stieg, während der Chalif sich mehr auf die Türken stützte. Als endlich Badr el-Gamālī mit seinen Truppen aus seinen Landsleuten eine Armenische Leibwache nach Ägypten brachte, wurden die Kitāma aufgelöst und vermischten sich mit der Ägyptischen Bevölkerung.

1) *Ibn Chaldūn*, IV. 64; bei *Macrisi* I. 382 mit 100 Schiffen.

2) So ist wohl bei *Macrisi* zu lesen anstatt nach 40 Tagen.

3) Nach '*Gamal ed-dīn* Donnerstag als noch 2 Tage des Gumādā I oder II. 466 übrig waren; nach *Macrisi* Donnerstag als noch 2 Tage des Gumādā I. 465 übrig waren; der Wochentag passt in keinem Falle, die Jahreszahl muss 466 sein.

betreten würde, umzubringen. So geschah es, am anderen Morgen kamen sie mit den Köpfen der Ermordeten, unter denen sich auch Ildeguz und Ibn Abu Kudeina befanden, jeder der neuen Officiere hatte die Wohnung eines der älteren Emire in Besitz genommen. Badr selbst baute sich nachher einen neuen Palast in der Bargawân-Strasse.

Der Chalif, welcher sich auf einmal von allen seinen Drängern befreit sah, gab seine Zustimmung zu den ergriffenen Massregeln dadurch zu erkennen, dass er Badr einen kostbaren Mantel überreichte, wie ihn nur die höchsten Würdenträger bekamen, und ernannte ihn zum *Emir el-gujûsch* Commandeur der Truppen, Generalfeldmarschall, im Volksmunde in *Mirgûsch*¹⁾ zusammen gezogen, welchen Titel bisher einige Präfecten von Syrien geführt hatten und welcher von nun an eingeführt wurde, so dass »Wezir« eben nur noch ein auszeichnender Titel blieb, und nachdem auch in anderen Zweigen der Regierung die Beseitigung der bisherigen Beamten erfolgt war, übertrug er ihm im folgenden Jahre 467 mit den entsprechenden Titeln noch die höchsten weltlichen und geistlichen Ämter eines Ober-Cadhi und Ober-Hofpredigers, so dass Badr alle oberste Gewalten in seiner Hand vereinigte. Nachdem er seine Macht befestigt und viele von den aus dem Palast geraubten Werthsachen wieder eingezogen hatte, schritt er zur Pacification des Landes und marschirte noch im J. 467 in die Küstengegend, unterwarf die aufständigen Lawâta, tödtete ihren Anführer Suleimân el-Lawâtî und dessen Sohn, und als diese Ostküste zur Ruhe gebracht war, wandte er sich nach Westen und eroberte Alexandria mit Sturm. Im J. 469 marschirte er nach Oberägypten, wo die Arabischen Stämme Guhcina, Keis, Suleim und Fazâra sich vereinigt hatten, er traf sie bei Ober-Tarch²⁾, schlug sie in die Flucht, nahm ihnen ihre Heerden weg und drang bis Uswân (Syene) vor, dessen sich Kanz ed-daula Muhammed bemächtigt hatte, wofür er mit dem Leben büssen musste. Gegen die friedlichen Ein-

1) *Sujûti* II. 118; daraus erklärt sich die weitere Entstellung in Merauis bei *Albert. Aquens.* Lib. VI. § 41.

2) *Ibn Chaldûn* IV. 46, 3 v. u., vermuthlich ist Tâch so lesen, ein in Ägypten häufig vorkommender Ortsname.

wohner verfuhr Badr mit Schonung und Milde und nach drei Jahren seiner Regierung fing Ägypten eben an, sich einer lange nicht gekannten Ruhe zu erfreuen, als neue Schrecken über das Land hereinbrachen.

In Syrien hatten sich die Verhältnisse sehr ungünstig gestaltet. Atsiz war seit dem J. 463 jährlich vor Damascus erschienen und hatte die Stadt belagert, ohne sie einnehmen zu können, so auch im J. 467, wo er im Schawwāl wieder abgezogen war, nachdem er die Umgegend verwüstet hatte. Mustançir hatte dort el-Mu'allā ben Heidara zum Statthalter ernannt, welcher in der allgemeinen Noth, die durch die Belagerung herbeigeführt und durch die schlechte Erndte und Theurung noch vermehrt war, durch die Art, wie er die Truppen und das Volk behandelte, die Erbitterung so steigerte, dass sie revoltirten, er musste im Dsul-Ḥigga flüchten, kam über Bāniās und Tyrus endlich nach Cāhira, wo er ins Gefängniß geworfen wurde, in dem er starb. Die Truppen in Damascus, Berbern vom Stamme Maçmūda, ernannten ihren Anführer Intiçār ben Jahjā el-Maçmūdī gen. Razīn ed-daula zum Präfecten, indess entstanden nicht lange nachher Streitigkeiten zwischen ihnen und den jungen Leuten von Damascus, dies benutzte Atsiz, er kam im Scha'bān 468 wieder zur Belagerung und zwang diesmal die Stadt zur Übergabe. Intiçār erhielt zum Austausch die Festung Bāniās und die Stadt Joppe und Atsiz zog mit seiner Armee in Dsul-Ḥigga ein, hielt am Freitag d. 26. d. M. das Kanzelgebet für den 'Abbasiden Chalifen el-Muetadī und damit hatte die Herrschaft der Fatīmiden in Damascus für immer ein Ende.

Hiermit nicht zufrieden, setzte Atsiz den Krieg fort und hatte es sogar auf Ägypten abgesehen; in Syrien fand er kaum einen Widerstand und im J. 469 erschien er plötzlich vor Cāhira. Seine Corps schwärmten nach allen Seiten aus, um Beute zu machen, er selbst liess sich mit Badr in Unterhandlungen ein und war bereit gegen eine bedeutende Abfindungssumme wieder abzuziehen, Badr dagegen suchte nur Zeit zu gewinnen, um seine Truppen, die noch in Oberägypten standen, und andere Verstärkungen heranzuziehen. Wenn deshalb seine ersten Ausfälle wegen zu geringer Kräfte keinen günstigen Verlauf für ihn nahmen und

er sogar eine Anzahl Schiffe in Bereitschaft hielt, um im schlimmsten Falle mit dem Chalifen nach Alexandria zu entkommen, so war doch zuletzt, nachdem er auch durch Bestechung die Turkomanen des Atsiz für sich gewonnen hatte, der Erfolg um so glänzender, indem Atsiz in einem Treffen zu Anfang des Monats Ragab, in welchem einer seiner Brüder das Leben, der andere eine Hand verlor, gänzlich geschlagen wurde und mit nur geringer Begleitung in unaufhaltsamer Flucht nach Damascus zurückkehrte. Hier hatten die Einwohner während seiner Abwesenheit sein Eigenthum sorgfältig gehütet und aus Dankbarkeit erliess er ihnen die Steuern für das laufende Jahr. Das übrige Syrien mit Palästina erklärte sich aber wieder für Mustançir und Atsiz zog desshalb aufs neue aus, um die Städte wieder zu unterwerfen. Jerusalem, wo die Bewohner seine Angehörigen in der Moschee Davids eingesperrt hatten, nahm er nach kurzer Belagerung und rückte über Gaza bis an die Ägyptische Gränze bei el-Arîsch, da aber die aus Bagdad erbetene Unterstützung ausblieb, kehrte er nach Damascus zurück. Nun sandte Badr seinerseits im J. 471 eine Armee unter Naçir ed-daula nach Damascus, welcher die Stadt belagerte. Schon im Jahre vorher hatte Malikschah seinem Bruder Tutusch die Provinz Syrien überwiesen, soviel er davon erobern könne, und er hatte sich in Haleb festgesetzt; jetzt schickte Atsiz zu ihm und bat ihn um Hülfe. Tutusch war sogleich dazu bereit, die Ägyptier zogen sich vor ihm zurück, Atsiz kam ihm aus der Stadt zur Begrüssung entgegen, wurde aber sofort ergriffen und umgebracht und Tutusch machte sich zum Herrn von Damascus am 11. Rabî II 472.

In den nächsten Jahren wiederholte Badr die Versuche, Damascus wieder zu gewinnen, nicht, sondern bemühte sich, in Ägypten geordnete Verhältnisse wieder herzustellen. Aber sein eigener Sohn el-Auḥad lehnte sich gegen ihn auf, begab sich nach Alexandria, und da die Einwohner auf seine Seite traten, befestigte er sich dort; Badr sah sich genöthigt gegen ihn zu marschiren und belagerte die Stadt im Anfange des Muḥarram 477 einige Tage, bis die Einwohner um Frieden baten, ihm die Thore öffneten und er seinen Sohn gefangen nahm. Die der

Stadt auferlegte Contribution verwandte er dort zum Bau der Moschee am Markte der Gewürzhändler, welcher sogleich begonnen und im Rabf I 479 beendigt wurde.

Im Rabf I 478 unternahm Badr in Person einen Feldzug nach Syrien und belagerte Tutusch in Damascus; er schloss die Stadt eng ein, es fanden mehrere Kämpfe statt, da aber die Einnahme nicht gelingen wollte, trat er den Rückmarsch nach Ägypten an. — Bald darauf entdeckte Badr eine Verschwörung, welche wiederum sein Sohn gegen ihn angestiftet hatte; die Betheiligten wurden hingerichtet und auch der Sohn verschwand, es ist ungewiss, ob er lebendig begraben, oder ertränkt, oder durch Hunger zu Tode gebracht sei.

Einen Beweis davon, dass Ägypten unter Badr's Verwaltung sich erholte und der Wohlstand einen neuen Aufschwung nahm, kann man in der bedeutenden Erweiterung der Stadt Cähira finden, welche es nöthig machte, im J. 480 eine zweite Mauer zu errichten, um diese Stadttheile in die Befestigungen aufzunehmen, die Mauer wurde von Backsteinen, die Thore massiv aufgeführt. Im J. 485 wurde dann das grosse Thor Zawla mit seinen Thürmen erbaut, es erhielt aber keine Vormauer, wie es bei Festungsthoren gewöhnlich ist, wo jedes Thor noch eine Brustwehr hat, damit der Feind bei einer Belagerung nicht einen plötzlichen Überfall machen kann und es unmöglich ist mit Pferden in Masse einzudringen, sondern vor dem Thore wurde ein grosser abschüssiger Platz mit harten Steinplatten belegt, auf welchem die Pferde keinen festen Fuss fassen konnten.

Im J. 482 sandte Badr eine Armee nach Syrien unter mehreren Anführern; sie belagerten Tyrus, welches der Cadhi 'Ain ed-daula Ibn Abu 'Okail in Besitz genommen hatte und nach seinem Tode seine Söhne zu behaupten suchten, bis sie sich ergeben mussten. Darauf zogen die Ägypter weiter nach Sidon, wo sie es ebenso machten, und gingen dann nach 'Akkâ, welches sie belagerten, eng einschlossen und endlich eroberten; auch Gubeil, acht Parasangen östlich von Beirût, wurde von ihnen eingenommen, wonach sie nach Ägypten umkehrten, nachdem Badr für diese Städte Präfecten und Verwalter ernannt hatte. Einer

von diesen, der Präfect von Tyrus Munir ed-daula el-Gujuschí d. i. aus der Umgebung des Badr Emir el-Gujusch, lehnte sich gegen Mustançir auf und Badr musste ein Corps gegen ihn ausschicken; die Einwohner von Tyrus waren mit ihrem Präfecten nicht einverstanden und nach einer kurzen Belagerung liessen sie im Gumádá II 486 die Ägyptischen Truppen ohne Widerstand in die Stadt einziehen, welche gleichwohl geplündert und mit einer Contribution von 60000 Dinaren belegt wurde. Munir ed-daula wurde mit seinen Anhängern gefangen genommen und nach Cáhira gebracht, wo sie sämmtlich die Todesstrafe erlitten.

Im Rabí I 487 starb Badr el-Gamálí über 80 Jahre alt, er wurde vor dem Siegesthore nördlich von dem allgemeinen Betplatze begraben und ihm ein prachtvolles Denkmal errichtet. Er hatte Mustançir aus einer verzweifelten Lage gerettet und dem beständigen Wechsel in den obersten Beamtenstellen ein Ende gemacht; man schätzt freilich die Zahl der durch ihn umgebrachten Empörer in Buçcira auf 20000, wozu noch die in Damiette, Alexandria, el-Garbia, el-Scharkia, Oberägypten und Syrien kommen, allein seine anfängliche Grausamkeit und seine Herrschsucht kamen doch dem Lande zu gute, da die inneren Unruhen nach und nach aufhörten und eine geordnete Verwaltung eingeführt wurde. Es war ein Glück, dass er den schwachen Chalifen, der nur für Vergnügungen Sinn hatte und durch die bittersten Erfahrungen nicht gebessert war, ganz beherrschte, und wie hoch er selbst seine Macht anschlug, geht daraus hervor, dass er ohne weiteres seinen Sohn Abul-Cásim Scháhanscháh zu seinem Nachfolger ernannte, welcher während seiner letzten Krankheit schon sein Stellvertreter war. Er hatte zwei Freigeblassene, die nächst ihm die höchsten Stellen bekleideten, Amin ed-daula Lâwín und Nâçir ed-daula Aftakín, und sobald Badr sein Leben ausgehaucht hatte, liess Mustançir den erstgenannten Lâwín zu sich rufen und wollte ihn zum Reichsverweser machen, allein Aftakín war damit nicht einverstanden, er erschien mit seinen Reitern vor dem Schlosse, sie drangen hinein, liessen den Chalifen harte Worte hören und zwangen ihn, dem Scháhanscháh alle Ämter und Würden seines Vaters zu übertragen und er gab ihm dem Titel el-Afdhal.

Nicht lange nachher am 18. Dsul-Higga 457 starb auch el-Mustançir in dem Alter von 67 Jahren und 5 Monaten nach einer Regierung von 60 Jahren und 4 Monaten, die längste Zeit, die ein orientalischer Herrscher auf dem Throne gesessen hat. Seine Söhne waren Abul-Mançdr Nizâr geb. am 10. Rabî' I 437, Abul-Câsim Muhammed, Isma'îl, Abdallah, Abul-Hasan Ga'far, Abul-Câsim der jüngere Ahmed und dessen Zwillingsbruder Abu 'Alî Dâwud.

IX. Abul-Câsim Ahmed el-Musta'li.

Sobald Mustançir die Augen geschlossen hatte, eilte el-Afdhal ins Schloss, setzte den jüngsten seiner Söhne Abul-Câsim Ahmed auf den Thron und rief ihn unter Assistenz des Ober-Cadhi Ibn el-Kaḥḥâl und der Notare mit dem Titel *el-Musta'li* billahi, „der durch Allah Erhöhte“ zum Chalifen aus; er hoffte den unerfahrenen Prinzen von noch nicht 21 Jahren (er war am 20. Muḥarram¹⁾ 467 geboren) leichter als einen der älteren in Abhängigkeit von sich erhalten zu können. Den ältesten Nizâr nicht dahin kommen zu lassen, dazu lag noch ein besonderer Grund vor. el-Afdhal war einmal durch das goldene Thor in das Schloss hineingeritten, während Nizâr herauskam, es war schon dunkel an der Stelle, wo sie sich begegneten und el-Afdhal erkannte den Prinzen nicht, welcher ihm zurief: herunter vom Pferde, du Armenischer Hund! du hast wenig Lebensart. Auch bei anderen Gelegenheiten war el-Afdhal und seine Dienerschaft von ihm schmähdlich behandelt, und er wusste also, dass ihm dieser Prinz nicht gewogen war, und musste befürchten, dass er, wenn er zur Regierung käme, ihn beseitigen und seinen Günstling Maḥmūd ben Maçâl el-Lukkî²⁾ an seine Stelle setzen würde. Das

1) *'Gamâl ed-dîn und Ibn Chalikân*; oder am 20. Schabân, *Ibn el-Athîr*.

2) d. i. aus Lukk, einem Orte im Gebiete von Barca zwischen Alexandria und Tripolis, *Jâcét* IV. 364. In der Handschrift des *'Gamâl ed-dîn* ist an mehreren Stellen mit Kesra vocalisirt el-Likkî.

Volk wünschte auch lieber den jüngeren Prinzen, als den 50jährigen Nizâr, von dem man sich nichts Gutes versprach, und Ibn Maçâl war auch schon bei Jahren und hatte sich durch seine Lebensweise nicht beliebt gemacht. Da el-Afdhal auch die Zustimmung der Generäle erhielt und seiner Sache gewiss war, liess er die drei Brüder Nizâr, Ismâ'îl und Abdallah herbeirufen, (letztere beiden, wie man sagt, aus dem Gefängnisse), und forderte sie auf, ihren jüngsten Bruder Ahmed als Chalifen anzuerkennen; Nizâr weigerte sich entschieden und behauptete als der älteste nicht nur der allein berechtigte zu sein, sondern auch über seine Thronfolge eine von seinem Vater Mustançir ausgefertigte Urkunde zu besitzen. Er sollte sie herbeiholen und entfernte sich deshalb mit Ibn Maçâl, aber sie kamen nicht wieder, sondern verliessen sogleich Cähira, da alles zur Flucht vorbereitet war, weil Ibn Maçâl der Berathung mit den Generälen beigewohnt und Nizâr sogleich davon benachrichtigt hatte. Sie flüchteten nach Alexandria, wo Nâçir ed-daula Commandant war, durch dessen Dazwischenkunft el-Afdhal seinen hohen Posten erlangt hatte und der jetzt wohl seine Gesinnungen gegen ihn geändert haben musste. Denn er versammelte das Volk, erklärte Nizâr zum Chalifen unter dem Titel *el-Muçtafi* lidinillahi »der für Allahs Religion Erwählte«, und sprach öffentlich die Verwünschungen gegen el-Afdhal aus, nachdem sich Galâl ed-daula Ibn 'Ammâr der damalige Cadhi von Alexandria (früher Ober-Cadhi in Cähira) ihnen angeschlossen hatte.

Gegen das Ende des Muḥarram 488 marschirte deshalb el-Afdhal mit einer Armee nach Alexandria, um seine Gegner zu unterwerfen; er wurde in mehreren Treffen geschlagen und musste sich zurückziehen, kam dann aber mit Verstärkung wieder und fing an, Alexandria förmlich zu belagern und unter der Hand mit einigen angesehenen Personen zu unterhandeln. Da hatte Ibn Maçâl einen Traum, als wenn er zu Pferde sass und el-Afdhal neben ihm her zu Fusse ging; ein Persischer Kaufmann, der sich aufs Traumauslegen verstand, wurde herbeigerufen und gab die Deutung: wer auf der Erde geht, der beherrscht sie besser. In Folge dieser Auslegung liess Ibn Maçâl ins Geheim alle seine Hab-

seligkeiten auf 30 Schiffe bringen und flüchtete damit im Dsul-Ca'da nach seiner Geburtsstadt Lukk. Dies machte auf Nizâr und Aftakû einen so niederschlagenden Eindruck, dass sie beschlossen sich el-Afdhal zu ergeben; sie wurden festgenommen und ebenso der Cadhi Ibn 'Ammâr. Letzterer richtete noch ein Gnadengesuch in Versen an el-Afdhal und übergab es einem Secretär, der bei ihm in Gunst stand, um es zu überreichen; er vergass es und erinnerte sich erst daran, nachdem die Hinrichtung schon stattgefunden hatte, und als er es nun abgab, sagte el-Afdhal: verdammt! hättest du es früher abgegeben, so würde ich ihn nicht haben hinrichten lassen. Nizâr und Aftakû wurden nach Cähira mitgenommen, ersterer eingemauert und auch der andere kam nicht wieder zum Vorschein. Seine Wohnung Dâr Aftakû wurde zu einem Magazine eingerichtet, welches noch lange Zeit seinen Namen behielt und zur Aufbewahrung von allerlei essbaren Früchten und anderen Gegenständen diente, wie Pistacien aus Alexandria, Honig in verschiedenen Sorten, Zucker, Candis, Traubensaft, Olivenöl u. dgl., was von einem Verwalter an die Hofküchen abgegeben oder an Private verkauft wurde.

Ibn Maçâl kam nach Lukk, welches er als armer Knabe verlassen hatte, und wurde von den Einwohnern ehrenvoll empfangen; einige Tage nachher erkannte ihn eine alte Frau und sagte zu ihm: wie gross du geworden bist, o Maḥmûd! — Ja! erwiderte er. — Du bist wohl mit dem Herrn dieser Schiffe gekommen? — Ich selbst bin ihr Herr. — Was doch aus einem armen Mann werden kann! — Es war ihm so unangenehm, in dieser Weise erkaunt zu sein, dass er nach Cähira zurückkehrte und auf sein Gesuch von el-Afdhal begnadigt und auf einige Zeit in seinen Hausdienst genommen wurde.

Zu denjenigen, welche in Alexandria sich nicht an Nizâr angeschlossen hatten, gehörten die Mitglieder der Familie Ḥadîd, sie hatten vielmehr mit el-Afdhal ins Geheim Verbindungen unterhalten, indem sie vermittelst eines unterirdischen Canals, welcher vom Nil in ihren Brunnen führte, durch zuverlässige Leute ihm von dem, was in der Stadt vorging, Nachricht zukommen liessen. Nach der Einnahme wurden sie dadurch belohnt, dass Abul Ḥasan Zeid ben el-Ḥasan ben Ḥadîd

zum Richter ernannt wurde, und dieses Amt blieb in dieser Familie bis zum Ende der Regierung der Faṭimiden.

Nachdem Tutuseh in einer Schlacht gegen Barkiaruk in der Nähe von el-Reij am 17. Ğafar 488 gefallen war, übernahm seiner Bestimmung gemäss sein Sohn Rudhwān die Regierung in Haleb und Damascus und dessen jüngerer Bruder Dukāk, welcher mit in jener Schlacht gewesen war, kam zu ihm nach Haleb. In Damascus war Sāwtakīn Festungscommandant und dieser setzte sich mit Dukāk in Verbindung und lud ihn zu sich ein, er wolle ihm die Stadt übergeben. Kurz darauf nachdem dies ausgeführt war, unternahm Dukāk einen Streifzug nach der Küste, und sobald Rudhwān dies erfuhr, eilte er nach Damascus, um sich der Stadt wieder zu bemächtigen. Die Einwohner schlossen die Thore und vertheidigten sich, ein von der Mauer auf die Belagerer geworfener Stein traf einen aus der Begleitung Rudhwāns, was ihn veranlasste, den Kampf abubrechen und sich in sein Lager zurückzuziehen. Mittlerweile traf Dukāk ein und Rudhwān musste die Belagerung aufgeben. Er wandte sich nun an Musta'li und erbot sich, ihn als seinen rechtmässigen Herrn anzuerkennen, wenn er ihn mit einer Armee unterstützen und wieder zu dem Besitze von Damascus verhelfen wolle. Nach erhaltener Zusage nannte er vier Wochen des J. 489 Musta'li im Kanzelgebet, da aber die versprochene Hilfe ausblieb, wurde das Gebet für die 'Abbasiden wieder eingeführt¹⁾.

Tutuseh hatte den Besitz von Jerusalem den beiden Brüdern Suemān und Ilğāzī Söhnen des Ortok überlassen, in ihrem Gefolge befanden sich von ihren Verwandten ihr Vetter Sewnīg und ihr Neffe Jācūtī. Sobald el-Afdhal Kunde von dem Anzuge der Franken (Kreuzfahrer) er-

1) Nach *Kamāl ed-dīn* (Wilken, Gesch. d. Kreuzz. Bd. 2. Beil. S. 31) machte umgekehrt Musta'li dem Rudhwān Anerbietungen, wousch dieser vom 17. Ramadhān 490 bis zum Ragab 492 in Haleb das Gebet für die Faṭimiden gesprochen hätte. Weitere Abweichungen in Einzelheiten und namentlich in der Zeitbestimmung anzuführen und zu erörtern, würde hier zu weit führen.

hielt, setzte er sich mit ihnen in Verbindung, und ohne zu wissen, dass ihr Ziel die Eroberung von Jerusalem sei, bot er ihnen seine Hilfe an und verlangte dagegen ihren Beistand gegen die Seljuken, indem er hoffte, dass sie sich mit dem nördlichen Syrien begnügen und alsdann ihre Besitzungen die Scheidewand zwischen seinen Ländern und denen der Seljuken werden würden. In dieser Voraussetzung unternahm er einen Feldzug nach Jerusalem und verlangte erst von den Ortokiden die Übergabe der Stadt, dann, als dies abgeschlagen wurde, begann er eine förmliche Belagerung; über 40 Maschinen wurden aufgestellt und mehrere Stellen der Mauer zerstört, die Besatzung vertheidigte sich tapfer, bis nach 40 und etlichen Tagen im Scha'bān 489 (*Ibn Chaldūn* im J. 490, *Macrizi* I. 427 im Scha'bān 491) die Übergabe durch Vertrag erfolgte. el-Afdhal behandelte Suemān, Ilgāzī und ihre Anhänger wohlwollend und entliess sie reichlich bescheukt; sie begaben sich nach Damascus, gingen dann über den Enphrat, Suemān wandte sich nach el-Ruhā (Edessa) und Ilgāzī nach 'Irāk. Nachdem el-Afdhal in Jerusalem den Emir Iftichār ed-daula zum Präfecten eingesetzt hatte, kehrte er nach Ägypten zurück. Er verweilte einige Zeit in 'Ascalon, um den von seinem Vater begonnenen Bau der Huseinischen Kapelle zu vollenden. Der Kopf des Husein ben 'Alī befand sich hier in einem verfallenen Hause, el-Afdhal holte ihn dort weg, bestrich ihn mit wohlriechenden Essenzen und brachte ihn in einer Schachtel nach einem der prächtigsten Häuser, und als die Kapelle fertig war, nahm er den Kopf in seinen Busen, eilte damit zu Fuss fort und setzte ihn an dem neuen Orte bei. (Vergl. unten im J. 548).

Die meisten Städte von Palästina hielten die Ägyptischen Truppen noch besetzt, indess empörte sich Katifa (*Ibn el-Athīr* X. 180) oder Katschifa (*Ibn Chaldūn* IV. 66) der Präfect von Tyrus und im Rabī' I 490 schickte Mustalī dahin eine Armee, welche nach einer kurzen Belagerung die Stadt eroberte und plünderte, viele Einwohner tödtete und den Präfecten nach Cähira brachte, wo er (im J. 491 *Ibn Chaldūn*) hingerichtet wurde.

Nach einem längeren Aufenthalte bei Constantinopel setzten die Kreuzfahrer im Gumādā II 490 (Mai 1097) über die Meerenge, bald

fiel Nicäa in ihre Hände und im Dsul-Ca'da (October), standen sie vor Antiochia, welches der Commandant Jâgi Siân neun Monate lang heldenmüthig vertheidigte, bis es am 16. Raġab 491 (19. Juni 1098) durch Verrath eingenommen wurde¹⁾, nur in der Burg hielt sich die Besatzung noch. Wegen mancherlei Zwistigkeiten hatten die benachbarten kleinen Muhammedanischen Fürsten gezwögert, sich gegen den gemeinschaftlichen Feind zu vereinigen, jetzt beeilten sie sich und dreizehn Tage nach dem Falle von Antiochia trafen Kerboga Fürst von Mosul als Oberanführer, Dukâk ben Tutusch und sein Atabek (Wezir) Tugtekin aus Damascus, Ganâh ed-daula Fürst von Himç, Arslân Tâsch Fürst von Singâr und Sucmân ben Ortok aus Edessa mit ihren Heerhaufen vor der Stadt zusammen und fingen nun ihrerseits an, die Christen zu belagern. Diese hatten jetzt durch Hunger und alle Schrecknisse einer Belagerung noch mehr zu leiden als früher die Muslim, bis nach Auffindung der heiligen Lanze an die Stelle der Verzweiflung eine siegesgewisse Todesverachtung trat und ein allgemeiner Angriff beschlossen wurde. Sie zogen getheilt in Rotten zu fünf, sechs oder mehr hinaus, und anstatt sie einzeln anzugreifen, wie die Muslimischen Fürsten es verlangten, liess sie Kerboga in stolzer Verachtung erst sämmtlich herauskommen und sich in Schlachordnung aufstellen, dann erfolgte aber ein allgemeiner Angriff mit solichem Ungestüm, dass die Muslim nicht Stand hielten, sondern in wilder Flucht davon eilten, ihre Zelte im Stiche liessen und auf der Verfolgung viele Tausende verloren²⁾. Die Fürsten kehrten in ihre Länder zurück, ein

1) Die beiden Daten Dsul-Ca'da 490 und 16. Raġab 491 finden sich bei 'Ganâh ed-dîn und sie liegen, wenn auch nicht volle neun Monate, so doch neun Monatsnamen auseinander, wie die Araber meistens rechnen; Ibn el-Athîr setzt die Eroberung in den Ġumâdâ I 491 (April 1098), wodurch die Ankunft der Kreuzfahrer neun Monate rückwärts in den Ramadhân 490 (August 1097) verlegt würde, was nicht zu anderen Angaben passt, dass sie in später Jahreszeit bei Antiochia angekommen seien.

2) Nach Kamâl ed-dîn warfen sich schon vor dem Angriffe die Turkomanen auf ihre eigenen Verbündeten, worauf alle Muslimische Truppen sich zur Flucht wandten.

Muslimisches Heer sammelte sich nicht wieder und nachdem auch die Besatzung der Burg von Antiochia capitulirt hatte, wurden die Franken bei ihrem Vormarsche nur noch von einigen befestigten Städten aufgehalten. Bei Ma'arra el-Nu'mán erlitten sie zuerst eine Schlappe, bei einem wiederholten Vorgehen belagerten sie die Stadt, eroberten sie nach einiger Zeit und tödteten darin 20000 Muslim (*Kamāl ed-dīn*) oder 100000 (*Ibn el-Athīr*, *Ibn Chaldūn*). Vor 'Irca lagen sie vier Monat (oder 40 Tage), bis Ibn Munkids, Fürst von Scheizar, die Stadt übergab, ebenso überlieferte ihnen Ganāh ed-daula Emessa nach einer kurzen Belagerung; dagegen 'Akka widerstand.

Im Ragab 492 (Anfang Juni 1099) erreichten die Kreuzfahrer Jerusalem, ihre ersten Angriffe wurden zurückgeschlagen und sie schritten dann zu einer förmlichen Belagerung, welche 40 und etliche Tage währte; sie stellten zwei Thürme auf, von denen der eine auf der Seite des Zion von den Muslim verbrannt und die Besatzung getödtet wurde. Kaum war dies geschehen, als ein Bote Hülfe rufend die Nachricht brachte, dass die Franken auf der anderen nördlichen Seite eindrängen, und am Morgen des Freitags den 23. Scha'bān 492 (15. Juli 1099) waren sie Herren der Stadt. Eine volle Woche dauerte das Morden, drei Tage wurde der Kampf gegen diejenigen geführt, welche sich in die Synagoge Davids zurückgezogen hatten und sich darin vertheidigten, bis sie sich unter der Bedingung eines freien Abzuges ergaben und sie nach 'Ascalon abmarschirten. In der Hauptmoschee, el-masgid el-acčá an der Stelle des Tempels Salomos erbaut, wurden 70000 ermordet, grossentheils Muslimische Gemeindevorbeter, 'Ulemas, Fromme und Heilige, welche ihre Heimath verlassen hatten, um an diesem heiligen Orte ihr Leben zu beschliessen. Aus der Kapelle bei el-Čachra »dem Felsen« nahmen die Franken einige vierzig silberne Leuchter, jeden 3600 Dirham schwer, einen silbernen Kronleuchter im Gewicht von 40 Raṭl Syrisch, 150 aus Messing gegossene und einige zwanzig goldene Leuchter, und sie machten ausserdem unermessliche Beute.

el-Afdhal bereute zu spät, die Ortokiden aus Jerusalem vertrieben zu haben, hätte er sie dort gelassen, würde es den Franken schwerlich

gelungen sein die Stadt zu erobern. Jetzt sammelte er seine Truppen und marschirte mit ihnen nach 'Ascalon; von hier schickte er im Ramadhn 492 zu den Franken, machte ihnen Vorwürfe und drohte ihnen; sie liessen den Abgesandten mit einer Antwort zurückkehren, folgten ihm aber auf dem Fusse nach und überraschten gleich nach dessen Ankunft im Lager die Ägyptier, ehe sie nur von ihrem Aufbruche und ihrem Anzuge etwas erfahren hatten, so dass sie nicht einmal zum Kampfe gerüstet waren. Sie suchten noch rasch ihre Waffen anzulegen und die Pferde zu besteigen, die Franken fielen über sie her, schlugen sie in die Flucht, tödteten eine grosse Anzahl und erbeuteten alles, was an Vorräthen und Waffen im Lager war. el-Afdhal rettete sich nach 'Ascalon, ein Theil der Flüchtlinge hatte in einem Sycomoren-Gehölz Schutz gesucht, die Franken legten Feuer an die Bäume, so dass sie darin umkamen oder beim Heraustreten niedergemacht wurden. el-Afdhal entkam mit seinem Gefolge zu Schiffe nach Ägypten, die Franken schlossen 'Ascalon ein, liessen sich aber durch die Einwohner für 12000 oder 20000 Dinare abkaufen und traten den Rückmarsch nach Jerusalem an.

Von Ägypten aus wurden in der nächsten Zeit keine weiteren Feldzüge nach Palästina unternommen und die Syrischen Städte, welche noch Ägyptische Besatzung hatten, geriethen eine nach der anderen in die Hände der Kreuzfahrer. *Ibn el-Athir* berichtet unter dem J. 494 (Nov. 1100—1101) über die Besitzergreifung von Syrien ziemlich abweichend von den Nachrichten der Abendländischen Erzähler folgendes. In diesem Jahre marschirte Gottfried, König der Franken in Syrien und Herr von Jerusalem, nach der Stadt 'Akka an der Küste von Syrien und belagerte sie, da traf ihn ein Pfeil und tödtete ihn; er hatte die Stadt Jáfá wieder aufbauen lassen und sie einem Fränkischen Comes Namens Tancred übergeben. Als Gottfried getödtet war, marschirte sein Bruder Balduin mit 500 Reitern und Fussgängern nach Jerusalem. Hiervon benachrichtigt machte sich der Fürst Dukák, Herr von Damascus, mit seiner Armee auf in Begleitung des Emir Ganâh ed-daula mit seinen Schaaren, griff ihn an und trug über die Franken einen Sieg davon. — In demselben Jahre nahmen die Franken Sardg in Mesopotamien in Besitz.

Die Veranlassung dazu war, dass die Franken die Stadt Edessa in Folge einer schriftlichen Verhandlung mit den Einwohnern eingenommen hatten, weil der grösste Theil derselben aus Armeniern bestand und dort nur wenige Muslim wohnten. Um diese Zeit sammelte Sucmān in Sarūg ein grosses Corps von Turkomanen und zog gegen sie aus, sie trafen auf ihn, griffen ihn an und schlugen ihn im Rabf I (Januar 1101) in die Flucht. Nachdem dies vollständig erreicht war, marschirten die Franken nach Sarūg, belagerten die Stadt, nahmen sie ein, tödteten einen grossen Theil der Einwohner, machten ihre Frauen zu Gefangenen und plünderten sie rein aus, und nur diejenigen, welche sich durch die Flucht retteten, kamen mit dem Leben davon. — In demselben Jahre nahmen die Franken Besitz von der Stadt Heifā in der Nähe von 'Akka an der Seeküste, und zwar mit Sturm, dann auch Orsūf durch Capitulation, so dass die Besatzung freien Abzug erhielt. — Im Ragab (Mai 1101) nahmen sie die Stadt Cäsarea mit dem Degen, tödteten die Einwohner und plünderten sie rein aus.

Musta'li starb Dienstag d. 14. Çafar¹⁾ 495 (8. Dec. 1101) im Alter von 28 Jahren 1 Monat 20 Tagen nach einer Regierung von 7 Jahren 1 Monat und 28 Tagen; nach einigen soll er vergiftet oder auf andere Weise umgebracht sein. Er hatte drei Söhne: Abu 'Alī el-Mançār, Ga'far und Abd el-Çamad.

Einige Tage nach seiner Thronbesteigung d. h. noch im J. 487 wurde der Ober-Cadhi Ibn el-Kaḥḥāl seines Postens enthoben und an seine Stelle kam Fachr el-Aḥkām Abul-Fadhl Muḥammed ben Abd el-Hākim el-Malīğī; ihm folgte Ḥasan ben 'Alī ben Aḥmed el-Mukramī, einen Monat darauf Abul-Ṭāhir Muḥammed ben Ragā bis zu seinem Tode im J. 493, dann Abul-Farag Muḥammed ben Gauhar ben Dsakā el-Nābulusī.

1) 'Gamāl ed-dīn Dienstag d. 17. Çafar; weder die folgenden Angaben, noch der S. 271 angegebene Geburtstag sind in Einklang zu bringen.

X. Abu 'Alī el-Mançūr el-Âmir.

Abu 'Alī el-Mançūr wurde Dienstag d. 13. Muḥarram 490 geboren, war also am Todestage seines Vaters erst 5 Jahre 1 Monat und 4 Tage alt; der Wezir el-Afdhal holte ihn herbei, huldigte ihm, setzte ihn auf den Thron und gab ihm den Titel *el-Âmir biḥkāmillahi* »der nach Allahs Urtheilen Gebietende.« Er war der jüngste der Orientalischen Herrscher, der auf den Thron kam, und da er noch nicht allein reiten konnte, liess el-Afdhal an seinem eigenen Sattel noch einen Sitz anbringen, nahm ihn vor sich aufs Pferd, so dass er den Rücken an Afdhals Schooss anlehnte und etwas hervorragte, und führte ihn so im Aufzuge durch die Stadt.

el-Afdhal blieb nun 20 Jahre unumschränkter Herr, da er den jungen Fürsten in gänzlicher Abhängigkeit von sich zu erhalten wusste, und wenn er auch in den gewöhnlichen Fehler der Orientalischen Machthaber verfiel, sich zu bereichern, so war doch seine Regierung eine milde, Ägypten kam zur Ruhe und erholte sich, dagegen in Syrien und Palästina hatten seine Unternehmungen nur vorübergehende Erfolge. Im Ragab 495 liess er eine Armee nach 'Ascalon marschiren, um den Franken Syrien zu entreissen; Balduin kam ihm mit 700 Reitern entgegen, wurde aber in die Flucht geschlagen. Er versteckte sich in ein Schilfdickicht und als dies angezündet wurde und das Feuer ihm auf den Leib brannte, rettete er sich nach Ramla; die Muslim folgten ihm und schlossen ihn ein, er entkam indess von dort unter Verkleidung nach Joppe, nachdem viele seiner Leute gefallen oder gefangen genommen waren.

Im J. 496 schickte el-Afdhal abermals ein Corps aus unter einem Mamluken seines Vaters, welcher den Titel Sa'd ed-daula erhielt und sonst el-Tawâschī, der Eunuch, genannt wurde; dieser stiess zwischen Ramla und Joppe auf Balduin und wurde gänzlich geschlagen. Die Sterndeuter hatten Sa'd ed-daula vorhergesagt, dass er durch einen Sturz zu Tode kommen würde, er war desshalb beim Reiten immer sehr vor-

sichtig gewesen und hatte früher in Beirút die glatten Steinplatten, womit die Strassen belegt waren, entfernen lassen, damit sein Pferd nicht ausgleite. Als er sich nun in jener Schlacht zur Flucht wandte, stürzte sein Pferd, er fiel herunter und war auf der Stelle todt; die Franken eroberten die Zelte und nahm alles, was sie fanden, in Besitz.

Nun sandte el-Afdhal seinen eigenen Sohn Scharaf el-Ma'álí mit einer grossen Armee aus, er traf die Franken bei Jázir in der Nähe von Ramla und brachte ihnen eine grosse Niederlage bei. Balduin hatte sich, aus Furcht getödtet oder gefangen zu werden, in einen Heuhaufen versteckt und entkam, als die Muslim sich entfernten, nach Ramla. Hierhin rückte Scharaf el-Ma'álí gleich vom Schlachtfelde aus vor und belagerte eine Burg der Stadt, in welcher sich 700 Franken befanden, unter ihnen Balduin, der sich aber nach Joppe flüchtete. Nach 15 Tagen wurde die Burg genommen und von der Besatzung 400 umgebracht und 300 als Gefangene nach Ägypten geschickt. Die Muslimischen Anführer waren jetzt nicht einerlei Meinung, einige wollten sogleich direct auf Jerusalem marschiren; andere zuvor Joppe einnehmen, und während sie noch darüber stritten, landete eine grosse Menge Franken, welche Jerusalem besuchen wollten. Balduin überredete sie, sich ihm anzuschliessen und führte sie nach 'Ascalon, wohin sich Scharaf el-Ma'álí zurückgezogen hatte, und während dieser ihnen im offenen Felde nicht gewachsen war, schauten jene vor den starken Befestigungen von 'Ascalon zurück, die zu Schiff angekommenen gingen wieder nach Joppe und Scharaf el-Ma'álí begab sich zu seinem Vater.

el-Afdhal rüstete nun wieder ein Corps von 4000 Reitern aus und übergab einem alten Mamluken seines Vaters Namens Täg el-'Agam das Commando, welcher damit nach 'Ascalon marschirte, während eine Flotte unter dem Cadhi Ibn Cádús nach Joppe segelte. Bei seiner Ankunft forderte er Täg el-'Agam auf, mit seinem Corps zu ihm zu stossen, was dieser ohne Befehl von el-Afdhal zu thun sich weigerte. Ibn Cádús liess von dem Cadhi zu 'Ascalon über diese Weigerung ein Protokoll aufnehmen und von Notaren und angesehenen Männern bezeugen, dass er in Joppe 20 Tage vergebens auf Täg el-'Agam gewartet habe, und

als el-Afdhal dies mitgetheilt wurde, gab er Befehl Tâg el-'Agam festzunehmen, und sandte an dessen Stelle den Emir Gamâl el-Mulk als Commaudeur der Syrischen Truppen hin, welcher sein Hauptquartier in Joppe nehmen sollte. Am Ende des Jahres war ganz Palästina in den Händen der Franken mit Ausnahme einiger Orte an der Küste wie 'Ascalon und Tripolis, welches von Saint-Gilles belagert und von Fachr el-Mulk Ibn 'Ammâr vertheidigt wurde. Letzterer sandte seine Schiffe aus und liess in den Gegenden, welche die Franken innehatten, die ganze Bevölkerung umbringen, damit es an Leuten fehle, die das Land bestellten, und die Franken wegen Mangel an Proviant zum Abzuge gezwungen würden. Im folgenden Jahre 497 kam aus Europa ein frischer Zuzug von Kaufleuten, Soldaten und Pilgern zu Schiff nach Laodicea; Saint-Gilles rief sie zu Hülfe und nun wurde Tripolis zu Wasser und zu Lande noch enger eingeschlossen und mehrere Tage berannt. Da auch dies vergeblich war, zogen die Franken ab und schritten zur Belagerung der Küstenstadt Gubeil, welche nach kräftigem Widerstande capitulirte, jedoch hielten die Franken die Bedingungen nicht, sondern liessen sich Erpressungen und Grausamkeiten zu Schulden kommen, indem Saint-Gilles sagte, er habe den Schiffeigenthümern 10000 Dinare versprochen, die er von den Einwohnern fordern müsse; sie lieferten ihre Gold- und Silbersachen ab, von denen nach dem Gewicht drei Mithkal goldene und 70 Dirhem silberne für einen Dinar gerechnet wurden, bis er ihnen alles abgenommen hatte¹⁾.

Nach der Einnahme von Gubeil zogen die neuen Ankömmlinge nach 'Akka, wohin sie Balduin zu Hülfe gerufen hatte; sie schlossen die Stadt zu Wasser und zu Lande ein, der Commandant derselben Bannâ gen. Zahr ed-daula el-Gujûschî vertheidigte sie tapfer gegen die wiederholten Angriffe, bis er die Unmöglichkeit sah sie zu behaupten und sich entfernte, worauf die Franken sie mit dem Schwerdt in der Hand im Scha'bân mit Sturm eroberten und die Einwohner schmähhch behandelten. Der Commandant ging nach Damascus und kam nach einiger Zeit nach Ägypten, wo seine Entschuldigung angenommen wurde.

1) *Jacq. II.* 32 erwähnt dies mit der Jahreszahl 496.

Unterdess war Scharaf el-Ma'ālf wieder herbeigekommen und hatte den Franken Ramla entrissen, während aber die Ägyptischen und Arabischen Anführer noch um die Ehre des Sieges stritten, wurden sie schon wieder von einem Fränkischen Corps angegriffen, welches ihnen beinahe den Sieg wieder entrissen hätte. Scharaf el-Ma'ālf kehrte nach Ägypten zurück und el-Afdhal schickte seinen zweiten Sohn Sanā el-Mulk Husein in Begleitung mehrerer Emire, darunter Gamāl el-Mulk, als Präfect von 'Ascalon. Sie baten Tugtākīn, den Atabek in Damascus, um ein Hilfs-corps und er sandte ihnen den General Čabāwa mit 1300 Reitern, während das Corps aus Ägypten aus 5000 Mann bestand. Balduin ging ihnen mit 1300 Reitern und 5000 Mann zu Fuss entgegen. zwischen Joppe und 'Ascalon fand im Dsul-Ĥigga eine grosse Schlacht statt, in welcher die Muslim 1200 Mann, darunter Gamāl el-Mulk, die Franken eine gleiche Anzahl verloren; der Sieg blieb unentschieden und als die Muslim sahen, dass die Verluste auf beiden Seiten gleich gross waren, brachen sie den Kampf ab und kehrten nach 'Ascalon und Čabāwa nach Damascus zurück. Auf der Seite der Franken fochten damals mehrere Muslim, wie Baktāsch ben Tutusch, welcher zu ihnen übergegangen war, weil Tugtākī nicht ihn, sondern einen unmündigen Sohn seines Bruders Dukāk in die Regierung von Damascus eingesetzt hatte.

Im Scha'bān 498¹⁾ begann el-Afdhal den Bau der Elephanten-Moschee neben dem Teiche der Habessinier in Čāhira; sie erhielt diesen Namen davon, dass neun hohe Brückenbogen, die ihr gegenüber standen, von weitem wie ein Elephant mit Panzerträgern bei festlichen Aufzügen aussahen. Der Bau wurde erst von seinem Nachfolger el-Mamūn vollendet.

In den nächsten Jahren konnten sich die Ägyptier wegen Erschöpfung wenig an dem Kampfe in Palästina betheiligen, auch wurden sie in den von ihnen noch behaupteten Städten nicht sehr beunruhigt, weil die Franken mehr in Syrien beschäftigt waren. Nach der Einnahme von Gubeil war Saint-Gilles wieder nach Tripolis gekommen und hatte in

1) *Ibn Challikān* Nr. 753. Durch Versetzung der Punkte steht bei *Maorief* II. 289 die Jahreszahl 478, wo el-Afdhal noch nicht Reichsverweser war.

der Nähe eine Befestigung mit einem Vorort angelegt, hier überraschte ihn Ibn 'Ammâr durch einen Ausfall, der Ort wurde in Brand gesteckt, Saint-Gilles, welcher mit anderen Rittersn auf dem Dache eines Hauses stand, wäre fast im Rauche erstickt und verlief danach in eine Krankheit, an welcher er zehn Tage nachher starb. Die Belagerung hatte nun schon fünf Jahre gedauert, die Vorräthe waren verzehrt und es wurde immer schwieriger Lebensmittel herbeizuschaffen, deren Vertheilung Ibn 'Ammâr selbst leitete. wobei die Soldaten und Krauken bevorzugt wurden; im J. 500 trafen aus Kypros, Antiochia und den Venetianischen Inseln Zufuhren ein und die Einwohner schöpften wieder frischen Muth. Als auch diese aufgezehrt waren, beschloss Ibn 'Ammâr sich an den Sultan Muhammed ben Malikschâh zu wenden und ihn um Hülfe zu bitten, nachdem er erfahren hatte, dass er mit seinen Gegnern zur Ruhe gekommen war. Er ernannte also seinen Neffen Dsul-Manâkib zu seinem Stellvertreter in Tripolis, befahl ihm ruhig in der Stadt zu bleiben, ordnete mit ihm die Aufstellung der Truppen zu Lande und zu Wasser, gab diesen den Sold für sechs Monate voraus und bestimmte jedem seinen Posten, so dass sein Neffe nichts weiter zu thun brauchte, und reiste nach Damascus. Indess der Neffe befolgte diese Vorschriften nicht, lehnte sich auf und stellte sich unter den Schutz der Ägyptier, und sobald Ibn 'Ammâr davon Nachricht erhielt, befahl er seinen Officieren, seinen Neffen festzunehmen und auf das feste Schloss el-Chawâbî zu bringen. Ibn 'Ammâr wurde in Damascus von Tugtâkîn mit Auszeichnung empfangen und ebenso dann im Ramadhân 501 in Bagdad von dem Sultan Muhammed, und nachdem er sich auch dem Chalifen vorgestellt hatte, sollte im Schawwâl die unter dem Emir Maudûd nach Mosul bestimmte Armee nun unter dem Emir Huseiu ben Cutlug Takîn nach Syrien marschiren, was indess nicht zur Ausführung kam. Ibn 'Ammâr traf Mitte Muharram 502 wieder in Damascus ein und erhielt hier ein Corps, mit dem er nach einigen Tagen aufbrach und Gabala (l. Gubeil) besetzte.

Unterdess hatten die Einwohner von Tripolis doch zu el-Afdhal nach Ägypten geschickt und sich von ihm einen Gouverneur erbeten; er

sandte ihnen zur See den Scharaf ed-daula Ibn Abul-Tejjib mit Lebensmitteln und Kriegsgeräth, welcher bei seiner Ankunft die Familie und die Anhänger des Ibn 'Ammār festnahm und sich ihres Vermögens bemächtigte und dies zu Schiff nach Ägypten in Sicherheit brachte. Das Commando bei der Belagerung hatte nach Saint-Gilles Tode der Sardinier (Jourdain) übernommen, aber er kam damit nicht weiter, wenn er auch einige kleine Festungen in der Nachbarschaft einnahm. Am 1. Schawwāl 503 traf eine grosse Flotte aus dem Frankenlande ein unter Führung des Grafen Reimund ben Saint-Gilles (lies Bertrand Sohn des Reimund von Saint-Gilles), die Schiffe waren mit Mannschaft, Waffen und Lebensmitteln angefüllt und landeten bei Tripolis. Zwischen den beiden Anführern der Franken entstanden Streitigkeiten, welche in einen offenen Kampf übergingen. Tancred, Fürst von Antiochia, kam dem Sardinier zu Hülfe, aber auch Balduin erschien mit seinen Truppen und stellte den Frieden unter ihnen wieder her. Die Franken vereinigten sich nun zur Belagerung von Tripolis, schlossen im Anfange des Ramadhān die Stadt eng ein und errichteten ihre Belagerungsthürme an der Mauer. Den Einwohnern sank der Muth um so mehr, als die Ägyptische Flotte mit der Verstärkung und den Lebensmitteln ausblieb; sie war in Ägypten mit allem Eifer ausgerüstet worden, dann stritten aber die verschiedenen Parteien ein Jahr lang über die Ausführung, und als sie endlich auslief, wurde sie durch entgegengesetzten Wind aufgehalten Tripolis zu erreichen. Die Franken führten den Kampf von ihren Thürmen aus und durch vereinte Angriffe sehr kräftig und nahmen zuletzt die Stadt mit Sturm am Montag d. 11. Dsul-Higga 503¹⁾, plünderten sie aus und machten die Einwohner zu Gefangenen; unter den Werthgegenständen, welche sie mitnahmen, werden die sehr bedeutenden Büchersammlungen besonders hervorgehoben. Acht Tage nachher kam die Ägyptische Flotte an und suchte nun ihre Vorräthe

1) Wochentag und Datum (nach *Ibn el-Athīr*) stimmen nur zusammen, wenn man mit *Ibn Challikān* die Jahreszahl in 502 ändern wollte, wodurch aber die ganze Zeitrechnung verschoben würde.

in die Städte, welche sie erreichen konnte, Tyrus und Sidon zu vertheilen. Ibn 'Ammâr hatte sich in Gubeil festgesetzt, capitulirte aber beim Anrücken der Franken, erhielt freien Abzug und bagab sich zuerst nach Scheizar, dann nach Damascus, wo ihn Tugtakîn gut aufnahm und mit dem Districte el-Zabadâni zwischen Damascus und Ba'beck belehnte¹⁾.

Schon Freitag d. 21. Schawwâl 503 war Beirût von den Franken mit Sturm genommen und im Anfange des J. 504 kamen 60 Schiffe mit Kreuzfahrern unter einem ihrer Könige, sie vereinigten sich in Jerusalem mit Balduin und zogen nach Sidon, welches sie vom 3. Rabf II. bis zum 20. Gumâdâ II. belagerten. Da entsank den Belagerten der Muth, und um nicht das Schicksal der Einwohner von Beirût zu haben, ging der Cadhi mit mehreren Ältesten hinaus und bat um Frieden; es wurde ihnen freier Abzug gewährt und viele begaben sich nach Damascus. Balduin kehrte nach Jerusalem zurück, kam aber nach kurzer Zeit wieder und forderte von den Zurückgebliebenen 20000 Dinare, wodurch sie ganz verarmten.

'Ascalon war noch fortwährend im Besitz der Ägyptier geblieben und el-Âmir hatte den Emir Schams el-Chilâfa zum Commandanten ernannt. Dieser schloss für sich Frieden mit Balduin, sandte ihm Geschenke und folgte den aus Ägypten ihm zugehenden Weisungen nur soweit, dass er nicht eine offene Auflehnung zeigte. Der Chalif und el-Afdhal waren darüber sehr besorgt und schickten ein anderes Corps ab unter dem Scheine gegen die Franken kämpfen zu wollen, der Anführer erhielt aber den geheimen Befehl, Schams el-Chilâfa festzunehmen und sich an seine Stelle zu setzen. Schams el-Chilâfa schöpfte Verdacht, weigerte sich zu dem Ägyptischen Corps bei seiner Ankunft hinauszukommen, entliess vielmehr seine Ägyptischen Soldaten und zeigte offenen Widerstand. el-Afdhal befürchtete, er möchte die Stadt den Franken übergeben, und suchte ihn deshalb zu besänftigen, indem er ihn auf seinem Posten und den Besitz seiner Lehnsgüter in Ägypten bestätigte. Schams el-Chilâfa fürchtete sich aber auch vor den Ein-

1) Nach *Ibn el-Athîr* X. 335 geschah dies im Muḥarram 502, was 504 heissen muss.

wohnern von 'Ascalon und nahm eine Menge Armenischer Soldaten in seinen Dienst, und dieser Zustand dauerte bis zum Ende des Jahres 504. Da waren die Einwohner der Sache überdrüssig, einige der Vornehmen überfielen ihn, als er zu Pferde sass, und verwundeten ihn, er entkam noch in seine Wohnung, sie folgten ihm, stiessen ihn nieder und plünderten, was sie in seiner Wohnung fanden. el-Âmir und el-Afdhal nahmen die Nachricht hiervon freudig entgegen, beschenkten die Überbringer derselben und schickten einen Gouverneur nach 'Ascalon, welchem Wohlwollen gegen die Einwohner empfohlen wurde, und dadurch schwanden ihre Besorgnisse. — Eine Anzahl Schiffe, welche mit Waarenvorräthen von Ägypten absegelt waren, wurden von den Fränkischen Schiffen erobert und die Kaufleute gefangen genommen.

Im J. 505 rückte Balduin vor Tyrus, welches 'Izz el-Mulk el-A'azz mit Syrischen Truppen besetzt hielt; die Belagerung nahm am 25. Gumâdâ II. ihren Anfang, indess die drei Belagerungsthürme von 70 Fuss Höhe wurden von den Tyriern verbrannt. Sie erbaten sich dann Hülfe von Tugtakîn aus Damascus und er schickte ihnen erst 200 Reiter zur Verstärkung der Besatzung; eine zweite Abtheilung, welche zu Schiff folgte, wurde von den Franken angehalten, da ihnen durch den Brief einer eingefangenen Taube, welche die Nachricht bringen sollte, der Landungsplatz bekannt geworden war. Tugtakîn liess dann seine Corps in den Districten der Franken ausschwärmen, eroberte die Festung el-Habîs im Gebiete von Damascus, schnitt ihnen die Zufuhren zu Lande ab und kam bis Sidon, wo er viele Schiffer tödtete und gegen 20 Schiffe am Ufer verbrannte; dabei unterhielt er durch Briefe die Verbindung mit den Tyriern und ermahnte sie zur Ausdauer. Beim Herannahen der Erndtezeit befürchteten die Franken, Tugtakîn würde sich aller Früchte der Umgegend bemächtigen, sie hoben die Belagerung auf und zogen am 10. Schawwâl nach 'Akka. Die Tyrier beschenkten die nach Damascus zurückkehrenden Truppen sehr reichlich und besserten die Beschädigungen der Stadtmauer und des Grabens wieder ans.

Auch im folgenden Jahre 506 rüstete sich Balduin abermals zu einem Zuge gegen Tyrus und die Tyrier verlangten von neuem von Tug-

takin Hülfe und einen Anführer, sonst würden sie die Stadt den Franken übergeben müssen. Er schickte ihnen ein Corps unter Mas'udd, einem umsichtigen, tapfern und kriegserfahrenen Emir, sowie Lebensmittel und Geld, welches dieser unter ihnen vertheilte, wodurch ihr Muth aufgerichtet wurde. Das Kanzelgebiet für el-Ämir behielt er bei, ebenso das Münzgepräge, und er machte an el-Afdhal einen Bericht über die ganze Lage und schrieb ihm, wenn er einen Praefecten schicken und ihn durch die Flotte immer mit Mannschaft und Kriegsmaterial unterstützen wolle, so würde er die Stadt behaupten können. el-Afdhal dankte ihm, billigte und lobte die getroffenen Anordnungen und schickte eine Flotte hin.

Der befürchtete Angriff erfolgte nicht und die Zustände in Tyrus blieben in der nächsten Zeit dieselben; dagegen unternahm Balduin eine Expedition nach Ägypten, er drang im J. 511 in Faramâ ein, verbrannte die Thore der Stadt und ihre Moschee und Bethäuser und kam dann bis Tinnis, wo er im Nil landete. Hier brach eine alte Wunde bei ihm wieder auf, und da er fühlte, dass er daran sterben werde, trat er den Rückmarsch an, um Jerusalem noch zu erreichen, starb aber bevor er nach el-'Arisch kam im Dsul-Higga 511 bei dem Orte Haur an der Landstrasse von Syrien in der Sandwüste. Die Leiche wurde geöffnet, die Eingeweide herausgenommen und hier beigescharrt und nach der Stelle wird jetzt noch (*Gamâl ed-din* und danach *Ibn Chalikân*) von den Vorübergehenden mit Steinen geworfen und der Steinhaufen heisst das Grab Balduins; der Körper wurde nach Jerusalem gebracht und in der Auferstehungskirche begraben¹⁾.

Um dieselbe Zeit am 21. Dsul-Higga 511 war die Festung Tibnin zwischen Damascus und Tyrus den Franken in die Hände gefallen.

Im J. 512 gleich nach dem Rückzuge der Franken aus Ägypten folgten ihnen 7000 Ägyptische Reiter um die Besatzung von 'Ascalon zu verstärken; dahin kam auch Tugtakîn, nachdem er Tiberias eingenommen und Stadt und Umgegend geplündert hatte. Der Ägyptische

1) Nach *Ibn el-Athir* X. 381 wäre Balduin noch lebend nach Jerusalem gekommen.

Commandant hatte die Ordre sich Tugtakin's Befehlen unterzuordnen, da sich aber keine passende Gelegenheit fand gegen die Franken etwas zu unternehmen, kehrte Tugtakin nach zwei Monaten nach Damaseus zurück. — Im folgenden J. 513 unternahm Joscelin von Tripolis aus einen Streifzug und kam bis nach 'Ascalon, wurde aber hier von den Muslim geschlagen und zum Rückzug gezwungen.

Rechnet man den übertriebenen Luxus und die dadurch veranlasste, aber herkömmliche Aneignung von Staatseinnahmen ab, so führte el-Afdhal eine weise und gerechte Regierung, während el-Âmir sich den Vergnügungen überliess und an Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten sein Gefallen hatte, woran ihn el-Afdhal zu hindern suchte. Je älter und selbständiger der Chalif wurde, um desto mehr wurde ihm die Abhängigkeit von el-Afdhal lästig und er beschloss endlich sich seiner zu entledigen. Er wollte Mörder dinge, welche ihn bei seinem Ritt nach dem Schloss oder auf einem Festzuge umbringen sollten, sein Vetter Abul-Meimûn Abd el-Magîd suchte ihn hiervon abzuhalten, indem er ihm vorstellte, dass el-Afdhal und sein Vater 50 Jahre lang das Reich aufs beste verwaltet und sich die allgemeine Achtung und Liebe erworben hätten, die von ihnen auf die fürstliche Familie übergegangen sei; wenn er aber seine Absicht nicht aufgeben wolle, so solle er Abu Abdallah Ibn el-Batâ'ihî, welchen er für den geeignetsten halte Afdhals Nachfolger zu werden, in das Complot ziehen und durch ihn die Ermordung ausführen lassen. — Am 23. oder am letzten Ramadhân 515 ritt el-Afdhal wie gewöhnlich nach dem Zeughause, um die Waffen an die Soldaten zu einem Festzuge zu vertheilen, eine grosse Menge Menschen zu Fuss und zu Pferde begleitete ihn und als der dadurch entstehende Staub ihm beschwerlich fiel, befahl er ihnen sich weiter von ihm fern zu halten, und er blieb mit zwei Leuten allein. Auf dem Schwerdtfeger-Markte traten ihm zwei Männer entgegen, stiessen nach ihm mit Messern und verwundeten ihn, ein dritter kam von hinten und rannte ihm ein Messer in die Seite, so dass er vom Pferde fiel. Seine Begleiter

eilten herbei, stachen die drei nieder und trugen ihn in seine Wohnung. Der Chalif besuchte ihn ganz unbefangen und theilnehmend, fragte aber doch gleich nach dem Staatsschatze, el-Afdhal verwies ihn wegen des allgemeinen Abschlusses an den Secretär Abul-Hasan Ibn Abu Osäma, wegen der Einzelheiten an Ibn el-Bašāfi, welche darum wüsten, und beide bestätigten dies. Sobald el-Afdhal die Augen geschlossen hatte, fing man an, seine Wohnung auszuräumen; der Chalif selbst blieb dort fast 40 Tage mit den Secretären, welche alles verzeichneten, Tag und Nacht gingen die Lastthiere hin und her um diese unermesslichen Schätze nach dem Schlosse zu schaffen. *'Gamāl ed-dīn* berichtet: Man zählte sechs Millionen Dinare baar, 250 Irdabb (Scheffel) Dirhem Ägyptischen Gepräges, 75000 Atlas-Anzüge, 30 Camellast goldene Büchsen aus Irāk, ein goldenes Dintenfass mit Edelsteinen im Werth von 12000 Dinaren, 100 goldene Nägel jeder 100 Dinare werth in zehn Abtheilungen, an jedem Nagel eine goldgestickte Schärpe von verschiedenen Farben, von denen er eine auswählte, die er anlegen wollte, ein Gestell aus Ambra, über welches die Kleider gehängt wurden, wenn er sie auszog, 500 Schränke mit Kleidungsstücken von feinen Stoffen aus den Fabriken zu Tinnīs und Dimiāṭ für seine Dienerschaft. Er hinterliess eine unzählige Menge von Sklaven, Pferden, Maulthierern, Lastthieren, wohlriechenden Specereien, Geschmeiden und Schmucksachen, draussen zahllose Heerden von Milch-Kühen, Camelen und Schafen, deren Ertrag an Milch durch Verpachtung in seinem letzten Lebensjahre 30000 Dinare betrug. Einer seiner Beamten, Mūsā ein Sohn seines Nachfolgers el-Mamūn, erzählte mir¹⁾, man habe unter dem Nachlasse zwei grosse Kisten mit Schmucksachen aus gediegenem Gold zum Gebrauche für seine Sklavinnen und Frauen gefunden.

1) d. i. *Gamāl ed-dīn*; man kann hier den Beweis finden, dass er den Ereignissen sehr nahe lebte, da er sie von gleichzeitigen Personen erfuhr; die vorn bei den Quellschriftstellern angegebene Jahreszahl 575 bezeichnet auch nur das Jahr, bis zu welchem sein Geschichtswerk etwa reichte; wäre dieses die ungefähre Abfassungszeit, so müsste er es sehr jung geschrieben oder ein sehr hohes Alter erreicht haben, da er nach *Hāḡi Chalfā* Nr. 5143 im J. 622 gestorben ist.

Abu Abdallah Muḥammed ben Fātik el-Baṭāihī war im J. 478 geboren; sein Vater war von el-Afdhal als Kundschafter in 'Irāk gebraucht worden und als er starb und gar kein Vermögen hinterliess, verheirathete sich die Mutter wieder und liess den Sohn in der grössten Dürftigkeit. Er trat bei einem Zimmermann in die Lehre, arbeitete mit bei der Errichtung des von el-Afdhal angelegten grossen Marktes und Bazars und ging dabei oft in dessen Wohnung aus und ein, so dass el-Afdhal Gelegenheit hatte, seine Anstelligkeit, Rührigkeit und Behändigkeit zu beobachten, und da ihm auch seine angenehme Sprache gefiel, nahm er ihn, nachdem er sich nach seiner Abkunft erkundigt hatte, im J. 501 in seinen Dienst als Teppichdiener. Als der Oberverwalter Abul-Ma'ālī Muchtār eine andere Anstellung erhielt, kam Muḥammed an seine Stelle als Hans- und Garderobe-Verwalter mit einem Gehalte von 100 Dinaren monatlich und 30 Dinaren aus den laufenden Geschäften, nebst einigen täglichen, monatlichen, jährlichen Nebeneinnahmen. Er besorgte alles mit grosser Pünktlichkeit, el-Afdhal schenkte ihm volles Vertrauen und übertrug ihm alle seine Privatgeschäfte, und als ihm die Arbeit zuviel wurde, durfte er zwei seiner Brüder Abu Turāb Heidara und Abul-Fadhl Ga'far zu Hülfe nehmen, welche aus den täglichen, monatlichen, jährlichen Nebeneinnahmen besoldet wurden. Muḥammed erhielt dann den Titel eines Generals, wurde so angeredet und unterzeichnete sich so und stand in dem Range eines Palastpräfecten. Der Verdacht, dass er die Ermordung Afdhals veranstaltet habe, war ein allgemeiner, indess erhielt er dessen Stellen und zeichnete sich hier durch eine gute Finanzverwaltung aus, nur die eifrigen Schi'iten warfen ihm vor, dass er gegen Andersgläubige zu tolerant sei, auch war er streitsüchtig und blutdürstig und er suchte sich über die Verhältnisse der Personen, hoch oder niedrig, in Ägypten, Syrien und 'Irāk Kenntniss zu verschaffen und das Denunciantenwesen stand zu seiner Zeit in vollster Blüthe.

Am 1. Dsul-Ca'da 515 wurden Muḥammed alle Ämter, welche el-Afdhal bekleidet hatte, übertragen, auch seine Brüder erhielten damals Ehrenkleider, seine feierliche Einführung blieb bis zum 1. Dsul-

Higga verschoben, wobei ihm der Titel *el-Mamún* »der Zuverlässige« verliehen wurde, sonst hiess er auch *el-wezir el-agall* »der sehr berühmte Wezir«, und in der Ernennungs-Urkunde, welche ihm der Chalif am 5. d. M. in der Versammlung der Emire eigenhändig überreichte, waren ihm noch viele andere Ehrenbezeichnungen gegeben.

Noch unter el-Afdhal im J. 513 waren in Cáhira zwei Zeugwäscher aufgetreten, Barakát und Hamíd ben Makkí aus Itfáh, welche den Leuten durch neue Lehren die Köpfe verrückten, sie waren so dreist, ihre Lehren in dem von Hákím errichteten Hause der Wissenschaft öffentlich vorzutragen, und ihre Anhänger, deren sie bald eine grosse Zahl erhielten, wurden *el-badftja* »die Neuerer« genannt. Als el-Afdhal dies erfuhr, liess er das Haus der Wissenschaften schliessen und auf die beiden fahnden. Zwei Eunuchen, welche zu ihren Anhängern gehörten und im Schlosse hohe Stellen bekleideten, wussten den Barakát durch List, indem sie ihm Fraunkleider anzogen, in ihre Wohnung im Schlosse zu bringen und hier versteckt zu halten, und seine Angehörigen konnten ihn dort von Zeit zu Zeit besuchen. Allein Barakát erkrankte, sie scheuten sich, aus Furcht entdeckt zu werden, einen Arzt zu Rathe zu ziehen, und er starb. Damit nun nicht durch die gewöhnliche Todtenwäsche das Geheimniss verrathen würde, gaben sie vor, dass ihre Frauen die Leiche gewaschen hätten, und sie erhielten von dem Ober-eunuchen einen Geleitschein, sie aus dem Schlosse herauszutragen. Unterwegs sagten die beiden Schlossbeamten zu den Trägern, dass sie einen Mann trügen, der bei ihnen seinen Unterhalt gehabt habe, sie sollten so rufen, wie es bei der Beerdigung von Männern üblich sei, sie gaben für jeden vier Dinare, damit sie davon schweigen sollten. Als sie zurückkamen, theilten sie das Geld und erzählten doch die Sache dem Vorsteher ihrer Anstalt, dieser machte weitere Anzeige und als Muhammed ben Fátik, damals Oberverwalter des Afdhal, davon hörte, sagte er: das ist kein anderer als Barakát. Nun wurde in Gegenwart der beiden Schlossbeamten und der Träger die Leiche wieder ausgegraben und es bestätigte sich jene Vermuthung. Darauf stellte el-Afdhal selbst unter seinen Untergebenen eine Untersuchung an, die beiden

Beamten waren geflüchtet und kamen nicht wieder zum Vorschein, und von den übrigen wurden alle, welche sich von Barakât lossagten, freigelassen, nur fünf Männer und ein junger Bursch beharrten bei ihrem Glauben an seine Lehre; die ersteren wurden sogleich geköpft, den Burschen suchte el-Afdhal noch durch Zureden zu bekehren, er aber griff nach seinem Schwerdt und drang auf el-Afdhal ein mit den Worten: »Gott wird dich zur Rechenschaft fordern, wenn du mich anfassest«; doch auf der Stelle wurde ihm der Kopf abgeschlagen.

Nach Afdhals Ermordung befahl der Chalif el-Ämir das Haus der Wissenschaften wieder zu öffnen, allein el-Mamûn weigerte sich das bisherige Gebäude für diesen Zweck wieder einzurichten und der Ober-eunuch schlug dafür einen anderen Platz in der Nähe des grossen Schlosses vor und hier wurde das neue Haus der Wissenschaften errichtet und im Rabî I 517 eröffnet. Jetzt fand sich auch Hamîd wieder ein, nahm sein früheres Geschäft des Kleiderreinigens wieder auf, erschien aber auch wieder in dem Hause der Wissenschaften, und verrückte hohen Herren, Schneidern und vielen anderen die Köpfe durch seine Lehre. Der Prediger Ibn Abd el-Hakîk ging zu el-Mamûn und berichtete ihm, dass dieser Mensch früher sich theilweise zu der Lehrmeinung des Abul-Hasan el-Asch'arî bekannt habe, dann aber vom Islam abgelenkt und auf den Weg des Hallâg¹⁾ gerathen sei und an Geisteschwäche zu leiden und besessen zu sein scheine. Seine Hauptagenten waren ein Schneider und ein Eunuch; el-Meimûn liess alle seine Anhänger festnehmen, der Schneider war aber entkommen und wurde nicht

1) el-Hallâg d. i. der die Baumwolle von den Capseln reinigt, ist der Beiname des Abn Mgîth el-Husein ben Maqûr aus Beidhâ einer Stadt in Persien, welcher wegen seiner Lehre im J. 309 zu Bagdad auf die grausamste Weise zu Tode gebracht wurde. Er betrieb das Reinigen der Baumwolle nicht als sein Geschäft, sondern hatte einmal einem anderen die Arbeit abgenommen, damit er für ihn etwas anderes besorge, und er wusste damit so geschickt umzugehen, dass er damit fertig war, als der andere zurückkam. *Ibn Chalikân* No. 186. Anfangs behauptete er, dass er ein Sendbote des Mahdi, dann dass er selbst der Mahdi, und zuletzt, dass er die Gottheit sei und von den Ginnen bedient werde. *Macrizî* I. 460.

aufgefunden, ungeachtet auf seine Ergreifung eine hohe Summe gesetzt war. Hamid und die anderen wurden an ein Kreuz geheftet und so lange mit Pfeilen beschossen, bis sie todt waren, nachher wurde auch der Schneider entdeckt und erlitt dasselbe Schicksal. Dies geschah im J. 517.

In demselben Jahre machten die Bawáta von Africa in grosser Anzahl einen Einfall in Ägypten, plünderten und verübten alle Gräuelt; el-Mamún zog ihnen entgegen, lieferte ihnen eine Schlacht, trieb sie in die Flucht, machte viele zu Gefangenen und tödtete eine bedeutende Menge; er legte ihnen dann einen jährlichen Tribut auf, dann kehrten sie in ihr Land und er als Sieger nach Cáhira zurück. Die Ägyptische Flotte dagegen, welche in diesem Jahre auslief, wurde von der Venetianischen gänzlich geschlagen und verlor mehrere Schiffe.

Mas'údd, der Commandant von Tyrus, hatte doch den Erwartungen, die man aus seinen ersten Äusserungen und Anordnungen schöpfen durfte, nicht entsprochen, die Einwohner hatten sich bei el-Âmir mehrmals über seinen Widerspruch und seine Härte beschwert, und als nun im J. 516 wie gewöhnlich die Flotte von Ägypten auslief, erhielt der Commandeur derselben den Befehl, Mas'údd festzunehmen und sich an seine Stelle zu setzen. Sobald daher die Flotte vor Tyrus ankerte, und Mas'údd zur Begrüssung auf das Schiff des Commandeurs kam, hielt er ihn fest, ging in die Stadt und übernahm die Regierung, und die Flotte kehrte mit Mas'údd nach Ägypten zurück, wo er ehrenvoll empfangen und dann nach Damaseus entlassen wurde. Der neue Commandant beruhigte die Gemüther alsbald und schrieb an Tugtakín, gab ihm Aufschluss über das durch die Klagen der Einwohner veranlasste Verfahren und erhielt eine freundliche Antwort mit der Versicherung der ferneren Unterstützung. Als die Franken erfuhren, dass Mas'údd von Tyrus entfernt sei, erwachte aufs neue der Wunsch diese Stadt zu besitzen und sie rüsteten sich zur Belagerung. Der Commandant wusste sehr wohl, dass er mit seinem geringen Bestand an Soldaten und Proviant ihnen nicht gewachsen sei, er wandte sich desshalb an el-Âmir und dieser gab

nun die Präfectur von Tyrus ganz an Tugtakin ab, welcher davon Besitz nahm, den Cadhi el-A'azz Ibn el-Labbân zum Commandanten ernannte und durch ihn seine Anordnungen treffen liess. Die Franken marschirten heran und begannen im Rabl 1 518 die Belagerung; die Einwohner bezeigten wenig Lust einen hoffnungslosen Kampf lange zu unterhalten, Tugtakin kam selbst in die Nähe bis Baniâs in der Erwartung, dass sich die Franken vor ihm zurückziehen würden, doch blieben sie unbeweglich. Er wandte sich noch einmal nach Ägypten, da aber keine Hülfe kam, bot er endlich den Franken die Übergabe der Stadt an unter der Bedingung, dass sowohl die Soldaten als die Einwohner freien Abzug haben sollten und alles, was sie mit sich nehmen könnten, ausführen dürften. Dies wurde zugestanden, die ganze Bevölkerung verliess ungehindert die Stadt, nur Schwache blieben zurück, und am 23. Gumâdâ 1 518 zogen die Franken ein. Das war für die Muslim ein harter Schlag, sie wurden dadurch sehr geschwächt, da eine der festesten Städte damit für sie verloren ging.

Der Staatssecretär Abul-Hasan 'Alî ben Ahmed Ibn Abu Osâma, welcher wegen seines hohen Ranges durch die Titel »der berühmte Scheich, Secretär des grossherrlichen Polsters (dast)« ausgezeichnet war, erbaute im J. 518 in Cähira die nach ihm benannte grosse Halle *Keisaria Ibn Abi Osâma*.

Um das von mehreren Seiten bedrohte Alexandria zu schützen, hatte el-Mutaman Heidara von dem Chalifen die Erlaubniss erbeten und erhalten, mit einem Corps dahin abgehen zu dürfen und es begleitet von mehreren Generälen wie 'Alî ben Sallâr, Tâg el-mulk, Sanâ el-mulk el-Gamal, Darri el-Hurûb und andere. Die wegen el-Mamûns Annäherungen zwischen ihm und dem Chalifen damals schon eingetretene Spannung steigerte sich bei dem letzteren bald bis zum höchsten Unwillen und er sah sich veranlasst, seine Generäle zurückzurufen; 'Alî ben Sallâr kam die Sache bedenklich vor, indess sie folgten und selbst el-Mutaman erhielt auf sein Gesuch die Erlaubniss zurückzukehren.

el-Mamûn hatte sich nach und nach bei allen verhasst gemacht und selbst den oben genannten Staatssecretär beleidigt, da hörte dieser von einem Plane, welchen el-Mamûn mit Ga'far, dem Bruder des Chalifen, entworfen habe, el-Âmir zu ermorden und Ga'far an seine Stelle zu setzen. Ibn Abu Osâma eilte zu dem Chalifen, machte ihm Anzeige davon und in der Nacht vom Sonnabend d. 4. Ramadhân 519 wurde el-Mamûn mit seinem Bruder el-Mutaman und 30 Personen aus seiner Verwandtschaft und Dienerschaft gefänglich eingezogen und blieb gegen drei Jahre im Kerker. Es wird erzählt, el-Mamûn hätte etwas vergiftet und es einem Diener des Chalifen übergeben, dieser hätte davon Anzeige gemacht. el-Âmir nahm nun die Regierung allein an sich, ohne Wezir, von keinem gehindert, von keinem beschränkt, nur zwei Diwan-Vorsteher stellte er an, Ga'far ben Abd el-Mun'im und einen Samariter Namens Abu Ja'cûb Ibrâhîm, und mit ihnen als General-Einnehmer den Mönch Abu Nagâh Ibn Cannâ.

In der Nähe von Caljûb bei dem Dorfe Chacânia besass der Chalif einen der schönsten Vergnügungsorte mit vielen Parkanlagen, welche sich durch einen besonders reichhaltigen Rosen-Flor auszeichneten, die in vielen kleinen Häusern gezogen wurden. Eines Tages hatte sich der Chalif dahin begeben, es war ihm dort ein Schloss von Rosen errichtet und viele Gäste eingeladen; da erschien ein Emir Namens Husâm el-Mulk, der bei el-Mutaman in Dienst gestanden hatte, er war in voller Rüstung und verlangte dem Chalifen vorgestellt zu werden. Als man ihn abwies, um den Chalifen nicht in seiner Ruhe und seinem Vergnügen zu stören, wandte er sich an die Diener und sagte: ihr Heuchler! wenn ihr mich nicht zu ihm lasst, wird er euch dafür strafen. Sie meldeten ihn nun an, berichteten, dass er ganz bewaffnet sei und was er gesagt habe, der Chalif liess ihn eintreten und er redete ihn an: Mein Gebieter! wem hast du die Aufsicht über deine Feinde (el-Mamûn und seinen Bruder) überlassen? es ist die höchste Zeit, ich wittere Verrath. Ohne ein Wort zu erwiedern setzte sich der Chalif zu Pferde, war in einer Stunde in Cáhira auf dem Schlosse, begab sich sogleich an den Ort, wo el-Mamûn und sein Bruder eingesperrt waren, und

liess ihnen Fesseln anlegen und die Wache verstärken. Inzwischen war ein gewisser Abul-Hasan Nagīb ed-daula oder Ibn Nagīb eingetroffen, welchen el-Mamūn nach Jemen geschickt hatte, um über seine Abstammung die Meinung zu verbreiten, dass er der Sohn des Nizār ben el-Mustanġir und einer Sklavin sei, die bei dessen Tode (s. S. 273) das Schloss hätte verlassen müssen und ihn nachher geboren habe, worauf er seine Ansprüche auf das Imamath gründen wollte; er hatte in Jemen Münzen schlagen lassen mit der Aufschrift: der erwählte Imam Muḥammed ben Nizār. Auf einem schätzbaren Camel war er nach Cāhira geführt und in das Staatsgefängniss im Fahnen-Magazin (S. 265) gebracht. In der folgenden Nacht wurde er mit el-Mamūn und dessen fünf Brüdern ans Kreuz geschlagen, im J. 522.

Der Einnehmer Abu Nagāḥ war früher im Dienste des Wali ed-daula Abul-Barakāt Ibn Johānnā ben Abul-Leith gewesen und dann zu Āmir gekommen und hatte ihm für die Auflagen, die er den Christen machen wollte, 100000 Dinare geboten, und der Chalif gab ihm freie Hand über sie. Dann dehnte er seine Befugniss immer weiter aus, bis selbst die höchsten Beamten, Cadhis, Secretäre, Notare und Untergebene von seinen Erpressungen betroffen wurden; einem Cameltreiber nahm er einmal 20 Dinare ab, gerade den Preis der Last, die er verkauft hatte, und weiter besass der Mann nichts. Er wurde so übermüthig, dass er in den Fabriken zu Tinnīs und Dimiāt für sich besondere Kleider aus weisser Wolle mit Goldstreifen anfertigen liess, die er anzog und darüber seidene مخالفير; er verbrauchte jeden Tag mehrere Mithkāl Moschus und den angenehmen Duft davon konnte man schon aus weiter Ferne riechen. Er ritt einen Esel auf einem mit Gold und Silber verzierten Sattel, begab sich in den Vorhof der alten Moschee, setzte sich hier nieder und rief die Leute an, um von ihnen beliebige Summen zu fordern. Nachdem dies lange Zeit so fortgegangen war und er alle Welt belästigt hatte, kam es zur Anzeige; el-Āmir liess ihn im J. 523 festnehmen und mit Riemen so lange peitschen, bis er todt war; die Execution hatte el-Mikdād, Commandant von Fustāt, durch die Polizeisoldaten auszuführen, die Leiche wurde nach der Brücke geschleift, auf ein

Brett genagelt, ins Wasser geworfen und den Nil hinabgezogen, bis sie ins Meer kam. Als man sein Haus durchsuchte, fand man in einem abgesonderten Raume 300 neue gestopfte und zum Gebrauch fertige Polster aus Sámán in Persien, die bis nahe an die Zimmerdecke über einander gelegt waren; und dies ist nur ein Gegenstand, der noch dazu wenig gebraucht wird, was mag ausserdem noch an seidenen Gewändern und verschiedenen kostbaren Sachen vorhanden gewesen sein!

Durch Misswirthschaft und Verschwendung, Bedrückung und Ermordung der Unterthanen hatte el-Âmir die Erbitterung gegen sich immer mehr gesteigert, aber eigentlich scheint religiöser Fanatismus sein Ende herbeigeführt zu haben. Dienstag Morgen d. 2. Dsul-Ca'da 'Gamál ed-dín und Macrizí II. 291) oder wahrscheinlicher d. 14. Dsul-Ca'da (Macr. II. 182) 524 hatte er Cáhira verlassen, um el-Haudag, einen Vergnügungsort auf der Insel Raudha zu besuchen, wie er an diesem Tage und am Sonnabend zu thun pflegte; als er gegen Abend zurückkam und nur eine geringe Begleitung bei sich hatte, stürzten sich beim Passiren der Brücke zehn Kerle der Secte Nizária auf ihn und brachten ihm mit Messern mehrere Wunden bei. Er wurde noch lebend in eine Pferdedecke gehüllt in die Moschee oder nach der Bellevue Lálua und dann in das Schloss getragen, starb aber noch in derselben Nacht, ohne einen Sohn zu hinterlassen.

An zwei seiner Mamluken, Hazár el-mulúk¹⁾ und Bargasch, hatte el-Âmir ungeheure Summen verschwendet, zu ihrem festen Gehalte von 100000 Dinaren jährlich kam noch die Unterhaltung ihrer Küchen und gelegentliche Geschenke an Goldsachen und Kleidern, und einmal hatte er ihnen an einem Tage 200000 Dinare baar geschenkt. Für seine eigene Küche wurden jeden Monat 5000 Schafe gebraucht, das Stück zu drei Dinaren.

Während seiner Regierung bekleidete das Amt eines Ober-Cadhi zuerst Abu Dsáká el-Nábulusí, bis von Ibráhm ben Hámza ben el-Afdhal gegen ihn die Anklage erhoben wurde, dass er in den Gerichts-

1) 'Gamál ed-dín und Macrizí I. 357; dagegen Macr. II. 17 Hizbar el-mulúk.

sitzungen Neuerungen mache, da wurde er abgesetzt und an seine Stelle kam Abul-Fadhl Ni'ma ben Baschir el-Nābulusī gen. el-Gālīs; er wurde auf seinen Wunsch im J. 504 entlassen und el-Raschīd Abu Abdallah Muḥammed ben Cāsīm el-Çikillī ernannt. Als dieser starb, musste el-Gālīs wieder eintreten bis zu seinem Tode im J. 513. Ihm folgte Thikat el-mulk Abul-Faṭḥ Muslim ben 'Alī el-Rusgī (*Sujāṭi*: el-Ras'anī), welcher el-Afdhal vorstellte, er habe die Erbschaftsgelder, welche in gerichtlichem Depositum seien, berechnet und mehr als 100000 Dinare gefunden, es sei doch besser diese dem Staatsschatze zu überweisen, als sie in dem Depositum zu lassen, da seit vielen Jahren nichts davon zurückverlangt sei. el-Afdhal erwiederte auf diese Vorstellung: Wir haben dir das Richteramt übertragen, was uns nicht zukommt, daran machen wir keinen Anspruch, lass also alles in seinem rechtlichen Zustande und ändere daran nichts. In der Folge hatte dieser Muslim als Vorbeter in einer Sitzung nach dem Frühgebet ein Gebet zu sprechen, während der Wezir el-Mamūn hinter ihm stand; er las die Sure 91: Bei der Sonne und ihrem Glanze — und verlas sich dann in den Worten: die Camelin Gottes und *sucndā* wir trieben sie fort, anstatt *sucjāḥa* und ihre Tränke. Dafür wurde er abgesetzt im J. 516 und an seine Stelle kam Abul-Ḥaggāg Jūsuf ben Ajjūb el-Magribī, bis er im J. 521 starb, worauf Abu Abdallah Muḥammed ben Hibatallah ben Mujassir el-Keirānī (*Sujāṭi*: el-Keirawānī) von el-Āmir angestellt wurde, welcher bei dessen Ermordung noch im Amte war.

Die Staatssecretäre waren: Sanā el-mulk Abu Muḥammed el-Zubeidī el-Ḥasanī, der Scheich Abul-Ḥasan Ibn Abu Osāma, Tāg el-Riāsa Abul-Cāsīm Ibn el-Çeirafī und Ibn Abul-Damm el-Jahūdī.

XI. Abul-Meimûn Abd el-Mağîd el-Hâfidh.

Abul-Meimûn Abd el-Mağîd ben Abul-Câsim Muḥammed, ein Enkel des Chalifen Mustançir und mithin ein Vetter des Âmir, war im Muḥarram 467 oder 466¹⁾ in 'Ascalon geboren, wohin sein Vater sich wegen des in Ägypten herrschenden allgemeinen Nothstandes begeben hatte. Da Âmir keine männliche Nachkommen hinterliess, war Abd el-Mağîd der nächstberechtigte ihm in der Regierung zu folgen und die beiden Mamluken Bargasch und Hazâr el-mulk beeilten sich ihn auf den Thron zu setzen. Indess wurde er nur als Regent ausgerufen, nicht auch als Imâm, da das Imamat nach der Ansicht der Sch'fiten nur von Vater auf Sohn vererbt konnte, und das Volk verlangte desshalb mit Ungestüm, man solle erst noch die bevorstehende Niederkunft der Frau des Âmir abwarten und wenn ein Sohn geboren würde, solle Abd el-Mağîd nur als Vormund die Regentschaft führen; allcin sie gebar später eine Tochter. — Abd el-Mağîd ernannte den Hazâr el-mulk zu seinem Wezir, die Truppen waren aber damit nicht einverstanden und wählten statt dessen den Emir Abu 'Alî Aḥmed, Sohn des früheren Wezir el-Afdhal, mit dem Beinamen Katiffât; in dem dabei entstehenden Tumult verlor Hazâr el-mulk das Leben und es ging auch nicht ganz ohne Plünderung ab. Alles dies war in einem Tage geschehen und am folgenden Morgen d. 16. Dsul-Ca'da 524 trat Aḥmed auf eigene Hand das Wezirat an. Er begab sich ins Schloss, versicherte sich der Person des Regenten und behandelte ihn wie einen Gefangenen; er liess ohne seine Genehmigung niemand zu ihm, masste sich selbst die Regierung an und liess in dem Kanzelgebet nicht mehr Abd el-Mağîd, sondern den als el-Câim erwarteten Imam und dann sich selbst mit den von ihm vorgeschriebenen höchsten Titulaturen nennen und Münzen mit seinem Namen schlagen; auch schaffte er den Sch'fitischen Ausruf zum Morgengebet »herbei zum besten Werke« ab und liess die kostbarsten Werthgegenstände aus dem Schlosse in seine Wohnung bringen. Als wahrer Anhänger der Lehre

1) Bei *Maerisi* I. 357 ganz unrichtig: im Muḥarram 497 oder 98.

der Ismā'īliten und des Glaubens an die zwölf Imame erkannte er die Fāṭimiden nicht an und sprach sich oft tadelnd und geringschätzend über Āmir aus, der ja auch seinen Vater hatte umbringen lassen. Im übrigen konnte man mit seiner Regierung zufrieden sein, er gab einen Theil von dem zurück, was der Mönch Ibn Naḡāḥ erpresst hatte, war auch sonst sehr freigebig und liebte die Poesie und unter anderen hat Abul-Manḡḍr Dhāfir el-Haddād (gest. im J. 529; *Ibn Chalikān* Nr. 313) Lobgedichte auf ihn gemacht.

Dies währte so lange, bis Abd el-Maḡid doch Gelegenheit fand einige junge Leute von der Leibwache für sich zu gewinnen, welche ihn von dem Wezir befreiten. Am 16. oder 20. Muḥarram 526 begab sich Katfāt zum Ballspiel nach dem grossen Parke ausserhalb Cāhira, hier hatten sich die jungen Leute in einen Versteck gestellt, unter ihnen ein Fränkischer Mamluk, sie stürzten hervor, der Franke versetzte ihm einen Hieb, tödtete ihn und sie schnitten ihm den Kopf ab. Dann eilten sie nach dem Schlosse, wo der Emir Jānis die Wache hatte, holten mit ihm Abd el-Maḡid aus dem Gefängnisse und setzten ihn auf den Thron. Die Mörder versicherten, dass kein anderer als Jānis sie dazu veranlasst habe, Abd el-Maḡid dankte ihm, ernannte ihn sofort zum Wezir und Jānis rief ihn nun mit dem Titel *el-Hafidh* lidnillahi »der die Religion Allahs Beschützende« zum wirklichen Chalifen aus. Mittlerweile hatte die Plünderung der Wohnung des Katfāt schon begonnen, der Chalif setzte sich zu Pferde und ritt hin, um das noch vorhandene zu retten und in das Schloss zurückbringen zu lassen. el-Hāfidh veranstaltete an dem Tage ein allgemeines Fest, welches dann jährlich unter dem Namen Siegesfest gefeiert wurde.

Jānis war als Armenischer Sklav nach Ägypten gekommen und von Bādīs, dem Grossvater (Ahn) des Wezir 'Abbās¹⁾, dem Wezir el-Afdhal zum Geschenk gemacht, in dessen Diensten er bis zum Range eines Emir hinaufstieg; dann bekam er eine der höchsten Stellen für

1) Dieser Zusatz ist sicher unrichtig, da Bādīs der vierte Vorfahr des 'Abbās war; s. unten den Stammbaum.

Emire als Schlosscommandant mit dem Vornamen Abul-Fath und dem Titel el-Emir el-Sa'id und als Wezir erhielt er den Titel Naçir el-Gudsch Seif el-Islam »Vorkämpfer der Armee, Schwerdt des Islam«. Er war ein entschlossener und einsichtiger, aber auch boshafter und deshalb gefürchteter Mann; er erhielt die Ordnung des Staates aufrecht, erlaubte sich keine Neuerungen und überschritt nichts von dem, was ihm der Chalif auftrug. Nur einmal erlaubte er sich, einen Beamten aus der nächsten Umgebung des Chalifen, der sich durch etwas sein Missfallen zugezogen hatte, vom Hofe zu entfernen und ohne Erlaubniss in dem Staatsgefängnisse köpfen zu lassen. Der Chalif war darüber sehr ungehalten und fürchtete eine Wiederholung ähnlicher Eigenmächtigkeiten, so dass er für sein Leben besorgt wurde; auch Jânis traute seitdem dem Chalifen nicht mehr, war auf seiner Hut und ass und trank bei ihm nichts mehr. Sein Argwohn steigerte sich so weit, dass er befürchtete die junge Garde könnte ihn einmal plötzlich überfallen, wie sie Katifât überfallen hatte, er entfremdete sich von ihr und sie war ebenfalls vor ihm in Furcht. Diese Spannung steigerte sich zu einem offenen Bruch, er stellte sich an die Spitze seiner Truppen und die junge Garde sass auf; dem Thore der Strohändler gegenüber zwischen den beiden Schlössern trafen sie aufeinander, es kam zum Kampfe, Jânis gewann die Oberhand und von den 500 Mann der jungen Garde blieben über 300 auf dem Platze, darunter ihre besten Leute und auch die Mörder des Katifât. Ihre Macht war dadurch gebrochen, dagegen das Ansehen und der Einfluss des Jânis vermehrt, was dem Chalifen sehr fühlbar und drückend war, und einer suchte dem anderen die Regierung streitig zu machen. Jânis beeilte sich deshalb die Anhänger des Chalifen festzunehmen unter anderen den Ober-Câdhi und Hofprediger Abul-Fachr Çâlih und Abul-Fath Ibn Çâdûs, beide wurden umgebracht. Das war dem Chalifen zu viel, er liess seinen Arzt rufen und verlangte von ihm, ihn von Jânis zu befreien. Ein Diener musste nun am 3. Dsul-Ca'da 526 in das Toiletten-Zimmer des Jânis vergiftetes Wasser bringen, und als er sich damit wusch, entstand am After eine Wunde mit Würmern, so dass er nicht mehr sitzen konnte, und man

sagte ihm, wenn er sich bewege und aufstünde, würde er sterben. Zur Heilung steckte man frisches Fleisch in die Wunde und wenn die Würmer sich daran festgesetzt hatten, wurde es herausgezogen und durch neues ersetzt. Als er fast wieder geheilt war, sagte der Arzt zu dem Chalifen: Deine Absicht kann doch noch erreicht werden, bei dieser Krankheit ist Stillliegen und absolute Ruhe erforderlich, nichts ist schädlicher als Bewegung und Veränderung der Lage; wenn du ihn besuchen wolltest, würde er unruhig werden und sich bewegen. Der Chalif machte sich also auf, um ihn zu besuchen, und als er angemeldet wurde, erhob sich Jánis von seinem Polster, ging ihm entgegen und setzte sich dann zu ihm; der Chalif blieb lange bei ihm und unterhielt sich mit ihm, und kaum war er aufgestanden und hatte sich entfernt, so lösten sich bei Jánis die Eingeweide und er starb noch in derselben Nacht am 26. Dzul-Hiǧga 526, nachdem er das Wezirat neun Monate und einige Tage bekleidet hatte. Er hinterliess zwei Söhne, für deren Unterhalt und Erziehung el-Háfídh sorgte.

Nach Jánis Tode ernannte el-Háfídh keinen Wezir wieder und es ging auch recht gut mit seiner Regierung, bis er im J. 528 seinen ältesten und liebsten Sohn Abul-Rab' Suleimán zu seinem Nachfolger bestimmte und ihm die Stelle des Wezirs übergab. Als dieser nach zwei Monaten starb¹⁾, ernannte er dessen Bruder Abu Turáb Heidara zum Thronfolger und übertrug ihm die Aburtheilung in Klagsachen. Darüber wurde der ältere Bruder Abu 'Alí Hasan aufgebracht; er besass ein sehr bedeutendes eigenes Vermögen, mehrere Städte, zahlreiche Heerden, Dienerschaft und ein besonderes Verwaltungs-Bureau. Sehr bald ging die Uneinigkeit unter den Brüdern auf die Soldaten über, das Corps Reihánia mit den Negern nahm für Heidara Partei, während Hasan sich auf das stärkere und gefürchtete Corps Guǧdschia stützte²⁾, zwischen beiden entbrannte ein furchtbarer Kampf, in welchem über

1) *'Gamál ed-dín* sagt, er sei im Ramadhán 530 gestorben.

2) *'Gamál ed-dín* sagt hier, dass Hasan und sein Corps Sunniten, Heidara mit dem seingigen Ismá'íliten gewesen seien.

5000 Mann blieben; die Reihānia suchten ihr Heil in der Flucht nach der Gegend von el-Maks, viele stürzten sich dort noch in den Nil.

Der Sieger Ḥasan zog noch den Pöbel an sich, vertheilte unter ihn Panzer, bildete daraus seine Leibwache und nannte sie die Panzer-Garde; sie begleitete ihn beständig; wenn er sich zu Pferde setzte, umgab sie ihn, wenn er abstieg, blieb sie bei seiner Wohnung. Er fing dann an, die angesehensten Männer zu verfolgen, Ibn 'Assāf wurde ergriffen und umgebracht, seinen Vater und seinen Bruder Heidara behandelte er so schmählich, dass sie aus Furcht sich vor ihm versteckten. Bei dem Suchen nach seinem Bruder liess er durch die Pöbel-Garde selbst die Heiligkeit des Frauengemaches im Schlosse entweihen und gab ihr Erlaubniss das ganze Schloss nach beiden zu durchsuchen. Dem Chalifen blieb endlich nichts übrig, als Ḥasan gute Worte zu geben, um einen Ausgleich herbeizuführen, er schickte ihm eine Urkunde, dass er sein Nachfolger sein solle, nach deren öffentlicher Verlesung die Leute nur noch verwegener und feindseliger gegen ihn wurden. In der grössten Bedrängniss sandte el-Ḥāfidh den Hofbeamten Ibn As'āf nach Ober-Ägypten, um womöglich noch den Rest des Reihānia Corps zu sammeln; er forderte überall die Leute auf, dem Chalifen zu Hülfe zu kommen, und brachte auch ein unzähliges Heer zusammen. Ḥasan ordnete seine Truppen und zog ihnen entgegen; in der Schlacht wehte der Wind dem Heere As'āfs eine schwarze Staubwolke ins Gesicht, er wurde geschlagen, nur wenige von seinen Leuten entkamen, viele ertranken im Nil, er selbst wurde gefangen genommen, mit einer rothen wollenen Mütze auf ein Camel gesetzt, nach Cähira geführt und auf dem Platze zwischen den beiden Schlössern mit Pfeilen zu Tode geschossen. Ein anderer Beamter wurde aus dem westlichen Schlosse hinausgeworfen und getödtet, auch der Emir Scharaf ed-dīn musste sterben. Der Chalif fürchtete für sein Leben und verfiel auf die List, an Ḥasan ein Billet zu schreiben des Inhaltes: Lieber Sohn! Du bleibst unter allen Umständen mein Sohn und wenn wir uns auch gegenseitig das schlimmste zufügen könnten, so wird doch keiner von uns wünschen, dass dem anderen von anderer Seite etwas abscheuliches widerfährt.

Aber es ist dahin gekommen, dass die Emire des Reiches, nämlich dieser und der und der, dein Auftreten gegen sie lästig finden, sie fürchten dich und sind entschlossen dich umzubringen; sei auf deiner Hut, lieber Sohn!» Im höchsten Grade aufgebracht liess Ḥasan ohne Zeitverlust die genannten Emire zu sich rufen und als sie versammelt waren, gab er der Panzer-Garde den Befehl sie zu tödten. Sie wurden sämmtlich 40 an der Zahl umgebracht, es waren die besten Emire darunter, ihre Wohnungen wurden umstellt und alles daraus weggenommen. Dieser Schlag traf hart und das Unglück wurde schwer empfunden, die übrigen Emire fürchteten sich, mehrere ergriffen die Flucht, denn Ḥasan war ein verwegener, übelwollender Mensch, der andere scharf beobachtete und ihrem Treiben nachforschte. Er wollte die Regierung umkehren und den Pöbel zur Herrschaft bringen; er vermehrte die Auflagen, liess den Ober-Cadhi Abul-Thureijā Nagm umbringen, weil er ein Beamter seines Vaters war, und setzte Ibn Mujassir wieder an seine Stelle. Die Lage wurde immer drückender, die Spannung zwischen ihm und den Emiren immer grösser und die Soldaten äusserten die Absicht, el-Ḥāfidh abzusetzen und gegen seinen Sohn Ḥasan zu revoltiren. Als sie darüber einig waren, sammelten sie sich zu 10000 Mann zu Pferde und zu Fuss auf dem Platze zwischen den beiden Schlössern und schickten zu el-Ḥāfidh um sich über das harte Verfahren seines Sohnes zu beschweren und den Widerruf seiner Ernennung zum Nachfolger zu verlangen. Ḥasan war nicht im Stande ihnen einen Widerstand entgegen zu setzen, weil er nur noch das Fussvolk von dem Corps Gujuschia und die mit ihnen zusammenhaltenden fremden Guzz (Türken) auf seiner Seite hatte, er wurde ängstlich, fürchtete für sein Leben und folgte der Aufforderung seines Vaters, seiner Sicherheit wegen zu ihm ins Schloss zu kommen. Er wurde durch einen unterirdischen Gang eingelassen, und sobald er eingetreten war, fiel die Wache über ihn her und legte ihn in Ketten, el-Ḥāfidh benachrichtigte hiervon die Emire, und da sie auf seinen Tod bestanden, gab er ihnen die Versicherung, dass er ihn entfernen wolle, so dass er nie wieder willkürlich mit ihnen verfahren könne; er versprach ihnen erhöhten Sold und mehr Lehngüter,

wenn sie von der Forderung ihn zu tödten abstehen wollten. Aber sie verlangten hartnäckig seinen Tod und sagten: »wir oder er!« und waren mit ihrer Forderung so dringend, dass sie Holz und Feuer herbeischafften, um das Schloss in Brand zu stecken. In ihrem rücksichtslosen Verfahren gegen den Chalifen gingen sie soweit, dass er keinen Ausweg mehr sah, als ihnen zuzusagen, dass er ihn tödten wolle, nur erbat er sich eine Frist von drei Tagen. Sie lagerten sich also und blieben auf dem Platze, bis die drei Tage abgelaufen waren. el-Háfídh hatte keine andere Wahl als seine beiden Ärzte rufen zu lassen, den Juden Abu Manqûr und den Christen Abu Kirfa (*Ma'arí* II. 18; oder Kirka pag. 63; oder Firka *Ibn Chaldún* IV. 72). Zuerst kam der Jude und der Chalif verlangte von ihm einen tödtlichen Trank zu bereiten; er lehnte dies ab und schwor bei der Thora, dass er so etwas nicht zu bereiten verstehe. Nachdem er entlassen war, wurde Abu Kirfa heringeführt und an ihn dasselbe Ansinnen gestellt und nach einigem Hin- und Herreden sagte er: »sogleich, der Körper wird dadurch nicht angegriffen, nur der Athem geht aus, weiter nichts«. Sofort wurde der Trank herbeigehtolt und durch eine Anzahl Çakálíba Sklaven zu Hasan gebracht, welche ihn zwangen ihn auszutrinken, und er starb davon am 20. Gumádá I 529. el-Háfídh liess die Soldaten heimlich davon in Kenntniss setzen und ihnen sagen: es ist geschehen, was ihr wolltet, nun geht nach Hause. Sie erwiderten: Erst muss sich einer von uns, der unser Vertrauen besitzt, davon überzeugen. Sie veranlassten den Emir Galál ed-dín Muhammed, der durch seine Kühnheit wie durch seine Bosheit bekannt war, sich ins Schloss zu begeben. Er fand Hasan mit einem Tuche bedeckt und enthüllte sein Gesicht, und um sich zu überzeugen, dass er nicht blos scheinodt sei, zog er ein eisernes Instrument aus dem Busen und stiess ihm damit an verschiedenen Stellen in den Körper, bis er sich die Gewissheit verschafft hatte, dass er todt sei, dann kehrte er zu den Leuten zurück, stattete ihnen Bericht ab und sie zerstreuten sich.

Abu Sa'íd Ibn Kirfa war ein erfahrener Arzt, auch in der Mathematik und anderen Wissenschaften bewandert und hatte die Oberaufsicht über das Kleidermagazin und die Rüstkammer im Schloss; er baute sich

ein Haus nebst anstossender Badeanstalt mit der Aussicht auf den Nilcanal, musste aber beides wegen Forderungen, die an ihn gemacht wurden, verkaufen. Nachdem die Menge durch den Tod Ḥasans beruhigt war, wandte sich der Zorn des Chalifen gegen Ibn Kirfa, er liess ihn in das Staatsgefängniss einsperren und noch im J. 529 umbringen, schenkte alles, was er besessen hatte, dem Juden Abu Mañčūr und ernannte diesen zum Oberarzt.

Nach Ḥasans Ermordung wählten die Truppen den Emir Abul-Mudhaffar Tāg el-mulūk (*Gamāl ed-dīn*, oder Tāg ed-daula *Ibn el-Aṭṭār* XI. 31) Bahrām zum Wezir und der Chalif musste ihn am 11. Gumādā II 529 bestätigen. Er war ein Armenischer Christ, gleichwohl erhielt er den Titel *Seif el-Islām* »Schwerdt des Islam«, und sobald er seine Macht im Lande befestigt hatte, brachte er in alle Verwaltungszweige Armenier, entfernte daraus die Muslim, behandelte sie mit Verachtung und begünstigte die Christen. Nur einer wagte es darüber seine Nase zu rümpfen und ihm seinen Unwillen merken zu lassen, Rudhwān ben Walachschf, deshalb entfernte ihn Bahrām aus Cāhira und übertrug ihm die Verwaltung der Provinz el-Garbia. Hier liess es ihm keine Ruhe, dem Verfahren Bahrāms entgegenzuwirken, bis er eine grosse Armee gesammelt hatte, mit welcher er nach Cāhira aufbrach, und Bahrām versuchte nicht einmal ihm einen Widerstand entgegenzustellen, sondern floh mit 2000 Armeniern nach Cāḍ, wo sein Bruder commandirte; dieser war indess bereits umgebracht, und dem Befehle des Chalifen folgend verweigerten ihm die Einwohner den Eintritt in die Stadt und er zog weiter nach Uswān (Syene). Auch hier wurde er von dem Commandanten Kanz ed-daula nicht eingelassen, und da Rudhwān inzwischen seinen älteren Bruder Ibrāhīm mit einem Corps zur Verfolgung nachgeschickt hatte, richtete Bahrām an den Chalifen ein Begnadigungsgesuch für sich und seine Armenier, nach dessen Bewilligung er nach Cāhira zurückkam; er wurde jedoch sogleich im Schlosse eingekerkert, entkam indess nach einiger Zeit in der Verkleidung als Mönch.

Rudhwān ward nun am 12. Gumādā I 531 zum Wezir ernannt

mit dem Titel *el-Sejjid el-a'gall el-Malik el-afdhäl* »der sehr berühmte Herr, der vortreffliche Fürst«, und er war in Ägypten der erste, welcher den Titel *Malik* »Fürst« führte; er war Sunnit, sein Bruder Ibrähim dagegen Imamier. Auch er gerieth mit dem Chalifen in Zerwürfniß, da er allein regieren wollte und alle höchste Gewalten vom Schwerdt und von der Feder in sich vereinigte. Er suchte sich zwar bei dem Volke dadurch beliebt zu machen, dass er die Markt-Abgaben abschaffte und jeden bestrafte, der gegen seine Verordnung handelte, allein bei dem Chalifen hatte dies die entgegengesetzte Wirkung, weil ihm die Einnahmen entgingen. Während Rudhwán daran dachte den Chalifen abzusetzen, indem er sagte: »er ist gar kein Imám, sondern nur der Stellvertreter eines anderen und dieser andere existirt nicht«, wollte auch el-Háfídh ihn zu entfernen suchen und zog den Hofprediger und die Schi'tischen Rechtsgelehrten darüber zu Rathe, diese wollten ihm aber nicht beistimmen. Nun ersann er einen anderen Plan, er liess am 14. Schawwál 533 plötzlich 50 Reiter aus einem Versteck hervorbrechen, die Strassen alarmiren und mit Geschrei gegen Rudhwán sich auflehnen; der Pöbel folgte ihnen, Rudhwán ergriff die Flucht und seine Wohnung wurde geplündert. Der Chalif erschien zu Pferde, beruhigte das Volk und liess das, was in der Wohnung noch übrig war, in sein Schloss bringen. Rudhwán begab sich nach Syrien mit einer geringen Begleitung, in welcher sich sein Liebling, der nachherige Wexir Scháwur, befand, um die Türken zu Hülfe zu rufen; der Chalif sandte ihm den Emir Ibn Maçál nach, um ihn im Guten zur Rückkehr zu bewegen, indem er ihm völlige Strafflosigkeit zusicherte¹⁾. Er ging weiter nach Çarchad, wo er im Dsul-Ca'da ankam und von dem Commandanten Amín ed-daula

1) *Ibn el-Athir* XI.31 und *Ibn Chaldún* setzen hinzu: »Er kehrte nach Cáhira zurück und wurde von el-Háfídh im Schlosse eingekerkert.« Dies ist sehr unwahrscheinlich und es wird auch nicht erwähnt, dass er wieder entkommen sei; vermuthlich ist dies aus dem folgenden schon hierher gekommen, nach einer fehlerhaften Angabe einer älteren Quelle. *Ibn el-Athir* hat selbst die Richtigkeit in Zweifel gezogen, indem er fortführt: »Man sagt auch: er wandte sich nach Syrien, und dies ist das richtige, und kam nach Çarchad u. s. w.«

Kamaschtakfn ehrenvoll empfangen wurde. Dort blieb er, bis er im Muharram 534 mit einer Armee nach Ägypten zurückkehrte; vor Cähira am Siegesthore lieferte er den Ägyptern am Ende des Monats ein Treffen, schlug sie zurück und tödtete viele von ihnen. Nach drei Tagen trennten sich viele seiner Leute von ihm und er wollte nach Syrien umkehren, da schickte ihm el-Háfídh den Emir Ibn Ma'çal nach, welcher ihn am 5. Rab' II zurückbrachte und er wurde in dem Schlosse eingekerkert. Seine Familie und Dienerschaft durfte er zu sich nehmen und er blieb hier, bis er am 22. Daul-Ca'da 542 ausbrach und entkam, da die Pferde schon für ihn bereit standen. und setzte über den Nil nach el-Gíza. Er sammelte hier Magribinische und andere Soldaten, drang mit ihnen in Fustát ein, schlug die ihm entgegenkommenden Ägypter bei der Moschee des Ibn Taldn zurück und kam in Cähira bis an die Moschee el-Akmar, wo er sich lagerte. Dann schickte er zn el-Háfídh und verlangte von ihm Geld, um es, wie es Gebrauch war, zu vertheilen und der Chalif sandte ihm 20000 Dinare und da diese nicht ausreichten, verlangte er mehr und erhielt noch einmal die gleiche Summe, und nachdem auch diese vertheilt waren, zerstreuten sich seine Leute. Unterdess hatten sich die Neger-Soldaten wieder gesammelt und griffen seine Leibwache an, Rudhwán wollte sich an ihre Spitze stellen, einer seiner Leute führte ihm ein Pferd vor und indem er aufsteigen wollte, schlug ihn derselbe Mann mit dem Schwerdt über den Kopf, tödtete ihn und brachte seinen Kopf zn el-Háfídh, welcher ihn seiner Frau schickte, und als er ihr in den Schooss geworfen wurde, sagte sie nur: so sind die Männer!

el-Háfídh ernannte einen Wezir nicht wieder, was auch bei den fortgesetzten Reibungen unter den verschiedenen Truppen-Corps am zweckmässigsten war, da ein Wezir unstreitig eine der Parteien begünstigt haben würde und das Übel dadurch nur noch grösser geworden wäre. Er liess die Geschäfte durch seine Staatssecretäre besorgen und als solche fungirten Abu Abdallah Muhammed Ibn el-Ançári, der Cadhi el-Muaffak Abul-Karam Ibn Ma'çüm el-Tinnísí und der Christ Abu Bekr el-Achram.

Abu Abdallah el-Hasan, ein Sohn des Nizâr ben el-Mustançir, hatte sich von Cáhira heimlich nach Alexandria und Magrib begeben und dort ein grosses Heer gesammelt, mit welchem er heranzog; el-Háfídh schickte zwei Hauptleute mit Truppen ihm entgegen, el-Hasan wurde geschlagen und von einigen seiner eigenen Leute, die ihn berauben wollten, überfallen und getödtet. (Nach einer Randbemerkung bei *'Gamál ed-dín* ohne Zeitangabe.)

el-Háfídh litt viel an Kolikschmerzen und einer seiner Ärzte, Schírmáh el-Deilamí oder der Christ Músa, hatte aus den sieben Metallen jedesmal wenn einer der sieben Planeten die Polhöhe erreichte, eine Trommel angefertigt, welche die Eigenschaft hatte, dass, wenn sie geschlagen wurde, die Winde abgingen. Sie war zur Zeit als Çaláh ed-dín in Cáhira einzog, in dem dortigen Schlosse noch vorhanden; ein Kurde nahm sie, ohne ihre Eigenschaft zu kennen, und als er darauf trommelte, trat bei ihm die Wirkung derselben ein, vor Schreck und Scham liess er sie aus der Hand fallen und sie zerbrach. (*Ibn Chalkídn. Sujútt.*) Inmitten der Soldaten-Unruhen starb der Chalíf 77 Jahr alt am 5. Gumádá II 544¹⁾.

Von seinen Söhnen sind Suleimán, Hasan und Heidara oben genannt, letzterer starb noch bei Lebzeiten des Vaters, ebenso Abdallah; der Emir Gabríl, Júsuif und Abul-Mançúr Ismá'íl überlebten ihn und wurden an ein und demselben Tage ermordet.

Als Ober-Cadhi war Ibn Mujassir, welcher zuerst die überzuckerten Pistacien machte, im Amte geblieben, so lange der Wezir Ahmed ben el-Afúhal lebte; bald nach dessen Ermordung kam Abul-Fachr Çálih ben Abu Abdallah Ragá im Rabí' I 526 an seine Stelle. Diesen liess der Wezir Jánis im Gumádá II umbringen und ernannte Sirág ed-dín Abul-Thureijá Nagm ben Ga'far zum Ober-Cadhi und Hofprediger, bis er im Schawwál oder Dsul-Ca'da 528 ermordet und Saná

1) Dass *Ibn Chalkíkn* No. 418 über die Jahreszahl ungewiss ist, «man sagt auch 543», rührt sicher daher, dass er No. 496 in einer Quelle die Angabe fand, el-Dháfir habe im J. 543 den Ibn Sallár zum Wezir ernannt.

el-mulk Ibn Mujassir wieder eingesetzt wurde. Er blieb, bis er am 7. Muḥarram 531 festgenommen, nach Tinnis abgeführt, dort umgebracht und sein Kopf mit Schihāb ed-daula el-Čālg im letzten Drittel des Rabʿ I nach Čáhira geschickt wurde. Der Grund hiervon war folgender: Als Ibn 'Abbād el-Iskandarī den Wezir Aḥmed ben el-Afdhal bei seiner Gefangennahme in einer Čačda gefeiert hatte, mit dem Anfang

تَبَسُّمُ الذَّقْرِ لَن بَعْدَ تَعْيِيسٍ

Das Glück lüchelt, doch erst nachdem es ein finsternes Gesicht gemacht hatte. worin er das Haus Obeidallah (die Fātimiden) aufs schmähhchste ver-spottete, war Ibn Mujassir bei der Stelle, wo er Aḥmed lobt und Abd el-Magid tadelt, rasch aufgesprungen und hatte ihm seinen Beifall zu erkennen gegeben. Dies wurde dem Chalifen später hinterbracht und hatte die Hinrichtung zur Folge. — Nach ihm kam el-A'azz oder el-Mu'izz Abul-Makārim Aḥmed ben Abd el-Rāḥman ben Muḥammed ben 'Okeil, bis er im Scha'bān 533 starb; dann war drei Monate kein Ober-Cadhi, bis im Dsul-Ca'da Abul-'Abbās Aḥmed Ibn el-Ḥuṭeia dazu auser-sehen wurde, da er indess die Bedingung machte, dass er nicht nach den landesüblichen Schfitischen Gesetzen Recht zu sprechen brauche, und dies nicht zugestanden werden konnte, begab sich der Wezir Rudhwān zu dem Rechtsgelehrten Abu Muḥammed Abd el-Maulā ben Muḥammed el-Lubnī, aus Lubna in Magrib, damit er die amtlichen Handlungen bei Eheschliessungen übernehme, wozu er sich verstand; das Richteramt blieb unbesetzt, bis Abul-Fadhāil Hibatallah ben Abd el-Wārith el-An-čārī gen. Ibn el-Azrak am 12. Dsul-Ca'da 533 dafür angestellt wurde, welcher auch die Leitung des Hauses der Wissenschaften erhielt, nach-dem el-Nabfī Abul-Ḥasan 'Alī ben Ismā'īl derselben enthoben war. Nachher wurde sie wieder an el-Nabfī übertragen, und als Abul-Fadhāil am 16. Gumādā II 534 hinkam, entstand zwischen ihnen ein Wort-wechsel, welcher in Thätlichkeiten überging, wonach Abul-Fadhāil mit zerrissenen Kleidern und eingedrücktem Turban aufs Schloss ging, um sich zu beschweren. el-Ḥāfidh war sehr ungehalten darüber, dass er in einem solchen Anzuge durch die Strassen gegangen war, legte ihm eine Strafe von 200 Dinaren auf, setzte ihn ab und gab ihm Hausarrest.

Zum Stellvertreter wurde Abul-Dhâhir Ismâ'îl ben Salâma el-Ançârî ernannt, bis ein neuer Cadhi gewählt sein würde und das Interim dauerte bis zum Anfange des Muḥarram 535, wo ihm der feste Gehalt für die Richterstelle auf 40 Dinare monatlich erhöht und die Stelle des Hofpredigers mit 30 Dinaren damit vereinigt wurde, was er wohl zufrieden war. Am 10. Çafar 543 wurde er entlassen und behielt blos die Predigerstelle, und Ober-Cādhi wurde Abul-Fadhâil Jûnus ben Muḥammed ben el-Ḥasan el-Mucaddasî el-Cureschî.

XII. Abul-Mançûr Ismâ'îl el-Dhâfir.

Abul-Mançûr Ismâ'îl, der jüngste Sohn des Hâfidh, war am 15. Rabî II 527 geboren, von seinem Vater zum Nachfolger bestimmt und wurde gleich nach dem Tode desselben kaum 17 Jahre alt unter dem Titel *el-Dhâfir ka'ddillahi* »der über Allahs Feinde Siegende« zum Chalifen ausgerufen. Er war ein sehr schöner Mann, den Vergnügungen und Ergötzlichkeiten sehr zugethan, am liebsten mit jungen Mädchen allein, an deren Gesange er sein Gefallen hatte. Es war also nicht anders möglich, als dass andere für ihn die Regierung führten, und die dabei ins Spiel kommenden Intriguen, welche zweien der obersten Staatsbeamten das Leben kosteten, führten auch für ihn einen frühzeitigen Tod herbei.

Sallar, ein Kurde vom Stamme Zarzâr, diente in dem Corps des Sucmân ben Ortok, als der Wezir el-Afdhal Jerusalem cinnahm (s. S. 275); er trat mit einigen seiner Cameraden in die Ägyptische Armee über, kam mit el-Afdhal nach Cähira, schloss sich diesem näher an, wurde von ihm zum Emir befördert und erhielt den Titel Seif ed-daula. So kam es, dass sein Sohn Abul-Ḥasan 'Alî ben Sallar im Schlosse des Chalifen erzogen wurde, bei seiner Begabung von einem Posten zum

1) So *'Gamâl ed-dîn*, oder *el-Dhâfir bi-amrillahi* »der durch Allahs Macht Siegende«, nach *Ibn el-Athîr*, *Ibn Chaldûn*, *Macrisî*, *Abul-Fidâ*.

anderen aufstieg, und nachdem er unter el-Hāfidh in der Verwaltung verschiedener Provinzen von Oberägypten gewechselt hatte, zum Präfecten von Buḥaira und zum Commandanten von Alexandria ernannt war. Er verband mit einem scharfen Verstande einen hohen Muth und Hinneigung zu braven und rechtschaffenen Leuten, konnte aber auch wegen unbedeutender Kleinigkeiten ungerecht und grausam sein. Er bekannte sich offen zum Sunnitischen Glauben und zur Schāfi'itischen Lehre.

Wenige Wochen nach seinem Regierungsantritt fühlte el-Dhāfir wohl, dass er den Regierungsgeschäften nicht gewachsen sei und dass sie ihn von den gewohnten Lieblingsbeschäftigungen abhielten, und im Anfange des Monats Ragab entschloss er sich das Wezirat wieder zu besetzen; er übertrug es dem Nagm ed-dīn Abul-Fatḥ Suleim (oder Suleimān) ben Muḥammed Ibn Maḥāl, el-Lukki, einem der ersten Emire des Reiches, und verlieh ihm den Titel el-Malik el-Afdhal. Er stammte aus dem Städtchen Lukk bei Barca, war wie sein Vater Falkenabrichter und Bereiter gewesen und sie hatten sich dadurch emporgearbeitet. Mit dieser Beförderung war aber Ibn Sallār nicht zufrieden, weil er glaubte das Wezirat für sich selbst in Anspruch nehmen zu können, er sammelte also seine Truppen und marschirte gegen Cāhira. Ibn Maḥāl wartete indess seine Ankunft nicht ab, sondern ging am 14. Scha'bān 544 nach Gīza hinüber¹⁾, nachdem er 40 und etliche Tage im Amte gewesen war, Ibn Sallār zog am folgenden Tage in Cāhira ein, el-Dhāfir sah sich genöthigt ihn zum Wezir zu nehmen und gab ihm den Titel Seif ed-dīn el-Malik el-'Ādil. Ibn Maḥāl hatte einige Magribinische Soldaten gesammelt und kam mit ihnen nach Dalāḡ, dem Hauptorte eines Districtes im Kreise el-Bahnasā auf der Westseite des Nil, wo sie sich verschanzten. Ibn Sallār liess ihn durch seinen Stiefsohn 'Abbās ben Abul-Fatḥ verfolgen, er belagerte sie, legte Feuer an die Moschee in Dalāḡ, in welche sie sich zurückzogen, tödtete Ibn Maḥāl, steckte seinen Kopf auf eine Lanze und hielt damit am 23. Dsul-Ca'da seinen Einzug in Cāhira.

1) Nach *Ibn el-Athir* XI. 93 war er schon ausgezogen, um einige Neger-Banden, die das Land unsicher machten, zu zerstreuen.

Dieser 'Abbās stammte aus der fürstlichen Familie in Magrib in directer Linie mit der Genealogie Abul-Fadhl 'Abbās ben Abul-Fatūh¹⁾ ben Tamīm ben el-Mu'izz ben Bādīs el-Ġinhāgi. Sein Oheim Jahjá ben Tamīm war seinem Vater am 25. Dsul-Ĥigga 497 zu el-Mahdia in der Regierung gefolgt; im J. 502 erschienen bei ihm drei Fremde, welche sich für Alchymisten ausgaben und Gold machen wollten, ihre Absicht war aber Jahjá umzubringen, was durch dessen Geistesgegenwart vereitelt wurde. In demselben Augenblicke erschien sein Bruder Abul-Fatūh mit einigen Bewaffneten am Schlossthore und verlangte Einlass: Jahjá zweifelte nicht, dass er mit jenen dreien in Complot stände, liess ihn festnehmen und mit seiner Frau Ballāra, einer Tochter des dritten Bruders Ġāsim ben Tamīm, nach dem festen Schlosse Ġaḡr Zijād zwischen el-Mahdia und Saffākis bringen. Als Jahjá im J. 509 starb und sein Sohn 'Alī zur Regierung kam, schenkte er seinem Oheim Abul-Fatūh die Freiheit, liess ihn aber zu Schiff mit seiner Frau Ballāra und ihrem Söhnchen 'Abbās, welches damals noch an der Brust gestillt wurde, nach Alexandria bringen, wo sie auf Befehl des Chalifen el-Āmir ehrenvoll aufgenommen wurden. Indess starb Abul-Fatūh nicht lange nachher und Ballāra verheirathete sich wieder mit 'Alī ben Sallār,

1) *Ibn el-Athir* XI. 93 und *Ibn Chalikān* Nr. 496 pag. 95 Z. 4 v. u. setzen dazwischen Abul-Fatūh ben Jahjá ben Tamīm, ersterer war aber nicht ein Sohn, sondern ein Bruder des Jahjá; dieser Fehler ist dann öfter wiederholt z. B. *Ibn el-Athir* XI. 122 und es sind daraus mehrere andere unrichtige Angaben in den Verwandtschaftsverhältnissen der Familienglieder geflossen, wie XI. 93 letzte Z. *جده* l. *عمه*; pag. 94, 2 *أخاه* l. *عمه*; X. 332, 13 *أخيه* l. *عمه*. Bei *Maqrī* II. 30, 14 ist der Name des Vaters ausgelassen: 'Abbās ben Tamīm anstatt 'Abbās ben Abul-Fatūh ben Tamīm. Der richtige Stammbaum ist

	Bādīs		
	el-Mu'izz		
	Tamīm		
Jahjá	Abul-Fatūh (Ballāra)	Ġāsim	Sallār
'Alī	'Abbās	*Ballāra	× 'Alī
	Naḡr		

welcher sie mit ihrem Sohne 'Abbās mit sich nach Cāhira nahm. Hier kam 'Abbās an den Hof¹⁾, stieg unter el-Hāfidh zum Emir empor und sein Sohn Naḡr, welchen seine Grossmutter Ballāra mit grosser Zärtlichkeit behandelte und in dem Palaste ihres Mannes, des nunmehrigen Wezirs Ibn Sallār el-'Ādil, erzog, wurde der Gesellschafter und Vertraute des jungen Chalifen.

Das gute Einvernehmen zwischen el-Dhāfir und dem Wezir dauerte nicht lange, aus Misstrauen entstand eine allmähliche Entfremdung, einer fürchtete den anderen. Ibn Sallār errichtete für sich ein besonderes Corps von 600 Mann mit Panzern und Helmen, die ihn bei den öffentlichen Aufzügen begleiteten, die Empfangs-Sitzungen des Chalifen wurden aus dem Schlosse in die grosse Halle verlegt, wo das Corps sich in gehöriger Ordnung und Ausbreitung aufstellen konnte, und als die Spannung aufs höchste gestiegen war, liess Ibn Sallār die aus 500 Mann bestehende junge Leibwache des Chalifen von seinem Corps überfallen, den grössten Theil davon niedermachen und die übrigen versprengen. Nur aus der jugendlichen Unerfahrenheit, dem leichten Sinn und der Furchtsamkeit des Chalifen war es zu erklären, dass dieser Vorfall nicht sogleich weitere Folgen hatte.

In einer langen Reihe von Jahren seit dem Falle von Tyrus hatten die Kreuzfahrer die Ägyptier nicht sehr belästigt, da sie ihre Eroberungen mehr nach dem Euphrat hin ausdehnten, und wenn sie auch jedes Jahr in Palästina ausschwärmten, so war doch nur einmal im Ramadhān 535 ein ernstlicher Angriff auf 'Ascalon gemacht worden, aber von den Muslim mit grossen Verlusten für die Franken zurückgeschlagen. Der im folgenden Jahre 536 zum Commandanten ernannte Emir *Seif el-muḡāhidn* «Schwert der den heil. Krieg führenden» Muhammed Ibn el-Numeirī that seine Schuldigkeit; 'Ascalon galt damals für weit bedeutender als Damascus und die Franken wagten in den nächsten Jahren nicht, etwas gegen die Stadt zu unternehmen. Von Ägypten aus geschah

1) Es ist wenig wahrscheinlich, dass er, wie *Ibn el-Athīr* XI. 122 erzählt, das Schneiderhandwerk erlernt und es darin zu einer besonderen Fertigkeit gebracht habe.

wenigstens noch soviel, dass alle sechs Monate die Besatzung abgelöst und die Festung mit Proviant und Kriegsmaterial versorgt wurde. Dies sollte auch im Anfange des J. 548 geschehen, 'Abbás ben Abul-Fatâh erhielt das Commando und sein Stiefvater der Wezir Ibn Sallâr begleitete ihn bis Bilbeis, wo sie zurückblieben, während die Truppen nach el-Faramâ weiter marschierten. In 'Abbás Begleitung befand sich der Emir Osâma ben Mursehid aus der fürstlichen Familie der Banu Munkids in Scheizar, welcher nach Ägypten gekommen und von Ibn Sallâr ehrenvoll aufgenommen war und mit 'Abbás Freundschaft geschlossen hatte. Nachdem Ibn Sallâr nach Cáhira zurückgekehrt war, kam zwischen 'Abbás und Osâma die Rede auf die Annehmlichkeiten, welche sie zurücklassen müssten, auf die bevorstehenden Beschwerden des Krieges und die Gefahren eines Zusammentreffens mit dem Feinde, 'Abbás seufzte darüber und fing an, sich über seinen Stiefvater zu beschweren, wie schlecht er an ihm handle, ihn für diese Expedition bestimmt zu haben. Osâma erwiderte: Wenn du Sultan¹⁾ in Ägypten sein wolltest, so würdest du das leicht erreichen können. Auf welche Weise? fragte 'Abbás. Osâma antwortete: Zwischen deinem Sohne Naçr und el-Dháfir besteht eine innige Freundschaft, er hat zu ihm eine grosse Liebe, (Naçr war damals in dem Alter, wo die ersten Spuren des Bartes sich zeigten, und der schönste Jüngling in Cáhira), wenn er zu dem Chalifen geht und mit ihm redet, dass er dich anstatt deines Stiefvaters zum Sultan machen solle, so wird er ihm das nicht abschlagen aus zwei Gründen, einmal weil er ihn unbeschreiblich lieb hat und an seinen vertrauten Umgang gewöhnt ist, und dann weil er deinen Stiefvater nicht leiden kann, ihm aber doch nicht gern den Abschied geben mag. Durch diese Worte erwachte in 'Abbás der Wunsch nach der Herrschaft und er beschloss auf die Sache einzugehen. Er liess seinen Sohn zu sich rufen, hatte mit ihm eine geheime Unterredung und fand ihn zur Ausführung bereit, und die Liebe des Chalifen zu Naçr war so gross, dass er seine

1) Der Fremde gebraucht den Ausdruck, wie er in seiner Heimath für den nächsten nach dem Chalifen üblich war.

Kiwilligung gab. Naṣr begab sich zu seiner Grossmutter, fand ihren Mann Ibn Sallār am hellen Mittag schlafen, schlich sich an ihn heran, stiess ihm das Schwerdt in die Brust und tödtete ihn am 6. Muharram 548. Eine Brieftaube brachte seinem Vater die Nachricht nach Bilbeis und 'Abbas kam sogleich nach Cāhira und übernahm das Wezirat.

Man freute sich allgemein über den Tod des Ibn Sallār und über diese Vergeltung seiner Tyrannei, weil er ein rachsüchtiger und grausamer Mensch war, worüber mehrere Beispiele erzählt werden. Einst stand ein Gemüsehändler am Schlossthor, von welchem die Leute ihre Bedürfnisse kauften; auch Ibn Sallār wollte eine Kleinigkeit von ihm nehmen, was der Händler ablehnte mit den Worten: ich habe erfahren, du seiest ein nicht angenehmer Kunde. Diese Antwort behielt er im Gedächtniss und als er Wezir geworden war, liess er den Mann zu sich rufen und redete ihn an: Erinnerst du dich noch, wie du die Emire und angesehenen Leute schnöde behandelt hast? Der Mann entschuldigte sich und bat ihn um Verzeihung, er liess ihn aber abführen und den Kopf abschlagen. — Den Staatssecretär Abul-Karam el-Tinnīsī (S. 309) hatte er einmal angegangen, dass seine Besoldung erhöht werden müsse, und als jener eine ausweichende Antwort gab, wiederholte er sein Anliegen mehreremal, bis Abul-Karam ihm entgegnete, indem er auf seine Ohren zeigte: Die Leute meinen, was du sagst, gehe hier hincin und da heraus. Sobald Ibn Sallār Wezir geworden war, hatte er nichts cilligeres zu thun, als Abul-Karam zu sich kommen zu lassen; er liess ein Brett bringen, ihn darauf festbinden und einen langen Nagel in sein Ohr schlagen, bis er auf der anderen Seite wieder herauskam, und bei jedem Schlage fragte er: Nun, Abd el-Karam, dringen jetzt meine Worte in dein Ohr oder nicht? Er liess ihn dann fortbringen und in einer der Hauptstrassen von Cāhira an ein Kreuz hängen¹⁾.

1) 'Gamāl ed-dīn القاهره في بعض شوارع القاهرة; daher ist die Lesart in der Originalhandschrift des *Ibn Challikān* Nr. 496 pag. 4 Z. 5 v. u. شق «er liess ihn aufhängen» richtig, (was ja sehr häufig auch noch mit zu Tode gemarterten geschah,) und nicht mit *de Slane* Translat. Vol. II. pag. 353 zu ändern in شق «er liess ihn in Stücke verschneiden», was übrigens شق ja auch bedeuten könnte.

Während in Cähira nach der Ermordung Ibn Sallars die Aufregung fortdauerte und 'Abbäs sich in die Regierungsgeschäfte erst hineinfinden musste und wegen des Ausmarsches der Armee noch zu keinem Entschluss gekommen war, hatten die Franken die Operationen gegen 'Ascalon wieder aufgenommen und angefangen die Stadt zu belagern. Die Besatzung wehrte sich aber tapfer und ging sogar eines Tages vor die Stadt hinaus und trieb die Feinde bis in ihr Lager zurück, die Einwohner folgten und drängten sie noch weiter zurück, so dass die Franken schon daran verzweifelten, dass sie sich würden halten können. Da erhielten sie die Nachricht, dass unter den Muslimischen Truppen ein Streit darüber ausgebrochen sei, welcher Partei von ihnen die Ehre des Sieges zukomme; auf der einen Seite war sogar ein Soldat getödtet, der deshalb entstehende Wortwechsel machte das Übel immer schlimmer, bis sie handgemein wurden und mehrere todt auf dem Platze blieben. Dies benutzten die Franken, sie gingen wieder vor, machten einen Angriff und da sie keinen Widerstand fanden, nahmen sie die Stadt in Besitz am 27. Gumádá II 548 und damit endete die Herrschaft der Faṭimiden in Palästina.

Nicht lange vorher hatte man schon aus Besorgniss, dass die Stadt von den Franken erobert würde, das Haupt des Husein ben 'Alí aus der Kapelle geholt (s. S. 275) und auf ein Regierungsschiff gebracht, welches der Hofmeister Maknún führte; der Festungscommandant Emir Seif el-Mamlaka Tamím und der Cadhi Oberaufseher el-Mutaman ben Maskín begleiteten ihn. Am 8. Gumáda II legte das Schiff im Nil bei der Káfürischen Moschee an, am 10. des Monats wurde die Schachtel mit dem Haupt, welches wie Moschus duftete, nach dem Smaragd-Schloss gebracht und dann in einer eigens dazu erbauten Kapelle am Thor Zawila beigesetzt. Dies geschah erst unter dem folgenden Chalifen el-Fáiz durch dessen Wezir Talál ben Ruzzík im J. 549, und bis zum Ende der Faṭimiden Herrschaft wurden dort jährlich am Opferfeste Camele, Rinder und Schafe geschlachtet.

Aus dem J. 548 wird noch das Erscheinen einer Sicilianischen

Flotte vor Tinnis erwähnt, welche die Stadt plünderte, aber einen weiteren Erfolg nicht gehabt zu haben scheint.

Der Chalif fuhr unterdess fort, dem jungen Naḡr seine volle Zuneigung zu erhalten, besuchte ihn in seiner nahe bei dem Schlosse gelegenen Wohnnug und hatte fast keinen anderen Umgang als mit ihm. 'Abbās dagegen, dem das Gewissen schlug, fürchtete sich vor dem Chalifen und dann sogar vor seinem eigenen Sohne, da er sich dachte, er könne es ihm einmal ebenso machen, wie er es mit seinem Stief-Grossvater Ibn Sallār gemacht hatte. Auch waren die Emire dem Wezir nicht gewogen, weil sie unwillig darüber waren, dass er dem aus einem fremden Lande hergekommenen Osāma Ibn Munkids sein ganzes Vertrauen schenkte, von dem sie wussten, dass er den Plan zu Ibn Sallārs Ermordung angegeben hatte. Sie beschlossen, ihn aus dem Wege zu schaffen und verhandelten darüber mit dem Chalifen, indem sie ihm vorstellten: Dieser Fremdling Osāma hat in deinem Lande schon viel Unheil angestiftet, und wo er einmal einen guten Rath ertheilt zu haben schien, ist die Sache nicht zur Ausführung gekommen. Osāma wurde dies hinterbracht, und da er nun für sich selbst auf seiner Hut sein musste, suchte er 'Abbās durch alle Mittel anzustacheln. Er begab sich zu ihm und redete ihn feierlich an: Du weisst, dass mir deine Wohlfahrt am Herzen liegt, und ich halte es für meine Schuldigkeit, wenn ich etwas höre, was dich beschimpfen kann, dich schleunig davon in Kenntniß zu setzen, um dich dagegen zu schützen. 'Abbās erwiderte: Du bist ein aufrichtiger Freund, wer kann sich so etwas herausnehmen, wie du andeutest? erzähle mir, was du gehört hast. Osāma fuhr nun fort: Die Emire und auch ihre Leute reden offen über deinen Sohn von Dingen, an denen er ganz unschuldig und von allem Verdacht weit entfernt ist. — Was ist es? — Sie sagen, dass el-Dhāfir ihn schändlich missbrauche, wenn er ans Schloss zu ihm komme, schlösse er sich mit ihm ein. 'Abbās entgegnete: Behüte mich Gott, dass so etwas vorgekommen ist und ich eine solche Schande erlebe! aber was ist zu machen?

Mein Rath ist, erwiderte Osáma, dass du ihn kommen lässtest und ihm offen sagst, was die Leute über ihn reden; wenn er sich frei von Schuld und Verdacht fühlt und dies beschwört, so sagst du ihm, du nähmest seine Versicherung und Betheuerung seiner Unschuld an. es komme aber darauf an, wie man die Leute davon überzeuge. Wenn er dich dann fragt, wie das möglich zu machen sei, so bedeutest du ihm: dadurch, dass du diesen Mann auf die Seite schaffst.

'Abbás ging auf diesen Plan ein, er liess seinen Sohn Naçr rufen, redete mit ihm in der angegebenen Weise, Naçr stimmte ihm bei, dass el-Dháfir heimlich, nicht öffentlich umgebracht werden müsste, und sagte die Ausführung zu. Er lud also den Chalifen ein, mit geringer Begleitung Nachts in seine nahegelegene Wohnung zu kommen, ohne dass die anderen Hausgenossen und die Schlosswache etwas davon merkten, damit sie sich eine Nacht ungestört vergnügen könnten. Als el-Dháfir in der Nacht des letzten Muḥarram 549 bei ihm eintrat, liess er ihn durch die bereitstehenden Leute überfallen und niederstossen und die wenigen Diener, die er bei sich hatte, tödten und sämmtlich in einen Brunnen werfen, welcher mit einer Marmorplatte zugedeckt wurde, so dass sie ebenso aussah, wie die übrigen grossen Steine des Hofraumes. Ein kleiner Bursch von den Dienern hatte sich hinter eine der Stubenthüren gedrückt und war den Mörderhänden entgangen.

Naçr brachte noch in der Nacht seinem Vater Nachricht von der Ermordung und 'Abbás ritt in aller Frühe nach dem Schlosse und verlangte von einem Diener, den er dort antraf, ihn sogleich zu seinem Gebieter zu führen. Der Diener ging hinein, sah sich nach ihm um, ohne ihn zu finden, er durchsuchte die Zimmer der Frauen und geheimen Gemächer und fand ihn nicht. Er kam also heraus und sagte: Unser Gebieter lässt sich entschuldigen, dass er dich augenblicklich nicht empfangen kann. 'Abbás entgegnete: Ich muss aber sogleich vorgelassen werden, weil es eine wichtige Angelegenheit betrifft. Der Diener ging noch einmal ins Schloss und brachte endlich durch Nachfragen heraus, dass der Chalif am Abend vorher nach Naçr's Wohnung gegangen und nicht zurückgekehrt sei. Während dem war der Bursch, der sich hinter

die Thür versteckt hatte, entdeckt, er hatte sich eiligst aus dem Staube gemacht und kam ins Schloss und erzählte, was mit el-Dhâfir vorgegangen sei. Die Frauen stiessen ein Klaggeschrei aus und der Diener kam zu 'Abbâs hinaus und sagte: gestern ist der Chalif mit deinem Sohne fortgegangen und nicht zurückgekehrt. Sofort stieg 'Abbâs mit seinen Begleitern vom Pferde, stürzte ins Schloss und durchsuchte es, bis er in den äussersten Hof kam, wo der Chalif die öffentlichen Sitzungen zu halten pflegte, dann sprach er zu einem Eunuchen: Bringe die Brüder unseres Gebieters herbei! Gabril und Jûsuf wurden geholt und er fragte sie nach dem Chalifen; sie antworteten: frag deinen Sohn nach ihm, der weiss es besser als wir. 'Abbâs befahl, ihnen vor seinen Augen die Köpfe abzuschlagen und sagte: Diese haben ihn umgebracht¹⁾. Auch ein anderes Glied der Familie, ein Sohn des vergifteten Hasan ben el-Hâfidh (S. 306), welcher hätte gefährlich werden können, wurde ermordet.

Als Ober-Cadhi war Abul-Fadhâl Jûnus im Amte geblieben, bis ihn Ibn Sallâr im J. 547 entliess und den Rechtsgelehrten Abul-Ma'âlî Mugallî ben Gamî ben Nağâ el-Machzûmî an seine Stelle setzte.

XIII. Abul-Câsim 'Îsâ el-Fâiz.

Sobald 'Abbâs durch die Ermordung der älteren nächsten Verwandten der fürstlichen Familie sich gesichert hatte, beeilte er sich den kleinen Sohn des Dhâfir, Abul-Câsim 'Îsâ, herbeizuholen, welcher, am 21. Muḥarram 544 geboren, damals noch nicht volle fünf Jahre alt war; er nahm ihn auf den Arm, trug ihn in den vorhin bezeichneten Hof, setzte ihn auf den Thron und rief ihn unter dem Titel *el-Fâiz binacril-lahî* »der den Sieg Allahs Erringende« zum Chalifen aus und die Menge huldigte ihm. Die auf seinen Befehl erscheinenden Emire redete er an: Dies ist der Sohn eures Gebieters, seine beiden Oheime haben seinen

1) So nach *'Gamâl ed-dîn*; in Einzelheiten weichen *Ibn el-Athîr* XI. 126 und *Macrisî* II. 30 etwas ab.

Vater umgebracht, deshalb habe ich sie tödten lassen, wie ihr seht, und ihr seid zu aufrichtigem Gehorsam gegen dieses Kind verpflichtet. Sie erwiderten: wir hören es und gehorchen, und erhoben dabei einen einstimmigen Ruf, so dass dem Kleinen die Sinne vergingen und er ohnmächtig wurde, und 'Abbás liess ihn zu seiner Mutter bringen. Als er im Vorübergehen die Todten noch daliegen sah, schauderte er zusammen und seitdem litt er sein Leben lang an epileptischen Krämpfen, die ihn täglich befielen und wobei er um sich schlug.

'Abbás betrachtete sich nun als unumschränkten Regenten und seine nächste Anordnung war, dass alle Kostbarkeiten aus dem Schlosse nach seiner Wohnung gebracht und nur darin gelassen wurde, was keinen Werth hatte. Er hoffte, es würde ihm alles nach Wunsch gehen, aber es kam anders, als er dachte; sowohl bei den regulären Truppen, als bei den Negercorps fand er Widerspruch, und wenn er etwas befahl, kehrte man sich nicht daran und hörte nicht darauf. Besonders aber waren die Frauen und Diener im Schlosse seine ärgsten Gegner, sie wandten sich schriftlich an Taláf ben Ruzzik, um ihn um Hülfe zu bitten, und wickelten zum Zeichen der Trauer ihre abgeschnittenen Haarlocken in die Briefe und färbten diese schwarz. Abul-Gárát Taláf war Präfect von Ushmünein und hatte seinen Wohnsitz in Munja Banu Chuëib; diese Provinz gehörte zwar nicht zu den bedeutendsten, war aber die nächste in Ober-Ägypten und er war durch sein unternehmendes Wesen bekannt. Er zögerte auch nicht, sammelte aus der Umgegend seine Truppen und die auf ihren Lehngrundstücken lebenden Soldaten, zog noch eine Menge Araber heran und marschierte mit ihnen in schwarzer Kleidung nach Cáhira. Bei seiner Annäherung gingen ihm die Emire, die Truppen und Negercorps entgegen und liessen 'Abbás allein, welcher nun in der Eile einen Theil der aus dem Schlosse genommenen Schätze zusammen packte und mit seinem Sohne Naçr, seinem Vertrauten Osáma und einer kleinen Anzahl seines Anhanges am 14. Rab' I 549 die Stadt verliess und auf der Landstrasse von Syrien den Weg nach Eila am rothen Meere einschlug.

Taláf rückte ohne Kampf in Cáhira ein mit den ihm übersandten

an Lanzen gebundenen Haarlocken und die schwarzen 'Abbasidischen Fahnen waren eine merkwürdige Vorbedeutung, dass 15 Jahre später durch sie die Faṭimidischen Fahnen ganz verdrängt werden würden. Nachdem er nur kaum das Schloss betreten hatte, bezog er die eben von 'Abbās verlassene Wohnung, welche noch nach dem früheren Wezir el-Mamūn el-Baṭṭīnī *dar el-Mamūn* genannt wurde, und liess gleich den bei der Ermordung des Dhāfir entkommenden Burschen rufen und von ihm die Stelle des Brunnens bezeichnen; die Platte wurde aufgehoben, die Leichen herausgeholt und ihnen die Haare abgeschnitten; Weinen und Wehklagen ging durch die ganze Stadt, Ṭalāf schritt dem Leichenzuge voran und machte Platz, und el-Dhāfir wurde in der Fürstengruft im Schlosse beigesetzt. Am 19. Rabī I übernahm Ṭalāf förmlich die Regierung mit dem Titel *el-Malik el-ḡalīb* »der gerechte Fürst.«

Eine Schwester des Dhāfir setzte die Franken in 'Ascalon von der Flucht des 'Abbās in Kenntniss, benachrichtigte sie, dass er den Wezir Ibn Sallār und den Chalifen el-Dhāfir umgebracht und viele Schätze mit sich genommen habe, und sicherte ihnen eine grosse Belohnung zu, wenn sie ihn ergreifen und nach Cāhira bringen würden. Sie lauerten ihm auf und als sie ihn trafen, wurde er bei der Gegenwehr getödtet, Naṣr wurde gefangen genommen und die ganze Habe erbeutet, Oudma und die übrigen entkamen nach Syrien. Die Franken schickten Naṣr unter Bedeckung in einem eisernen Käfig nach Cāhira, er sprach unterwegs kein Wort, bis er der Stadt ansichtig wurde, da recitirte er den Vers aus dem alten bekannten Gedichte des Gurhumiden Amr Ibn Muḥādh:

Gewiss, wir waren ihre Bewohner, nun hat uns vertrieben der Wechsel der Nächte und die widrigen Schicksale¹⁾.

Er wurde am 27. Rabī I 550 im Schlosse abgeliefert und die Franken erhielten die versprochene Belohnung; am 16. Rabī II wurde er zu Tode gepeitscht und dann am Thore Zawla an ein Kreuz gehängt und erst am 10. Muḥarram 551 abgenommen und verbrannt.

1) Vergl. *Ibn Hišām* pag. 73. *Bekri* I. 215.

el-Auḥad ben Tamīm, ein Verwandter des 'Abbās und Präfect von Tinnīs, war, als er von der Schandthat desselben hörte, ebenfalls nach Cāhira aufgebrochen, traf aber erst nach Ṭalāf dort ein und wurde von diesem auf seinen Posten als Präfect von Dimjāt und Tinnīs zurückgeschickt.

Um die Ordnung im Lande bald herzustellen, richtete Ṭalāf sein besonderes Augenmerk auf diejenigen, welche das Volk bedrückten, und er fand in hervorragenden Stellungen, vor allen zwei, Tāg el-mulūk Kāimāz und Ibn Gālīb, auf deren Kopf er einen Preis setzte, sie entzogen sich aber den nach ihnen suchenden Soldaten durch die Flucht, worauf ihre Wohnungen geplündert wurden. Aus demselben Grunde verfolgte er dann mehrere der obersten Emire, bis die Luft rein war, dann stellte er auch Wächter und Thürhüter im Schlosse an. Sein Auftreten fiel hier den Frauen beschwerlich und eine Tante des Fāiz machte einen Anschlag auf sein Leben und vertheilte zu diesem Zwecke Geld. Das wurde Ṭalāf hinterbracht, er eilte ins Schloss und befahl den Hofmeistern und Çakālība Sklaven sie zu tödten, was insgeheim ausgeführt wurde, und el-Fāiz kam unter die Obhut einer jüngeren Tante.

Im Gumādā II 550 landeten bei Dimjāt gegen 60 Schiffe, welche Lūğiz¹⁾, Sohn des Königs Roger von Sicilien, schickte; die Feinde fügten den Einwohnern grossen Schaden zu, tödteten viele derselben und kamen dann auch nach Tinnīs, Rosette und Alexandria, wo sie viel Unheil anrichteten.

el-Fāiz starb am 17. Rağab 555 im Alter von elf Jahren und sechs Monaten, nachdem er sechs Jahre und fünf Monate auf dem Throne gesessen hatte.

Der bisherige Ober-Cādhi Abul-Ma'ālf Muğallī war im Amte geblieben, bis Ṭalāf ans Ruder kam, welcher den früheren Abul-Fadhāl Ibn Jānus wieder einsetzte; als dieser wieder entlassen wurde, kam el-Cādhi el-Mufaddhil Abul-Cāsim Hibatallah ben Kāmil an die Stelle.

1) *Macrisi* I. 214, 5 v. u. eine mir unerklärliche Entstellung des Namens Wilhelm.

XIV. Abu Muḥammed Abdallah el-'Ādhid.

Ṭalāf' wusste nicht, wen er nach dem Tode des Fāṭz zum Chalifen machen sollte, er begab sich aufs Schloss, liess einen alten Eunuchen rufen und fragte ihn: Wer ist hier wohl, der sich für das Chalifat eignete. Er antwortete: Es giebt hier noch mehrere aus der fürstlichen Familie, und nannte ihm ihre Namen, darunter einen schon bejahrten Mann, und diesen befahl er herbeizuholen. Unterdess flüsterte ihm einer seiner Officiere heimlich zu: 'Abbās war doch klüger als du, als er einen jungen wählte, die alten bei Seite liess und die Regierung für sich selbst übernahm. Ṭalāf' verstand den Wink, liess den alten, welcher herbeikam, wieder abtreten und dann den Abu Muḥammed Abdallah rufen, einen Sohn des von 'Abbās ermordeten Jūsuf ben el-Dhāfir¹⁾, welcher, am 20. Muḥarram 546 geboren, damals noch nicht das mannbare Alter erreicht hatte. Diesen wählte er zum Chalifen, gab ihm den Titel *el-'Ādhid fidnillahi* »der Allahs Religion Hülfe bringende« und verheirathete ihn mit seiner Tochter, welche er mit einer unerhört glänzenden Mitgift aussteuerte.

Ṭalāf' hatte eine gelehrte Bildung, verkehrte gern mit den Dichtern und hat sich auch selbst in jeder Gattung von Gedichten versucht, von denen zwei Bände gesammelt worden sind; er war ein strenger Anhänger des Schfitischen Glaubens an die zwölf Imāme, nicht an die Faṭimiden, deren Ansichten er verspottete, und er schrieb darüber ein Buch »die Stütze bei der Widerlegung der Gegner«. Dabei war er ein guter Regent, verständig in seinen Verordnungen und auf das allgemeine Wohl bedacht; er hatte eine imponirende Gestalt und einen mächtigen Schritt. Er liess die Moschee auf dem grossen Carāfa Berge restauriren, bestimmte die Einkünfte der Gegend von Balkis zu Legaten, davon $\frac{1}{3}$ für die Scherife, die Nachkommen des Ḥasan und Ḥusein, der Söhne 'Alī's in Ägypten, ein Kirāṭ von den Früchten für die Familie des Ma'cūm, des Vorfeters an der Capelle des 'Alī, und sieben Kirāṭ für die Scherife in Mekka und Medina, dazu Kleidungsstücke und andere Gegenstände,

1) nicht ben el-Ḥādīdh, wie bei *Ibn el-Athīr* XI. 169: vergl. oben S. 321.

die sie nöthig hatten, sogar die Schreibtafeln für ihre Kinder. Auch den Krieg gegen die Franken liess er sich angelegen sein und schickte Truppen aus, um sie zu Wasser und zu Lande anzugreifen. Dagegen von dem Fehler aller Wezire, der Sucht sich auf Kosten der Staatscasse zu bereichern, war auch er nicht frei; er verkaufte die Verwaltungsstellen an die Emire für einen bestimmten Preis und setzte den Zahlungstermin für einen jeden Pächter auf sechs Monat fest zum grossen Schaden der Landbebauer, weil sie nun die Abgaben von denselben Ländereien zweimal im Jahre an verschiedene Verwalter bezahlen mussten, wörüber sich ein allgemeiner Unwille gegen ihn erhob. Auch die Beschränkung und Abhängigkeit, in welcher er den Chalifen hielt, da er ihn fast wie einen Gefangenen behandelte, musste diesen gegen ihn einnehmen.

Vorzugsweise machte er sich aber bei den Frauen verhasst durch die Strenge, mit welcher er die von ihm eingeführte Ordnung im Schlosse handhabte, und nachdem er die ihm am gefährlichsten scheinenden Emire in entfernte Gegenden geschickt und von einander getrennt hatte, war es die jüngere Tante des Chalifen, welche seinen Untergang herbeiführte. Auf ihr Anstiften gewann el-Ädhid durch Geld einige Emire und Neger, wie den Eunuchen 'Anbar el-Rifi, Ibn el-Dä'i und den Emir Ibn Cawwām ed-daula, welcher am Thore die Wache hatte¹⁾, und er zeigte ihnen, wo sie sich Abends im Schlosse verstecken sollten, um 'Talāf' beim Fortgehen zu überfallen und zu ermorden. Als dieser nun in ihre Nähe kam, schloss der, welcher an der Thür stand, dieselbe aus Versehen zu anstatt auf, und er entging für diesmal dem Tode. Bald nachher lauerten sie ihm bei Tage auf, und während Ibn Cawwām ed-daula die Leute am Thore zurückwies, überfielen die übrigen 'Talāf' gleich beim Eintritt auf der Flur des Schlosses und brachten ihm mehrere Wunden

1) Diese Namen nennt *Ibn Chaldūn* IV. 76; *Ibn el-Athir* XI. 181 giebt nur den einen an *Ibn el-Dä'i* d. i. Sohn des Predigers oder Missionars, womit man *Macrie's* Angabe zusammenhalten könnte, dass der Mörder ein Bāṭinier gewesen sei, wenn dieser als Fanatiker gegen den Ketzler gedungen war. Statt dessen kommt mit Veränderung eines Buchstaben bei *'Gamāl ed-dīn* die Lesart *Banu el-Rā'i*, vor, bei *Ibn Chaldūn* Nr. 310 *Auldā el-Rā'i* »die Hirtenessöhne«.

bei, so dass er mit dem Gesichte auf die Erde fiel, wobei er noch einen Hieb über den Kopf bekam; auf seinen Hülfesruf eilten seine Begleiter herbei, stiessen die Mörder nieder und trugen ihn in seine Wohnung. Er schickte zu el-'Ādhid und liess ihm Vorwürfe machen, wenn er mit seiner Ermordung einverstanden gewesen sei, da er ihm doch zum Chalifat verholfen habe; el-'Ādhid behauptete, dass er nichts davon gewusst und seine Einwilligung nicht gegeben habe, und gab seine Tante als die Anstifterin an. Nun verlangte Ṭalāṭ, wenn er unschuldig sei, so solle er seine Tante zu ihm schicken, um sie zur Rechenschaft zu ziehen. Der Chalif liess sie mit Gewalt hinführen und als sie zu ihm kam, wurde sie umgebracht. Dann liess Ṭalāṭ noch seine Söhne und Neffen rufen und sagte ihnen zum Abschiede: Ich bereue nichts von dem, was ich gethan habe, ausser dreierlei: erstens dass ich die Kapelle vor dem Thore Zawla erbaut habe, denn sie wird anderen zum Schutz und zum Angriffe gegen Cāhira'dienen, zweitens dass ich Schāwur zum Präfecten des äussersten Ober-Ägypten gemacht habe, und drittens dass ich mit der Armee nach Bilbeis ausgezogen bin und so viel Geld dafür verwandt habe, ohne nach Syrien weiter vorzugehen, um Jerusalem zu erobern und die Franken zu vernichten. (Für diese *حركة* Mobilmachung der Armee hatte er 200000 Dinare ausgegeben). Dann wandte er sich noch besonders an seinen Sohn Ruzzik und trug ihm auf, nicht zu dulden, dass Schāwur sich von seiner Stelle entferne; denn wenn ihr ihn zum Aufbruch kommen lasst, wird er über euch herfallen. Hierauf starb er am 19. Ramadhān 556 und wurde in seiner Wohnung beerdigt, dann am 19. Ğafar 557 ausgegraben und in einem für ihn erbauten Grabmonument an dem grossen Cardfa Berge beigesetzt, welches, sagt *Ibn Chalikhān*, noch jetzt seinen Namen führt; er war im J. 490 geboren.

Am zweiten Tage nach seinem Tode übernahm sein Sohn Abu Schugā' Ruzzik das Wezirat und erhielt bei der Investitur den Titel *el-Malik el-'ādil el-naḡir* »der gerechte siegreiche Fürst«. Es dauerte nicht lang, bis die Ahnung und Vorhersagung seines Vaters in Erfüllung ging.

Abu Schugā' Schāwur ben Muḡir, aus einer alten Arabischen Familie von Jachnus, dem Bruder der Ḥālīma, der Amme des Propheten

Muhammed, abstammend, ein ebenso ehrgeiziger als hochherziger Mann und kühner Reiter, war von Talâf zum Präfecten von Ober-Ägypten ernannt und residirte in Cûç; er hatte sich dort sowohl bei den an-sässigen Bewohnern, als auch bei den Häuptlingen der umherziehenden Araber beliebt gemacht und einen grossen Anhang gewonnen, und Talâf wagte daher nicht ihn abzusetzen, wenngleich Schâwur seinen Anordnungen öfter nicht nachkam, ihm widersprach und selbständig handelte, wesshalb er auch seinem Sohne den obigen Rath ertheilt hatte. Ruzzîk liess sich indess von seinen Verwandten bereden ihn zu entfernen und einem aus ihrer Mitte, dem Emir Ibn el-Rifa die Stelle zu verleihen, und als er ihm seine Entlassung zuschickte, lehnte er sich auf, zog sich erst mit seinen Anhängern in die Oasen zurück, kam dann durch die Wüste nach Tarûga in der Nähe von Alexandria, und nachdem er ein genügendes Heer gesammelt hatte, marschirte er auf Câhira los und hielt am 22. Muḥarram 558 seinen Einzug. Zwei Tage vorher hatte Ruzzîk mit seiner Familie und seinen Hausgenossen die Stadt verlassen und unter Mitnahme eines grossen Theiles seines Vermögens von unermesslichem Werthe sich nach Iṭṭîh auf das Landgut seines Freundes Suleimân Ibn el-Feidh (*Gamâl ed-dîn*) oder Ja'cûb Ibn el-Neiç (*Ibn Chalikân*) geflüchtet, dem sie viele Wohlthaten erwiesen hatten. Er nahm sie bei sich auf, begab sich aber sogleich zu Schâwur und machte ihm Anzeige davon, Schâwur liess ihn durch Soldaten abholen und bei seiner Ankunft lange vor seiner Thür warten und dann ins Gefängniss abführen. Ibn el-Feidh wurde zum Lohn für seine Treulosigkeit aufgehängt und Ruzzîk kurz nachher getödtet und sein Kopf den Emiren zur Schau ausgestellt.

Schâwur nahm ohne weiteres Besitz von der Regierung, ohne sich um den Chalifen zu bekümmern, und eignete sich das zurückgelassene Vermögen der Banu Ruzzîk an. Zu seinen ritterlichen Tugenden kam auch bei ihm die Liebe zur Poesie und die Dichter erschienen vor seinem Throne, um ihn zu beglückwünschen und seine Vorgänger, die Familie Ruzzîk, deren Gunst sie doch erfahren hatten, zu tadeln. Der bedeutendste unter ihnen, 'Omâra el-Jemenî, hörte ihre Vorträge ruhig an, dann trat er vor, und bald auf den Thron bald auf die Dichter

zeigend, trug er ein schönes Gedicht vor zum Lobe seiner Wohthäter, der Banu Ruzzik, und zum Tadel der anwesenden Dichter. Schâwur war so entzückt davon, dass er 'Omâra den Mund mit Goldstücken füllen liess, und er prägte sich einige Verse davon ein und recitirte sie oft, wenn jemand zu ihm kam.

Ṭalâ' hatte in der Armee eine eigene Truppe formirt und el-Barkia genannt nach einem gleichnamigen Quartier, welches bei der Gründung von Cáhira zuerst von den aus Barca gekommenen Soldaten angelegt und bewohnt war. Aus dieser Truppe waren mehrere ausgezeichnete Emire hervorgegangen, so auch Abul-Aschbâl Dhirgâm ben 'Âmir ben Sawwâr el-Lachmî, welcher die Truppe damals commandirte und Schlosshauptmann geworden war. Es entstand in ihm der Wunsch, Schâwur aus seiner Stellung zu verdrängen und sie selbst einzunehmen; er sammelte seine Anhänger um sich, Schâwur merkte dies und fürchtete sich vor ihm; es entstanden in der Armee zwei Parteien, von denen es die eine mit Dhirgâm, die andere mit Schâwur hielt. Neun Monate nach dem Regierungsantritte des letzteren, im Ramadhân 558 erhob sich Dhirgâm gegen Schâwur und vertrieb ihn aus Cáhira; beim Rückzuge wurde dessen ältester Sohn Ṭej an der Ecke der nach ihm benannten Strasse Ṭâja von Gashm, einem Sklaven des Ruzzik el-'Âdil, getödtet; der andere, Schugâ' gen. el-Kâmil, blieb am Leben; Schâwur flüchtete nach Syrien um Hilfe zu suchen.

Dhirgâm wurde von dem Chalifen el-'Âdhid als Wezir bestätigt und erhielt den Titel *el-Malik el-mançâr* »der siegreiche Fürst«. Man war mit diesem Wechsel wohl zufrieden, denn er verband mit einem schönen Äussern und grosser Gewandtheit eine gelehrte Bildung und Klugheit, liebte eine angenehme Unterhaltung und war freigiebig; er hatte aber den Fehler, dass er verläumderischen Zuträgern leicht sein Ohr lieh, ein Verdacht sofort bei ihm zur Überzeugung einer bösen Absicht wurde und dann die Bestrafung augenblicklich erfolgte, und seine beiden Brüder Nâçir ed-dîn Hammâm und Fachr ed-dîn Ḥusâm übertrafen ihn noch hierin. Deshalb fing Dhirgâm an, gegen seine Anhänger vom Corps Barkia misstrauisch zu werden, weil ihm hinterbracht

war, dass sie ihn bencideten und verkleinerten, und einige sich mit Schâwur in Briefwechsel gesetzt hätten, um ihn zu veranlassen wieder nach Cähira zu kommen, indem sie ihm ihre Hilfe versprochen hätten. Da zog das Ungewitter gegen sie herauf und er beeilte sich, wie gewöhnlich sogleich die Strafe an ihnen zu vollstrecken; er liess sie Nachts zu sich in das Wezirats-Gebäude bescheiden und ohne weitere Untersuchung niedersäbeln; unter andern waren dabei Çubh ben Schâhanschâh, (Murtafi gen. el-Gilwâç'), 'Ain el-Zamâm, 'Alî ben el-Zabad, Asad el-Fâzî und ihre Verwandten, im Ganzen gegen 70 Emire mit ihrem Gefolge. Dadurch wurde das Reich seiner besten Männer beraubt und geschwächt, es fehlte an einsichtigen Leuten, welche die Leitung der Geschäfte übernehmen konnten und unter diesen Umständen machten die Franken eine Landung. Dhirgâm sandte ihnen seinen Bruder Hammâm entgegen, er wurde geschlagen, die Franken belagerten Bilbeis und hatten schon einen Theil der Mauer erobert, als sie plötzlich wieder abzogen. Hammâm kam mit seinen Truppen in dem kläglichsten Zustande zurück, wurde aber doch gleich nach Alexandria geschickt, wo der Emir Murtafi el-Gilwâç commandirte; diesen nahmen die Araber gefangen und Hammâm brachte ihn in Ketten zu seinem Bruder, welcher ihm den Kopf abschlagen und den Leichnam am Thore Zawfla ans Kreuz hängen liess.

Kaum war dies geschehen, so erschienen die Abgeordneten der Franken und verlangten die festgesetzte jährliche Contribution von 33000 Dinaren, und zugleich kam die Nachricht von dem Anmarsche Schâwurs aus Syrien. Dieser war im Rabî I 559 nach Damascus gekommen und hatte sich an den Sultan Nûr ed-dîn Mahmûd ben Zankî gewandt, um ihn wieder in das Wezirat einzusetzen, und er liess auch sogleich eine Armee von Guzz (Türken) unter dem Emir Asad ed-dîn Schîrkûh nach Ägypten aufbrechen. Die Bestürzung in Cähira war allgemein, die Leute rafften ihre Habseligkeiten zusammen, versahen sich mit Lebens-

1) Dieser wird von *Macrizî* II. 7, 3 v. u. schon hier unter den ermordeten aufgezählt und einige Zeilen nachher wieder genannt, er gehörte also nur zu den angeblichen Verschwornen.

mitteln und Trinkwasser, und am 29. Gumádá I 559 sah man sie haufenweise flüchtend die Stadt verlassen. Hammám zog am 1. Gumádá II mit einer Armee aus und marschirte nach Bilbeis, wo er in die Flucht geschlagen wurde, worauf ein grosser Theil seiner Leute zu Scháwur überging oder gefangen genommen wurde. Scháwur rückte vor und lagerte sich am 6. Gumáda II in der Nähe von Cáhira bei dem Vergnügungsorte el-Tág mit dem von dem Wezir el-Afdhal erbauten Aussichtsturm, Dhirgám sammelte im Inneren noch seine Truppen, zog auch die beiden Corps Reihánia und Gujúschia an sich und machte damit einen Ausfall nach dem Grundstück *el-fabbala* (S. 245), Scháwur warf ihn zurück und ging über el-Maks immer weiter vor, bis er in Fustát einrückte, wo er einige Tage blieb. Unterdess vergriff sich Dhirgám an den bei den Gerichten deponirten Geldern der Waisen, was einen allgemeinen Unwillen hervorrief und wieder viele veranlasste ihn zu verlassen und zu Scháwur überzugehen, und als Dhirgám desshalb Strafen verhängen wollte, wurde die Erbitterung gegen ihn nur noch grösser. Nach einem neuen Zusammenstosse mit Scháwur am Thore Zawfla fielen auch die Corps Mançúra und Hildália von Dhirgám ab, nur das Jánisia-Corps hielt noch stand; Scháwur kam bis an das Thor Sa'áda und das Brückenthor und liess an das Lustschloss Ldlua Feuer anlegen und die angrenzenden Häuser verbrennen. Das Ruheinia - Corps, welches grosse Verluste erlitten hatte, schickte zu Scháwur und bot ihm seine Unterwerfung und seine Hülfe an, nun liess auch der Chalif el-Áhdid den Bogenschützen befehlen nicht mehr zu schiessen, die Einwohner verloren allen Muth, jeder suchte noch heimlich aus der Stadt zu entkommen. Dhirgám liess noch einmal auf den Mauern zur Versammlung blasen und die Trommeln rühren, es erschien keiner; mit den letzten 500 Mann ritt er vor das Schloss am goldenen Thore, bat und beschwor den Chalifen bei seinen Vätern, auf dem Balcon zu erscheinen, Niemand gab eine Antwort. Er blieb hier bis zum Abend halten, seine Leute entfernten sich, bis nur noch 30 bei ihm waren; da erhielt er ein Blatt mit den Worten: *sorge für dein Leben und rette dich!* In demselben Augenblicke ertönten Trompeten und Trommeln vom Brückenthore her

und Scháwur zog mit seiner Armee ein. Dhirgám floh nach dem Zawfla-Thore und rief die Leute zu sich heran, sie verhöhnten ihn und hielten seine Begleiter auf, ein Volkshaufe machte sein Pferd scheu, so dass er nahe bei der grossen Brücke zwischen Cáhira und Fustát neben der Kapelle der heil. Nafisa herunterfiel und man hieb ihm den Kopf ab am letzten Gumádá II. Auch seine drei Brüder Hammám, Milham und Husám verloren das Leben, einer derselben floh nach der Seite von Maṭaria, die Verfolger holten ihn ein und tödteten ihn bei der Moschee des Emir Tibr, ein anderer wurde ebenfalls nach Maṭaria zu bei dem Heide el-Fil erschlagen. Dhirgám blieb zwei Tage liegen, so dass die Hunde an ihm nagten, dann wurde er am Caráfa-Berge beerdigt. Er war neun Monate Wezir und einer der besten und tapfersten Emire gewesen, im Kugelspiel und Pfeilschiessen übertraf ihn keiner, er schrieb wie Ibn Mucla und machte gute Gedichte mit Doppelreimen.

Am 1. Ragab übernahm Scháwur wieder das Wezirat und die Regierung, Asad ed-dín Schírkúh blieb mit den Truppen ausserhalb der Stadt; aber weit entfernt davon, die diesem und dem Sultan Núr ed-dín gemachten Versprechungen in Bezug auf die Erlangung von Ägypten zu halten, liess Scháwur dem Emir Schírkúh andeuten, dass er nun das Land wieder verlassen möchte, und da seine Gegenvorstellungen nichts halfen, gab er seinem Statthalter Befehl, unter des Emir Čaláh ed-dín Führung von der Stadt Bilbeis und der Provinz el-Scharkia Besitz zu nehmen und Contributionen an Proviant und Geld zu erheben. Scháwur bestand mehrere Gefechte gegen die Syrer, die Canal-Seite ausserhalb Cáhira wurde ganz, die Zawfla-Strasse zum Theil verbrannt. Nun schickte Scháwur zu den Franken und bat sie um Hilfe, indem er sie auf die Gefahr aufmerksam machte, wenn Schírkúh sich Ägyptens bemächtigte, und es war ihnen selbst schon der Gedanke gekommen, dass sie dann verloren sein würden. Sie kamen desshalb der unerwarteten Aufforderung mit Freuden entgegen, beeilten sich die erbetene Hilfe zu gewähren, in der Hoffnung sich selbst in den Besitz des Landes zu setzen, Scháwur liess ihnen reichlich Geldmittel zu ihrer Ausrüstung zukommen, und *Morri* (Amauri, Amalrich) König von Syrien

brach von 'Ascalon auf. Sobald Nūr ed-dīn dies erfuhr, liess er Truppen an die Gränze des Gebietes der Franken rücken und drohte mit einem Einfalle, um sie an dem Zuge zu hindern; die Franken hatten aber eine hinreichende Macht zurückgelassen, um sich gegen sein Vordringen von Damascus her zu decken, und Morri konnte mit seiner Armee ungehindert nach Ägypten marschieren. Um diese Zeit landeten viele neue Ankömmlinge an der Küste von Palästina, die er an sich zog und theils seinem Heere einverleibte, theils in den Städten als Besatzung zurückliess.

Als die Franken sich Cähira näherten, verliess Schīrkūh seine dortige Stellung und begab sich nach Bilbeis, wo er sich einschloss und verschanzte. Die Ägyptischen Truppen vereinigten sich mit den Franken und belagerten Bilbeis drei Monate, Schīrkūh behauptete sich darin, ungeachtet die Mauern sehr niedrig, ein Graben nicht vorhanden war und kein sonstiges Hinderniss die Stadt schützte; vom frühsten Morgen bis zum spätesten Abend führte er den Kampf gegen sie, und sie konnten nicht das geringste gegen ihn ausrichten. Da erhielten die Franken die Nachricht, dass die Ihrigen eine grosse Niederlage erlitten hätten und Nūr ed-dīn die Festung Hārim erobert habe und Bāniās bedrohe; es entsank ihnen der Muth, sie wünschten zurückzukehren, um ihre Städte zu schützen, sie boten Schīrkūh den Frieden an unter der Bedingung, dass er frei nach Syrien abziehen und den Ägyptiern ihr Land überlassen solle, welches sie ebenfalls räumen wollten. Schīrkūh, welcher nicht wusste, welche Erfolge Nūr ed-dīn gegen die Franken errungen hatte, willigte ein. da seine Lebensmittel und sein Geld zu Ende gingen, er zog im Dsul-Higga von Bilbeis ab und schlug die Strasse nach Syrien ein; unterwegs lauerten ihm die Franken in einem Hohlwege auf, um ihm eine Niederlage beizubringen, er erfuhr dies aber zeitig genug, um ihnen auf einem anderen Wege auszuweichen.

Schīrkūh vereinigte sich wieder mit Nūr ed-dīn und unterstützte ihn in seinen Unternehmungen, konnte aber Ägypten nicht vergessen, und der Wunsch wieder dahin zu kommen wurde immer lebhafter. Endlich als Nūr ed-dīn seine Beharrlichkeit sah, willigte er ein wiewohl

ungern, weil er befürchtete, dass, wenn einer von ihnen durch die Trennung geschwächt eine Niederlage erlitte, die Muslim den grössten Schaden davon haben könnten. Er rüstete ein Corps von 2000 Reitern aus, dem er eine Menge der besten Officiere zutheilte, und Schirkuh brach damit im Rabi' II. 562¹⁾ auf. Er schlug den Landweg über Wadil-Gizlan ein, vermied die von den Franken besetzten Städte, die er zur Rechten liess, rückte in Ägypten ein, ging bei Iṭfāḥ über den Nil auf die Westseite und bezog bei Giza, Cáhira gegenüber, ein Lager; er nahm von allen westlichen Städten Besitz, richtete darin seine Verwaltung ein und blieb hier funfzig und etliche Tage. Bei seiner Annäherung hatte Scháwur wieder zu den Franken geschickt und sie um Hilfe gebeten, und sie gingen gern oder ungern in der Hoffnung, diesmal das Land für sich zu erobern, oder aus Besorgniss, dass sich Schirkuh darin festsetzen möchte und sie zwischen ihm und Núr ed-dín sich nicht würden behaupten können; die Hoffnung führte sie, die Furcht trieb sie.

Als sie nach Cáhira kamen, gingen sie gleichfalls auf die Westseite des Nil hinüber, Schirkuh war mit seinem Corps weiter nach Ober-Ägypten gezogen bis zu dem Orte el-Bábein im Districte Munja Bann Chuṣeib bei Ushmunein, die Armee der Ägyptier und Franken folgte ihm und erreichte ihn dort am 25. Gumáda II 562. Die gegen sie abgeschickten Kundschafter machten bei ihrer Rückkehr eine Beschreibung von ihrer überlegenen Anzahl, ihrer Ausrüstung und von dem Eifer ihn zu verfolgen, dennoch war er entschlossen den Kampf gegen sie zu unternehmen, nur befürchtete er, dass seine Leute in dieser gefährlichen ungedeckten Stellung wegen ihrer geringen Zahl fern von ihrem Lande den Muth verlieren würden. Er hielt deshalb einen Kriegerath und alle riethen dazu, über den Nil nach der Ostseite zu gehen und nach Syrien zurückzukehren, denn, sagten sie, wenn wir flüchten müssen, und das ist doch die vorherrschende Meinung, wohin sollen wir uns wenden? wer kann uns schützen, da alle in diesem Lande, Soldaten,

1) *Ibn el-Athir* XI. 213; oder nach *Ibn Chalikán* Nr. 297 und *Macrisi* II. 338 schon im Rabi' I.

Städter und Landleute, unsere Feinde sind? Da erhob sich der Emir Scharaf ed-dīn Bargasch, ein Mamluk des Nūr ed-dīn und Commandant einer kleinen Festung¹⁾, und sprach: Wer den Tod und die Gefangenschaft fürchtet, der soll nicht den Fürsten dienen, sondern zu Haus bei seiner Frau bleiben; bei Allah! wenn wir zu Nūr ed-dīn zurückkehrten, ohne gesiegt zu haben oder geschlagen zu sein, so würden wir treulos an ihm handeln; er wird uns unsere Lehngüter und unseren Sold abnehmen und alles wiederverlangen, was wir bekommen haben, seitdem wir ihm dienen und er wird sagen: ihr habt das Geld der Muslim erhalten und seid vor dem Feinde geflohen und habt ein Land wie Ägypten den Ungläubigen überlassen; und er hat darin Recht. Schīrkūh erwiderte: das ist die richtige Ansicht, und danach werde ich handeln. Auch seines Bruders Sohn Čalāḥ ed-dīn sprach sich in diesem Sinne aus, viele stimmten ihnen bei und man einigte sich dahin, den Kampf aufzunehmen. Schīrkūh blieb auf der Stelle stehen und erwartete den Feind; die Schlachtordnung machte er so, dass die Bagage in das Centrum kam, theils um dieses grösser erscheinen zu lassen, theils weil kein anderer Platz dafür vorhanden war, wo sie nicht von den benachbarten Bewohnern geplündert würde. Das Commando über das Centrum ertheilte er Čalāḥ ed-dīn mit dem Befehle, dass wenn die Ägyptier und Franken ihren Angriff auf das Centrum richteten, in der Voraussetzung, dass er selbst, Schīrkūh, sich dabei befände, sie kaum ernstlichen Widerstand leisten und das Leben nicht in Gefahr setzen, sondern sich vor ihnen zurückziehen sollten, und wenn jene dann von der Verfolgung abliessen und umkehrten, sollten auch sie sich wenden und ihnen auf dem Fusse folgen. Er wählte ferner aus den tapfersten seines Heeres eine Anzahl

1) شَكِيف *schakif* erklärt Jācūt III. 309 durch كَهف *Kahf* »Höhle« [im Syrischen مَحْضَا Numer. 24, 21 »Felsenest«] und nennt in dem Gebiete des damaligen Kriegsschauplatzes vier Orte, welche diese Bezeichnung hatten: Schakif Arnān in der Nähe von Bānās zwischen Damascus und der Seeküste, Schakif Tīrān nicht weit von Tyrus, Schakif Darkūsch im Gebiete von Haleb südlich von Hārim und Schakif Dmabbīn bei Antiochia.

aus, auf die er sich verlassen konnte, da sie ihm durch ihre Standhaftigkeit im Kriege bekannt waren, und stellte sich mit ihnen auf den rechten Flügel. Beim Zusammenstoss kam es, wie er erwartet hatte, das Centrum zog sich zurück ohne sich zu trennen, die Franken hinter drein, und nun machte Schirkuh auf die Ägyptier, Reiter und Fussvolk, einen Angriff und trieb sie in die Flucht, wobei eine grosse Anzahl getödtet oder zu Gefangenen gemacht wurde, unter den letzteren (Hugo) der Fürst von Cäsarea. Als dann die Franken von der Verfolgung zurückkamen und das Schlachtfeld leer und ihre Kampfgenossen geschlagen sahen, wandten auch sie sich zur Flucht. Dies ist eins der wunderbaren Ereignisse, die in der Geschichte vorkommen, dass 2000 Reiter die ganze Ägyptische Armee sammt den Franken von der Syrischen Küste in die Flucht schlugen.

Schirkuh marschierte von Bâbein nach Alexandria, liess sich in den Ortschaften, die am Wege lagen, die öffentlichen Gelder auszahlen, bewirkte durch ein friedliches Übereinkommen mit den Einwohnern die Übergabe der Stadt, setzte dort Calâh ed-din zum Statthalter ein und kehrte dann nach Ober-Ägypten zurück, wo er die Steuern erhob und bis zu den Fasten des Ramadhân blieb. Die Ägyptier und Franken hatten sich in Cähira wieder gesammelt, ihre Armee wieder in Stand gesetzt und Schâwur und Morri kamen nach Alexandria und belagerten Calâh ed-din streng darin von der Land- und Seeseite 75 Tage, so dass die Lebensmittel für die Einwohner knapp wurden; sie ertrugen dies aber standhaft und eben hatten die Franken den Belagerungsturm fertig, um die Stadt anzugreifen, als sie die Nachricht erhielten, dass Schirkuh aus Ober-Ägypten zurückgekommen sei, am Carâfa-Berge bei Birkat el-Habasch ein Lager bezogen und Cähira eingeschlossen habe. Sie hoben die Belagerung von Alexandria auf, boten Schirkuh den Frieden an, indem sie ihm ausser dem, was er sich in den Städten angeeignet habe, noch 50000 Dinare bezahlen wollten, wogegen er den gefangenen Fürsten von Cäsarea in Freiheit setzen solle. Er nahm dies an unter der Bedingung, dass die Franken nicht im Lande bleiben und nicht einen Ort davon in Besitz behalten dürften. Auch dieses wurde zugestanden

und der Friede abgeschlossen, die Franken kehrten nach Syrien zurück, Çalâh ed-dîn räumte Alexandria, wo die Ägyptier in der Mitte des Schawwâl wieder einzogen. und Schîrkûh trat den Rückmarsch an und traf am 18. Dsul-Ça'da wieder in Damascus ein.

Die Franken hatten mit den Ägyptiern einen Separatvertrag geschlossen, dass sie in Cähira eine Besatzung von Reitern zurücklassen wollten, welche die Thore bewachte, damit Schîrkûh sie nicht überrumpeln könne, und dass sie von den Einkünften des Landes jährlich 100000 Dinare erhielten. Zu letzterem Zwecke blieben aber auch Fränkische Beamte dort, welche sich in der dem Schlosse zunächst gelegenen Strasse eine Wohnung einrichteten, wo sie die Abgaben in Empfang nahmen. Alles dieses hatte Schâwûr für sich abgeschlossen, ohne die Genehmigung des Chalifen el-'Adhid dazu einzuholen, welchem er durchaus keinen Einfluss auf die Regierungsgeschäfte mehr zugestand und davon ausschloss. Dagegen hatte Schugâ' el-Kâmil, der Sohn Schâwûrs, einen Emir zu Nûr ed-dîn gesandt, ihn seiner ganzen Anhänglichkeit und Unterthänigkeit versichern lassen und versprochen ihm jährlich eine Summe Geldes zu schicken. Dies war angenommen und die erste Zusendung einer bedeutenden Summe erfolgte. Später änderte el-Kâmil seine Ansicht und liess einmal durch den Cadhi el-Fâdhil Abd el-Rahîm el-Bcisânî dem Chalifen sagen, den Franken einen Tribut zu zahlen sei besser, als die Guzz (Türken) ins Land zu lassen und ihnen die Geschäfte zu übergeben. So blieben die Verhältnisse bis zum J. 564.

Die Fränkische Besatzung in Cähira liess sich aber viele Ungerechtigkeiten zu Schulden kommen und fügte den Einwohnern grossen Schaden zu, und da diese sahen, dass im eigenen Lande niemand war, der ihnen helfen konnte oder wollte, sandten sie zum König Morri, dessen hervorragende Tapferkeit, Schlaueit und List sie kennen gelernt hatten, und liessen ihn zu sich einladen um das Land in Besitz zu nehmen, was sie ihm als leicht ausführbar schilderten, da es von niemand vertheidigt werde. Morri schlug dies ab und antwortete seinen Rittern, die ihn dazu bereden wollten: Meine Ansicht ist, dass wir nicht hingehen und kein Verlangen danach haben, sondern uns Geld von dort

schicken lassen, um uns gegen Nûr ed-dîn zu stärken; denn wenn wir hingingen um es in Besitz zu nehmen, würde es der Beherrscher mit seinen Soldaten, Stadt- und Landbewohnern nicht gutwillig übergeben, vielmehr sich zur Wehr setzen und aus Furcht vor uns es an Nûr ed-dîn abtreten, und wenn ein Mann wie dieser dahin kommt, so sind die Franken verloren und werden auch aus Syrien vertrieben werden. Die Ritter liessen diese Gründe nicht gelten und erwiderten: Es wird von niemand vertheidigt, von niemand beschützt; bis dass die Armee des Nûr ed-dîn ausgerüstet ist und himarschirt, haben wir es schon in Besitz genommen und die Sache ist entschieden, dann wird Nûr ed-dîn mit uns Frieden zu machen wünschen.

Ungern gab er ihnen nach und sie fingen an sich zu rüsten unter dem Scheine, als wenn sie gegen Hîmç marschieren wollten, und als dies Nûr ed-dîn erfuhr, warb auch er Truppen an und liess sie zusammen kommen. Die Franken zogen in Eilmärschen nach Ägypten, belagerten die Stadt Bilbeis und nahmen sie am 1. Çafar 564 mit Sturm, plünderten, mordeten und machten Gefangene. Mehrere angeschene Ägyptier hatten an die Franken geschrieben und ihnen ihre Hülfe zugesagt aus Feindschaft gegen Schâwur, zu ihnen gehörten Ibn el-Chajjât und Ibn Fargala, dadurch stieg den Franken der Muth, der König Morri sammelte an der Küste noch Mannschaft, womit er sein Heer verstärkte, und marschierte von Bilbeis nach der Hauptstadt. Schâwur liess am 9. Çafar die Schiffe verbrennen und Fustât in Brand stecken, es wurden dazu 20000 Krüge mit Naphtha verwandt und 10000 Instrumente zum Anstecken dazwischen vertheilt, die Flammen- und Rauchsäulen stiegen zum Himmel empor, es war ein furchtbarer Anblick. Die Einwohner mussten sich mit ihrer Habe nach Cähira retten, und was sie nicht fortschaffen konnten, wurde dem Pöbel zur Plünderung preisgegeben; der Brand dauerte 54 Tage und es ging dabei auch die älteste Moschee des Amr ben el-'Âçi zu Grunde. Auch die Moschee am Carâfa wurde auf Anordnung des Hofmeisters Mutaman el-Chilâfa Gauhar durch Ibn Summâca verbrannt, damit darin nicht für die 'Abbasiden gebetet würde. Die Leute wogten und drängten sich, als

wenn sie aus ihren Gräbern nach dem Orte der Auferstehung eilten, der Vater bekümmerte sich nicht um seine Kinder, ein Bruder beachtete den andern nicht, viele retteten nur das nackte Leben, denn die Miethe für ein Pferd zum Transport von Fustât nach Cáhira betrug über zehn, für ein Camel bis zu dreissig Dinare. In Cáhira suchten sie ein Unterkommen in den Moscheen und Badehäusern, auf den Märkten und Strassen, und während sie ihre Angehörigen und Kinder in Sicherheit brachten, wurden ihre Sachen von den Sklaven und Schiffssoldaten gestohlen.

Am 10. Çafar traf der König Morri vor Cáhira ein und wollte bei Birkat el-Ĥabasch sein Lager aufschlagen, musste aber wegen des entgegenkommenden Rauches einen anderen Platz vor dem Thore von el-Barkia beziehen; er fand unerwartet einen kräftigen Widerstand, weil die Einwohner das Beispiel von Bilbeis vor Augen hatten; wären dort die Franken glimpflicher verfahren, so würden sie ohne weiteres in Cáhira eingezogen sein.

Der Chalif el-Ādhid hatte sich unterdess an Nûr ed-dîn gewandt und seine Hülfe erbeten, da die Muslim zu schwach seien, um die Franken abzuwehren; er schickte in dem Briefe die Haare der Frauen mit und schrieb dabei: dies sind die Haare der Frauen in meinem Schlosse, welche dich anfehen, dass du sie von den Franken befreiest. Nûr ed-dîn traf danach Anstalten, die Truppen abmarschieren zu lassen.

Die strenge Belagerung von Cáhira durch die Franken traf die Einwohner sehr schwer. Schâwur stand überall an der Spitze bei den Anordnungen, wie beim Kampfe selbst, aber die Last war ihm zu drückend, er war zu schwach um ihnen lange zu widerstehen, da verfiel er auf folgende List. Er schickte zu dem Könige der Franken, erinnerte ihn an das frühere freundschaftliche Verhältniss zwischen ihnen und stellte ihm vor, dass er noch dieselbe Zuneigung zu ihm habe, weil er sich vor Schîrkûh und dem Chalifen fürchte, nur wollten die Muslim nicht zustimmen sich ihm zu ergeben, er rathe desshalb zum Frieden durch eine Geldabfindung, damit nicht Nûr ed-dîn von dem Lande Besitz nähme, und er bot ihm 200000 Dinare. Der König ging

auf den Vorschlag ein, forderte aber eine Million Ägyptische Dinare, von denen ein Theil sogleich, das übrige später bezahlt werden sollte; hiernach wurde der Vertrag abgeschlossen, der Unterhändler hieß el-Galis ben Abd el-Cawî und als Geh. Staatssecretär fungirte der Scheich el-Muwaffak. Die Franken überlegten, dass sie das ganze Land gegen sich hätten, während es sich an Nûr ed-dîn leicht ergeben würde, sie willigten also ein, wenn auch ungern, indem sie dachten: wir nehmen das Geld, stärken uns damit und kommen dann wieder mit einer solchen Macht, dass wir uns vor Nûr ed-dîn keine Sorge zu machen brauchen. Schâwûr zahlte ihnen nun sofort 100000 Dinare, verlangte aber dafür von ihnen, dass sie abzögen, damit er das übrige Geld im Lande sammeln könne; sie entfernten sich indess nicht weit und Schâwûr konnte nur noch 50000 Dinare zusammenbringen, weil Fustât abgebrannt und ausgeplündert war und die Einwohner nicht einmal ihren Unterhalt bestreiten, viel weniger eine Abgabe aufbringen konnten; und in Cáhira bestand der grösste Theil aus Soldaten mit ihren Burschen, denen es schwer wurde Geld herbeizuschaffen.

Während dem schickte der Chalif nochmals zu Nûr ed-dîn, schilderte ihm seine Lage und bot ihm ein Drittel des Landes an, wenn er Asad ed-dîn mit einer Armee zu ihm senden wolle, für deren Unterhalt ein weiteres Drittel der Ägyptischen Ländereien bestimmt sein sollte. Der Sultan befand sich in Haleb, als er dieses Schreiben erhielt, und liess Schîrkûh von seinem Lehnssitz in Himç herbeirufen; der Bote traf ihn schon am Thore von Haleb, weil er ein ähnliches Schreiben erhalten hatte. Nûr ed-dîn übergab ihm 200000 Dinare zur freien Verfügung ansser der Bekleidung, Pferden und Waffen, Schîrkûh wählte sich aus der Armee 2000 Reiter aus und brachte für das Geld noch 6000 zusammen und beide zogen zunächst nach Damascus, wo sie am letzten Çafar eintrafen. Die Truppen hatten sich bei Râs el-mâ mehrere Meilen von Damascus gesammelt, Nûr ed-dîn kam dahin, schenkte jedem Mann zu dem bestimmten Solde noch ein Handgeld von 20 Dinaren und theilte ihnen noch mehrere Emire zu, wie seinen Mamluken 'Izz ed-dîn Gurdîk, 'Izz ed-dîn Kilig, Scharaf ed-dîn Bargasch, 'Ain ed-daula el-Jârdkî, Cnâb

ed-dīn Jannāl ben Ḥassān el-Manbīḡi und ʿAlāḡ ed-dīn Jūsuf. Letzterer liess sich ungern dazu herbei, aber nach den Worten des Coran (Sure 2, 213): »Oft wollt ihr etwas ungern thun und es ist zu eurem Besten, und oft wollt ihr etwas gern thun und es ist zu eurem Schaden«, so wünschte Nūr ed-dīn, dass ʿAlāḡ ed-dīn an dem Zuge Theil nähme und es geschah zum Verderben seiner eigenen Familie, und ʿAlāḡ ed-dīn nahm ungern daran Theil und er kam dadurch zum Glück und zur Herrschaft.

Schīrkūḡ brach in der Mitte des Rabī I von Rās el-mā auf und beeilte sich nach Ägypten zu kommen; bei seiner Annäherung zogen sich die Franken mit Ḥuneins Stiefeln¹⁾ in ihr Land zurück²⁾, da sie ihre Hoffnung vereitelt sahen. Nūr ed-dīn war über die Nachricht von ihrem Abzuge sehr erfreut und liess sie in den Städten bekannt machen, Ägypten war ja auch gleichsam aufs neue für den Islam erobert und die Syrischen und anderen Länder gewannen dadurch an Sicherheit. Schīrkūḡ kam über Fākūs am 7. Rabī II³⁾ nach Cāhira, betrat die Stadt und hatte eine Zusammenkunft mit dem Chalifen, welcher ihm ein Ehrenkleid überreichte, womit er in sein Lager zurückkehrte. Die Einwohner freuten sich darüber und liessen ihm und seinen Soldaten Lebensmittel und Sold in reichem Maasse zukommen, was Schāwur in Betracht der grossen Anzahl der fremden Truppen und der Hinnecigung des Chalifen zu ihnen nicht hindern konnte, auch wagte er nicht seine Herzensmeinung zu äussern und fing nur an, die Ausführung der Nūr ed-dīn gemachten Zusagen, die Zuthcilung von Lehngrundstücken an die Soldaten und

1) d. i. in ihren Erwartungen getäuscht; vgl. Arabum proverbia ed. Freytag. Tom. I, pag. 461 und 539.

2) 'Gamāl ed-dīn sagt: Die Franken wussten nichts von seiner Annäherung, bis er schon bei Birkat el-Gubb (dicht vor Cāhira) war, da zogen sie ab.

3) Ibn Chaldūn IV. 78 hat: im Gamādā 64; Ibn el-Aṡīr XI. 221: am 7. Gumādā II. Die Reihenfolge der Ereignisse machte die Änderung des Monatsnamens erforderlich, die sich nachher bei Macriet I. 358 und II. 251 bestätigt fand, und es ist danach bei ihm auch I. 339 zu berichtigen, dass Schīrkūḡ am 7. Rabī II nach Bilbeis gekommen sei.

die Abtretung des dritten Theiles des Landes hinauszuschieben. Täglich ritt er hinaus zu Schírkúh ins Lager, »doch der Satan macht ihnen Versprechungen nur um sie zu verführen« (Sure 4, 119). Er machte den Plan, ein Gastmal zu veranstalten und Schírkúh mit seinen Emiren dazu einzuladen; dann wollte er sich ihrer bemächtigen, die fremden Truppen in seine Dienste nehmen und mit ihnen das Land gegen die Franken schützen; er besprach sich darüber mit seinem Sohne Kámil, welcher ihn durch Gegenvorstellungen davon abbrachte. Da er aber fortfuhr mit der Ausführung seiner Zusagen zu zögern, besorgten die Syrer, dass er eine böse Absicht dabei habe, und Ćaláh ed-dín, Gurdík und andere kamen überein, Scháwúr umzubringen; Schírkúh hielt sie davon zurück und sie verhielten sich ruhig, gaben indess ihren Plan nicht auf.

Eines Tages kam Scháwúr wie gewöhnlich ins Lager, um Schírkúh zu besuchen, traf ihn aber nicht in seinem Zelte; Ćaláh ed-dín und Gurdík beggneten ihm mit einer Abtheilung ihrer Soldaten, stellten sich zu seinem Dienste und er erfuhr von ihnen, dass Scháwúr ausgegangen sei, um das Grab des Scháfi'í am Caráfa-Berge zu besuchen. So wollen wir ihn dort aufsuchen, sagte er, und sie machten sich zusammen auf den Weg; Ćaláh ed-dín und Gurdík gingen ihm zunächst, sie warfen ihn von seinem Pferde zu Boden, seine Begleiter ergriffen die Flucht und er wurde gefangen genommen und in ein besonderes Zelt gebracht. Indess durften sie ihn nicht ohne Schírkúhs Einwilligung tödten, nahmen ihn also in sichere Verwahrung und schickten zu Schírkúh, um ihn zu benachrichtigen; als er kam, konnte er nichts thun als das ausführen, was sie begonnen hatten. Mittlerweile hatte der Chalíf el-'Ádhid den Vorfall erfahren, er sandte zu Schírkúh und liess sich den Kopf Scháwúrs ausbitten, nun wurde er getödtet und sein Kopf zu el-'Ádhid gebracht am 17. Rab' II 564¹⁾.

Schírkúh kam in die Stadt und als er das Volk sich zusammen-

1) 'Gamál ed-dín setzt die Ermordung auf den 15. Gamádá I und Schírkúhs Antritt des Wezirates auf den 17. Gamádá I und danach dessen Tod auf den 22. Ragab.

rotten sah, fürchtete er für sein Leben, indess auf seine Anrede: »der Fürst der Gläubigen befiehlt euch, Schâwurs Wohnung zu plündern«, zerstreuten sie sich und folgten dieser Weisung. Er begab sich dann ins Schloss zum Chalifen, welcher ihm die Bekleidung als Wezir überreichte und ihm den Titel »der siegreiche Fürst und Generalissimus« verlieh, worauf er nach dem Weziratsgebäude ritt, wo Schâwur gewohnt hatte. Er fand dort nichts mehr, worauf er sich hätte setzen können, übernahm aber die Regierung in ihrem ganzen Umfange und niemand wagte ihn daran zu hindern oder sie ihm streitig zu machen. Dann übertrug er die Verwaltung der Provinzen solchen aus seiner Umgebung, auf die er sich verlassen konnte, und theilte den Soldaten ihre Lehnbesitze zu. el-Kâmil, Schâwurs Sohn, war nach der Ermordung seines Vaters mit seinem Bruder el-Ṭâzî ins Schloss gekommen, um darin Schutz zu suchen, man hat nie wieder etwas von ihnen gehört; Schîrkûh bedauerte seinen Verlust, weil er erfahren hatte, dass er es gewesen sei, welcher seinen Vater von Schîrkûhs Ermordung abgehalten hatte, und sagte: Ich wünschte, er wäre am Leben geblieben, damit ich ihn für seine That hätte belohnen können.

Schîrkûh, welcher den Chalifen el-Âdhid in derselben Abhängigkeit erhielt wie seine Vorgänger, genoss das Glück, den höchsten Gipfel der Macht erreicht zu haben, nur wenige Tage über zwei Monate. Er war ein starker Esser und nahm immer nur dicke Stücke Fleisch zu sich, die ihm Indigestionen und Erstickungszufälle zuzogen, wovon er nur nach grossen Beschwerden wieder frei wurde; er verfiel danach in eine Krankheit und bei einem wiederholten heftigen Erstickungskrampe verschied er plötzlich am 22. Gumâdâ II 564; er wurde in Cáhira beigesetzt, nach einiger Zeit aber seiner letztwilligen Bestimmung gemäss, nach Medina gebracht und dort begraben. Seinen Generâlen hatte er den Auftrag hinterlassen, nicht wieder von Cáhira abzuziehen, zu ihnen gehörten aus der Armee des Nûr ed-dîn besonders 'Ain ed-daula el-Jârûkî, Cuṭb ed-dîn Jannâl, 'Ain ed-dîn el-Maschṭûb el-Hakkârî und Schihâb ed-dîn Maḥmûd el-Hârimî, welche nun nm das Obercommando und das Wezirat stritten, jeder von ihnen suchte durch seine Anhänger

die Oberhand zu gewinnen. Indess der Chalif neigte sich mehr zu Çalâh ed-dîn, weil er noch jugendlich war und weniger Einfluss zu haben schien, und nachdem es den Bemühungen des Rechtsgelehrten 'Isâ Dhiâ ed-dîn el-Hakkârî und des Eunuchen Bahâ ed-dîn Karâkûsch (*Ibn Chaldûn* Nr. 527 u. 554; *Ibn Chaldûn* IV. 79) gelungen war jene Bewerber sowohl, als die eigenen Ägyptischen Truppen für diese Wahl geneigt zu machen, ernannte er ihn zum Wezir und gab ihm den Titel *el-Malik el-naçir* »der siegreiche Fürst«; nur 'Ain ed-daula el-Jârûkî war damit nicht einverstanden und reiste nach Syrien ab. Çalâh ed-dîn nahm die Würde an als Stellvertreter des Sultans Nûr ed-dîn, dessen Name in dem Kanzelgebete nach dem des Chalifen el-'Âdhid genannt wurde und welcher ihn in seinen Schreiben auch nur als Emir Oberfeldherr anredete, ihn aber sonst allen Emiren in Ägypten gleichachtete. Çalâh ed-dîn bat ihn um die Erlaubniss, seine Brüder und Verwandten nach Ägypten kommen zu lassen, und Nûr ed-dîn gestattete dies nicht nur, sondern schärfte ihnen auch ein, sich Çalâh ed-dîn unterzuordnen, seinen Befehlen zu gehorchen und ihn zu unterstützen. Bald aber fing Çalâh ed-dîn an, die Regierungsgeschäfte allein und selbständig zu besorgen und den Einfluss und die Macht des Chalifen immer weiter herabzudrücken; er nahm den Ägyptischen Officiern ihre Landlehne und schickte sie in entfernte Gegenden, um sie und den Chalifen zu schwächen, schenkte dagegen seinen Verwandten und Officiern Grundstücke und wusste sie dadurch zu Anhänglichkeit und Gehorsam immer mehr sich verbindlich zu machen.

Es ist erklärlich, dass hierdurch unter den Ägyptischen Truppen eine grosse Unzufriedenheit veranlasst wurde; es kam hinzu, dass auch in dem Beamtenstande die Schîiten zurückgedrängt, abgesetzt und durch Sunniten ersetzt wurden, so dass zuletzt eine Verschwörung entstand, welche Çalâh ed-dîn leicht um alle bisherigen Erfolge hätte bringen können. Die Verschwornen waren el-'Aurisch, der Ober-Cadhi el-Câdhi el-Fâdhil Ibn Kâmil, der Emir el-Ma'rûf, der Secretär Abd el-Çamad und der Dichter 'Omâra el-Jemenî; an ihrer Spitze stand der Eunuch Nağâh gen. Mutaman ed-daula (oder Mutaman el-Chilâfa), der Erzieher

und Schwager des Chalifen el-'Ādhid, in dessen Wohnung sie eine Zusammenkunft des Chalifen mit einem Fränkischen Abgeordneten, der in Verkleidung dahin kam, zu veranlassen wünschten, zu welcher sich jedoch der Chalif nicht einfand. Sie dachten auch den einflussreichen Emir Nagm ed-dīn Ibn Maṣāl, einen eifrigen Schfiten, für sich zu gewinnen, welcher von Ḥalāḥ ed-dīn zum Commandanten von Alexandria ernannt war; er hatte sich in einem Wortwechsel mit Bahā ed-dīn Karākūsch überworfen, sie glaubten, dass er deshalb bei Ḥalāḥ ed-dīn in Ungnade gefallen sei und hofften ihn auf ihre Seite zu ziehen. Er sollte Wezir werden, 'Omāra Staatssecretär, Ibn Kāmil Ober-Cadhi und Ober-Hofprediger, Abd el-Ḥamad Finanzminister und el-'Aurisch Verwaltungsrath. Ibn Maṣāl sagte zu und als er in ihre Pläne eingeweiht war, ging er zu Ḥalāḥ ed-dīn und verrieth sie. Sie wurden sammt dem Fränkischen Abgeordneten festgenommen und in mehreren Sitzungen verhört; der Schlossaufseher, der zugleich Oberstallmeister war, wurde vorgeladen und bezeugte, dass der Chalif nicht in die Wohnung des Nagāḥ gegangen und der Versammlung nicht beigewohnt habe und Nagāḥ selbst musste dies vor dem Chalifen eingestehen, so dass Ḥalāḥ ed-dīn sich davon überzeugte; er liess sämtliche Verschworene an einem Tage auf dem Platze zwischen den beiden Schlössern aufhängen, nur Ibn Kāmil erst 20 Tage später. *Ibn Chaldūn* IV. 80.

Ibn el-Athīr XI. 228 erzählt den Hergang in folgender Weise. Der Eunuch Mutaman el-Chilāfa, Oberaufseher des Schlosses und aller Bewohner desselben, verband sich mit mehreren Ägyptern, dass sie an die Franken schreiben und sie auffordern wollten ins Land zu kommen und sie gegen Ḥalāḥ ed-dīn zu unterstützen; sie schickten den Brief durch einen zuverlässigen Mann ab und warteten auf Antwort. Diesem Boten begegnete bei *el-bīr el-beidhā* »dem weissen Brunnen« ein Türke, welcher bei ihm zwei neue Stiefel bemerkte, die er ihm wegnahm, indem bei sich sprach: wenn sie zu der Bekleidung dieses Mannes gehörten, so würden sie abgenutzt sein; denn der sonstige Anzug des Mannes war sehr schäbig und das kam ihm in Bezug auf ihn und auf die Stiefel verdächtig vor. Er kam damit zu Ḥalāḥ ed-dīn, dieser trennte

sie auf, bemerkte den Brief darin und las ihn, schwieg aber davon. Der Plan war, wenn die Franken ins Land einrückten und Čalāh ed-dīn mit den Truppen gegen sie zöge, wollte Mutaman el-Chilāfa mit seinen Leuten über die zurückgebliebenen Fremden herfallen, sie tödten und dann Čalāh ed-dīn nacheilen und ihm in den Rücken fallen, während die Franken ihn von vorn angriffen, so dass keiner entkommen wäre. Durch Nachforschungen hatte Čalāh ed-dīn herausgebracht, dass ein Jude den Brief geschrieben habe, und als er herbeigeholt wurde und ausgepeitscht werden sollte, um ihn zum Geständniss zu bringen, bekannte er sich zum Islam und erzählte, was er von der Sache wusste. Čalāh ed-dīn liess sich nichts merken, während Mutaman el-Chilāfa aus Furcht das Schloss nicht verliess und jenem aus dem Wege zu gehen suchte. Nachdem so längere Zeit verflossen war, begab sich Mutaman el-Chilāfa eines Tages zum Vergnügen aufs Land nach dem Dorfe el-Charracānia, Čalāh ed-dīn schickte ihm einige seiner Leute nach, von denen er im Anfange des Dsul-Ca'da 564 ergriffen und getödtet wurde. Darüber entstand unter den Palastdienern eine allgemeine Bewegung, die der neu ernannte Oberaufseher Bahā ed-dīn Karākūsch, ein weisser Eunuch, nur mit Mühe dämpfte, indem er niemand, weder gross noch klein, den Eintritt ins Schloss ohne seine Erlaubniss gestattete. Aber die Neger-Soldaten, denen Mutaman el-Chilāfa als ihr Landsmann immer gewogen gewesen war, waren sehr erbittert über seine Ermordung, sie rotteten sich zusammen und ihre Zahl stieg auf mehr als 50000; Čalāh ed-dīn stellte ihnen seine Truppen entgegen, zwischen den beiden Schlössern kam es zum Kampfe und auf beiden Seiten gab es viele Tödtete. Da schickte Čalāh ed-dīn nach ihrem Quartiere el-Mančdra und liess ihre Wohnungen in Brand stecken, und auf die Nachricht hiervon ergriffen sie die Flucht und wurden bei der Verfolgung niedergesäbelt, bis sie um Frieden baten, der ihnen gewährt wurde, nur mussten sie Fustāt verlassen und nach Giza hinübergchen. Doch auch dahin folgte ihnen Schams ed-daula, der ältere Bruder des Čalāh ed-dīn, mit einer Abtheilung der Truppen und rieb sie noch vollends auf, so dass nur

wenige übrig blieben, die sich durch die Flucht retteten. So vergalt Allah ihre Übelthat!

Schon Schirkuh's wachsende Macht in Ägypten hatte die Franken mit Angst und Sorge erfüllt, sie sahen ihren Untergang vor Augen, wenn er von der einen und Nûr ed-dîn von der anderen Seite sie in ihre Mitte nehmen würden. Sie schrieben desshalb nach Sicilien, Spanien und anderen Ländern und baten um Hülfe, sie stellten vor, welche neue Erfolge der Fürst der Türken in Ägypten gehabt habe, und dass sie für Jerusalem besorgt seien. Man sandte die Priester und Mönche aus, um eine allgemeine Bewegung hervorzurufen und zum Kampfe anzufeuern, Geld, Mannschaft und Waffen wurden zusammengebracht, Sturmдächer und andere Belagerungsmaschinen angeschafft und eine Landung in Damiette mit den Kreuzfahrern in Syrien verabredet in der Erwartung, die Stadt mit Gewalt zu nehmen und von da aus ganz Ägypten zu unterwerfen; »aber Allah trieb die Ungläubigen mit ihren wüthenden Angriffen zurück, sie erreichten keinen Vortheil« (Sure 33, 25). Unterdeß war Schirkuh gestorben und Çalâh ed-dîn zur Herrschaft gekommen; die Franken kamen in 1200 Schiffen nach Damiette, wo der Emir Schams el-Chawaçç Mankowirasch damals Commandant war, im Anfange des Çafar 565, belagerten die Stadt und schlossen sie zu Wasser und zu Lande eng ein. Çalâh ed-dîn sammelte alle seine Streitkräfte und schickte sie den Nil hinab unter Anführung seines Bruderssohnes Takî ed-dîn Omar ben Schâhanschâh, welchem die Emire Seihâb ed-dîn el-Hârimî und Bahâ ed-dîn Karâkûsch mit anderen Corps folgten; auch an Geld, Waffen und Vorräthen liess er es nicht fehlen, die Mobilmachung kostete über 500000 Dinare. Zugleich schrieb er an Nûr ed-dîn und schilderte ihm seine missliche Lage: »Wenn ich mich von Damiette entferne, werden es die Franken einnehmen, und wenn ich dorthin gehe, behalte ich die Ägyptier im Rücken, die sich meinem Gehorsam entziehen und mir auf dem Fusse folgen werden; diese von hinten und die Franken von vorn, da wird von uns nichts übrig bleiben«.

Sogleich liess Nûr ed-dîn seine Truppen nach Ägypten aufbrechen, ein Corps folgte dem andern, er selbst fiel in die von ihren Verthei-

digern entblösten Gebiete der Franken ein und verheerte und plünderte sie. Als die Franken dies erfuhren und sahen, dass die Besatzung und Bevölkerung von Damiette noch immer den tapfersten Widerstand leisteten, traten sie am 25. Rab' I den Rückzug an in ihren Hoffnungen getäuscht, da sie nichts erreicht, vielmehr 300 Schiffe und eine grosse Anzahl Soldaten verloren hatten und ihre Belagerungsmaschinen und anderes, was für den Transport zu schwierig war, verbrennen mussten; sie fanden ihr Land verwüstet, die Einwohner todt oder gefangen, wie es im Sprüchwort heisst: der Strauss zog aus um sich Hörner zu suchen und kam zurück ohne Ohren¹⁾. Die Franken hatten 50 oder 55 Tage vor Damiette gelegen und Çalâh ed-dîn hatte unermesslich viel Geld für die Vertheidigung verwandt; er äusserte darüber bei Gelegenheit: Ich habe keinen freigebigeren Mann gesehen als den Chalifen el-'Âdhid; er hat mir in der Zeit, wo die Feinde vor Damiette standen, eine Million Ägyptischer Dinare geschickt, ohne die Kleidungsstücke und sonstiges zu rechnen.

Çalâh ed-dîn befestigte nun bald seine Macht soweit, dass er selbst zum Angriffe übergehen konnte; im J. 566 unternahm er einen Streifzug in die Gebiete von 'Ascalon und Ramla und fiel plötzlich in die Umgebung von Gazza ein, die er ausplünderte; der Frankenkönig eilte ihm mit einem kleinen Corps entgegen, um ihn zurückzudrängen, wurde aber angegriffen und in die Flucht geschlagen und es fehlte nicht viel, so wäre er in Gefangenschaft gerathen. Nach Cähira im Rab' I zurückgekehrt liess Çalâh ed-dîn Schiffe in ihren einzelnen Theilen herrichten, dann die Stücke auf Camcle laden und auf dem Landwege nach Eila am rothen Meere schaffen, wo die Schiffe zusammengesetzt und aufs Meer gelassen wurden; er belagerte die von den Franken besetzte Festung zu Lande und zu Wasser, bis sie im ersten Zehnt des Rab' II erobert und geplündert und die Bewohner zu Gefangenen gemacht wurden, dann kam er nach Cähira zurück und unternahm noch eine Reise

1) Im Arabischen *Struthiocamelus*; vergl. bei *Aesopus*, *Aphthonius*, *Babrias*, *Avienus* die Fabel *Camelus et Jupiter*.

nach Alexandria, um die verfallenen Mauern der Stadt wieder herstellen zu lassen. Sein Bruder Schams ed-dîn Tûrânschâh musste in diesem Jahre einen Zug gegen die Araber in Ober-Ägypten unternehmen, um sie wieder zur Ruhe zu bringen, nachdem sie dem Lande grossen Schaden zugefügt hatten.

Die ehemalige Wohnung des Stadtcommandanten in Fustât, *dar el-ma'ûna* das Polizei-Bureau¹⁾, früher *el-scharfa* die Polizci-Wache genannt, nahe bei der Moschee des Amr ben el-'Âci, damals nur noch als Gefängniss für gemeine Verbrecher benutzt, liess Çalâh ed-dîn abbrechen und an der Stelle die erste hohe Schule in Ägypten errichten, welche *Nâçiria*, später *Scharifa* hiess; sie war für die Schâfi'iten bestimmt. Eine zweite hohe Schule für die Mâlikiten wurde von ihm in der Nähe der alten Moschee in Cähira auf der Stelle des *dar el-gazl*, einer Halle, wo *gal* d. i. feine besonders seidene Gewebe²⁾ verkauft waren, gestiftet und in der Mitte des Muḥarram 566 eröffnet; sie erhielt den Namen *el-Camḥia* vermuthlich davon, weil sie an dem Getreidemarkt lag, von *camḥ* triticum. Auch sein Bruder Takl ed-dîn Omar liess eine hohe Schule für die Schâfi'iten erbauen, wozu er einen Platz in dem »Türken-Quartier« *mandzil el-Guzz* im Scha'bân 566 aus Staatsmitteln ankaufte. Durch diese Anstalten wurde es am leichtesten möglich, die jüngere Generation wieder der Sunnitischen Lehre zuzuführen und die ältere musste sich insofern fügen, als in ganz Ägypten die Schfi'tischen Cadhis entfernt und durch rechtgläubige ersetzt wurden; der erste Schâfi'tische Ober-Cadhi für ganz Ägypten war Çadr ed-dîn Abd el-Malik ben Dirbâs el-Kurdî, welcher, so lange Çalâh ed-dîn lebte, auf diesem Posten blieb und im J. 590 entlassen wurde.

Wenn es aber Çalâh ed-dîn schon von sich selbst auf die Aus-

1) دار المعونة *Macrisi* II. 187. *Ibn el-Athîr* XI. 240, nicht دار المعونة »Haus der Wissenschaft«, wie bei *Ibn Chaldûn* IV. 79; das Staatsgefängniss war in dem früheren sogen. Fahnenmagazin im Schlosse.

2) دار الغزل *Macrisi* II. 364, nicht دار العدل »Justizpalast« wie bei *Ibn el-Athîr* a. a. O.

rottung der Schfitischen Lehren und mithin auf die gänzliche Beseitigung der Faṭimiden abgesehen haben mochte, so wurde er von Nūr ed-dīn, als dessen Stellvertreter er sich fortwährend noch betrachtete, förmlich dazu gedrängt. Der Chalif el-'Ādhid war schwächlich und hatte nach Vernichtung des Negercorps allen Rückhalt und alle Macht verloren, er wurde fast wie ein Gefangener behandelt und durfte das Schloss nicht ohne Erlaubniss verlassen; nur durch die Nennung seines Namens im Kanzelgebet wurde er noch als Herrscher betrachtet, aber ohne alle Regierungsgewalt und ohne Einfluss. Täglich kam Čalāḥ ed-dīn ins Schloss, wo sein Emir Karākdš die Oberaufsicht führte, um von dem Chalifen Geld, Pferde und Dienerschaft zu fordern und ihn immer weiter zu schwächen, bis er nur noch ein einziges Pferd behielt, und auch dieses musste er zuletzt hergeben und seit der Zeit hörten die öffentlichen Aufzüge auf.

Endlich erhielt Čalāḥ ed-dīn von Nūr ed-dīn die Aufforderung, in dem Gebete nicht el-'Ādhid, sondern den 'Abbasiden el-Mustadhi zu nennen, welcher seinem Vater el-Mustangid am 9. Rabī' II 566 im Chalifat zu Bagdad gefolgt war. Čalāḥ ed-dīn weigerte sich anfangs dem nachzukommen und schützte vor, er fürchte einen allgemeinen Aufstand der Ägyptier wegen ihrer Anhänglichkeit an ihre Dynastie; er hatte aber auch für sich das Bedenken, dass Nūr ed-dīn selbst nach Ägypten kommen könnte um ihn zu verdrängen und sich in den Besitz des Landes zu setzen, dann würde er, Čalāḥ ed-dīn, an el-'Ādhid und der Bevölkerung einen Rückhalt haben und auf ihre Unterstützung rechnen können, so lange el-'Ādhid noch als Regent anerkannt werde. Nūr ed-dīn liess indess seine Einwendung nicht gelten und bestand auf seinem Befehle, dem sich Čalāḥ ed-dīn um so weniger entziehen konnte, als jener der gebietende Sultan, er nur der gehorchende General war.

Um diese Zeit wurde el-'Ādhid bedenklich krank und als Čalāḥ ed-dīn zur Ausführung schreiten und das Gebet für ihn abschaffen wollte, fragte er erst noch seine Emire um Rath; einige waren der Meinung es zu thun, ohne auf die Ägyptier Rücksicht zu nehmen, andere waren bedenklich, äusserten aber doch, dass er nicht werde umhin können,

dem Befehle nachzukommen. Damals war ein Fremder nach Cáhira gekommen, den man den weisen Emir nannte, (*Ibn el-Atfir* lernte ihn später in Mosul persönlich kennen), als der ihre Unschlüssigkeit sah und wie keiner es wagen wollte, für den 'Abbasiden Chalifen zu beten, sagte er: Ich werde damit den Anfang machen. Am ersten Freitage im Muharram 567 bestieg er die Kanzel vor dem Prediger und betete für el-Mustadhi, man liess es geschehen, es krühte kein Huhn und kein Hahn danach¹⁾, und auf die Nachricht davon wurde es im ganzen Lande nachgeahmt. Der Zustand des Chalifen hatte sich verschlimmert, seine Angehörigen erwähnten bei ihm nichts davon und dachten: wenn er wieder gesund wird, so erfährt er es noch früh genug, und wenn er sterben sollte, so brauchen wir ihn vorher nicht noch durch diese Neuerung zu betrüben, — und er starb am 10. Muharram 567, ohne von seiner Entthronung etwas erfahren zu haben.

Als er todt war, hielt Čalāh ed-dīn eine Sitzung um die Condolenzbesuche zu empfangen, nahm aber auch sogleich Besitz von dem Schlosse und allem, was darin war; Bahā ed-dīn Karākūsch, welcher schon vorher die Aufsicht über das Schloss geführt hatte, blieb auf seinem Posten und liess alles in die Wohnung des Čalāh ed-dīn bringen, es befanden sich die schönsten und kostbarsten Schmucksachen, Waffen u. dgl. darunter, Alles wurde zu Gelde gemacht, und eine auserlesene Bibliothek von 120000 Bänden schenkte Čalāh ed-dīn seinem Secretär el-Cadhi el-Fādhil Abd el-Rahīm el-Beisānī. Die Familie des Chalifen erhielt einen besonderen Theil des Schlosses als Wohnung angewiesen und wurde unter besondere Aufsicht gestellt; die Sklaven und Sklavinnen wurden theils verkauft, theils in Freiheit gesetzt, theils verschenkt.

Bei seiner zunehmenden Krankheit hatte der Chalif gewünscht, Čalāh ed-dīn zu sprechen, dieser hatte es abgelehnt zu ihm zu gehen, weil er argwöhnte, dass dahinter eine List stecke; als dann der Tod eintrat und Čalāh ed-dīn sich überzeugte, dass der Wunsch aufrichtig gemeint gewesen war, bedauerte er ihm nicht nachgekommen zu sein

1) Die Arabische Redensart dafür ist: Es stiessen sich nicht zwei Ziegen darum.

und er lobte den Verstorbenen noch oft wegen seiner grossen Tugenden, seines sanften Wesens, seiner guten Eigenschaften und seines freundlichen Entgegenkommens.

el-'Ādhid erreichte nur ein Alter von 21 Jahren weniger 10 Tagen, hinterliess aber doch mehrere Kinder und eine Partei Schfiten huldigte seinem Sohne Dāwud ben el-'Ādhid, welcher erst ein Paar Jahre alt war; als Čalāḥ ed-dīn dies erfuhr, liess er sie festnehmen und hinrichten, und Dāwud musste im J. 659 das Schloss verlassen. In späteren Jahren versuchte dessen Sohn Suleimān ben Dāwud ben el-'Ādhid in Ober-Ägypten einen Aufstand, er wurde gefangen genommen und starb im Gefängnisse. Nach vielen Jahren erhob sich in Fās in Magrib ein Enkel des letzten Chalifen, Muḥammed ben Abdallah ben el-'Ādhid und nannte sich el-Mahdi, er wurde getödtet und ans Kreuz gehängt. Damit erlosch die Dynastie der Faṭimiden gänzlich.

Göttingen,

Druck der Dieterichschen Universitäts-Buchdruckerei.

W. Fr. Kaestner.

